

# Keramik des frühen zweiten Jahrtausends v.Chr. von İkiztepe am Schwarzen Meer

Inaugural – Dissertation zur  
Erlangung der Doktorwürde des  
Fachbereichs 06 – Geschichte und Kulturwissenschaften  
der Philipps – Universität Marburg/Lahn

von  
Vuslat Müller-Karpe  
aus  
Orhangazi / Bursa (Türkei)

Marburg/Lahn 2006

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

Einleitung	4
Topografische Situation	4
Forschungsgeschichte	7
Erforschungen in der Region	7
Geschichte der Ausgrabungen	11
Erforschung der frühhethitischen Epoche	14
Die Fundsituation	17
Hausinventare	17
Gräber	26
Die Gefäßkeramik	30
Umfang und Zusammensetzung des Fundmaterials	30
Keramikwaren	32
Herstellung der Gefäße	36
Gefäßformen	38
Kannen	38
Krüge	54
Kochtöpfe	57
Töpfe	61
Pithoi	68
Becken	73
Schalen und Schüsseln	78
Teller	115
Becher	115
Deckel und Gefäßständer	123
Henkel	124
Böden	126
Keramische Geräte zur Textilproduktion	129
Ergebnisse	133
Literaturliste	138
Konkordanzliste	145
Katalog	149

## Vorwort

Die Bearbeitung der Keramik des frühen 2. Jahrtausends geht auf meine Teilnahme an den Ausgrabungen in İıkiztepe zurück. Mein erster akademischer Lehrer, Prof. Dr. U. Bahadır Alkım, ermöglichte mir die Mitarbeit an den Grabungen, die im Wesentlichen von der Türk Tarih Kurumu (Türkische Geschichtsgesellschaft) finanziert wurden.

Nach seinem Tod übernahm Prof. Dr. Önder Bilgi die Leitung der Forschungen in İıkiztepe und übertrug mir später die Bearbeitung dieses wichtigen und wissenschaftlich ergiebigen Fundmaterials, wofür ich ihm zu tiefem Dank verpflichtet bin.

Unterstützung erfuhr ich in İstanbul, Marburg und Kiel. Besonders möchte ich Prof. Dr. Alfred Haffner, Prof. Dr. Claus Dobiāt, PD Dr. Brigitte Kull, Dr. Hennig Hassmann, Katharina von Kurczinski M. A., Christoph Sturm und Sinan Müller-Karpe danken.

Große Geduld hatte mit mir mein Doktorvater Prof. Dr. Otto-Herman Frey, wofür ich ihm, neben all den Anregungen und Ermutigungen, sehr dankbar bin. Vor allem aber gilt mein Dank meinem Mann Prof. Dr. Andreas Müller-Karpe, ohne dessen umfangreiche und vielfältige Hilfe, Anteilnahme und Geduld diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

## Einleitung

### Topographische Situation

İkiztepe liegt im Zentrum der Ebene von Bafra westlich des Kızılırmak etwa 7 km vom heutigen Verlauf der Schwarzmeerküste entfernt. Das Gebiet gehört damit zur pontischen Region Nordanatoliens, die durch die Gebirgszüge der İsfendiyar Dağları (Küre Dağları) und Canik Dağları zweigeteilt wird. Die beiden Flüsse Kızılırmak und Yeşilırmak durchbrechen von Süden kommend die Gebirgszüge und bilden in ihrem Mündungsbereich Deltas, die Bafra- bzw. die Çarşambaebene (Abb. 1). Da im Übrigen das Gebirge ohne einen nennenswerten Küstenstreifen zum Schwarzen Meer hin abfällt, sind die alluvialen Schwemmebenen der beiden Deltas die einzigen in größerem Maße landwirtschaftlich nutzbaren Flächen der Küstenzone. Die Deltas sind auch in verkehrsgeographischer Hinsicht von Bedeutung, da sie Endpunkte wichtiger Gebirgsübergänge entlang der Flusstäler darstellen und so gute Verbindungsmöglichkeiten nach Inneranatolien bieten. Die Pontische Küste hat nur wenige Buchten, die als natürlicher Hafen in Frage kommen. In alter Zeit dürften für die Schwarzmeer-Schifffahrt daher zweifellos die Flussmündungen als Hafen genutzt worden sein.



Abb. 1: Karte Nordanatoliens.

İkiztepe hat ursprünglich wohl am Meer unmittelbar an der Mündung des Kızılırmak gelegen. Die Ablagerungen der vom Fluss mitgeführten Schwemmsande und -erde bewirkten jedoch eine Verlandung der Umgebung von İkiztepe, und noch heute schiebt sich das Delta Jahr für Jahr weiter in das Meer vor.

Der Siedlungsplatz İkiztepe wurde auf einer natürlichen Geländeerhebung angelegt, deren Ausdehnung von Nord nach Süd etwa 350 m und von West nach Ost ca. 260 m aufwies. (Alkım/Bilgi 1988, 5). Teilweise durch die ursprüngliche Geländemorphologie bedingt, teilweise wohl auch infolge einer unterschiedlichen Entwicklung der Siedlung, entstanden 4 Hügel (Abb. 2).



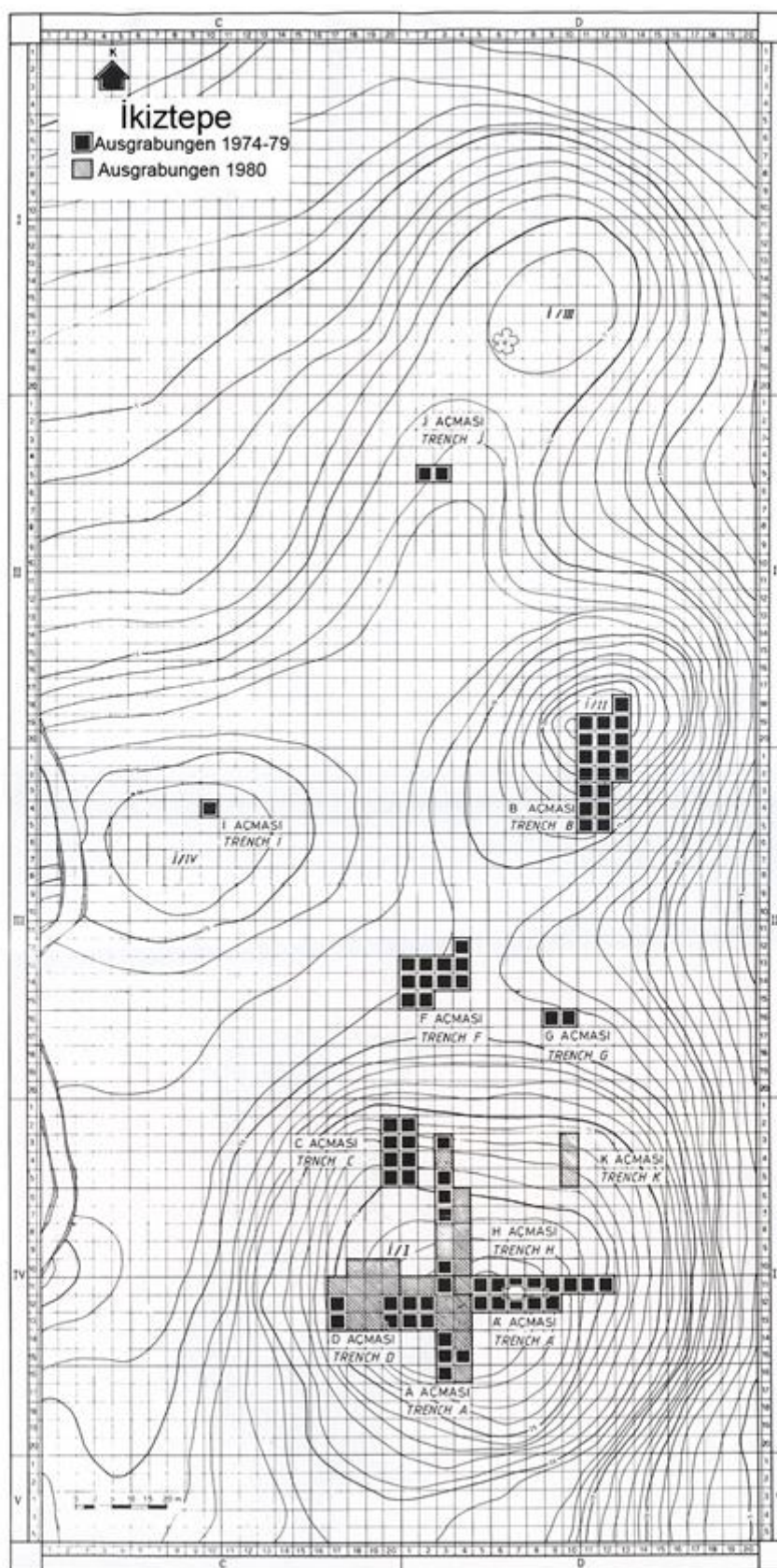


Abb. 2: Plan der 4 Hügel von İkiztepe mit Grabungsflächen (nach Alkım/Bilgi 2004).

Von diesen wird der größte İkiztepe I genannt. Er hat eine ovale Form mit einer Länge von 115 m von Ost nach West und einer Breite von 108 m von Nord nach Süd. Vor dem Beginn der Ausgrabungen betrug seine ursprüngliche Höhe 29,42 m über der umgebenden Ebene. İkiztepe II liegt 45–50 m weiter nördlich. Er weist dieselbe ovale Form, Ausrichtung und Größe auf wie İkiztepe I, ist jedoch mit einer maximalen Höhe von 22,54 m etwas niedriger. Der Hügel İkiztepe III befindet sich rund 50 m nordwestlich von İkiztepe I. Er ist ebenfalls oval. Die Länge von Nord nach Süd beträgt 108 m, die Breite von Ost nach West 45 m. Seine Höhe ist mit 14 m über dem Niveau der Ebene deutlich niedriger als die der beiden zuvor genannten Hügel.

Die letzte Erhebung der Hügelgruppe wird İkiztepe IV genannt. Der Hügel hat eine Ausdehnung von nur 90 × 80 m und ist 16 m hoch.

Es ist damit zu rechnen, dass die 4 Siedlungshügel von İkiztepe ursprünglich deutlich höher waren. Die fruchtbare, stark asche- und nährstoffreiche Siedlungserde wurde zum Anbau von Feldfrüchten gerne genutzt. Vor Grabungsbeginn, zum Teil auch noch heute, wurde und wird hier intensiver Tabakanbau betrieben mit der Folge einer erheblichen Erosion und somit kontinuierlichen Verflachung der Hügel. Das abgeschwemmte Material wurde am Fuß der Hügel akkumuliert und es dürfte somit zur Verlagerung von Fundmaterial in diese Bereiche gekommen sein. Genauere sedimentologische Untersuchungen hierzu stehen jedoch noch aus. Aufgrund der geomorphologischen Gesamtsituation ist aber mit Sicherheit davon auszugehen, dass sich im Bereich der Hügelkuppen keine Reste der jüngsten Besiedlung erhalten konnten, diese vielmehr in den Sedimenten der Ebene zu suchen sein dürften. Die Akkumulation der von den Hügelkuppen erodierten Siedlungserde führte zusammen mit fluvialen Sedimenten des Kızılırmak zu einer Aufhöhung der Ebene. Deren Niveau während des frühen 2. Jahrtausends v. Chr. ist noch unbekannt. Erste Bohruntersuchungen des Geographischen Instituts der Philipps-Universität Marburg unter Leitung von H. Brückner im Sommer 2003 ließen bis zu einer Tiefe von 17 m unter heutigem Geländeniveau eine relativ homogene Sedimentierung erkennen, ohne dass bislang klare Horizonte zu unterscheiden gewesen wären. So ist es auch noch nicht gelungen, den Verlauf der Küste für jene Epoche zu bestimmen (Köksal 1972, 14–30, Abb. 2; 3; 6).

Ebenso ist das genaue Verhältnis des Siedlungsplatzes zum Lauf des Kızılırmak noch nicht geklärt. Heute befindet sich das Flussufer 1,5 km östlich, doch ist mit mehrfachen Flussbettverlagerungen im Deltabereich zu rechnen. Noch in jüngerer Zeit existierte ein Seitenarm am östlichen Hügel Fuß, wie ältere Dorfbewohner zu berichten wussten (Alkım/Bilgi 1988, 6).

Die Ausgräber von İkiztepe vertraten die Ansicht, dass die prähistorischen Fundplätze Alacam/Sivri Tepe, Gökçeboğaz Tepe, Dede Tepe, İkiztepe, Şirlek Tepe und Beyliköy-Tepecik den ehemaligen Küstenverlauf anzeigen (Alkım/Bilgi 1988, 6). Diese Annahme könnte durchaus zutreffend sein, wenn auch moderne geoarchäologische Untersuchungen hierzu noch ausstehen. Die Reihung der Fundplätze könnte die Küstenlinie etwa des 5. bis 2. Jahrtausends widerspiegeln, nicht jedoch ältere Verhältnisse. Wie die spektakulären Untersuchungen von Rhyau und Pitman gezeigt haben, lag der Wasserspiegel des Schwarzen Meeres im Frühholozän deutlich niedriger als heute, so dass der Schelfbereich trocken war und als Siedlungsfläche genutzt werden konnte (Ryan/Pitman 1997, 25 ff.). Erst mit dem Durchbruch des Bosphorus und der katastrophischen Flutung des Schwarzmeerbeckens kam es zu einer Angleichung des Wasserspiegels an den der übrigen Weltmeere und damit in etwa zu dem heutigen Niveau (von den seither relativ geringen globalen Schwankungen abgesehen). Dennoch kam es in den letzten Jahrtausenden zu einer nicht unerheblichen Veränderung der Küstenlinie durch die Akkumulation der Sedimentfracht nicht nur des Kızılırmak, sondern auch des Alaçam Deresi, Gökçeboğaz Deresi, Mandra Çayı, Bedeş (Soğukçam) Çayı, Andarallı Deresi, Kumsal Çayı, Karaköy Deresi, Engiz Deresi und Beylik Deresi ve Kara Dere. Sie bildeten ihre Schwemmfächer aus, die als ebene Flächen mit fruchtbaren Böden

ideale Siedlungsareale für den prähistorischen Menschen bildeten. Es ist auffällig, dass sich die Fundplätze Alacam/Sivri Tepe, Gökçeboğaz Tepe, Dede Tepe, İkiztepe, Şirlek Tepe und Beyliköy-Tepecik genau an der Grenze zwischen einem älteren Alluvionsbereich und jüngeren Alluvionen befinden (Alkım/Bilgi 1988, 6). Die Grundzüge der Delta-Entwicklung im Umfeld von İkiztepe sind zwar geklärt (Köksal 1972, 20) nähere Datierungen der Entwicklungsphasen stehen aber noch aus.

Zusammenfassend kann für den Siedlungsplatz İkiztepe festgehalten werden, dass der Ort in alter Zeit sowohl auf dem Seeweg über das Schwarze Meer wie auch entlang des Kızılırmak Flusses und über Land zu erreichen war.

## Forschungsgeschichte

Im Jahr 1906 bemerkte der stellvertretende Direktor des Kaiserlich-Ottomanischen Museums in İstanbul bei einem Antiquitätenhändler in Samsun einige bemalte Gefäßscherben. Er erkundigte sich nach ihrer Herkunft und erfuhr, dass die Stücke aus Akalan 16 km südwestlich von Samsun stammten. Zurück in İstanbul, beauftragte er Theodor Makridi vom selben Museum, dort Untersuchungen durchzuführen. Im Jahr darauf fuhr Makridi nach Samsun und begann dort mit den ersten archäologischen Forschungen der Region (Kızıltan 1992, 214).

Er führte kleinere Ausgrabungen in Kara Samsun, dem antiken Amisos, durch, später auch in Akalan, wo er eine phrygische Burg freilegte (Makridi 1907, 167–175). Im Jahr 1926 bereiste H. H. von der Osten vom Oriental Institute in Chicago die pontische Region und entdeckte einen Höyük bei Kavak mit Namen Yümüktepe (von der Osten 1929 – fehlt im Literaturverz. –, 28–35).

Von 1940 bis 1941 unternahmen K. Kökten sowie T. und N. Özgüç im Auftrag der Türk Tarih Kurumu kleinere Ausgrabungen in Kaledoruğu, Tekkeköy und Dündartepe (Öksürüktepe) und führten einen Survey in diesem Gebiet durch. Bei dieser Gelegenheit wurde – neben Sivritepe und Şirlektepe – auch İkiztepe entdeckt (Kökten/Özgüç 1945, 361–369). Die Untersuchungen waren jedoch nur von kurzer Dauer. Zur Aufnahme eines längerfristigen Grabungsprojektes, wie sie in dieser Zeit in West-, Süd- und Zentralanatolien durchgeführt wurden, kam es jedoch nicht. Auch die Untersuchungen von Hamit Zübeyir Koşay und Mahmut Akok bei dem Dorf Karahali (Bezirk Havza) betrafen nur kurze Grabungen in den Grabhügeln. Diese Tumuli wurden später bei dem Survey von B. Alkım unter dem Namen Dökme Tepe II registriert.

Anlässlich eines 1955 von C. A. Burney (British Institute of Archaeology, Ankara) durchgeführten Surveys konnten 2 weitere prähistorische Siedlungshügel, Gökçeboğaz und Cintepe, gefunden werden. Er besuchte auch İkiztepe und sammelte dort einige Scherben auf (Burney 1956, 179–203).

Im Jahr 1963 fasste W. Orthmann in der Monographie „Die Keramik der Frühen Bronzezeit aus Inneranatolien“ alle bis dahin vorliegenden Forschungsergebnisse zusammen (Orthmann 1963b, 64).

Weitere Oberflächenuntersuchungen wurden 1970 von J. A. Dengete durchgeführt, der das Gebiet des Oberlaufes des Kızılırmak und die Umgebung von Vezirköprü bereiste und dabei auch den Siedlungshügel „Tepecik Tepe“ bei Kolaş aufsuchte (Dengete 1971, 199).

Eine Entdeckung ganz anderer Art sollte dann im folgenden Jahr das Interesse der Forschung erst richtig auf die bis dahin vernachlässigte Region der türkischen Schwarzmeerküste lenken: Auf dem „XIX. Rencontre Assyriologique“ 1971 in Paris legte H. Otten von der Universität Marburg seine Lesung und Interpretation eines althethitischen Textes aus Boğazköy-Hattuša vor, eine Erzählung um die Stadt Zalpa. In dem Text wird von einer Königin von Kaniš berichtet, die dreißig Söhne auf einmal zur Welt bringt und aus Schrecken über dieses Wunder alle in einem Behälter auf dem Fluss aussetzt. Der Fluss trägt sie zum Meer, wo sie in

der Stadt Zalpa aufgenommen und großgezogen werden. Nachdem sie herangewachsen sind, machen sie sich auf die Suche nach ihrer Mutter und kommen auch nach Kaniš, ohne zu wissen, dass dies ihre Heimatstadt ist. In der Zwischenzeit hat ihre Mutter nochmals dreißig Kinder auf einmal geboren, dieses Mal Töchter. Die Söhne erkennen mit Ausnahme des Jüngsten ihre Mutter und Schwestern nicht, und so kommt es zur Heirat. Hier bricht jedoch die Tafel ab.

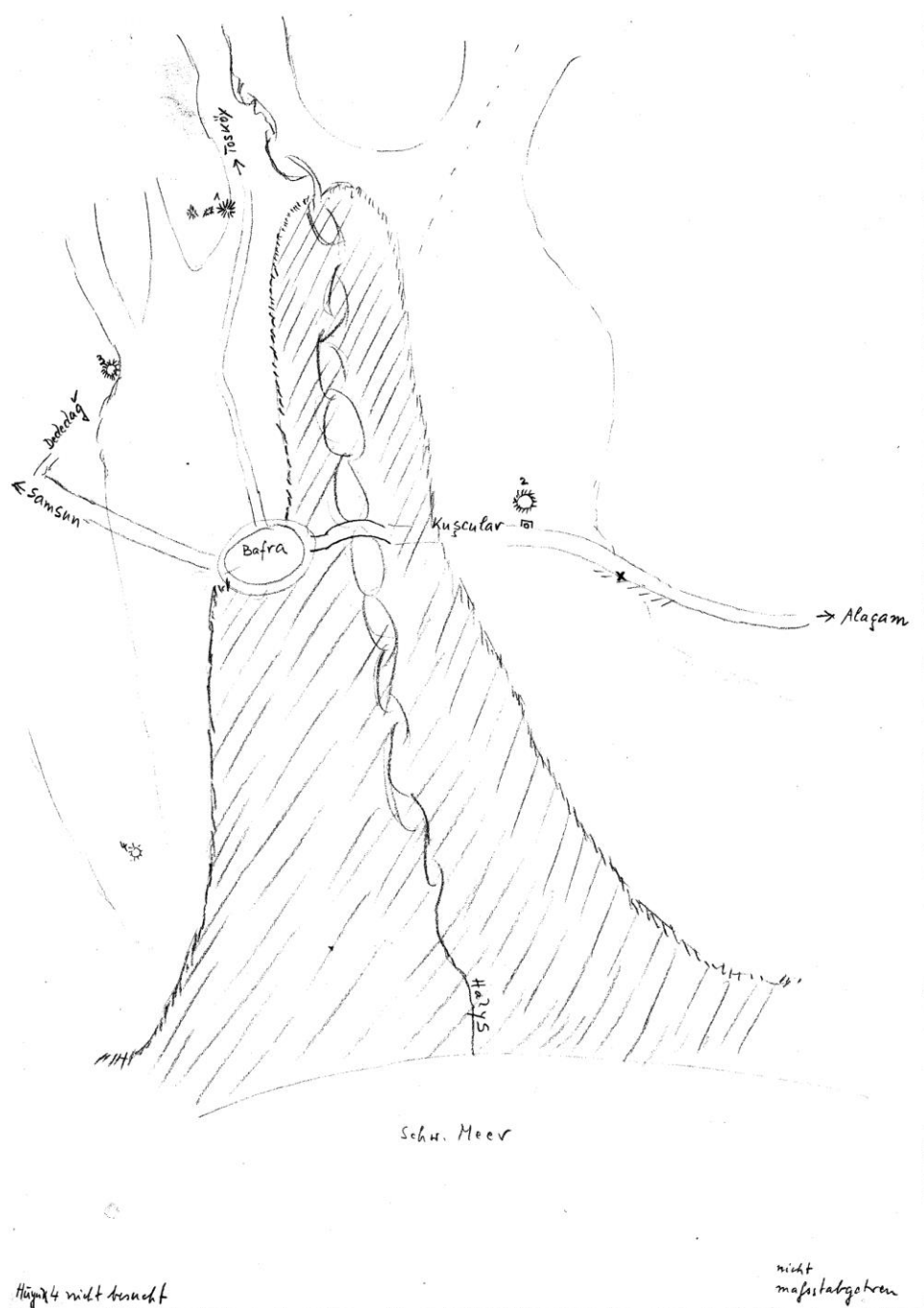


Abb. 3: Bleistiftskizze der Bafraebene mit Eintragung prähistorischer Siedlungshügel, angefertigt von H. Otten (unpublizierte Vorlage) anlässlich einer Fahrt mit dem Ziel, Zalpa zu finden. Links oben unter „1“: İkitpe. Unten: Norden; Küste des Schwarzen Meeres.

Da nun Kaniš mit dem heutigen Kültepe bei Kayseri zu identifizieren ist und nur wenige Kilometer von der Stadt entfernt der Kızılırmak vorbeifließt (Abb. 1), folgerte Otten, dass die Stadt Zalpa entsprechend an der Mündung des Kızılırmak, d. h. in der Gegend von Bafra gelegen haben müsse. Mit einem Landrover unternahm das Grabungsteam von Boğazköy gemeinsam mit Otten am 26.9.1971 eine Fahrt in die Bafraebene und an das Schwarze Meer, um den Schauplatz des mythischen Geschehens kennenzulernen. Auch İkiztepe wurde bei dieser Fahrt besucht. (Abb. 3)<sup>1</sup>.

Angeregt durch Ottens Vermutungen, begann noch im selben Jahr B. Alkım von der Universität Istanbul mit systematischen Surveys in der Bafraebene und der weiteren Schwarzmeerregion. In den folgenden Jahren bis 1974 gelang es, 54 neue Fundplätze zu entdecken. Dabei erbrachten 52 Fundorte Siedlungsreste der frühen Bronzezeit, 30 solche des 2. Jahrtausends, 10 Fundstätten phrygische und 42 hellenistisch-römische Funde (Abb. 4). Bei den meisten dieser Fundplätze handelte es sich um Tellsiedlungen, zum Teil aber auch Hang- oder Flachsiedlungen. Hinzu kommt noch eine große Zahl eisenzeitlicher Tumuli.

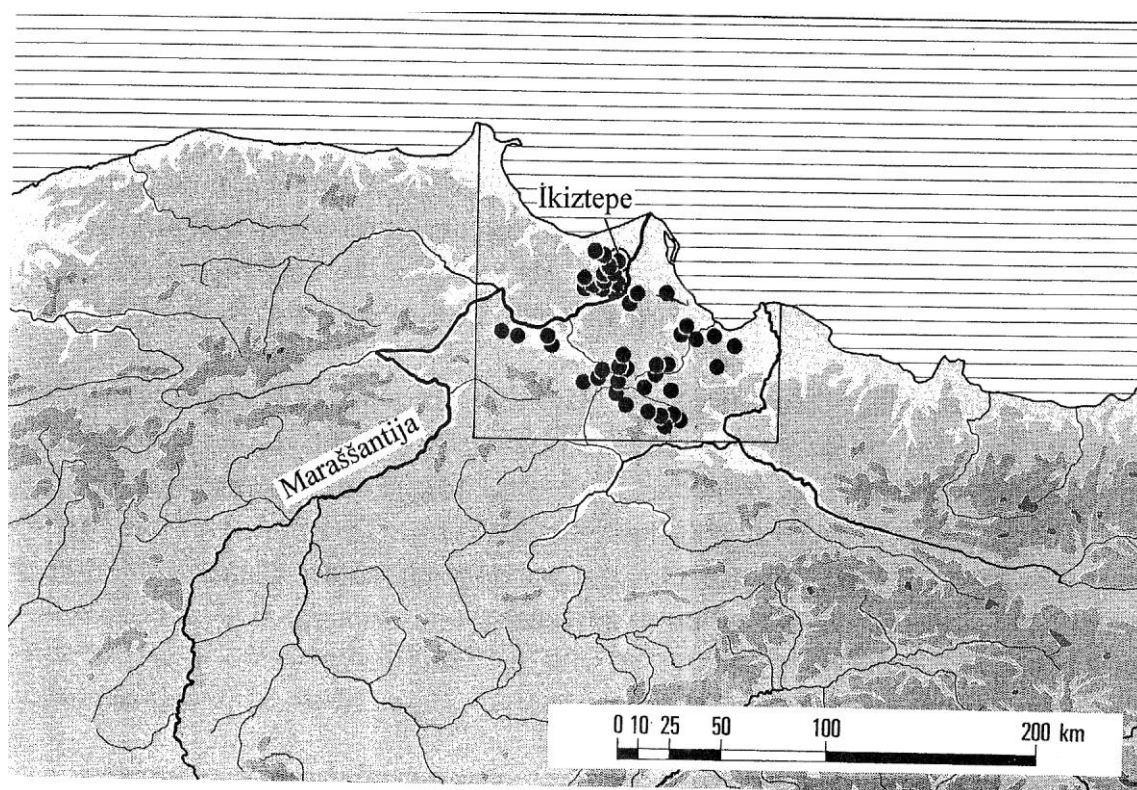


Abb. 4: Karte des Mündungsbereiches des Maraşsantiya (Halys/Kızılırmak) mit frühhethitischen Siedlungsplätzen (nach Z. Kızıltan 1992).

Als Ausgrabungsplatz wurde der größte Höyük des Gebietes, İkiztepe, gewählt. Neben Resten aus dem 3. Jahrtausend ließen auch reiche Oberflächefunde des frühen 2. Jahrtausends auf einen bedeutenden Ort – möglicherweise Zalpa – schließen.

Die Ausgrabungsarbeiten begannen 1974 unter der Leitung Alkım's und wurden jährlich fortgesetzt. Da bei den Ausgrabungen in İkiztepe inschriftliche Funde ausblieben und sich

<sup>1</sup> Prof. D. H. Otten bin ich für diese Hinweise und die Bereitstellung der damals angefertigten Planskizze dankbar.

auch keine anderen Hinweise auf eine bedeutende Stadt des 2. Jahrtausends an diesem Ort ergaben, hält die Diskussion um die Frage der Lokalisierung Zalpas an.



## Geschichte der Ausgrabung

### İkiztepe I

Die Höhe des Siedlungshügels İkiztepe I beträgt 29,42 m ü. NN. Obwohl während der über 30-jährigen Ausgrabungsgeschichte die längste Zeit dort gearbeitet wurde, hat man den gewachsenen Boden noch immer nicht erreicht.

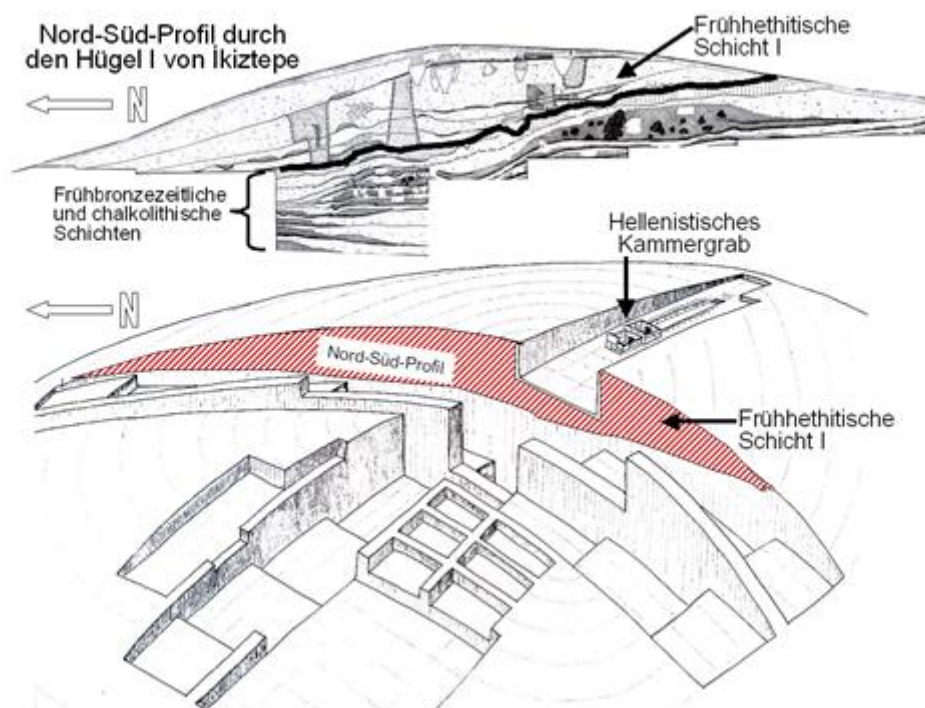


Abb. 5: Nord-Süd Profil und isometrische Ansicht des Hügels I von İkiztepe (nach Alkım/Bilgi 2003, Taf. 55, Plan 22).

Entsprechend einer vorläufigen Übersicht von Ö. Bilgi gliedert sich die Stratigraphie folgendermaßen: Zuunterst befindet sich die Schicht IV, die er der Frühbronzezeit I zuweist. Sie ist in 5 Phasen zu untergliedern. Es folgt die Schicht III, die mit der Frühbronzezeit II parallelisiert wird und 10 verschiedene Phasen aufweist. Jünger ist die Schicht II (in die Frühbronzezeit III datiert), in der bislang 650 Körpergräber entdeckt wurden. Das oberste Stratum bildet die Schicht I, bei der 6 Phasen unterschieden werden und für die die Ausgräber die Bezeichnungen „Mittelbronzezeit“, „Übergangszeit“ oder „frühhethitisch“ verwendeten. Die Funde ausschließlich dieses Stratums sind Gegenstand der vorliegenden Arbeit. In die Schicht I wurde in hellenistischer Zeit ein Kammergrab mit Dromos eingetieft. Hierbei ist es nicht nur zu Störungen im Bereich des Grabes selbst gekommen, der Aushub beinhaltete auch viel keramisches Material, das, aus älteren, tieferen Schichten stammend, auf jüngere Schichten ungelagert wurde. Dies konnte zu Grabungsbeginn noch nicht richtig erkannt werden, da erst in größerer Tiefe der hellenistische Grabbau entdeckt wurde. Auch die Stratigraphie unterhalb der Schicht I ist problematisch und wird in der Forschung kontrovers diskutiert. Zweifel an der Datierung des von den Ausgräbern insgesamt der Frühbronzezeit I–III zugeordneten Materials äußerten insbesondere H. Parzinger (1993, 237 ff.) und Th. Zimmermann (Zimmermann 2005, 195). Zuletzt schlug U. Schoop eine neue stratigraphische Gliederung vor: Die in einem Nord-Süd-Tiefschnitt erfasste Kulturschicht

(Schicht III) sei nicht als frühbronzezeitlich, sondern als chalkolithisch zu bezeichnen (Schoop 2005, 317 ff.).

Die Siedlungsreste (evtl. auch das Gräberfeld) unter der frühhethitischen Schicht I seien demnach nicht in das vorausgehende 3. Jahrtausend, sondern bereits in das 4. Jahrtausend zu datieren (Parzinger 1993, 219). Dies hätte nicht unerhebliche Auswirkungen für die Beurteilung des Beginns der frühhethitischen Besiedlung.

Die Ausgräber sahen hier noch eine kontinuierliche Entwicklung, einen bruchlosen Übergang von der Früh- zur Mittelbronzezeit. Sie ließen sich u. a. von der Beobachtung leiten, dass zusammen mit der frühhethitischen Keramik stets auch solche „frühbronzezeitlicher“ Machart gefunden wurde. Bei einem während mehrerer Perioden genutzten Siedlungsplatz verwundert dieser Befund jedoch nicht. Älteres Material wird regelhaft in jüngere Schichten verlagert. Dies lässt sich bei allen Höyük- bzw. Tellsiedlungen beobachten. Es muss somit beim derzeitigen Stand der Untersuchungen davon ausgegangen werden, dass mit der Schicht I des Hügels I eine Neubesiedlung eines zuvor wohl schon längere Zeit verlassenen Ortes erfolgt ist.

Es ist das Verdienst U. Schoops, deutlich gemacht zu haben, dass die gesamte Besiedlungsgeschichte der 4 Hügel von İkiztepe durch mehrere Brüche, zeitweiliges Verlassen des Ortes und Wiederbesiedlung gekennzeichnet ist (Schoop 2005, 307 ff.). Den Anfang der Besiedlung datiert er in das späte 6. Jahrtausend v. Chr. und unterscheidet dann 5 größere Keramikkomplexe voneinander, von denen jedoch nur 3 („AA“ bis „CC“) eine klare zeitliche Abfolge repräsentieren, während er 2 weiteren Komplexen („DD“ und „EE“) eine „Zwitterstellung“ zwischen den beiden jüngeren Komplexen seiner Hauptsequenz (zwischen „BB“ und „CC“) zuschreibt (Schoop 2005, 320). Mit seiner grundsätzlichen Neubewertung der İkiztepe-Stratigraphie übt er zugleich eine sehr weitreichende Kritik an der Vorgehensweise der Ausgräber, indem er formuliert: „Tatsächlich ist die Kontinuität der Besiedlung am İkiztepe eine Voraussetzung von Alkims Ordnung und nicht, wie behauptet, ihr Ergebnis“ (Schoop 2005, 316).

Die chronologische und kulturhistorische Stellung des Keramikkomplexes „EE“ im Sinne von Schoop ist für ein Verständnis des frühhethitischen Komplexes von Bedeutung, da beide in der Sondage F sich nicht nur überlagern, sondern nach Aussage der Ausgräber sogar im selben Niveau (auf demselben Horizont) gemeinsam vorkommen. Dieser Befund verleitet zu der Vermutung, es könnten Angehörige zweier unterschiedlicher Bevölkerungen hier nebeneinander gelebt haben (Alkim/Bilgi 1988, 109).

Dies dürfte schwerlich möglich sein, datiert man mit Schoop den Komplex „EE“ an den Anfang des 4. Jahrtausends. Er sieht zudem Beziehungen zwischen diesem Komplex und der großen Nekropole (die dann von der Schicht I überdeckt wird). Trotzdem meint er: „Das auf der Kuppe des großen Hügels İkiztepe I erfasste Material (Sondage A) gehört hingegen gänzlich der entwickelten Frühbronzezeit an“ (Schoop 2005, 308). Dem ist zu widersprechen. Unabhängig von der umstrittenen Datierungsfrage der Nekropole (für die nach der Meinung der Verfasserin ein Ansatz vor die „entwickelte Frühbronzezeit“ evident ist) muss die stratigraphisch folgende Schicht I sicher in die nach-frühbronzezeitliche Periode, eben die frühhethitische Zeit datiert werden. Doch dies wird in den folgenden Kapiteln erst näher zu belegen sein.

Zwar hat auch H. Parzinger (1993, 237 Taf. 180) in seiner Arbeit „Studien zur Chronologie und Kulturgeschichte der Jungstein-, Kupfer- und Frühbronzezeit zwischen Karpaten und mittlerem Taurus“ auch Keramikfunde der Schicht I von İkiztepe abgebildet, so dass man bei einer flüchtigen Betrachtung des umfangreichen und wegweisenden Werkes den Eindruck erhält, diese Funde seien gleichfalls in eine der im Titel genannten Perioden einzuordnen. Im Text wird dieses Material jedoch unmissverständlich als mittelbronzezeitlich angesprochen und völlig zu Recht auch auf althethitische Bezüge verwiesen (Parzinger 1993, 237 Taf. 180, 69–78).



Die Ausgräber unterschieden bei der Schicht III 4 Phasen, wobei die 3. von der 2. Phase durch eine sterile Zwischenschicht getrennt ist. Diese besteht aus Sand und Kies ohne jegliche Kulturreste; vermutlich sind die Ablagerungen auf ein Hochwasser des Kızılırmak zurückzuführen. Ähnlich sterile Schichten finden sich auch an anderen Stellen.

### İkiztepe II

Am Hügel İkiztepe II fanden von 1975 bis 1978 Ausgrabungen statt. Die Besiedlung des Platzes beginnt im Chalkolithikum (Schicht III mit 8 Phasen). Darüber liegt eine – Schicht II genannte – Frühbronzezeit-I-Kulturschicht, bei der 7 Phasen unterschieden werden können. Im Gegensatz zum Hügel I wurden hier keine jüngeren Siedlungsreste angetroffen. Für die Keramik der Schicht III sind Deckel mit Korbabdrücken und anthropomorphe Gefäße typisch, die Beziehungen zu ägäischen Inseln zeigen (Alkım/Bilgi 1988, 58). Die Keramik der Schicht II ist meist schwarz poliert mit Häkselmagerung und inkrustiert. Vergleichbares liegt aus Büyükgüllücek und Alacahöyük IV vor. Darüber hinaus liegt eine große Anzahl von Knopfhenkeln vor, die auch von anderen Fundorten des Gebietes bekannt sind (Tekkeköy, Kaledoruğu, Büyükgüllücek, Alacahöyük und Yazırhöyük), jedoch zweifellos mit Vesselinovo-I- und Karanovo-III-Exemplaren in Zusammenhang stehen (Alkım/Bilgi 1988, 58).

Eine besondere Bedeutung kommt hier dem Idol zu, das im Sattel zwischen den Hügeln İkiztepe I und II gefunden wurde und unmittelbare Entsprechungen in der Gumelnita-Kultur hat. Vergleichbares liegt abgesehen von dem benachbarten Dündartepe bisher von keinem anatolischen Fundort vor (Alkım/Bilgi 1988, 109).

### İkiztepe III

Die Oberfläche des Hügels war durch Ackerbau stark gestört. Neben Keramik fand sich eine große Anzahl an Webgewichten und Schleuderkugeln aus Ton. Hauptsächlich konnten frühbronzezeitliche Siedlungsreste nachgewiesen werden. (Alkım/Bilgi 2004, 33 Plan 12).

### İkiztepe IV

Obwohl bei den Ausgrabungen einige Scherben der Frühbronzezeit I und II gefunden wurden, konnte hier keine Siedlung nachgewiesen werden (Alkım/Bilgi 2003, 35).

## Die Erforschung der frühhethitischen Epoche

Die wissenschaftliche Erschließung der frühhethitischen Kultur begann durch europäische Forschungsreisende, die im 19. Jh. auf der Suche nach Resten untergegangener Kulturen Anatolien durchquerten. In erster Linie ist hier der Franzose Ch. Texier zu nennen, der 1834 Boğazköy besuchte und anschließend in seinen Reiseberichten die dortigen Ruinen bekannt machte (Bittel 1983, 10). Zwei Jahre später suchte der Brite W. J. Hamilton das 25 km nordöstlich Boğazköy gelegene Alacahöyük auf und veröffentlichte später Zeichnungen des Sphinxtores (Bittel 1976, 341). Beide Forscher ahnten zu dieser Zeit jedoch noch nicht, dass die von ihnen dokumentierten Baureste und Skulpturen Zeugnisse der hethitischen Kultur waren. Der fremdartige Charakter dieser Reste, die sich so deutlich von der griechisch-römischen Kultur unterschieden, erregte in Europa Aufmerksamkeit.

Verschiedene Reisende brachten dann erstmalig Keilschrifttafeln mit, deren genauer Herkunftsort zunächst noch unbekannt war. Zunehmend gelangten solche Stücke im Laufe des 19. Jh. ins Ausland. Nur sehr Ungenau wusste man über die Herkunftsregion. Es dauerte bis 1894, als der französische Forscher E. Chantre erste Ausgrabungen an den zentralen Fundplätzen Kültepe und Boğazköy durchführte. Unter den von ihm geborgenen und nach Paris gebrachten Funden, von denen er auch eine Auswahl veröffentlichte, ist ein Teil als „frühhethitisch“ anzusprechen, was am Ende des 19. Jh. allerdings noch nicht erkannt werden konnte (Chantre 1898).

Erst als der Assyriologe H. Winckler mit Unterstützung der Deutschen Orient-Gesellschaft und Th. Makridis vom Archäologischen Museum Istanbul 1906 mit großflächigen Ausgrabungen in Boğazköy begann und dabei rund 2500 Tontafelfragmente entdeckt wurden, gelang mit Hilfe der Tafeln die Identifizierung des Fundortes als Hattuša, der Hauptstadt des Hethiterreiches (Bittel 1976, 341). Erst von diesem Zeitpunkt an war unverkennbar, dass die hethitische Kultur ihr Zentrum im inneranatolischen Hochland hatte. Entsprechend war auch erst jetzt die Frage nach den Ursprüngen dieser Kultur und ihrer Frühphase zu stellen.

Zunächst konnten nur die in assyrischer Sprache verfassten Keilschrifttexte gelesen und verstanden werden. Die Masse der in Boğazköy entdeckten Texte war jedoch in einer noch unbekannten Sprache geschrieben. Doch schon 10 Jahre nach Wincklers Identifizierung von Hattuša gelang dem tschechischen Philologen B. Hrozný eine Entzifferung der Texte und somit die Erschließung der „hethitischen“ Sprache (Hrozný 1915, 17–50). Es zeigte sich jedoch, dass die Bewohner Hattušas, die „Hethiter“, ihre Sprache nicht „hethitisch“, sondern „nesisch“ (nesumnil) nannten – nach der Stadt, die aufgrund der in altassyrischer Sprache abgefassten (sog. kappadokischen) Tontafeln 1924 von B. Landsberger als Kültepe identifiziert worden war (Landsberger 1925, 4). Nicht Boğazköy, sondern Kültepe war somit im Bewusstsein der tragenden Gesellschaftsschichten des hethitischen Reiches (die wir als „Hethiter“ bezeichnen) in der Frühzeit von zentraler Bedeutung (Abb. 1).

Dieses aus den Texten zu gewinnende Bild fand durch die Ausgrabungen eine hervorragende Bestätigung: 1925 führte erstmalig B. Hrozný umfangreiche Grabungen in Kültepe durch. Als Philologe schenkte er den archäologischen Resten allerdings nicht die erforderliche Aufmerksamkeit. Ohne entsprechende Dokumentation wurden Baureste abgegraben, die Masse des Fundmaterials nicht registriert.

Erst durch die unter Leitung von T. Özgüç 1944 begonnenen Ausgrabungen wurde die archäologische Bedeutung Kültepes erfasst und anschließend in zahlreichen Publikationen bekannt gemacht (T. Özgüç 2005, 9). Die eigentliche Erschließung der frühhethitischen Kultur ist somit besonders eng mit den Forschungen in Kültepe verbunden.

Doch bereits vor Beginn dieser Untersuchungen wurde Fundmaterial wissenschaftlich bearbeitet, das erst später als „frühhethitisch“ bestimmt werden konnte. So verfasste L. Curtius 1911 eine Studie zu der in Kültepe und Boğazköy gefundenen Keramik, in der er verschiedene keramische Gattungen voneinander trennte und ihre grobe chronologische

Reihenfolge im Prinzip richtig erkannte. Die Untersuchungen legte Curtius in seinem Beitrag bei H. Grothe vor (Curtius 1911, 275 ff.).

Zu der bei den – wenig Systematischen – Grabungen Chantres geborgenen Keramik veröffentlichte 1926 H. de Genouillac eine umfangreiche Studie unter dem Titel „Céramique Cappadocienne“.

Eine genauere Gliederung des bei den frühen Ausgrabungen geborgenen Fundmaterials war zunächst nicht möglich, da keine Schichtbeobachtungen dokumentiert wurden.

Es war daher ein bedeutender Wendepunkt für die gesamte Archäologie Zentralanatoliens, als 1928 E. F. Schmidt und H. H. von der Osten im Auftrag des „Oriental Institute“ in Chicago mit ihren für die Zeit beispielhaften stratigraphischen Untersuchungen in Alişar begannen (Schmidt 1932; von der Osten 1937). Ihnen gelang erstmalig, die Kulturabfolge vom Chalkolithikum bis in die byzantinische Zeit hinein durch sich einander überlagernde Siedlungsschichten nachzuzeichnen.

In klarem stratigraphischen Kontext fanden sich ausgedehnte Baureste der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends, die als „Period of the Hittite Empires“ angesprochen wurden. Heute ist allerdings klar, dass der Großteil der in dieser Schicht entdeckten Funde nicht in die Zeit des hethitischen Reiches, sondern in die vorhergehende Epoche der altassyrischen Handelskolonien, somit in die frühhethitische Zeit zu datieren ist. Dieser Umstand wurde erst deutlich, nachdem entsprechende Erkenntnisse aus den in Boğazköy wieder aufgenommenen Grabungen vorlagen.

Im Jahr 1931 begann der damals erst 24-jährige K. Bittel nach seiner Promotion bei G. von Merhart in Marburg im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts und der Deutschen Orient-Gesellschaft mit Ausgrabungen in Boğazköy. Von einer Unterbrechung durch den Zweiten Weltkrieg abgesehen, dauern die Forschungen bis heute an. Wenn in Boğazköy auch stets schwerpunktmäßig die Zeit des hethitischen Reiches untersucht wurde, so gelangen hier doch auch wichtige Erkenntnisse zur Kultur der frühhethitischen Epoche, der Schichten V auf Büyükkale bzw. 4 und 5 in der Unterstadt.

Einen entscheidenden Impuls erhielt die türkische Archäologie in den 1930er Jahren durch K. Atatürk. Er zeigte ein starkes Interesse an der hethitischen Kultur, der er eine zentrale, Identität stiftende Rolle für die vom ihm gegründete Republik zuschrieb (Bittel 1998, 424 ff.). Zur Erforschung gerade auch dieser Kultur gründete er die Türk Tarih Kurumu (Türkische Geschichtsgesellschaft) und veranlasste persönlich, dass im Auftrag dieser Gesellschaft 1936 R. O. Arık und H. Z. Koşay in Alacahöyük mit groß angelegten Grabungen begannen. Auch dort gelang es, frühhethitische Reste freizulegen, die auf diesem Siedlungshügel zwischen dem älteren Stratum mit den überaus reichen frühbronzezeitlichen Fürstengräbern und jüngeren monumentalen Bauresten der Zeit des hethitischen Reiches angetroffen werden (Koşay 1938)

Da mit dem Fortschreiten der Grabungen an den zentralen Plätzen die relativ-chronologische Stellung der verschiedenen Fundgruppen zunehmend deutlicher wurde, kam die Tendenz auf, nur noch das Material aus Schichten der Zeit des hethitischen Reiches (das in Altes, Mittleres und Neues bzw. Großreich gegliedert wurde) als „hethitisch“ anzusprechen und das ältere, aus der Zeit vor der politischen Reichsbildung stammende als „karumzeitlich“ oder als aus der „Zeit der altassyrischen Handelskolonien“ stammend bzw. als „mittelbronzezeitlich“. Diese verschiedenen, alle ein und dasselbe meinenden Bezeichnungen werden bis heute nebeneinander verwendet und sind für den mit der anatolischen Archäologie nicht eng Vertrauten verwirrend.

Kulturentwicklung hat nur bedingt etwas mit politischen Organisationsformen zu tun. Die Einengung beispielsweise des Begriffs „hethitische Keramik“ auf die Zeit, als Anatolien unter der Herrschaft hethitischer Könige stand (zwischen dem 17./16. Jh. und 13./frühen 12. Jh. v. Chr.), ist wenig sinnvoll, zumal Keramikformen (wie auch Metallgeräte oder künstlerische Darstellungsformen) sich bruchlos aus Älterem („Karumzeitlichem“ etc.) entwickelt haben.

Zudem konnte E. Bilgiç schon 1951 nachweisen, dass bereits in den altassyrisch geschriebenen Texten aus dem Kültepe des 19./18. Jh. v. Chr. hethitische Namen und Worte der Umgangssprache vorkommen (Bilgiç 1951, 18 ff.). Es lebten somit nachweislich bereits in dieser Zeit „Hethiter“ in Zentralanatolien und hatten Anteil an der Kulturentwicklung. Zu Recht behandelte daher F. Fischer 1963 in seinem grundlegenden Werk zur hethitischen Keramik von Boğazköy auch die vor die Entstehung des Hethiterreiches zu datierende Keramik mit (Fischer 1963, 12).

Im selben Jahr erschienen auch die Arbeiten von W. Orthmann zur frühen Bronzezeit in Anatolien und zur frühen Keramik des Nordwesthanges von Boğazköy (Orthmann 1963a). In diesen Werken wird die nach-frühbronzezeitliche Stufe als „Übergangsperiode“ bezeichnet. Die „Karumzeit“ gliedert Orthmann in einen älteren und einen jüngeren Abschnitt (Orthmann 1963a, 50 f.).

In Anlehnung an das von Orthmann aufgestellte System sprechen dann auch die Ausgräber İzkiztepes bei der Schicht I von „Geçiş Devri = Transitional Phase“, was an anderer Stelle auch als „Er Hitit = Early Hitite“, einmal auch als „Ön Hitit“, vielfach zudem als „Orta Tunç = Middle Bronze Age“ bezeichnet wird (Alkım/Bilgiç 1988, 58).

Hier soll im Folgenden einheitlich der Begriff „frühhethitische Keramik“ verwendet werden, da eine hethitisch (eigentlich „nesisch“) sprechende Bevölkerung während des größten Teiles des 2. Jahrtausends v. Chr. in Anatolien die kulturell prägende Kraft dargestellt hat. Wie noch darzustellen sein wird, gehörte auch das nordanatolische mittlere Schwarzmeergebiet mit İzkiztepe zumindest in der Frühphase zu diesem Kulturkreis.

## Die Fundsituation

### Hausinventare

Anders als im zentralanatolischen und allgemein im vorderasiatischen Bereich waren in İlkiztepe nicht luftgetrocknete Lehmziegel das vorherrschende Baumaterial, sondern Holzbalken. Daher konnten bei den Ausgrabungen keine klaren Gebäudegrundrisse erkannt werden. Entsprechend schwer ist es, konkrete Hausinventare auszusondern. Allerdings wurden in den 6 Phasen der frühhethitischen Schicht I jeweils gestampfte Lehmfußböden festgestellt. Auf diesen Fußböden *in situ* geborgenes Fundgut kann, sofern es sich um mehr oder minder vollständige Objekte handelt, als Teil eines ursprünglichen Gebäudeinventars betrachtet werden. Hierbei lassen sich in Ausnahmefällen die Inventare einzelner Räume voneinander trennen.

Im Schnitt A wurden im Planquadrat D3/IV11 in der 3. Phase (mittlere Phase der frühhethitischen Schicht) die Reste einer West-Ost-verlaufenden Wand (verstürzter, verbrannter Lehmputz) beobachtet (Alkım/Bilgi 1988, 7 Plan 3), im selben Bereich außerdem in dichter Reihe 12 Pfostenlöcher, die von einer Bohlenwand stammten. Die senkrecht eingetieften Rundhölzer hatten einen Durchmesser von 15–20 cm (Abb. 6). Unmittelbar über den noch 30 cm hoch erhaltenen Resten der Holzwand fand sich *in situ* das Unterteil eines Pithos. Insbesondere die Pithoi sind für die Rekonstruktion von Hausinventaren von großer Bedeutung, da sie normalerweise nach ihrer Aufstellung im Haus nicht mehr bewegt wurden. Das untere Drittel, zum Teil auch die untere Hälfte der Pithoi, wurde in den Fußboden eingetieft. Zerbrochen die Gefäße oder wurde das gesamte Haus zerstört, so verblieben doch die Gefäßunterteile im Boden.

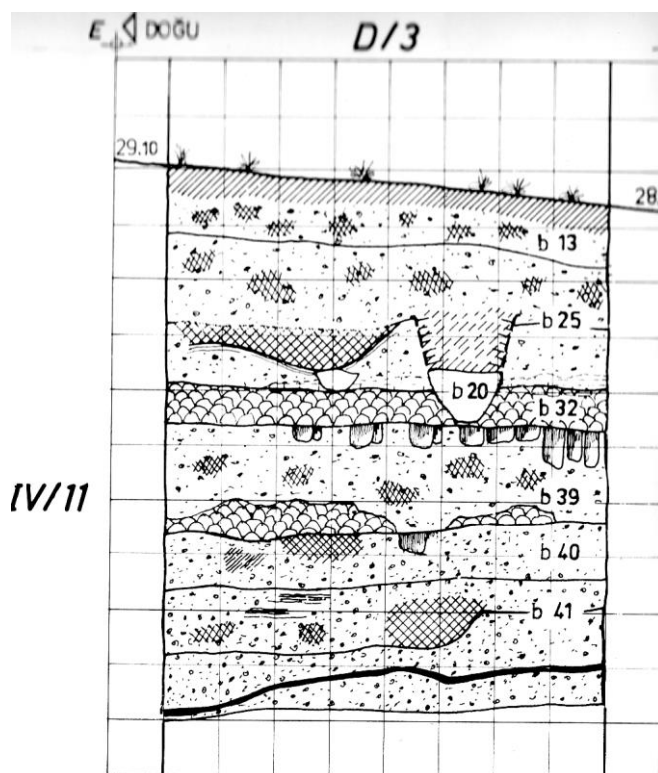


Abb. 6: Profil im Planquadrat D3/IV11 mit angeschnittenen Pfostenlöchern und Böden von Pithoi (nach Alkım/Bilgi 1988, Plan 3).

Im Planquadrat D3/IV11–12 konnten sogar in Reihe aufgestellte Pithoi freigelegt werden (Abb. 7 und 8). Sie dürften sich ursprünglich entlang einer Zimmerwand befunden haben und geben somit einen indirekten Hinweis auf die Ausrichtung des Gebäudes.

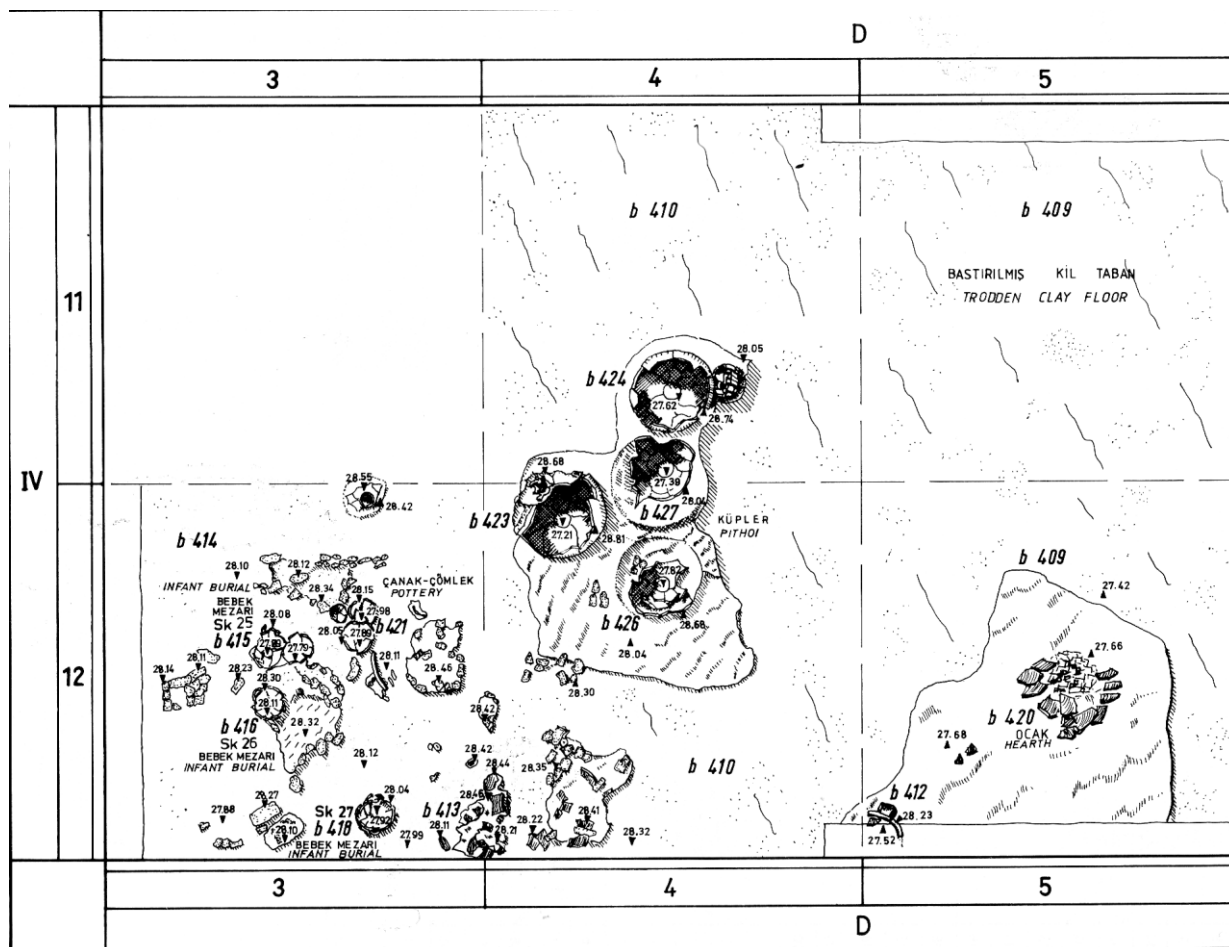


Abb. 7: Planum mit Gefäßinventar im Planquadrat D3/IV11–12, Phase 3 (nach Alkım/Bilgi 2004, Plan 3).

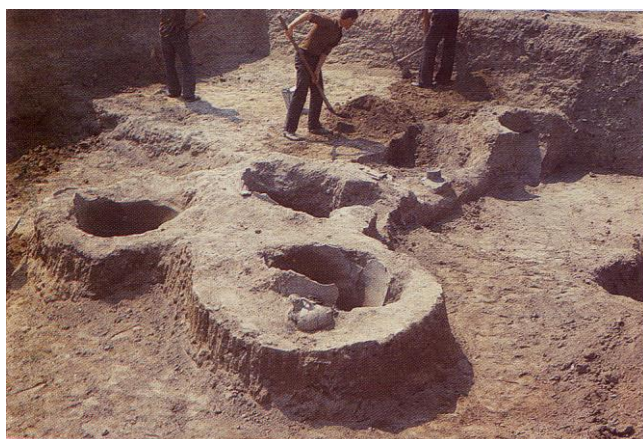


Abb. 8: Grabungsfoto der Pithoi von Abb. 7 (nach Alkım/Bilgi 2004, Taf. 100,11).

Ebenfalls eine Gruppe von Pithoi wurde im Planquadrat D3/IV12, D4/IV11 und 12 gefunden, von denen einer eine Kinderbestattung enthielt (siehe Kapitel „Gräber“). Unmittelbar neben den Gefäßen lagen 13 Webgewichte, davon eines mit halbmondförmigem Durchmesser (Abb. 9).

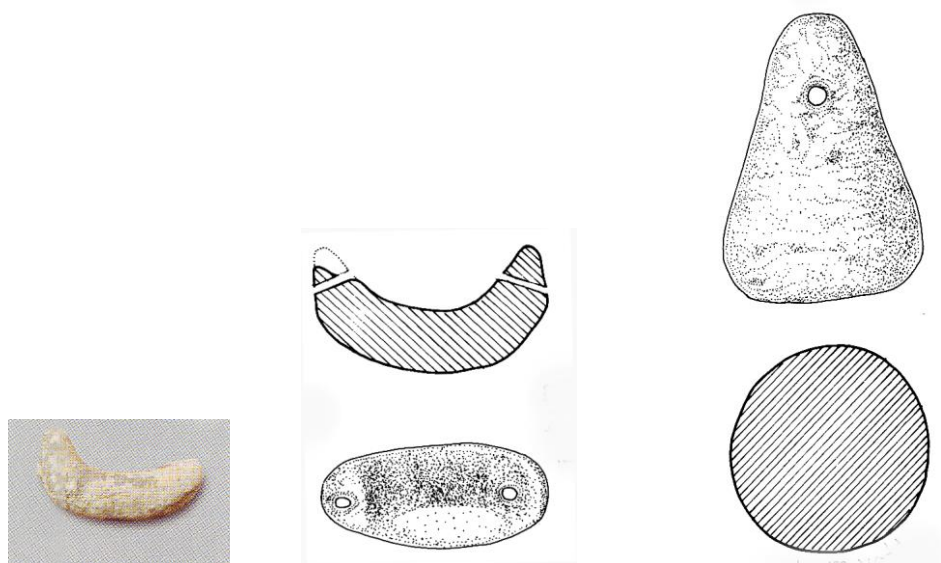


Abb. 9: Im Planquadrat D3/IV12 gefundene Webgewichte (nach Alkım/Bilgi 2004).

In dem östlich anschließenden Planquadrat D5/IV12 fand sich im selben Niveau (und damit sicher zugehörig) in der Südwestecke ein großes Topffragment (b 409), darin ein tönerner Spinnwirtel und eine Silexklinge. Dicht neben dem Topf lagen eine zerbrochene Tüllenkanne (Abb. 10,1) und eine flachbodige Schale, 4 Spinnwirtel (Abb. 10,2), ein Webgewicht, ein Knochengerät (Abb. 10,3), 2 Pfrieme (Abb. 10,4) sowie das Fragment einer Bronzenadel und eine Feuersteinklinge.

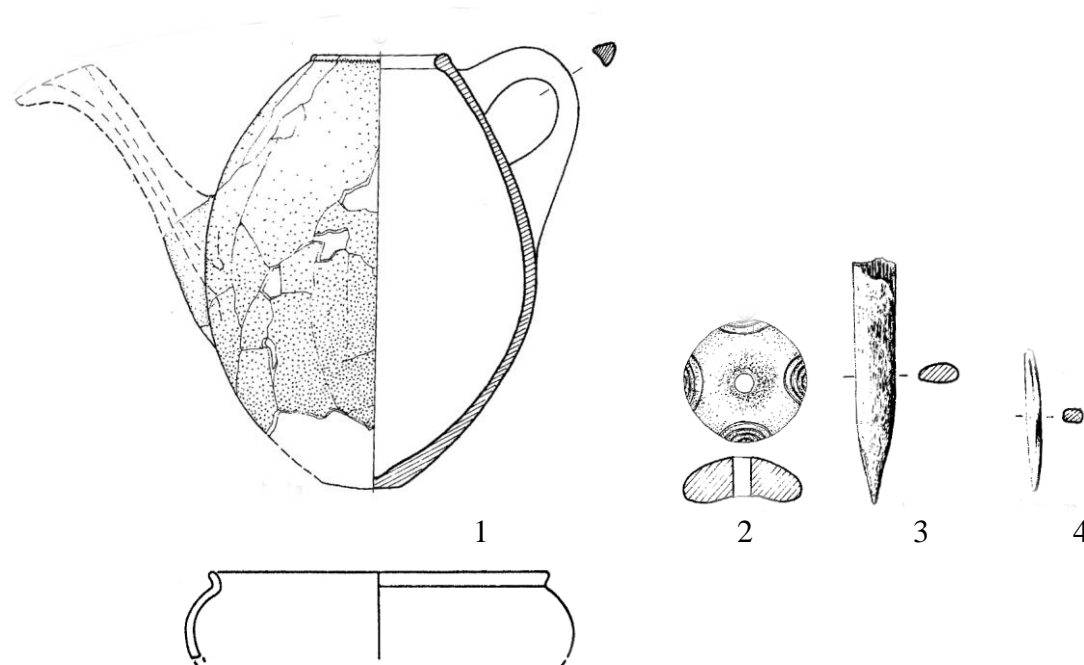


Abb. 10: Hausinventar Komplex 49 (nach Alkım/Bilgi 2004).

Webgewichte fanden sich auch an anderer Stelle in Kombination mit Gefäßen als Teil eines ursprünglich zusammengehörigen Inventars: Im jüngeren Abschnitt der Schicht I (Phase 2) konnte ein Ensemble von wiederum 3 eng beieinander aufgestellten Pithoi freigelegt werden



(Komplex 50 = b 410). In einem dieser Gefäße lagen 7 Spinnwirtel, in einem anderen ein Webgewicht. Neben den Pithoi lagen auf dem zugehörigen Fußboden ein Gegenstand, der als Rhythmusinstrument (Rassel) interpretiert wird (Taf. 70E,1 und Abb. 11,2), ein Topf mit Brandspuren (Abb. 11,4), 10 Spinnwirtel (Abb. 11,3.6.9), 5 Webgewichte, der Kopf einer Terrakottafigur (Abb. 11,5), ein Pfriem aus Knochen (Abb. 11,8) und 4 Bruchstücke eines Bronzeegerätes.

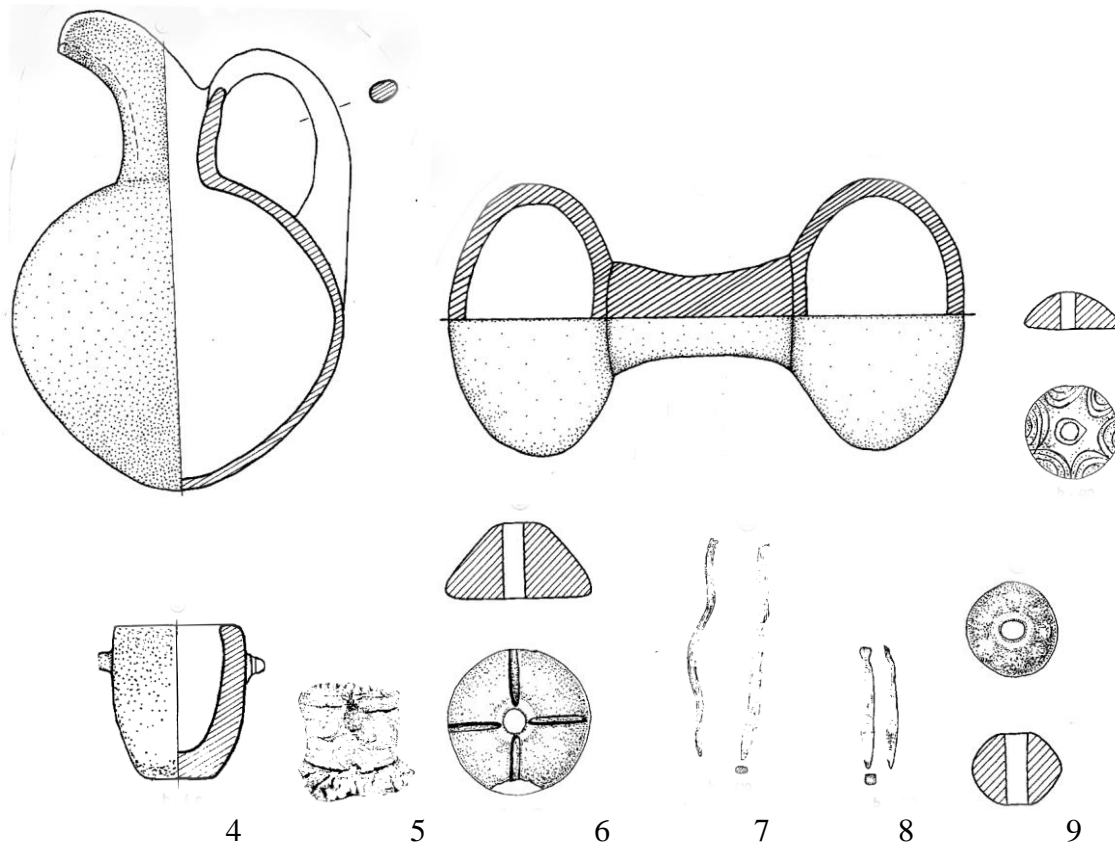


Abb. 11: Hausinventar Komplex 50 mit einigen *in situ*-Funden (nach Alkım/Bilgi 2004).

Derselbe Fußboden mit *in situ*-Funden konnte im Nachbarareal (Planquadrat D4/IV4) weiter verfolgt werden. Hierzu gehört ein zur Hälfte in den Boden eingetiefter Pithos (Abb. 12), neben dem eine Pithosschnabelkanne stand, die mit verkohltem Getreide gefüllt war (Abb. 13,17).



Abb.12: Pithos mit Schnabelkanne *in situ* (nach Alkım/Bilgi 2004, Taf. 100,12).



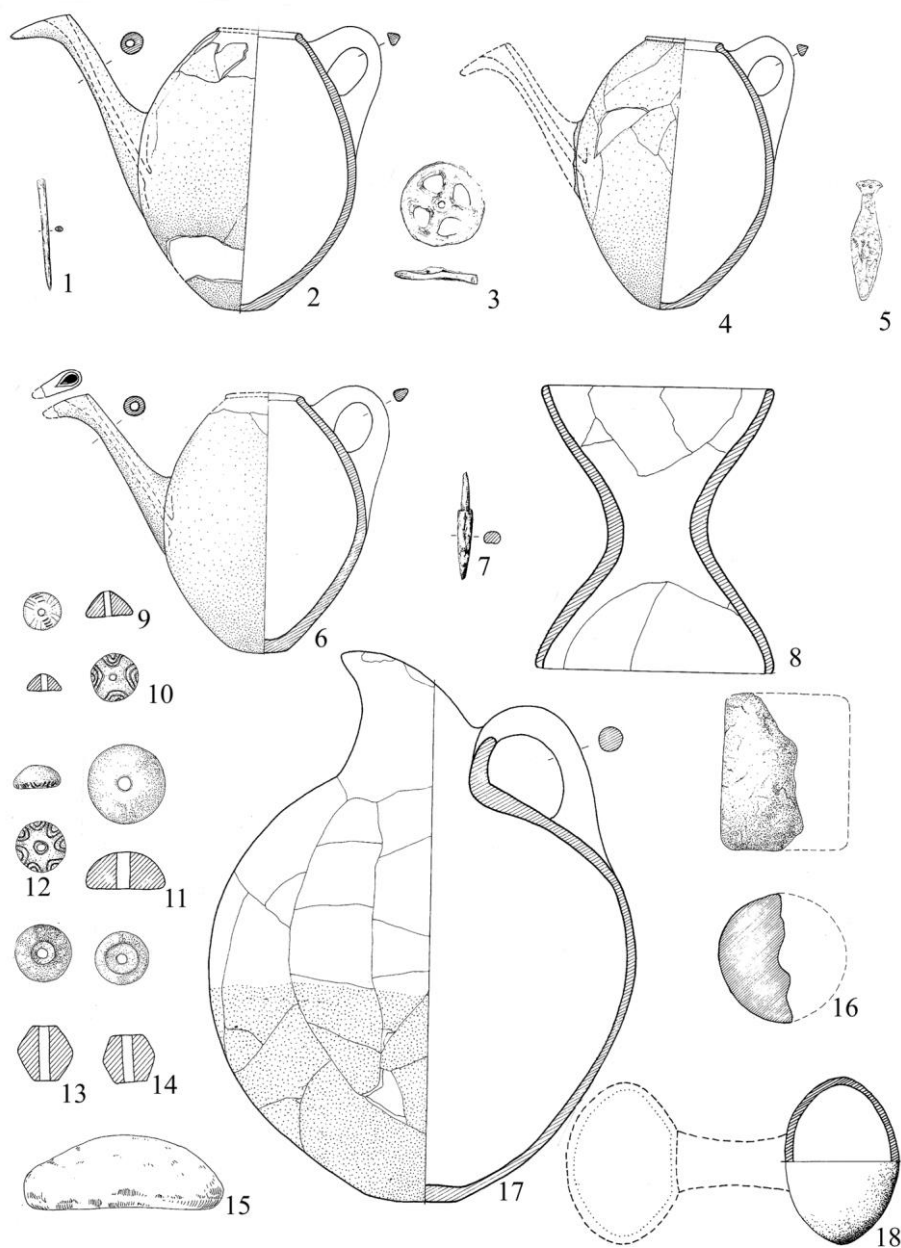


Abb. 13: Hausinventar aus Planquadrat D4/IV11–12 (Komplex 53) (nach Alkım/Bilgi 2004).

Eine Gruppe von 3 partiell in den Fußboden eingetieften Pithoi konnte im Planquadrat D6/IV11 freigelegt werden (Komplex 45, 46, 51 = b 404, gestört durch den hellenistischen Grabbau, Abb. 14 und 15). Der Rest einer den Pithosraum begrenzenden Wand (gebrannter Lehmputz) konnte hier auf ca. 2 m Länge beobachtet werden. In diesem Bereich wurde ein Webgewicht gefunden.



Abb. 14: hellenistischer Grabbau und Pithoi (nach Alkım/Bilgi 2004, Lev.102, 189).

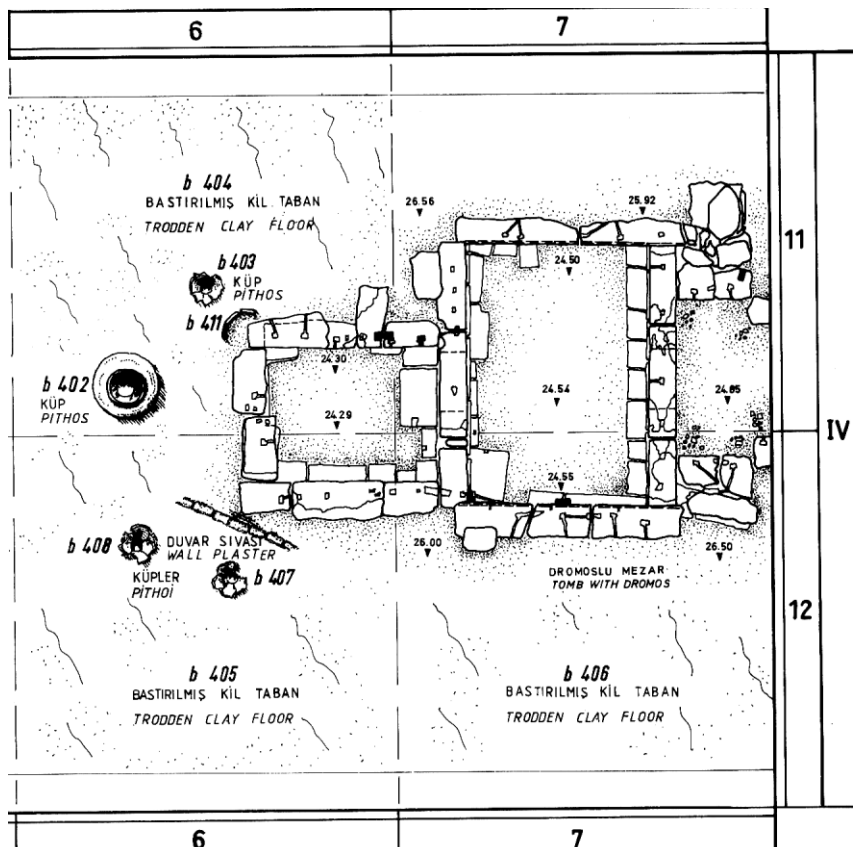


Abb. 15: hellenistischer Grabbau und Pithoi (nach Alkım/Bilgi 2004, Plan 3).

Am nördlichen Fuß des Hügels 1 wurden im Planquadrat D3/IV4 und 5 (Komplex 107) weitere aufschlussreiche Beobachtungen gemacht. Neben einem völlig erhaltenen Pithos (Abb. 16) wurden einige mehr oder minder vollständige Gefäße im selben Niveau angetroffen (Abb. 17). B. Alkım wies dieses Niveau seiner Phase 5 der Schicht I zu, somit der ältesten Phase der frühhethitischen Bebauung (Alkım/Bilgi 2004, 112). Eine gesicherte stratigraphische Verbindung zu der entsprechenden Siedlungsphase im Bereich der Hügelkuppe konnte jedoch nicht beobachtet werden. Die publizierten Profilzeichnungen sprechen vielmehr dafür, dass hier am Hügelrand eher mit einer Hangbebauung zu rechnen ist, die in Wirklichkeit wohl dem jüngeren Abschnitt der frühhethitischen Besiedlung zuzurechnen ist. Dieses Interpretationsproblem ergibt sich dadurch, dass die Ausgräber die stratigraphische Gliederung des Hügels in den Anfangsjahren der Grabung aufgrund der Befunde im Kuppenbereich des Hügels erstellten und (von der Annahme eines grundsätzlich mehr oder minder horizontalen Schichtenverlaufs ausgehend) Befunde in anderen Grabungsarealen entsprechend den nivellierten Höhenwerten miteinander „stratigraphisch“ korrelierten. Dies bedeutet: 24,1–25,25 m ü. NN = Phase 6 und 25,25–25,8 m ü. NN = Phase 5 (in der vorliegenden Arbeit zusammengefasst als alte bzw. ältere Phase); 26,6–25,8 m ü. NN = Phase 4 und 27,6–26,6 m ü. NN = Phase 3 (in der vorliegenden Arbeit zusammengefasst als mittlere Phase); 27,6–27,05 m ü. NN = Phase 2 und 28,1–28,45 m = Phase 1 (in der vorliegenden Arbeit zusammengefasst als junge bzw. jüngere Phase). Dieses schematische Vorgehen wird aber insbesondere den Funden in den Randbereichen des Hügels nicht gerecht. Es darf nicht übersehen werden, dass die frühhethitische Schicht die jüngste Besiedlung des Platzes repräsentiert, die auf chalkolithisch-frühbronzezeitlichen Resten liegt. Der Baugrund kann somit gar nicht völlig horizontal gewesen sein.

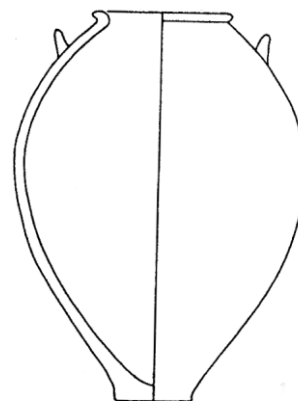
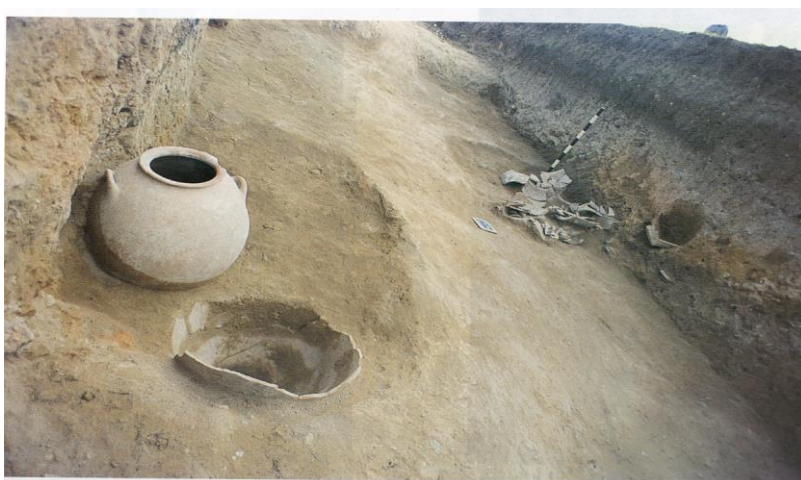


Abb. 16: Planquadrat DIII/IV4–5 (Komplex 106, nach Alkım/Bilgi 2004, Taf. 139,228).

Unabhängig von der genauen Zuweisung zu einer der 3 Hauptphasen der frühhethitischen Schicht spricht die Fundsituation der Objekte dafür, dass es sich hier um ein zusammengehöriges Hausinventar handelt. Zu diesem Fundensemble vom Hügel Fuß im Planquadrat D3/IV4–5 gehörten neben dem genannten vollständigen Pithos die Fragmente von 2 Tüllenkanen (Abb. 17,5), 3 Schnabelkanen, einer weiteren Kanne mit rundem Ausguss, einem Becher mit Stängelfuß (Abb. 17,1) sowie mehrere Fragmente von Schalen, Schüsseln und Becken (Abb. 17,9). Das Keramikensemble repräsentiert somit hauptsächlich Tafelgeschirr. Kochgeschirr fehlt.

Unter den keramischen Kleinfunden befinden sich auffallend viele Objekte, die mit der Textilherstellung in Verbindung stehen: 34 Spinnwirtel und ein Webgewicht.

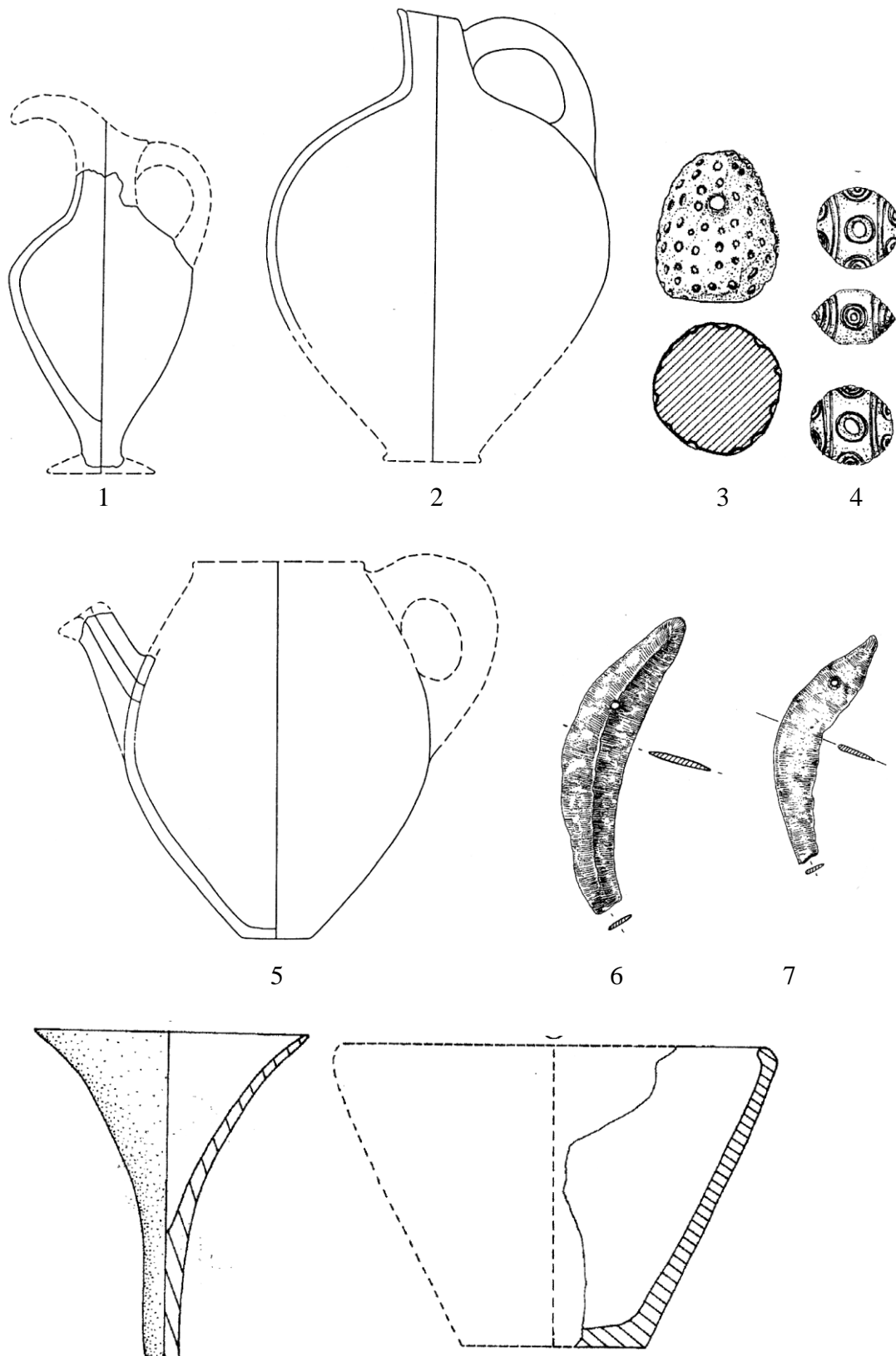


Abb. 17: Hausinventar aus Planquadrat DIII/IV4–5.

Möglicherweise sind in diesem Zusammenhang auch 2 weitere, völlig unerwartete Fundstücke zu sehen, die gemeinsam mit den Gefäßen und dem Spinn- und Webgerät gefunden wurden: eiserne Sicheln (Abb. 18,6.7). Sie könnten als Erntegerät beim Flachsschneiden benutzt worden sein oder zum Scheren der Schafe. Eine der beiden Eisenklingen weist eine beidseitige Schärfung auf, so dass die konvexe Schneide (ähnlich einem Rasiermesser) für die Schafschur benutzbar gewesen wäre. Sicheln vergleichbarer Form sind – wenn auch selten – aus der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. in Anatolien bekannt (A. Müller-Karpe 2006, 488). Es handelt sich jedoch ausschließlich um bronzene Exemplare. Eisen fand zwar in frühhethitischer Zeit bereits in gewissem Umfang Verwendung, war jedoch noch ein sehr kostbares Material, das speziellen Handelsbeschränkungen unterlag (T. Özgüç 2005, 15). Mehr noch als andere Objekte weisen die beiden Eisensicheln auf den Wohlstand der Bevölkerung des Ortes in dieser Epoche. Zu diesem Fundensemble gehört weiterhin ein bronzenes Ärmchenbeil (Abb. 18). Dieser Typ gehört zu den Leitformen der hethitischen Kultur und findet sich, typologisch abgewandelt, auch in Nachbargebieten. Dem Exemplar von İkittepe eng vergleichbar sind Funde aus Boğazköy, Kültepe, Alacahöyük und Alişar (Erkanal 1977, Taf. 2,16–18; 3,34). Aus keinem anderen Bereich der frühhethitischen Siedlung von İkittepe stammen derart wertvolle Metallfunde wie die beiden Sicheln und das schwere Bronzebeil. Wie Brandspuren an der mitgefundenen Keramik zeigen, wurde das Gebäude, in dem sich diese Objekte fanden, durch Feuer zerstört. Es dürfte die letzte Zerstörung der Siedlung gewesen sein, die zur Aufgabe des Platzes führte. Derartig kostbare Metallobjekte wären sonst wohl kaum in der Ruine des Hauses verblieben. Neben den oben dargelegten schichttopographischen Überlegungen wäre damit ein weiteres Indiz dafür gewonnen, dass dieses Ensemble nicht in die Frühphase der Besiedlung, sondern eher an ihr Ende zu datieren ist.

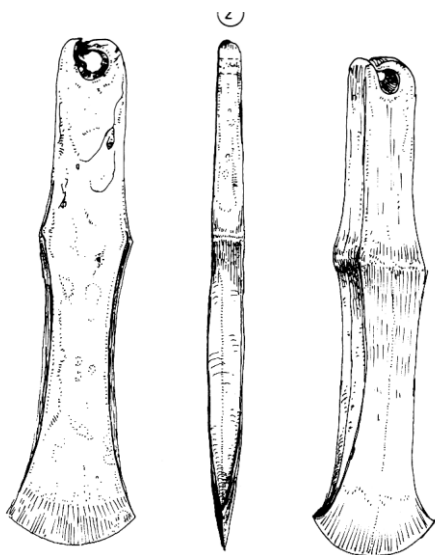


Abb. 18: Bronzenes Ärmchenbeil von İkittepe (nach Alkım/Bilgi 2004, Taf. 79,2).

## Gräber

İkiztepe ist wegen seines chalkolithisch-frühbronzezeitlichen Gräberfeldes überregional bekannt, dem größten und bedeutendsten bisher entdeckten Friedhof dieser Epoche in Anatolien (Bilgi 1990, 119). Die wenigen Grabfunde der frühhethitischen Schicht I weichen von den älteren Bestattungen deutlich ab.

Bislang sind in der Schicht I keine Gräber von Erwachsenen, sondern nur Kindergräber entdeckt worden. Bei einem unklaren Befund im Schnitt G (Sk 22 = b 321 = Komplex 40) wurden neben 2 Topfgräbern mit Kinderbestattungen einige etwas größere menschliche Knochen gefunden (Alkım/Bilgi 1988, 80). Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese größeren Knochen zu einem gestörten chalkolithisch-frühbronzezeitlichen Grab gehörten.

Sonst liegen aus frühhethitischem Kontext in İkiztepe ausschließlich Topf- bzw. Pithosgräber mit Skelettresten von Kleinkindern vor. Bislang wurden 9 derartige Gräber freigelegt, hauptsächlich im oberen Teil des Hügels I. Der Fundzusammenhang lässt erkennen, dass diese Gräber nicht Bestandteile eines Friedhofs waren, sondern zur Siedlung gehörten. Da es nicht gelungen ist, Hausbereiche klar zu erkennen und voneinander abzugrenzen, ist auch die Lage der Gräber zu den Wohnbauten unklar. Es spricht jedoch vieles dafür, dass die Gräber innerhalb der Häuser in die Fußböden eingetieft wurden.

Im Schnitt G konnte beobachtet werden, dass sich die 2 Topfgräber unter einer Steinplattform befanden, neben der ein gewöhnlicher Pithos eingetieft war (Abb. 19). Der leere Pithos dürfte Vorratszwecken gedient und zum Hausinventar gehört haben. Auch die im Umfeld gefundene Siedlungskeramik spricht dafür, dass dieser Bereich innerhalb eines Hauses lag.

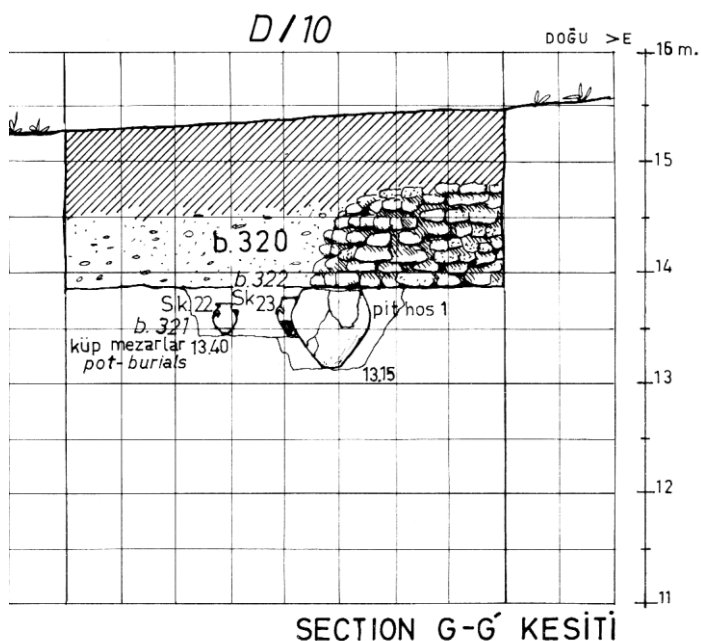


Abb. 19: Planquadrat D10/III16 mit Topfgräbern (nach Alkım/Bilgi 1988, Plan 13).

Die beiden Topfgräber enthielten keine Beigaben. Die Töpfe sind typisch für die frühhethitische Zeit. Nur der obere Teil der Gefäße zeigt einen hellbraunen Politurüberzug; unterhalb der Gefäßschulter sind sie tongrundig belassen (Alkım/Bilgi 1998, Taf. 48,1). Dies ist charakteristisch für frühhethitische Vorratsgefäße, was damit zusammenhängt, dass sie mit ihrem Unterteil im Fußboden eingetieft zu sein pflegten. Diese Tatsache zeigt, dass es sich bei

den Gefäßen um gewöhnliche Haushaltsware handelt, nicht etwa für den Grabgebrauch eigens hergestellte Behältnisse.

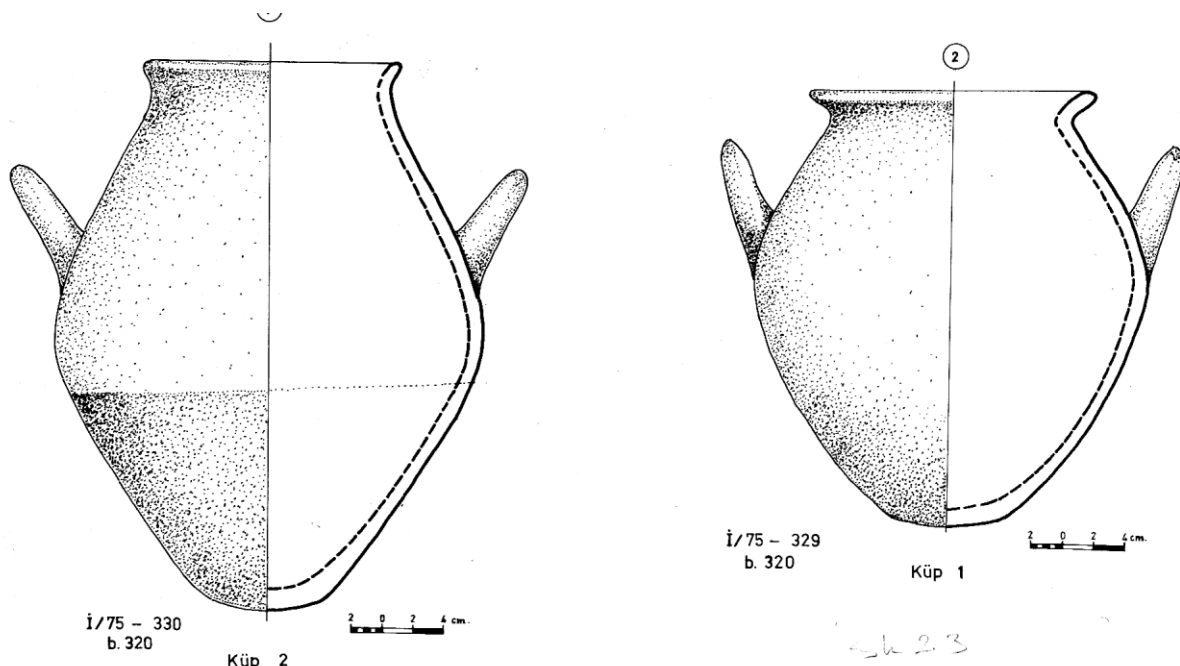


Abb. 20: Topfgräber (nach Alkim/Bilgi 1988, Taf. 48,1.2.

Die Fundstelle dieser beiden Topfgräber liegt am nördlichen Fuß des Hügels I bzw. auf dem Sattel zwischen den Hügeln I und II. Trotz des Höhenunterschieds zum Gipfel des Hügels sind die hier freigelegten Funde nicht etwa hangabwärts verlagert, sondern eindeutig *in situ*-Funde. Sie zeigen die Ausdehnung der Besiedlung zumindest bis in diesen Bereich. Ein weiteres Topfgrab mit einer Kinderbestattung fand sich im Zentrum des Hügels I, Schnitt H, Planquadrat D3/IV10. Das Grab wurde unmittelbar unterhalb des Fußbodens in der jüngsten Phase (Phase 1) der Schicht I gefunden, dürfte somit in diesen Boden eingetieft worden sein und ist daher dieser Phase zuzurechnen. Auch dieses Grab enthielt keine Beigaben (Abb. 21). In der Regel handelt es sich bei den Topfgräbern um Einzelbestattungen. Einmal ist eine Doppelbestattung belegt: Im Planquadrat D3/IV10 (Schnitt H) enthielt ein bauchiger Topf typisch frühhethitischer Form mit 2 Querhenkeln auf der Schulter 2 Skelette von Kleinkindern (Sk. 30 und Sk. 31 b.617 = Komplex 77; Abb. 21).

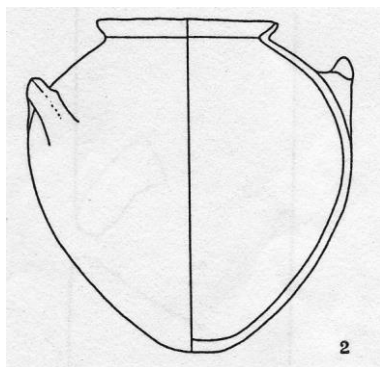


Abb. 21: Topfgrab (Pithosgrab), das 2 Skelette von Kleinkindern enthielt.

Im zentralen Bereich des Hügels I fand sich im Planquadrat D3/IV11 (Schnitt A) eine Gruppe von 3 Topfgräbern mit jeweils dem Skelett eines Kleinkindes (Sk 25 = b 415, Sk 26 = b 416



und Sk 27 = 418). Auch sie werden der jüngsten Phase der frühhethitischen Schicht I zugerechnet.

Nur ein Topfgrab enthielt Grabbeigaben (im Planquadrat D4/IV12, Sk. 28 = b.419). In dem Topf fand sich ein Kinderskelett zusammen mit einem goldenen Ring, einer bronzenen Lamellenkopfnadel mit Goldüberzug sowie einem Spinnwirtel aus Ton (Abb. 22). Der Goldring und die Nadel mit vergoldetem Lamellenkopf haben Entsprechungen in Kültepe (Akyurt 1998, 135 Abb. 107 a, i, l). Die besonders wertvollen Beigaben geben einen Hinweis darauf, dass die Familie des bestatteten Kindes zu den wohlhabenderen der frühhethitischen Siedlung gehörte. In Kültepe stammen solche Schmuckstücke aus Häusern reicher Kaufleute. In İkittepe fällt auf, dass im Bereich des Gebäudes, in dem die Bestattung vorgenommen wurde, zahlreiche Webgewichte (13 Stücke) und Spinnwirtel (25 Stücke) gefunden wurden. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Textilproduktion in diesem Haushalt eine wichtige Rolle spielte und der Grund für den Wohlstand war. Die besondere Rolle des Textilhandwerks für die Familie wird zudem durch die Beigabe eines Spinnwirtels verdeutlicht, die keineswegs regelhaft ist. Nur einige ähnliche Grabausstattungen sind aus Gordion und Yanarlar bekannt (Kull 1988, 94 Abb. 90, 91).

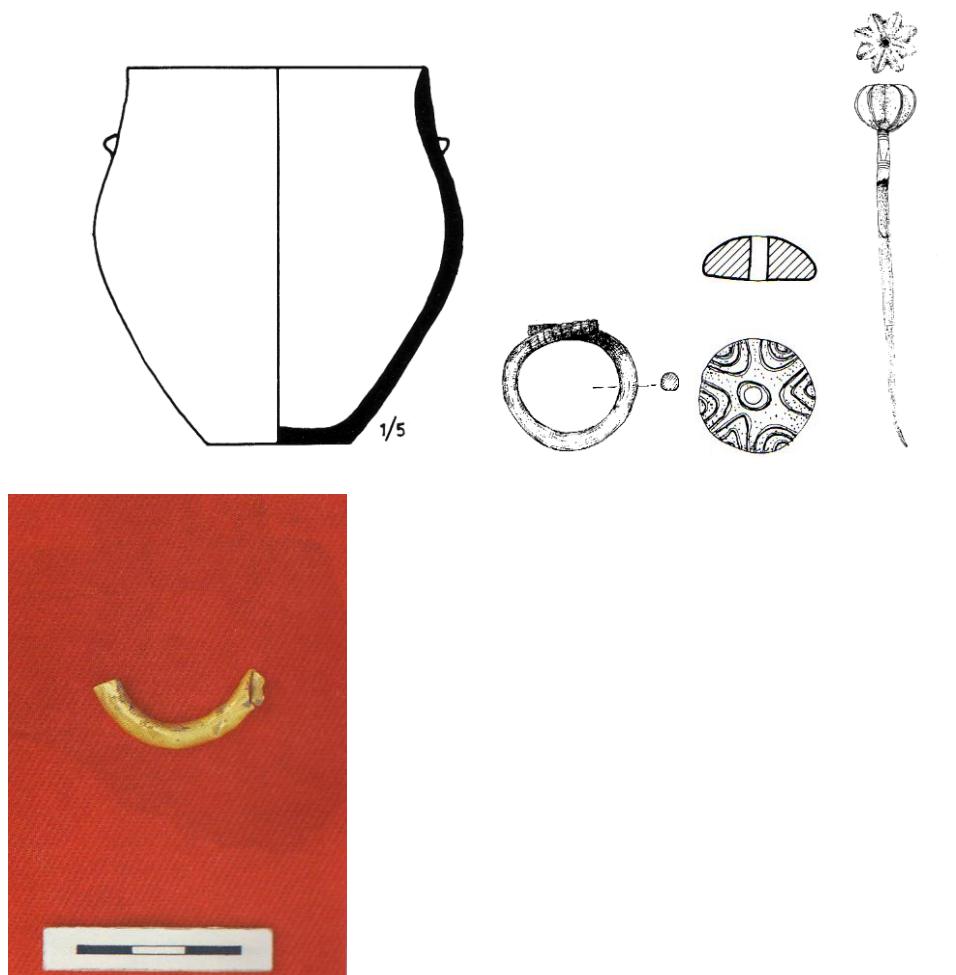


Abb. 22: Topfgrab eines Kleinkindes mit Beigaben (nach Alkım/Bilgi 2004).

Insgesamt fügen sich die in İkittepe belegten Bestattungsbräuche gut in das Bild der frühhethitischen Kultur Zentralanatoliens ein. In der Regel wurden nur Kinder bzw. Kleinkinder in Töpfen bzw. Pithoi unverbrannt innerhalb der Siedlungen bestattet. Für Erwachsene sind extramurale Friedhöfe bekannt, auf denen zwar auch Kinder vorkommen, allerdings stets unterrepräsentiert (im Vergleich zur hohen Kindersterblichkeit, die alle



vorindustriellen Gesellschaften kennzeichnet). Verstorbene Kinder, vor allem Kleinkinder, erfuhren demnach meist eine andere Behandlung als Erwachsene. Sie verblieben in der häuslichen Gemeinschaft.

Möglicherweise aufgrund assyrischen Einflusses hatte sich in Kültepe, dem Zentrum des mesopotamischen Anatolienhandels, die Besonderheit herausgebildet, auch Erwachsene innerhalb von Häusern zu bestatten (Akyurt 1998, 53). Die in Relation zur erschließbaren Bevölkerungsdichte geringe Zahl solcher Gräber kennzeichnet diese Fälle jedoch als Ausnahmen.

Auch über den frühhethitischen Kulturkreis hinaus sind in Anatolien im frühen 2. Jahrtausend v. Chr. intramurale Kindergräber der Art wie in İkiztepe belegt: in Beycesultan Karaoğlan (Lloyd/Mellaart 1965, 58), Demircihöyük (Kull 1988, 21) Karaoğlan (Arık 1939, 58), Polatlı (Lloyd/Gökçe 1951, 31), Kusura (Lamb 1938, 234) und Troya (Blegen u. a. 1953, Abb. 2511–n). Es handelt sich somit um ein Phänomen, das für diese Zeit charakteristisch war.

## Die Gefäßkeramik

### Umfang, Zusammensetzung und statistische Auswertung des Fundmaterials

Der Keramikanalyse liegt das Fundmaterial der in İkittepe 1974 bis 1980 aufgedeckten Flächen zugrunde, soweit es von den Ausgräbern der Schicht I zugeordnet wurde. Wegen des großen Fundanfalles wurden bereits auf der Grabung die „diagnostischen“ Scherben (Randstücke, Henkel, Knubben und Böden) von den einfachen Wandscherben getrennt (und diese nach einer groben Warenbestimmung und zahlenmäßigen Erfassung wieder vergraben). Die „diagnostischen“ Stücke wurden überwiegend zur weiteren Bearbeitung nach Istanbul gebracht, wo sie in der „Medrese“, einem dem Institut für vorderasiatische Sprachen und Kulturen der Universität Istanbul zur Verfügung gestellten osmanischen Bau, aufbewahrt wurden. Dort konnte die Verfasserin das Material aufnehmen. Ein kleiner Teil der Scherben und alle vollständigen Gefäße gelangten in das Museum Samsun.

Die hier vorgelegte Bearbeitung stützt sich auf insgesamt 4862 Stücke: 3327 Randstücke (62 %), 972 Henkel und Knubben (24 %) und 563 Böden (14 %). Rechnet man die hier nicht näher berücksichtigten Wandscherben hinzu, so beträgt die Gesamtzahl der frühhethitischen Stücke rund 16000. Damit liegt eine statistisch ausreichende Menge vor, die es erlaubt, fundierte Aussagen über Mengenverhältnisse und Formenentwicklungen zu gewinnen.

Bei der statistischen Auswertung wurde nicht die absolute Stückzahl, sondern der jeweilige prozentuale Anteil am Vollkreis des Gefäßrandes, der sogenannte Randanteil oder Randprozentwert der Scherbe, als Ausgangswert zugrunde gelegt. Da weitmundige Gefäße (Töpfe und Schalen) in mehr Scherben zerbrechen als engmundige (Kannen), würde eine rein auf der Scherbenzahl beruhende Statistik ein verzerrtes Bild ergeben. Den ursprünglichen Häufigkeitsrelationen kommt man näher, wenn die Randprozentwerte addiert und die jeweiligen Summen (Summenprozente) miteinander verglichen werden. Bei den Angaben zum Anteil einer Gefäßgattung bzw. eines Typs oder einer Variante am Gesamtkeramikbestand, zur Warenhäufigkeit und zur Durchmesser- und Formverteilung wurde nach diesem Grundsatz verfahren. So wird beispielsweise die Randscherbe eines Pithos, bei der die Messung des Randanteiles 5% (vollständiger Rand=100%) ergeben hat, nur mit diesem Wert berücksichtigt. Bei Kannen sind z. B. die Ausgusstüllen häufig vollständig erhalten. Sie gehen daher mit dem Wert 100% in die Statistik ein.

Auf dieser Basis ergibt sich, dass in İkittepe etwa Schnabelkannen einen Anteil von ca. 13 % des Gesamtkeramikbestandes der frühhethitischen Zeit halten, Schalen von ca. 30 % (Abb. 23). Der Anteil an Kannenscherben liegt aber erheblich unter 13 %, der von Schalenscherben deutlich über 30 %. Eine reine Scherbenstatistik hätte demnach eine geringere kulturhistorische Relevanz. Anzustreben ist eine Gefäßstatistik, die mit oben beschriebener Methode zumindest näher zu kommen ist.

Zudem wurde der Stratigraphie entsprechend zwischen den 3 Hauptabschnitten der frühhethitischen Schicht, der älteren mittleren und jüngeren Phase unterschieden. So lässt sich beispielsweise erkennen, dass die Häufigkeit von Schnabelkannen von 11 % in der älteren Phase auf gut 15 % in der jüngeren Phase zunimmt. Die Häufigkeit von Schalen hingegen verringert sich in diesem Zeitraum kontinuierlich. Allerdings nehmen nur die Schalentypen 1–16 an Häufigkeit ab, die Typen 17–19 gewinnen an Bedeutung (Abb. 23 und 24).

Bemerkenswert ist auch die zunehmende Häufigkeit von Krügen. Die Bedeutung dieser Gefäßgattung steigert sich dann nochmals in der Zeit des hethitischen Reiches. Die Gefäßgattungen werden mit deren jeweiligen großen Anfangsbuchstaben (K = Krüge, Be = Becher), die Typen einer Gefäßgattung mit Zahlen (1, 2, ...) und die Varianten eines Typs mit kleinen Buchstaben (a, b, ...) gekennzeichnet.

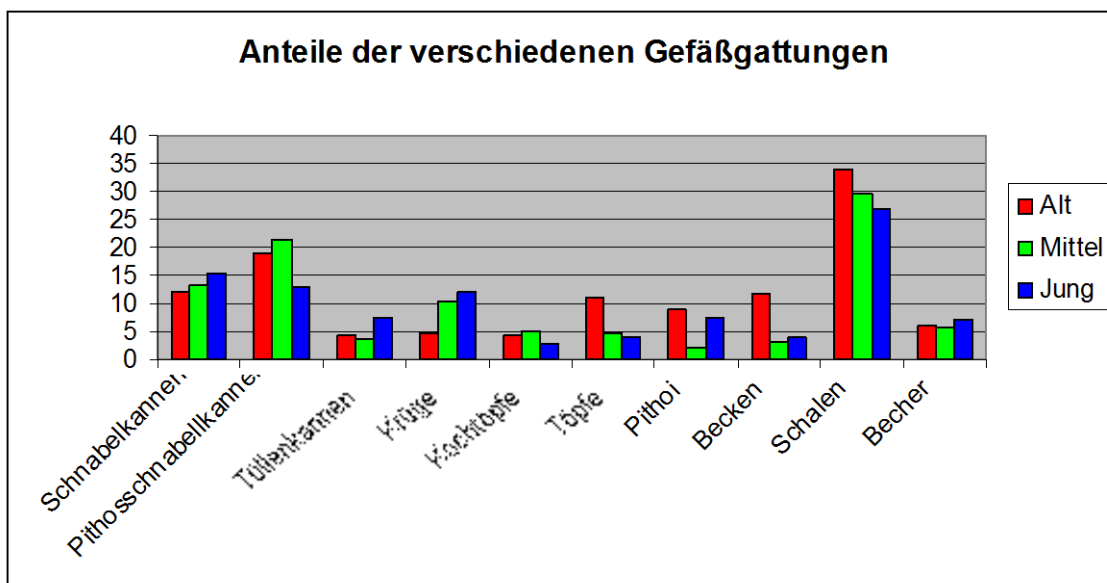


Abb. 23: Prozentanteile der Gefäßgattungen an der Gesamtkeramik der 3 Phasen der frühhethitischen Schicht

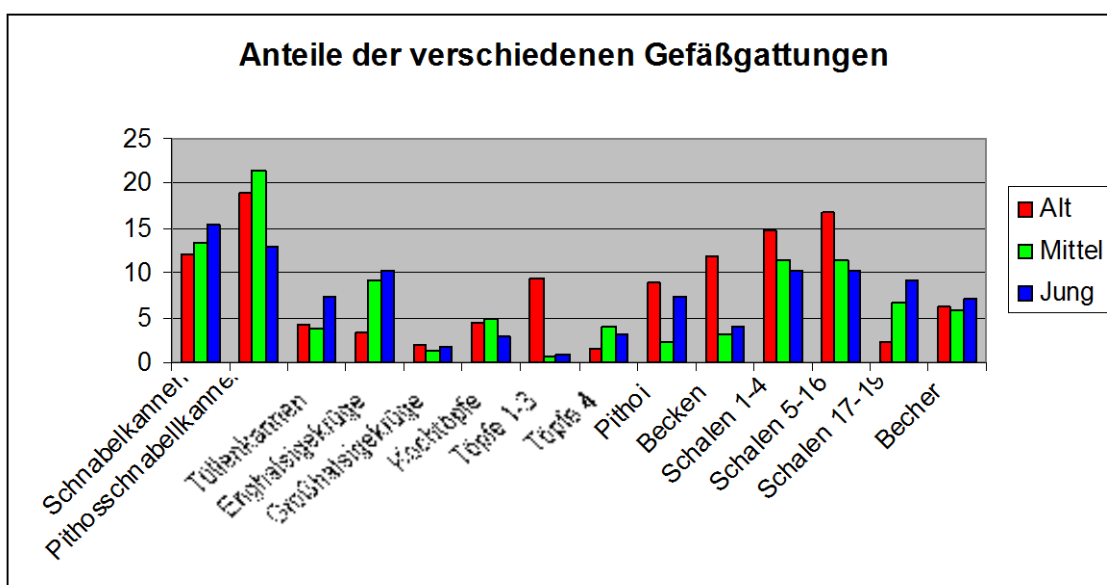


Abb. 24: Prozentanteile der Gefäßgattungen und bestimmter, charakteristischer Typen an der Gesamtkeramik der 3 Phasen der frühhethitischen Schicht.

## Keramikwaren

Unter dem Begriff „Ware“ werden alle diejenigen Merkmale der Keramik zusammengefasst, die nicht Form und Verzierung betreffen – also Ton, Magerung, Überzüge, Oberflächenbehandlung, Brand etc. Entsprechend ist die nachfolgende Auflistung erstellt worden. Die für frühhethitische Keramik so typischen roten oder braunen Überzüge bedecken meist nicht die gesamte Gefäßoberfläche, sondern nur die Außenwandung; sie greifen lediglich im Randbereich etwa einen Fingerbreit auf die Innenseite über.

Der der vorliegenden Arbeit zugrundeliegende Warenkatalog unterscheidet sich von dem der Ausgrabung. Während der Grabung wurde stets davon ausgegangen, dass in İıkiztepe immer dieselben Tonlagerstätten genutzt worden seien und nur Magerung und Farbunterschiede eine Rolle gespielt hätten. So wurde ein System erstellt, das für die gesamte Keramik vom Chalkolithikum bis in die frühhethitische Zeit hinein Gültigkeit haben sollte. Nur um Drehscheibenware erweiterte man das System (Waren 1, 2 und 3; Alkım/Bilgi 1988, 21f.). Hierbei wurden die Waren 1 und 2 nur aufgrund der Größe der Magerungspartikel voneinander getrennt.

Um differenziertere Aussagen treffen zu können, wurde für die vorliegende Arbeit ein vom Warenkatalog der Grabung unabhängiges System erarbeitet. Folgende Gruppen sind zu unterscheiden:

- grobe tongrundige Waren
- mittelfeine Waren
- feine Waren
  - a. feine tongrundige Waren
  - b. feine rot polierte Waren
  - c. feine beige polierte Waren

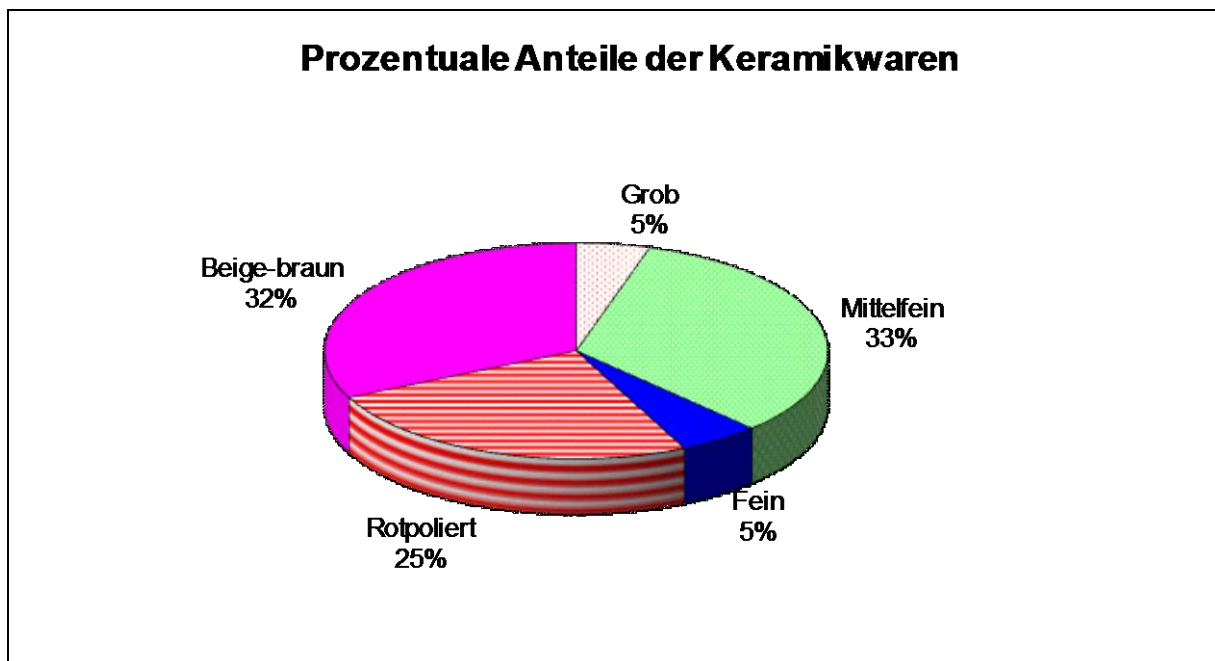


Abb. 25: Anteile der Waren am Gesamtwarenspektrum der frühhethitischen Schicht.

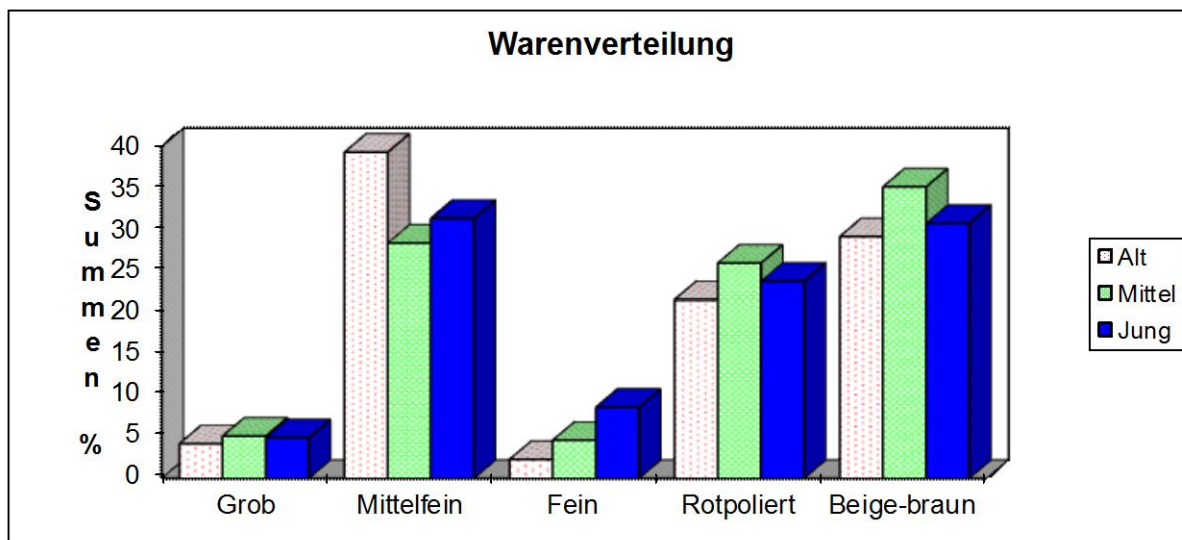


Abb. 26: Anteile der Waren am jeweiligen Gesamtwarenspektrum der 3 Phasen der frühethitischen Schicht.

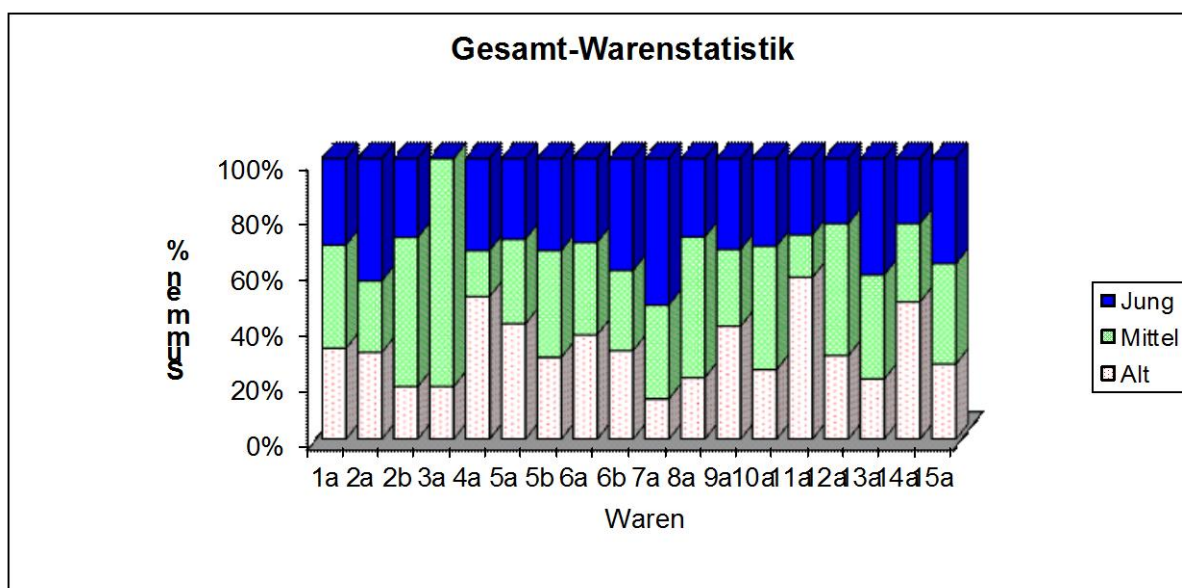


Abb. 27: Verteilung der Waren auf die 3 Phasen der frühethitischen Schicht.

## Grobe tongrundige Waren

### Ware 1

Grobe „Kochtopfware“, grobe tongrundige Ware, stark mit Sand, Steingrus und Muscheln gemagert. Diese Ware entspricht der „Ware 3“ der Grabung. Als Hauptmagerungsbestandteil werden in den Publikationen zerkleinerte Meeresmuscheln genannt (Alkim/Bilgi 1988, 31). H. Kroll (Institut für Ur- und Frühgeschichte Kiel) konnte jedoch feststellen, dass es sich überwiegend um Flussmuscheln handelt. Farbe: dunkel-braungrau (Munsell: 5YR 4/2, 3/1). Anteile dieser Ware ältere Phase 1,95 %; mittlere Phase 1,8 %, jüngere Phase 1,8 % der Gesamtkeramikmenge.

*Ware 2*

„Kochtopfware“, grobe tongrundige Ware, stark mit Sand und Steingrus gemagert (Korngröße bis 3 mm), dazu geringer Häckselanteil. Oberfläche meist unsorgfältig geglättet. Verarbeitung: Aufbauware („handgemacht“).

a: oxidierend gebrannt. Farbe: orange-rotbraun. Bruch homogen oder grauer bis schwarzer Kern (Munsell: 2,5YR 6/4).

b: reduzierend gebrannt (zum Teil sekundär). Farbe: schwarzgrau bis dunkel-braungrau (Munsell: 7,5YR3/1, 3/2).

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 0,6 %, mittlere Phase 0,7 %, jüngere Phase 1 %.

*Ware 3*

Ähnlich wie Ware 2, jedoch geringerer Magerungsanteil. Farbe: rotbraun, zum Teil mit gleichfarbigem Überzug (Munsell: 2,5YR 5/6).

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 0,8 %, mittlere Phase 0,2 %, jüngere Phase 0 %.

**Mittelfeine Waren***Ware 4*

Mittelfeine tongrundige Ware. Mit feinem Sand (Korngröße: ~ 0,5 mm). Oberfläche häufig mit selfslip. Farbe: beige bis hell-rotbraun. Bruch zum Teil grau (Munsell: 10R 6/6).

*Ware 5*

Mittelfeine tongrundige Ware. Mit feinem Sand (Korngröße: 0,01 mm). Schwach gemagerter Ton.

Verarbeitung: Drehscheibe. Oberfläche glatt verstrichen, nicht verdichtet.

a: oxidierend gebrannt. Farbe: mittelbraun und Kern zum Teil grau (Munsell: 10R 4/8, 4/6 ).

b: reduzierend gebrannt. Farbe: grau bis graubraun.

Anteile dieser Ware: ältere Phase 6,6 %, mittlere Phase 7,2 %, jüngere Phase 7,4 %.

**Feine Waren***Ware 6*

Feine tongrundige Ware. Ton wie Ware 5.

Verarbeitung: Drehscheibe (dünnwandig). Sorgfältig glattgestrichene Oberfläche bzw. selfslip (nicht verdichtet).

a: oxidierend gebrannt. Farbe: mittelbraun (Munsell: 10R 5/6).

Anteile dieser Ware: ältere Phase 7,9 %, mittlere Phase 5,9 %, jüngere Phase 6,3 %.

b: reduzierend bzw. sekundär gebrannt. Farbe: grau (Munsell: 5YR 4/1).

Anteile dieser Ware: ältere Phase 0,5 %, mittlere Phase 0,4 %, jüngere Phase 0,7 %.

*Ware 7*

„Becher-Ware“. Sehr feiner Ton, Magerung nicht erkennbar.

Verarbeitung: Drehscheibe. Oberfläche glattgestrichen, nicht verdichtet (zum Teil selfslip).

Farbe: beige-hellbraun (Munsell: 10YR 6/7, 7,5YR 7/6, 2,5YR6/6).

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 2,3 %, mittlere Phase 4,6 %, jüngere Phase 8,6 %.

**Feine rot-polierte Waren***Ware 8*

Feine rot-polierte Ware mit Häcksel, sehr feinem Sand (Korngröße: 0,01 mm) und wenig Keramikbröckchen. Gemagerter, stark eisenhaltiger Ton. Oxidierend gebrannt. Farbe: hell-

rotbraun (Munsell: 10R 4/6, 10R 5/8). Mit orange-rotbraunem Überzug. Polierte Oberfläche. Im Bruch zum Teil grau mit schwarzen Häckseleinschlüssen.

Verarbeitung: Drehscheibe. Oberfläche außen poliert.

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 1,9 %, mittlere Phase 3,7 %, jüngere Phase 2,4 %.

#### *Ware 9*

Mittelfeine rot polierte Ware. Stark mit Sand, Steingrus (Korngröße 3 mm) und wenig Keramikbröckchen gemagerter Ton. Oxidierend gebrannt. Farbe: rotbraun. Im Bruch graubraun.

Verarbeitung: Drehscheibe. Oberfläche mit rotem Überzug (Munsell: 10R 5/8). Poliert.

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 2,5 %, mittlere Phase 1,4 %, jüngere Phase 2 %.

#### *Ware 10*

Feine rot polierte Ware. Sehr fein sandgemagerter Ton (Korngröße: 0,01 mm).

Oxidierend gebrannt. Farbe: mittelbraun (Munsell: 10R?). Im Bruch zum Teil graubraun.

Kirschroter Überzug.

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 12,9 %, mittlere Phase 19,4 %, jüngere Phase 16,2 %.

#### *Ware 11*

Sehr feine rot polierte Ware. Sehr feinsandig gemagerter, stark eisenhaltiger Ton. Oxidierend gebrannt. Farbe: rotbraun (Munsell: 10R 4/8). Gleichfarbiger Überzug.

Verarbeitung: Drehscheibe. Oberfläche poliert.

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 6,7 %, mittlere Phase 1,4 %, jüngere Phase 3,1 %.

### **Feine beigebraun polierte Waren**

#### *Ware 12*

Sehr feiner beiger bis hell-rotbrauner Ton. Wie Ware 10. Farbe: hell-rotbraun (Munsell: 2,5YR 4/4).

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 6,7 %, mittlere Phase 1,4 %, jüngere Phase 3,1 %.

#### *Ware 13*

Beigebraune feine Ware. Wie Ware 11. Farbe: beigebraun (Munsell: 7,5 YR 7/6).

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 2,9 %, mittlere Phase 4,3 %, jüngere Phase 5,7 %.

#### *Ware 14*

Feine Ware mit weißem Überzug. Ton und Bearbeitung: Wie Ware 13. Farbe: hellbeige (Munsell: 10 YR 7/3).

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 2,6 %, mittlere Phase 1,2 %, jüngere Phase 1,2 %.

#### **Ware 15**

Sehr feine hellbraun polierte Ware. Feiner Ton. Magerung nicht erkennbar. Oxidierend gebrannt. Farbe: hell-beigebraun (Munsell: 10YR 8/3). Bruch: Glatt. Kern: zum Teil grau.

Verarbeitung: Drehscheibe. Oberfläche geglättet und poliert.

Anteile dieser Ware am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 9 %, mittlere Phase 10,1 %, jüngere Phase 12,5 %.

## Herstellung der Gefäße

Mit Beginn der frühhethitischen Zeit ändert sich die Keramikherstellung gegenüber den vorangegangenen Zeitstufen grundlegend: Erstmalig werden Gefäße auf der schnell rotierenden Töpferscheibe produziert. Die bis dahin vorkommende Aufbauware tritt ganz in den Hintergrund. Der Bruch mit der älteren Töpfertradition ist radikal, ein allmählicher Wandel ausgeschlossen.

Zwar fanden sich in der frühhethitischen Schicht noch handgefertigte Scherben. Diese sind aber zum größten Teil als verlagertes Material aus älteren Schichten zu betrachten. Die Analyse des umfangreichen keramischen Fundmaterials der Schicht I zeigt, dass hier keine kontinuierliche Entwicklung von der Früh- zur Mittelbronzezeit (= frühhethitischen Zeit) vorliegt, von der die Ausgräber in ihren ersten Publikationen ausgegangen waren (Alkım/Bilgi 1988, 57). Die klare Diskontinuität muss vielmehr als Beleg dafür angesehen werden, dass İzkiztepe als frühbronzezeitlicher Siedlungsplatz aufgegeben wurde und eine längere Zeit verlassen blieb, bevor eine andere Bevölkerung sich hier niederließ, die die neue Technik der Drehscheibenkeramik mitbrachte. Die Nutzung der Töpferscheibe ist durch die entsprechenden Herstellungsspuren an der Keramik (Drehrillen, Abdrehsuren) nachzuweisen.

Das Fragment einer runden Tonplatte könnte in diesen Kontext passen (Abb. 28).

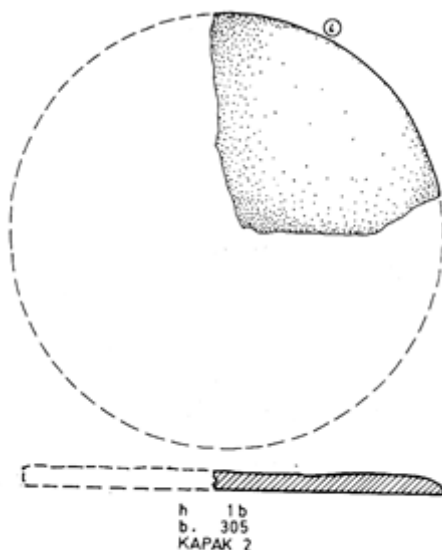


Abb. 28: sogenannter Deckel, möglicherweise Teil einer Töpferscheibe (nach Alkım/Bilgi 1988, Taf. 47,4).

Das Stück wurde im Planquadrat D1/III13 gefunden und bislang als Deckel gedeutet. Ähnliche Fragmente liegen aus Demircihöyük und Boğazköy vor (Abb. 29). B. Kull vermutete eine Funktion dieser Stücke im Zusammenhang mit der Keramikproduktion und schrieb zu dem Scheibenfragment vom Demircihöyük: die eventuell beim Drehen als Unterlage und zur leichteren Abnahme der größeren Gefäße gedient hatte“ (Kull 1988, 107). Um diese Vermutung zu erhärten, bedarf es noch weiterer Untersuchungen an den Originalfunden. So fehlen noch Hinweise auf die Lagerung einer Achse. In der Regel dürften die Töpferscheiben aus Holz bestanden haben und daher nicht mehr nachweisbar sein.



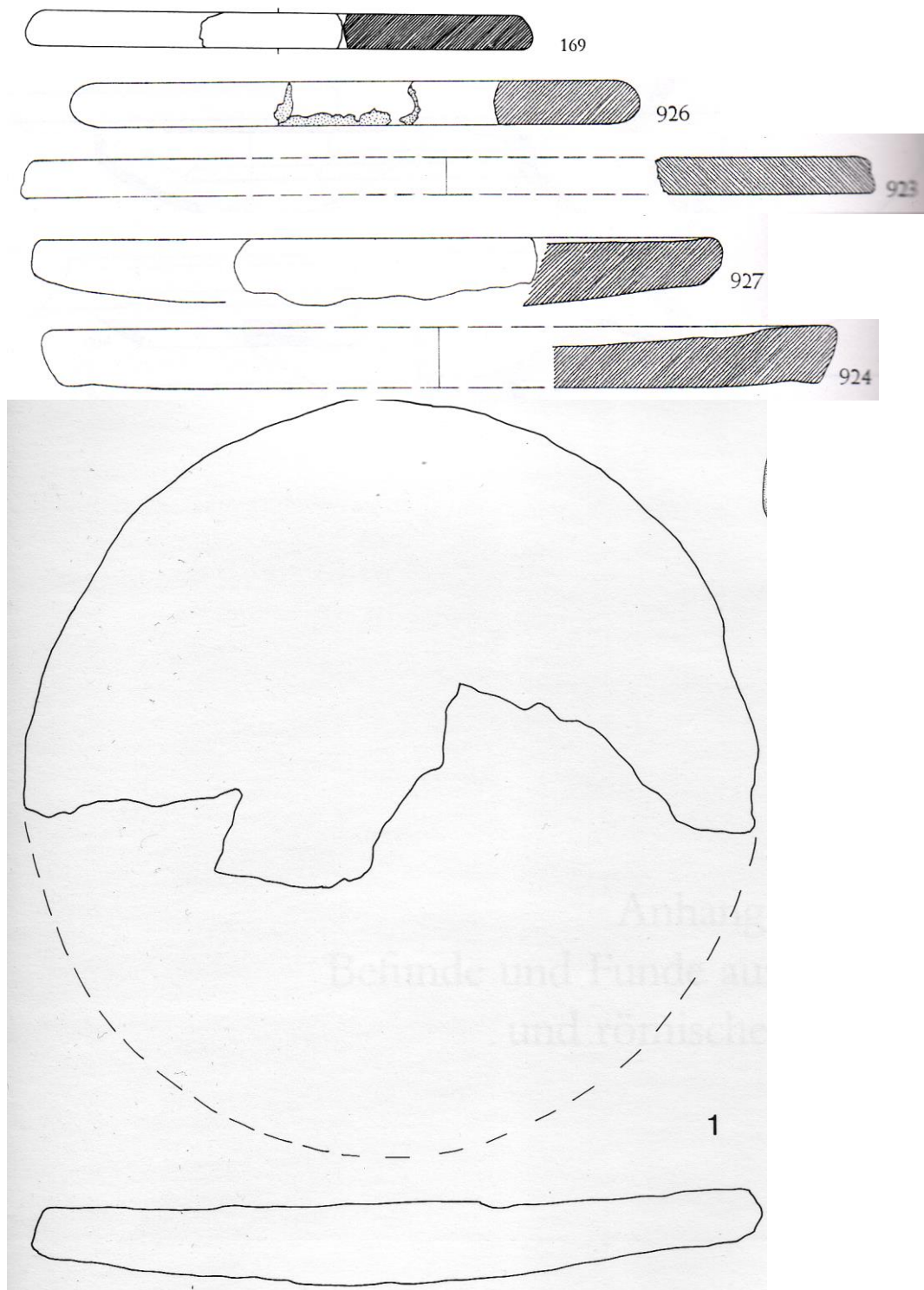


Abb. 29: sogenannte Töpferscheiben aus Boğazköy und Demircihöyük (nach Orthmann 1963a, Taf. 16,169; Fischer 1963; Taf. 99, 923–927; Kull 1988, Taf.107.

Neben der in dieser Zeit neuen Formtechnik der Gefäße, dem Drehen und Ziehen auf der schnell rotierenden Scheibe, änderte sich bei der Herstellung auch die Brenntechnik: Die Gefäße wurden nun, im Gegensatz zu den chalkolithischen und frühbronzezeitlichen, durchweg gleichmäßig oxidierend gebrannt, d. h., sie haben eine helle, meist braunbeige Färbung. Dieser Umstand zeigt, dass entwickelte Töpferöfen mit getrennter Feuerungs- und

Brennkammer eingeführt worden sein müssen. Die ältere Technik des „Meilerbrandes“ oder „Feldbrandes“ spielte keine Rolle mehr.

## Gefäßformen

### Kannen

#### Schnabelkannen (Sk)

Die für die gesamte anatolische Bronzezeit typische Schnabelkanne ist nach deren charakteristischer Ausgussform benannt. Der Ausguss kann rund oder spitz gestaltet sein. Der Henkel ist meist am Rand angesetzt und reicht zur Gefäßschulter, der Körper ist bauchig, der Boden meist rund.

Außer 3 vollständig erhaltenen Schnabelkannen, die einen runden Boden aufweisen, fanden sich verschiedene Bruchstücke, vor allem von Ausgüssen und Henkeln. Nur das Stück Taf. 2B,2 stammt vermutlich von einer Schnabelkanne mit Tellerfuß. Unter den Bodenstücken befand sich ein derartiges Fragment (Taf. 83B,1). Bei diesen Stücken handelt es sich vermutlich um Importgefäße.

#### *Funktion*

Auf frühhethitischen (karumzeitlichen) Siegelabrollungen aus Kültepe werden Schnabelkannen in kultischer Verwendung als Libationsgefäße dargestellt (Abb. 30). Schnabelkannen in Häusern des Karum Kaniš legen aber zudem ihre Verwendung als tägliches Gebrauchsgeschirr nahe (T. Özgüç 1949, 35). Funde aus den Gräberfeldern von Ilıca (Orthmann 1967, Abb. 1), Ferizant-Büget (T. Özgüç 1986, 383) und Osmankayası (Bittel 1958) zeigen, dass Schnabelkannen sekundär auch als Leichenbrand-Behältnisse genutzt wurden. Bereits im 3. Jahrtausend traten im Friedhof von Yortan Schnabelkannen aus Ton als Grabbeigabe auf (T. Özgüç 1948b, 94). In Gräbern von Alacahöyük fand man Silber-Kupfer-Schnabelkannen als Grabbeigabe (T. Özgüç 1948b, 95). Ebenso sind in Horoztepe Schnabelkannen aus Metall in Gräbern belegt (T. Özgüç/Akok 1958, Taf. 4,3). Schnabelkannen aus Keramik kommen dann auch in frühhethitischen Gräbern als Beigaben vor (Orthmann 1967, 19 Taf. 4, 35; T. Özgüç/N. Özgüç 1953, 31). Die Hauptfunktion dieser Kannen war zweifellos die eines Ausgussgefäßes für Getränke. Sie gehörten damit zum Tafelgeschirr. Auffällig jedoch sind die Fundumstände der Schnabelkanne Taf. 1A,1. Das Stück wurde gemeinsam mit einer Kelle (Taf. 70B, 2) in einem Pithos (Taf. 33B, 1) gefunden (Abb. 31), der mit Getreide gefüllt war (Alkım/Bilgi 1988, 84).



Abb. 30: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung einer Schnabelkanne (nach N. Özgüç 1968, Taf. 16, 49B).

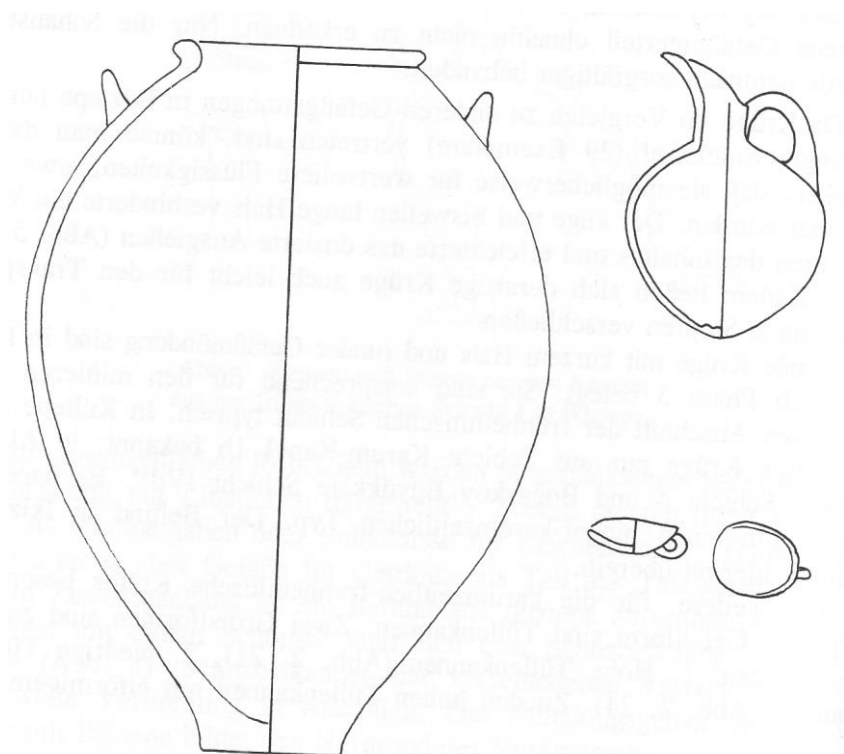


Abb. 31: Pithos mit darin gefundener Kanne und Schöpfer aus Phase 2 der frühhethitischen Schicht I in İıkiztepe.

Ein ähnlicher Befund wurde bei den Grabungen 1992 in Kültepe beobachtet. In einem Pithos, der auf seiner Außenseite eine keilschriftliche Besitzerinschrift („Martubari“) trägt, wurde eine Schnabelkanne entdeckt (T. Özgüç 23. Uluslar Arası Kazı ve Araştırma Sempozyumu Bildirisi mündlich. Aus den spätbronzezeitlichen Schichten von Kastanas in Nordgriechenland stammt eine Schnabelkanne, die bei ihrer Auffindung mit Getreide gefüllt war (Kroll 1983, 133, Abb. 25).

Diese 3 Befunde deuten darauf hin, dass derartige Kannen nicht nur für Flüssigkeiten genutzt wurden, sondern beispielsweise auch als Maß- und Gießgefäß für Getreide. Möglicherweise ist in diesem Zusammenhang auch die Darstellung auf Rollsiegelabrollungen aus Kültepe zu sehen. Wiedergegeben sind Tiere, die N. Özgüç (1965, 14) als Affen anspricht, die in ihren Händen Schnabelkannen halten, aus denen Pflanzen zu wachsen scheinen (Abb. 32)

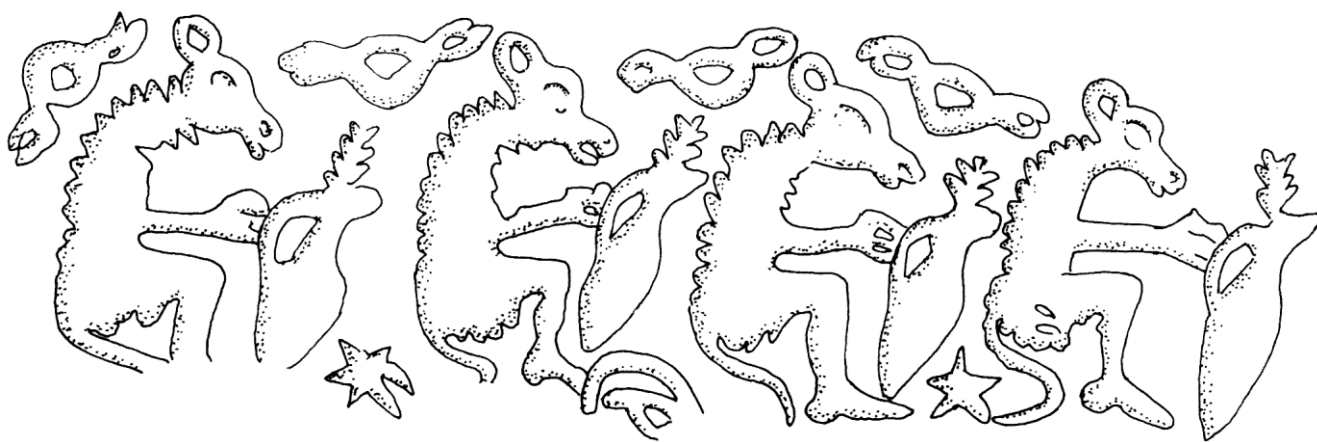


Abb. 32: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung von Tieren mit Schnabelkannen (nach N. Özgüç 1965, Taf. 20, 60).

### Herstellung

Der Gefäßkörper ist in der Regel auf der Drehscheibe hergestellt, während der Ausguss handgeformt wurde. Henkel wurden separat gearbeitet und angefügt. Von den vollständig erhaltenen Schnabelkannen ist nur eine ohne Verwendung einer Drehscheibe hergestellt (Taf. 1A,2).

Den Herstellungsvorgang von Schnabelkannen veranschaulicht die Rekonstruktion von B. Kull (1988, 147 Abb. 161; entspricht der Abbildung 33 der vorliegenden Arbeit).

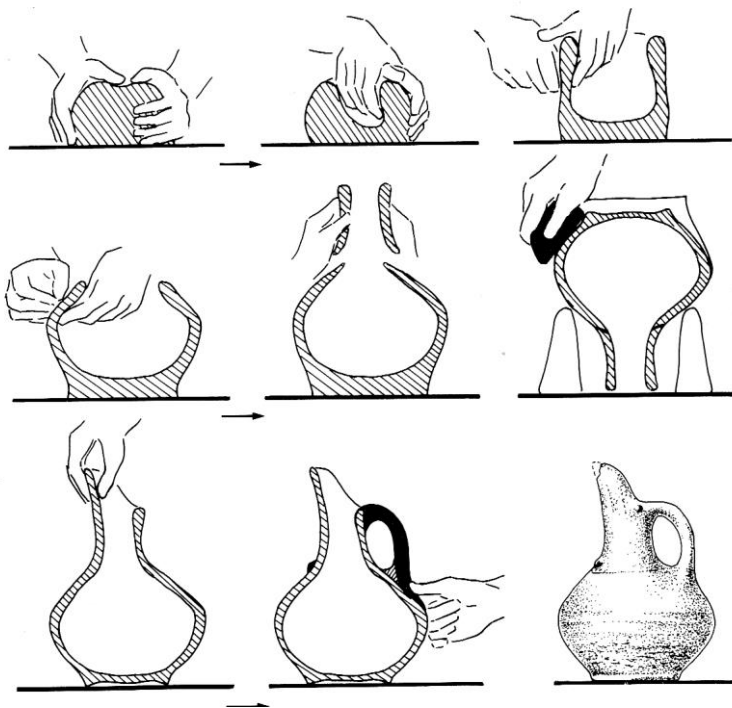


Abb. 33: Herstellung von Schnabelkannen aus Demircihöyük (nach Kull 1988, 147 Abb. 161).

### Waren

In der älteren und mittleren Phase der frühhethitischen Schicht sind bei den Schnabelkannen feine tongrundige Waren belegt, (Waren 6 und 7) in der jüngeren Phase hingegen feine rot polierte Ware (Ware 10). Der Schwerpunkt liegt allerdings stets bei der rot polierten Ware 10 (Abb. 34).

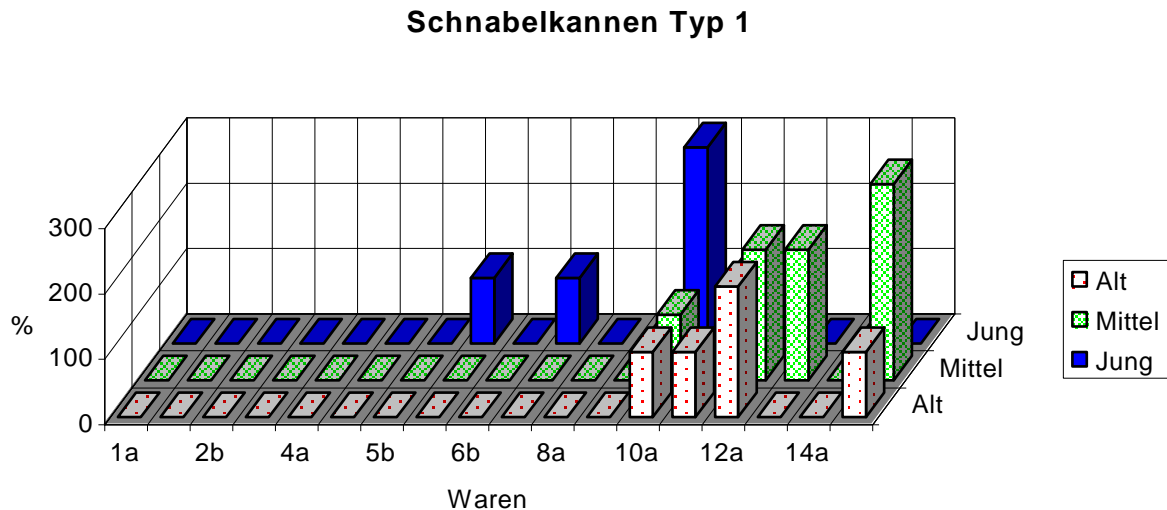


Abb. 34: Warenverteilung der Schnabelkannen.

#### Schnabelkannen Variante a

Mit spitzem Schnabel und am Rand ansetzendem Henkel mit dreieckigem Querschnitt. Der Boden ist rund oder flach gestaltet. Zwei solche Kannen sind ganz erhalten. Eine davon (Taf. 1A, 2) wurde auf dem Fußboden eines Hauses der älteren Phase gefunden. Das Stück ist handgefertigt.

Anteile am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 1,7 %, mittlere Phase 1 %, jüngere Phase 2,9 %

#### Vergleiche

Alacahöyük: Koşay 1938, Taf. 96, erste Reihe 2.3. Koşay u. a. 1965, Taf. 39 Al.p.2 (Schicht 4). Koşay/Akok 1966, Taf. 76, Al.R.193

Alişar: Orthmann 1963a, Taf. 38,1. Von der Osten 1937, Taf. 4, c 2737

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.6, 13 (Schicht 5)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 8,106 (vorhethitische Keramik aus M/18); 11,139 (vorhethitische Keramik aus der Unterstadt). Orthmann 1963a, Taf. 1,40; 9,41 (Nordwesthang 9) und 37,7 (Unterstadt 5)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 6,2 (İKL 10/11); 11,9 (İKL 10/11); 22,1 (GH 10); 29,1 (F9 Oberfläche)

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 6,38.44

Kültepe: T. Özgüç 1999, Taf. 92,1.2, Abb. C.6 (Güney Teras Sarayı)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 12,2–4

#### Schnabelkannen Variante b

Mit rundem Schnabel.

#### Vergleiche

Acemhöyük: Emre 1966, 150, Abb. 49 (Schicht III)

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 75, AL.T.129. AL.T.130

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 5, b.1671

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 6,5 (İKL 10/11); 16,13.14 (İKL10/11 Oberfläche)

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 4,35

### Nicht bestimmbare Schnabelkannen

Da die Gefäßmündung abgebrochen ist, kann keine Zuweisung zu einer der zuvor genannten Varianten erfolgen. Bemerkenswert ist der Ansatz eines Tellerfußes.

Gesamtstückzahl: 10

### Vergleiche

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 75, AL.R.23

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 8,111.113 (vorhethitische Keramik aus M/18). Orthmann 1969, Taf. 25,11 (Nordwesthang 8a)

### Schnabelkannen-Henkel

Aufgrund der engen Gefäßmündung und des Ansatzes am Rand können insgesamt 41 Henkel als zu Schnabelkannen gehörig bestimmt werden (Taf. 2 Henkel 2C).

### Pithosschnabelkannen (PSk)

Pithosschnabelkannen (PSk) stellen eine Vergrößerung der für die anatolische Bronzezeit so typischen Schnabelkannen dar. Der schnabelartig verlängerte Ausguss ist rund oder spitz. Der stets am Rand ansetzende Henkel zeigt meist einen runden Querschnitt; nur bei 2 Stücken ist er dreieckig. Eine Pithosschnabelkanne aus İkittepe ist vollständig erhalten. Sie zeigt einen bauchigen Gefäßkörper und runden Boden. Im Übrigen liegen hauptsächlich Fragmente von Ausgüssen und Henkeln vor, insgesamt zu 58 verschiedenen Gefäßen gehörend. Hiervon stammen 20,6 % aus der älteren, 39,6 % aus der mittleren und 25,8 % aus der jüngeren Phase der frühhethitischen Besiedlung İkittepes. 14 % der Stücke sind nicht stratifizierbar.

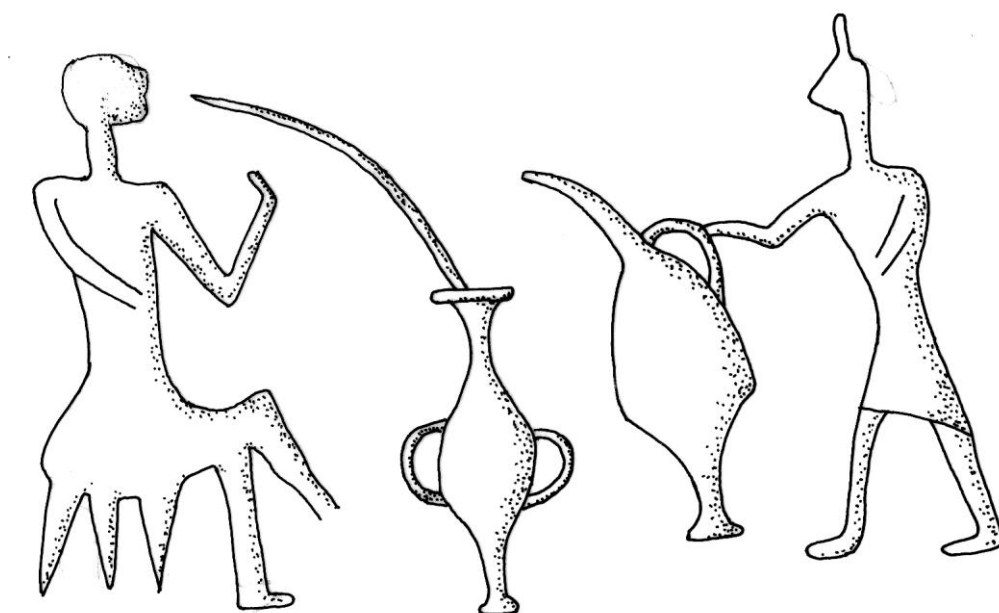


Abb. 35: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung eines Bierkrugs und einer Pithosschnabelkanne (nach N. Özgüç 1986, Abb. 4,3).

### Funktion

Aufgrund ihrer Größe dürfte es sich in der Regel um Vorratsgefäße gehandelt haben. Das Stück Taf. 2D,1 wurde bei der Ausgrabung mit verkohltem Getreide gefüllt angetroffen (Alkim 1978 2). Dieser Befund zeigt, dass die Pithosschnabelkannen nicht nur der Aufbewahrung von Flüssigkeiten, sondern auch von Getreide dienten. Eine ähnliche Nutzung

ist bei Stücken von anderen Fundorten zu erschließen. Ihre allgemeine Funktion als Vorratsgefäß bestätigen zudem Beobachtungen aus Kültepe, wo in der Schicht Karum Kaniš II Pithosschnabelkannen neben anderen Pithoi stehend angetroffen wurden (T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 15,62). In Boğazköy-Büyükkale (Schicht IVd) standen in einem Wirtschaftsraum 4 derartig große Kannen nebeneinander (Orthmann 1984, 36). Mehrfach sind Pithosschnabelkannen als Urnen belegt, so im Gräberfeld von Ilıca (Orthmann 1967, 35, Taf. 4,35). Als Beigaben der Brandbestattungen wurden verschiedene Größen von Schnabelkannen verwendet. Auffällig bei den Kannen dieses Gräberfeldes ist, dass häufig der Ausguss-„Schnabel“ abgebrochen war. Möglicherweise wurden sie im Rahmen des Grabritus absichtlich beschädigt, wie auch am Gefäßkörper bisweilen eingeschlagene Löcher zu bemerken sind (Orthmann 1967, 36).

### Waren

In der älteren Phase ist etwa ein Viertel der Pithosschnabelkannen aus mittelfeinem Ton ohne Überzug gearbeitet (Ware 5a). Daneben ist die feine rot polierte Ware 10a und die mit stark eisenhaltigem Ton gemachte sehr feine rot polierte Ware 11a mit jeweils knapp einem Drittel vertreten. Eine untergeordnete Rolle (weniger als 10 %) spielen die feine tongrundige Ware 6a und die beige-hellrotbraune Ware 12.

In der mittleren Phase nimmt die Bedeutung der Ware 5a etwas ab (18 %), die der Ware 10a nimmt zu (52 %). Die sehr feine braunpolierte Ware 15a ist nur selten belegt.

In der jüngeren Phase erreicht die Ware 5a wiederum 20 %; die Waren 10 und 12a bleiben gleich. Die Ware 11a ist erneut, wenn auch nur gering vertreten, und die Ware 15a erreicht nunmehr einen Anteil von 12 %. Die einzige in İkiztepe vollständig geborgene Pithosschnabelkanne (Taf. 2D,1) besteht aus sehr feinem beige-hellrotbraunen Ton. Oberhalb des größten Bauchdurchmessers ist sie beige poliert. In gleicher Weise zeigen auch Pithosschnabelkannen aus Kültepe (T. Özgüç/N.Özgüç 1953, 34) und Acemhöyük (Emre 1966, Taf. 31,4) Politurüberzüge nur auf der oberen Gefäßhälfte. Standen mehrere derartige Gefäße eng beisammen, so war das konisch sich verjüngende, roh belassene Gefäßunterteil ohnehin nicht zu sehen. Nur die obere „Schauseite“ wurde demnach sorgfältiger behandelt (Abb. 36).

### Pithosschnabelkannen Typ1

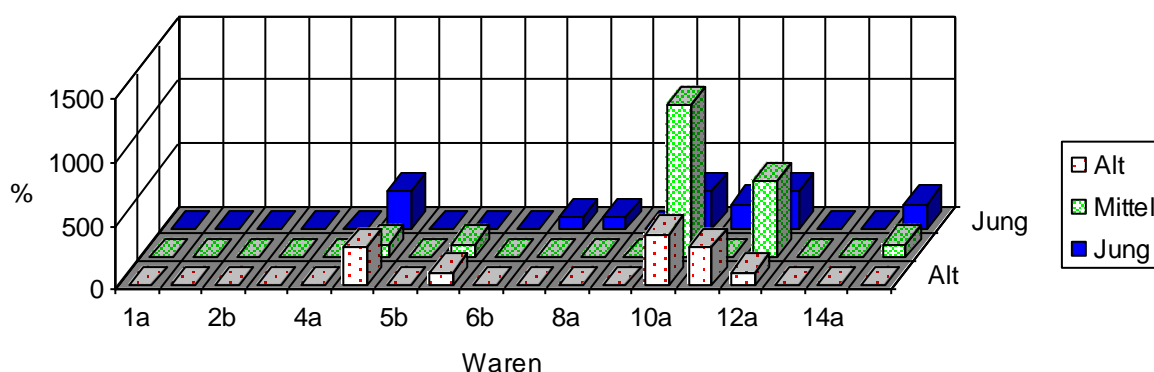


Abb. 36: Warenverteilung der Pithosschnabelkannen.



**Pithosschnabelkannen Variante a**

Spitzer, schnabelartiger Ausguss und ein am Rand ansetzender Henkel mit meist rundem Querschnitt.

Gesamtstückzahl: 27

Anteile am Gesamtkeramikbestand: ältere Phase 8,6 %, mittlere Phase 13,7 %, jüngere Phase 17,2 %. Der Rest ist nicht stratifiziert.

**Vergleiche**

Acemhöyük: Emre 1966, 150, Abb. 51, Taf. 31,4 (Schicht III)

Alacahöyük: Koşay u. a. 1965, Taf. 39 Al.p.2 (Schicht 4). Koşay/Akok 1973, Taf. 19,78

Beycesultan: Mellaart/Lloyd 1962, Abb. p.68,6 (Schicht 3b)

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 5,43; 19,117 (Nordwesthang 9); 24,230–231

(Nordwesthang 8c–d); 29,312 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 17,162.163.165 (BK IVd). Schirmer/Orthmann 1969, Taf. 22,18; 23,16 (Nordwesthang 8a). Fischer 1963, Taf. 8, 107–109.112; 22,231 (BK Gebäude K Brandschicht IVd); 30,230 (BK Gefäßraum in M/18)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 16,18 (İKL10/11 Oberfläche)

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 6,42.114; 12,45; 14,117

Kültepe: T. Özgüç 1959, Taf. 27,2. T. Özgüç 1999, Abb. C.5 (Güney Teras Sarayı)

Kızılviran: Mellaart 1958, Abb. 2,18

**Pithosschnabelkannen Variante b oder Einzelstück**

Wie 1a, jedoch runder Schnabel. Nur ein einziges solches Stück wurde gefunden. Es könnte sich hier auch um das Fragment eines „Kantaros“ handeln. Es stammt aus der mittleren Phase.

**Nicht bestimmbare Pithosschnabelkannen**

Gesamtstückzahl: 30

**Vergleiche**

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 17,46 (Nordwesthang 9); 24,230 (Nordwesthang 8c–d)

**Pithosschnabelkannen-Henkel**

Aufgrund der engen Gefäßmündung und des Ansatzes am Rand können insgesamt 41 Henkel als zu Pithosschnabelkannen gehörig bestimmt werden (Taf. 6 Henkel 6A).

Gesamtstückzahl: 39

**Tüllenkannen (Tk)**

Tüllenkannen sind eine weitere, für die karumzeitlich-frühhethitische Kultur charakteristische Gefäßform. Sie lassen sich im Fundspektrum in erster Linie durch die Ausgüsse erkennen, von denen insgesamt 256 Exemplare gefunden wurden. Diese vergleichsweise große Anzahl ist ein deutlicher Beleg dafür, dass diese typisch hethitischen Gefäße nicht nur vereinzelt als Importe an die Schwarzmeerküste gelangt sind, sondern dort regelhaft vorkommen und zum typischen Gefäßinventar gehören. Es lassen sich 2 Typen, niedrige und hohe Tüllenkannen, unterscheiden.

**Niedrige Tüllenkannen (Tk 1)**

Die Form der niedrigen Tüllenkannen wurde zum Teil unverändert auch noch in der Zeit des hethitischen Reiches hergestellt (Fischer 1963, Taf. 35). Diese Tüllenkannen sind somit, wie andere Gefäßtypen auch, ein guter Beleg für eine ungebrochene Keramiktradition. Sie zeigen, dass es berechtigt ist, die karumzeitliche Keramik tatsächlich als frühhethitisch anzusprechen.

Die Anteile am Gesamtkeramikbestand betragen in der älteren Phase 1,8 %, in der mittleren Phase 0,4 % und in der jüngeren Phase 2,2 %.

### *Funktion*

Wie Schnabelkannen, so werden auch Tüllenkannen auf frühhethitischen Siegelabrollungen aus Kültepe in kultischer Verwendung als Libationsgefäße gezeigt. Dies bedeutet aber sicher nicht, dass alle Tüllenkannen Libationsgefäße waren. Ihre relative Häufigkeit in Siedlungsschichten dieser Zeit deutet vielmehr darauf hin, dass sie auch im gewöhnlichen Tafelgeschirr einen festen Platz hatten. Fragmente von Tüllenkannen (insbesondere Ausgüsse) sowie Scherben von Bechern stellen in İkittepe bedeutende Fundgruppen dar. Diese beiden Gefäßformen ergänzten sich wahrscheinlich in ihrer Funktion und dürften Bestandteil eines zusammengehörigen Trinkservices darstellen. Es ist auffällig, dass ein Teil der niedrigen Tüllenkannen sekundäre Brandspuren aufweist (Ware 5d und 6d). Es ist denkbar, dass diese von der Nutzung der Gefäße herrühren. So könnte in solchen Kannen etwa Kräutertee aufgebrüht worden sein. Tüllenkannen waren ein fester Bestandteil im Formenrepertoire hethitischer Keramik und bis zum Ende der hethitischen Kulturentwicklung im späten 13. Jh. v. Chr. in Gebrauch. Hierin unterscheidet sich dieser Kannentyp von anderen, die meist auf den früh- und althethitischen Perioden beschränkt blieben.



Abb. 37: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung einer sitzenden Gottheit, der mit einer Tüllenkanne ein Getränk gereicht wird (nach N. Özgüç 1968, Taf. 22,67).

### *Herkunft und Datierung*

Die niedrigen Tüllenkannen sind wohl von frühbronzezeitlichen Vorformen, den Kännchen mit „Saugröhre“, abzuleiten. Es handelt sich somit nicht um eine Form, die mit dem Beginn der hethitischen Kultur neu auftritt, vielmehr wurzelt diese in einer längeren anatolischen Keramiktradition. Für die Genese dieser Tüllenkannen bezeichnend sind frühbronzezeitliche Stücke aus Alişar (von der Osten 1937, 175, Abb. 181,77). In frühbronzezeitlichen Schichten von Polatlı wurde eine solche Kanne mit einem Korbhenkel gefunden (Lloyd/Gökçe 1951, 47 Abb. 11,1,3). Bei einigen frühbronzezeitlichen Gefäßen mit Tüllenausguss könnte es sich um eine Art „Saugfläschchen“, d. h. ein Trinkgefäß für Kleinkinder oder Kranke, handeln. Zumindest die größeren Exemplare, von denen einige weiß inkrustierte Verzierungen aufweisen, waren aber zweifellos als Kannen Teil des Tafelgeschirrs.

In der Schicht 3 B von Alacahöyük ist eine besondere Form niedriger Tüllenkanne belegt (Koşay 1936, 29). Diese sogenannte graue Ware ist auch aus Polatlı bekannt und gehört an den Übergang von der frühen zur mittleren Bronzezeit in Zentralanatolien (Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 12, 16, 17).

Diese Beispiele belegen, dass niedrige Tüllenkanne in Anatolien bereits vor frühhethitischer Zeit benutzt wurden. Sie sind in Boğazköy in großer Zahl vertreten. Die Form wurde zum Teil unverändert auch noch in der Zeit des hethitischen Reiches hergestellt (Fischer 1963, 44). Diese Tüllenkanne sind somit auch ein guter Beleg für eine ungebrochene Keramiktradition.

### *Herstellung*

Der Gefäßkörper ist in der Regel auf der Drehscheibe hergestellt, der Tüllenausguss von Hand geformt, der Henkel separat gearbeitet und angefügt.

### *Waren*

Die meisten niedrigen Tüllenkanne gehören zu mittelfeinen Waren (Waren 5 und 6). Am häufigsten sind tongrundige Waren mit feiner Sandmagerung. Sie kommen sowohl mit oxidierendem (a) als auch mit leicht reduzierendem Brand (b) vor. Der leicht reduzierende, sekundäre Brand kann durch ein Schadensfeuer entstanden sein. Die Häufigkeit, mit der diese Spuren bei den Kannen im Vergleich zu anderen Gefäßen auftreten, deutet aber eher darauf hin, dass sie auf eine Nutzung zurückzuführen sind (siehe oben, Abschnitt „Funktion“). Sehr selten ist die feine, rot polierte, häckselgemagerte Ware 8 belegt (Abb. 38)

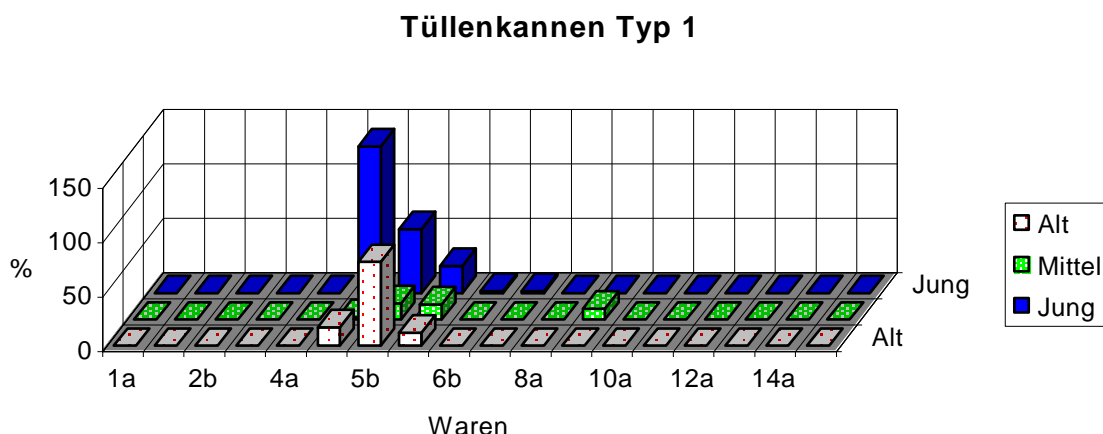


Abb. 38: Warenverteilung der niedrigen Tüllenkanne (Typ 1).

### *Mündungsdurchmesser*

Die Gefäßmündung der niedrigen Tüllenkanne variiert zwischen 8 und 18 cm, wobei 2 deutliche Schwerpunkte bei 12 und 16 cm liegen. Eine klare Tendenz in der Größenentwicklung ist somit nicht erkennbar (Abb. 39).

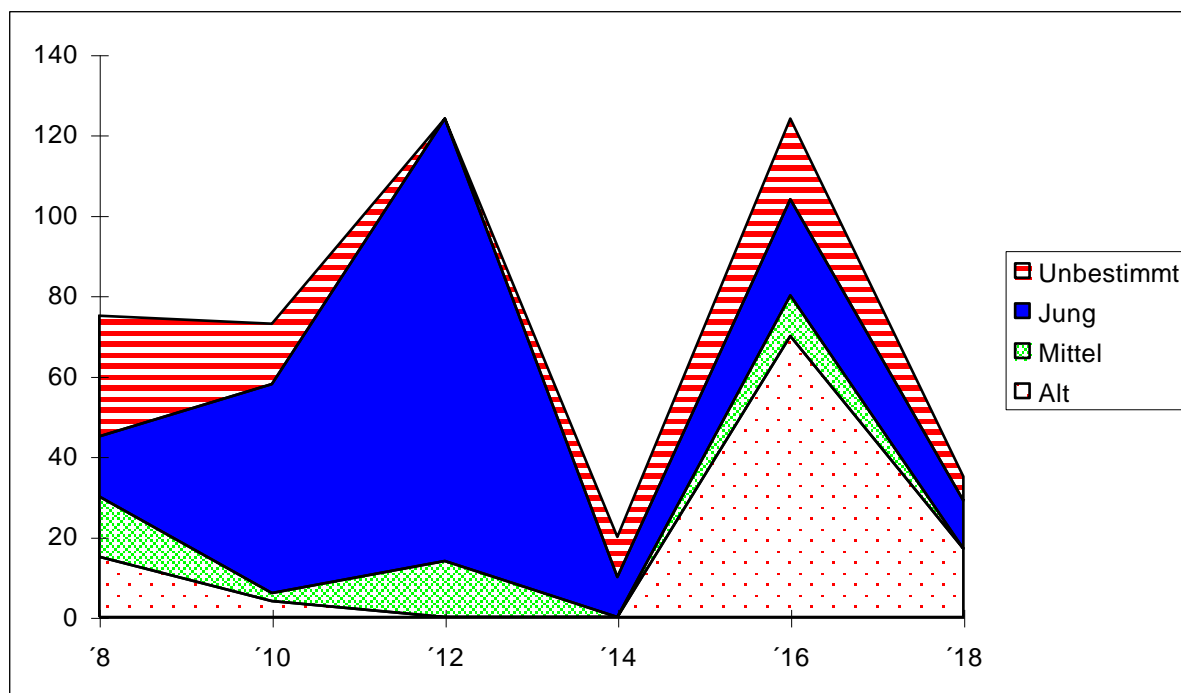


Abb. 39: Verteilung der Mündungsdurchmesser von niedrigen Tüllenkanne (Typ 1).

#### Niedrige Tüllenkanne Variante 1a

Kennzeichnend ist ein einfacher runder Steilrand. Das Gefäßoberteil ist senkrecht fast zylindrisch geformt. Da kein vollständiges Stück gefunden wurde, ist die Gestaltung des Gefäßbodens unklar. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Stücke entweder einen kleinen Flachboden oder einen Rundboden aufwiesen. Standringe sind auszuschließen. Ein Stück ist handgefertigt und weist eine Häckselmagerung auf (Taf. 7 A 1).

Gesamtstückzahl: 4

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 26, Al.n.15

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 35,375 (Unterstadt 4c). Orthmann 1963a, Taf. 30,268 (Nordwesthang 8b)

#### Niedrige Tüllenkanne Variante 1b

Die Mündung ist leicht eingezogen, der Rand einfach rund ohne Randlippe. Ein Stück konnte vollständig geborgen werden. Der Boden ist hier gerundet. Die übrigen Stücke dürften analog geformt sein, doch sind auch kleine Flachböden nicht auszuschließen, wie sie bei dem Tüllenkanne Typ 2, den hohen Tüllenkanne, belegt sind.

Gesamtstückzahl: 11

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1935, Taf. 31, Al.80; Koşay/Akok 1966, Taf. 104, Al.hl 52. Koşay/Akok 1973, Taf. 27, Al. P. 17

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 6, c 1748

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 35,363.374 (Unterstadt 4c). Orthmann 1963a, Taf. 20,173–175 (Nordwesthang 8c–d); 30,267 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 15,144 (BK IVd)

Dündartepe: Kökten/Özgüç 1945, Taf. 70,4

#### Niedrige Tüllenkanne Variante 1c

Diese Form entspricht derjenigen der Variante 1b, jedoch ist der Rand hier leicht abgesetzt. Ein vollständig erhaltenes Exemplar zeigt einen runden, nur leicht abgeflachten Boden (Taf. 8 A 4).

Gesamtstückzahl: 14

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 103, Al.j 220. Koşay/Akok 1973, Taf. 26, Al. P. 16

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4, c 2737

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.8, 3 (Schicht 5)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 35,364 (Unterstadt 4c)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Taf. 92,2 (Güney Teras Sarayı)

#### **Hohe Tüllenkannen (Tk 2)**

Die hohen Tüllenkannen besitzen eine enge Mündung mit leicht abgesetztem Rand und oval-eiförmigem Gefäßkörper. Die kleine Bodenfläche ist leicht gewölbt oder flach. An anderen Fundorten weisen derartige Kannen häufig einen Tellerfuß auf. In İkiztepe wurde lediglich das Fragment eines Tellerfußes gefunden (Taf. 83 D 1). Möglicherweise stammt es von einer Tüllenkanne. Während in İkiztepe der gleichmäßige Schwung des Gefäßkörpers charakteristisch ist, zeigen Kannen von anderen Fundorten häufiger einen Bauchknick bzw. Gefäßumbruch. In İkiztepe fehlen derartige Fragmente, auch Wandscherben, völlig. Die Tüllenkannen aus İkiztepe zeigen große Ähnlichkeit mit Stücken aus dem unweit gelegenen Fundort Dündartepe und aus Alişar. Möglicherweise markiert die Verbreitung der eng verwandten Stücke den Verlauf eines Handelsweges von Zentralanatolien nach Norden über Dündartepe nach İkiztepe. In İkiztepe zeigen die Tüllenkannen dieses Typs eine deutliche Zunahme im Laufe der frühhethitischen Zeit: Während in der älteren und mittleren Phase der Anteil dieser Kannen am Gesamtkeramikbestand bei 1,2 bzw. 1 % liegt, steigt ihr Anteil in der jüngeren Phase auf 6,9 %.

#### *Funktion*

Kannen dieses Typs gehörten zum feinen Tafelgeschirr und haben wohl auch bei kultischen Handlungen als Libationsgeräte Verwendung gefunden (Abb. 40). Im Gegensatz zu den niedrigen Tüllenkannen finden sich aber keine eindeutigen Hinweise auf eine Nutzung zum Aufbrühen oder Kochen von Flüssigkeiten. Demnach wurden in anderen Gefäßen vorbereitete Getränke in die hohen Tüllenkannen eingefüllt. Lediglich ein Stück (Taf. 8 C 3) weist sekundäre Brandspuren auf, die aber wohl auf ein Schadensfeuer zurückzuführen sind. Auf Siegelabdrücken aus Kültepe werden Kannen dieser Art häufig zusammen mit Bechern, wie sie ebenfalls in İkiztepe oft auftreten, gemeinsam abgebildet. Dass diese qualitätvollen Kannen zum gehobenen Lebensstandard gehörten, zeigt auch der Befund aus Dündartepe, wo in einem derartigen Gefäß 2 goldene Ohringe gefunden wurden (Kökten/Özgüç 1945, 381). Der Befund könnte ebenfalls darauf hindeuten, dass solche Kannen nicht zum alltäglich gebrauchten Geschirr gehörten, sondern nur bei besonderen Anlässen genutzt wurden.



Abb. 40: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung einer hohen Tüllenkanne (nach N. Özgüç 1965, Taf. 13,38)

### *Herstellung*

Die Herstellung erfolgte wie bei den niedrigen Tüllenkannen, jedoch wurde hier nun stets wesentlich qualitätvollerer Ton verwendet. Die Oberflächen wurden mit einem feinen Überzug versehen und poliert. Es handelt sich um die qualitätvollsten Keramikerzeugnisse der Zeit.

### *Waren*

Für die Herstellung wurden stets fein geschlammte Tone verwendet. Die Oberfläche wurde mit einem hellbraunen oder zum Teil roten Überzug versehen und anschließend poliert. Bezüglich der Waren zeigen somit die hohen Tüllenkannen deutliche Unterschiede zu den niedrigen (siehe Abb. 41: Hier sind links die gröberen und rechts die feineren Waren aufgelistet. Der Schwerpunkt liegt im rechten Bereich der qualitätvolleren feinen Ware. Die beiden Tüllenkannentypen sind demnach nicht nur nach ihrer Form, sondern auch ihren Waren nach zu unterscheiden (Abb. 42). Für die niedrigen Tüllenkannen (Tk 1) sind vor allem mittelfeine Waren typisch. Die hohen Tüllenkannen (Tk 2) mit langem Ausguss sind demgegenüber feintonig und meist mit rotem Überzug versehen. Die Oberfläche ist zudem poliert.

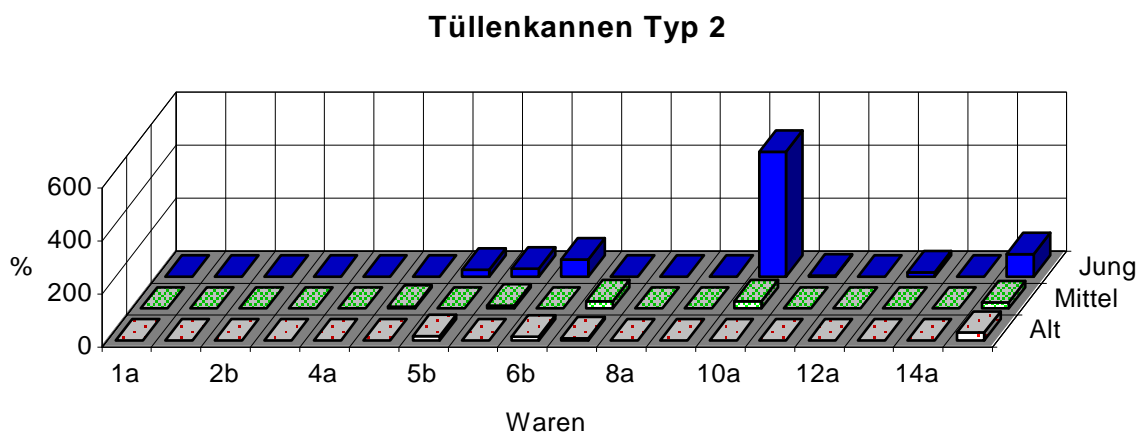


Abb. 41: Warenverteilung der hohen Tüllenkannen (Typ 2).

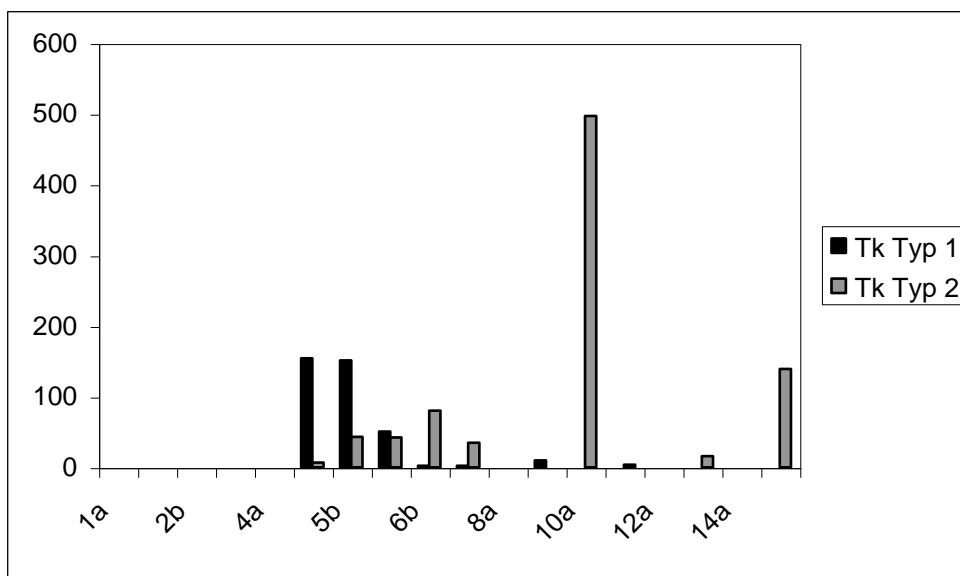


Abb. 42: Vergleich der Warenverteilung der niedrigen (Typ 1) und hohen (Typ 2) Tüllenkanne.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Durchmesser der stets engen Mündungen variiert zwischen 5 und 10 cm.

#### **Hohe Tüllenkanne Variante 2a**

Charakteristisch ist das einziehende Gefäßoberteil mit nur schwach abgesetztem Rand. Sechs Fragmente dieser Variante wurden in İkiztepe gefunden, jedoch kein vollständiges Exemplar.

#### *Vergleiche*

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4, b 1424 (Tellerfuß)

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 30, 268 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 16, 150 (BK IVd)

#### **Hohe Tüllenkanne Variante 2b**

Stark einziehende Mündung mit einfachem runden Rand. In İkiztepe wurde diese Variante bereits in der ältesten Phase (6) gefunden. Der Vertikalhenkel setzt meist unmittelbar am Rand an. Auffälligerweise ist bei einem Stück (Taf. 8 C 4) der Henkel nicht exakt senkrecht, sondern leicht schräg angefügt. Der Querschnitt der Henkel ist teils rund, teils kantig dreieckig. Die gesamte Gefäßform dürfte oval-eiförmig gewesen sein wie bei den vollständigen Exemplaren der Variante 2c belegt. Ein Exemplar weist Brandspuren im Gefäßinneren auf, was wohl auf eine bestimmte Nutzung zurückzuführen sein dürfte (Taf. 8 C 3).

Gesamtstückzahl: 5

#### *Vergleiche*

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4, c 2524, c 996

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 22, 210 (Nordwesthang 8c–d); 30, 267 (Nordwesthang 8b)

#### **Hohe Tüllenkanne Variante 2c**

Diese Variante ist gekennzeichnet durch eine stark einziehende Mündung mit einem kurzen flachen Randwulst. Es ist die in İkiztepe am häufigsten vertretene Variante mit insgesamt 41 Stücken, wobei 6 Exemplare nahezu vollständig gefunden wurden.

Gesamtstückzahl: 41



*Vergleiche*

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4,c 2524; Taf. 4,b 1424 (Tellerfuß); 4,d 2267 (Tellerfuß)  
 Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P. 8,1 (Schicht 5)  
 Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 35,364 (Unterstadt 4c)  
 Düdartepe: Kökten/Özgüç 1945, Taf. 70,3 (Ayaklı Tk)  
 Kültepe: T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf 38,1 (Schicht 1b)

**Einzelne hohe Tüllenkanne**

Ein Exemplar weist eine abweichende Randbildung auf: Die stark einziehende Gefäßmündung knickt senkrecht nach oben ab und bildet einen zylindrischen Randbereich. Diese charakteristische Gestaltung des Randes findet eine Entsprechung in einem Fund aus Boğazköy/Nordwesthang Schicht 8a sowie auf Büyükkale (BK) Schicht IVb.

*Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 35,360 (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 150 (BK IVd)  
 Kültepe: T. Özgüç 1959, Taf. 39,3

**Tüllenkanne-Ausgüsse**

Tüllenkanne-Ausgüsse sind typische Merkmale für die karumzeitlich-frühhethitische Kultur. Zahlreiche Fragmente von Ausgüssen verschiedener Tüllenkanne wurden gefunden, deren eindeutige Zuordnung zu den zuvor aufgelisteten Typen und Varianten (die aufgrund der Randgestaltung definiert sind) nicht möglich ist. Daher werden sie hier gesondert aufgeführt. Insgesamt sind 257 Ausgüsse von Tüllenkanne in İkiztepe belegt. Diese vergleichsweise große Anzahl ist ein deutlicher Beleg dafür, dass diese charakteristisch hethitischen Gefäße nicht nur vereinzelt als Importe an die Schwarzmeerküste gelangt sind, sondern dort regelhaft vorkommen und zum typischen Gefäßinventar gehören.

*Funktion*

Die Funktion entspricht derjenigen der Tüllenkanne. In İkiztepe sind 2 Siebausgussfragmente gefunden wurden. Auch wenn die zugehörige Gefäßform nicht bestimmt werden kann, so dürften doch Stücke aus Demircihöyük zum Vergleich herangezogen werden (Kull 1988, 150). Fischer nennt ähnliche Exemplare „niedere Tüllenkanne mit Siebausguss“ (Fischer 1963, 46).

*Herstellung*

Der Tüllenausguss ist von Hand über einem runden Stäbchen geformt. Hierbei bediente man sich eines Formholzes oder sonstigen gradseitigen Gerätes, wie die kantigen Spuren im Ausgussbereich erkennen lassen. Die Tülle wurde dann der Außenseite des zuvor auf der Töpferscheibe hergestellten Gefäßes angefügt und die Gefäßwandung mit Hilfe des Stäbchens, das nochmals durch die Röhre geführt wurde, durchstoßen. Bei den Ausgusstüllen mit größerem Durchmesser finden sich nicht nur eine Durchlochung der Gefäßwandung, sondern mehrere kleine, die wie ein Siebeinsatz wirkten. Sie hielten beim Ausgießen gröbere Partikel in der Flüssigkeit im Kanneninneren. Die Wandungsstärke des Ausgusses ist im Allgemeinen größer als die des restlichen Gefäßes. Dies begünstigte die Auffindung von Ausgüssen, da sie seltener in kleine Teile zerbrachen.

*Waren*

Wie bei der auf Randstücken basierenden Statistik, so zeigt sich auch bei einer Statistik der Ausgüsse, dass zwischen den niedrigen und hohen Tüllenkannten ein klarer Unterschied in der Warenverteilung besteht (Abb. 43). Die kurzen Tüllen der niedrigen Tüllenkannten sind durchweg aus gröberen, d. h. mittelfeinen Waren gearbeitet, die langen Tüllen der hohen Tüllenkannten aus feineren Waren mit Politurüberzug.

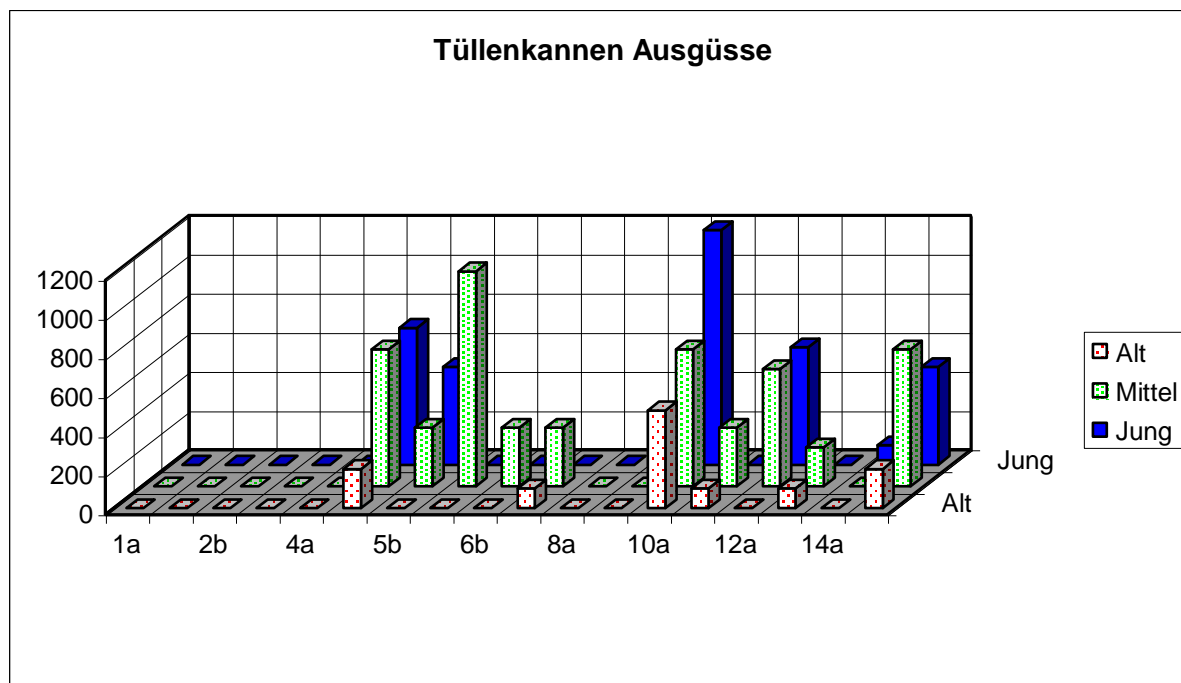


Abb. 43: Warenverteilung der Tüllenkannten-Ausgüsse.

#### **Tüllenkannten-Ausgüsse Variante 1a**

Schlanke lange Ausgusstüllen mit langem spitzen Schnabel bzw. Tropfenfänger. Der schnabelartige Spitzenteil des Ausgusses ist im Querschnitt dreieckig, die Oberseite flach abgestrichen. Im Laufe der Entwicklung lässt sich insgesamt eine Tendenz zur Verlängerung dieses schnabelartigen Ausgussteiles feststellen.

Gesamtstückzahl: 65

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1938, Taf. 41, fünfte und sechste Reihe von oben. Koşay/Akok 1966; Taf. 117; 118

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 227,22; 228,16

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.8,2 (Schicht 5)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 33,325; 36,380 (Unterstadt 1); 36,381 (Unterstadt 4 oder älter);

Orthmann 1963a, Taf. 20,176 (Nordwesthang 8c–d)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 6,7 (IKL10/11); 29,16 (O.B.F.)

Maltepe: Mellaart 1958, Abb. 2,20

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 12,21; 12,16.17

#### **Tüllenkannten-Ausgüsse Variante 1b**

Wie Variante 1a, jedoch ist das Spitzenteil des „Schnabels“ im Querschnitt rund.

Gesamtstückzahl: 4

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1938, Taf. 41, fünfte und sechste Reihe von oben. Koşay/Akok 1966, Taf. 117; 118

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 228,13

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 36,383 (Unterstadt 1). Orthmann 1963a, Taf. 20,177.178 (Nordwesthang 8c–d)

**Tüllenkanne-Ausgüsse Variante 1c**

Wie Variante 1a, jedoch sind sowohl die Mündung als auch der Spitzenteil im Querschnitt rund.

Gesamtstückzahl: 2

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 117; 118

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 228,15

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 22,211 (Nordwesthang 8c–d). Neve 1984, Abb. 5,26 (Unterstadt 3)

**Tüllenkanne-Ausgüsse Typ 2**

Ausgusstüllen mit kurzem Schnabel bzw. Tropfenfänger. Die Spitze des „Schnabels“ ist im Querschnitt rund, die Mündung der runden Ausgussröhren zur Schnabelspitze hin geweitet, der Übergang zum Teil kantig wellenförmig. Damit ist die Mündung tropfenförmig.

Gesamtstückzahl: 69

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 117; 118

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 227,22; 228,14

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 38,383 (Unterstadt 1). Orthmann 1984, Abb. 3,52 (BK Vd). Orthmann 1963a, Taf. 20,178 (Nordwesthang 8c–d). Neve 1984, Abb. 5,25 (Unterstadt 3)

**Tüllenkanne-Ausgüsse Typ 3**

Bei diesem Typ handelt es sich um kurze gedrungene Ausgusstüllen mit kurzem Schnabel bzw. Tropfenfänger. Die Schnabelspitze ist im Querschnitt rund, die Ausgussröhre an der Mündung nicht geweitet. Die Mündung ist im Gegensatz zum Typ 2 nicht tropfenförmig, sondern einfach rund.

Gesamtstückzahl: 16

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 117; 118

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 227,19

**Tüllenkanne-Ausgüsse Typ 4**

Dieser Typ zeichnet sich dadurch aus, dass er zur Mündung hin geweitet ist.

Gesamtstückzahl: 6

*Vergleiche*

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 227,21

**Tüllenkanne-Ausgüsse Typ 5**

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Typen ist hier an der Gefäßwandung am Ansatz der Ausgusstülle ein Sieb eingearbeitet. Vergleichbare Siebkannen sind in Anatolien seit der

frühen Bronzezeit bekannt. Allerdings weisen diese meist einen Korbhenkel auf (T. Özgüç/Akok 1958, 11 Abb. 6). Es handelt sich hier wohl um Nachahmungen von Bronzegefäßen, wie sie aus Horoztepe vorliegen (T. Özgüç/Akok 1958, Taf. 4,5). In Kültepe sind Siebkannen seit der Schicht IV bekannt (T. Özgüç 1950, Abb. 275 = 529). Jedoch weisen auch hier diese frühen Stücke einen Korbhenkel auf. In İkittepe fand sich bislang kein solcher Henkel bei Kannen. Es ist daher davon auszugehen, dass hier stets am Rand ansetzende Vertikalhenkel vorhanden waren. Zwei der 3 in İkittepe belegten Stücke dieses Typs stammen aus der mittleren Phase der frühhethitischen Schicht.

Gesamtstückzahl: 3

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 117; 118

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 227,22; 228,6–8

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.8, 4 (Schicht 5); P.13,34 (Schicht 5c)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 36,385–387 (BK IVc–b)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 16,19 (IKL10/11)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 73,528. T. Özgüç 1999, Abb. B,55.90 (Eski Saray)

#### **Nicht bestimmbare Tüllenkannen-Ausgüsse**

Insgesamt 92 Fragmente von Ausgusstüllen liegen vor, bei denen der Mündungsbereich abgebrochen und somit eine nähere typologische Zuweisung nicht möglich ist.

### **Krüge (K)**

Im Vergleich zu anderen Gefäßgattungen sind in İkittepe Krüge (K) nur in geringer Stückzahl vertreten. Es kommen 2 Typen vor, enghalsige und weithalsige. Für beide ist der am Hals (nicht am Rand!) ansetzende Vertikalhenkel charakteristisch.

#### **Enghalsige Krüge (K 1)**

In der Regel dürfte es sich um vergleichsweise kleine Gefäße gehandelt haben. Die Mündung ist rund oder kleeblattförmig. Der Henkel hat einen runden bzw. gerundet-dreieckigen Querschnitt.

Innerhalb der frühhethitischen Keramik von İkittepe ist dieser Typ in der älteren Phase mit 3,4 %, in der mittleren mit 9,7 % und in der jüngeren Phase mit 11,9 % vertreten. Er gewinnt somit im Laufe der Entwicklung an Bedeutung.

Anzahl der Varianten: 2

#### *Funktion*

Zweifellos wurden Krüge zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten genutzt. Da in İkittepe nur 29 derartige Gefäße belegt sind, waren sie möglicherweise wertvolleren Flüssigkeiten wie Öl vorbehalten. Der enge und bisweilen lange Hals verhinderte ein Verschütten des Inhalts und erleichterte das dosierte Ausgießen. Zudem ließen sich derartige Krüge für den Transport leicht mit einem Stopfen verschließen.

Für ein Fragment (Taf. 13 A 4) wurde von Alkım/Bilgi (1988, Taf. 5,8) eine Deutung als Trichter vorgeschlagen. Die Autoren vergleichen das Stück mit Funden aus Kültepe und Alacahöyük. Da jedoch bislang in İkittepe kein vollständiges Exemplar gefunden wurde, muss eine Entscheidung offen bleiben.

#### *Datierung*

In Kültepe werden Krüge dieser Art als typisch für die Schicht Karum-Kaniş 1b angesehen (T. Özgüç 1949, 38). Auch in Boğazköy werden entsprechende Vergleichsstücke in die jüngere Karumzeit datiert (Fischer 1963, 49). In İkittepe ist dieser Gefäßtyp bereits seit der älteren Phase 5 der frühhethitischen Schicht belegt.

### Waren

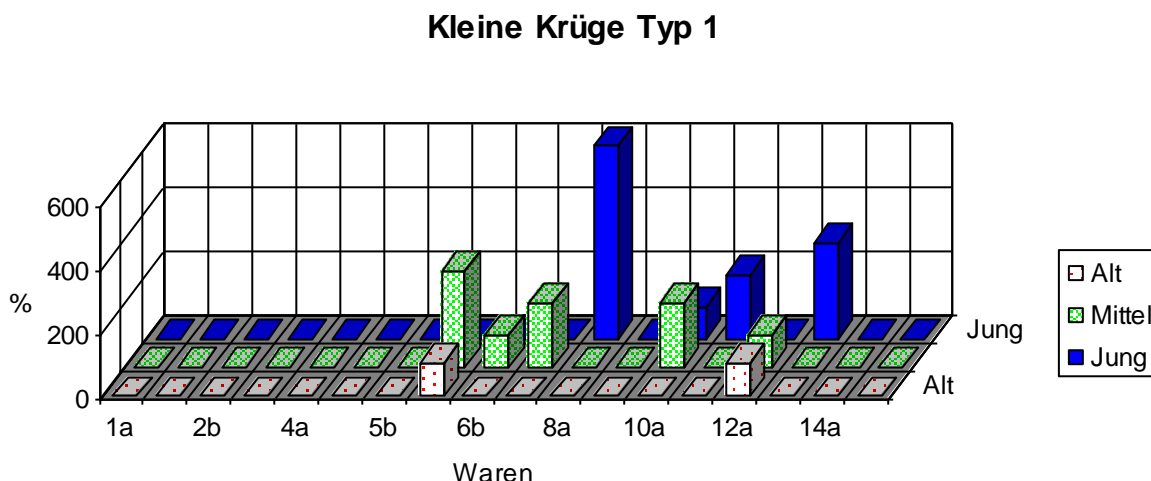


Abb. 44: Warenverteilung der enghalsigen Krüge (Typ 1).

### Mündungsdurchmesser

Bei den enghalsigen Krügen variiert die Gefäßmündung zwischen 3 und 6 cm.

### Enghalsige Krüge Variante 1a

Mit runder Mündung. Bei einigen Exemplaren ist der Hals kurz (Taf. 13A,1.2.5), bei anderen länger (Taf. 13A,3–10). Nur ein Krug ist so weit erhalten, dass eine Aussage über die Form des Gefäßkörpers möglich ist (Taf. 13A,1). In diesem Fall liegt eine gedrungen-bauchige Form vor.

Gesamtstückzahl: 20

### Vergleiche

Alacahöyük: Koşay 1951, Taf. 51,1 Al.b.65. Koşay/Akok 1973, Taf. 23, Al.t.55, Al.t.87; Al.t.38; Al.r.8

Alişar: Schmidt, Taf. 13,b2528. Von der Osten 1937, Taf. 5,e28

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, 69, Abb. 13,11 (Schicht 5); 20,3

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 38,408 (BK IVc oder älter); 40,31 (Unterstadt 4 als Grabbeigabe); 42,413 (BK IVc); 43,441 (Unterstadt J/20i/7b Schicht IVa). Neve 1984, Taf. 72,30 (Unterstadt 3c Haus 51)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 16,20 (İKL 10/11 Oberfläche); 23,1 (GH.10)

Gordion: Mellink 1956, Taf. 27,a

Kültepe: T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 25,117–120 (Schicht 1b)

Polatlı: Lloyd-Gökçe 1951, Abb. 12,20; 12,13

### Enghalsige Krüge Variante 1b

Enghalsige Krüge, bei denen die Mündung nicht regelmäßig rund ist, sondern einen Ausguss aufweist. Der Rand ist stärker ausschwingend. Eindeutig dieser Variante zuzuweisen sind bislang nur 2 Stücke<sup>2</sup>.

Gesamtstückzahl: 3

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1951, Taf. 45,1

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 193,e.28

### **Weithalsige Krüge (K 2)**

Es handelt sich um große Krüge mit kurzem Hals und runder Gefäßmündung. Bei einem Stück ist der Rand leicht seitlich ausgezogen, somit zu einem Ausguss geformt (Taf. 13C,1). Der Hals ist meist gerade zylindrisch (Taf. 13C,1–5) oder einschwingend (Taf. 14A,1–4). Der Henkel hat einen gerundet dreieckigen Querschnitt. Da vollständige Exemplare fehlen, ist die Form des Gefäßkörpers unbekannt. Vergleichbare Funde von anderen gleichzeitigen Siedlungsplätzen lassen erkennen, dass Henkel sowohl an der Gefäßschulter als auch am Bauch angebracht gewesen sein können (Boğazköy: Orthmann 1984, Taf. 5, Abb. 18–19. Kültepe: T. Özgüç 1959, Taf. 27,1).

Anzahl der Varianten: 2

#### *Herstellung und Datierung*

Gefäßkörper und -hals wurden separat geformt und dann aneinandergefügt. Bei einem Stück sind die Spuren des Ansetzens auf der Innenseite deutlich als Wulst mit Kante zu erkennen (Taf. 13C.2). Als letzter Arbeitsschritt wurde der Henkel angebracht (Näheres siehe Kull 1988, s.115 Abb. 120; 121).

In İkiztepe sind Krüge dieses Typs ab der mittleren Phase 3 belegt. Sie sind typisch für diese und die jüngere Phase der frühhethitischen Schicht. In Kültepe sind derartige Krüge nur aus der Schicht Karum-Kaniş Ib bekannt (T. Özgüç/N. Özgüç 1959,101, Abb. 125). In Alacahöyük finden sich Entsprechungen in der Schicht 4 (Koşay/Akok 1973, Taf. 30, p.8, p.4) und in Boğazköy auf Büyükkale in der Schicht IVd (Orthmann 1984, 36 Abb.18, 169–170) sowie am Nordwesthang in der Schicht 8a (Orthmann 1969, Taf. 28,49–50). Es handelt sich somit um einen jünger-karumzeitlichen Typ. Der Befund in İkiztepe stimmt hiermit gut überein.

#### *Waren*

Stücke aus der mittleren Phase bestehen aus mäßig feinem Ton, die Oberfläche ist tongrundig und mit der Hand verstrichen (Ware 5a). Zwei Exemplare derselben Phase bestehen aus sehr feinem hell-rotbraunen Ton mit gleichfarbigem selfslip (Ware 12a).

In der jüngeren Phase zeigt ein Fragment die Charakteristika der Ware 5a, ein weiteres ist ihm gleich, jedoch sekundär verbrannt (Ware 5b). Dreimal ist auch in dieser Phase die Ware 12a belegt, hierzu kommen 2 Beispiele für die feine rot polierte Ware 8.

---

<sup>2</sup> Alkim u. a. 1988, 28 Fußnoten 66–68 bezeichnen dieses Stück als „Kleeblattkanne“ und zählen verschiedene

Vergleichsstücke auf. Es kann hier jedoch nicht von einer eigentlichen Kleeblattkanne die Rede sein, auch hat unser Stück keinen randständigen Henkel wie die zum Vergleich herangezogenen Kannen.

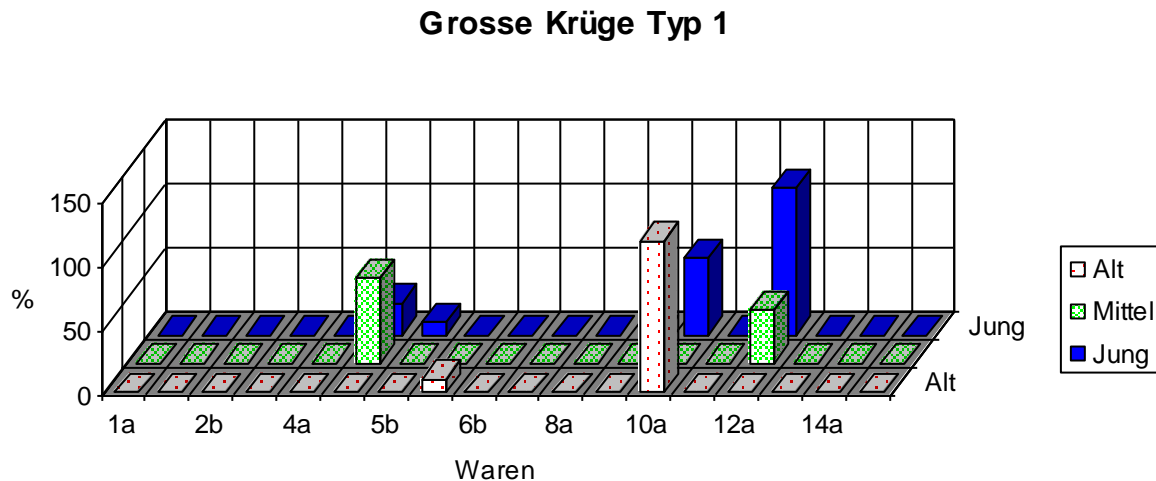


Abb. 45: Warenverteilung der weithalsigen Krüge (Typ 2).

*Mündungsdurchmesser*

Die Weite der Krugmündungen streut zwischen 8 und 14 cm.

#### **Weithalsige Krüge Variante 2a**

Große Krüge mit runder bzw. leicht kleeblattförmiger Mündung.

Gesamtstückzahl: 15

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 30, p8, p9 (Schicht 4); 75, Al.T. 18 (Schicht 4)

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. 13, 11 (Schicht 2)

Kültepe: T. Özgüç 1959, 101, Taf. 27,1 (Schicht 1b). T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 25,125 (Schicht 1b)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 43,436 (Unterstadt 4) und 43,437.440 (Unterstadt 4). Orthmann 1969, Taf. 28,49.50 (Nordwesthang 8a); 27,48 (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 18,19–20 (BK IVd, Raum 9 und Raum 5)

#### **Variante 2b**

Wie Variante 2a, jedoch Henkel am Rand.

Gesamtstückzahl: 5

### **Kochtöpfe (Kt)**

Kennzeichnend für Kochtöpfe ist eine einziehende Mündung mit einfachem Rand ohne Randwulst oder -lippe. Häufig sind knapp unterhalb des Randes ansetzende Vertikal- oder Querhenkel erhalten. Obwohl vollständige Exemplare in İkiztepe fehlen, ist wohl stets mit einem runden Boden zu rechnen. Die Unterschiede aller in İkiztepe vorkommenden Stücke sind vergleichsweise gering. Es handelt sich somit um nur einen Typ mit 4 Varianten. Gefäße dieses Typs sind im älteren Abschnitt der frühhethitischen Schicht mit 4,4 %, im mittleren mit 5,1 % und im jüngeren mit 3,3 % des gesamten Keramikbestandes vertreten. Während Vertikalhenkel erst ab der mittleren Phase 3 auftreten, sind Querhenkel in sämtlichen Phasen der frühhethitischen Schicht, also von Anfang, belegt.



### *Funktion*

Es handelt sich zweifellos um gewöhnliches Gebrauchsgeschirr, Bestandteil des Kücheninventars. Dass häufiges Erhitzen (Kochen) ein Funktionsmerkmal für diesen Typ ist, belegen die sekundären Brandspuren, die etwa die Hälfte aller Stücke selbst noch im Randbereich aufweisen (einzelne Boden- oder Wandungsscherben sind nicht sicher diesem Typ zuzuweisen). Im Gräberfeld bei Ilica ist ein solches Fragment als Abdeckung des Grabgefäßes verwendet worden (Orthmann 1967, 50 Grab 58, Taf. 7, 142).

### *Herkunft und Verbreitung*

Bereits in den frühbronzezeitlichen Schichten von İkiztepe kommen Gefäße vor, die den frühhethitischen Kochtöpfen sowohl in ihrer Form als auch in der Herstellungsart und Ware sehr ähnlich sind (Alkım/Bilgi 1988, 90). Auch von anderen anatolischen Fundplätzen, z. B. Alacahöyük (Koşay 1936, Taf. 73), sind derartige Kochtöpfe aus frühbronzezeitlichen Schichten bekannt. Im Gegensatz zu den meisten anderen frühhethitischen Gefäßformen könnte somit bei dieser einfachen Gebrauchskeramik eine lokale Töpfertradition zu verfolgen sein. Allerdings handelt es sich um kein regionalspezifisches Phänomen; Kochtöpfe dieser Form wurden sowohl im 3. als auch im 2. Jahrtausend in nahezu ganz Anatolien hergestellt, waren also nicht auf das hethitische Gebiet beschränkt.

### *Herstellung*

Eine auffällige Entwicklung manifestiert sich im Häufigkeitsverhältnis von handgemachten zu drehscheibengefertigten Kochtöpfen. Während dieses zu Beginn der frühhethitischen Siedlung ungefähr ausgewogen ist, sinkt der Anteil an Drehscheibenware in der mittleren Phase auf ein gutes Viertel aller Kochtöpfe und beträgt in der jüngeren Phase nur noch 20 %. Im Gegenzug werden handgefertigte Gefäße dieser Art kontinuierlich häufiger.

### *Fundverteilung*

Kochtöpfe wurden in der älteren Phase hauptsächlich am nördlichen Rand des Siedlungshügels angetroffen (Planquadrat D3/IV.5, Abb. 2). Wie in der Profilzeichnung der Abb. 6 zu erkennen ist, fanden sich hier mehrere Pithoi *in situ*. Vermutlich handelt es sich hier um einen Vorratsraum. Ähnliche Befunde sind von anderen anatolischen Fundorten gleicher Zeitstellung bekannt, so etwa Boğazköy Nordwesthang Schicht 9 (Orthmann 1963a, 29). Bereits aus frühbronzezeitlichem Kontext liegt ein vergleichbarer Befund aus Alacahöyük vor (Koşay 1936, Taf. 73).

### *Waren*

Nur wenige verschiedene Warenarten fanden bei der Herstellung von Kochtöpfen Verwendung. Typisch sind die Waren 1a, 2a und 2b, selten hingegen 3a und 5b. Die Ware 1a, für die eine Muschelgrus-Beimengung charakteristisch ist, hält während aller Phasen der frühhethitischen Schicht einen Anteil von ca. 54 % aller Kochtöpfe, die Waren 2a und 2b stellen 20 bis 40 %. Es handelt sich gleichfalls um sehr grobe Waren, die stark mit mineralischen (Ware 2a) bzw. organischen Stoffen gemagert sind. Mit nur wenigen Stücken ist die Ware 3a bei Kochtöpfen dieser Schicht vertreten. Diese Ware ist für die frühbronzezeitliche Schicht kennzeichnend und in der frühhethitischen Zeit nur im älteren und mittleren Abschnitt belegt. Die seltene Ware 5b kommt erst ab der mittleren Phase vor, und zwar mit 11,2 %; mit 4,1 % ist sie in der jüngeren Phase vertreten.

### Kochtöpfe Typ 1

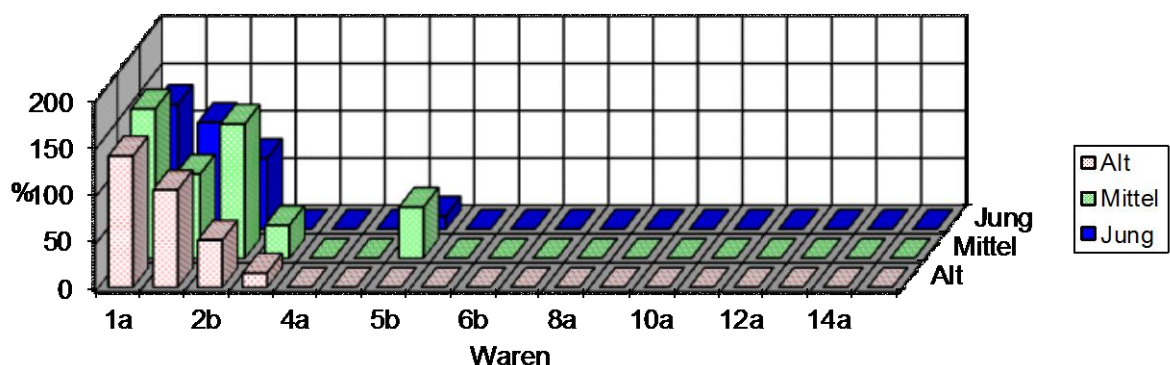


Abb. 46: Warenverteilung der Kochtöpfe.

#### Mündungsdurchmesser

Kochtöpfe kommen in sehr unterschiedlichen Größen vor. Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 16 und 48 cm. Recht exakt dieselbe Größenvariation zeigen die entsprechenden Kochtöpfe von Demircihöyük: 15 bis 48 cm (Kull 1988, 154). Zu Beginn der frühhethitischen Siedlung in İkittepe sind nur kleine und mittlere Formate belegt (18–46 cm Durchmesser). Die großen kesselartigen Stücke kommen erst später hinzu. Mündungsdurchmesser von ca. 20, 28 und 42–44 cm sind in allen Phasen der frühhethitischen Schicht besonders häufig vertreten. Wohl kaum zufällig entsprechen diese 3 Größen jeweils einer, eineinhalb und zwei Handspannen. Die Vermutung dürfte begründet sein, dass den unterschiedlichen Gefäßgrößen bewusst das Handspannenmaß zugrunde gelegt wurde. Eine gewisse Normierung mag zudem ein Ineinanderstapeln von Kochtöpfen auch verschiedener Herstellungsserien ermöglicht haben.

### Kochtöpfe Typ 1

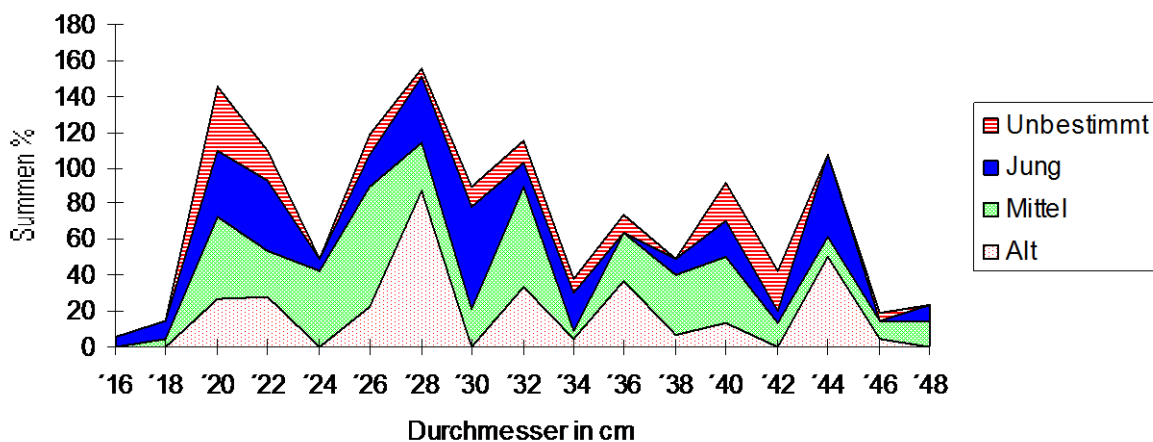


Abb. 47: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Kochtöpfen.

#### Kochtöpfe Variante a

Einziehende Mündung, einfacher runder Rand, nicht verdickt mit Quer- oder Vertikalhenkel.  
Gesamtstückzahl: 21

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1934, Taf. 77. Koşay 1936, Taf. 73, 163.182.

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 56, 504 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 6, 147.148; 15, 150.153–153 (Nordwesthang 9). Orthmann 1984, Abb. 6, 70–75 (BK 5c)

#### **Kochtöpfe Variante b**

Wie Variante a, jedoch ist der Rand etwa symmetrisch verdickt.

Gesamtstückzahl: 15

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1934, Taf. 77. Orthmann 1963a, Taf. 40, 3

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 52, 576 (Osmankayası, ältere Brandgräbergruppe); 56, 529 (Unterstadt 4). Orthmann 1963a, Taf. 15, 149–152 (Nordwesthang 9). Orthmann 1984, Taf. 25, 75 (BK Vc)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 2, 14 (K.10)

Gordion: Mellink 1956, Taf. 27, d (Schicht 4)

#### **Kochtöpfe Variante c**

Wie Variante a, jedoch ist der Rand auf der Innenseite verdickt.

Gesamtstückzahl: 26

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 5, 60 (handgemacht; BK IVb in den gewachsenen Lehm eingetieft); 51, 519 (Ambarlıkaya M/18, im Brandschutt innerhalb des Gefäßraumes).

Orthmann 1963a, Taf. 16, 155 (Nordwesthang 9); 26, 246 (Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 20, 188.190 (BK IVd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 19, 11, 14 (G.H 10)

Gordion: Mellink 1956, Taf. 25, d

Ilica: Orthmann 1967, Taf. 7, 148 (Grab 58; Abdeckung des Grabgefäßes verwendet)

#### **Kochtöpfe Variante d**

Wie Variante a, jedoch ist der Rand kantig abgestrichen.

Gesamtstückzahl: 4

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 15, 153.154; 19, 158 (Nordwesthang 9). Orthmann 1984, Abb. 25, 74 (BK Vc)

### **Töpfe (T)**

Die verschiedenen frühhethitischen Töpfe aus İkittepe weisen (abgesehen von den Kochtöpfen) folgende Charakteristika auf: eine trichterförmige Gefäßmündung sowie einen vermutlich eiförmigen Körper mit Vertikalhenkeln oder Knubben und einem meist runden Boden. Drei Gruppen sind zu unterscheiden:

Große bis mittelgroße dickwandige Töpfe mit Trichterrand (Typ 1–3),  
mittelgroße dünnwandige Töpfe mit Trichterrand (Typ 4),  
kleinere Töpfe mit Trichterrand (Typ 5).

Der Anteil der Töpfe (ohne Kochtöpfe) am Gesamtkeramikbestand beträgt in der älteren Phase 10,91 %, in der mittleren Phase 4,8 % und in der jüngeren Phase 4,04 %.

### **Töpfe Typ 1 (T 1)**

Den Töpfen vom Typ 1 gemeinsam ist ein einziehendes Gefäßoberteil mit ausbiegender langer Randlippe. Diese setzt etwa im rechten Winkel an die Wandung an und ist an der Außenseite immer, an der Innenseite bisweilen durch einen scharfen Knick abgesetzt. Die Außen- bzw. Unterseite der Randlippe ist gerade bis leicht konkav abgestrichen, die Innenseite konvex.

Da in İkiztepe keine vollständigen Exemplare gefunden wurden, müssen zur Rekonstruktion der Gesamtform und der Bodengestaltung Stücke aus anderen gleichzeitigen Fundkomplexen herangezogen werden. So zeigt ein Topf gleicher Randgestaltung aus Boğazköy (BK IVd) eine ovale Gefäßform mit Vertikal- und auch Horizontalhenkeln und einem Flachboden (Orthmann 1984, Abb. 18,183.184).

Aus İkiztepe liegen 13 Randfragmente derartiger Töpfe vor. Die stratifizierten Stücke verteilen sich, bezogen auf den Gesamtkeramikbestand, mit 0,2 % auf die ältere Phase, 0,5 % auf die mittlere und 0,1 % auf die jüngere Phase.

### *Funktion*

Vermutlich handelt es sich bei den Töpfen vom Typ 1 ausschließlich um Vorratsgefäße, die der Aufbewahrung verschiedener Nahrungsmittel dienten. Dies zeigen u. a. die Befunde in Boğazköy, wo derartige Gefäße auf der Büyükkale Schicht IVd Raum 9 zusammen mit weiterem Geschirr angetroffen wurden (Orthmann 1984, 36), sowie in Kültepe, wo im Haus des assyrischen Händlers Uzua solche Töpfe mit Weizen und Gerste gefüllt waren (T. Özgüç 1948, 187 Abb. 267.269–270). In Alacahöyük fanden sich Töpfe dieses Typs in einem Depotraum hinter dem Sphinxor (Schicht G) gemeinsam mit Pithosschnabelkannen (Koşay/Akok 1973, Taf. 10,3). In einem dieser Töpfe (Al.n.206) lag ein zusammengefaltetes Stoffstück (Koşay/Akok 1973,16). Dieser Befund lässt vermuten, dass die Gefäßmündung mit einem Tuch abgedeckt und verschlossen worden war, wie es ähnlich noch heute vielerorts in Anatolien üblich ist.

Vor diesem Hintergrund wird auch die trichterförmige Gestaltung der Gefäßmündung verständlich: Sie erleichterte das Festbinden eines über die Mündung gelegten Tuches unterhalb des Randes.

Eine andere Verschlussmöglichkeit zeigt ein Befund aus Boğazköy Schicht BK IVd: Hier fand sich ein Topf dieser Art zusammen mit einem Keramikdeckel (Orthmann 1984, Abb. 20,185). Wenngleich derartige Deckel in İkiztepe fehlen, so muss doch davon ausgegangen werden, dass auch hier die in Depoträumen stehenden Vorrattöpfe zum Schutz vor Ungeziefer und Mäusen in der einen oder anderen Weise verschlossen waren.

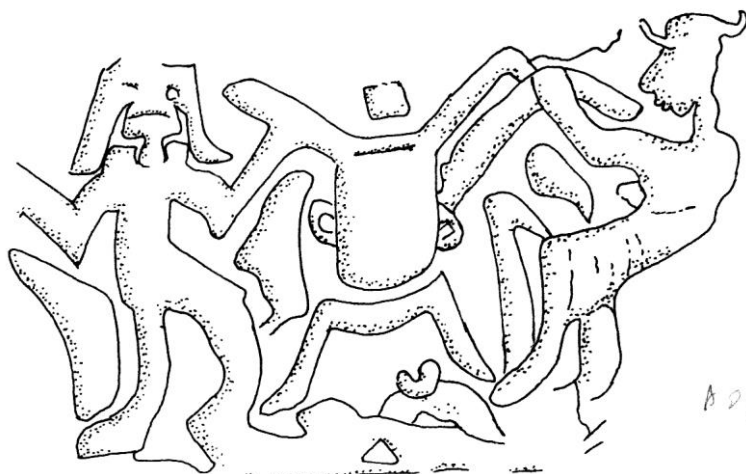


Abb. 48: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung eines Topfes auf einem Gefäßständer (nach N. Özgüç 1965, Taf. 28,84).

#### *Datierung*

Diese durchweg auf der Töpferscheibe hergestellten Töpfe sind in Boğazköy am Nordwesthang seit den Schichten 8c–d belegt, auf Büyükkale hingegen erstmalig in der Schicht Vc (Orthmann 1984, 20). T. Özgüç vermerkt, dass Töpfe dieses Typs in der Schicht Karum Kaniš II häufig anzutreffen seien (T. Özgüç 1948, 147), doch sind sie auch noch in der Schicht Ib belegt (T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Abb. 242). In İkittepe stammt von 13 Stücken nur eines aus der älteren Phase 5, 10 aus der mittleren Phase 3 und nur 2 Exemplare aus der jüngeren Phase 1.

#### *Waren*

Überwiegend sind mittelfeine und rot polierte Waren belegt; zum Teil auch ein mit Häcksel- und Keramikbröckchen gemagerter Ton. Die Oberfläche zeigt einen roten oder orange-rotbraunen Überzug. Bei den Stücken der Ware 8a sind trotz des Überzugs Häckselabdrücke erkennbar. Gleiches wurde bei Stücken des Nordwesthanges von Boğazköy, Schicht 8c–d, beobachtet (Orthmann 1963a, 35 Taf. 24,232–238). Hier ist die Gefäßoberfläche außen mit einem Überzug versehen, der im Bereich der Trichtermündung noch einige Zentimeter nach innen übergreift (Orthmann 1963a, 41).

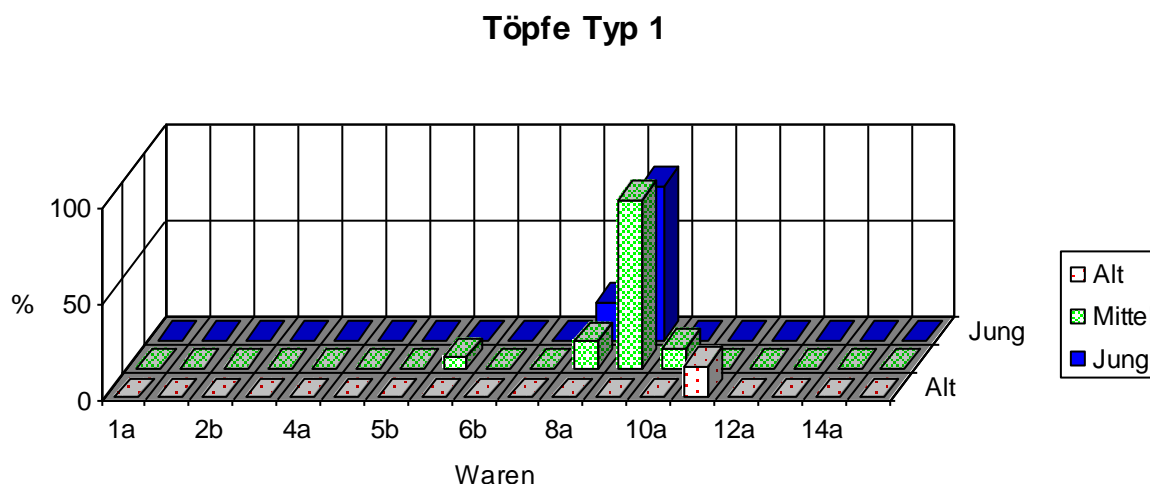


Abb. 49: Warenverteilung der Töpfe Typ 1.

### *Mündungsdurchmesser*

Die Gefäßmündung der Töpfe des Typs 1 variiert zwischen 24 und 43 cm, wobei ein deutlicher Schwerpunkt bei 30–39 cm liegt (Taf. 21A). Wenn auch die Fundzahl gering ist, soll doch die auffällige Übereinstimmung der 6 Beispiele dieses Typs aus Demircihöyük erwähnt werden, deren Größe gleichfalls zwischen 24 und 42 cm schwankt (Kull 1988, 154).

### *Vergleiche*

Acemhöyük: Emre 1966, Taf. 40,3 (Schicht 3); 40,4 (Schicht 2)

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 108, Al.e.49; Koşay/Akok 1973, Taf. 30 Al.p. 134; 78. Al.n.5

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.9,9; P.10,7

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 10,4 (İKL10/11); 29,16 (O.B.F.)

Gordion: Mellink 1956, Taf. 27a

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 4,140.141

Konya Karahöyük: Alp 1977, Taf. 24.

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 54,267 (Schicht 2). T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 34,242 (Schicht 1b)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 12,21; 12,13

Troya: Blegen 1953, Taf. 442,2

### **Töpfe Typ 2 (T 2)**

Töpfe vom Typ 2 sind dem Pithos Typ 1 (P 1, siehe Unterkapitel „Pithoi“) ähnlich, jedoch etwas kleiner. Einziehendes Gefäßoberteil mit ausbiegender kräftiger Randlippe, die etwa im Winkel von 90° oder in etwas kleinerem Winkel an die mittelstarke Wandung ansetzt. Der Übergang von der Randlippe zur Wandung ist meist etwas verdickt. Insgesamt 23 Fragmente dieses Typs wurden gefunden, jedoch kein vollständiges Exemplar. Der Anteil am Gesamtkeramikbestand beträgt in der älteren Phase 1,9 %, in der mittleren Phase 0,1 % und in der jüngeren Phase 0,7 %.

### *Funktion*

Die Töpfe vom Typ 2 hatten wohl dieselbe Funktion wie die vom Typ T 1. Da zudem eine enge Formverwandtschaft mit den Pithoi des Typs P 1 besteht, dürfte von einer Nutzung als Vorratsgefäß auszugehen sein. Hinweise auf die ursprüngliche Verwendung geben Befunde

aus Kültepe: Dort wurde im Gebäude Nr. 3 der Schicht 1b ein vergleichbarer Topf neben einem tragbaren Herd gefunden (T. Özgüç/N. Özgüç 1953, 54 Taf. 34, 242). Es handelt sich hier wohl um ein Kücheninventar, nicht um das einer Vorratskammer. Diese Töpfe dürften demnach als alltägliches Gebrauchsgeschirr und nicht der Langzeitbevorratung von Lebensmitteln gedient haben. In die gleiche Richtung weist ein Befund aus Alacahöyük, wo ein Topf dieses Typs in einem Raum neben einer Schnabelkanne und zusammen mit einem Kupferkessel gefunden wurde (T. Özgüç/N. Özgüç 1953, 54 Taf. 34, 243). In einem Fall kann in Kültepe der Nutzer solcher Töpfe mit Namen genannt werden: Mehrere vollständige Exemplare fanden sich im Haus des Adad-Sululi (T. Özgüç 1950, 72).

### *Datierung*

In İkittepe kommen Scherben dieses Typs seit der ältesten Phase der frühhethitischen Schicht vor (Phase 6: 2 Fragmente, Phase 2: 9 Fragmente). Damit stammen in İkittepe die meisten der klar stratifizierten Stücke aus dem älteren Abschnitt der frühhethitischen Schicht. In Kültepe sind derartige Stücke aus den Schichten I–III belegt, jedoch nicht in der Schicht IV (T. Özgüç 1950, 72). In Boğazköy hingegen kommen derartige Stücke in der Schicht BK IVd in größerer Anzahl vor (Fischer 1963, 55) und sogar in der Schicht 9a des Nordwesthangs (Orthmann 1963a, 28 Taf. 19, 144). Aufgrund dieser Befunde in Boğazköy und İkittepe handelt es sich hier um einen tendenziell frühen Topftyp.

### *Waren*

Die aus der älteren Phase der frühhethitischen Schicht stammenden Fragmente weisen zu zwei Dritteln eine mittelfeine tongrundige, mit Sand gemagerte Ware auf, deren Oberfläche glatt verstrichen, jedoch nicht weiter verdichtet ist (Ware 5a). Ein Drittel der Stücke weist zwar dasselbe Ausgangsmaterial auf, jedoch ist hier die Oberfläche sorgfältig glattgestrichen und mit selfslip versehen. Zwei aus der mittleren Phase stammende Stücke zeigen wiederum die Ware 5a. Ein Stück weist eine sehr feine Ware mit beigefarbenem Ton auf. Aus der jüngeren Phase stammende Fragmente zeigen ebenfalls die Ware 5a, wobei ein Stück reduzierend gebrannt ist (Ware 5b). Insgesamt zeigt sich bei diesen Töpfen etwa dieselbe Warenverteilung wie bei dem Pithos Typ 1. Es ist somit ein weiterer Anhaltspunkt dafür gewonnen, dass es sich bei solchen Töpfen nur um „kleine Pithoi“ handelt.

### **Töpfe Typ 2**

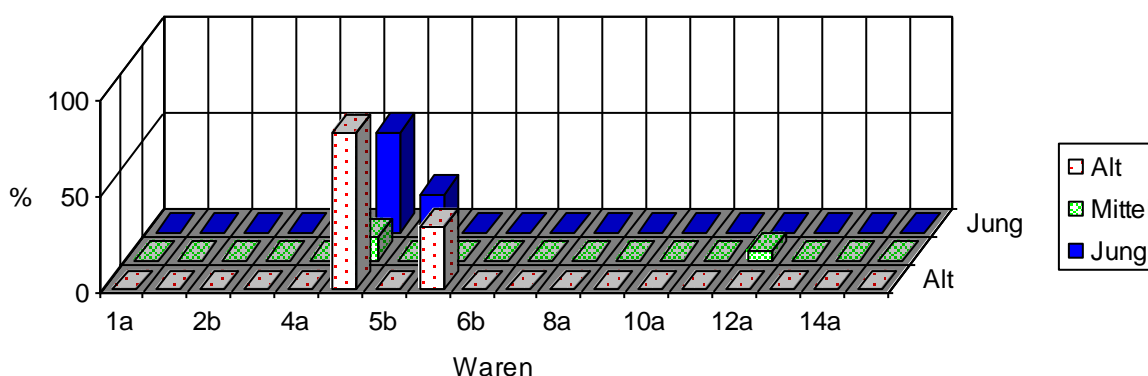


Abb. 50: Warenverteilung der Töpfe Typ 2.



### Mündungsdurchmesser

Der Mündungsdurchmesser der Töpfe vom Typ 2 variiert zwischen 28 und 44 cm.

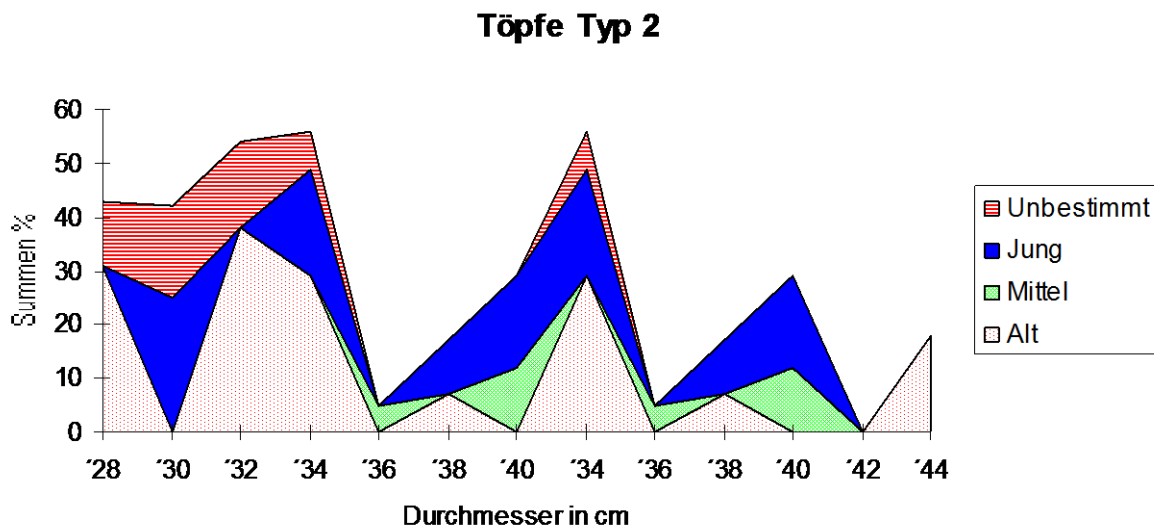


Abb. 51: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Töpfen Typ 2.

### Vergleiche

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 3, fünfte von unten rechts

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 54,522.523 (Ambarlıkaya M/18 im Brandschutt innerhalb des Gefäßraumes). Orthmann 1963, Taf. 26,44c (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Taf. 47,179 (BK IVd, Raum 5)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 15,8 (İKL 10,11); 17,4 (İKK 10,11); 31,1 (N7/8)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 53,265. T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 34,242 (Schicht 1b); 34,243 (Schicht 2)

### Töpfe Typ 3 (T 3)

Töpfe des Typs 3 entsprechen denen vom Typ 2, der Winkel zwischen Wandung und Randlippe ist jedoch größer als 90°. Das Gefäßoberteil ist weniger stark einziehend, daher der Gefäßumriss insgesamt etwas schlanker. Insgesamt 11 Exemplare sind in İkittepe belegt, darunter jedoch kein vollständiges Exemplar. Auffällig ist bei dem Stück Taf. 23 A 7 eine runde Knubbe auf der Gefäßschulter, wo sonst bei derartigen Töpfen mehrfach ein Henkel erscheint.

### Datierung

Von den stratifizierten Stücken fanden sich 4 in der älteren, 2 in der mittleren und 3 in der jüngeren Phase. Somit kann keine eindeutige Häufigkeitsentwicklung festgestellt werden.

Vergleichbare Exemplare liegen in Boğazköy seit der Schicht 9 des Nordwesthangs vor (Orthmann 1963a, 28). Auch in Kültepe sind solche Stücke in Schicht 1–3 belegt (T. Özgüç 1950, 72). In Boğazköy liegt der Häufigkeitsschwerpunkt in der Zeit der Schicht Büyükkale IVd (Fischer 1963, 55). Der Befund in İkittepe entspricht dem in anderen Orten.

### Waren

Für die Herstellung von Töpfen dieses Typs wurden ausschließlich mittelfeine tongrundige, mit feinem Sand gemagerte Waren (Ware 5a) verwendet, wobei auch die reduzierend

gebrannte Variante (Ware 5b) belegt ist. In Boğazköy hingegen wurden Töpfe dieses Typs auch mit Überzug oberhalb der Gefäßschulter mehrfach angetroffen (Orthmann 1963a, 41).

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser der Töpfe vom Typ 3 variiert zwischen 27 und 44 cm.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 103, Al.i.313; 112,3

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 57,509.511 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 14,138 (Nordwesthang 9); 23,213.214 (Nordwesthang 8c–d); 25,233 (Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Taf. 47,181 (BK IVd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 323,5 (U.7)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 54,267 (Schicht 2); 74,553.554 (Schicht 1b)

### **Töpfe Typ 4 (T 4)**

Es handelt sich bei den Töpfen vom Typ 4 um mittelgroße Töpfe mit scharf abgesetzter Randlippe, teils steil nach obenweisend, teils schräg ausbiegend mit S-förmigem Profil. Der Gefäßkörper ist eiförmig mit 2 Horizontalhenkeln. Die beiden vollständigen Stücke weisen einen leicht nach außen gewölbten Flachboden auf. Insgesamt 84 Stücke sind in İkiztepe belegt. Es lassen sich 4 Varianten unterscheiden.

Der Anteil am Gesamtkeramikbestand beträgt in der älteren Phase 1,6 %, in der mittleren 4,3 % und in der jüngeren Phase 3,5 %.

#### *Funktion*

Die Funktion dürfte derjenigen der Töpfe des Typs 1–3 entsprechen. Hinzu kommt eine sekundäre Nutzung als Behälter für Kindergräber (siehe Unterkapitel „Gräber“; Taf. 24,7 und 26,4). Die beiden Bestattungen werden der älteren Phase zugewiesen. Sie wurden unter einer Steinpflasterung angetroffen. Ein Grab lag unmittelbar nordwestlich eines Pithos. Das andere befand sich westlich von diesem (Alkım/Bilgi 1988, 80). Auch im Gräberfeld von Ilca fanden sich derartige Töpfe (Orthmann 1967, Taf. 5,139, Grab 57).

#### *Datierung*

Die Fragmente aus der älteren Phase weisen etwas längere Randlippen auf als die aus der jüngeren Phase. Wegen der insgesamt geringen Stückzahl kann daraus aber nichts gefolgert werden. Steil nach obenweisende Ränder mit S-förmigem Profil sind nur in der mittleren und jüngeren Phase vertreten. Vorformen von Töpfen dieses Typs gibt es bereits in der bemalten Keramik der „Alışar III“-Ware (Alkım/Bilgi 1988, 30). Hier ist jedoch lediglich eine gewisse Formverwandtschaft festzustellen. Bemalte Keramik ist in İkiztepe bislang nicht gefunden worden (Schmidt 1932, Abb. 257).

#### *Waren*

Die Variante b des Typs T 4 ist nur in der älteren Phase belegt und stets aus mittelfeiner tongrundiger Ware (Ware 5a). Es kommen auch reduzierend gebrannte Beispiele dieser Variante vor (Ware 5b). Zudem ist eine feine tongrundige Ware vertreten (Ware 6a) sowie eine sehr feine beige bis hell-rotbraune Ware (Ware 12). In der mittleren Phase sind dieselben Waren belegt, wenn auch die bestimmbareren Stücke nicht sehr häufig sind. Feine rot polierte Ware (Ware 8a) und die mittelfeine rot polierte Ware mit kirschrotem Überzug sind bei den Töpfen erstmalig in der mittleren Phase belegt. Hinzu tritt eine sehr feine hellbraune polierte Ware (Ware 15a), die vereinzelt vorkommt.

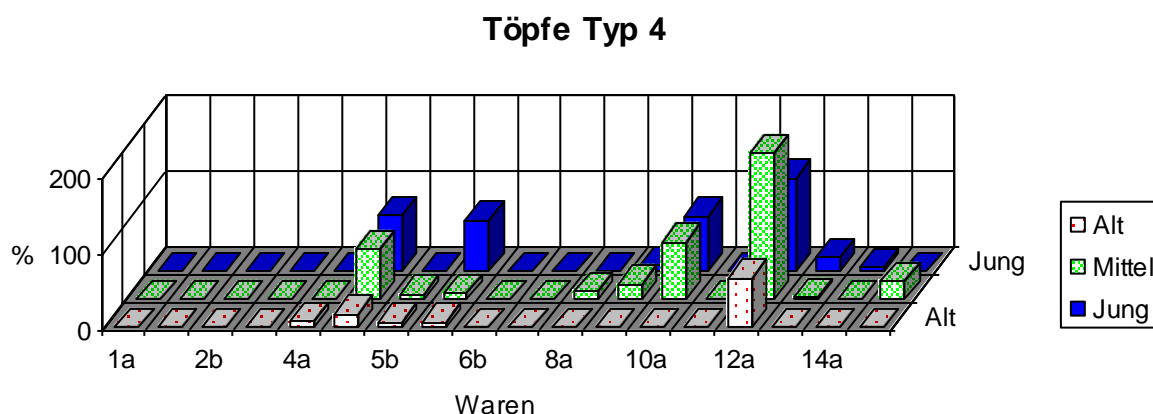


Abb. 52: Warenverteilung der Töpfe Typ 4.

Insgesamt ist auffällig, dass die feine tongrundige Ware 5a und ihre reduzierend gebrannte Variante b im Laufe der Zeit an Häufigkeit zunehmen, ebenso die Ware 6a. Die beigebräune Ware 12 ist in allen Phasen gleichermaßen vertreten, ohne dass eine Entwicklung festzustellen wäre. Die beigebräunen und roten Überzüge sind nicht nur auf den Außenseiten der Gefäße zu finden, sondern sie greifen im Randbereich auf die Innenseite über (Taf. 24 A,3–5; 25 A,5.7; 26 A,1.3).

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser der Töpfe des Typs 4 liegt überwiegend im Bereich zwischen 16 und 26 cm mit Schwerpunkten bei 20 und 24 cm.

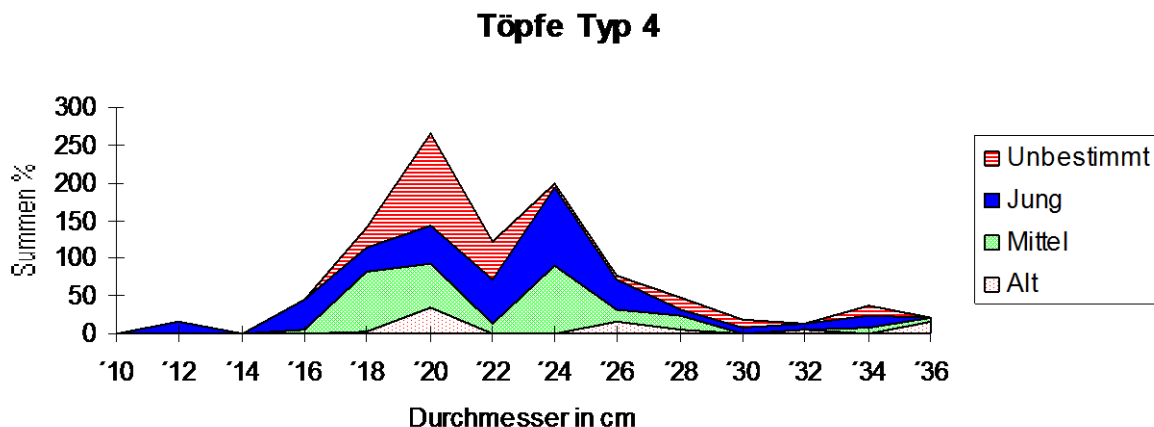


Abb. 53: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Töpfen Typ 4.

#### **Töpfe Variante 4a**

Charakteristisch ist die scharf abgesetzte Randlippe, die im flachen Winkel auslädt. Derartige Stücke sind seit der ältesten Phase belegt.

Gesamtstückzahl: 10

#### *Vergleiche*

Acemhöyük: Emre 1966, Taf. 40,4

Alacahöyük: Koşay 1951, Taf. 63, Al. b. 55. Koşay/Akok 1966, Taf. 112, vierte Reihe von oben, in der Mitte

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.9,8

Boğazköy: Orthmann 1984, Abb. 18,174.177 (BK IVd)

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 4,139 (Grab 57 als Beigabe)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 54,268 (Schicht 2, Haus von Uzua); 72,521. T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 49,450 (Schicht 1b)

### **Töpfe Variante 4b**

Wie 4a, Randlippe jedoch etwas länger. Seit der älteren Phase belegt, Schwerpunkt in der mittleren Phase.

Gesamtstückzahl: 12

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 112

Boğazköy: Orthmann 1984, Abb. 19,179.177 (BK IVd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 12,2 (İKL10/11)

### **Töpfe Variante 4c**

Randlippe steil gestellt. Nur in der mittleren und jüngeren Phase belegt.

Gesamtstückzahl: 7

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 112, vierte Reihe von oben

Boğazköy: Orthmann 1984, Abb. 18,175; 19,178 (BK IVd)

### **Variante 4d**

Ausbiegende Randlippe ohne Absatz in die Wandung übergehend (S-förmiges Profil).

Insgesamt 7 Stücke.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 108, Al.e.49; 112, vierte Reihe von oben. Koşay/Akok 1973, Taf. 30,Al.p.134; 76,Al.T.35

Boğazköy: Orthmann 1969, Taf. 26,44 (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 19,181

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 54,269 (Schicht 2)

## **Pithoi (P)**

### **Pithoi Typ 1 (P 1)**

Dickwandige Pithoi mit stark einziehendem Gefäßoberteil und ausbiegender kräftiger Randlippe. Die etwa im Winkel von 90° oder weniger an der Wandung ansetzende Randlippe ist im Vergleich zu dieser meist etwas verdickt. Es lassen sich 2 Varianten unterscheiden. Die Anteile am Gesamtkeramikbestand beträgt in der älteren Phase 1,3 % und in der mittleren Phase 1,8 %, in der jüngeren Phase fehlt dieser Typ.

#### *Funktion*

Pithoi dieser Art haben in Anatolien seit dem 4. Jahrtausend als große Vorratsgefäße Verwendung gefunden. Insbesondere seit dem 3. Jahrtausend gehören sie, in Reihen aufgestellt, zum festen Inventar von Magazinen, so in Norşuntepe (Hauptmann 1999, 71). Diese Sitte findet ihre Fortsetzung im 2. Jahrtausend. Die mit vielen solchen Pithoi

angefüllten Magazine stehen im Zusammenhang mit der Herausbildung erster staatlicher Strukturen und der Entstehung einer Palastwirtschaft. Sie sind wichtiger Teil und archäologischer Beleg für ein redistributives Wirtschaftssystem, bei dem die zentrale Bevorratung von Lebensmittelabgaben ein Grundelement darstellte. Verbunden war damit einerseits ein besserer Schutz der Vorräte vor feindlichen Angriffen, befanden sich die Magazine doch in der Regel innerhalb von Befestigungsanlagen, andererseits eine verstärkte Kontrolle und damit ein Ausbau von Machtstrukturen. Die Verfügungsgewalt über Vorräte, die Möglichkeit, diese in Rationen wieder auszugeben, war ein wichtiges Element von Herrschaft. Diese Grundstrukturen, die sich im späten 4. Jahrtausend herausbildeten und sich während des 3. Jahrtausends weiter entwickelten, fanden ihre Fortsetzung im 2. Jahrtausend. Neben der Anlage zentraler Getreidedepots spielten zudem Hausvorräte eine große Rolle. So zeigt der Befund in Kültepe, dass dort jeder Haushalt über einen oder mehrere Pithoi verfügte (T. Özgüç 1950, 181 Abb. 527).

In İkiztepe wurden im Planquadrat D.3/IV.11 die Reste von 6 Pithoi gefunden, deren Gefäßboden in den ursprünglichen Fußboden eingetieft war. Die Ausgräber nutzten diesen Befund, um den ursprünglichen Fußbodenverlauf zu rekonstruieren (Alkım 1980a, 2). Dieser zur 3. (mittleren) Phase gehörige Befund kann eindeutig als Rest eines Magazins interpretiert werden, wobei die Anzahl der hier gefundenen Pithoi dafürspricht, dass dieses Getreidedepot nicht zu einem gewöhnlichen Wohnhaus gehörte, sondern eher zu einer palatialen Anlage. Ebenso wurde in der 2. (jüngeren) Phase eine Anzahl von Pithoi im Planquadrat D. 8/IV.12 angetroffen (Alkım/Bilgi 1988, Plan 15). Von diesen Pithoi wurden mindestens 2 bei der Errichtung des hellenistischen Kammergrabes zerstört (siehe Unterkapitel „Ausgrabungsgeschichte“; Alkım 1980a, 3). Da davon auszugehen ist, dass die Zahl der zerstörten Pithoi wesentlich größer war, dürfte hier ebenfalls ein umfangreicheres Magazin vorhanden gewesen sein. Pithoi wurden in İkiztepe auch sekundär als Behältnisse für Kindergräber benutzt (Alkım/Bilgi 1988, Plan 13). Im Planquadrat D.10/III.16 wurde unter einem Steinpflaster, das ein altes Fußbodenniveau markiert, ein solches Pithosgrab angetroffen. Nordwestlich sowie westlich davon konnten 2 weitere Kindergräber dieser Art freigelegt werden (Alkım/Bilgi 1988, 80). Die Sitte, Pithoi als Grabbehältnisse zu nutzen, war im 2. Jahrtausend in Anatolien weit verbreitet. Die Pithoi wurden sowohl für Körper- als auch für Brandbestattungen benutzt. In Demircihöyük-Sariket ist sogar beides in Kombination belegt (Seeher 1999, 53).

Die in İkiztepe freigelegten Kindergräber zeigen, dass im 2. Jahrtausend gegenüber den in tieferen Schichten freigelegten Gräbern eine deutliche Änderung in der Bestattungssitte stattgefunden hat. Während es sich im 3. Jahrtausend um eine regelrechte Nekropole handelte, sind die Pithosbestattungen des 2. Jahrtausends intramurale Gräber, die unter den Fußböden von Häusern angelegt worden waren. Im 2. Jahrtausend fehlen in diesem Bereich Erwachsenengräber. Es muss eine Nekropole außerhalb des Siedlungshügels vorhanden gewesen sein.

Neben der Nutzung in Magazinen sind Pithoi auch einzeln in Küchen nachzuweisen. Die besten diesbezüglichen Befunde lieferte erneut Kültepe. Dort wurden entsprechende Exemplare in Ecken von Räumen angetroffen, die aufgrund ihres übrigen Inventars als Küchen anzusprechen sind (T. Özgüç 1949, 181, Abb. 527). Die in İkiztepe an verschiedenen Stellen gefundenen Reste einzelner Pithoi dürften demnach auch mit Kücheninventaren in Verbindung zu bringen sein.

### *Datierung*

Die Varianten des Pithois vom Typ 1 lassen eine zeitliche Entwicklung erkennen. Pithoi mit langen Randlippen (Variante 1b) treten ab der Phase 6 (älteste Phase) auf. Ab der 5. Phase sind die langen Randlippen etwas steiler gestellt. Ab der 3. Phase (mittlere Phase) dominieren kurze Randlippen (Variante 1a).

### Waren

Seit der ältesten Phase werden die Pithoi des Typs 1 aus tongrundigen, mittelfeinen Waren gefertigt (Ware 5). Bis zur jüngsten Phase ist keine große Veränderung festzustellen. Lediglich in der älteren Phase finden sich einige wenige Beispiele von Pithoi mit besserer Oberflächenbehandlung, zum Beispiel selfslip (Abb. 54).

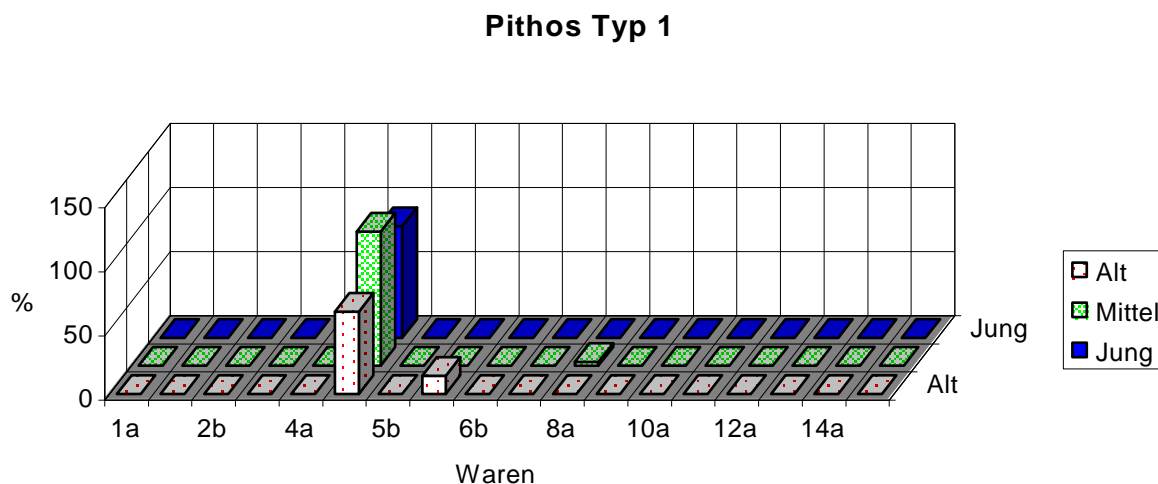


Abb. 54: Warenverteilung der Pithoi Typ 1.

### Mündungsdurchmesser

Der Mündungsdurchmesser der Pithoi vom Typ 1 variiert zwischen 50 und 70 cm. Allerdings ist die genaue Bestimmung des Durchmessers bei diesen Größen mit einem erheblichen Unsicherheitsfaktor verbunden (Abb. 55).

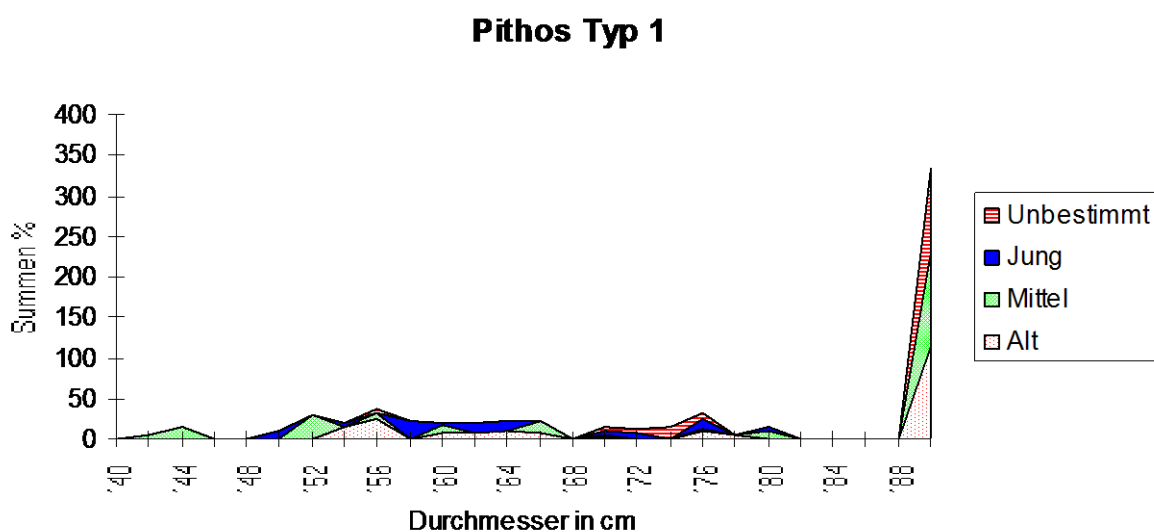


Abb. 55: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Pithoi Typ 1.

### Pithoi Variante 1a

Kurze Randlippe.

Gesamtstückzahl: 7 (4 Stücke in der Phase 3; 3 Stücke in der Phase 1)

*Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 79,674 (Unterstadt 4)

### **Pithoi Variante 1b**

Ausbiegende kräftige Randlippe.

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 73,Al.P 134

Boğazköy: Orthmann 1984, Abb. 8 (BK Vc)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 13,16 (IKL 10/11)

### **Pithoi Typ 2 (P 2)**

Dickwandige Pithoi mit stark einziehendem Gefäßoberteil und ausbiegender kräftiger kurzer Randlippe. Es gibt 2 Varianten.

Gesamtstückzahl: 63 (bei 19 Stücken ist eine Bestimmung der Varianten nicht möglich).

Der Anteil am Gesamtkeramikspektrum beträgt in der älteren Phase 7,9 %, in der mittleren Phase 0,9 % und in der jüngeren Phase 2,5 %.

*Waren*

Die Warenverteilung entspricht weitgehend der des Typs P 1. Es dominiert tongrundige, mittelfeine Ware (Ware 5). Nur in der jüngeren Phase ist sehr feiner hell-rotbrauner Ton belegt (Abb. 56).

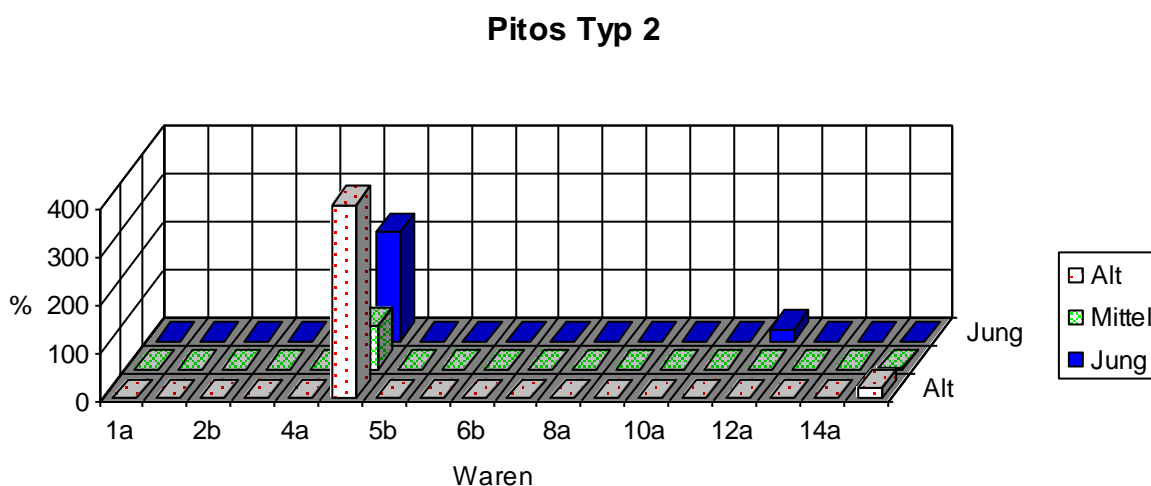


Abb. 56: Warenverteilung der Pithoi Typ 2.

*Mündungsdurchmesser*

Am häufigsten sind Mündungsdurchmesser von 55 und 65 cm belegt. Der Schwerpunkt verlagert sich in der jüngeren Phase zu etwas kleineren Durchmessern (Abb. 57).

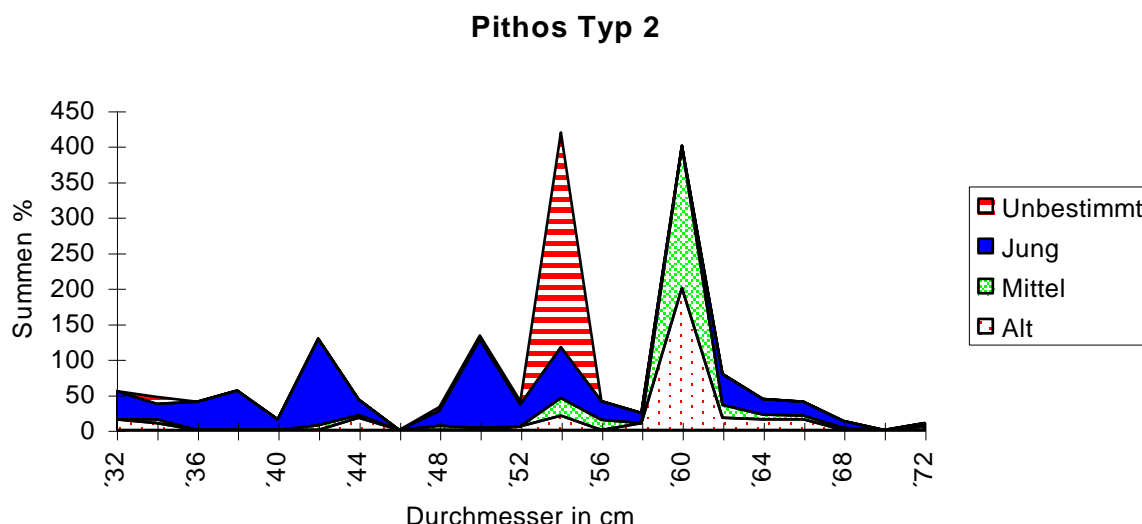


Abb. 57: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Pithoi Typ 2

### **Pithoi Variante 2a**

Kurze Randlippe (nur in der jüngeren Phase belegt).

Gesamtstückzahl: 12

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 73,654 (BK III)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. 59 (Eski Saray)

### **Pithoi Variante 2b**

Lange Randlippe.

Gesamtstückzahl: 32

#### *Vergleiche*

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 199, e 1503

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 73,641 (BK IVd); 74,640 (BK IVd); 51,674 (Unterstadt 4)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 10,8 (K 10); 31,1 (OBF)

Gordion: Mellink 1956, Taf. 11,c

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 54,270; 75,577. T. Özgüç 1999, Abb. 86 (Eski Saray). T.

Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 34.243

### **Pithoi Typ 3 (P 3)**

Wie Pithoi Typ 1, jedoch ohne Verdickung.

Gesamtstückzahl: 16

#### *Waren*

Neben den Waren, die bei den Typen P 1 und P 2 dominieren, spielen auch etwas feinere Waren mit rotem Politurüberzug eine Rolle (Abb. 58).



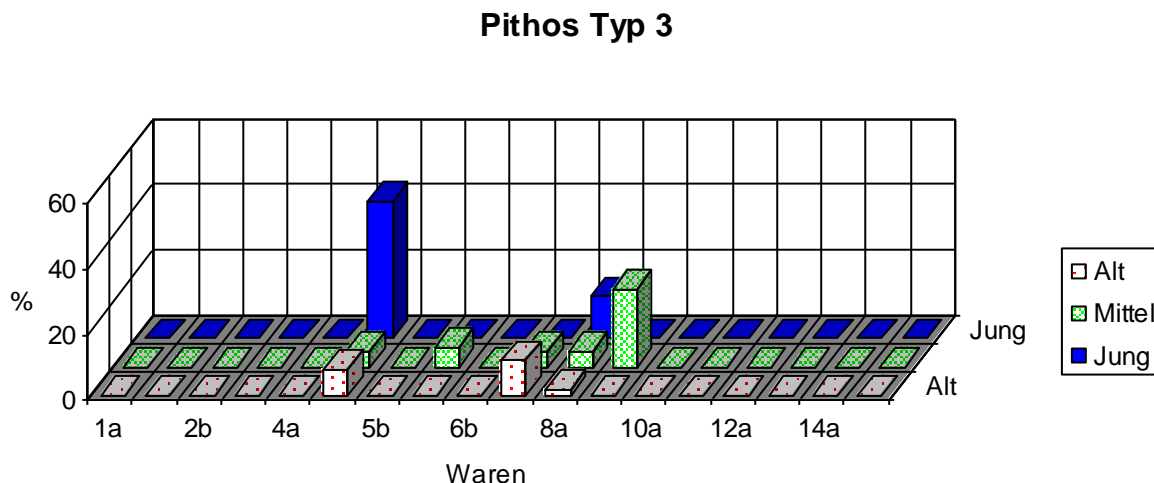


Abb. 58: Warenverteilung der Pithoi Typ 3.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser konzentriert sich um die Werte von 50 bis 65 cm und entspricht damit ungefähr denen anderer Pithoi (Abb. 59).

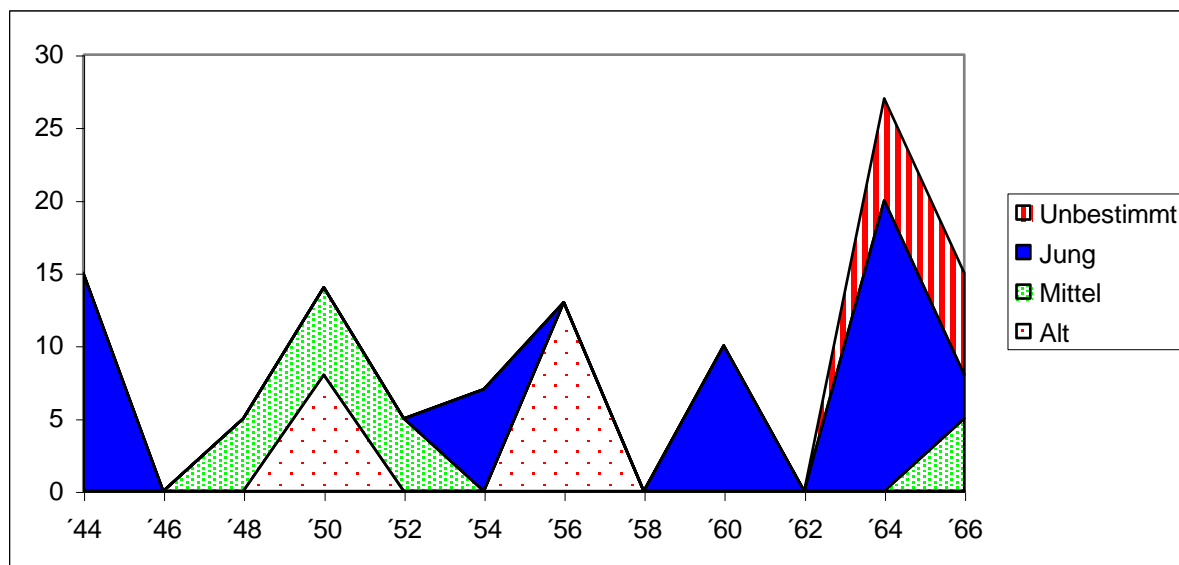


Abb. 59: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Pithoi Typ 3.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 101, Al.I 318; 107, Al.h 85

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 54,506 (BK IVa); 58,538 (Unterstadt 4); 73,652 (BK unter III)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 74,558. T. Özgüç 1999, Abb. 60. 87 (Eski Saray)

#### **Becken**

Eine der für die frühhethitische Zeit charakteristischsten Keramikformen sind die sogenannten Becken bzw. mehrhenklige tiefe Schalen. Meistens werden Gefäße dann als Becken

bezeichnet, wenn sie größer als Schalen sind. Eine solche Trennung ist hier jedoch nicht möglich. Vielmehr werden im Folgenden solche Gefäße als Becken bezeichnet, die zwar schalenähnlich geformt sind, jedoch keine äußere Randverstärkung aufweisen. Von Kochtöpfen sind diese Becken nicht aufgrund ihrer Form, sondern nur aufgrund ihrer Ware zu unterscheiden. Eine ähnliche Randgestaltung weisen die Tüllenkannen auf. Von diesen sind die Becken vielfach nur durch die Größe des Mündungsdurchmessers zu unterscheiden. Nicht bei jedem Fragment ist eine eindeutige Zuordnung möglich. Nur bei größeren Fragmenten, die eine weitgehende Rekonstruktion des Gefäßes erlauben, kann eine Entscheidung getroffen werden. Das ist aber nur bei wenigen Stücken der Fall. Dieses Problem stellte sich bereits für F. Fischer bei seiner Bearbeitung der Boğazköy-Keramik. Er fasste den Begriff „Becken“ sehr weit (Fischer 1963, 67). Da das von ihm bearbeitete Material überwiegend jünger als das hier behandelte ist, kann seine Typologie nicht unmittelbar übertragen werden. W. Orthmann verwendete den Begriff „Becken“ überhaupt nicht. Er unterschied nur Kochtöpfe und Schüsseln bei Randformen, wie sie auch in İzkiztepe behandelt werden. Die folgende Typologie, die sich primär an der Randgestaltung orientiert und eine Unterteilung in 3 Typen erlaubt, kann daher nur einen Versuch darstellen, der keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt.

### **Becken Typ 1**

Charakteristisch ist eine einziehende Gefäßmündung mit einfachem runden Rand.

Gesamtstückzahl: 199. Anzahl der Varianten: 3.

In der älteren Phase weist dieser Typ einen Anteil von 10,1 % am Gesamtkeramikbestand auf und ist damit ausgesprochen häufig. Der Anteil sinkt in der mittleren Phase auf 2,2 % und weist in der jüngeren Phase mit 3,4 % einen nur unwesentlich veränderten Wert auf. Bei 97 Stücken ist keine Variantenanzuordnung erfolgt.

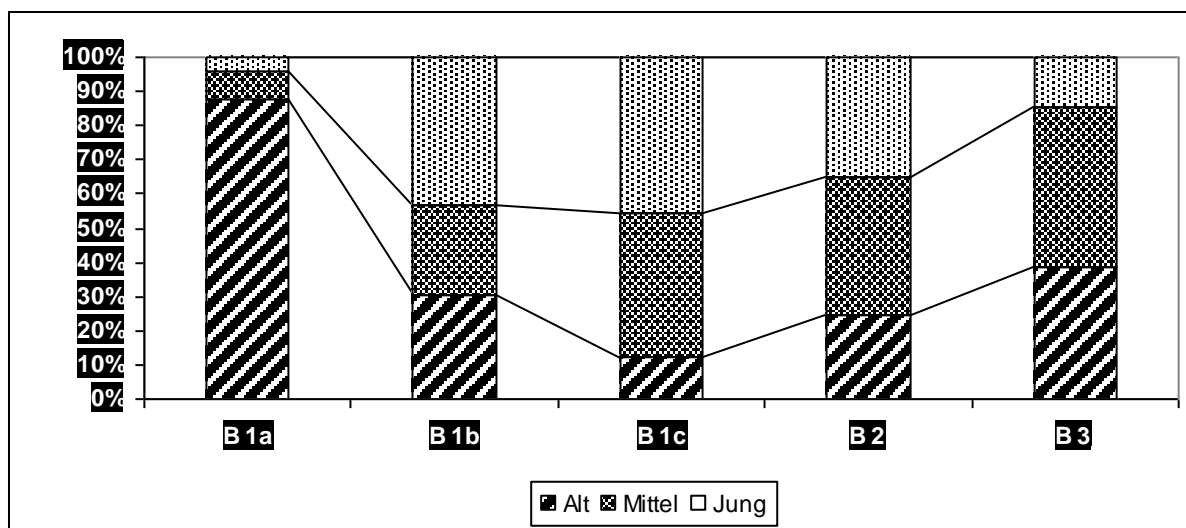


Abb. 60: Verteilung der Beckentypen und -varianten auf die 3 Phasen der frühhethitischen Schicht.

### *Funktion*

Gefäße dieser Art haben wohl primär zur Zubereitung und Aufbewahrung von Speisen und nicht zum Kochen gedient. Hierfür gab es andere Gefäße, die sich aufgrund der verwendeten Ware als solche bestimmen lassen.

### *Datierung*

Gefäße dieses Typs sind seit der frühen Bronzezeit belegt (Koşay 1938, Taf. 73,162.163; Orthmann 1963a, 29 Taf. 15,154; 16,155–158). Auch in jüngeren Zeitabschnitten sind derart einfache Randformen geläufig. Betrachtet man die Ränder jedoch genauer und unterscheidet einzelne Formvarianten, so sind gewisse Entwicklungstendenzen innerhalb der Stratigraphie festzustellen. So ist die Variante a weitgehend auf die ältere Phase beschränkt, während meisten Exemplare der Variante b aus der jüngeren Phase stammen. Ähnlich ist der Befund bei der Variante c, die in der älteren Phase ausgesprochen selten belegt ist, in der mittleren Phase an Bedeutung gewinnt und am häufigsten in der jüngeren Phase vorkommt (Abb. 60).

### Waren

Zur Herstellung der Becken dieses Typs wurden ausschließlich mittelfeine und feine Waren verwendet. In der älteren Phase dominiert die mittelfeine Ware 5a. Ihre Bedeutung nimmt in der mittleren und jüngeren Phase ab. Der Schwerpunkt des Vorkommens der feinen tongrundigen Ware 6 liegt in der mittleren Phase. Die sehr feine beige Ware 12a ist während der älteren und mittleren Phase häufig vertreten und verliert in der jüngeren Phase, in der die sehr feine, hellbraun polierte Ware 15 dominiert, an Bedeutung. Diese Ware ist bei den Becken der älteren Phase nicht belegt (Abb. 62).

### Becken Typ 1

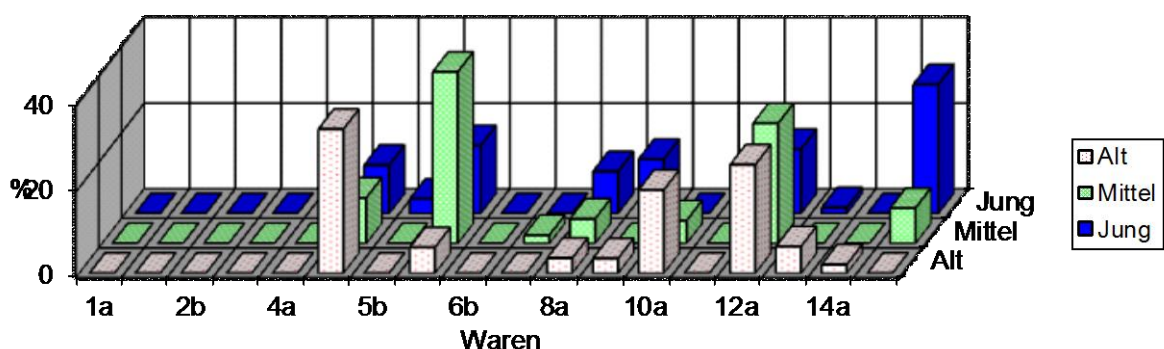


Abb. 61: Warenverteilung der Becken Typ 1.

### Mündungsdurchmesser

Die graphische Darstellung der Verteilung der Mündungsdurchmesser (Abb. 62) zeigt 2 Häufigkeitsschwerpunkte: Der eine liegt bei etwa 20 cm, der andere bei rund 27 cm. Dies könnte darauf hindeuten, dass Becken dieses Typs ursprünglich in 2 verschiedenen Größen hergestellt wurden und es jeweils Abweichungen von diesen beiden angestrebten Größen gab. Die Verteilung der Mündungsdurchmesser ist in allen 3 Phasen ähnlich.

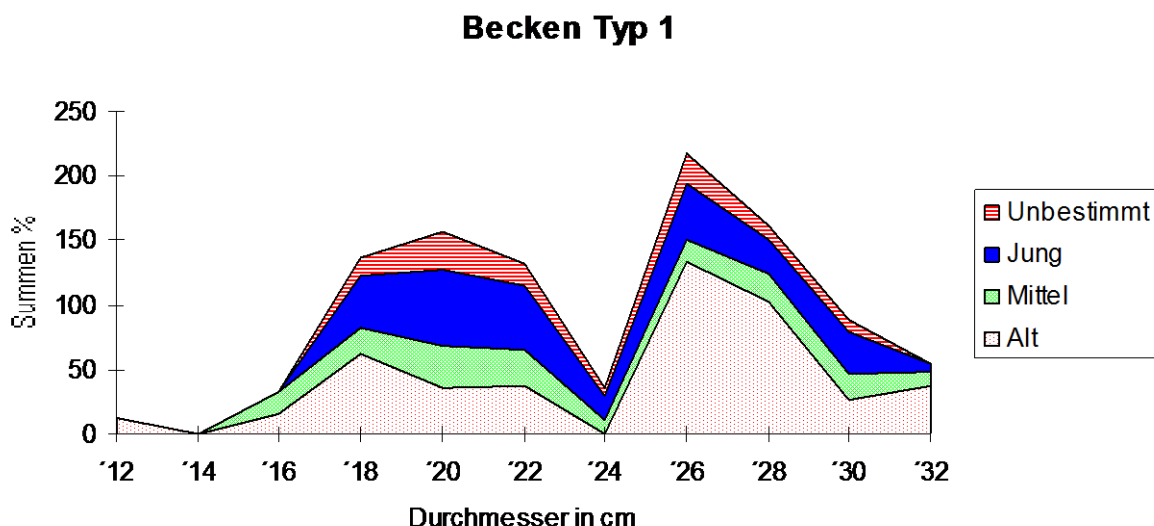


Abb. 62: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Becken Typ 1.

### **Becken Variante 1a**

Stark einziehende Mündung mit einfachem, nicht verdicktem runden Rand.

Gesamtstückzahl: 7. Die meisten Stücke stammen aus der älteren Phase. An anderen Fundorten ist diese Variante auch nur selten belegt, so etwa 10 Stücke in Boğazköy.

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 11,137 (handgemacht, aus dem Schutt beim Haus am Hang).

Orthmann 1963a Taf. 32,326 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 11,105 (BK Va–b)

### **Becken Variante 1b**

Stark einziehende Mündung mit leicht verdicktem Rand.

Gesamtstückzahl: 9. Die Stücke verteilen sich auf alle Phasen, lassen jedoch eine Zunahme in der jüngeren Phase erkennen. Mehrfach sind Stücke mit rotem oder hellbraunem Überzug belegt, wobei dieser Überzug von der Außenseite im Randbereich etwa einen Fingerbreit auf die Innenseite übergreift.

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 105,938 (BK IVd); 106,945 (BK IVc). Orthmann 1963a, Taf. 20,184 (Nordwesthang 8c–d)

### **Becken Variante 1c**

Stark einziehende Mündung mit leicht nach innen gebogenem Rand und mittelstarker Wandung.

Gesamtstückzahl: 86

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 103,928.929 (BK IVc); 106,947 (BK IVc). Orthmann 1963a, Taf. 20,183; 21,197 (Nordwesthang 8c–d); 31,287.288 (Nordwesthang 8b); 36,359 (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 10,85 (BK Vc)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. B,3 (Eski Saray)

### Becken Typ 2

Wie beim Becken Typ 1 ist die Mündung stark einziehend, jedoch weist der Rand eine kurvig nach innen gebogene Gestalt auf. Der Rand ist auf der Innenseite verdickt.

Gesamtstückzahl: 20

Die Becken dieses Typs haben einen Anteil am Gesamtkeramikbestand von 0,6 % in der älteren Phase, 0,7 % in der mittleren Phase und 0,8 % in der jüngeren Phase.

#### *Datierung*

Der Häufigkeitsschwerpunkt liegt in der älteren und mittleren Phase. In der jüngeren Phase kommen Becken dieses Typs seltener vor.

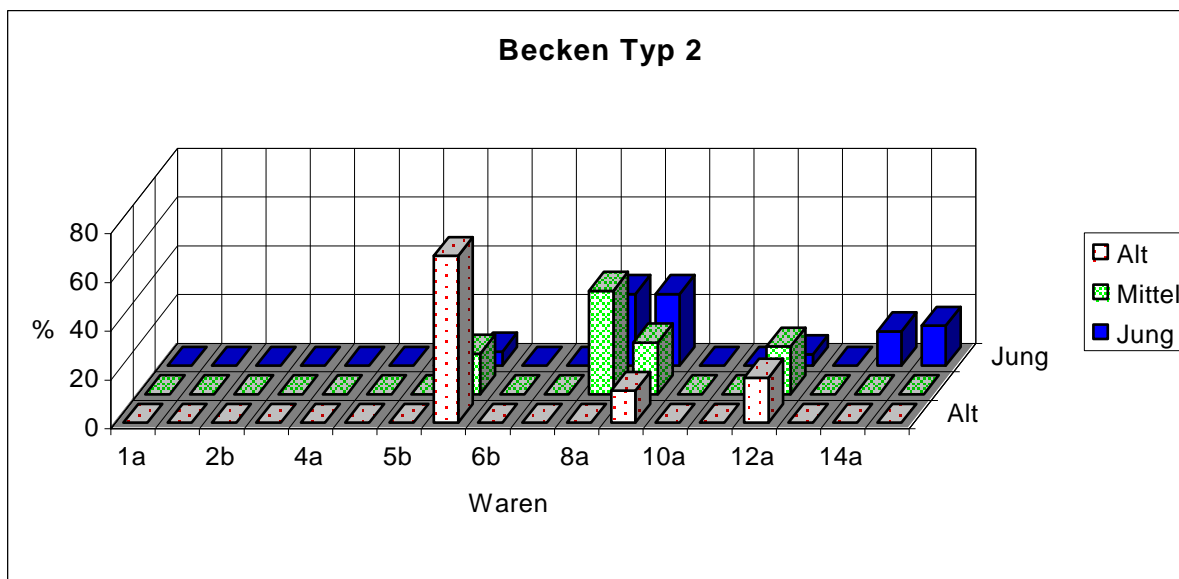


Abb. 63: Warenverteilung der Becken Typ 2.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser zeigt bei der Häufigkeitsverteilung keine Auffälligkeiten (Abb. 64).

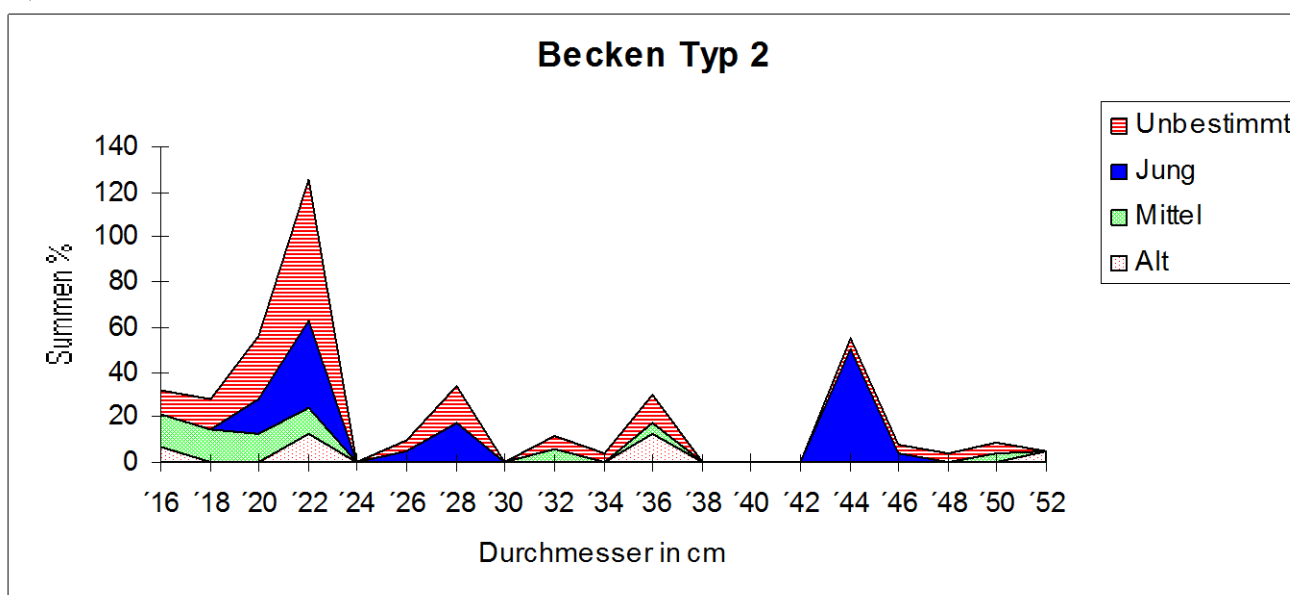


Abb. 64: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Becken Typ 2.

### Vergleiche

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, fünfte Reihe, erstes Stück von links

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 108,959 (Unterstadt 5); 108,962 (Unterstadt 4)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 70,486. T. Özgüç 1999, Abb. B,1 (Eski Saray)

### Becken Typ 3

Becken bzw. Schüsseln mit stark einziehender Mündung. Der Rand ist leicht nach innen gebogen.

Der Anteil dieses Typs am Gesamtkeramikbestand beträgt 0,5 % in der älteren Phase, 0,3 % in der mittleren Phase und 0,4 % in der jüngeren Phase.

Gesamtstückzahl: 10

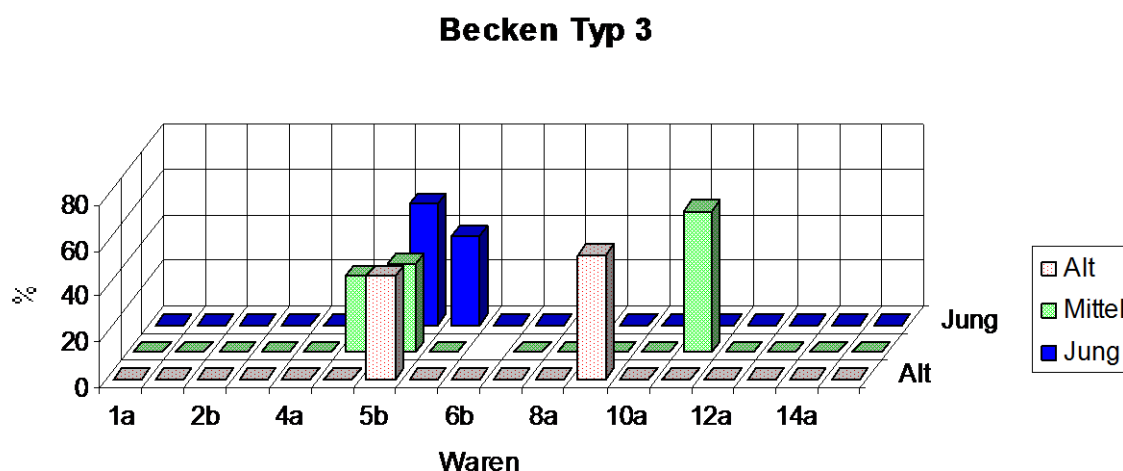


Abb. 65: Warenverteilung der Becken Typ 3.

### Vergleiche

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 71, Al.n.169; 80, Al.t.132

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 106,946 (BK IVc); 108,966 (Unterstadt 4). Orthmann 1963a, Taf. 30,276 (Nordwesthang 8b)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. B,5 (Eski Saray)

## Schalen und Schüsseln

### Schalen und Schüsseln Typ 1 (S 1)

Große dickwandige Schüsseln mit unterschiedlich breitem Randwulst. Häufig sind knapp unterhalb des Randes ansetzende Vertikal- oder Querhenkel erhalten. Wie die beiden vollständigen Exemplare (Taf. 44 B1, 2) zeigen, ist mit einem runden wie auch mit einem Flachboden zu rechnen. Bei den Randformen sind 2 Varianten zu unterscheiden: mit breitem und mit schmalen Randwulst. Die Erstere ist seit der älteren Phase belegt und zeigt dort ihre größte Häufigkeit. Die Variante mit schmalen Randwulst tritt erst ab der mittleren Phase auf. Demnach ist die Breite der Randwülste ein chronologisch empfindliches Merkmal, das eine Entwicklung von breiten zu schmalen Randwülsten andeutet.

Der Anteil von Gefäßen dieses Typs am Gesamtkeramikbestand beträgt in der älteren Phase 6,4 %, in der mittleren Phase 3,5 % und in der jüngeren Phase 2,4 %. Die Bedeutung des Typs S 1 nimmt demnach im Laufe der Zeit ab.

### *Funktion*

Im Allgemeinen gehörten Schalen und Schüsseln vom Typ S 1 wohl zum Speisegeschirr, wobei die Exemplare mit größerem Mündungsdurchmesser eher der Aufbewahrung von Speisen oder auch als Serviergefäße gedient haben dürften. Die Vertikalhenkel erleichterten dabei das Tragen.

### *Datierung*

In Boğazköy ist dieser Gefäßtyp ab der Schicht 9 des Nordwesthangs belegt (Orthmann 1963a, Taf. 28). Dort zeigen derartige Schalen jedoch halbmondförmige Handhaben. Entsprechende Stücke mit Querhenkeln sind erst ab der Schicht Nordwesthang 8 belegt, wobei in der Phase Nordwesthang 8c–d nur ein Stück vorkommt, entsprechende Exemplare dann ab Nordwesthang 8b häufiger belegt sind (Orthmann 1963a, 33). Nach Fischer sind die Schalen, die dem hier behandelten Typ S 1 entsprechen, jedoch zunächst Griffleisten aufweisen, seit der Schicht Alişar III bekannt und somit ein Beleg dafür, dass sich die hethitische Keramik aus solchen älteren Vorformen ableiten lässt. Er stellt heraus, dass diese Schalen, dann mit einem Querhenkel versehen, für die Karumzeit typisch sind (Fischer 1963, 67). In İkittepe fehlen bislang Belege für Schalen mit Griffleisten. Beispiele mit Querhenkeln sind allerdings seit der älteren Phase vertreten (Taf. 44 A 1–2). Nur ein Stück zeigt eine Handhabe (Taf. 45 A18). Weder, was die Herstellung, noch, was die Verwendung betrifft, ist dieses Stück anders als die übrigen dieses Typs.

### *Waren*

In der älteren Phase sind die Schalen bevorzugt aus sehr feinem, beigem bis hell-rotbraunem Ton gefertigt, mit einem entsprechenden Politurüberzug (Ware 12a). Hinzu treten feine beige-braune Ware mit weißem Überzug (Ware 14a) oder sehr feine hellbraun polierte Ware (Ware 15a) sowie mittelfeine rot polierte Ware (Ware 9). Von geringerer Bedeutung ist die feine tongrundige Ware mit selfslip (Ware 6a). Alle Stücke sind auf der schnell rotierenden Töpferscheibe gefertigt, die Drehrillen wurden danach sehr sorgfältig mit der Hand verstrichen. In der mittleren Phase überwiegen weiterhin die Waren 6a und 12a, wenngleich ihr Anteil etwas abnimmt. Demgegenüber zeigt die beige-braune feine Ware mit weißem Überzug (Ware 14a) eine leichte Zunahme. In der jüngeren Phase verliert die Ware 12a an Bedeutung. Zum Ausgleich wird nunmehr die hellbraun polierte Ware (Ware 15a) deutlich häufiger verwendet als zuvor. Auch Ware 6a gewinnt wieder an Bedeutung (Abb. 66).

### Schalen und Schüsseln Typ 1

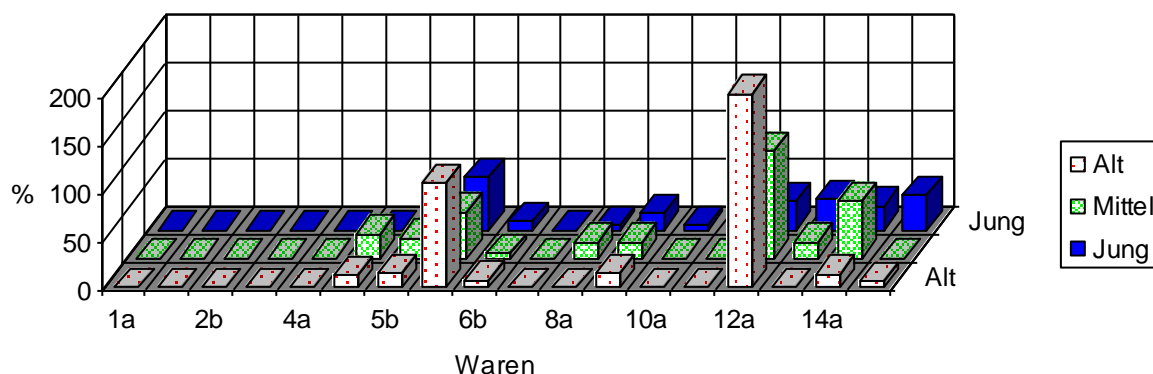


Abb. 66: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 1.

#### Mündungsdurchmesser

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 22 und 38 cm. In allen Phasen sind die Größen von 32–36 cm mit einem Schwerpunkt bei 34 cm am häufigsten vertreten. Hinzu tritt in der jüngeren Phase ein weiterer Schwerpunkt mit einem Durchmesser um 30 cm (Abb. 67).

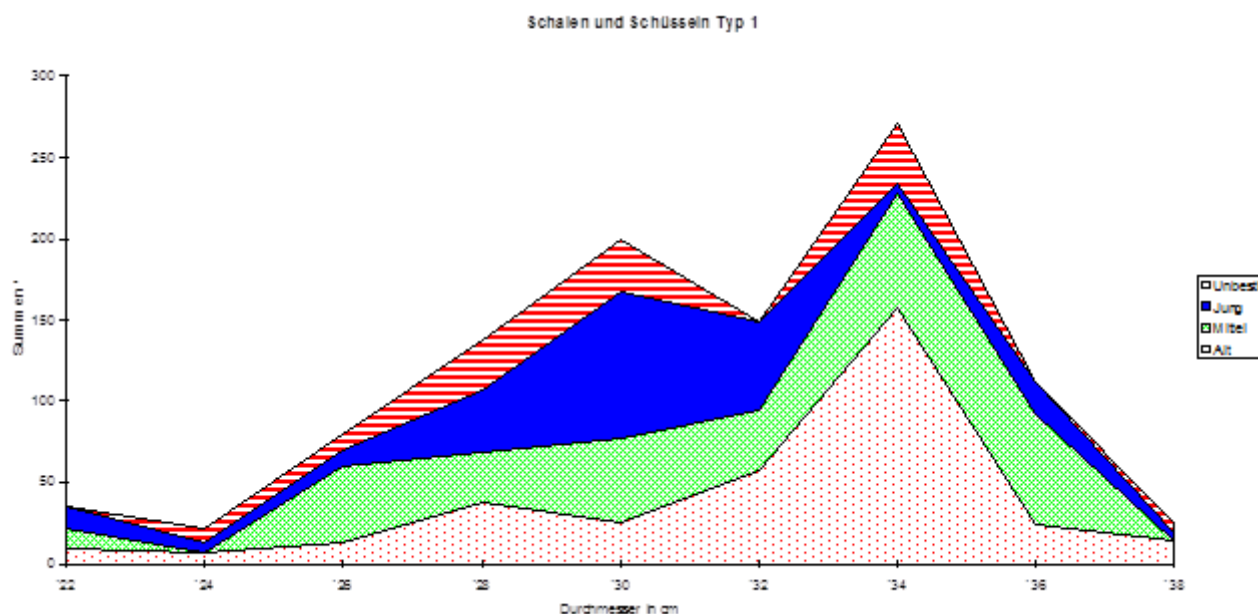


Abb. 67: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Schalen und Schüsseln Typ 1.

#### Schalen und Schüsseln Variante 1a

Große dickwandige Schüsseln mit breitem Randwulst.  
Gesamtstückzahl: 17, hiervon 10 aus der älteren Phase.

#### Vergleiche

Alaca Höyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 112, fünfte Reihe von oben, viertes Stück von rechts  
Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.2,2 (Schicht V); P 13,11 (Schicht IVc)



Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 31,282 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 15,143 (BK IVd, Raum 9). Fischer 1963, Taf. 105,940 (BK IVd, Gebäude K, Raum B).

Konya (Ost): Mellaart 1958, Abb. 6,77

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. B,8.23.24 (Eski Saray)

### **Schalen und Schüsseln Variante 1b**

Große dickwandige Schüsseln mit schmalem Randwulst. Diese Variante ist erst ab der mittleren Phase vertreten. Zwei Exemplare sind vollständig erhalten. Hiervon weist das eine Stück einen Flachboden auf, das andere einen Rundboden. Beide Stücke haben keine Henkel. Allerdings sind bei 2 Fragmenten Querhenkel vorhanden (Taf. 45a,3.4). Auffällig ist eine Durchlochung der Wandung bei dem Stück Taf. 45,12.

Gesamtstückzahl: 19

### *Vergleiche*

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.2,7.8 (Schicht V)

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 21,188 (Nordwesthang 8c–d)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 70,494. T. Özgüç 1999, Abb. B,19.23 (Eski Saray)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,7

Seyithan: Mellaart 1965, Taf. 7,118

### **Schalen und Schüsseln Typ 2 (S 2)**

Große dickwandige Schüsseln mit stark einziehender Mündung. Knapp unterhalb des Randes ansetzende Querhenkel. Obwohl vollständige Exemplare in İkiztepe fehlen, ist sowohl mit Flach- wie auch Rundböden zu rechnen.

Schüsseln dieses Typs fehlen in der älteren Phase von İkiztepe und sind in geringer Stückzahl mit 0,4 % des gesamten Keramikbestandes in der mittleren Phase und mit 0,3 % in der jüngeren Phase vertreten.

### *Funktion*

Tafelgeschirr, das wohl auch zur Zubereitung und Aufbewahrung von Speisen genutzt wurde. Die stark einziehende Gefäßmündung könnte darauf hindeuten, dass derartige Schüsseln vor allem für flüssige Speisen genutzt wurden, um ein Verschütten zu verhindern. Zur besseren Handhabung wurden die Querhenkel angebracht.

### *Waren*

Verwendung fanden sowohl feine rot polierte Ware (Ware 8), sehr feine hellbraun polierte Ware (Ware 15 wie auch sehr feine beige bis hellbraune Ware (Ware 12). Der Überzug beschränkt sich nicht nur auf die Gefäßaußenwandung, sondern greift im Randbereich etwa einen Fingerbreit nach innen über (Abb. 68).

Gesamtstückzahl: 10

### Schalen und Schüsseln Typ 2

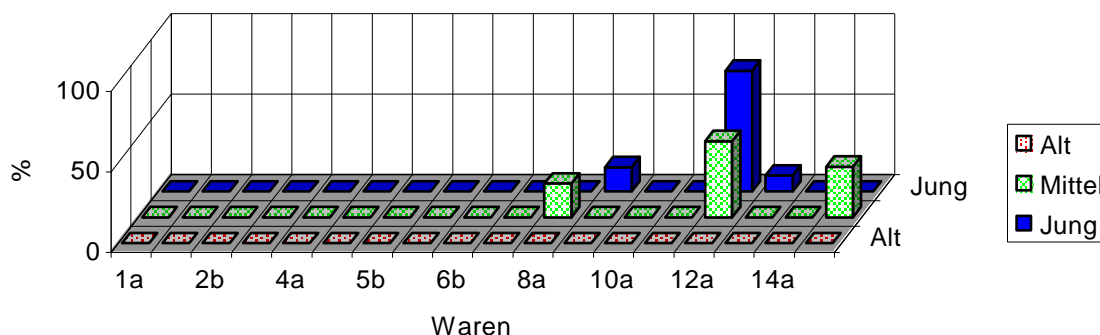


Abb. 68: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 2.

#### Mündungsdurchmesser

Der Mündungsdurchmesser variiert von 29–38 cm. Während die geringe Stückzahl in der mittleren Phase keine klare Größenverteilung erkennen lässt, ist in der jüngeren Phase ein Schwerpunkt zwischen 30 und 34 cm auszumachen (Abb. 69).

### Schalen und Schüsseln Typ 2

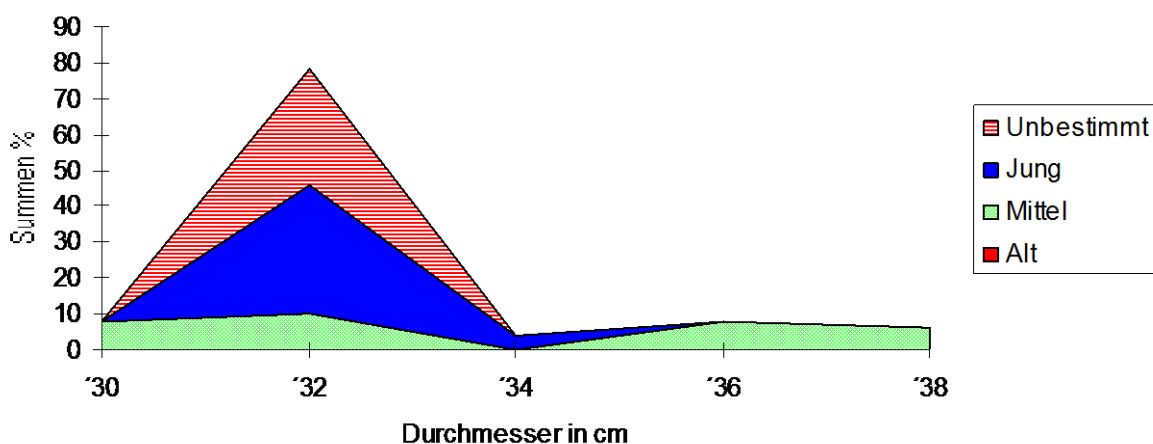


Abb. 69: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Schalen und Schüsseln Typ 2.

#### Vergleiche

Acemhöyük: Mellaart 1958, Taf. 7,103

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.2,2 (Beycesultan V)

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 32,282 (Nordwesthang 8b)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 70,495 (Schicht 1–3). T. Özgüç 1999, Abb. B,8.9.11.13.14.34 (Eski Saray). T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 49,449 (Schicht 1b)

### Schalen und Schüsseln Typ 3 (S 3)

Schüsseln mit mittelstarker Wandung und äußerem Randwulst. Gefäße dieses Typs fanden sich in allen Phasen recht häufig. Die feintypologische Analyse der Randformen ermöglicht es, Entwicklungen zu erkennen. Es sind 9 Varianten zu unterscheiden. Dieser Typ weist innerhalb der Stratigraphie von İkitzepe in der älteren Phase 1,7 % des Gesamtkeramikbestandes auf, in der mittleren Phase 2,5 % und in der jüngeren Phase 4,7 %. Seine Bedeutung nimmt somit im Laufe der Zeit zu. Gesamtstückzahl: 168. (77 Stücke wurden keiner Variante zugeordnet).

#### *Funktion*

Wie bei dem Typ S 1 handelt es sich wohl vorrangig um Tafelgeschirr, das allerdings auch der Zubereitung von flüssigen oder breiartigen Speisen gedient haben dürfte. Die unterschiedlichen Mündungsdurchmesser und entsprechenden Gefäßvolumina stehen wohl im Zusammenhang mit den verschiedenen Speisen.

#### *Waren*

Zur Herstellung der Schalen dieses Typs fanden verschiedene Waren Verwendung, insbesondere solche mit brauner oder rot polierter Oberfläche. Die mit Häcksel gemagerte und außen rot polierte Ware 8 ist seit der älteren Phase belegt. Ihr Anteil sinkt von 3 % in der älteren Phase auf 1 % in der jüngeren Phase. Eine häufigere Verwendung fand die feine mineralisch gemagerte Ware 10a mit kirschrotem Überzug, die in der älteren Phase einen Anteil von 17 % aufweist. Dieser steigt in der mittleren Phase auf 22 %, um dann in der jüngeren Phase auf 12 % zu sinken. Die hell-rotbraune Ware 12 ist mit einem Anteil von 51 % die in der älteren Phase am meisten verwendete Ware. In der mittleren Phase sinkt ihr Anteil auf 9 % und zeigt in der jüngeren Phase mit 20 % eine zunehmende Tendenz, allerdings ohne die ursprüngliche Häufigkeit zu erreichen. Demgegenüber kommt die hellbraun polierte Ware 15a in der älteren Phase mit 12 %, in der mittleren Phase mit 18 % und, nahezu unverändert, in der jüngeren Phase mit 17 % vor. Erst ab der mittleren Phase treten die mittelfeine tongrundige Ware 5a, die feine tongrundige Ware 6a mit selfslip sowie die feine Ware 14 mit weißem Überzug auf (Abb. 70).

### Schalen und Schüsseln Typ 3

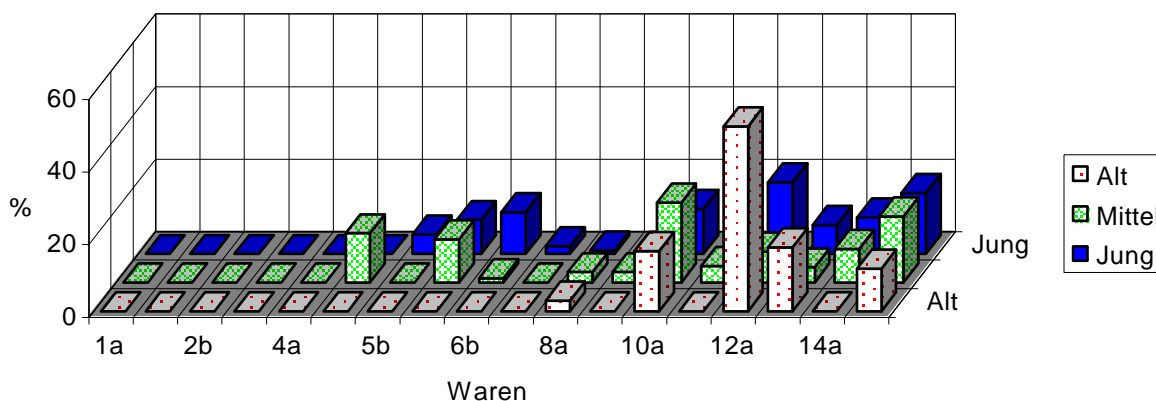


Abb. 70: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 3.

### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 14 und 44 cm. In der älteren Phase sind nur kleinere Exemplare mit einem Mündungsdurchmesser von 16–28 cm belegt. Der Häufigkeitsschwerpunkt liegt bei 20 cm. Er verändert sich auch in der mittleren und jüngeren Phase nicht, jedoch kommen nun noch größere Schalen mit einem Mündungsdurchmesser von bis zu 44 cm hinzu. Ebenso ist in der jüngeren Phase neben dem Schwerpunkt um 20 cm ein weiterer um 26 cm festzustellen (Abb. 72).

### **Schalen und Schüsseln Typ 3**

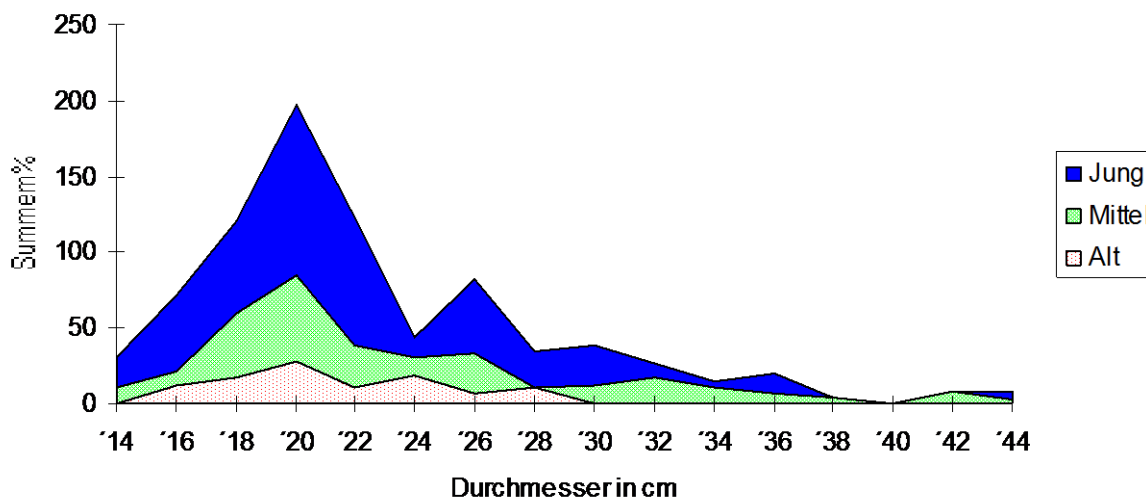


Abb. 71: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Schalen und Schüsseln Typ 3.

### **Schalen und Schüsseln Variante 3a**

Schalen mit mittelstarker Wandung und breitem flachen Randwulst und schlanker, gerundeter Mündung.

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 21,193 (Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 3,39 (BK V); 15,143 (BK IVd, Raum 9)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. B,12 (Eski Saray)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,9

### **Schalen und Schüsseln Variante 3b**

Wie Variante 3a, Mündung jedoch gerundet spitz.

Gesamtstückzahl: 22. Hiervon stammen alle stratifizierten Exemplare aus der jüngeren Phase.

#### *Vergleiche*

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.2,14 (Schicht V)

Horoztepe: T. Özgüç 1964, Abb. 13

Konya (doğu): Mellaart 1965, Taf. 9,184

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,476.

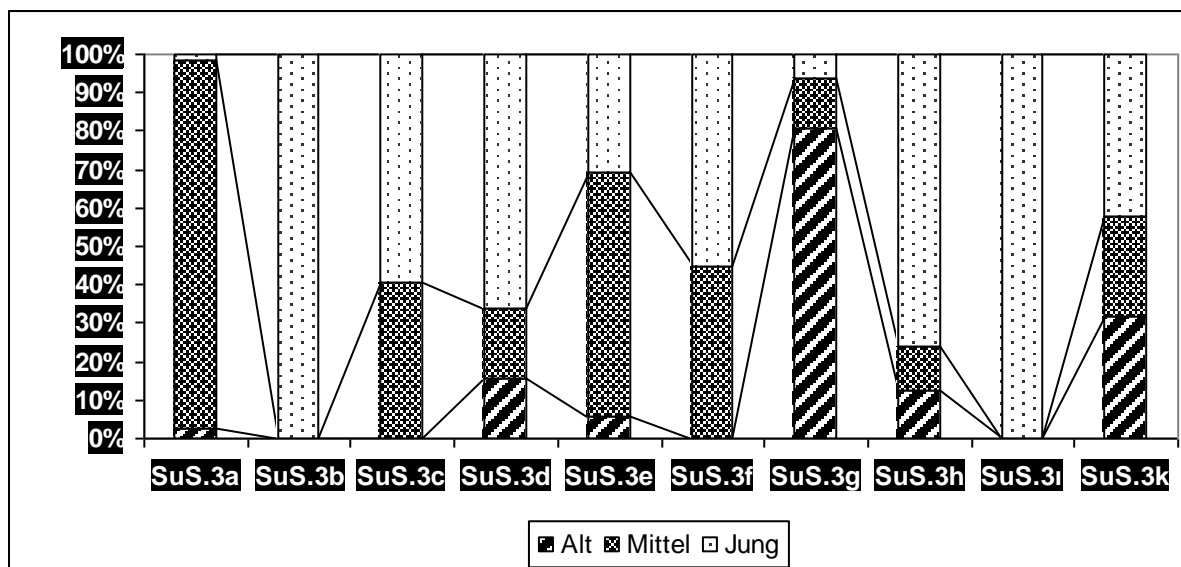


Abb. 72: Verteilung der 9 Varianten von Typ 3 der Schalen und Schüsseln auf die Stratigraphie.

### **Schalen und Schüsseln Variante 3c**

Wie Variante 3a, Randwulst jedoch unterschritten. Exemplare dieser Variante fehlen in der älteren Phase. Sie sind erst ab der mittleren Phase belegt. Mehrheitlich weisen sie einen hellen Überzug auf (weiß oder hellbeige).

Gesamtstückzahl: 10

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 116, dritte Reihe von oben, drittes Stück von links

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.13,13 (Schicht IVc)

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 30,281 (Nordwesthang 8b)

### **Schalen und Schüsseln Variante 3d**

Schalen mit mittelstarker Wandung und gedrunenem Randwulst. Vorwiegend aus der jüngeren Phase.

Gesamtstückzahl: 12

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, vierte Reihe von oben, drittes Stück von links

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.13, 11 (Schicht IVc)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 6,76–78 (BK IVd)

Kültepe: T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 49,442

Ortakaraviran: Mellaart 1965, Taf. 7,108

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,18

### **Schalen und Schüsseln Variante 3e**

Schalen mit mittelstarker Wandung und schmalem runden Randwulst. Aus der älteren Phase sind 2 Exemplare belegt. Die übrigen stammen aus der mittleren und jüngeren Phase.

Gesamtstückzahl: 27

#### *Vergleiche*

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.2, 7 (Schicht V)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 100,883 (Unterstadt 4); 105,940 (BK IVd). Orthmann 1984, Abb. 3,37 (BK V)  
 Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,471. T. Özgüç 1999, Abb. B,34 (Eski Saray)  
 Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,1.2

### **Schalen und Schüsseln Variante 3f**

Wie Variante 3e, Randwulst jedoch unterschritten. Nur 3 Exemplare sind belegt. Eines stammt aus der mittleren und 2 aus der jüngeren Phase. In Boğazköy ist ein gut vergleichbares, aber handgefertigtes Stück bereits aus der Schicht Nordwesthang 9 belegt sowie ein weiteres aus der Schicht Büyükkale Vc.  
 Gesamtstückzahl: 3

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 8,14 (handgemacht, Nordwesthang 9). Orthmann 1984, Abb. 10,86 (BK Vc)  
 Kültepe: T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 49,449

### **Variante 3g**

Schalen mit mittelstarker Wandung, stark eingezogener Mündung mit schmalem Randwulst, der eine dreieckige Rundform aufweist.  
 Gesamtstückzahl: 5

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1984, Abb. 10,86 (BK Vc)  
 Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,479 (Schicht 2b). T. Özgüç 1999, Abb. B,29; B,70 (Eski Saray)  
 Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,13  
 Tilkili Höyük: Mellaart 1958, Taf. 7,106

### **Schalen und Schüsseln Variante 3h**

Schalen mit mittelstarker Wandung und flachem schmalen Randwulst. Insgesamt 9 Stücke sind belegt, die überwiegend der jüngeren Phase angehören. Einige Exemplare zeigen einen auffallend kleinen Mündungsdurchmesser (Taf. 49 C 2.3). Möglicherweise handelt es sich dabei um Fragmente von Tassen oder Schöpfern. Bei 2 Schalen hat sich noch der Schulterknick erhalten (Taf. 49 C 1.9), einem besonders charakteristischen Merkmal der frühhethitischen Keramik Inneranatoliens, das sonst bei den Schalen in İkittepe nur selten vorkommt.  
 Gesamtstückzahl: 9

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, zweite Reihe von oben, siebtes Stück von links  
 Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.2, 13 (Schicht V)  
 Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 10,133 (handgemacht, Terrasse bei Ambarlıkaya, neben dem Pithosgebäude in M/18); 104,936 (BK IVd). Orthmann 1984, Abb. 3,43 (BK Vd)  
 Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,476; 70,494. T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 49,442

### **Schalen und Schüsseln Variante 3i**

Schüsseln mit mittelstarker Wandung und stark eingezogener Mündung mit rundem, zum Teil facettiertem Randwulst (Breite und Dicke des Randwulstes etwa gleich).  
 Gesamtstückzahl: 3. Die Exemplare stammen aus der jüngeren Phase.

### Vergleiche

Boğazköy: Orthmann 1963aTaf. 20,185 (Nordwesthang 8c–d); 30,277 (Nordwesthang 8b)

### Schalen und Schüsseln Typ 4 (S 4)

Schalen mit dünner Wandung und Randwulst. Der Typ entspricht S 3, ist jedoch dünnwandig und kleiner. In der älteren Phase haben solche Schalen einen Anteil von 6,5 % am Gesamtkeramikbestand gegenüber 5,6 % in der mittleren und 4,4 % in der jüngeren Phase. Wenn die Häufigkeitsunterschiede auch nur geringfügig sind, so lässt sich doch eine klare Tendenz erkennen: Der Anteil dieser Schalen nimmt im Laufe der Entwicklung ab.

Der Typ S 4 ist mit 6 Varianten vertreten. Die Variante mit einer runden Mündung (S 4a) beschränkt sich weitgehend auf die ältere Phase. Sie wird von Stücken mit spitzer Mündung (S 4b) und gedrungenem Randwulst (S 4c) abgelöst. Demgegenüber ist die Variante mit schmalen Randwulst bzw. kurzer Randlippe (S 4d) in allen Phasen häufig (Abb. 73).

Gesamtstückzahl: 136.

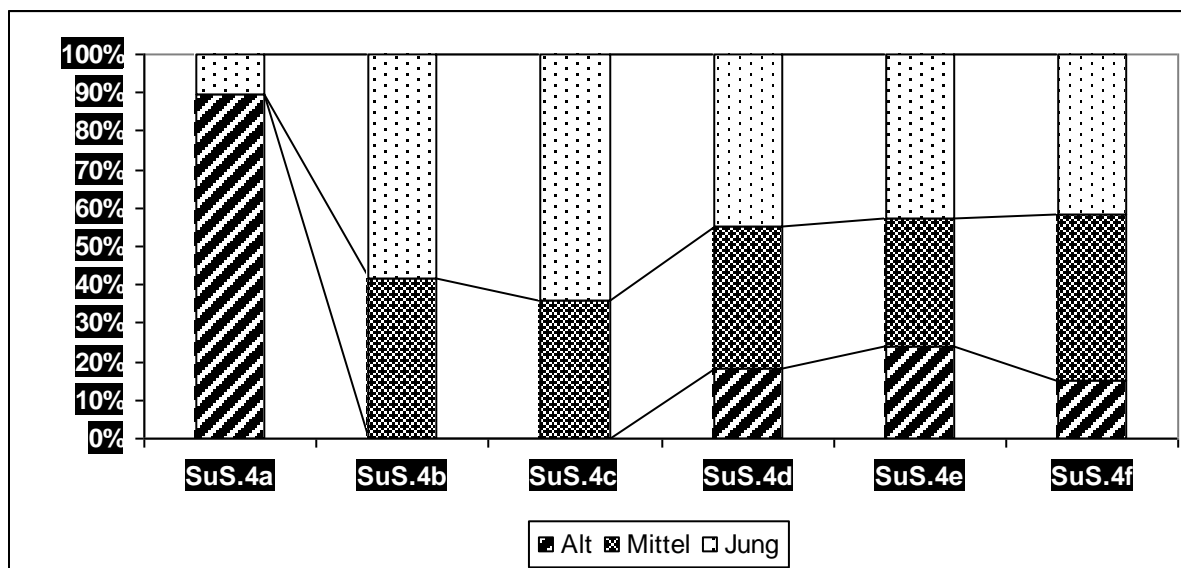


Abb. 73: Verteilung der 6 Varianten von Typ 4 der Schalen und Schüsseln auf die Stratigraphie.

### Funktion

Die Funktion entspricht der des Typs S 3.

### Waren

Die mittelfeine tongrundige Ware (Ware 5) tritt in allen Phasen auf und zeigt eine ansteigende Tendenz in ihrer Häufigkeit. Gleiches gilt für die feine tongrundige Ware (Ware 6). Sie ist in der älteren Phase mit 20 % vertreten und steigert ihren Anteil in der mittleren und jüngeren Phase auf bis zu 30 %. Die feine rot polierte Ware (Ware 10) mit kirschrotem Überzug liegt gleichfalls in allen Phasen vor und zeigt eine abnehmende Tendenz. Sie tritt in der älteren Phase doppelt so oft auf wie in der jüngeren (Abb. 74).

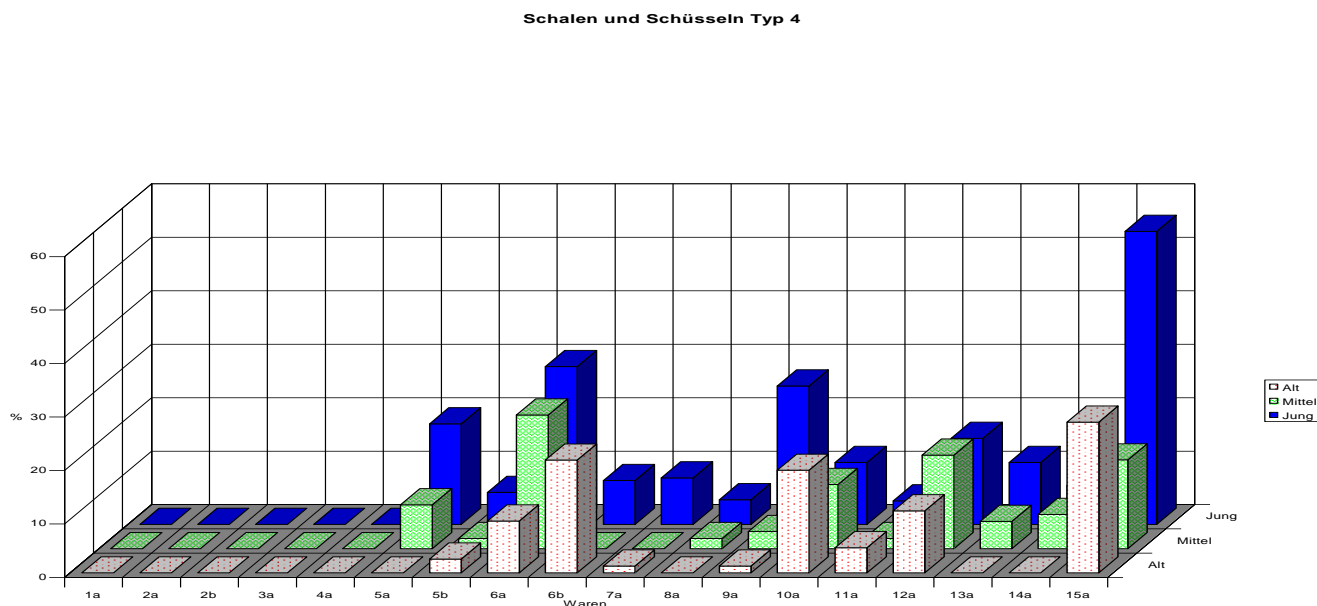


Abb. 74: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 4.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser der Schalen dieses Typs variiert zwischen 14 und 28 cm. In der älteren Phase sind vor allem Schalen mit einem Mündungsdurchmesser von rund 20 cm vertreten, während in der mittleren Phase der Wert zwischen 18 und 20 cm streut. In der jüngeren Phase variiert der Mündungsdurchmesser zwischen 17 und 24 cm. Eine klare Tendenz in der Größenentwicklung ist somit nicht erkennbar (Abb. 75).

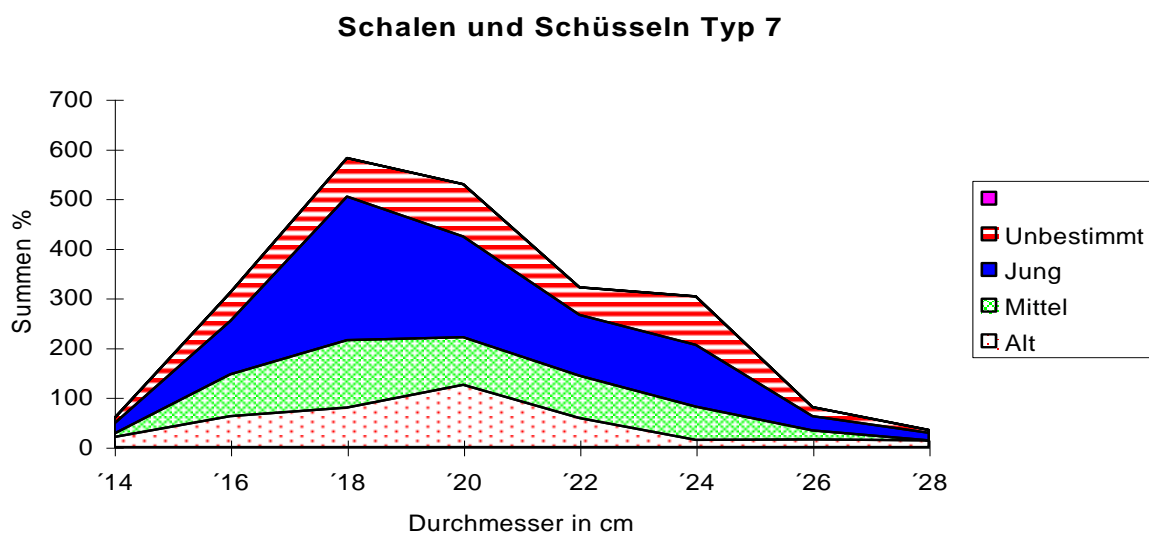


Abb. 75: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Schalen und Schüsseln Typ 4.

#### **Schalen und Schüsseln Variante 4a**

Schalen mit dünner Wandung und breitem, flachen Randwulst, Mündung rund. Die überwiegende Zahl stammt aus der älteren Phase.



Gesamtstückzahl: 7

*Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 21,190 (Nordwesthang 8c–d); 30,280 (Nordwesthang 8b)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. B,19 (Eski Saray)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,2.2

**Schalen und Schüsseln Variante 4b**

Schalen mit dünner Wandung und breitem flachen Randwulst. Mündung gerundet-spitz.

Stücke dieser Variante sind ausschließlich in der mittleren und jüngeren Phase vertreten. Es wird somit deutlich, dass die zunächst einfache runde Mündung (Variante S 4a) sich allmählich zu einer spitzeren Mündung entwickelt hat. Das Schalenfragment Taf. 50 C,3 zeigt eine Durchlochung im Bauchbereich.

Gesamtstückzahl: 8

*Vergleiche*

Acemhöyük: Emre 1966, Abb. 29

Beycesultan: Mellaart 1965, Abb. P.2.3

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 30,281 (Nordwesthang 8b)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 5,6 (IKL 10/II)

Hantepe: Mellaart 1965, Abb. 7,119

Karahisar: Mellaart 1958, Abb. 7,101

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. B,34 (Eski Saray)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,2.17

**Schalen und Schüsseln Variante 4c**

Schalen mit dünner Wandung und gedrungenem Randwulst (Breite in Relation zur Dicke nur wenig größer). Solche Schalen sind ab der mittleren Phase vertreten und kommen am häufigsten in der jüngeren Phase vor. Auch diese Variante stellt eine Weiterentwicklung der Variante 4a dar. Die Stücke weisen überwiegend einen roten Politurüberzug auf, es kommt aber auch ein weißer (Taf. 51b,5), ein beiger (Taf. 51b,7) und ein beigeweißlicher (Taf. 51b,11) vor. Die Politurüberzüge beschränken sich nicht auf die Außenseiten der Gefäße, sondern greifen im Mündungsbereich etwa einen Fingerbreit auf die Innenseite über.

Auffällig ist bei den beiden letztgenannten Stücken die rosa Färbung der Keramik im Bruch.

Gesamtstückzahl: 11

*Vergleiche*

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 4,4 (IKL 10/II)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. B,19 (Eski Saray)

**Schalen und Schüsseln Variante 4d**

Dünnwandige tiefe Schalen mit schmalen Randwulst bzw. kurzer Randlippe. Schalen dieser Variante sind in jeder Phase vertreten. Die Häufigkeit nimmt im Laufe der Zeit zu. So gut wie alle Stücke sind sehr sorgfältig gearbeitet. Das Stück Taf. 51c,1 zeigt eine mittelfeine, tongrundige Ware (Ware 5) mit zusätzlich einem hellbraunbeigen Überzug, was eine Besonderheit darstellt.

Gesamtstückzahl: 29 (Taf. 51c,1–14; 52a,1–11)

*Vergleiche*

Beycesultan: Mellaart 1965, Abb. P13.11

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 30,278 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 3,43 (BK Vb)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 5,5

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,8

Tilkili Höyük: Mellaart 1965, Taf. 7,106

#### **Schalen und Schüsseln Variante 4e**

Schalen mit dünner Wandung und breitem, gegenüber der Wandung unterschrittenen Randwulst. Ein vollständig ergänzbares Beispiel dieser Variante wurde gefunden. Dieses Stück hat einen Rundboden, während Vergleichsexemplare aus Kültepe (T. Özgüç 1950, Taf. 56,210) einen Standringboden aufweisen. Demnach dürfte auch in İkiztepe mit einer entsprechenden Gestaltung der Böden zu rechnen sein (Boğazköy Typ S 6a; Taf. 83a,1–21)  
Gesamtstückzahl: 4

#### *Vergleiche*

Acemhöyük: Emre 1966, Abb. 31

Alacahöyük: Koşay 1938, Taf. 29,Al.a 182

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 107,954 (BK IVb. Fischer zweifelt hier an der Schichtzugehörigkeit.). Orthmann 1963a, Taf. 37,8 (L/18, nicht stratifiziert). Orthmann 1984, Abb. 3,38 (BK Vd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 4,2 (İKL 10/II)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 56,209–211. T. Özgüç 1999, Abb. 34 (Eski Saray)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,2.1

#### **Schalen und Schüsseln Variante 4f**

Schalen mit dünner Wandung und schmalem, unterschrittenem Randwulst. In der älteren Phase ist diese Variante mit nur einem Exemplar vertreten. Überwiegend kommt sie in der mittleren und jüngeren Phase vor. Von 2 in der mittleren Phase gefundenen Stücken abgesehen (Taf. 52c,2–3), weisen alle einen weißlich-beigen Überzug auf. In einem Fall ist ein Vertikalhenkel nachzuweisen (Taf. 52c,9).

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 31,293 (Nordwesthang 8b); 37,8 (nicht schichtbestimmte Funde)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,478

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,19

#### **Schalen und Schüsseln Variante 4g**

Schalen mit mittelstarker Wandung, gegenüber den übrigen Varianten flachere Grundform mit schmalem, rundem Randwulst.

Gesamtstückzahl: 8

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, zweite Reihe von oben, zweites Stück von links

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 104,936 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 21,190

(Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 3,38 (BK Vd)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,471. T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 49,442

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,14

#### **Einzelne Schalen und Schüsseln**

Die Stücke Taf. 53a,1–3 zeigen einen Wandungsknick, wie er sonst unter den Schalen von İkiztepe nicht vertreten ist. Dieser Schalentyp ist an anderen Fundorten erst ab der späten Karumzeit vertreten. Darüber hinaus ist er in der Zeit des hethitischen Reiches belegt (siehe Müller-Karpe A. 1984, 115 Taf. 38 S 10a und S 10b). Insofern ist es bemerkenswert, dass Schüsseln mit Wandungsknick in İkiztepe nur in der jüngeren Phase auftreten. Gleiches gilt für überrandständige Vertikalhenkel, die etwa bei dem Stück Taf. 53 A1 auftreten. Weitere Beispiele sind Taf. 43a,1 und Taf. 44a,6 zu finden. In Boğazköy sind überrandständige Vertikalhenkel in der Schicht Nordwesthang 8d vertreten (Orthmann 1963a Taf. 31,192). Dieser Henkeltyp kommt in Kültepe bereits ab der Schicht Karum Kaniš II vor (T. Özgüç 1950, 69, Taf. 47,210). Er ist zudem in dem mit der Schicht Karum Kaniš II zeitgleichen sogenannten alten Palast von Kültepe belegt (T. Özgüç 1999, 66, Abb. 23). Die Querhenkel in Kültepe sind allerdings meist in der Mitte leicht spitz geformt, so dass der Umriss ungefähr dreieckig ist. Diese Form findet sich in İkiztepe nicht. Sie ist sonst für die frühhethitische Epoche Zentralanatoliens charakteristisch und kommt in Kültepe ab der Schicht Karum Kaniš II vor (T. Özgüç 1950, 69, Taf. 47,215–221). T. Özgüç hebt hervor, dass dieser Schüsseltyp in der Regel an Plätzen anzutreffen ist, an denen auch Tontafeln gefunden werden (T. Özgüç 1950, 69). Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 112,981 (Unterstadt J–K/20, unmittelbar über Brand der Schicht 4).

#### *Vergleiche*

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 7d,2979

Alacahöyük: Koşay 1951, Taf. 66,1

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 110,969 (BK IVc, Gebäude G, Raum XIe); 108,964 (Unterstadt 4)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. 73

#### **Einzelne Schale mit Randverzierung**

Von besonderer Bedeutung ist das Randstück eines Gefäßes mit einem umlaufenden Band eingedrückter Dreieckstempel. Es handelt sich um eine plastische Verzierung, sogenannten Stempelkerbschnitt. In İkiztepe ist es das einzige Stück aus frühhethitischer Zeit, das überhaupt ein Ornament trägt. Auch sonst ist die hethitische Keramik überwiegend ohne Verzierung. Das Stück wurde in der jüngeren Phase (Phase 2) auf dem Fußboden eines Hauses zusammen mit mehreren Pithoi gefunden. Es ist aus dem feinen beige-hellrotbraunen Ton der Ware 12 gearbeitet.

Einige vergleichbare Stücke sind aus hethitischem Kontext in Boğazköy bekannt. Auf Büyükkale fanden sich verstreute Scherben in der Schicht III (Fischer 1963, 75). Vereinzelt ist diese Art der Verzierung auch in Kültepe und Alişar belegt.

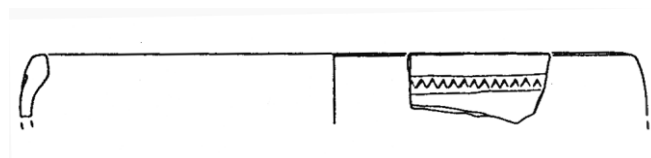


Abb. 76.: Rand mit Stempelkerbschnitt-Verzierung.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Arık 1937, Taf. 75, Al.208

Boğazköy: Fischer 1963, 75 Taf. 127,1181–1193

Kültepe: T. Özgüç 1959, Taf. 27,4 (Karum Kaniš Ia)

### Schalen und Schüsseln Typ 5 (S 5)

Tiefe Schalen mit einfachem runden Rand, steil gestellt (zum Teil leicht einziehend), geschwungenes, knickloses Profil und mittelstarke Wandung. Es sind 3 Varianten zu unterscheiden. Die Häufigkeit dieses Typs innerhalb der Stratigraphie von İkiztepe ist etwa gleichbleibend. In der älteren Phase sind derartige Schalen mit 3,9 % Anteil am Gesamtkeramikbestand gegenüber 2,7% in der mittleren und 2,8% in der jüngeren Phase geringfügig häufiger vertreten.

#### *Funktion*

Bei diesen Schalen dürfte es sich um einfaches Essgeschirr gehandelt haben. Auffällig sind Durchlochungen unterhalb des Randes bei 2 Exemplaren (Taf. 54B,14.15). Möglicherweise wurden durch die Löcher Schnüre gezogen, mit denen ein Deckel befestigt werden konnte.

#### *Datierung*

Schalen gleicher Form sind in İkiztepe bereits in den frühbronzezeitlichen Schichten vertreten, hier allerdings stets handgemacht und häckselgemagert (Alkım/Bilgi 1988, 27). Ein Stück dieser Machart fand sich noch in der frühhethitischen Schicht (Taf. 23,8). Dies spricht für eine bruchlose Tradition in der Herstellung dieser Schalenform vom 3. Jahrtausend bis in das frühe 2. Jahrtausend. Ähnliches lässt sich an anderen Fundplätzen belegen, so in Boğazköy (Orthmann 1963a, 23). Besonders eng ist der hier behandelte Typ mit Stücken aus der Schicht 9, Haus am Hang (Nordwesthang 9) in Boğazköy zu vergleichen (Orthmann 1963a, 23 Taf. 2,77). Auch hier treten scheibengefertigte und handgearbeitete Stücke nebeneinander auf (Orthmann 1963a, Taf. 2,77; 10,172).

#### *Waren*

Bei Schalen und Schüsseln vom Typ S 5 dominiert die beige-braune, tongrundige Ware (Ware 5a). Einige zeigen sekundäre Brandspuren (Ware 6b). Vornehmlich in der jüngeren Phase der frühhethitischen Schicht gewinnt die feine Ware mit weißem Überzug (Ware 7b) an Bedeutung und erreicht einen Anteil von 14 % (Abb. 77).

### **Schalen und Schüsseln Typ 5**

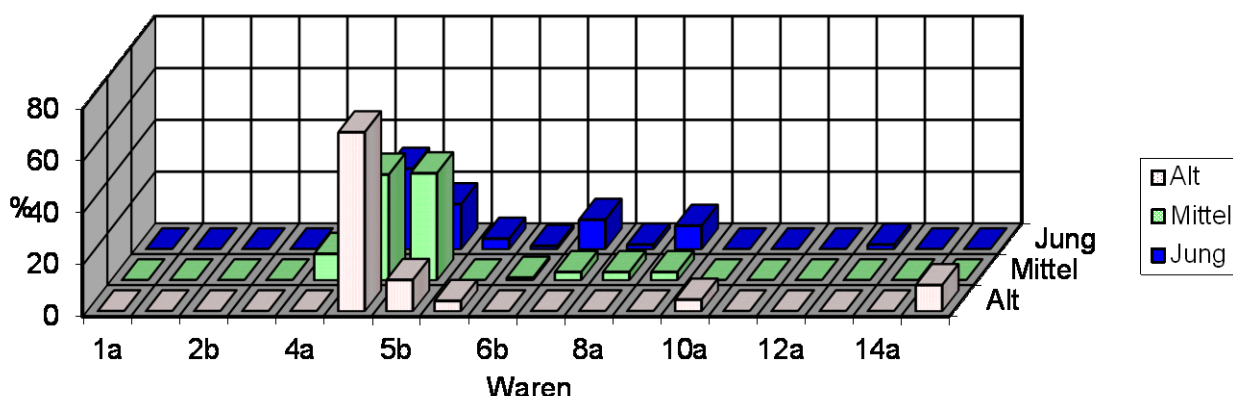


Abb. 77: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 5.

### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 16 und 38 cm. Häufigkeitsschwerpunkte liegen bei 18–20 cm und bei 26–28 cm. Dies könnte andeuten, dass Schalen dieser Art vornehmlich in 2 Größenklassen hergestellt wurden (Abb. 78).

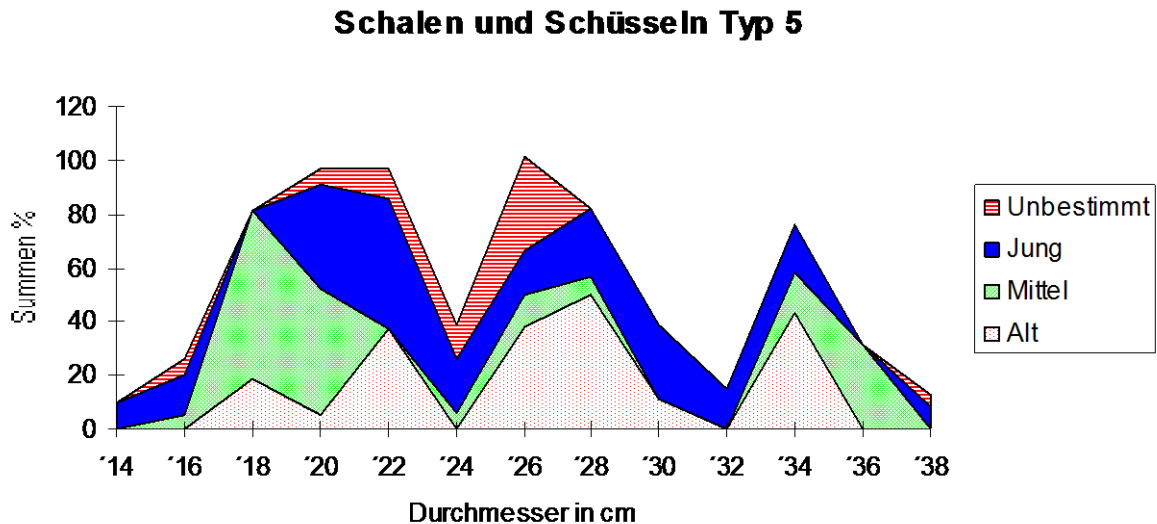


Abb. 78: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Schalen und Schüsseln Typ 5.

### **Schalen und Schüsseln Variante 5a**

Runder Rand steil gestellt, Mündung leicht einziehend.

Gesamtstückzahl: 15

#### *Vergleiche*

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P66,6

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 5,63 (BK V). Orthmann 1963a, Taf. 2,77 (Nordwesthang 9); 20,171 (Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 4,54 (BK Vc)

### **Schalen und Schüsseln Variante 5b**

Wie Variante 5a, jedoch Rand leicht verdickt.

Gesamtstückzahl: 3

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1938, Taf. 23,141

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P66.3

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 35,354.355; 56,504 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 2, 8; 8,10 (Nordwesthang 9); 26,242 (Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 13,119 (BK IVd)

Kültepe: Emre 1966, Bild 13 (Kt.g/k 3; Karum Kaniš II)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 1,9

### **Schalen und Schüsseln Variante 5c**

Wie Variante 5a, jedoch senkrechter Rand ohne Einziehung der Mündung.

Gesamtstückzahl: 3

#### *Vergleiche*

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P66,1.2

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 11,79 (Nordwesthang 9)

### **Schalen und Schüsseln Typ 6 (S 6)**

Knickwandschüsseln bzw. -schalen mit konisch einziehender Mündung. Da in İkiztepe bislang kein vollständiges Exemplar gefunden wurde, ist die Gestaltung des Bodens unklar. Gefäße dieser Art können einen oder 2 Querhenkel aufweisen.

Die Gesamtstückzahl beträgt 54. Es lassen sich 2 Varianten feststellen.

In der älteren Phase sind derartige Schalen mit 3,4 % Anteil am Gesamtkeramikbestand gegenüber 2 % in der mittleren und 2,1 % in der jüngeren Phase vertreten. Es handelt sich somit um einen Typ, der besonders für den älteren Abschnitt der frühhethitischen Zeit charakteristisch ist. Die gleiche Beobachtung konnte T. Katsuno in Kaman-Kalehöyük machen (Katsuno 2005, 101 Abb. 4).

#### *Funktion*

Aufgrund der Randbildung (einziehende Mündung) ist eine Funktion als Trinkschale auszuschließen. Dennoch dürften Gefäße dieses Typs im Zusammenhang mit flüssigen Speisen genutzt worden sein. Eine Abgrenzung zu den Becken ist bei Fragmenten zum Teil nur schwer möglich.

#### *Datierung*

Wie bei den Schalen Typ 5 sind auch bei Typ 6 vergleichbare Formen bereits in frühbronzezeitlichen Schichten vertreten (Alkım/Bilgi 1988, Taf. 23,5–7), jedoch sind diese häckselgemagert und handgemacht. Von einem Stück aus der älteren Phase der Schicht I abgesehen (Taf. 55B,3) sind frühhethitische Schalen dieser Art auf der Drehscheibe gefertigt und mit Politurüberzug versehen. Die Fortführung frühbronzezeitlicher Traditionen ist dennoch evident. Nicht nur in İkiztepe ist diese Form bereits im 3. Jahrtausend belegt, sondern auch in Troja (Blegen u. a. 1953, 60–62). In Boğazköy sind vergleichbare Exemplare mit Bemalung in der Schicht Büyükkale Nordwesthang Schicht 9 gefunden worden (bemalte kappadokische Ware; Orthmann 1963a, Taf. 10,53.54). Eine derartige Verzierung ist für İkiztepe bislang nicht nachgewiesen. Handgemachte Schalen dieser Form sind in Kaman-Kalehöyük für den Horizont 3 typisch (Katsuno 2005, 100 Abb. 4,17.18).

#### *Waren*

In der älteren Phase dominiert die feine tongrundige Ware (Ware 6) während in der mittleren Phase die mittelfeine tongrundige Ware diese Rolle übernimmt. In der jüngeren Phase ist hingegen die Ware 4a mit selfslip besonders häufig. Zudem sind in allen 3 Phasen verschiedene feine Waren vertreten (Abb. 79).

### Schalen und Schüsseln Typ 6

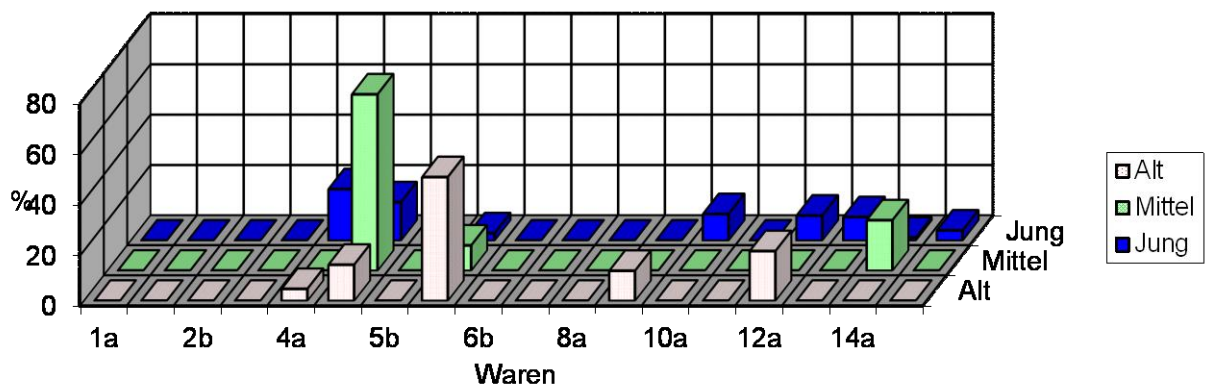


Abb. 79: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 6.

#### Mündungsdurchmesser

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 16 und 28 cm. Häufigkeitsschwerpunkte sind bei 18–22 und bei 24–28 cm zu erkennen. Dies könnte andeuten, dass Schalen dieser Art so wie Typ 5 vornehmlich in 2 Größenklassen hergestellt wurden (Abb. 80).

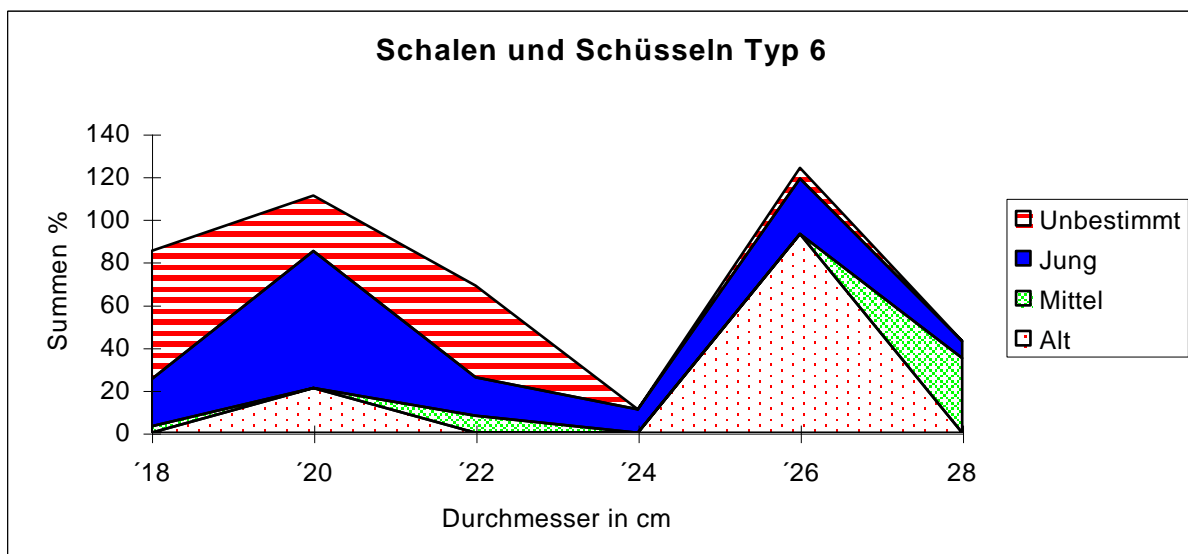


Abb. 80: Verteilung der Mündungsdurchmesser von Schalen und Schüsseln Typ 6.

#### Schalen und Schüsseln Variante 6a

Knickwandschalen bzw. -schüsseln mit konisch einziehender Mündung. Rand ohne Verdickung.

Gesamtstückzahl: 4

#### Vergleiche:

Acemhöyük: Emre 1966, Abb. 68

Acemköy: Mellaart 1958, Abb. 7,86.87.90

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 102, AL. I 306. Koşay/Akok 1973, Taf. 71, AL. P 37 (4. Schicht)

Alişar: von der Osten 1937, II Taf. 8, b 379b

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.13,2–5 (Schicht IVc)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 104,937.938.951 (BK IVd); 957 (BK IVd, T. Ambarlıkaya).

Orthmann 1963a, Taf. 20,179; 22,202 (Nordwesthang 8c–d, mit einem Henkel); 30,275

(Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 13,126.127 (BK IVd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 1,7 (İKL10/11); 18,5 (İKL 10/11)

Höyükdeğirmeni: Mellaart 1958, Abb. 7,91

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 1,13

Karaçayır: Mellaart 1958, Abb. 7,94

Kızılviran: Mellaart 1958, Abb. 7,95

Kültepe: T. Özgüç 1950, Abb. 198–201; 204; 205; Taf. 70,489. T. Özgüç 1999, Abb. B,5 (Eski Saray). T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Abb. 159; 160 (Tek kulplu, Schicht 2)

### **Schalen und Schüsseln Variante 6b**

Wie Variante S 1a, jedoch mit Randverstärkung.

Gesamtstückzahl: 3

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, dritte Reihe von oben, viertes Stück von rechts.

Koşay/Akok 1973, Taf. 72, AL. P26. AL.P.145 (Schicht 4)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 107,950 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 10,52–56

(Nordwesthang 9, bemalte Kappadokische Ware); 10,267 (Nordwesthang 9); 20,181

(Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 10,84 (BK Vc)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 9,4 (İKL10/11)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 70,484.485. T. Özgüç 1999, Abb. E.6 (Resmi Depo)

### **Schalen und Schüsseln Typ 7 (S 7)**

Flache Kalottenschalen mit mittelstarker Wandung. Dieser Schalentyp ist selten. Er ist nur in der mittleren Phase mit 0,1 % und in der jüngeren Phase mit 0,05 % der Gesamtkeramik vertreten.

Es treten 2 Varianten auf.

#### *Funktion*

Dem vergleichsweise großen Durchmesser und der Wandungsstärke nach zu schließen dürfte es sich im Gegensatz zum Typ S 4 nicht um Trinkschalen, sondern um einfaches Speisegeschirr handeln.

#### *Datierung*

In İkiztepe sind derartige Schalen seit der Phase 3 (mittlere Phase) belegt. In Boğazköy treten sie ab Nordwesthang 8c–d auf und sind bis zum Ende der hethitischen Großreichszeit in Gebrauch (Orthmann 1963a, Taf. 20,172).

#### *Herstellung*

Es handelt sich durchweg um scheibengefertigte Ware.

#### *Waren*

Tongrundige rotbraune Ware, zum Teil mit starker Glimmermagerung.



**Mündungsdurchmesser**

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 22 und 28 cm.

**Schalen und Schüsseln Variante 7a**

Einfacher gerundeter Rand.

Gesamtstückzahl: 2

**Vergleiche**

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 20,172 (Nordwesthang 8c–d); 36,340 (Nordwesthang 8a)

**Schalen und Schüsseln Variante 7b**

Steiler, sich leicht verjüngender Rand.

Gesamtstückzahl: 2

**Vergleiche**

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4,d2589

Demircihöyük: Kull 1988, Abb. 30,1 (F.B.Z. Bereich Nordtor); 9,12 (IKL 10711)

Gordion: Mellink 1956, Taf. 30f.

Maltepe Mut: French 1965, 190 Abb. 6,21

**Schalen und Schüsseln Typ 8 (S 8)**

Kalottenschalen mit dünner Wandung und einfachem runden Rand zählen zum Typ S 8.

Sie treten nur in der mittleren und jüngeren Phase auf. Gesamtstückzahl: 16

Ihr Anteil beträgt in der mittleren Phase 5 %, in der jüngeren nur 0,04 % aller Randstücke, d. h. des Gesamtkeramikbestandes.



Abb. 81: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung des Gebrauchs von Kalottenschalen als Trinkgefäß (nach N. Özgüç 1989, Taf.4,2).

### *Funktion*

Es ist davon auszugehen, dass Schalen dieses Typs als Trinkgefäß dienten. Einen Hinweis auf den Gebrauch der Schalen geben Darstellungen auf Rollsiegeln, so etwa aus Kültepe (N. Özgüç 1989, Taf. 74,4 167a; 84,6 (9a); 90,5 (24)). In Trink- und Libationsszenen werden derartige Schalen gezeigt, wie sie in der Hand von Göttern zum Trinken oder bei Trankopfern zusammen mit Schnabelkannen und sogenannten Tüllenkannen benutzt wurden. Auch in İkittepe wurden solche Schalen gemeinsam mit Tüllenkannen und Schnabelkannen gefunden (Taf. 55E,1–9). Diese Befundsituation könnte dafürsprechen, dass derartige Schalen zusammen mit Kannen ein Service bildeten.

Die in İkittepe erst in einem fortgeschrittenen Stadium der frühhethitischen Kulturentwicklung auftretenden Kalottenschalen stellen eine Neuerung unter den Trinkgefäßen dar. Ihre Bedeutung ist im Zusammenhang mit den einfachen konischen Tassen bzw. Spitzbodenbechern zu sehen. Derartige Becher, die für İkittepe besonders typisch sind, kommen am Nordwesthang von Boğazköy in der Schicht 9 vor, verlieren jedoch in den folgenden Schichten 8c bis 8d an Bedeutung und verschwinden dann ganz (Orthmann 1963a, 31). Demgegenüber tauchen Kalottenschalen während der Karumzeit an verschiedenen Fundplätzen erstmalig auf (Boğazköy, Alişar etc.) und finden ohne Unterbrechung Verwendung bis zum Ende der hethitischen Großreichszeit (Fischer 1963, 65). In der Oberstadt von Boğazköy war zu beobachten, dass Schalen dieses Typs hauptsächlich in einem älteren Abschnitt charakteristisch sind (dort einen Anteil von 19,6 % erreichen), während sie in der jüngeren Schicht seltener sind und nur noch einen Anteil von 3,3 % aufweisen (Müller-Karpe A. 1984, 118).

Es deutet sich somit an, dass im frühhethitischen Kulturbereich es allgemein einen allmählichen Wechsel von einfachen konischen Tassen hin zu Kalottenschalen als vorherrschendem Trinkgefäß gegeben hat. Dieser Wechsel ist in İkittepe nur ansatzweise fassbar. Dort sind konische Tassen bzw. spitzbodige Becher bis zum Ende der frühhethitischen Kulturentwicklung in großer Zahl vertreten.

### *Herstellung*

Kalottenschalen sind durchweg scheibengefertigte Ware. Den Herstellungsvorgang veranschaulicht die Rekonstruktion von B. Kull (Abb. 82).

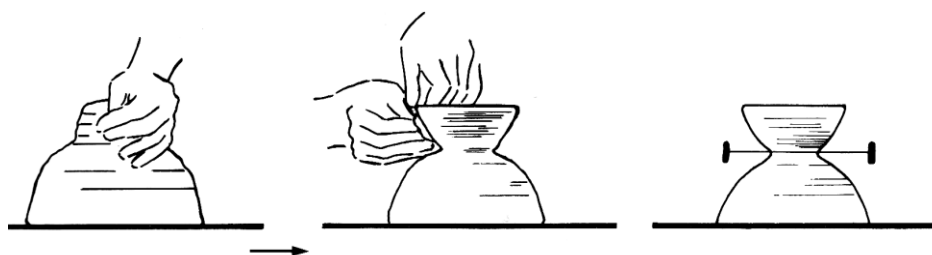


Abb. 82: Herstellung von Kalottenschalen von Demircihöyük (nach Kull 1988, Abb.159).

### *Waren*

In der mittleren Phase sind Kalottenschalen mit weißem Politurüberzug in der Mehrzahl. Fischer (1963, 65) sieht derartige Schalen mit weißem Überzug als besonders charakteristisch für das 13. Jh. v. Chr. an. In der jüngeren Phase von İkittepe dominiert rot polierte, sehr qualitätvolle Keramik. Da die Zahl der Belege in İkittepe klein ist, stellt sich die Frage, ob überhaupt mit einer lokalen Produktion des Typs zu rechnen ist oder es sich nicht durchweg um Importe gehandelt haben könnte.

### Schalen und Schüsseln Typ 8

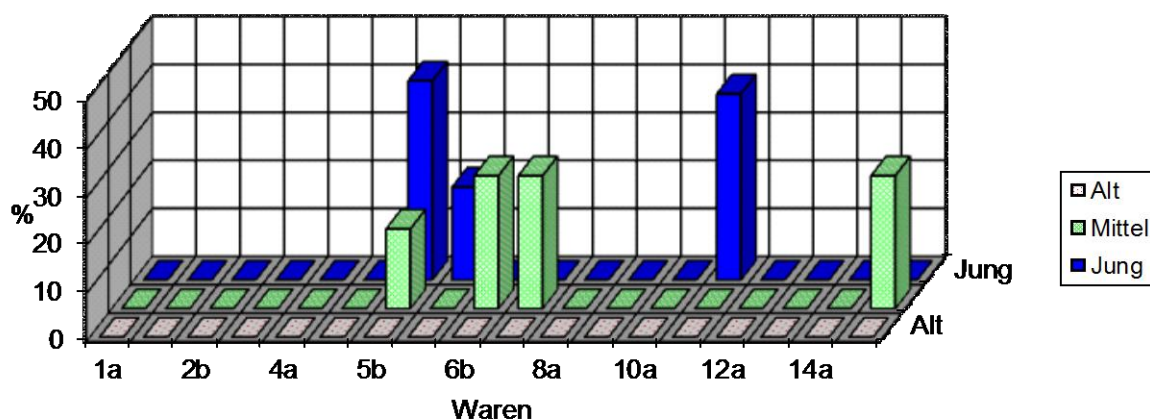


Abb. 83: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 8.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser streut von 16–23 cm.

#### **Schalen und Schüsseln Variante 8a**

Kalottenschalen mit dünner Wandung und einziehender Mündung mit verdicktem Rand.

#### *Vergleiche*

Akşehirhöyük: Mellaart 1958, Taf. 9,193

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 7,k74.k77.k72; 8,h110; 101,Al.g.3;

102,Al.g.316.Al.h.110; 111, erste Reihe, zweites Stück von links. Koşay/Akok 1973, Taf. 17,Al.r.214

Alişar: von der Osten 1937, 126, Abb. 167,c.272.d.2589; Taf. IVe 1961, b 825

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.5,3–5 (Schicht 5)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 84,706 (Unterstadt 4). Orthmann 1964,Taf. 1,9 (Nordwesthang 9); 20,170.171 (Nordwesthang 8c–d); 30,261 (Nordwesthang 8b); 36,339 (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 13,116.117 (BK IVd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 9, 10 (İKL 10/11); 14,1 (İKL 10, 11); 19,12 (İKL 10); 20,5.6 (GH.10)

Gordion: Mellink 1956, Taf. 30, a.b.i

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 1, 2

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 45,371. T. Özgüç 1999, Abb. A,7–9 (Geç Saray); B,91 (Eski Saray); E,1.4.5 (Resmi Depo). T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 28,144–149

Örnektepe: French 1965, 193, Abb. 9,19

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,14–16

#### **Schalen und Schüsseln Typ 9 (S 9)**

Wie Typ S 1 bzw. S 5, Rand jedoch auf der Innenseite leicht verstärkt bzw. kurze einbiegende Randlippe. In İkiztepe ist dieser Schalentyp in allen Phasen vertreten, wenngleich mit geringen Stückzahlen. In der älteren Phase weisen sie einen Anteil von 0,2 % des

Gesamtkeramikbestandes auf gegenüber 0,07 % in der mittleren und 0,2 % in der jüngeren Phase.

Gesamtstückzahl: 9

### *Funktion und Herkunft*

Diese Schalen gehörten zweifellos zum Alltagsgeschirr. Ein Stück besitzt auf der Außenwandung eine Knubbe. Die meisten Vergleiche hierzu finden sich in den frühbronzezeitlichen Schichten von İkittepe (Alkım/Bilgi 1988, 17). Ähnliche Stücke sind in Boğazköy aus Schicht 9 des Nordwesthangs bekannt (Orthmann 1963a, 19). Dort sind derartige Schalen mit der Hand gefertigt und weisen eine organische Magerung auf, zeigen somit deutlich frühbronzezeitliche Tradition. In der folgenden Schicht 8d sind hingegen derartige Schalen bereits auf der schnell rotierenden Töpferscheibe hergestellt, wenn auch die Drehrillen aufgrund der sorgfältigen Produktionsweise meist völlig verwischt sind (Orthmann 1963a, 31). Die geringe Stückzahl dieses Schalentyps erschwert nähere Aussagen. Zumindest ein Fragment (Taf. 57,3) ist jedoch eindeutig handgefertigt und weist eine organische Magerung auf. Damit liegt eine unmittelbare Entsprechung zu dem Befund der Schicht 9 am Nordwesthang von Boğazköy vor.

### *Waren*

Wie oben erwähnt, sind Schalen dieses Typs zum Teil handgefertigt und wurden zum Kochen verwendet. Zudem sind hier vor allem mittelfeine tongrundige schwach gemagerte Waren (Ware 5) vertreten. Einzelne Stücke zeigen feine rot polierte Ware (Ware 10), beigebraune feine Ware (Ware 14) und feine Ware mit weißem Überzug.

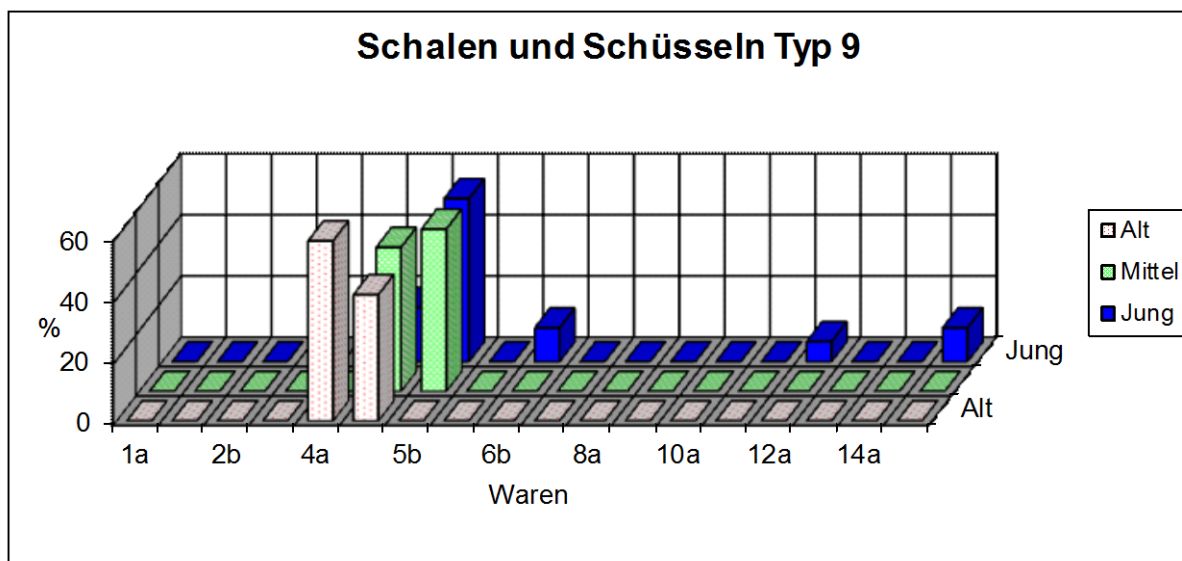


Abb. 84: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 9.

### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 15 und 42 cm (Abb. 85).

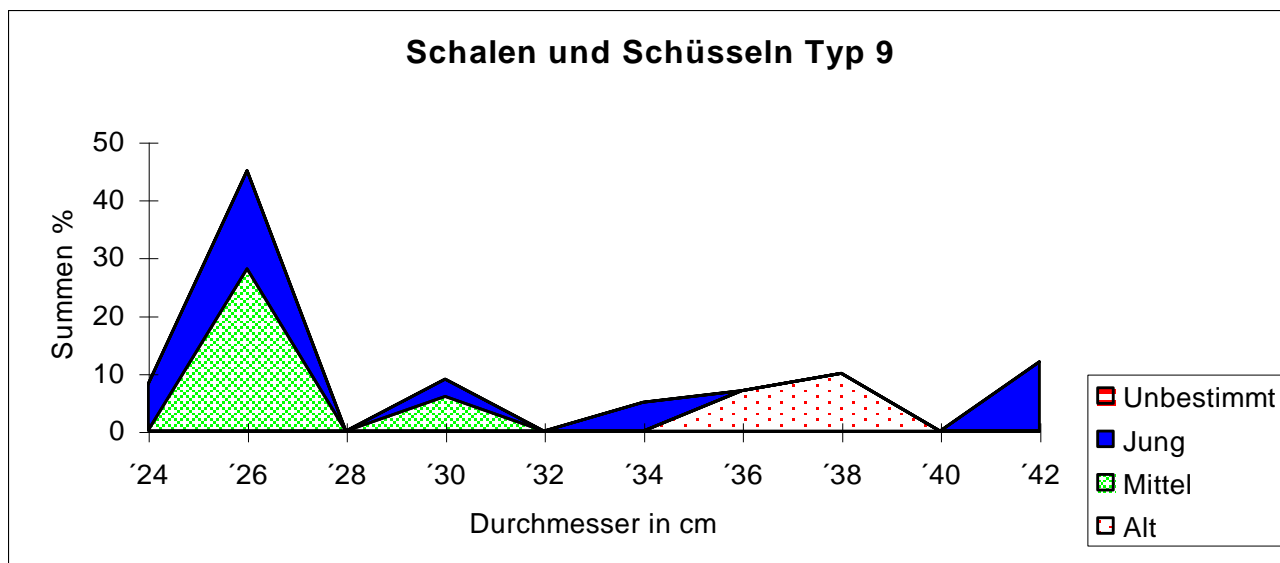


Abb. 85: Verteilung der Mündungsdurchmesser der Schalen und Schüsseln Typ 9.

#### **Schalen und Schüsseln Variante 9a (S 9a)**

Wie die Variante a des Typs S 1, jedoch dickwandig. Zwei Exemplare weisen einen Ausguss auf. Innerhalb der frühhethitischen Keramik ist diese Variante in der mittleren Phase mit 0,1 % und der jüngeren Phase mit 0,4 % vertreten.

#### *Funktion*

Der bei 2 Stücken erhaltene Ausguss (Taf. 56 A,6.8) deutet darauf hin, dass diese Gefäße wohl als Teil des Tafelgeschirrs zur Aufnahme flüssiger Speisen anzusehen sind. Diese Variante ist ab der Mittelphase belegt.

#### **Schalen und Schüsseln Typ 10 (S 10)**

Schüsseln mit trichterförmig schräg nach außen gestelltem, geradem Rand, der an der Außenseite zur Mündung hin abgeschrägt ist.

Gesamtstückzahl: 10. Die Exemplare stammen alle aus der mittleren und jüngeren Phase.

#### *Funktion*

Wie Schalen und Schüsseln Typ 9. Da jedoch der Mündungsdurchmesser zumeist größer ist, ist auch an eine Nutzung als Teller zu denken.

#### *Datierung*

Vermutlich sind diese Gefäße vom Schüsseltyp 9 abzuleiten. In Kültepe und Alacahöyük sind vergleichbare Formen ebenfalls erst in jüngeren Schichten vertreten. (Alacahöyük: Schicht 4; Kültepe: Schicht 1 B). Dieser Befund stimmt mit demjenigen in İkittepe überein.

Möglicherweise handelt es sich bei diesem Typ um eine Vorform der großen flachen Teller, wie sie ab der althethitischen Zeit üblich werden.

#### *Waren*

Bei der Herstellung dieser Schalen fanden ausschließlich mittelfeine tongrundige und feine tongrundige Waren Verwendung (Abb. 86).

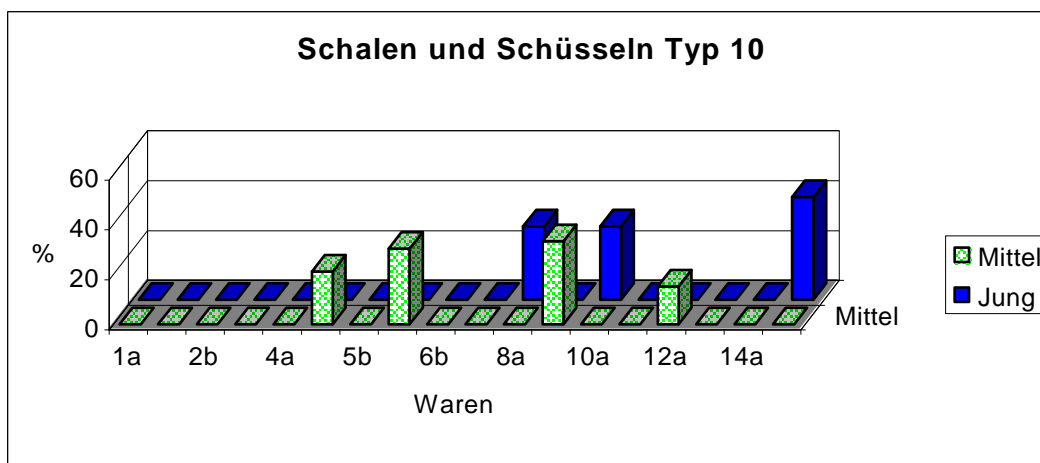


Abb. 86: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 10.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser streut zwischen 36 und 70 cm.

#### **Schalen und Schüsseln Variante 10a (S 10a)**

Schüsseln mit steilem Rand (etwa senkrecht), der an der Außenseite zur Mündung hin abgeschrägt ist.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, erste Reihe von oben, zweites Stück von rechts  
Kültepe: T. Özgüç 1950, Abb. 459 (1b)

#### **Schalen und Schüsseln Typ 11 (S 11)**

Wie Schalen und Schüsseln Typ 1 bzw. Typ 5, jedoch auf der Innenseite leicht verstärkt bzw. kurze, einbiegende Randlippe.

Gesamtstückzahl: 9

Die Stücke verteilen sich über alle Phasen, ohne auffällige Schwerpunkte zu bilden: In der älteren Phase sind sie mit 0,2 % Anteil am Gesamtkeramikbestand gegenüber 0,07 % in der mittleren und 0,2 % in der jüngeren Phase vertreten.

#### *Funktion und Herkunft*

Die Seltenheit der Schalen dieses Typs spricht dafür, dass sie nicht zum alltäglichen Gebrauchsgeschirr gehörten. Die Form ist aus der frühen Bronzezeit abzuleiten. In İkiztepe sind entsprechende Exemplare in den älteren Schichten mehrfach belegt (Alkım/Bilgi 1988, Taf. 23,8). In Boğazköy kommen derartige Schalen ab Schicht 9 des Nordwesthanges vor, wo sie zunächst mit Häckselmagerung handgeformt auftreten und ab Schicht 8d–c auch dreh Scheibengefertigt nachzuweisen sind (Orthmann 1963a, 23.31). Unter den in İkiztepe gefundenen Exemplaren befindet sich ebenfalls ein Stück, das eine Häckselmagerung zeigt und handgefertigt ist (Taf. 57 B 3), während die übrigen Exemplare auf der Töpferscheibe hergestellt wurden. Auffällig ist das Stück Taf. 57 B 9, das auf der Außenseite eine umlaufende Rille sowie eine kleine Griffknubbe aufweist. Für die frühhethitische Keramik sind solche Knubben ungewöhnlich, in älteren frühbronzezeitlichen Schichten hingegen häufiger belegt.

#### *Waren*

Neben der häckselgemagerten groben Ware sind mittelfeine tongrundige Waren mit schwacher Magerung dominierend (Ware 5). Ebenso belegt ist die feine rotpolierte Ware 10, die beigebraune feine Ware 13 sowie Waren mit weißem Überzug.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 15 und 40 cm.

#### **Schalen und Schüsseln Variante 11a (S 11a)**

Wie Schalen und Schüsseln Typ 5 oder Typ 9, Rand jedoch auf der Innenseite leicht verstärkt bzw. kurze einbiegende Randlippe.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Arik 1937, Taf. 120; 121, Al.758. Koşay 1966 209, Al.P.38

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.66

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 5,64 (BK V/12). Orthmann 1963a, Taf. 2,78 (Nordwesthang 9); 20,172 (Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 13,122 (BK IVd, Raum 9, Gefäß 19)

#### **Schalen und Schüsseln Typ 12 (S 12)**

Kalottenschalen mit dünner Wandung und einziehender Mündung mit verdicktem Rand.

Dieser Schalentyp ist sehr selten. Er ist nur in der mittleren und in der jüngeren Phase vertreten mit 0,06 % und 0,07 % des Gesamtkeramikbestandes.

Gesamtstückzahl: 3

#### *Funktion*

Trinkschalen, wie Schalen und Schüsseln Typ 8.

#### *Herstellung*

Es handelt sich durchweg um scheibengefertigte Ware.

#### *Waren*

Alle Stücke weisen einen hell-rotbraunen Überzug auf.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 18 und 24 cm.

#### **Schalen und Schüsseln Variante 12a (S 12a)**

Kalottenschalen mit dünner Wandung und einziehender Mündung, auf der Innenseite verdickt.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 71 Al.n. 11, Al.p.34; 78. Al.n.5

Alişar: von der Osten 1937, Taf. IV,d 2664.d 2679

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 85,733.734 (BK IVc); 88,763 (Unterstadt 4). Orthmann 1964, Taf. 1,6–8 (Nordwesthang 9); Abb. 13; Taf. 36,340 (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 13,120 (BK IVd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 3,1 (İKL 10/11)

Ilıca: Orthmann 1967, Taf. 1,3

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 73,528. T. Özgüç 1999, Abb. A,4.11 (Geç Sarayı)

### **Schalen und Schüsseln Typ 13 (S 13)**

Schalen mit steilem und verdicktem Rand.

Gesamtstückzahl: 4. Die Stücke verteilen sich auf alle Phasen.

#### *Funktion*

Wie Schalen und Schüsseln Typ 11.

#### *Datierung*

In Boğazköy sind vergleichbare Stücke in den Schichten Nordwesthang 9 und Büyükkale Vd gefunden worden. Auch dort sind sie teils mit der Drehscheibe, teils von Hand gefertigt.

#### *Herstellung*

Die Hälfte der gefundenen Exemplare zeigt Spuren einer Herstellung von Hand.

#### *Waren*

Die handgefertigten Exemplare zeigen eine Häckselmagerung. Das Gleiche wird für die Stücke aus Boğazköy, Nordwesthang 9 beschrieben (Orthmann 1963a, 24).

Zudem ist die mittelfeine tongrundige Ware 5 belegt.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 18 und 38 cm.

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 5,64 (handgemacht, in den gewachsenen Lehm eingetieft; BK IVb); 88,763 (Unterstadt 4). Orthmann 1964, Taf. 12,90 (handgemacht; Nordwesthang 9).

Orthmann 1984; Abb. 3,36 (scheibengedrehte Ware; BK Vd)

### **Schalen und Schüsseln Typ 14 (S 14)**

Konische Schalen mit dünner bis mittelstarker Wandung und einfachem runden Schrägrand. Der Boden ist flach und zeigt meist noch Spuren des Abdrehens mit einer Schnur. Mit insgesamt 164 Stücken gehört dieser Typ zu den charakteristischen frühhethitischen Gefäßformen İkittepes. Er ist in allen Phasen vertreten und zeigt eine deutliche Häufigkeitsentwicklung: In der älteren Phase sind derartige Schalen mit 9,3 % des Gesamtkeramikbestandes vertreten, in der mittleren Phase mit 8,03 % und in der jüngeren Phase nur noch mit 2,9 %.

Anzahl der Varianten: 3

#### *Funktion*

Zweifelloos gehörten diese Schalen zum Alltags-Gebrauchsgeschirr. Sie können als eine der Leitformen frühhethitischer Keramik betrachtet werden und treten zusammen mit den Bechern erstmalig in dieser Zeit auf. Entsprechende Beobachtungen konnte bereits Orthmann für Boğazköy machen (Orthmann 1963a,15).

#### *Herstellung*

Sämtliche Stücke sind auf der schnell rotierenden Drehscheibe in Serie gefertigt worden. Es handelt sich um einfache Massenware, die häufig wenig sorgfältig produziert wurde, so dass auf der Außenseite noch die Drehspuren erhalten sind ebenso wie an den Flachböden Spuren des Abdrehens.



### Waren

Überwiegend fanden mittelfeine tongrundige Waren (Waren 5a und 5b) Verwendung. Die Häufigkeit der reduzierend gebrannten Ware 5b deutet darauf hin, dass die Behältnisse in Verbindung mit Feuer verwendet wurden – möglicherweise als Kochgefäß. Meist ist die Oberfläche nicht gesondert verstrichen oder geglättet worden. Lediglich in der älteren und mittleren Phase ist auch die Nutzung der sehr feinen hellbraun polierten Ware belegt, allerdings eher selten (Abb. 87).

### Schalen Typ 14

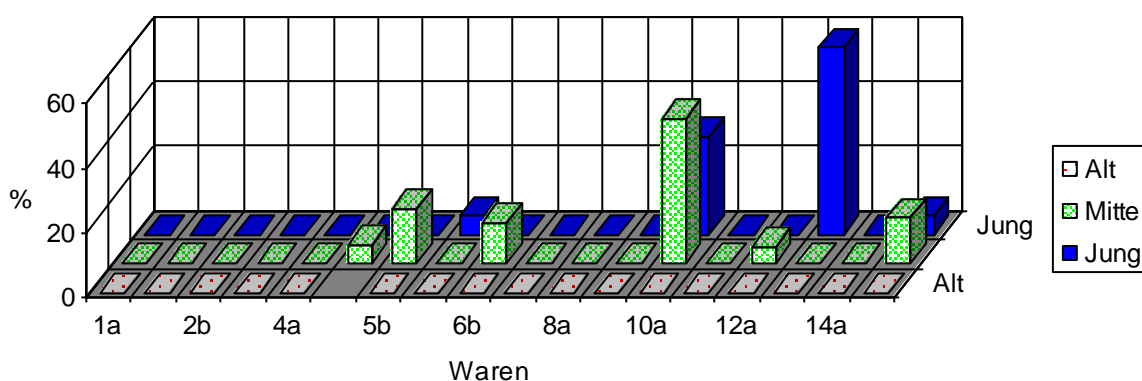


Abb. 87: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 14.

### Mündungsdurchmesser

Der Mündungsdurchmesser dieser Schalen streut zwischen 12 und 30 cm. Der Schwerpunkt liegt während aller Phasen bei etwa 18 cm (Abb. 88).

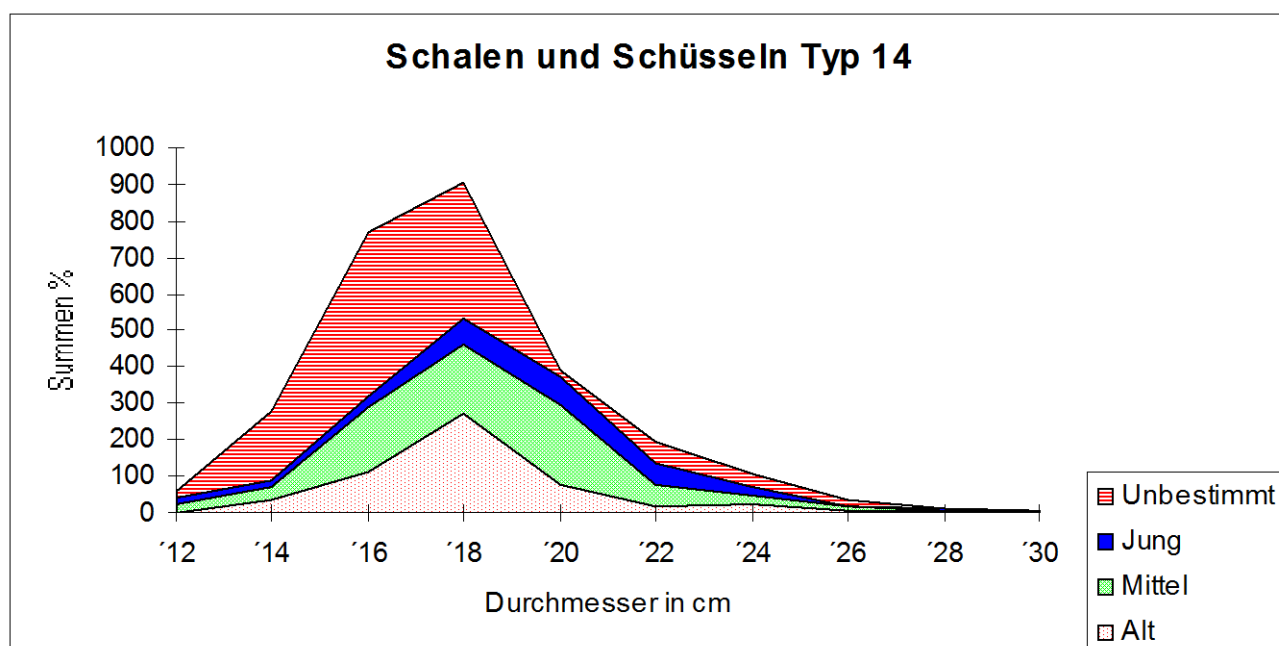


Abb. 88: Verteilung der Mündungsdurchmesser der Schalen und Schüsseln Typ 14.

**Schalen und Schüsseln Variante 14a**

Einfacher runder Schrägrand, zur Mündung hin leicht verjüngt.

Gesamtstückzahl: 21

*Vergleiche*

Alacahöyük: Orthmann 1963a, Taf. 39,2. Koşay/Akok 1973, Taf. 71,AL.n.13

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4,b 825

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,88 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 1,9 (Nordwesthang 9); 20,170 (Nordwesthang 8c–d). Orthmann 1984, Abb. 2,27 (BK Ve)

Karaoğlan: Arık 1939, Taf. 54, unten links

Kültepe: T. Özgüç 1999, B 92

Sırçalıhan: Mellaart 1958, Taf.9, 167. 171

Seyeti Han: Mellaart 1958, Taf. 9,172b

Tekkeköy: Kökten/Özgüç 1945, Taf. 58,2

**Schalen und Schüsseln Variante 14b**

Wie Variante S 14 a, Rand jedoch zur Mündung hin senkrecht hochgezogen.

Gesamtstückzahl: 128

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111,1

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4, d 2679

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,88 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 1,6.7 (Nordwesthang 9); 20,171 (Nordwesthang 8c–d)

Seyetihan: Mellaart 1958, Abb. 9,167

Sırçalı: Mellaart 1958, Abb. 9,171.172

**Schalen und Schüsseln Variante 14c**

Wie Variante 14 a, Rand jedoch leicht einziehend.

Gesamtstückzahl: 15

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 101, Al.m.47. Koşay/Akok 1973, Taf. 71, Al.n.13

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4,e1961

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,90 (in Grube unter Gebäude der Schicht IVb). Orthmann 1963a, Taf. 1,6.8 (Nordwesthang 9); 20,171 (Nordwesthang 8c–d). Neve 1984, Abb. 12,10 (aus dem Gebäudeschutt; Unterstadt 3c)

Karahöyük (Ereğli): Mellaart 1958, Abb. 9,166

Kültepe: T. Özgüç 1999. Abb. E.6 (Resmi depo)

Seyetihan: Mellaart 1958, Abb. 9,168

**Schalen und Schüsseln Typ 15 (S 15)**

Schalen mit einfachem runden Rand ohne Verdickung oder Verjüngung. Insgesamt 5 Stücke dieses Typs sind belegt, die aus der älteren und mittleren Phase der frühhethitischen Schicht stammen.

*Funktion*

Wie Schalen Typ 14.

*Waren*

Belegt sind vor allem feine Waren (Abb. 89).

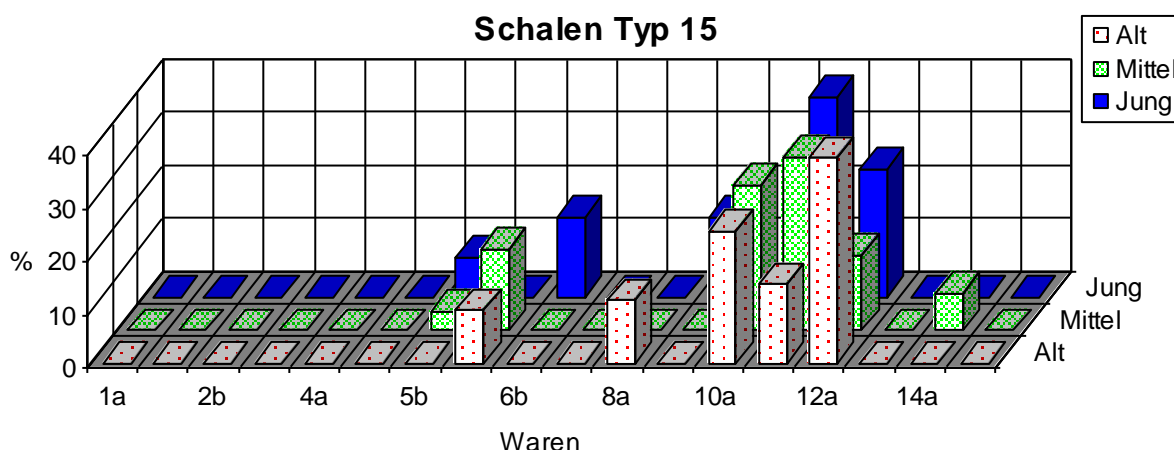


Abb. 89: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 15.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser streut zwischen 21 und 28 cm.

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,89 (BK, unter IVd). Orthmann 1963a, Taf. 11,74.79

(Nordwesthang 9, handgemacht); 20,172 (Nordwesthang 8c–d)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,459

### **Schalen und Schüsseln Typ 16 (S 16)**

Schalen mit Randverstärkung auf der Innenseite.

Insgesamt 8 Stücke dieses Typs liegen vor, die sich auf alle Phasen der frühhethitischen Schicht verteilen.

Anzahl der Varianten: 2

#### *Funktion und Herkunft*

Die Schalen dürften zum Tafelgeschirr für flüssige Speisen gehört haben. Dieser Gefäßtyp ist in der frühhethitischen Schicht İkittepe wie auch an anderen gleichzeitigen Siedlungsplätzen selten und wird erst in der darauffolgenden alt- und mittelhethitischen Zeit zur Massenware.

Mit den wenigen Exemplaren in İkittepe fassen wir somit die Anfänge dieses Typs vor seiner eigentlichen Blütezeit. Auch in Boğazköy sind einige wenige Stücke bereits am Nordwesthang ab der Schicht 8b belegt (Orthmann 1963a, 37). Fischer hingegen wollte sich chronologisch nicht festlegen und meinte, der Typ gehöre allgemein in die „Karumzeit und etwas jüngere Zeit“ (Fischer 1963, 65).

Die Stücke von İkittepe sind mit den Typen S 5 I und S 5 K der Oberstadtkeramik von Boğazköy vergleichbar (A. Müller-Karpe 1988, Taf. 35–37).

#### *Waren*

Mittelfeine tongrundige Ware (Ware 5a) sowie weitere Waren wie bei Typ S 14.

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser streut zwischen 16 und 23 cm, wobei der Schwerpunkt zwischen 21 und 23 cm liegt.

### **Schalen und Schüsseln Variante 16a**

Die Randverstärkung auf der Innenseite geht ohne Absatz in die Wandung über.

Gesamtstückzahl: 6

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, dritte Reihe, zweites Profil von links. Koşay/Akok 1973, Taf. 51, Al.n.144; 52, Al.P.28

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 88, 756.757 (Unterstadt 5); 762.763 (Unterstadt 4). Orthmann 1963a, Taf. 20, 172 (Nordwesthang 8c–d); 30, 262.263 (Nordwesthang 8b); 34, 341.350.351 (Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 13, 119 (BK IVd). Neve 1984, Abb. 10b, 75.76 (Unterstadt 3a–b); 12, 92 (Unterstadt 4). Müller-Karpe A. 1988, Taf. 36, S5i 2–17

Çigantepe: French 1965, Abb. 3, 27

Kızılviran: Mellaart 1958, 193 Abb. 9, 97b

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. A, 2

Örentepe: French 1965, 193 Abb. 9, 12

### **Schalen und Schüsseln Variante 16b**

Randverstärkung durch scharfen Absatz von der Schaleninnenseite getrennt.

Gesamtstückzahl: 2

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 111, dritte Reihe, drittes Profil von links. Koşay/Akok 1973, Taf. 71, Al.n.13; 80, Al.t.122

Alişar: von der Osten 1937, Taf. 4, d 2830

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 88, 755 (Unterstadt 5). Orthmann 1963a, Taf. 30, 272 (Nordwesthang 8b); 34 ((Nordwesthang 8a). Orthmann 1984, Abb. 13, 125 (BK IVd). Neve 1988, Abb. 10b, 60 (Unterstadt 3a–b); 12, 94.96 (Unterstadt 4)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. A, 4 (Geç Saray)

Maltepe: Mellaart 1958, Abb. 7, 99

Sırçalı: Mellaart 1958, Abb. 7, 96

### **Schalen und Schüsseln Typ 17 (S 17)**

Bauchige Schalen mit dünner Wandung und abgesetztem, steil noch oben oder leicht schräg nach außen gestelltem Rand, teils mit schwach ausgeprägter Kehle. Zum Teil S-förmig geschwungenes Profil. Den größten Gefäßdurchmesser besitzt nicht die Mündung, sondern der ausschwingende runde Bauch. Einzelne Fragmente könnten zu Tassen oder Tüllenkanen gehören.

Insgesamt liegen 53 Stücke vor, die überwiegend aus der mittleren und jüngeren Phase der frühhethitischen Schicht stammen. Anzahl der Varianten: 6

#### *Funktion*

Als Bestandteil des feinen Tafelgeschirrs dürfte dieser Typ der Darreichung von flüssigen oder breiartigen Nahrungsmitteln gedient haben. Die Verjüngung der Mündung verhinderte hierbei ein Verschütten des flüssigen Inhalts.

#### *Herstellung*

Alle Exemplare sind auf der schnell rotierenden Töpferscheibe hergestellt worden, wobei die Gefäßoberfläche sorgfältig mit der feuchten Hand geglättet wurde, so dass auf der Außenseite in der Regel keine Drehspuren mehr erkennbar sind. Solche Spuren sind jedoch auf der Gefäßinnenwandung vielfach noch gut erhalten. Nach Formung und Glättung der Oberfläche wurde ein feiner Tonschlicker auf der Gefäßaußenseite aufgetragen, der noch etwa einen Fingerbreit auf die Gefäßinnenseite übergreift. Dieser Überzug wurde schließlich noch poliert.

#### Waren

Es dominieren in allen Phasen sehr fein geschlammte Waren mit Politurüberzügen (Abb. 90).

### Schalen und Schüsseln Typ 17

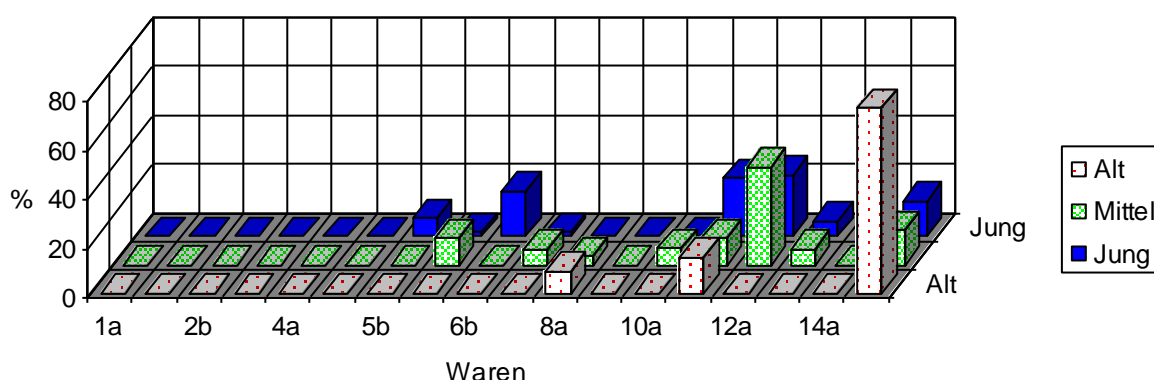


Abb. 90: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 17.

#### Mündungsdurchmesser

Der Mündungsdurchmesser variiert zwischen 10 und 23 cm. Bei den sehr kleinen Exemplaren liegt der Verdacht nahe, dass es sich um Fragmente von Tassen oder auch Tüllenkanen handeln könnte. Im Übrigen liegt der Schwerpunkt bei 20–26 cm (Abb. 91).

### Schalen und Schüsseln Typ 17

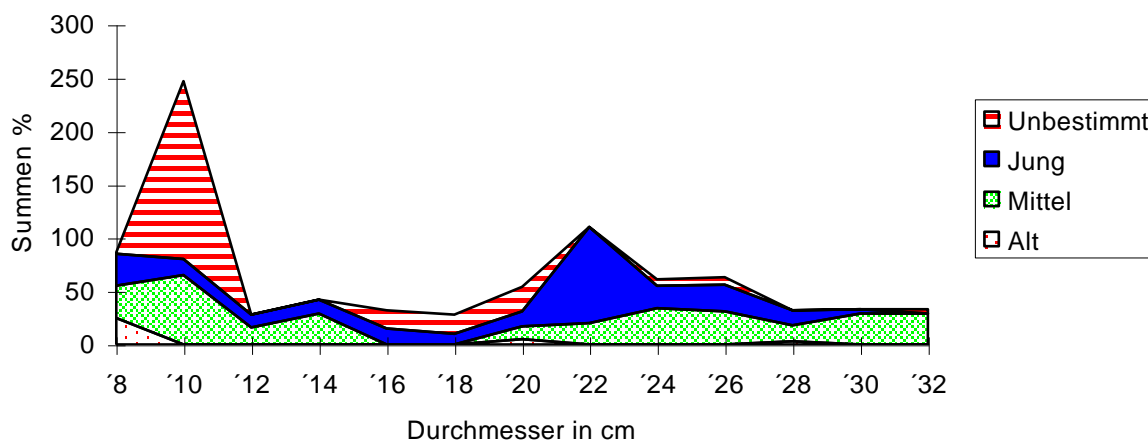


Abb. 91: Verteilung der Mündungsdurchmesser der Schalen und Schüsseln Typ 17.

**Schalen und Schüsseln Variante 17a**

Etwa senkrecht gestellte Randlippe. Die 6 Stücke dieser Variante stammen aus der mittleren und jüngeren Phase.

*Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 28, Al.R.234

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 10,134.135 (M/18). Orthmann 1963a, Taf. 30,278 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 10,87 (BK Vc)

**Schalen und Schüsseln Variante 17b**

Schräg nach außen gestellte runde Randlippe, länger als Wandungsdicke, etwa im rechten Winkel ausbiegend. Wie bei der Variante 17a liegen 6 Stücke aus der mittleren und jüngeren Phase vor.

*Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 10,135 (vorhethitische Keramik)

**Schalen und Schüsseln Variante 17c**

Wie Variante b, jedoch mit leicht spitzer Randlippe.

*Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 10,132.133 (vorhethitische Keramik)

Zincirli Höyük: Mellaart 1958, Abb. 5,56

**Schalen und Schüsseln Variante 17d**

Wie Variante b, jedoch Randlippe etwa so lang wie Wandungsdicke.

*Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 10,133 (vorhethitische Keramik)

**Schalen und Schüsseln Variante 17e***Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 10,133.134 (vorhethitische Keramik)

**Schalen und Schüsseln Variante 17f**

Dünnwandige Schalen bzw. Tassen mit einziehender Mündung. Scharf abgesetzte, schräg trichterförmig ausgestellte lange Randlippen. Insgesamt 22 Fragmente dieser Variante wurden gefunden, die überwiegend aus der mittleren Phase stammen. Die Exemplare mit kleinem Mündungsdurchmesser dürften zu Tassen bzw. Schöpfgefäßen gehört haben. Entsprechende Stücke werden bisweilen auch als „kleine Krüge“ angesprochen (Orthmann 1963a, Taf. 1,29). Die zentralanatolischen Vergleichsstücke, vor allem diejenigen aus Kültepe, besitzen meist einen randständigen Vertikalhenkel, während bei den Stücken aus İkittepe meist kein Henkelansatz mehr vorhanden ist. Nur ein Exemplar zeigt einen Henkel (Taf. 63 D 1), der aber nicht unmittelbar am Rand, sondern unterhalb des Randes ansitzt. Da vollständige Exemplare in İkittepe fehlen, ist die Gestaltung des Bodens unklar. Möglicherweise ist der Boden Typ 3b und 6a hier zugehörig. Vergleichbare Tassenformen sind in Anatolien seit der frühen Bronzezeit bekannt, insbesondere bemalte Exemplare der „Alışar III“-Schicht. Besonders eng ist die Übereinstimmung mit Tassen der Schicht 2 des Karum Kaniš in Kültepe (T. Özgüç 1950, 183 Abb. 244–246).

*Vergleiche*

Acemhöyük: Emre 1966, Abb. 64

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 101, Al.g.10

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 173, c 775, c 1162, e 2138

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 82,675 (BK IVd). Orthmann 1963a, Taf. 1,29 (Nordwesthang 9); 32,299 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 16,150 (BK Vc)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 49,237–242; 50,250–253. T. Özgüç 1999, Abb. D. 1 (Mabet)

### **Schalen und Schüsseln Typ 18 (S 18)**

Kleine feintonige Schalen mit sehr dünner Wandung und nach außen gebogener Lippe. Die Kehlung unter der Lippe ist deutlich ausgeprägt. Die insgesamt 48 Exemplare stammen ausschließlich aus der mittleren und jüngeren Phase der frühhethitischen Schicht.

Anzahl der Varianten: 3

#### *Funktion*

Bestandteil des feinen Tafelgeschirrs, möglicherweise überwiegende Nutzung als Schöpfgefäß für Flüssigkeiten.

#### *Herstellung*

Sämtliche Stücke sind auf der Töpferscheibe hergestellt worden.

#### *Waren*

In der mittleren Phase dominiert die feinere, rot polierte Ware 10. In der jüngeren Phase werden die kleinen Schalen bzw. Tassen zwar weiterhin in dieser Ware produziert, jedoch sinkt ihr Anteil. Stücke mit weißem Überzug (Ware 14) gewinnen an Bedeutung. Weniger häufig sind die mittelfeinen Waren 5 und 6 sowie die sehr feine hellbraun polierte Ware 14 belegt (Abb. 92).

### **Schalen und Schüsseln Typ 18**

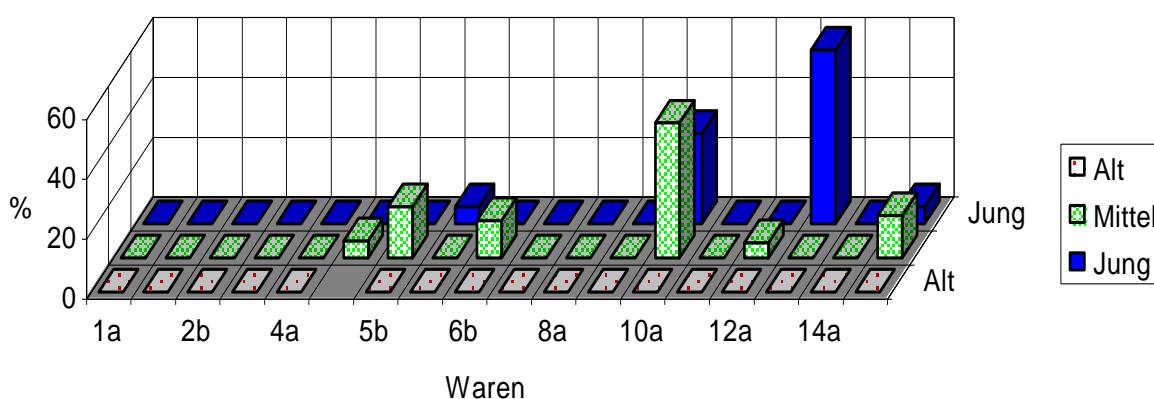


Abb. 92: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 18.

#### *Mündungsdurchmesser*

Die graphische Darstellung zeigt für die Mündungsdurchmesser 2 Größenschwerpunkte: zum einen solche mit 14–16 cm, zum anderen mit 22–24 cm (Abb. 93). Ähnliche Beobachtungen liegen aus Demircihöyük vor. Dort variiert der Mündungsdurchmesser solcher Stücke zwischen 9 und 26 cm mit einem Schwerpunkt zwischen 9 und 18 cm (Kull 1988, 142).

### Schalen und Schüsseln Typ 18

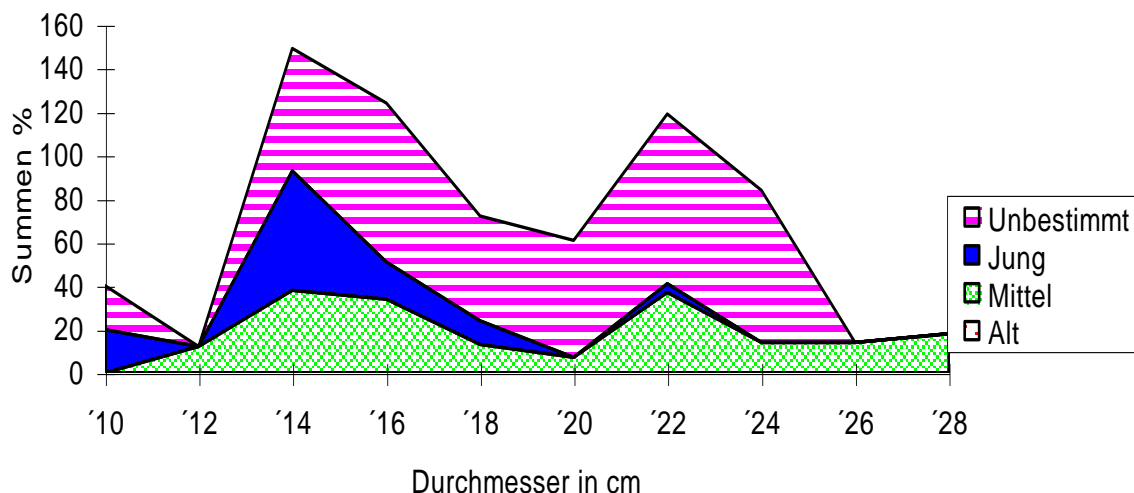


Abb. 93: Durchmesser- und Summenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 18.

#### Schalen und Schüsseln Variante 18a

Wandung gleichmäßig dünn, Rand einfach rund gestaltet.

##### *Vergleiche*

Acemhöyük: Emre 1966, Abb. 62

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 21,187 (Nordwesthang 8c–d); 30,267 (Nordwesthang 8b).

Orthmann 1984, Abb. 2,22 (BK Ve); 3,38 (BK Vd)

Kültepe: T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 30,181 (Schicht 1b). T. Özgüç 1999, Taf. 91,3 (Güney Teras Sarayı), Abb. B.47 (Eski Saray)

#### Schalen und Schüsseln Variante 18b

Randlippe spitz auslaufend.

##### *Vergleiche*

Alacahöyük: Orthmann 1963, Taf. 40,4–5

Alişar: von der Osten 1937, Taf. IV, d.109, Abb. 227,22; 228,16

Boğazköy: Orthmann 1984, Abb. 1,13 (BK Vf)

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.3, 1, 22, 25 (Schicht 5)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 13,9 (İKL10/11); 29,16 (O.B.F.)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 49,255. T. Özgüç 1999, Abb. B,55, 90 (Eski Saray)

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,6

#### Schalen und Schüsseln Variante 18c

Mit spitzem steilen Rand.

##### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1935, Taf. 31, Al. 80. Koşay/Akok 1973, Taf. 72, Al. 5S.12

Alişar: von der Osten 1937 Abb. 173, c. 775

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.3, 6 (Schicht 5); P.25, 11 (Schicht IVb)



### **Schalen und Schüsseln Typ 19 (S 19)**

Schalen mit mittelstarker Wandung, einziehendem Oberteil und ausbiegendem Rand. Insgesamt 64 Stücke wurden gefunden, hauptsächlich in der älteren und mittleren Phase der frühhethitischen Schicht: In der älteren Phase beträgt der Anteil 1,7 % der Gesamtkeramikmenge. Mit 1,8 % in der mittleren Phase bleibt die Häufigkeit nahezu unverändert, in der jüngeren Phase sinkt sie 0,6 %.

Anzahl der Varianten: 3

#### *Funktion*

Wie die Schalen und Schüsseln Typ 1 bis 4 dürfte auch dieser Typ der Aufbewahrung von Nahrungsmitteln gedient haben. Die bei mehreren Stücken belegten Querhenkel erleichterten die Handhabung und ermöglichten eine Aufhängung.

#### *Waren*

Die Warenverteilung entspricht weitgehend derjenigen typologisch verwandter Schalen. Es dominieren fein geschlämnte Tone. Die Gefäßoberflächen wurden häufig mit einem Politurüberzug versehen (Abb. 94).

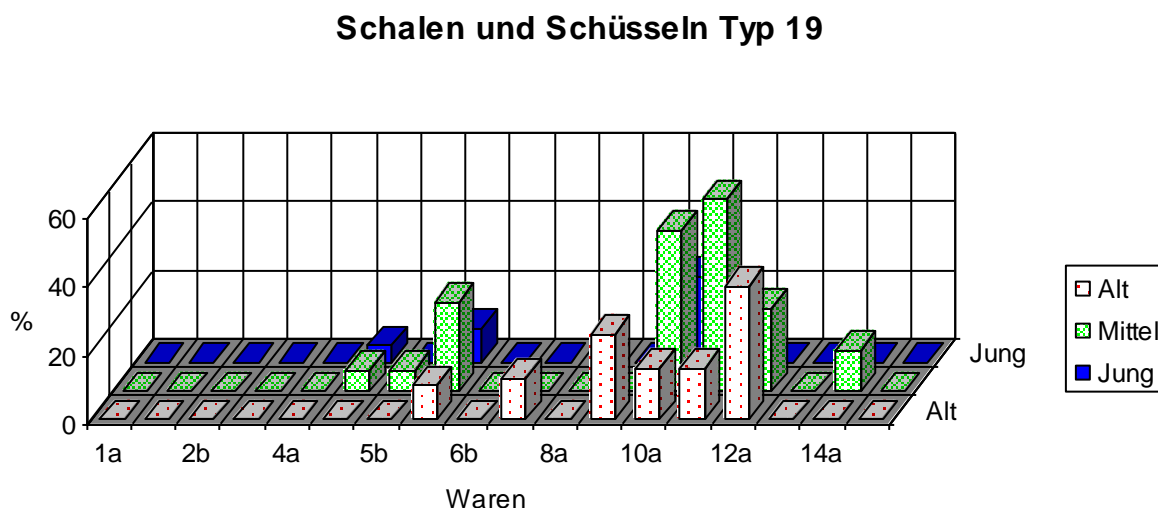


Abb. 94: Warenverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 19

#### *Mündungsdurchmesser*

Der Mündungsdurchmesser streut zwischen 15 und 40 cm. Schwerpunkte sind bei 20–26, 28–30 und 32–36 cm festzustellen (Abb. 95).

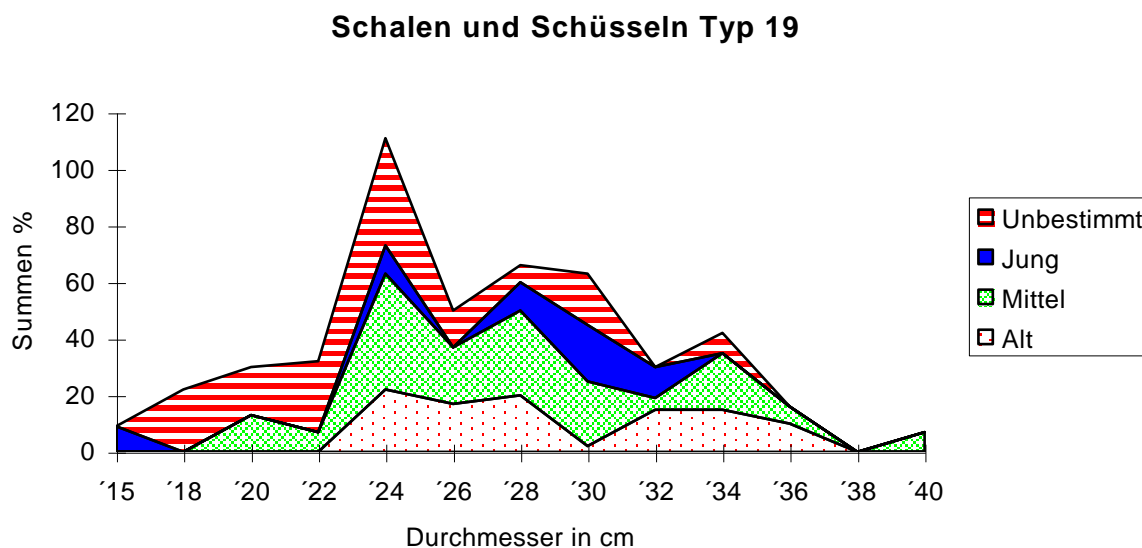


Abb. 95: Durchmesserverteilung der Schalen und Schüsseln Typ 19.

#### **Schalen und Schüsseln Variante 19a**

Kurze runde Randlippe, etwa im rechten Winkel ausbiegend.

##### *Vergleiche*

Acemhöyük: Mellaart 1958, Abb. 4,51

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 72, Al.S. 103

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 97,880 (Unterstadt 4). Orthmann 1963a, Taf. 17,17 (Nordwesthang 9); Taf. 21,187.198 (mit Griffleiste; Nordwesthang 8c–d)

Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. C, 73 (Eski Saray)

#### **Schalen und Schüsseln Variante 19b**

Wie Variante a, jedoch längere Randlippe.

##### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 72, Al.S.9.Al.S.18

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 220,3

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.24,2 (mit Griffleiste; Schicht IVb)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 107,949 (BK IVb). Orthmann 1963a, Taf. 17,19

(Nordwesthang 9); 21,188–190.199 (mit Griffleiste; Nordwesthang 8c–d); 30,278

(Nordwesthang 8b); 31,284.293 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1984, Abb. 15,144 (BK IVd)

Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 1,9 (IKL10/11); 27,13 (unstratifiziertes Material)

Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 69,477. T. Özgüç 1999, Abb. B,13 (Geç Saray); B,28.47 (Eski Saray); C,15 (mit Griffleiste und Knubbe; Güney Teras Sarayı)

#### **Schalen und Schüsseln Variante 19c**

Wie Variante 19a, jedoch S-förmiges Profil.

##### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1973, Taf. 71, Al.P. 256

Alişar: von der Osten 1937, Abb. 217,65, Taf. 4, d.77. Orthmann 1963a, Taf. 38,14

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. P.2,7–9 (Schicht V); P.12,8 (Schicht IVc)

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 6,76–78 (BK unter der Schicht IVb, vorhethitische Keramik, handgemacht); 108,956 (Pithosgebäude, Ambarlıkaya). Orthmann 1963a, Taf. 1,27; 8,22.24; 17,17 (Nordwesthang 9); 21,192.194. Orthmann 1984, Abb. 1,13.14 (BK Vf)  
 Kaman-Kalehöyük: Katsuno 2005, Abb. 4,28 (Horizont 3)  
 Kültepe: T. Özgüç 1999, Abb. C,12 (Güney Teras Sarayı)  
 Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6,16. Orthmann 1963a, Taf. 40,4.5

### **Einzelne Schalen und Schüsseln**

Aufgrund des flachen Neigungswinkels der Wandung und der Wandungsdicke ist dieses Stück von den Bechern Typ 3 klar zu unterscheiden. Genaue Parallelen fanden sich auch an anderen Fundplätzen in frühhethitischem Kontext m.W. nicht. Näpfe dieser Art sind erst für die nachfolgende Zeit charakteristisch. In Boğazköy wurden zahlreiche Exemplare gefunden, u. a. in der Beckenfüllung auf Büyükkale, Schicht IIIa (Fischer 1963, 69), ebenso in der Oberstadt (A. Müller-Karpe 1988, 125). Fischer spricht diese Näpfe als Votivgefäße an. Zur Datierung dieser Stücke in Boğazköy passt der Befund in İkiztepe: Das Fragment wurde dort in der jüngsten Phase gefunden.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay 1951, Taf. 44,2.4  
 Boğazköy: Bittel 1952, 109 Abb. 31a,15–19. Fischer 1963, Taf. 119 (Beckenfüllung; BK IIIa). A. Müller-Karpe 1988, Taf. 41, N2.2.5.10.14

**Taf. 65D.2:** Mit leicht ausbiegendem Rand; Randlippe von der Schulter deutlich abgesetzt.

#### *Vergleiche*

Beycesultan: Mellaart/Lloyd 1965, Abb. P.2.20 (Schicht V)  
 Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 97,882.883 (Unterstadt Schicht 4)  
 Kültepe: T. Özgüç 1950, Taf. 47,210. T. Özgüç 1999, Abb. B,31 (Eski Saray)  
 Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 6, Group 2,1

### **Teller (Te)**

Teller mit einfachem runden Rand.

In İkiztepe ist dieser Gefäßtyp mit nur 2 Stücken vertreten. Er ist charakteristisch für die Zeit des hethitischen Reiches, nicht jedoch für die frühhethitische Zeit. Die geringe Stückzahl lässt sich mit diesem Umstand erklären.

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 101,920 (Osmankayası; Streufund). Orthmann 1984, Abb. 14,142 (BK IVd). Neve 1984, Abb. 10b,66 (Unterstadt 3b–a)  
 Demircihöyük: Kull 1988, Taf. 18,2 (İKL10/11); 27,13

### **3.4.8 Becher (Be)**

Kleine konische Gefäße mit einfachem Flachboden oder Stängelfuß. Diese Gefäßgruppe ist in der älteren Phase mit 1,1 %, in der mittleren Phase mit 5,3 % und in der jüngeren Phase mit 9,2 % des Gesamtkeramikbestandes vertreten. Diese niedrigen Werte sind allerdings darauf zurückzuführen, dass Becher besonders im Randbereich in der Regel sehr dünnwandig sind, in entsprechend kleine Fragmente zerbrechen und daher bei der Ausgrabung leicht übersehen werden. Die Statistik der Bodenstücke zeigt demnach ein völlig anderes Bild: Becher haben hier einen Anteil von 2,7 % in der älteren Phase, 46,7 % in der mittleren und 49,5 % in der jüngeren Phase und gehören somit zu einer der charakteristischsten Gefäßgruppen von

İkiztepe, deren Häufigkeit innerhalb der frühhethitischen Siedlungsperiode eine deutlich zunehmende Tendenz zeigt.

### *Funktion*

Wie aus Siegeldarstellungen hervorgeht, waren diese Becher primär Trinkgefäße (Abb. 96, 97 und 98). Ihre Häufigkeit im Vergleich zu anderen Formen, bei denen dieselbe Funktion in Frage kommt (wie etwa kleine Schalen), ist ein Hinweis darauf, dass in İkiztepe zu dieser Zeit Becher geradezu als Standard-Trinkgefäße anzusprechen waren, im Gegensatz zur späteren hethitischen Entwicklung, in der Kalottenschalen diesen Platz einnahmen.

### *Herkunft und Verbreitung*

Von anderen anatolischen Fundorten liegen Becher nur in wenigen Exemplaren vor. Bei einigen Stücken aus Alacahöyük äußerte Arik erstmalig die Vermutung, es handle sich um Importgut aus Nordsyrien (Arik 1937, Taf.70, Al.170). Orthmann und Fischer schlossen sich dieser Meinung an, doch vermutete Orthmann zudem eine lokale Produktion solcher Becher (Orthmann 1963a, 14; Fischer 1963, 31). Insgesamt finden sich jedoch nur für die Gruppe der einfachen konischen Becher mit Flachboden Vergleichsstücke. Unter der Bezeichnung „conical cup“ sind diese Gefäße besonders im ägäischen Raum weit verbreitet und gelten dort als typisch minoisch (Niemeier 2000, 91 Abb. 10).

Auffälligerweise fehlen im bisher publizierten Fundmaterial Parallelen zu den Bechern mit Stängelfuß. Lediglich ein in „kappadokischer Art“ bemaltes Stück aus Kültepe zeigt gewisse formale Ähnlichkeiten (T. Özgüç/N. Özgüç 1953, Taf. 55,386a).

Im Gegensatz dazu finden sich alle in İkiztepe vertretenen Bechertypen in Darstellungen auf Siegelbildern von Kültepe, vornehmlich in der „Anatolischen Gruppe“ der Glyptik Kültepes (Abb. 96–98; 100; 104; 109). Es sind stets Götterfiguren in Bankettszenen, die die Becher mit oder ohne Stängelfuß in verschiedenen Positionen in einer Hand halten. Aufgrund eines in Kültepe gefundenen Goldbechers und entsprechender Wandmalereien aus Mari vermutet N. Özgüç, bei den auf Siegelbildern gezeigten Bechern müssten ebenfalls goldene Exemplare gemeint gewesen sein (N. Özgüç 1965, 13).



Abb. 96: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollungen mit der Darstellung eines konischen Bechers in der Hand einer sitzenden Gottheit (nach N. Özgüç 1965, Taf. 26,77; dies.1965, Taf.II,5).



Abb. 97: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung einer sitzenden Gottheit, die einen konischen Becher in der Hand hält. Der Becher wird einer/m Diener/in mit einer Tüllenkanne befüllt (nach N. Özgüç 1965, Taf. 10,29).

### **Becher Typ 1 (Be 1)**

Bislang wurden von diesem Typ noch keine vollständigen Exemplare geborgen, daher ist eine gesicherte Rekonstruktion des Gefäßkörpers nicht möglich. Es ist jedoch anzunehmen, dass der obere Teil einfach konisch war. Der meist allein erhaltene lange stängelartige Fuß endet mit einer Gabelung (2 seitliche Fortsätze, Unterseite gerade).



Abb.98 Darstellung eines Bechers mit Stängelfuß in der Hand eine sitzenden Gottheit. Abrollung eines Siegels aus Kültepe (nach N. Özgüç 1965, Taf.8,54).

### ***Waren***

Alle Stücke sind von sehr qualitätvoller Machart. Neben der Verwendung von fein geschlammtem Ton kommt als wichtiges Charakteristikum hinzu, dass die Oberfläche bei diesem Typ im Allgemeinen nicht nur sorgfältig geglättet, sondern auch poliert ist. Häufiger als bei den anderen Bechertypen erscheinen hier verschiedene Tonüberzüge (Abb. 99).

### Becher Typ 1

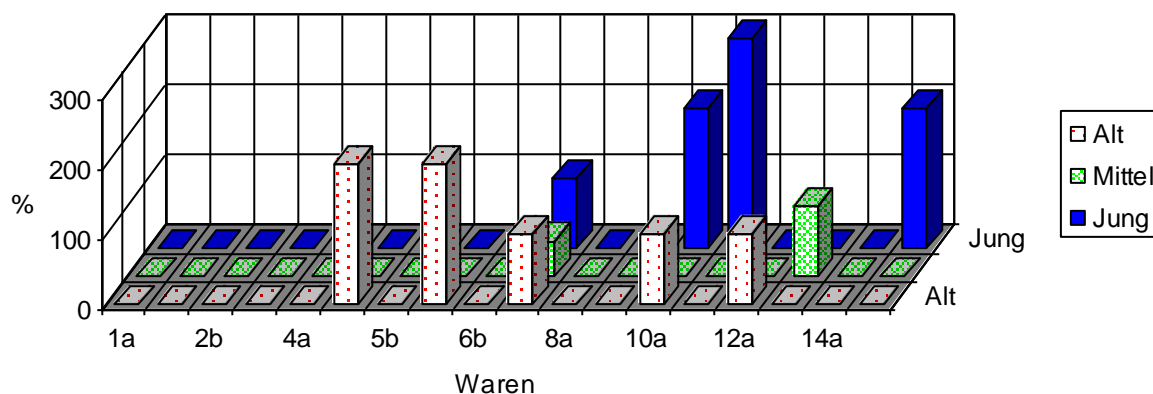


Abb. 99: Warenverteilung der Becher Typ 1.

#### *Mündungsdurchmesser*

Es konnten keine Randedurchmesser ermittelt werden.

#### *Funktion*

Die Seltenheit dieses Typs und seine hohe Herstellungsqualität sprechen gegen einen Gebrauch im Alltag.

#### **Becher Variante 1a**

Unterer Abschluss des Stängelfußes gerade.



Abb. 100: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung eines Bechers mit Stängelfuß in der Hand einer sitzenden Gottheit. Der Becher wird aus einer Schnabelkanne befüllt (nach N. Özgüç 1965, Taf. 14,71).

#### *Vergleiche*

Bislang sind im publizierten Fundmaterial anderer Grabungsplätze keine Vergleichsstücke bekannt geworden. Lediglich bei einigen Darstellungen auf Siegelabdrücken sind ähnliche Gefäße mit gegabeltem Stängelfuß in den Händen von Göttern wiedergegeben (Abb. 100).

### **Becher Variante 1b**

Wie Typ 1a, jedoch ist die Unterseite des gegabelten Fußes konkav geschwungen.

### **Becher Typ 2 (Be 2)**

Dünnwandige trichterförmig-konische Becher mit hohem Fuß. Einfacher Schrägrand, zur Mündung sich verjüngend bzw. spitz auslaufend. Becher dieses Typs sind in allen Phasen der frühhethitischen Schicht vertreten.

Anzahl der Varianten: 3

Die Variante a nimmt im Laufe der Zeit an Häufigkeit zu. Die Variante b mit massivem Stängelfuß tritt erstmalig in der mittleren Phase auf und gewinnt in der jüngeren Phase nochmals an Bedeutung. Die Variante c ist gleichfalls überwiegend in der mittleren und jüngeren Phase vertreten (Abb. 101).

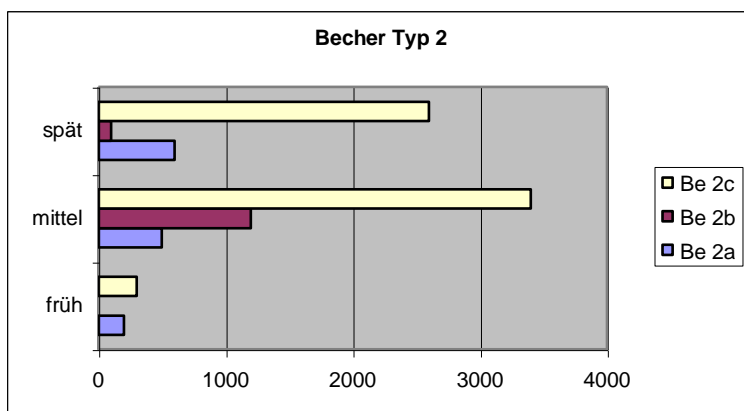


Abb. 101: Relative Häufigkeit der 3 Varianten des Beckentyps 2 bezogen auf die Stratigraphie.

### **Herstellung**

Becher wurden auf der schnell rotierenden Drehscheibe geformt (Abb. 102).

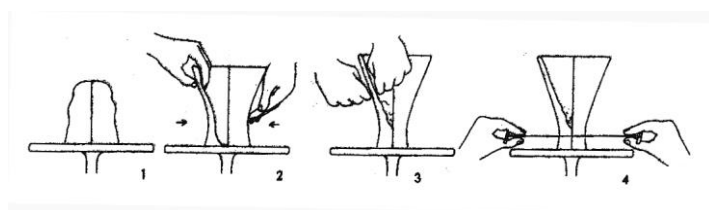


Abb. 102: Rekonstruktion der Herstellung von konischen Bechern (Zeichnung: A. Müller-Karpe).

### **Waren**

Zur Herstellung dieses Typs wurde überwiegend die Ware 7 verwendet (Ware 7: „Becher-Ware“, sehr feiner Ton, Magerung nicht erkennbar). Sie dominiert in der mittleren Phase. Neben diesem rötlichen, sehr fein gemagerten Ton fanden deutlich seltener noch einige andere Warenarten Verwendung (Abb. 103).

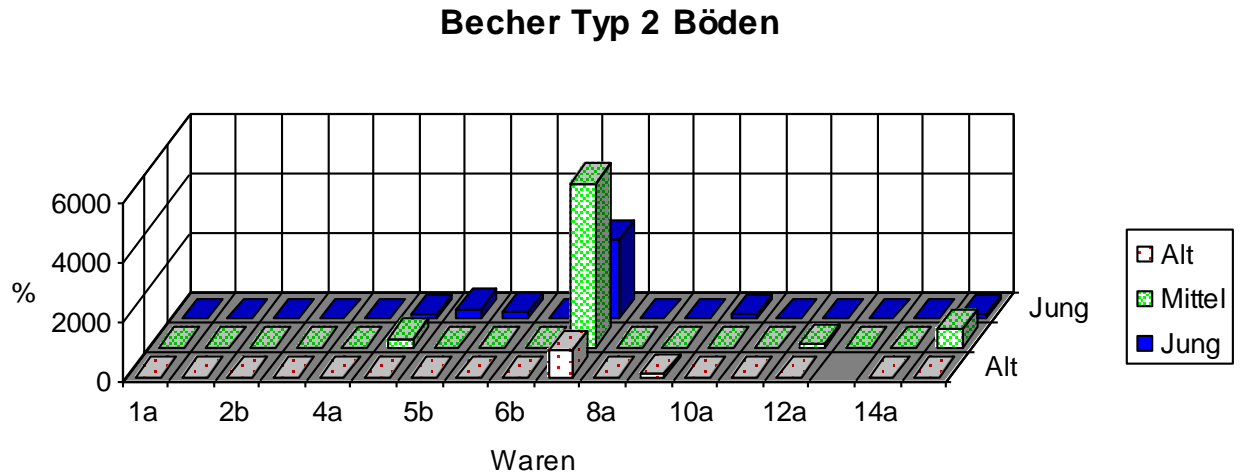


Abb. 103: Warenverteilung der Becher Typ 2 Böden

**Becher Variante 2a**

Dünnwandige trichterförmig-konische Becher mit hohem Fuß. Einfacher Schrägrand, zur Mündung sich verjüngend bzw. spitz auslaufend.

Gesamtstückzahl: 24

**Becher Variante 2b**

Der Stängelfuß ist teilweise massiv gestaltet, Boden wie Variante 2a.

Gesamtstückzahl: 17

**Becher Variante 2c**

Schmaler, massiver Stängelfuß, unten spitz zulaufend.

Gesamtstückzahl: 89

**Becher Typ 3 (Be 3)**

Die Grundform ist konisch mit einfachem Flachboden, an dem meist noch deutlich Abdrehsuren zu sehen sind. Im Gegensatz zu den Typen 1 und 2 ist dieser Bechertyp in Anatolien weit verbreitet (Abb. 104).

Anzahl der Varianten: 2



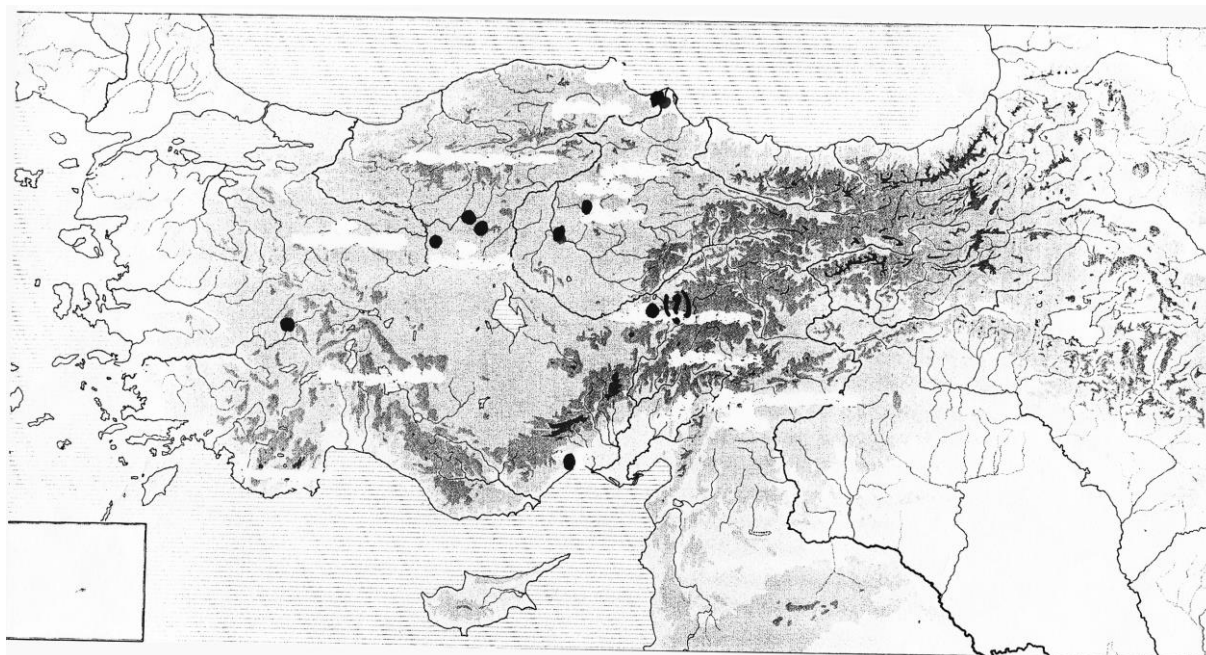


Abb. 104: Verbreitung der Becher Typ 3.

#### *Waren*

Anders als bei Typ 2 ist hier neben den Waren 7a und 7b (Becher-Ware) nun auch die Ware 6a vertreten (feine tongrundige Ware; mittelbraun). Wie die Warenstatistik zeigt, nimmt die Ware 7a von der älteren zu den jüngeren Phasen an Häufigkeit zu (Abb. 105). Somit ist eine Tendenz zu erkennen von anfänglich vorherrschendem Gebrauch von fein geschlammtem Ton zu gröber gemagerten Materialien.

Dieser allmähliche Qualitätsverlust besteht auch bei der Herstellungstechnik. Alle (Anmerkung: Hier fehlt wohl der Begriff „Becher“ oder „Behältnisse“ o.Ä.?) sind auf der schnell rotierenden Töpferscheibe geformt und während des Drehens mit Hilfe eines Fadens vom Untergrund abgetrennt worden (entsprechende Spuren siehe Taf. 70 A, 17.26). Die Außenseite der Gefäße wurde mit einem selfslip versehen (durch Überarbeiten mit der feuchten Hand), die Innenseite einfach nur mit der Hand geglättet. Vor allem Stücke der jüngeren Phasen zeigen eine unsorgfältige Arbeit: Auf den Gefäßinnenseiten sind mehrfach deutliche Drehriefen zu erkennen (Taf. 69 A, 38.39). Möglicherweise ist dies als Anzeichen dafür zu sehen, dass dieser Typ nach und nach seine Bedeutung als Bestandteil eines Trinkservices verlor.

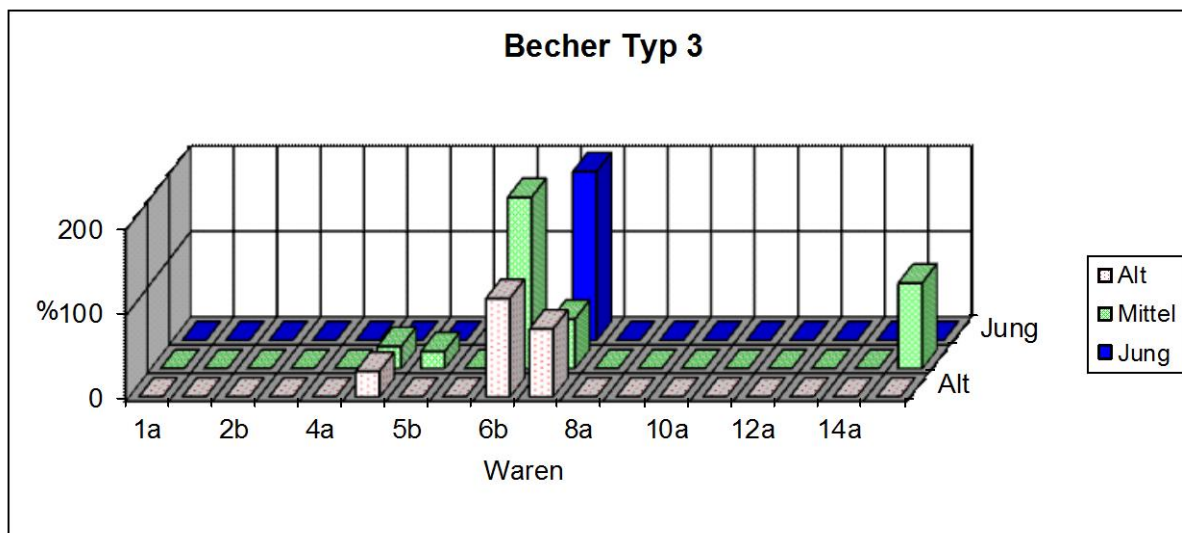


Abb. 105: Warenverteilung der Becher Typ 3.

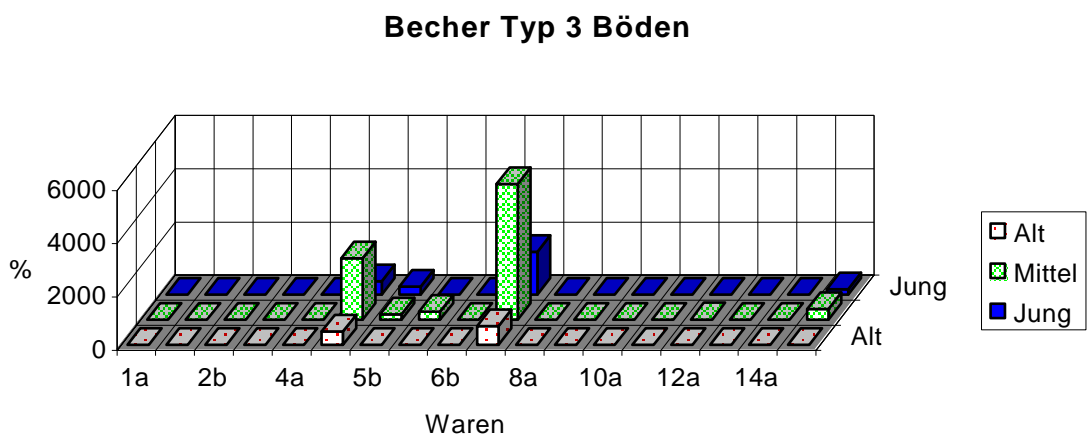


Abb. 106: Warenverteilung der Becher Typ 3 Böden.

**Becher Variante 3a**

Mittelstarke Wandung. Deutliche Abdrehsuren am Boden.

Gesamtstückzahl: 93. Die Stücke verteilen sich auf alle 3 Phasen mit Schwerpunkt in der mittleren Phase.

**Vergleiche**

Ahlatlıbel: Koşay 1934, 27

Alacahöyük: Arık 1937, Taf. 159, Al.171

Beycesultan: Lloyd/Mellaart 1965, Abb. 64,4.5

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,98–105; 10,125–127 (vorhethitische Keramik). Taf. 1,1–3 (Nordwesthang 9); 17,5 (Nordwesthang 8c–d)

Karaoğlan: Arık 1937, Taf. 54, links unten

Kültepe: T. Özgüç 1999, Taf. 89,1–4 (Güney Teras Sarayı)

Mersin Yümüktepe: Garstang 1953, 227 Taf. 146,6

Polatlı: Lloyd/Gökçe 1951, Abb. 12,5

**Becher Variante 3b**

Wie Variante 3a, Wandung jedoch dünner. Nur in der mittleren und jüngeren Phase vertreten.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Arik 1937, Taf. 71, Al.170

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,97. Orthmann 1963a, Taf. 1,4 (Nordwesthang 9)

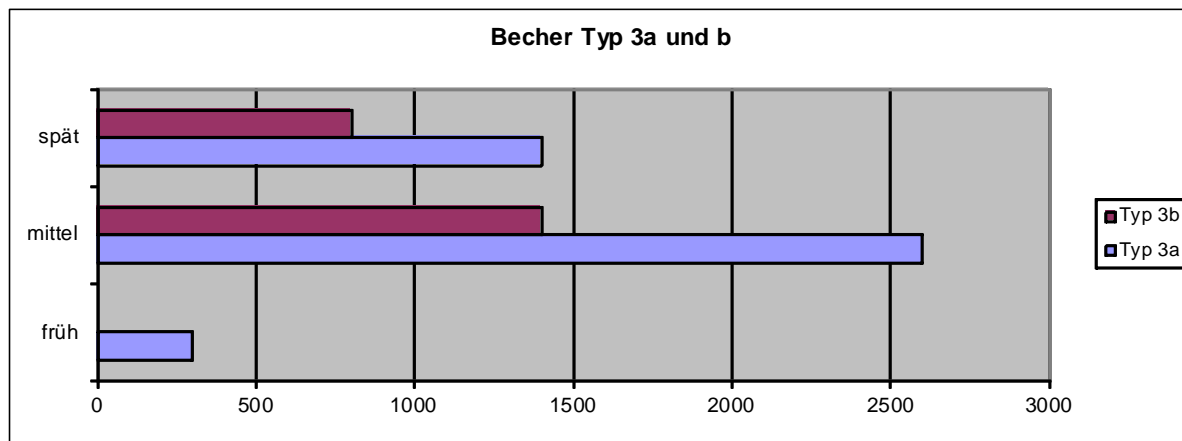


Abb. 107: Relative Häufigkeit der beiden Varianten der Becher Typ 3 bezogen auf die 3 Phasen der frühhethitischen Schicht.

## **Deckel (D)**

In İkitzepe sind Deckel nur in sehr geringer Stückzahl gefunden worden.

Stücke mit einfachem Griff sind in Alişar ab der chalkolithischen Schicht bekannt (von der Osten 1937b). Auch in İkitzepe sind sie ab dieser Zeit bzw. ab der Frühbronzezeit belegt. (Alkim/Bilgi 2004, Taf. 51,1).

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Bittel 52, 49 Taf. 18, 25. Orthmann 1963a, Taf. 16,169 (Nordwesthang 9); 27,258 (Nordwesthang 8c–d)

## **Gefäßständer (Gst)**

Neben den unterschiedlichen Formen von Keramikbehältnissen sind für die frühhethitische Zeit auch verschiedene Gefäßuntersetzer typisch. In İkitzepe wurden mehrere solche Exemplare gefunden.

#### *Funktion*

Nicht bei allen Stücken, die hier zusammengefasst werden, erschließt sich die ursprüngliche Nutzung problemlos. Bei den doppelkonisch-trichterartigen Objekten (Taf. 84 B 1) liegt jedoch ein aufschlussreicher Befund vor, der die ursprüngliche Funktion der Objekte zu klären hilft: Das vollständige Exemplar wurde zusammen mit Tüllenkanen gefunden (Abb. 13). Da diese Tüllenkanen einen runden Boden hatten, wird verständlich, dass sie nur in Kombination mit derartigen Untersetzern genutzt werden konnten. Diese Ständer gehörten somit zum feinen Tafelgeschirr und dürften auch sonst primär in Verbindung mit Kannen genutzt worden sein. Dies erklärt, warum derartige Ständer in nahezu allen frühhethitischen Zentren angetroffen wurden (Abb. 115). Die Nutzung von Gefäßständern zeigen zudem Darstellungen auf Siegelabrollungen aus Kültepe (Abb. 108). Bisweilen wurden Gefäße und Ständer nicht separat gearbeitet, sondern in einem Stück. Für große und schwere Gefäße

dürften die Ständer in der Regel nicht aus Keramik, sondern aus Holz gearbeitet worden sein, wie etwa für Braugefäße (Abb. 48).



Abb. 108: Kültepe, Karum Kaniš: Siegelabrollung mit der Darstellung eines Gefäßständers (nach N. Özgüç 1965, Taf. 6,17).

## Henkel (He)

### Henkel Typ 1 (He 1)

Große Horizontalhenkel mit dreieckigem Querschnitt, Henkelansatz flachkantig. Henkel dieser Art gehörten überwiegend zu Becken bzw. Schüsseln. In İkiztepe wurden insgesamt 144 Stücke gefunden, von denen 25 aus der älteren Phase stammen, 83 aus der mittleren und 36 aus der jüngeren Phase.

*Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 22,201 (Nordwesthang 8c–d)

### Henkel Typ 2 (He 2)

Kleine Horizontalhenkel mit dreieckigem Querschnitt. Sie gehörten zu kleineren Gefäßen (z. B. Schalen und Schüsseln Typ 19). Es wurden 156 Exemplare gefunden, davon waren 33 Stücke der älteren Phase, 63 der mittleren und 63 der jüngeren Phase zuzuordnen. Insgesamt 6 Stücke gehörten wohl zu Kochtöpfen (Taf. 72 A,6).

*Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 14,141 (Nordwesthang 9); 25,238 (Nordwesthang 8c–d)

### Henkel Typ 3 (He 3)

Wie Henkel Typ 2, Henkelquerschnitt jedoch rund, Ansatz der Henkel gleichfalls gerundet. In İkiztepe wurden 41 Stücke gefunden, 5 davon in der älteren Phase, 29 in der mittleren und 7 in der jüngeren Phase. Nur feine Waren fanden bei der Herstellung Verwendung.

**Henkel Typ 4 (He 4)**

Wie Henkel Typ 3, jedoch zierlicher und dünner.

Von den nachgewiesenen 44 Exemplaren sind 11 der älteren Phase, 20 der mittleren und 13 der jüngeren Phase zuzuordnen.

**Henkel Typ 5 (He 5)**

Große Vertikalhenkel, am Rand ansetzend. Überwiegend zu Pithosschnabelkannen gehörend. Henkelquerschnitt rund. Von diesem Typ wurden 49 Stücke gefunden, von denen 10 aus der älteren Phase, 22 aus der mittleren und 17 aus der jüngeren Phase stammen.

**Henkel Typ 6 (He 6)**

Kleine Vertikalhenkel, am Rand ansetzend. Henkelquerschnitt rund. Überwiegend zu Kannen und Krügen gehörig. Insgesamt 47 Exemplare wurden gefunden, 7 davon aus der älteren Phase, 15 aus der mittleren und 25 aus der jüngeren Phase.

**Henkel Typ 7 (He 7)**

Große rundstabige Vertikalhenkel, an der Gefäßwandung ansetzend. Wohl überwiegend zu großen Töpfen, Kannen, Krügen und Becken gehörend. Da bei keinem dieser Henkel die Kochtopfware belegt ist, kann eine Zugehörigkeit zu Kochgefäßen ausgeschlossen werden. Insgesamt sind 105 Stücke belegt, hiervon 19 aus der älteren Phase, 46 aus der mittleren und 40 aus der jüngeren Phase.

*Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1984, Abb. 2,23 (BK Vc)

**Henkel Typ 8 (He 8)**

Vertikalhenkel wie Typ 7, jedoch kleiner. Vornehmlich zu kleineren Krügen gehörig, nicht zu Kochtöpfen. Insgesamt 92 Stücke sind belegt, 13 aus der älteren Phase, 43 aus der mittleren und 36 aus der jüngeren Phase.

**Henkel Typ 9 (He 9)**

Wie Henkel Typ 8, jedoch mit äußerer Kante, Henkelquerschnitt somit gerundet-spitz. Zu kleinen Kannen und Schalen gehörig. Insgesamt wurden 80 Stücke gefunden, hiervon 10 aus der älteren Phase, 24 aus der mittleren und 46 aus der jüngeren Phase. Es lässt sich somit eine klare Tendenz erkennen: Dieser Typ gewann im Laufe der frühhethitischen Zeit an Bedeutung. Bei der Herstellung wurden ausschließlich feine Waren benutzt.

**Henkel Typ 10 (He 10)**

Rundstabiger Vertikalhenkel mit flachem unteren Ansatz. Es handelt sich um eine für die frühhethitische Zeit besonders charakteristische Henkelform, überwiegend wohl von Tassen und Schalen.

Insgesamt 34 Stücke sind belegt, hiervon stammen 7 aus der älteren Phase, 17 aus der mittleren und 10 aus der jüngeren Phase.

*Vergleiche*

Boğazköy: Orthmann 1969, Abb. 21,9 (Nordwesthang 8a)

### **Henkel Typ 11 (He 11)**

Vertikalhenkel mit ovalem Querschnitt.

Von insgesamt 32 Stücken stammen 4 aus der älteren Phase, 11 aus der mittleren und 17 aus der jüngeren Phase.

### **Henkel Typ 12 (He 12)**

Kleine Vertikalhenkel mit kantig-dreieckigem Querschnitt. Auch am unteren Henkelansatz mit einem Mittelgrat versehen, oberer Henkelansatz rund. Henkel dieses Typs sind bei Tüllenkanen belegt (Tk 2c; Taf. 9A 1–5). Die insgesamt 7 Stücke sind aus der mittleren und jüngeren Phase.

## **Böden (B)**

### **Böden Typ 1 (B 1)**

Rundböden. Dieser Typ ist in İkiztepe mit nur 4 Exemplaren vertreten. Die geringe Zahl dürfte allerdings darauf zurückzuführen sein, dass Fragmente von Rundböden zum Teil nur schwer von einfachen Wandscherben zu unterscheiden sind. Rundböden dieser Art sind sowohl bei Tüllenkanen wie auch Schnabelkanen belegt, die nur in Verbindung mit Gefäßständern genutzt werden konnten (Taf. 84).

### **Böden Typ 2 (B 2)**

Flachböden, ohne Absatz in die Wandung übergehend. Insgesamt 54 Exemplare wurden gefunden. Nach der Wandungsstärke werden 2 Varianten unterschieden. Die Unterseite der Böden zeigt in der Regel Spuren des Abdrehens (mit einer Schnur).

### **Böden Variante 2a**

Dünnwandige Flachböden. Drei Stücke, aus jeder Phase eines, sind belegt.

### **Böden Variante 2b**

Flachböden mit mittelstarker Wandung. Insgesamt 22 Stücke, die sich auf alle Phasen verteilen.

### **Böden Typ 3 (B 3)**

Dickwandige Flachböden. Es handelt sich um Böden von großen Töpfen, Pithoi und Pithosschnabelkanen.

Insgesamt fanden sich 31 Stücke, verteilt auf sämtliche Phasen der frühhethitischen Schicht.

### **Böden Typ 4 (B 4)**

Flachböden, von der Wandung durch eine Kehlung abgesetzt. Auf der Unterseite meist deutliche Spuren des Abdrehens. In İkiztepe sind Böden dieser Art seit der ältesten Phase der frühhethitischen Schicht vertreten. In Boğazköy treten sie erstmalig in der Schicht Nordwesthang 9 auf (Orthmann 1963a, Taf. 1,1). Das Vorkommen solcher Böden markiert die Einführung der schnell rotierenden Drehscheibe. In İkiztepe ist dieser Bodentyp der am

häufigsten vertretene. Insgesamt 278 Exemplare wurden registriert. Ein Großteil dieser Böden gehörte wohl zu Schüsseln des Typs 14.

### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 113, dritte Reihe von oben, zweites Stück von links.

Orthmann 1963a, Taf. 39,5

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,91.94 (BK IVc; vorhethitische Keramik); 93 (in Grube unter Gebäude der Schicht IVb, in den gewachsenen Lehm eingetieft; vorhethitische Keramik)

### **Böden Typ 5 (B 5)**

Flachböden mit Durchlochung. Die gefundenen 5 Exemplare verteilen sich auf alle Phasen der frühhethitischen Schicht. Bei den Stücken Taf. 82 A,1.3.4 sind die Löcher bei der Herstellung der Gefäße in den noch weichen Ton eingestochen worden. Zumindest ein Teil der Gefäße mit Lochboden fand nachweislich bei der Bierproduktion Verwendung (Müller-Karpe V. 2005 178). Hierbei wurden die als Braugefäße genutzten Töpfe mit Lochboden über einem zweiten, als Auffangbehälter aufgestellten Gefäß aufgehängt (Abb. 109). Das zunächst mit einem Stopfen verschlossene Loch konnte nach erfolgter Gärung des Suds geöffnet und das Bier in das untere Gefäß abgelassen werden. Auf diese Weise verhinderte man, dass auf dem Sud schwimmende Partikel (Spelzen etc.) in das Auffangbehälter gelangten (sofern das Loch wieder rechtzeitig verschlossen wurde).

Bei dem Stück Taf. 82A,5 ist das Loch im lederharten Zustand eingeschnitten.

Bei dem Stück Taf. 82A, 2 ist das Loch nach dem Brand eingeschlagen. Solche sekundären Durchlochungen sind bei Töpfen, die als Grabgefäße genutzt wurden, in Osmankayası belegt (Akyurt 1998, 106).

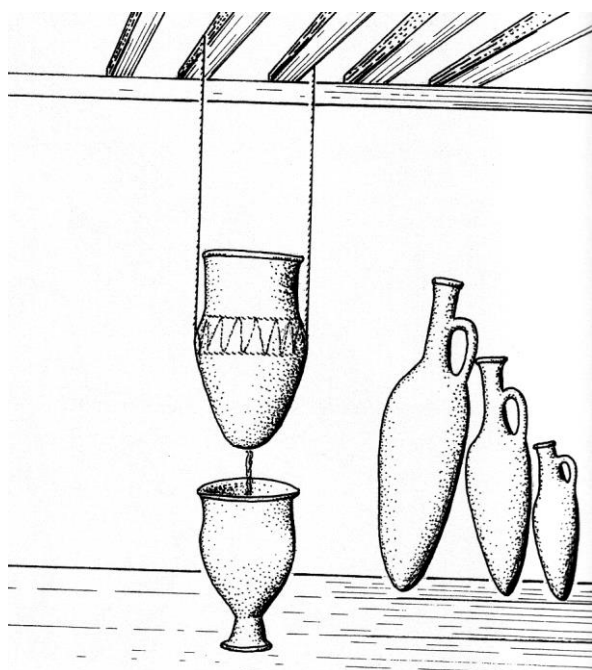


Abb. 109: Rekonstruktion der Verwendung eines Gefäßes mit durchlochtem Boden nach dem Befund der „Brauerei“ im Großen Tempel von Sarissa (nach Müller-Karpe V.2005, Abb. 8).

### **Böden Typ 6 (B 6)**

Konvexböden. Anders als die Typen 1–5 sind diese Böden leicht nach außen gewölbt.

Konvexböden gehören überwiegend zu Becken und Töpfen. Nach der Wandungsstärke

werden 3 Varianten unterschieden. Es deutet sich an, dass die Wölbung der Böden im Laufe der Entwicklung zunimmt. So stammen die stark gewölbten Böden ausschließlich aus der jüngeren Phase (Taf. 82 B,5–7; 82 C 9).

Gesamtstückzahl: 85

### **Böden Variante 6a**

Dünnwandige Konvexböden.

### **Böden Variante 6b**

Konvexböden mit mittelstarker Wandung.

### **Böden Variante 6c**

Dickwandige Konvexböden.

### **Böden Typ 7 (B 7)**

Standringböden. In İkiztepe fehlen vollständige Gefäße mit einem solchen Boden. In Boğazköy sind sie mehrfach bei Schnabelkannen, Tüllenkannen und Becken belegt. Dort treten sie ab Büyükkale IVd und Nordwesthang 8a auf (Orthmann 1963a, Taf. 34; 35. Orthmann 1988, Abb. 15–18). In Kültepe wurden Stücke dieser Art im „Alten Palast“ gefunden (T. Özgüç 1999, Abb. B.96; B.98). In İkiztepe sind sie bereits ab der ältesten Phase der frühhethitischen Schicht belegt. Mit 51 Exemplaren, die sich auf alle 3 Phasen verteilen, sind Standringböden hier vergleichsweise häufig.

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 113

Boğazköy: Orthmann 1963a, Taf. 31,285 (Nordwesthang 8b). Orthmann 1969, Taf. 35,134–136 (Nordwesthang 7)

### **Einzelstück**

Tellerfuß von Schnabelkanne (aber handgemacht – lokal? Taf. 83B.1).

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 113

### **Einzelstück**

(Taf. 83B.2)

#### *Vergleiche*

Boğazköy: Fischer 1963, Taf. 7,96 (in dem verbrannten Gebäude der Schicht BK IVd; vorhethitische Keramik)

### **Einzelstück**

Linsenflasche? (Taf. 83 B.3)

#### *Vergleiche*

Alacahöyük: Koşay/Akok 1966, Taf. 113



#### 4. Keramische Geräte zur Textilproduktion

Wie bei allen vergleichbaren Siedlungsplätzen Anatoliens sind Gefäßscherben die mit Abstand häufigste Fundgattung in İkittepe. An zweiter Stelle kommen Webgewichte und Spinnwirtel. Die hohe Funddichte ist bemerkenswert: In der frühhethitischen Schicht I fanden sich 208 Webgewichte in der älteren Phase, 98 in der mittleren und 66 in der jüngeren Phase, waren also mit insgesamt 372 Stücken vertreten. Die Spinnwirtel erbrachten mit 95 Stücken aus der älteren Phase, 128 aus der mittleren und 82 aus der jüngeren Phase zusammen 305 Stücke. Diese Zahlen belegen, dass die Textilproduktion im frühen 2. Jahrtausend in İkittepe eine bedeutende Rolle gespielt haben muss.

Auch in älteren Schichten wurden auffällig viele Webgewichte und Spinnwirtel gefunden. Insgesamt kamen auf Hügel I 743 Webgewichte und 400 Spinnwirtel zutage bei einer Grabungsfläche von 345 m<sup>2</sup>. Auf Hügel III wurden 838 Webgewichte und 408 Spinnwirtel gefunden (Alkım/Bilgi 2003, 51). Setzt man diese Fundzahlen in Relation zu den Grabungsflächen, so steht İkittepe bezüglich der Funddichte an keramischen Geräten zur Textilproduktion mit an der Spitze unter allen Grabungsorten in Anatolien.

Zwar wurden beispielsweise auch in Konya-Karahöyük über 600 Webgewichte gefunden (davon 310 gestempelte), aber die Grabungsfläche ist mit rund 5500 m<sup>2</sup> bedeutend größer (Alp 1967, 17). In der gleichzeitigen (mittelbronzezeitlichen) Schicht des Demircihöyük wurden 74 Webgewichte in einer untersuchten Fläche von 735 m<sup>2</sup> registriert (Kull 1988, 200). Aus Kültepe und Boğazköy liegen keine verlässlichen Zahlen vor. Aus den Publikationen ist jedoch zu erschließen, dass eine Funddichte wie in İkittepe nicht gegeben ist. Nur aus Troja sind Spinnwirtel in großen Stückzahlen bekannt (Blegen u. a. 1953, 31 f.).

Die in İkittepe gefundenen frühhethitischen Spinnwirtel sind meist unverziert, einige aber besitzen Ritzmuster. Neben Exemplaren aus ungebranntem Ton sind auch solche aus Keramik belegt.



Abb. 110: Gebrauch einer Handspindel in Başören bei Kuşaklı-Sarissa 1999.

Die Spinnwirtel lassen sich in 6 Typen einteilen:

- mit einer flachen und einer halbrund gewölbten Seite (Abb. 111,1)
- mit einer flachen und einer kegelförmigen Seite (Abb. 111,2)
- mit zwei leicht gewölbten Seiten, bei denen eine um das zentrale Loch eine trichterförmige Erweiterung aufweist (Abb. 111,3)
- mit flacher Ober- und Unterseite und gewölbten Außenflächen (Abb. 111,4)

abgeflacht-kugelförmige (Abb. 111,5)  
– doppelkonische (Abb. 111,6)

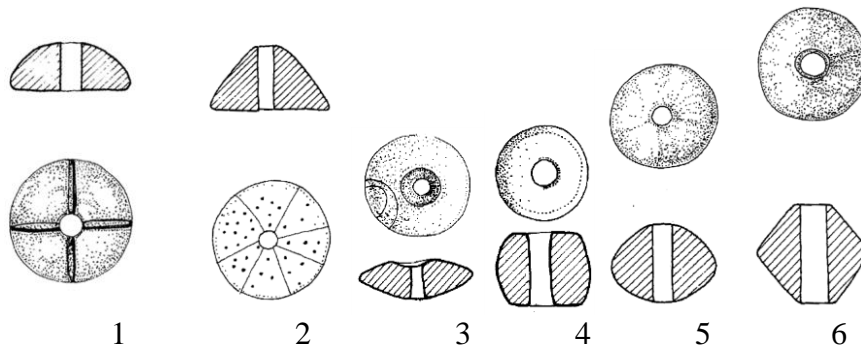


Abb. 111: Die 6 Typen der frühhethitischen Spinnwirtel aus İkittepe.

Die Webgewichte gliedern sich in folgende Typen:

halbmondförmige Gewichte (Abb. 112, 1), spitzkonische Gewichte (Abb. 112, 2.3),  
kegelförmige Gewichte (Abb. 112, 4. 6) und sonstige.

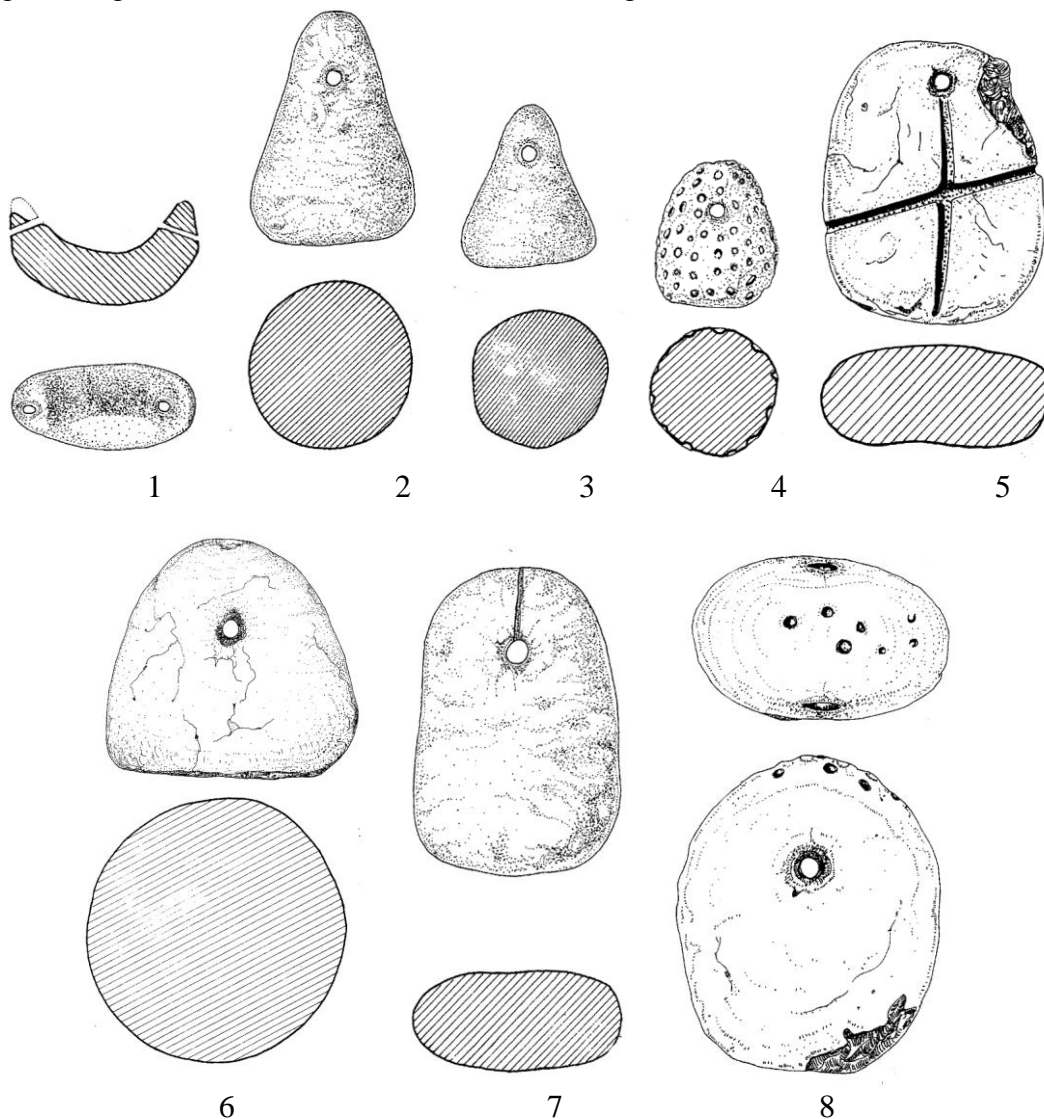


Abb. 112 Die acht Grundtypen der in İkittepe belegten Webgewichte.

Abb. 112: Die verschiedenen Typen der frühhethitischen Webgewichte aus İkittepe.

Möglicherweise gleichfalls im Zusammenhang mit der Textilproduktion dürften tönernen Bürstengriffe stehen (Abb. 113). Sollten in den Löchern auf der flachen Unterseite nicht Borsten, sondern harte Zinken eingesetzt gewesen sein, so wäre an eine Nutzung als „Hechelkamm“ bei der Flachsbearbeitung zu denken. Zum Brechen der Flachsstängel könnten Geweihschlägel gedient haben (Abb. 114a).

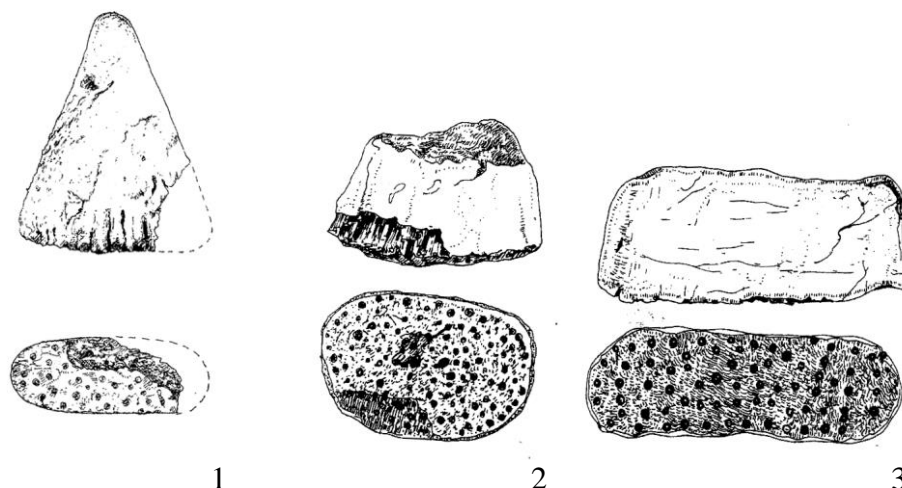


Abb. 113: Griffe aus Ton und Knochen von Flachshecheln.

In dem unter der frühhethitischen Schicht aufgedeckten Gräberfeld waren zahlreiche Metallobjekte in Stoffe eingewickelt, die sich durch die Korrosionssalze in der Patina zum Teil noch recht gut erhalten haben (Abb. 114b). Diese Funde belegen, dass in İkittepe neben Wolle überwiegend Pflanzenfasern bei der Textilproduktion eine Rolle spielten. Analysen erbrachten den Nachweis von Hanf (Bilgi 1993, 237). Zweifellos dürfte außerdem Flachs zu Leinstoffen verarbeitet worden sein. Die Küstenebenen des Schwarzen Meeres und die anschließenden Gebirgstäler sind aufgrund der klimatischen und Bodenbedingungen für den Flachs-anbau gut geeignet. Nach Auskunft der türkischen Handelskammer zählen diese Gegenden mit den Provinzen Kandıra, Bartın, Ereğli, Ayvacık und Sinop noch heute zu den bedeutendsten Leinenproduzenten. Erst an zweiter Stelle wird das Marmaragebiet (Kocaeli, Sakarya und Balıkesir) genannt, an dritter der südanatolische Küstenbereich mit İçel, Hatay und Antalya. Im anatolischen Hochland hingegen, dem Kerngebiet der frühhethitischen Kultur, ist Flachs-anbau nicht rentabel.



Abb. 114: a: Geweihschlägel; b: auf Bronzebeil festpatinierter Stoff.

Dies mag dazu beitragen, das Interesse der frühen urbanen Zentren im Hochland mit ihren Kolonien assyrischer Händler an der Schwarzmeerregion zu erklären. Nach Ausweis der zahlreichen altassyrischen Wirtschaftstexte, von denen die meisten in Kültepe (alleine in der Schicht Karum Kaniš II 19 000 und in der Schicht Ib 520) gefunden wurden (T. Özgüç 2005, 9), spielte der Handel mit Textilien eine wesentliche Rolle (Veenhof 1977, 88 ff.). Besonders begehrt und teuer waren feine Leinstoffe, mit deren Handel große Gewinne erzielt werden konnten (Cebesoy 1994, 166).

Konkrete ökonomische Interessen dürften somit den Hintergrund für die archäologisch zu erschließenden engen kulturellen Verbindungen zwischen den frühhethitischen Städten im Hochland, vor allem Kültepe, und İkitzepe mit der gesamten Küstenregion bilden.

Auch den hethitischen Schriftquellen ist zu entnehmen, dass der Textilproduktion im pontischen Gebiet ein hoher Stellenwert zukam. So wird die in dieser Region beheimatete Throngöttin Halmasuit, die für die Anfänge des hethitischen Königtums bedeutsam war, im Zusammenhang mit dem Spinnen genannt, und in einem Ritual werden die „wissenskundigen Weberinnen und Weber“ erwähnt (Haas 1994, 372; 373).

Auch als später Nordanatolien infolge der Vorstöße der halbnomadischen Kaškäer für das hethitische Reich verloren ging, finden sich in den Schriftquellen noch Belege für eine ungebrochene Bedeutung der dortigen Textilproduktion: Mehrfach werden die nun in der pontischen Region ansässigen Kaškäer pauschal als „Schweinehirten und Leinenweber“ bezeichnet (von Schuler 1965, 76). Dies mochte aus hethitischer Sicht als abwertende Kennzeichnung einer unzivilisierten Volksgruppe gemeint sein. Aber als Tatsache ist festzuhalten, dass diese noch heute walddreiche Zone für die Eichelmast der Schweine gut geeignet ist wie die nährstoffreichen Böden der Ebenen für den Flachsanbau.

Es gibt somit keinen Grund, daran zu zweifeln, dass die hethitische Charakterisierung der Bewohner dieser Gegend einen realen Hintergrund hat. Archäologische Befunde sprechen jedenfalls dafür, dass die Textilproduktion seit dem Chalkolithikum hier eine besondere Rolle spielte.

## Ergebnisse

Mit den Funden von İkiztepe konnte erstmalig ein umfangreicher Keramikkomplex des frühen 2. Jahrtausends v. Chr. aus dem türkischen Schwarzmeergebiet dokumentiert und untersucht werden. Den Ergebnissen kommt daher eine Bedeutung für die Archäologie Nordanatoliens insgesamt zu.

Das Fundmaterial der Schicht I des Hügels I von İkiztepe, bei dem die Ausgräber 6 stratigraphische Phasen unterschieden, wurde (der statistischen Vergleichbarkeit wegen) zu 3 größeren Abschnitten (ältere, mittlere und jüngere Phase) zusammengefasst.

Die Gefäßkeramik zeigt eine kulturelle Geschlossenheit mit einem klar definierbaren Typenspektrum. Diese Beobachtung ist keineswegs selbstverständlich für einen Ort, der sowohl an einem wichtigen Flussverkehrsweg als auch im Küstenbereich lag. Hafenorte sind häufig heterogener in ihrem archäologischen Fundbild.

Transmaritime Verbindungen lassen sich weder bei der Gefäßkeramik noch bei anderen Fundgattungen der Schicht I von İkiztepe eindeutig erkennen. Die kulturellen Verbindungen weisen durchweg nach Inneranatolien. Damit unterscheidet sich dieser Besiedlungsabschnitt des Ortes von früheren Perioden, in denen es entweder zu ausgeprägten regionalen Sonderentwicklungen kam (wie durch die Metallbeigaben des älteren Gräberfeldes der Schicht II deutlich wird) oder überseeische Kontakte in den Balkanraum (z. B. Karanovo-Knopfhenkel) nachzuweisen sind.

Die Keramik (wie auch die wenigen Metallfunde der Schicht I) findet ihre Entsprechungen durchweg in den Regionen südlich der pontischen Gebirgskette (İsferdiyar Dağları), die den fruchtbaren, niederschlagsreichen Küstenstreifen von dem trockeneren, kontinental geprägten Hochland Inneranatoliens trennen. Die dortigen Zentren frühhethitischer Kultur, in erster Linie Kültepe, Alişar, Boğazköy und Alacahöyük und jetzt auch Kayalıpınar, liefern die besten Vergleichsstücke zu den in İkiztepe belegten Formen (Abb. 115).

Die Übereinstimmung betrifft nicht nur einzelne Stücke oder besondere Typen, sondern das Formenspektrum insgesamt (abgesehen von einer Variante der „Stängelbecher“ Typ B, die bislang nach Wissen der Verfasserin nur in İkiztepe belegt ist). Diese so weitgehende Übereinstimmung ist ein deutlicher Beleg dafür, dass zwischen İkiztepe bzw. allgemein dem mittleren Schwarzmeergebiet und den frühhethitischen Zentren auf dem Plateau nicht nur intensive Kontakte bestanden, sondern dass dieser pontische Küstenstreifen zum frühhethitischen Kulturgebiet gehörte.

Wenn das Fundmaterial von İkiztepe in der Forschung bisweilen in Zusammenhang mit der „Frühen Bronzezeit“ (Ünal 1989, 29 und Anm. 80) oder der sogenannten Übergangszeit behandelt wurde, so ist demgegenüber festzuhalten, dass es eindeutig „frühhethitisch“ ist. Wenngleich diese kulturelle Zugehörigkeit gut zu belegen ist, muss doch betont werden, dass das gesamte, vom Schwarzen Meer bis zum Taurus reichende Kulturgebiet nicht völlig einheitlich war. Untersuchungen zur regionalen Gliederung des archäologischen Fundstoffes liegen zwar für diese Epoche noch nicht vor, aber es deuten sich sehr wohl Unterschiede einerseits zwischen Kültepe, Acemhöyük und Alişar und andererseits dem nördlicher gelegenen Boğazköy und Alacahöyük ab. In der „Kernzone“ um Kültepe ist allem Anschein nach die Variationsbreite der Keramikformen größer, die Verzierungen häufiger und hoch qualitätvolle Keramik zahlreicher.

Das Repertoire in Boğazköy und Alacahöyük ist demgegenüber eingeschränkter. Umgekehrt sind nicht alle in dieser nördlicheren Zone belegten Typen auch in der „Kernzone“ nachweisbar (falls hier nicht nur der Publikationsstand täuscht).

Jedenfalls zeigt das Keramikspektrum in İkiztepe größere Übereinstimmungen mit demjenigen in Boğazköy als mit demjenigen in Kültepe. Angesichts der geographischen Situation wäre auch kaum etwas anderes zu erwarten. Bemerkenswert ist, dass das Formenrepertoire in İkiztepe gegenüber demjenigen in Boğazköy nochmals etwas eingeschränkter ist. Einige in Boğazköy und dem benachbarten Alacahöyük vorkommenden

Gefäßtypen fehlen hier. Da eine statistisch ausreichend große Fundmenge für die Auswertung zur Verfügung steht, dürfte dieser Umstand nicht zufallsbedingt sein. Die geographische Randlage von İkittepe findet somit ihren archäologischen Niederschlag. Diese Beobachtung zeigt auch, dass in der Schwarzmeerregion kaum der Ursprung der hethitischen Kultur zu suchen ist. Die sprachwissenschaftliche Forschung geht allgemein von einer Einwanderung der zur indoeuropäischen Sprachfamilie gehörenden Hethiter aus, wobei nur eine nördliche Herkunftsregion in Frage komme (Macqueen 1986, 26). Die in althethitischer Zeit (wohl im 16. Jh.) aufgeschriebene Sage um die Stadt Zalpa, deren aus dem Text sich erschließende Lokalisierung im Mündungsbereich des Kızılırmak Auslöser für die Grabungen in İkittepe war, wird gleichfalls im Zusammenhang mit der „Einwanderungsfrage“ diskutiert. Die nur sehr bruchstückhaft erhaltene Erzählung wird in der vorliegenden Arbeit im Kapitel „Forschungsgeschichte“ wiedergegeben. Bereits bei der Erstpublikation des Textes mutmaßte H. Otten, man könne den „Zug der jungen Prinzen vom Küstengebiet des Schwarzen Meeres ins Hochland ... beinahe als Einwanderungssage verstehen“ (Otten 1973, 64). Als möglichen historischen Schluss aus der Sage formulierte er: „Eindringlinge von der Schwarzmeerküste haben sich in Neša durch Konubium festgesetzt.

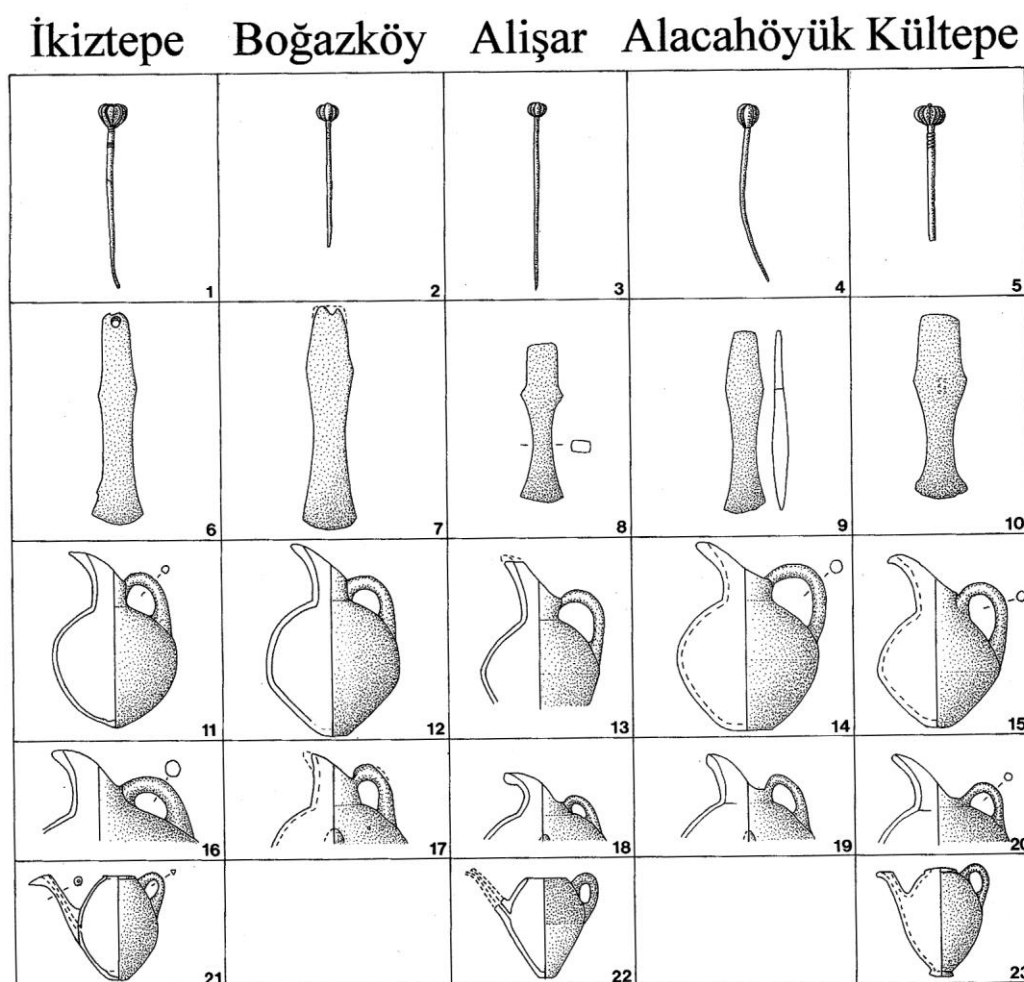


Abb. 115: Vergleich charakteristischer Metall- und Keramikformen der frühhethitischen Schicht in İkittepe mit denen frühhethitischer Städte Zentralanatoliens (nach Müller-Karpe V. 2001, Abb. 2).

Und da Neša Zentrum und Ausgangspunkt der indogermanischen Hethiter war ... könnte damit eine letzte Erinnerung an eine Einwanderung aus dem Norden ihre literarische Gestaltung gefunden haben“ (Otten 1973, 64). In diesem Sinne deutete jüngst auch V. Haas

die Erzählung: „Der historische Kern der Erzählung könnte in einer frühen Wanderung eines hethitischen Stammes vom Schwarzen Meer ins Innere Anatoliens, nämlich nach Neša, ihrer späteren Residenz, zu suchen sein“ (Haas 2006, 23).

Der archäologische Befund vermag diese Deutung nicht zu stützen. Die dem frühhethitischen Kulturkreis zuzurechnende Keramik tritt in İkittepe in der ältesten Phase der Schicht I unvermittelt in voller Ausprägung auf; Vorstufen fehlen. Die charakteristischen keramischen Formen wurden allem Anschein nach nicht im türkischen Schwarzmeergebiet entwickelt. Auch fehlen Hinweise, dass aus anderen pontischen Regionen Anregungen aufgenommen wurden. Der frühhethitischen Keramik vergleichbare Formen sind weder aus kaukasischen noch nordpontischen oder rumänisch-bulgarischen Bronzezeitkulturen bekannt. Die Entwicklung des Formenspektrums von İkittepe erfolgte zuvor in Zentralanatolien. Dort sind typologische Vorläufer nachweisbar. İkittepe hingegen wurde erst in einem fortgeschrittenen Stadium dieser Entwicklung, anscheinend im Zuge einer Expansion der frühhethitischen Kultur nach Norden, wiederbesiedelt.

Wenn einige wenige Gefäßformen der Schicht I mit solchen der älteren chalkolithisch-frühbronzezeitlichen Straten des Siedlungsplatzes vergleichbar sind, so handelt es sich hierbei um unspezifische, langlebige Formen. Scherben älterer, handgemachter Keramik in der Schicht I neben der frühhethitischen Drehscheibenkeramik ist nicht als Hinweis auf eine Koexistenz oder eine allmähliche Ablösung beider Keramiktraditionen zu werten, wie die Ausgräber annahmen. Vielmehr handelt es sich um eine sekundäre Umlagerung und Vermischung von Material aus älteren in jüngere Schichten.

Möchte man diesen archäologischen Befund des unvermittelten Auftretens einer in der Region neuen keramischen Formengesellschaft (die ihre Wurzeln in Zentralanatolien hat) mit der Zalpa-Sage in Verbindung bringen, so wäre eher eine der oben erwähnten diametral entgegengesetzte Deutung zu bevorzugen: keine Einwanderung vom Küstengebiet in das Hochland, sondern umgekehrt eine Ausdehnung von der Kernzone des frühen hethitischen Siedlungsgebietes um Kültepe am mittleren Kızılırmak flussabwärts bis zur Küste.

Diese Interpretationsmöglichkeit hatte auch Otten bereits in Erwägung gezogen: „Zalpa ist von Neša aus gegründet und besiedelt worden, was am ehesten verständlich wäre vor dem Hintergrund der altassyrischen Handelskolonien“ (Otten 1973, 64). Er hat damit noch vor Grabungsbeginn den Kern des komplexen Befundes getroffen. Auch wenn eine unmittelbare Gründung der frühhethitischen Siedlung in İkittepe von Kültepe/Kaniš/Neša aus nicht nachweisbar ist und auch die Identifizierung von İkittepe als historisches (nördliches) Zalpa kontrovers diskutiert wird, so kann archäologisch gesehen kein Zweifel daran bestehen, dass

- es eine enge kulturelle Verbindung zwischen beiden Fundplätzen gab
- der Fluss als Verkehrsweg hierbei eine wichtige Rolle spielte
- Kültepe/Kaniš/Neša der gebende, İkittepe der nehmende Partner war
- der historisch belegte Ausbau des altassyrischen Handels und die Errichtung eines Netzes von Stützpunkten („Handelskolonien“) tatsächlich den Hintergrund bildeten
- die Gefäßinventare von Häusern assyrischer Kaufleute im Karum Kaniš (Kültepe) und Karum Hattuš (Boğazköy) sich kaum von denjenigen der Häuser in İkittepe unterschieden

Die archäologisch für İkittepe bezeugte Bedeutung der Textilproduktion fügt sich bestens in das anhand der Korrespondenz assyrischer Händler gewonnene Bild, demzufolge (neben dem Transport von Metallen) vor allem mit dem Textilhandel große Profite in Anatolien und Mesopotamien erzielt wurden.

Es ist völlig unklar, ob bzw. inwieweit in den frühhethitischen Zentren des Hochlandes ansässige Händler an einem Seehandel im pontischen Raum interessiert waren und daher nach Norden expandierten, oder die für den Flachsabbau und damit die Produktion der begehrten



und wertvollen Leinenstoffe naturräumlich begünstigte Küstenregion Gegenstand ihres Interesses war.

Die Datierung der Gefäßformen in İkištepe zeigt, dass, von wenigen Einzelstücken abgesehen, die Masse der Keramik in die Blütezeit der altassyrischen Handelskolonien gehört. Demnach florierte die Siedlung im 19./18. Jh. v.Chr. Ihre Anfänge könnten noch etwas früher anzusetzen sein, da einige Gefäßtypen gute Entsprechungen mit der Keramik der Schichten Boğazköy Büyükkale Vf–Ve und Nordwesthang 8 sowie Kültepe Karum Kaniš IV–III aufweisen. Es fehlen allerdings ausgesprochene Leittypen der sogenannten Übergangszeit wie bemalte Ware der „Alişar III“-Art. Mit einem Beginn der Schicht I noch am Ende des 3. Jahrtausends ist aber nicht zu rechnen.

Die Besiedlungsdauer lässt sich derzeit nur schwer bestimmen. Mit einer maximalen Stärke von 4,70 m und 6 durch Laufhorizonte bzw. Fußböden und Planierungen voneinander zu trennende Phasen repräsentiert die frühhethitische Schicht eine längere Besiedlung, die etliche Generationen umfasst haben muss. Die statistische Analyse der relativen Häufigkeit bestimmter Gefäßtypen bzw. -varianten in Bezug auf die Stratigraphie ließ Entwicklungen erkennen, für die gleichfalls ein längerer Zeitraum zu veranschlagen ist. Sowohl der Schichtbefund als auch die Auswertung der Keramik erbrachten keine Hinweise auf einen Bruch in der Entwicklung oder einen Hiatus in der Besiedlung. Alles deutet auf eine längere Kontinuität hin.

Wann endete die Siedlung? Diese Frage ist nicht eindeutig zu beantworten, da sich die Grabung bislang überwiegend auf die Hügel konzentrierte. Wegen der starken Erosion sind die jüngsten Siedlungsreste dort nicht mehr erhalten. Selbst bei nur 1 mm Abtrag pro Jahr würden mittlerweile Siedlungsschichten mit einer Gesamtdicke von über 3,5 m fehlen. Die obersten, bei den Ausgrabungen erfassten Reste der Siedlung können somit keine Auskunft über ihr Ende geben. Sie stellen vielmehr einen zufällig erhaltenen Ausschnitt einer ursprünglich bedeutend längeren Schichtensequenz und damit auch Siedlungsgeschichte dar. Die keramischen Funde aus dem oberen erhaltenen Teil der Schicht I sind mit Karum Kaniš Ib bzw. Boğazköy Büyükkale IVd und Nordwesthang 8a zu parallelisieren. İkištepe erlebte somit in jedem Fall noch die sogenannte jüngere Karumzeit, die um 1700 nach der mittleren Chronologie bzw. um 1650 nach der sogenannten Kurzchronologie endete. Eine Brandkatastrophe, mit der diese Epoche in Kültepe, Kayalıpınar, Boğazköy und an anderen Orten ihr Ende fand, ist in İkištepe im obersten Stratum nicht nachweisbar.

Wenngleich die Masse der Keramik aus dieser jüngeren Phase eindeutig noch als frühhethitisch/karumzeitlich anzusprechen ist, so verdienen doch einige Stücke Aufmerksamkeit, die von zentralanatolischen Fundplätzen dieser Epoche bislang nicht belegt oder zumindest ungewöhnlich sind, dafür aber in der anschließenden Zeit des Hethitischen Reiches häufiger auftreten oder gar zu Leitformen werden. Hierzu gehören Schalen mit Randverstärkung auf der Innenseite (Taf. 61C,1–2), Teller mit einfachem runden Rand (Taf. 66B,1–2), Knickwandschalen mit Randlippe (Taf. 53A,2–5) sowie Stempelkerbschnitt-Ornamentik (Taf. 53A,6). Fände man diese Stücke irgendwo in Anatolien bei einem Survey, würde man nicht zögern, sie in das 16./15. Jh. v. Chr. zu datieren. Nach Angaben der Ausgräber stammen diese Scherben zwar aus der (insgesamt frühhethitischen) Schicht I, sie könnten aber auch letzte Reste (sonst nicht mehr erhaltener) alt- oder gar mittelhethitischer Schichten darstellen. Durch nicht erkannte Gruben oder sonstige vom Niveau jüngerer Bauschichten in ältere eingegrabene Eintiefungen können leicht jüngere Scherben im Bereich älterer Schichten gefunden werden. Ein solcher Befund liegt wohl auch in İkištepe vor. Die wenigen Scherben alt- bzw. mittelhethitischer Art dürfen somit durchaus als Indiz dafür gewertet werden, dass hier entsprechende Siedlungsschichten vorhanden waren. Sie deuten an, dass der Ort nicht am Ende der Zeit der altassyrischen Handelskolonien aufgegeben wurde, sondern mit einer längeren Nutzung zu rechnen ist.



Dieses Ergebnis der typo-chronologischen Untersuchung der Keramik hat Konsequenzen für die Frage, ob das historische „Zalpa am Meer“ im Bereich von İköztepe gelegen haben kann oder nicht. Außer in der erwähnten Sage findet die Stadt nicht nur in Kaufurkunden bzw. Briefen assyrischer Händler, sondern auch in hethitischen Quellen mehrfach Erwähnung (Del Monte/Tischler 1978, 491 ff.). Als Königtum spielte Zalpa in der Frühzeit der hethitischen Geschichte eine wichtige Rolle (Haas 1994, 608 ff.). Die Stadt büßte allerdings nach Aussage der schriftlichen Überlieferung ihre Bedeutung in der mittelhethitischen Zeit ein und existierte allem Anschein nach in der Großreichszeit nicht mehr.

Das vermeintliche Fehlen nach-karumzeitlicher Funde in İköztepe wurde in der jüngeren Forschung mehrfach als Argument gegen eine mögliche Identifizierung mit Zalpa angeführt (Ünal 2002, 24; 121). Dies ist nun anders zu sehen. Die Untersuchung des keramischen Fundmaterials eines Siedlungsplatzes vermag zwar keine Lokalisierung historischer Ortsnamen zu verifizieren oder zu falsifizieren. Aber als ein weiteres Ergebnis unserer Studie ist doch festzuhalten, dass der archäologische Befund einer Identifizierung Zalpas mit İköztepe keineswegs widerspricht.

## 6.2 LİTERATURLİSTE

- Akyurt 1998: M. Akyurt, Anadolu’da ölü gömme adetleri (Ankara 1998).
- Alkım 1977: U. B. Alkım 1976 yılı İkiztepe Kazısı. Belleten 41, 624-627.
- Alkım 1978: U. B. Alkım, 1977dönemi İkiztepe Kazısı ve Samsun Bölgesi Araştırmaları, Belleten 42, 542-547.
- Alkım 1980a: Üçüncü Dönem İkiztepe Kazısı (1976). Türk Arkeoloji dergisi 25-1, 11-14.
- Alkım 1980b: U. B. Alkım, İkiztepe Kazısı 1979 Çalışmaları. Belleten 44, 621-623.
- Alkım/Bilgi 1988: U. B. Alkım, H. Alkım, Ö. Bilgi, İkiztepe I. Birinci ve İkinci Dönem Kazıları.(The First and Second Seasons’ Excavations) (1974 – 1975) Türk Tarih Kurumu Yayınları V. Dizi, Sa. 39 (Ankara 1988).
- Alkım/Bilgi 2003: U. B. Alkım, H. Alkım, Ö. Bilgi, İkiztepe II. Üçüncü, Dördüncü, Beşinci, Altıncı, Yedinci Dönem Kazıları (1976-1980). Türk Tarih Kurumu Yayınları V. Dizi – Sayı 39a (Ankara 2003).
- Alkım H. 1983: H. Alkım, Ein Versuch der Interpretation der Holzarchitektur von İkiztepe. In: R. M. Boehmer, H. Hauptmann (Hrsg.), Beiträge zur Altertumskunde Kleinasien. Festschrift für Kurt Bittel (Mainz 1983) 13-37.
- Alkım H. 1984: İkiztepe Kazılarında Uygulanan Arkeometrik Ölçümler. Arkeometri Ünitesi Bilimsel Toplantı Bildirileri IV. TÜBİTAK (Ankara 1984) 221-224.
- Alp 1967: S. Alp, Die Libationsgefäße “Schnabelkanne” und “Armförmiges Gerät” und ihre hethitischen Bezeichnungen. Belleten 31, 1967, 531ff.
- Alp 1972: S. Alp, Konya civarında Karahöyük Kazılarında Bulunan Silindir ve Damga mühürleri. Türk Tarih Kurumu Yayını (Ankara 1972).
- Arık 1937: R.O. Arık, Les Fouilles d’Alaca Höyük. Entreprises par la Société d’Histoire Turque. Rapport préliminaire 1935 (Ankara 1937).
- Arık 1939: R. O. Arık, Anadolunun en garp eti istasyonu. Karaoğlan Höyüğü. Belleten 9, 27-42.
- Bilgi 1984: Ö. Bilgi, Metal Objects from İkiztepe – Turkey. Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie 6, 1984, 175-191.
- Bilgi 1990: Ö. Bilgi, Metal Objects from İkiztepe – Turkey. Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie 9-10, 1990, 119-219.
- Bilgi 1993: Ö. Bilgi, İkiztepe Kazılarının 1992 Dönem Sonuçları. 15. Kazı Sonuçları Toplantısı 1. 235-244.

- Bilgi 2001: Ö. Bilgi, Protohistorik Çağ'da Orta Karadeniz Bölgesi Madencileri. Hind – Avrupalıların Anavatanı Sorununa Yeni bir Yaklaşım. Protohistoric Age Metallurgists of the Central Black Sea Region. A New Perspective on the Question of the Indo – Europeans' Original Homeland (İstanbul 2001).
- Bilgiç 1951 E. Bilgiç, Die Ortsnamen der "kappadokischen" Urkunden im Rahmen der alten Sprachen Anatoliens". Archiv für Orientforschung 15, 1945-1951, 1-37.
- Bittel 1952 K. Bittel (und R. Naumann), Boğazköy-Hattuša I. Architektur, Topographie, Landeskunde und Siedlungsgeschichte. WVDOG 63 (1952).
- Bittel et al. 1958: K. Bittel, W. Herre, H. Otten, M. Röhrs und J. Schaeuble, Die hethitische Grabfunde von Osmankayası. Boğazköy – Hattuša II. WVDOG 71 (Berlin 1958).
- Bittel 1976: K. Bittel, Die Hethiter. Die Kunst Anatoliens vom Ende des 3. bis zum Anfang des 1. Jahrtausends vor Christus (München 1976).
- Bittel 1983: K. Bittel, Hattuscha - Hauptstadt der Hethiter. Geschichte und Kultur einer altorientalischen Großmacht (Köln 1983).
- Bittel 1998: K. Bittel, Reisen und Ausgrabungen in Ägypten, Kleinasien, Bulgarien und Griechenland 1930-1934 (Stuttgart 1998).
- Blegen et al. 1953: C. W. Blegen, J. L. Caskey u. M. Rawson, Troy III. The Sixth Settlement (Princeton 1953).
- Boehmer 1979: R. M. Boehmer, Die Kleinfunde aus der Unterstadt von Boğazköy. Grabungskampagnen 1970-1978. Boğazköy – Hattuša 10 (Berlin 1979).
- Burney 1956: C. A. Burney, Northern Anatolia Before Classical Times. Anatolian Studies 6, 1953, 179-203.
- Cebesoy 1994: S. Cebesoy, Kapadokya Tabletlerinde Geçen Doküma Türleri. Anadolu Medeniyetleri Müzesi Yıllığı 1994, 164-188.
- Chantre 1898: E. Chantre, Mission en Cappadoce (Paris 1898).
- Curtius 1911: L. Curtius, in: H. Grothe, Meine Vorderasienexpedition 1906 und 1907 I. (1911).
- Dangate 1971: J. A. Dangate, Some new Pontic Weapons and Tools of the Bronze Age. American Journal of Archaeology 75, 1971, 199.
- del Monte/Tischler 1978: G.F. del Monte und J. Tischler, Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte. Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes VI

(Wiesbaden 1978).

- Emre 1966: K. Emre, Acemhöyük Seramiği. *Anadolu/Anatolia* 10, 1966, 53 – 98.
- Emre 1978: K. Emre, Yanarlar. Afyon yöresinde bir Hitit mezarlığı (Ankara 1978).
- Erkanal 1977: H. Erkanal, Die Äxte und Beile des 2. Jahrtausends in Zentralanatolien. PBF. IX, 8 (München 1977).
- French 1965: D. H. French, Prehistoric Sites in the Göksu Valley. *Anatolien Studies* 15, 1965, 177 ff.
- Fischer 1963: F. Fischer, Die hethitische Keramik von Boğazköy. Boğazköy-Hattusa 4. WVDOG 75 (Berlin 1963).
- Friedrich 1972: J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze (Leiden 1972).
- Garstang 1953: J. Garstang, Prehistoric Mersin. Yümüktepe in Southern Turkey (Oxford 1953).
- Goldman 1956: H. Goldman, Excavations at Gözlü Kule, Tarsus II. From the Neolithic through the Bronze Age (Princeton 1956).
- Goetze 1968: A. Goetze, Kulturgeschichte des Alten Orients, Kleinasien. Handbuch der Altertumswissenschaft III (2. Aufl. München 1957).
- Hrozný 1915: B. Hrozný, Die Lösung des hethitischen Problems, ein vorläufiger Bericht. MDOG 56. 1915, 17-50.
- Haas 1977: Zalpa, die Stadt am Schwarzen Meer und das althethitische Königtum. MDOG 109, 1977, 15-26.
- Haas 1994: V. Haas, Geschichte der Hethitischen Religion (Leiden 1994).
- Haas 2006: V. Haas, Die hethitische Literatur (Berlin / New York 2006).
- Hauptmann 1999: Auf der Suche nach verschwundenen Zeiten. Die Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in der Türkei (İstanbul 1999) 65-80.
- Kansu 1940: Ş. A. Kansu, Türk Tarih Kurumu adına yapılan Etiyokuşu Hafriyatı Raporu (1937) / Les fouilles d'Etiyokuşu (1937), entreprises par la Societe d'Histoire Turque. Türk Tarih Kurumu Yayınlarından V. Seri-No.3 (Ankara 1940).
- Katsuno 2005: T. Katsuno, Beobachtungen zur Keramikentwicklung der Schicht III von Kaman-Kalehöyük. *Anatolian Archaeological Studies* XIII, 2004, 95-105.
- Kızıltan 1992: Z. Kızıltan, Samsun Bölgesi Yüzey Araştırmaları 1971 – 1977. *Belleten* 56, 1992, 213-243.

- Koşay 1934: H. Z. Koşay, Türkiye Cumhuriyeti Maarif Vekâletince yaptırılan Ahlatlıbel Hafriyatı. Türk Arkeoloji ve Etnografya Dergisi II. 1934, 3-100.
- Koşay 1938: H. Z. Koşay, Türk Tarih Kurumu tarafından yapılan Alaca Höyük Hafriyatı. 1936 daki çalışmalara ve keşiflere ait ilk rapor. Türk Tarih Kurumu Yayınları V, 2 (Ankara 1938).
- Koşay 1944: H. Z. Koşay, Ausgrabungen von Alaca Höyük. Ein Vorbericht über die im Auftrage der Türkischen Geschichtskommission im Sommer 1936 durchgeführten Forschungen und Entdeckungen (Ankara 1944).
- Koşay 1951: H. Z. Koşay, Türk Tarih Kurumu tarafından yapılan Alaca Höyük Kazısı 1937 – 1939 daki çalışmalara ait ilk Rapor (Les Foilles d'Alaca Höyük entreprises par la Societé d'Histoire Turque. Rapport préliminaire sur les Travaux en 1937 – 1939). Türk Tarih Kurumu Yayınlarından V, 5 (Ankara 1951).
- Koşay u. a. 1965: H. Z. Koşay, A. Ünal, u. A. Çizgen, 1964 Alaca Höyük Kazısı Raporu. Türk Arkeoloji Dergisi 14, 1965, 161 – 215.
- Koşay 1966: H. Z. Koşay u. M. Akok, Türk Tarih Kurumu tarafından yapılan Alaca Höyük Kazısı 1940-1948 (Ankara 1966).
- Koşay /Akok 1973: H. Z. Koşay u. M. Akok, Türk Tarih Kurumu tarafından yapılan Alaca Höyük Kazısı 1963-1967 deki çalışmalara ve keşiflere ait ilk rapor (Ankara 1973).
- Köksal 1972: A. Köksal, Bafra Ovasının Coğrafya Etüdü (Ankara 1972).
- Kökten/Özgüç 1945: K. Kökten, N. Özgüç u. T. Özgüç, 1940 ve 1941 Yılında Türk Tarih Kurumu adına yapılan Samsun Bölgesi kazıları hakkında kısa rapor. Belleten 9 (35) 1945, 361 – 400.
- Kroll 1983: H. J. Kroll, Die Pflanzenfunde. Kastanas. Ausgrabungen in einem Siedlungshügel der Bronze- und Eisenzeit Makedoniens 1975 – 1979. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 2 (Berlin 1983).
- Kull 1988: B. Kull, Die Mittelbronzezeitliche Siedlung. Demircihöyük. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975 –1978 (Mainz 1988).
- Kull 1989: Untersuchungen zur Mittelbronzezeit in der Türkei und ihre Bedeutung für die absolute Datierung der europäischen Bronzezeit. Prähistorische Zeitschrift 64, 1989, 48 –73.
- Lamb 1938: W. Lamb, Excavation at Kusura near Afyon Karahisar II. Archaeologia 87, 1937, 217-273.
- Landsberger 1925: B. Landsberger, Assyrische Handelskolonien in Kleinasien aus dem dritten Jahrtausend. Der Alte Orient 24, 1925.

Lloyd / Gökçe 1951: S. Lloyd / N. Gökçe, Excavations at Polatlı. A New Investigation of Second and Third Millenium Statigraphy in Anatolia. *Anatolian Studies* 1, 1951, 21 ff.

Lloyd /Mellaart 1965: S. Lloyd / J. Mellaart, Beycesultan II, Middle Bronze Age, Architecture and Pottery (London 1965).

Makridy 1907: Th. Makridy, Une Citadelle archaique du Pont. *Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft* XII, 4, 1907,167-175.

Macqueen 1986: J. G. Macqueen, The Hittites and their contemporaries in Asia Minor (London 1986).

Mellaart 1958: J. Mellaart, Second Millennium Pottery from the Konya Plain and Neighbourhood. *Belleten* 22, 1958, 311 ff.

Lloyd/Mellaart 1965: S. Lloyd und J. Mellaart: Beycesultan, Vol.II, Middle Bronze Age, Architecture and Pottery (London 1965).

Mellink 1956: M. J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (Philadelphia 1956).

Munsell: Munsell Soil Color Charts (Baltimore 1971).

Müller-Karpe A. 1988: A. Müller – Karpe, Hethitische Töpferei der Oberstadt von Hattuša. Ein Beitrag zur Kenntnis spät-großreichszeitlicher Keramik und Töpferbetriebe unter Zugrundelegung der Grabungsergebnisse von 1978-82 in Boğazköy (Marburg/Lahn 1988).

Müller-Karpe A. 2006: A. Müller-Karpe, Metallbarren bei den Hethitern. In: Ü. Yalçın, C. Pulak (Hrsg.), *Das Schiff von Uluburun. Welthandel vor 3000 Jahren* (Bochum 2005) 485-492.

Müller-Karpe V. 1999: V. Müller-Karpe, Zur frühhethitischen Kultur im Mündungsgebiet des Marašsantija. In: G. Wilhelm (Hrsg.): *Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie*. Würzburg 4-8 Oktober, 1999, 431-441.

Müller-Karpe V. 2005: V. Müller-Karpe, Bier und Bierproduktion in Anatolien zur Bronzezeit. In: Ü. Yalçın, C. Pulak (Hrsg.), *Das Schiff von Uluburun. Welthandel vor 3000 Jahren* (Bochum 2005) 171-184.

Neve 1984: P. Neve, Ein althethitischer Sammelfund aus der Unterstadt. In: K. Bittel et al., *Boğazköy VI. Funde aus den Grabungen bis 1979* (Berlin 1984) 63-89.

Niemeier 2000: W. D. Niemeier, Milet in der Bronzezeit – Brücke zwischen der Ägäis und Anatolien. *Nürnberger Blätter zur Archäologie* 15, 2000, 73-88.

Ryan / Pitman 1999: W.B. Ryan, W.C. Pitman, C. O. Shimkus, An abrupt downig of the Blacksea shelf. *Marine Geology*, 138, 119-126.

Orthmann 1967a: W. Orthmann, Frühe Keramik von Boğazköy aus den Ausgrabung am Nordwesthang von Büyükkale. Boğazköy – Hattuša 3. WVDOG 74 (Berlin 1963).

Orthmann 1967b: W. Orthmann, Das Graberfeld bei Ilica (Wiesbaden 1967).

Orthmann 1969: W. Orthmann, Hethitische Keramik aus den Grabungen nordwestlich vom "Haus am Hang" In: W. Schirmer, Die Bebauung am unteren Büyükkale - Nordwesthang in Boğazköy. Boğazköy – Hattuša 6 WVDOG 81 (1969) 42-48.

Orthmann 1984: W. Orthmann, Keramik aus den ältesten Schichten von Büyükkale. In: K. Bittel u. a., Boğazköy VI. Funde aus den Grabungen bis 1979 (Berlin 1984) 9 – 62.

von der Osten 1929: H.H. von der Osten, Explorations in Central Anatolia, Season of 1926, OIP 5; Researches in Anatolia 1 (Chicago 1929).

von der Osten 1937: H. H. von der Osten, The Alishar Hüyük. Seasons of 1930 – 32, II. Oriental Institute Publications 29. Researches in Anatolia 7 (Chicago 1937).

Otten 1973: H. Otten, Eine althethitische Erzählung um die Stadt Zalpa. StBoT 17 (Wiesbaden 1973).

Özgüç T. 1948: T. Özgüç / N. Özgüç, Türk Tarih Kurumu tarafından yapılan Kültepe Kazısı Raporu 1948. Türk Tarih Kurumu Yayınları V,10 (Ankara 1950).

Özgüç T. 1948b: T. Özgüç, Die Bestattungsbraeuche im vorgeschichtlichen Anatolien. (Ankara 1948).

Özgüç T. 1949: T. Özgüç, Türk Tarih Kurumu Tarafından Yapılan Karahöyük Hafriyatı Raporu 1949. Türk Tarih Kurumu Yayınları V,12 (Ankara 1953).

Özgüç T. 1959: T. Özgüç, Kültepe – Kaniš. Assur Ticaret Kolonilerinin Merkezinde Yapılan Yeni Araştırmalar. New Researches at the Center of the Assyrian Trade Colonies. Türk Tarih Kurumu Yayınları V, (Ankara 1959).

Özgüç 1986: T. Özgüç, Kültepe – Kaniš II. Eski Yakındoğu'nun Ticaret Merkezinde Yeni Araştırmalar. New Researches at the Trading Center of the Near East (Ankara 1989).

Özgüç 1999: T. Özgüç, Kültepe – Kaniš / Neša Sarayları ve Mabetleri. The Palaces and Temples of Kültepe – Kaniš / Neša. Türk Tarih Kurumu Yayınları 46 (Ankara 1999).

Özgüç 2005: T. Özgüç, Kültepe - Kaniš / Neša. (İstanbul 2005).

Özgüç/Akok 1958: T. Özgüç u. M. Akok, Horoztepe Kazısı (Ankara 1958).

Özgüç N 1965: N. Özgüç, Kültepe Mühür Baskıları Anadolu Gurubu (Ankara 1965).

Özgüç N. 1968: N. Özgüç, Kaniš Karumu Ib Katı Mühürleri ve Mühür Baskıları. Seals and seal Impressions of Level Ib From Karum Kanish. Türk Tarih Kurumu Yayınları V, (Ankara 1968).

Özgüç N. 1986: N. Özgüç, Seals of the Old Assyrian Colony Period and Some Observations on the Seal Impressions. In: J.V. Canby et al. (Hrsg.) *Ancient Anatolia. Aspects of Change and Cultural Development. Essays in Honour of Machteld J. Mellink* (1986) 48-53.

Özgüç N. 1989: N. Özgüç, Bullae from Kültepe (377 – 406). In: K. Emre, B. Hrouda, M. Mellink, N. Özgüç. *Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honour of Tahsin Özgüç* (Ankara 1989) 377 - 406.

Özgüç – Özgüç 1953: T. Özgüç u. N. Özgüç, Türk Tarih Kurumu tarafından yapılan Karahöyük Hafriyatı Raporu 1947. Ausgrabungen in Karahöyük. Bericht über die im Auftrage der Türkischen Historischen Gesellschaft durchgeführten Ausgrabungen. Türk Tarih Kurumu Yayınlarından (Ankara 1953).

Parzinger 1993: H. Parzinger, Studien zur Chronologie und Kulturgeschichte der Jungstein-, Kupfer- und Frühbronzezeit zwischen Karpaten und Mittlerem Taurus. Röm.-Germ.Forsch. 52 (Mainz 1993).

Schmidt 1932: E. F. Schmidt, The Alisharhöyük Seasons of 1928 and 1929 I. OIP 19 (1932).

Schoop 2005: U. D. Schoop, *Das anatolische Chalkolithikum* (Remshalden 2005).

von Schuler 1965: E. von Schuler, *Die Kaşkâer. Ein Beitrag zur Ethnographie des Alten Kleinasien* (Berlin 1965).

Seeher 1999: J. Seeher, Bronzezeit in Nordwestanatolien: Siedlung und Nekropole von Demircihöyük. In: H. Hauptmann (Hrsg.): *Auf der Suche nach verschwundenen Zeiten. Die Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in der Türkei* (Istanbul 1999) 48-55.

Ünal, A. 1989: A. Ünal, Orta ve Kuzey Anadolu'nun M.Ö. 2. Binyılı İskan Tarihiyle ilgili sorunlar. *Anadolu* 22, 1981/1983 (1989) 17 -38.

Ünal, A. 2002: *Hititler Devrinde Anadolu* (İstanbul 2002).

Veenhof 1972: K.R. Veenhof, *Aspects of Old Assyrian Trade and its Terminology* (Leiden 1972).

Yakar 1975: J. Yakar, Northern Anatolia in the Early Bronze Age. *Tel Aviv* 2, 1975, 133-145.

Yakar 1980: J. Yakar, Recent Contributions to the Historical Geography of the Hittite Empire, *MDOG* 112, 1980, 74-94.

Zimmermann 2005: Th. Zimmermann, Zu den frühesten Blei- und Edelmetallfunden aus Anatolien. Einige Gedanken zu Kontext und Technologie. *Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau.* 5-6, 2005, 190-199.



## Konkordanzliste

Komplex	Lokus	Planquadrat	Areal	Schicht	Bemerkungen
1	5	D.2/IV.12	A	2	
2	6	D.1/IV.12	A	2	
3	7	D.1/IV.11	A	2	
4	9	D.1/IV.12	A	2	Pithos (K.Nr.2)
5	10	D.2/IV.11	A	2	
6	13	D.3/IV.11	A	1	
7	14	D.3/IV.12	A	1	
8	15	D.3/IV.13	A	1	
9	16	D.4/IV.13	A	2	
10	17	D.4/IV.14	A	1	
11	18	D.4/IV.13	A	2	Pithos (K.Nr.9)
12	24	D.1/IV.13	C	-	
13	25	D.3/IV.11	A	2	
14	35	D.2/IV.11	A	2	
15	36	D.1/IV.5	C		
16	39	D.3/IV.11	A	4	Zusammengehörig mit K.Nr.7
17	40	D.3/IV.11	A	5	Zusammengehörig mit K.Nr.84
18	41	D.3/IV.12	A	6	Zusammengehörig mit K.Nr.82
19	206	C.10/IV.11	D	2	
20	216	C.20/IV.13	D		26,62 m. ü.NN
21	224	D.2/IV.12	A		Pithos (K.Nr.1)
22	247	D.9/IV.11	A		
23	257	D.5/IV.11	A	1	
24	259	D.8/IV.11	A	1	Über dem hellenistischen Grab
25	262	D.8/IV.12	A	2	Fussboden und eingetiefter Pithos
26	301	D.1/III.15	F		
27	304	D.1/III.15	F		
28	305	D.1/III.13	F		12,80 m. ü. NN
29	306	D.2/III.13	F		12,50 m. ü.NN
30	309	D.1/III.14	F		12,35 m. ü. NN
31	310	D.2/III.14	F		12,90 m. ü. NN
32	311	D.3/III.13	F		
33	313	D.3/III.14	F		
34	314	D.4/III.12	F		
35	315	D.2/III.15	F		12,34 m. ü. NN
36	316	D.3/III.14	F		
37	318	D.9/III.15	G		

38	319	D.10/III.16	G		
39	320	D.10/III.17	G		13.66 m. ü. NN
40	321	D.10/III.18	G		Körpergrab Nr.22
41	322	D.10/III.19	G		Pithobgrab Nr.23
42	323	D.10/III.20	G		Pithobgrab Nr.24
43	400	D.6/IV.12	A	2	Auf Fußboden
44	401	D.6/IV.11	A	2	Auf Fußboden
45	402	D.6/IV.12	A	3	Pithos (K.Nr.46)mit pota
46	404	D.6/IV.13	A	3	Auf Fußboden
47	405	D.6/IV.12	A	3	Auf Fußboden
48	406	D.6/IV.12	A	3	Auf Fußboden
49	409	D.6/IV.12	A	2	Auf Fußboden.
50	410	D.4/IV.11-12	A	2	Auf Fußboden. 27,90 m. ü. NN
51	411	D.6/IV.11	A	3	Pithos in Fußboden K.Nr. 46 eingetieft.
52	412	D.5/IV.12	A	2	Pithos (K.Nr. 49)
53	414	D.3/IV.12	A	2	Auf Fußboden. 26,95 m. ü. NN.
54	415	D.3/IV.12	A	2	Pithosgrab Nr.25
55	416	D.3/IV.12	A	2	Pithosgrab Nr.26
56	417	D.5/IV.12	A	3	
57	420	D.5/IV.12	A	2	Zweite Putzschicht von K.Nr.52
58	422	D.4/IV.11-12	A	3	Auf Fußboden. 26,50 m. ü. NN.
59	425	D.3/IV.12	A	3	
60	600	D.3/IV.10	H	1	
61	601	D.4/IV.10	H	1	
62	602	D.4/IV.9	H	2	Zusammengehörig mit K.Nr.89
63	603	D.3/IV.9	H	2	
64	604	D.4/IV.8	H	2	Zusammengehörig mit K.Nr.92
65	605	D.4/IV.11-12	H	2	
66	606	D.4/IV.9	H	3	Zusammengehörig mit K.Nr.98 und K.Nr.122
67	607	D.3/IV.8	H	2	
68	608	D.3/IV.8	H	2	27,90 m. ü.NN
69	609	D.3/IV.10	H	3	Zusammengehörig mit K.Nr.88
70	610	D.4/IV.8	A'	4	
71	611	D.3/IV.10	H	2	Pithosgrab Nr.29 (K.Nr.68)
72	612	D.4/IV.12	A'	4	
73	613	D.3/IV.11	A'	4	Zusammengehörig mit K.Nr.14
74	614	D.4/IV.11	A'	4	
75	615	D.3/IV.10	H	3	26,45 m. ü. NN
76	616	D.4/IV.10	H	3	26,45 m. ü. NN
77	617	D.4/IV.10	H	3	Pithosgräber Nr.31, 33
78	618	D.3/IV.11	H	3	Pithos

79	619	D.3/IV.10	A'	4	
80	620	D.3/IV.11	A'	4	26,04 m. ü. NN
81	621	D.3/IV.11	A'	5	24,40-25,30 m. ü. NN
82	622	D.3/IV.10	A'	5	Fußboden wurde nicht erreicht
83	623	D.4/IV.11	A'	5	25,30 m. ü. NN
84	624	D.3/IV.11	A'	6	24,10 m. ü. NN
85	625	D.4/IV.11	A'	6	24,25-24,40 m. ü. NN
86	802	D.2/II.5	J	2	
87	804	D.3/II.5	J	3	Körpergrab Nr.30
88	850	D.3/IV.9	H	3	Zusammengehörig mit K.Nr.69
89	851	D.4/IV.9	H	2	Zusammengehörig mit K.Nr.62
90	852	D.IV/IV.8	H	2	K.Nr.62
91	853	D.4/IV.7	H	2	K.Nr.124
92	854	D.3/IV.8	H	3	
93	856	D.3/IV.5	H	3	
94	857	D.3/IV.10	H	5	
95	858	D.4/IV.10	H	4	K.Nr.121
96	859	D.3/IV.10	H	6	
97	860	D.3/IV.9	H	4	
98	861	D.4/IV.9	H	3	K. Nr. 66 und 122
99	862	D.3/IV.8	H	4	
100	863	D.3/IV.7	H	4	
101	864	D.3/IV.10	H		Vermischte Schicht
102	866	D.3/IV.11	H	5	
103	867	D.3/IV.7	H	5	
104	868	D.3/IV.6	H	4	
105	873	D.3/IV.6	H	6	
106	1000	D.3/IV.5	H	5	24,19-21,75 m. ü. NN
107	1001	D.3/IV.5	H	5	23,37-22,21 m. ü. NN
108	1002	D.3/IV.3	H	5	22,45-21,30 m. ü. NN
109	1003	D.3/IV.8	H		23,60-23,25 m. ü. NN vermischte Schicht
110	1006	D.3/IV.6	H	6	22,95-22,18 m. ü. NN
111	1020	D.3/IV.10	H		20,70-20,30 m. ü. NN vermischte Schicht
112	1029	D.3/IV.8	H		20,10-21,60 m. ü. NN vermischte Schicht
113	1103	D.4/IV.5	A	5	27,44-25,74 m. ü. NN
114	1111	D.4/IV.13	A	4	27,83-27,27 m. ü. NN
115	1117	D.4/IV.13	A	5	26,69-25,50 m. ü. NN
116	1120	D.4/IV.12	A	4	25,93-25,73 m. ü. NN
117	1200	D.3/IV.9	H		Vermischte Schicht
118	1207	D.4/IV.12	A	6	Mit geopfertem Tier
119	1209	D.3/IV.4	H	6	

120	1210 D.3/IV.8	H		Vermischte Schicht
121	1211 D.4/IV.10	H	4	
122	1212 D.4/IV.9	H	3	Zusammengehörig mit K.Nr.66, 98, 120
123	1213 D.4/IV.8	H	2	Zusammengehörig mit K.Nr.64, 90,123
124	1216 D.4/IV.7	H	2	Zusammengehörig mit K.Nr. 91,124
125	1217 D.4/IV.10	H	5	
126	1220 D.4/IV.16	A		Vermischte Schicht
127	1221 D.4/IV.16	A		Pithos
128	1222 D.4/IV.8	H	3	
129	1223 D.4/IV.9	H	4	
130	1247 D.4/IV.10	H		
131	1301 D.10/IV.10	K		Vermischte Schicht
132	1302 D.10/IV.3	K		Vermischte Schicht
133	1303 D.10/IV.5	K	6	
134	1307 D.3/IV.3	K		Vermischte Schicht
135	1334 D.1/IV.11	A		
136	1335 D.1/IV.11	A		
137	1336 D.1-D.2/IV.11	A		
138	1350 D.1/IV.11	A	2	
139	1351 D.1/IV.11	A	3	
140	1352 D.1/IV.11	A	4	
141	1357 C.19/IV.10	D		
142	1359 C.19/IV.12	D		
143	1370 C.19/IV.11	D		
144	1397 C.19/IV.11	D		
145	1399 C.19/IV.11	D		
146	1500 D.1/IV.10	D		
147	1501 D.2/IV.10	D		
148	1512 D.1-D.2/IV.11	D		
149	1532 D.1-D.2/IV.12	D		
150	1535 D.1-D.2/IV.10	D		

## Katalog

### Schnabelkannen

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	a	1A	1	212		X
			2	110	6	VIa
			3	763		XIII
			4	652		XI
			5	116	4	X
			6	483		X
			7	1	2	X
			8	1	2	X
			9	9	2	X
			10	65	2	Va
			11	110	6	X
			12	75	3	X
			13	58	3	X
			14	50	2	XV
			15	66	3	Va

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	b	2A	1	50	2	XI
			2	73	4	X
			3	48	3	VIa

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
Unbest.		2B	1	76	3	X
			2	114	4	XI
			3	17	5	X
			4	65	2	VIII
			5	76	3	X

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
Henkel		2C	1	8	1	X
			2	76	3	X
			3	75	3	X

### Pithosschnabelkannen

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	a	2D	1	53	2	XII
			2	101		XII

### Pithosschnabelkannen

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	a	3A	1	106	5	XII
			2	37		XII
			3	13	2	XI
			4	128	3	XII
			5	48	3	X
			6	76	3	X
			7	22		XIII
			8	106	5	XII
			9	129	4	XII
			10	106	5	XI
			11	64	2	VII

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	a	4A	1	46	3	X
			2	104	4	XII
			3	65	2	Va
			4	10	1	XI
			5	116	4	X
			6	1	2	X
			7	6	1	VIa
			8	8	5	Va

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	b	4B	1	66	3	XII

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
Unbest.		5A	1	101		X
			2	76	3	Va
			3	65	2	X
			4	1	2	X
			5	1	2	X
			6	1	2	XII
			7	1	2	X
			8	116	4	XII
			9	48	3	X

## Pithosschnabellkannen

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
Henkel	6A		1	1	2	X
			2	106	5	VIa
			3	6	1	VIa
			4	126		VIa
			5	58	3	VIa
			6	34	3	VIII

## Tüllenkannen

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	7a	1	98	3	Va	18	2	x
			2	69	2	VII	24	6	
			3	101		Va	18	5	
			4	136		Vb	18	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	7B	1	44	2	X	9	15	x
			2	76	3	Va	10	7	
			3	50	2	Vb	16	14	
			4	94	5	Va	10	100	
			5	9	1	Vb	20	5	
			6	135		Vb	16	10	
			7	6	1	Vb	10	2	
			8	20		Vb	9	15	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	c	8A	1	108	5	Vb	7,5	15	
			2	47	3	Vb	8	15	
			3	66	3	Vb	12	14	
			4	44	2	Va	12,5	100	
			5	76	3	VIa	7	20	
			6	64	2	Va	14	10	
			7	1	2	Vb	11	10	

## Tüllenkannen

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	a	8B	1	50	2	Vb	10	22	

2      6              1      VIa    8      20

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	b	8C	1	119	6	Vb	5,5	15	
			2	76	3	X	7	20	
			3	1	2	X	8	20	sek.gebrannt
			4	1	2	X	6,5	20	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	c	9A	1	147	2	X			
			2	52	2	X			
			3	53	2	X			
			4	53	2	X			

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	c	9A	1			X			
			2	52	2	X			
			3	53	2	X			
			4	53	2	X			
			5	53	2	X			
			6	106	5	XV	7	15	
			7	1	2	Va	7	25	
			8	137		VIa	10	16	
			9	99	4	VII	5	10	
			10	97	4	VII	11	x	sek.gebrannt
			11	65	2	VII	5,5	2	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Einzel		10A	1	146		X			
			2	129	4	V			

## Tüllenkanen Ausgüsse

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	. Hand
1	a	11A	1	123	2	X	
			2	17	5	X	
			3	17	5	XIII	



11A	4	48	3	X	
5	47	3	X		
6	56	3	Va		
7	48	3	X		
8	47	3	VIa		
9	75	3	XII		
10	65	2	VIa		
11	1	2	X		
12	138	2	X		
13	1	2	X		
14	1	2	Vb		
15	1	2	Vb		
16	1	2	VIa		
17	106	5	X		
18	50	2	XII		
19	13	2	VII		
20	110	6	X		
21	24	1	XII		
22	9	2	XII		
23	128	3	XII	sek.gebrandt	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	. Hand
1	b	11B	1	47	3	Vb	
			2	6	1	VIa	
			3	48	3	VIa	
			4	114	3	VIa	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	. Hand
1	c	11C	1	1	2	VIa	
			2	107	5	VII	

#### Tüllenkannen

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	. Hand
2	a	11D	1	17	5	X	
			2	106	5	X	
			3	76	3	VIa	
			4	114	3	XI	
			5	76	3	Vb	
			6	76	3	VIa	
			7	76	3	VIa	

8	76	3	Vb
9	76	3	VIa
10	47	3	Va
11	76	3	XII

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
2	a	11D	12	10	1	X	
			13	128	3	X	
			14	53	2	XII	
			15	50	2	VIa	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
3		12A	1	75	3	Vb	
			2	50	2	Vb	
			3	13	2	Vb	
			4	1	2	XII	
			5	34		XV	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
Unbestimmt		12B	1		76	3	Va
			2	76	3	Va	
			3	76	3	Va	
			4	76	3	Va	
			5	76	3	Vb	
			6	76	3	Va	
			7	76	3	Va	
			8	139	3	VIa	
			9	75	3	Va	
			10	76	3	VII	
			11	76	3	VII	
			12	48	3	X	
			13	13	2	VIb	

#### Tüllenkannenausgüsse

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
			14	13	2	VII			
			15	13	2	X			
			16	1	2	X			
			17	1	2	Vb			
			18	50	2	XIII			
			19	67	2	VIa			
			20	65	2	X			
			21	60	1	XIII			
			22	25	1	XIII			
			23	8	1	XIII			

24      1              2      VIa

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
Unbst.		12A	25	102	5	VIa		
			26	102	5	Va		
			27	106	5	XII		
			28	75	3	VIII		
			29	76	3	XV		
4		12C	1	102	5	Vb		
			2	37		Va		
			3	1	2	XIII		
			4	98	3	Va		
			5	1	2	X		
5		12D	1	58	3	IIa		
			2	59	3	X		
			3	101		X		

### Kleine Krüge

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	a	13A	1	106	5	X		
			2	53	2	XII		
			3	58	3	X		
			4	1	2	V		
			5	37		VIa		
			6	65	2	VIIa		
			7	6	1	Va		
			8	1	2	X		
			9	70	4	VIa		
			10	129	4	VIa		

### Grosse Krüge

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	b	13B	1	6	1	VII		
			2	6	1	VII		
			3	48	3	X		

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	a	13C	1	6	1	VI		
			2	1	2	Vb		

### Grosse Krüge

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
-----	------	------	-----	---------	---------	------	-----	-----------

13C	3	132		VIII
	4	126	3	X
	5	65	2	XII

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	14A	1	65	2	Va			
			2	59	3	Va			
			3	24	1	IX			

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	14B	1	9	2	XII			
			2	5	2	Va			

## Kochtöpfe

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	15A	1	85	6	II		2	x
			2	17	5	IIb	21	5	
			3	106	5	IV	25	7	x
			4	107	5	III	19	15	
			5	76	3	IIa	33	4	
			6	76	3	IV	35	4	x
			7	92	3	IIa	38	6	x
			8	76	3	Va	40	7	
			9	13	2	I	20	15	x
			10	53	2	IIb	22	10	x

## Kochtöpfe

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	16A	1	76	3	I	34	5	x
			2	65	2	Vb	25	5	
			3	53	2	I	20	10	x
			4	8	1	IIa	20	10	x
			5	9	2	I	20	10	x
			6	17	5	Va	28	10	
			7	131		Vb	32	12	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	16B	1	107	5	IIa	20	10	x
			2	48	3	IIb	17	5	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	17A	1	47	3	IIa	46	5	x
			2	76	3	I	45	7	x

3	128	3	IIb	34	4	x
4	48	3	IIb	34	20	x
5	45	3	I	27	9	x
6	47	3	IIb	67	4	x
7	76	3	IIa	20	4	x
8	138	2	IIb	43	5	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	18A	1	65	2	IIb	47	6	x
			2	50	2	I	37	6	x
			3	6	1	I	28	5	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	c	18B	1	107	5	IIb	51	5	x
			2	108	5	IIa	22	15	x
			3	48	3	IIb	47	10	x
			4	76	3	I	31	15	x
			5	76	3	I		2	x
			6	45	3	IIb	25	7	x
			7	76	3	IIa	19	10	x
			8	76	3	I	29	7	x
			9	75	3	IIa	23	9	x

### Kochtöpfe

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	c	19A	1	92	3	I	40	7	x
			2	65	2	IIb	37	9	x
			3	54	2	IIb	40	6	x
			4	65	2	IIa	30	6	x
			5	65	2	IIa	44	10	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
		19A	6	65	2	IIa	44	10	x
			7	9	2	I	31	6	x
			8	65	2	IIb	29	15	x
			9	65	2	III	28	22	x
			10	65	2	IIb	30	5	x
			11	6	1	IIa	29	31	x
			12	6	1	I	16	6	x
			13	60	1	IIb		2	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	d	20A	1	85	6	III	43	5	x

2	100	4	IIa	65	3	x
3	47	3	IIa	31	6	x
4	64	1	III	20	7	x

## Töpfe

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	21A	1	94	5	XI	32	16	
			2	98	3	IX	37	20	
			3	75	3	IX	43	5	
			4	66	3	XIV	46	3	
			5	76	3	X	31	5	
			6	48	3	IX	30	12	
			7	76	4	IX	32	5	
			8	75	3	VIII	24	7	
			9	138	2	IX	66	4	
			10	65	2	VIII	25	4	
			11	6	1	XIV	31	5	
			12	60	1	IX	34	7	
			13	28		IX	31	15	

## Töpfe

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	a	22A	1	119	6	Va	44	10	x
			2	17	5	Va	27	20	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
		22A	3	107	5	Va	38	7	
			4	106	5	Va	60	3	
			5	1	2	Va	29	10	
			6	1	2	Vb	33	20	
			7	13	2	Va	40	7	
			8	13	2	Va	29	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3		23A	1	107	5	Va	45	12	
			2	107	5	IV	51	7	x
			3	107	5	Va	54	12	
			4	104	5	Va	56	5	x
			5	48	3	Va	58	3	
			6	1	2	Vb	40	6	
			7	120		Va	41	5	
			8	65	2	Va	31	10	

9      109                      IV    53    35

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	a	24A	1	97	4	XIII	27	7	x
			2	48	3	Va	19	20	
			3	128	3	IX	36	7	
			4	75	3	XIII		2	
			5	76	3	XII	24	7	
			6	1	2	XIII	21	10	
			7	41		XII			

### Töpfe

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	b	25A	1	85	6	XII	32	4	
			2	106	5	XII	20	20	
			3	102	5	XII	25	15	
			4	76	3	XII	21	7	
			5	53	2	VIa	24	17	
			6	1	2	VIa	17	15	
			7	1	2	Va	26	10	
			8	13	2	X	22	12	
			9	50	2	VIa	24	10	
			10	138	2	VIa	25	14	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	c	25B	1	48	3	X	22	6	
			2	53	2	X	19	20	
			3	65	3	Va	24	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	d	26A	1	65	2	XII	23	50	
			2	130		X	24	10	
			3	124	2	VIa	20	15	
			4	42	2	XII		100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
5	a	27A	1	58	3	IX	17	12	
			2	48	3	VIII	17	10	
			3	65	3	X	17	101	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand	Einzel
27B	1	48	3	IV	26	10				
			2	9	2	X	21	10		
			3	48	3	Vb	22	5		
			4	20		X	22	6		

## Pithoi

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	28A	1	66	3	Va	62	9	
			2	128	3	Va	57	5	
			3	66	3	VIII	70	5	
			4	76	3	Va	80	5	
			5	65	2	Va		2	
			6	65	2	Va		2	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	29A	1	128	3	Va	80	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
		29A	2	128	3	Va	65	15	
			3	123	2	Va	58	11	
			4	13	2	Va	64	4	
			5	138	2	Va	75	7	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	30A	1	119	6	Va	55	25	
			2	125	5	IV	62	5	
			3	107	5	Va	64	7	
			4	107	5	Va	78	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	31A	1	146		Va	74	15	



Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	c	31B	1	147		X	55	100
			2	68	1	XI	42	100
			3	108	5	Va	60	7

## Pithoi

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	c	32A	1	104	4	Va	75	4
			2	97	4	Va	60	4
			3	97	4	Va	42	4
			4	75	3	Va	100	5
			5	66	3	Va	51	5
			6	6	1	Va	70	3
			7	65	2	Va	62	5

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
2	a	33A	1	53	2	Va	42	15
			2	61	1	Va	34	2

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
2	b	33B	1	110	5	Va	32	100
			2	107	5	IV	31	20
			3	17	5	Va	51	5
			4	1	2	Va	54	6
			5	1	2	Va	37	5
			6	13	2	Va	39	10
			7	13	2	XII	38	25

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
2	b	34A	1	66	3	Va	61	8
			2	76	3	IV	68	3
			3	53	2	Va	58	4
			4	1	2	Va	49	7
			5	65	2	Va	64	4
			6	10	1	Va		2

7	6	1	Va	38	6	
8	17	5	Va	51	5	x
9	76	3	Va	49	3	

### Pithoi

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	b	35A	1	17	5	Va	65	15	
			2	1	2	Va	54	6	
			3	48	3	Vb	44	5	
			4	76	3	Va	48	6	
			5	76	3	Va	62	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	a	35B	1	107	5	VII	56	11	
			2	97	4	Va	50	6	
			3	76	3	VIII	52	25	
			4	66	3	Va	64	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	a	36A	1	66	3	Va	64	5	
			2	138	2	Va	64	20	
			3	128	3	IX	47	5	
			4	65	2	VIa	43	15	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Einzel		37A	1	128	3	VIa	47	5	
			2	65		X	34	5	
			3	28		VIa	35	5	

### Becken

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	38A	1	17	5	Va	21	5	
			2	17	5	XI	25	14	
			3	1	2	VIII	37	5	
			4	76	3	Va	40	6	
			5	76	3	IX	12	12	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	38B	1	107	5	XII	30	7	
			2	106	5	Va	18	5	
			3	106	5	VIa	15	15	
			4	76	3	XV	26	7	

5	104	4	VII	21	4
6	47	3	XII	15	6
7	65	2	VIa	18	24
8	53	2	IV	20	8

## Becken

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	39A	1	124	2	IX	26	10	
			2	137		Va	30	12	
			3	47	3	Va	39	5	
			4	106	5	XV	26	8	
			5	66	3	IV	25	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	c	39B	1	106	5	VIa	18	10	
			2	129	4	XI	22	8	
			3	121	4	VIa	30	7	
			4	76	3	XIII		2	
			5	76	3	XI		2	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	c	39B	6	76	3	Va	20	10	
			7	65	2	XIII	20	10	
			8	65	2	IX	22	6	
			9	131	2	Vb	18	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	a	40A	1	106	5	IX	52	5	
			2	106	5	VIa	36	13	
			3	106	5	VIa	22	13	
			4	107	5	XII	14	7	
			5	76	3	VIII	18	14	
			6	76	3	IX	16	14	
			7	66	3	VII	21	11	
			8	76	3	XII	20	13	
			9	76	3	VIII	31	6	
			10	76	3	VIII	33	4	
			11	75	3	VIII	50	4	
			12	50	2	VIII	21	14	
			13	1	2	VIII	21	5	

## Becken

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
2	a	41A	1	138	2	XII		2
			2	65	2	IX	44	5
			3	65	2	IX	27	7
			4	50	2	XIV	27	7
			5	1	2	IX	28	15
			6	65	2	IX	20	15
			7	76	3	VIa	20	14
			8	65	2	VIa	26	5

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
3	a	41B	1	107	5	IX	35	8
			2	106	5	Va	30	15

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
3	a	42a	1	48	3	XII	26	12
			2	65	2	Vb	33	6
			3	132	2	VIa	33	4

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
3	a	42A	4	20		VIa	33	6
			5	60	1	IV	20	10
			6	129	4	Vb	27	6
			7	76	3	Vb	30	10
			8	13	2	Vb	30	10
			9	76	3	XII	24	7

**Schalen und Schüsseln**

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	a	43A	1	119	6	VIa	38	8
			2	106	5	Va	34	8
			3	106	5	XV	33	8
			4	106	5	XIII	34	10
			5	17	5	XV	41	6
			6	106	5	XIV	36	5
			7	106	5	XIV	31	4
			8	108	5	VIa	34	10

## Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
-----	------	------	-----	---------	---------	------	-----	-----------

1	a	9	70	5	XIV	22	9
		10	99	4	XII	31	10
		11	104	4	VIa	25	5
		12	48	3	Vb	32	6
		13	128	3	XII		2

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	a	44A	1	106	5	XII	34	8
			2	106	5	XIV	31	10
			3	76	3	XIV	25	23
			4	67	2	XV	20	4
			5	65	2	XII	27	5
			6	138	2	XV	31	7

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	b	44B	1	65	2	XII	26	100
			2	76	3	XII	25	100
			3	76	3	X	30	15

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
1	b	45A	1	48	3	XII	30	15
			2	138	2	XV	27	10
			3	48	3	XIII	32	10
			4	48	3	IV		2
			5	76	3	XI	36	8
			6	48	3	Vb	21	10
			7	76	3	IX	33	4
			8	87	2	X	15	100
			9	76	3	Vb	28	4
			10	65	2	XII	25	6
			11	65	2	XII	29	5
			12	65	2	VIa	24	5
			13	65	2	XII	34	5
			14	53	2	VIa	30	6
			15	60	1	Vb	31	10
			16	8	1	XII	29	5
			17	24		VIII	28	7

### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
2	a	46A	1	99	4	XII	29	8
			2	48	3	IV	38	6
			3	46	3	XV	38	6

4	48	3	VIII	35	8
5	65	2	XIII	33	4
6	65	2	VIa	32	6
7	137	2	Vb	332	7

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	a	46B	1	102	5	XII	26	6	
			2	48	3	Va	25	9	
			3	66	3	XV	33	3	
			4	132	2	VIa	29	7	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	b	46C	1	50	2	Vb	17	10	
			2	1	2	Vb	30	12	
			3	65	2	XI	22	5	
			4	20		XIII	22	6	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	c	46D	1	48	3	XIV	42	6	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	c	47A	1	76	3	XV	36	7	
			2	128	3	XV	26	8	
			3	48	3	XIV	29	7	
			4	65	2	XI	22	10	
			5	65	2	XII	26	8	
			6	65	2	X	26	5	
			7	60	1	XIa	25	6	
			8	10	1	XV	22	7	
			9	76	3	X	26	30	
			10	1	2	XIV	26	35	

### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	d	47B	1	76	3	XI	18	5	
			2	1	2	IV	19	20	
			3	67	2	VIa	15	15	
			4	53	2	XIV	15	11	
			5	65	2	XIII	28	7	
			6	138	2	XII	21	15	

7	65	2	XIII	21	14
8	138	2	XI	21	15
9	127		XIV	30	10
10	97	4	XV	23	6
11	106	5	XI	18	17
12	45	3	VIa	20	10

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	e	48A	1	129	4	XI	31	10	
			2	76	3	XIII	17	10	
			3	76	3	XI	16	9	
			4	48	3	VIa	32	7	
			5	48	3	IX	17	15	
			6	48	3	IV	30	5	
			7	76	3	Vb	23	7	
			8	128	3	IX	25	10	
			9	66	3	XIV	21	7	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	e	48A	10	76	3	XII	20	20	
			11	80	3	XV	17	13	
			12	106	5	XV	16	8	
			13	85	6	VIII	20	3	
			14	76	3	IX	38	4	
			15	65	2	Vb	16	10	
			16	50	2	VIa	16,5	11	
			17	132	2	IX	35	4	
			18	65	2	VIa	18	5	
			19	65	2	XII	27	6	
			20	132	2	XI	19	13	
			21	48	3	VIa	22	9	
			22	53	3	VIa	21	16	
			23	47	3	XI	21	11	

#### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	e	48A	24	60	1	XII	14	10	
			25	65	2	VII	20	9	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	f	49A	1	76	3	Vb	44	3	
			2	64	2	Vb	30	8	
			3	39	2	XII	20	15	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
-----	------	------	-----	---------	---------	------	-----	------	------

3	g	49B	1	108	5	VIa	28	10
			2	102	5	XII	19	25
			3	1	2	VIII	19	5
			4	97	4	VIII	20	7
			5	101		VIa	30	8

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	h	49C	1	103	5	XII	22	11	
			2	104	4	XV	9	11	
			3	65	2	VII	13	10	
			4	65	2	XI	34	5	
			5	9	2	XI	20	25	
			6	65	2	XIII	23	12	
			7	65	2	XV	18	8	
			8	65	2	XV	21	15	
			9	65	2	Va	19	25	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	i	49D	1	65	2	XV	27	11	
			2	6	1	Va	36	3	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	k	50A	1	17	5	XIII	23	18	
			2	106	5	XIV	16	14	
			3	76	3	X	19	19	
			4	65	2	XI	21	8	
			5	65	2	Vb	19	6	
			6	65	2	XIV	18	7	
			7	101		XI	18	22	
			8	65	2	XII		2	

#### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	a	50B	1	102	5	X	16	6	
			2	107	5	XI	15	18	
			3	102	5	XV	17	8	
			4	102	5	XI	20	40	
			5	65	5	XII	20	8	
			6	1	2	VIa	21	10	
			7	1	2	VIII	28	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	b	50C	1	48	3	XIV	18	20	
			2	48	3	Vb	16	6	
		3	53	2	VI	15	8		



	4	1	2	IV	16	4
5	65	2	IX	19	8	
	6	1	2	X		2

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	b	51A	1	65	2	IX	17	11	
			2	127		XIII	25	25	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	c	51B	1	8	3	VIa	23	9	
			2	65	3	VIa	17	10	
			3	66	3	XV	19	10	
			4	65	2	XII	18	8	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	c	51B	5	138	2	XV	19	13	
			6	65	2	XV	18	17	
			7	65	2	XV	19	10	
			8	64	2	XII	22	8	
			9	65	2	XIII	20	10	
			10	65	2	X	18	4	
			11	8	1	XIV	29	6	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	d	51C	1	17	5	Vb	26	6	
			2	17	5	VIa	22	9	
			3	17	5	VII	31	5	

#### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	d	51C	4	66	3	Vb	20	8	
				5	55	3	X	22	6
			6	48	3	VIa	17	10	
			7	48	3	X	25	5	
			8	48	3	X	20	7	
			9		47	3	XV	22	12
			10	48	3	VIa	20	9	
			11	76	3	VIII	20	10	
			12	6	1	Vb	18	20	
				13	1	2	XI	20	14
			14	6	1	VIa	18	15	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	e	52A	1	65	2	IV	20	35	
			2	13	2	VIa	22	3	

	3	65	2	Va	18	25
4	65	2	XV	14	5	
	5	138	2	X	28	5
	6	6	1	IV	19	5
	7	13	2	VIa	22	3
8	132		XIII	15	11	
	9	129		XII	25	7
	10	37		XII	18	8
	11	61		XII	21	11

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
4	f	52B	1	1	2	XV	20	20
			2	108	5	VIa	20	8
			3	48	2	VIa	16	9
			4	76	2	X	25	11

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
4	g	52C	1	119	2	XV	19	14
			2	75	3	IV	19	15
			3	48	3	VIa	17	6
			4	36	3	XV	14	7
			5	76	3	XIV	16	14
			6	65	2	XV	15	15
			7	1	2	XV	16	14
			8	65	2	XV	17	30

### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
Einzel		53A	1	13	2	XIV	17	27?
			2	6	1	Va	16	15?
			3	10	2	XII	27	15?
			4	50	2	XII	16	8?
			5	13	2	VIII	31	5
			6	50	2	IX	50	3
			7	104	4	XI		2

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda. Hand
5	a	54A	1	119	5	X	17	9
			2	102	5	Va	22	10
			3	75	3	Vb	17	25
			4	75	3	VIII	36	6
			5	75	3	Vb	18	9
			6	76	3	Vb	35	7
		7	48	3	Vb	16	5	

8	76	3	III	2	x
9	76	3	Vb	2	
10	53	2	VII	16	15
11	65	2	Vb	33	5
12	53	2	VII	28	6
13	1	2	XIII	26	4
14	65	2	XV	28	3

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
5	b	54B	1	20		IX	38	5	
			2	92	3	Va	24	6	
			3	48	3	Vb	36	7	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
5	c	55A	1	53	2	VII	19	4	
			2	65	2	VIII	27	4	x
			3	6	1	III	13	10	x

#### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
6	a	55B	1	17	5	XII	16	13	
			2	65	2	XIV	26	4	
			3	84	6	IX	19	10	x
			4	75	3	VIa	12	11	
			5	61	1	XIV	19	10	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
6	b	55C	1	94	5	VIa	19	21	
			2	13	2	VIa	21	5	
			3	8	1	Vb	27	3	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
7	a	55D	1	6	1	Va	22	15	
			2	45	3	VII	26	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
8	a	55E	1	47	3	IV	25	10	
			2	60	1	V	28	5	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
8	b	55F	1	48	3	Vb	22	6	

2	48	3	VII	19	10
3	48	3	XV	16	90
4	50	2	Vb	17	10
5	48	3	XV	19	40
6	6	1	XI	13	14
7	10	1	VIA	23	7

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
9	a	56A	1	48	3	Va	30	6	
			2	48	3	Vb	25	18	
			3	65	2	Vb	26	17	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
9	a	56A	4	65	2	Vb	23	8	
			5	6	1	IV	41	5	
			6	43	2	Va		40	
			7	65	2	Va	30	9	
			8	47	3	Va		30	

#### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
9	a	56A	9	1	2	VIa	34	5	
			10	1	2	IV	46	7	
			11	1	2	XI	39	5	
			12	20		XII	40	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
10	a	57A	1	1	2	VIII	70	5	
			2	20		XIII	64	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
11	a	57B	1	85	6	XIII	56	5	
			2	106	5	Vb	29	10	
			3	47	3	III	26	7	x
			4	50	2	XIV	44	8	
			5	53	2	X	40	7	
			6	65	2	Vb	31	3	
			7	6	1	Vb	31	6	
			8	143		Vb	15	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
12	a	58A	1	76	3	XII	18	6	
			2	138	2	XII	24	12	
			3	6	1	XII	24	6	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
13	a	58B	1	106	5	II	22	8	
			2	139	3	XI	12	9	
			3	94	5	Va	18	6	
			4	20		Va	38	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
14	a	58C	1	119	5	Vb	17	10	
			2	125	5	Va	19	10	
			3	48	3	Vb	23	7	
			4	48	3	Va	27	3	
			5	48	3	VII	20	7	

### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
			6	75	3	IX	43	5	
			7	66	3	Vb	20	7	
			8	76	3	Va	20	9	
			9	66	3	Vb	20	6	
			10	76	3	Va	13	15	
			11	1	2	Vb	22	15	
			12	1	2	IV	11	16	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
14	a	59A	1	7	1	VII	20	10	
			2	25	2	XII	16	60	
			3	39		XII	15	40	
			4	142	2	Vb	17	18	
			5	48	3	Vb	23	7	
			6	36		XII	16	40	
			7	34		XII	15	35	
			8	134	3	VII	18	11	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
14	b	59B	1	105	6	Va	22	100	
			2	102	5	Va	15	7	
			3	102	5	Va	13	15	
			4	102	5	VIa	22	5	
			5	65	2	Vb	14	10	
			6	129	4	Vb	20	4	
			7	48	3	IV	12	25	
			8	76	3	Va	17	20	

9	139	3	Vb	21	21
10	48	3	Vb		
11	48	3	Vb	16	15
12	65	3	Vb	26	4
13	139	3	Vb	25	5
14	122	3	Vb	21	10
15	129	3	VII	20	15
16	65	2	Vb	26	4
17	9	2	Vb	19	8
18	67	2	VII	23	6
19	65	2	Vb	28	10

### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
14	b	60A	1	50	2	VIb	17	15	
			2	65	2	Vb	19	9	
			3	101		VIa	16	17	
			4	20		Vb	16	20	
			5	20		Vb	22	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
14	c	60B	1	84	6	Va	22	100	
			2	96	6	Va	24	100	
			3	91	3	Va	24	6	
			4	107	5	VII	19	10	
			5	83	5	Va	20	30	
			6	107	5	Vb	28	5	
			7	146		Va	21	90	
			8	67	2	VII	20	4	
			9	47	3	VII	15	15	
			10	61	3	Vb	14	9	
			11	138	2	IX	14	11	
			12	48	3	Vb	17	20	
			13	65	3	Vb	18	8	
			14	21	2	Va	18	11	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
15	a	60C	1	101		Va	21	50	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
15	a	61A	1	17	5	Vb	40	7	
			2	101		Vb	42	8	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
16	a	61B	1	103	5	VIII	16	10	
			2	6	1	VIII	23	10	
			3	6	1	Va	23	15	
			4	1	2	Vb	23	15	
			5	65	2	Va	24	7	
			6	65	2	Vb		2	

### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
16	b	61C	1	76	3	Vb	23	6	
			2	50	2	IV	21	10	x

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
17	a	61D	1	97	4	VIa	24	6	
			2	9	2	IX	22	30	
			3	9	2	XI	30	4	
			4	65	2	XII	21	20	
			5	75	3	XII	32	4	
			6	121	4	XI	22	6	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
17	b	62A	1	48	3	VIa	29	9	
			2	46	3	XIII	23	7	
			3	76	3	VIII	29	11	
			4	46	3	XI	33	12	
			5	47	3	XII	29	5	
			6	48	3	VIII	10	20	
			7	65	3	XI	27	7	
			8	65	2	VII	24	5	
			9	1	2	XV	22	35	
			10	13	2	VIa	23	9	
			11	9	2	XI	17	11	
			12	1	2	XII	25	17	
			13	123	2	XII	15	15	
			14	132		XI	34	4	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
17	c	62B	1	17	5	VII	27	3	
			2	125	5	XI	20	5	
			3	97	4	VIa	29	4	
			4	49	2	XII	22	5	
			5	75	3	XIII	34	6	

6      76      3      XI      2

### Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
17	c	63A	1	76	3	XI	23	4	
			2	76	3	XI	26	6	
			3	139	3	VIa	23	8	
			4	47	3	VIa	28	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
17	d	63B	1	76	3	XII	35	4	
			2	65	2	VII	18	10	
			3	49	2	XIII	26	8	
			4	53	2	VIa	20	9	
			5	128	3	XI	33	7	
			6	129	4	XI	28	3	
			7	76	3	VIa		2	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
17	e	63C	1	139	3	XII	26	9	
			2	132		XI	23	6	
			3	121	4	XI	22	8	
			4	76	3	XIV	23	9	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
18	a	64A	1	49	2	X	15	12	
			2	65	2	VII	16	5	
			3	7	1	XIII	13	50	
			4	13	2	VIa	14	5	
			5	1	2	X	21	4	
			6	129	4	XI	21	5	
			7	129	4	VIa	15	12	
			8	121	4	VII	12,5	11	
			9	48	3	XII		2	
			10	53	3	VII	15	15	
			11	48	3	VII	16	6	
			12	58	3	IV	14	3	x
			13	9	2	X	17	11	



## Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
18	c	64B	1	6	1	XI	15	9	
			2	61	1	XI	28	7	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
19	a	64C	1	17	5	XI	24	5	
			2	125	5	XI	25	7	
			3	48	3	VIa	25	5	
			4	128	3	XII	27	5	
			5	65	2	XV	23	10	
			6	28		VIa	24	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
19	a	65A	1	74	4	XII	25	10	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
19	b	65B	1	129	4	XIV	29	7	
			2	76	3	X	24	10	
			3	128	3	XV	30	9	
			4	48	3	XI	39	7	
			5	66	3	XIV	33	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
			6	75	3	XIV		2	
			7	28		VIa	33	7	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
19	c	65C	1	125	5	XI	32	8	
			2	97	4	XII	36	6	
			3	128	3	XI	24	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Einzeln		66A	1	119	6	XI	20	8	
			2	66	3	VIa	15	15	
			3	60	1	Vb	26	7	
			4	46	3	XII	22	7	
			5	139	3	IX	26	4	
			6	119	6	XI	20	4	
			7	75	3	XI	34	4	

## Schalen und Schüsseln

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Einzeln		66A	8	139	3	Va	18	14	
			9	107	5	VIII	43	4	

**Teller**

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	66B	1	122	3	XIV	20	25	
			2	84	6	Va	28	15	

**Becher**

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	67A	1	58	3	XII			
			2	88	3	XI			
			3	47	3	VIa			
			4	6	1	XI			
			5	10	1	XI			
			6	61	1	Vb			

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	b	67B	1	93		XII			
			2	50	2	XII			
			3	17	5	XII			
			4	10	1	XII			
			5	36		XII			
			6	23	1	XII			

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	a	67C	1	125	5	VII	10	12	
			2	44	2	VII	7,8	100	
			3	56	3	VII	12	90	
			4	47	3	VII			
			5	75	3	XII			
			6	48	3	VII			
			7	65	2	VII			
			8	65	2	VII			
			9	50	2	VII			
			10	53	2	VII	8,5	30	
			11	75	3	VII	8	40	
			12	145		VII	9	10	

**Becher**

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	b	68A	1	102	5	VIa	1,5	100	

2	103	5	VII	1,7	100
3	99	4	VII	1,4	100
4	48	3	VII	1,3	100
5	48	3	VII	1,3	100
6	58	3	VII	1,6	100
7	98	3	VII	1,5	100
8	13	3	VII	1,5	100

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	b	68A	9	50	2	VII	1,2	100	
			10	64	2	Va	1,6	100	
			11	67	2	VII	1,4	100	
			12	53	2	VII	1,5	100	
			13	6	1	VII	1,5	100	
			14	6	1	VII	1,8	100	
			15	50	2	VIa	2,6	100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	c	68B	1	99	4	VII	1,5	100	
			2	99	4	VII	1,8	100	
			3	75	3	VII	1,6	100	
			4	68	3	VII	1,5	100	
			5	76	3	VII	1,4	100	
			6	88	3	VII	1,5	100	
			7	48	3	VII	1,6	100	
			8	48	3	VII	1,1	100	
			9	48	3	VII	1	100	
			10	48	3	VII	0,8	100	
			11	76	3	VII	1,5	100	
			12	28		VII	1,9	100	
			13	20		VII	1,3	100	
			14	36	1	VII	1,3	100	
			15	50	2	VIa	1,8	100	
			16	1	2	VII	1,2	80	
			17	1	2	VII	1,1	90	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	a	69A	1	85	6	VII	2,6	100	
			2	125	5	VII	3	100	
			3	105	5	VII	2,5	100	
			4	99	4	VII	2,2	100	
			5	97	4	Va	2,2	100	
			6	48	3	Va	2,9	100	

7	98	3	VII	2,4	100
8	48	3	VII	2,3	100
9	76	3	VII	2,6	100
10	48	3	VII	2,6	100
11	47	3	VII	2,8	100
12	48	3	VII	2,8	100
13	76	2	IV	2,9	100
14	88	3	VII	3	100

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	a	69A	15	75	3	Va	3,5	100	
			16	139	3	VII	2,3	100	
			17	48	3	VII	2,7	100	
			18	75	3	Va	2,8	100	
			19	47	3	VII	2,3	100	
			20	76	3	Va	2,1	100	
			21	78	3	Vb	2,1	100	
			22	76	3	VII	2,7	100	
			23	76	3	VII	2,2	100	
			24	76	3	Va	2,8	100	
			25	54	2	VII	2,2	100	
			26	51	3	VII	2,1	100	
			27	52	2	Vb	2,3	100	
			28	49	2	VII	2,8	100	
			29	13	2	Va	2,3	100	
			30	65	2	Va	3,5	100	
			31	49	2	VII	2,3	100	
			32	53	2	VII	2,5	100	
			33	53	2	Va	3	100	
			34	49	2	Vb	2,7	100	
			35	49	2	Vb	2,2	100	
			36	50	2	VII	2,9	100	
			37	50	2	VII	2,5	100	
			38	60	1	VII	2	100	

## Becher

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	a	69A	39	35		VII	3	100	
			40	20		VII	4,7	100	
			41	146		VII	2,3	100	
			42	28		VII	3	100	
			43	132		VII	2,4	100	
			44	101		VII	2,7	100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
-----	------	------	-----	---------	---------	------	-----	------	------

3	b	70A	1	97	4	VII	1,5	100
			2	66	1	VII	2,7	100
			3	48	3	VII	1,5	100
			4	48	3	VII	2,3	100
			5	76	3	VII	1,7	100
			6	76	3	VII	1,7	100
			7	76	3	VII	1,3	100

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	b	70A	8	76	3	VII	1,7	100	
			9	47	3	VII	2,2	100	
			10	76	3	VII	1,5	100	
			11	76	3	VII	2,1	100	
			12	48	3	VII	1,8	100	
			13	76	3	VII	2	40	
			14	47	3	VII	1,9	100	
			15	47	3	VII	1,6	100	
			16	46	3	VII	2	100	
			17	43	2	VII	2	100	
			18	50	2	VII	2,2	100	
			19	13	2	Vb	2,5	100	
			20	52	2	VII	1,9	100	
			21	49	2	VII	1,9	100	
			22	60	1	VII	2,1	100	
			23	6	1	VII	1,7	100	
			24	8	1	VII	2,2	100	
			25	61	1	VII	1,9	100	
			26	28		VII	2,5	100	
			27	27		VII	2,3	100	
			28	30		VII	2,3	100	
			29	20		VII	2,8	100	
Tasse			30	Oberfl.		XII	6	60	
Löffel			31	21	2	VII	9,6	100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Deckel		70B	1	58	3	Va	6	90	
			2	47	3	Va	7	95	
			3	47	3	XV	7	95	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Sieb- Deckel		1	70C	1	50	2	XII	12	20
			2	66	2	XV	18	5	
Linsenflasche			3	34		XV	16	5	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
-----	------	------	-----	---------	---------	------	-----	------	------

Rasseln	70D	1	50	2	XI
	2	53	2	XI	

**Henkel**

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
1	a	71A	1	75	3	XII	
			2	48	3	XIV	
			3	76	3	XII	
			4	76	3	XII	
			5	76	3	XII	
			6	76	3	XI	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
			7	76	3	XII	
			8	76	3	XI	
			9	76	3	XII	
			10	76	3	XII	
			11	76	3	IV	
			12	76	3	XI	
			13	75	3	Va	
			14	76	3	IV	
			15	76	3	XV	
			16	76	3	XII	
			17	76	3	Vb	
			18	76	3	IVb	
			19	76	3	VIII	
			20	76	3	XII	
			21	76	3	XII	

**Henkel**

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
2	a	72A	1	76	3	Va	
			2	76	3	Va	
			3	76	3	VIa	
			4	76	3	XII	
			5	76	3	Va	
			6	76	3	IV	
			7	1	2	Vb	
			8	65	2	XII	
			9	67	2	XII	
			10	76	3	XII	
			11	20		VIa	
			12	76	3	XIV	
			13	76	3	XII	
			14	48	3	VIa	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
2	a	72A	15	48	3	XII	
			16	76	3	Vb	
			17	48	3	Vb	
			18	48	3	VIa	
			19	76	3	Va	
			20	1	2	XII	
			21	6	1	XII	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
2	a	73A	1	76	3	XII	
			2	49	2	VIa	
			3	50	2	VIII	
			4	6	1	XII	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
3	a	73B	1	45	3	XIV	
			2	75	3	VIa	
			3	75	3	Va	
			4	76	3	XII	
			5	75	3	XII	
			6	76	3	VIII	
			7	60	1	XII	

#### Henkel

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
4	a	73C	1	1	2	Va	
			2	76	3	XII	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
7	a	74A	1	76	3	XII	
			2	76	3	XII	
			3	76	3	Va	
			4	76	3	Va	
			5	76	3	Va	
			6	76	3	Va	
			7	76	3	XI	
			8	5	1	XII	
			9	76	3	XII	
			10	76	3	XII	
			11	1	2	XI	
			12	1	2	XII	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
-----	------	------	-----	---------	---------	------	------

8	a	74B	1	9	1	XII
			2	6	1	XII
			3	20		XII

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
			4	20		XI	
			5	1	2	XII	
			6	76	3	XII	
			7	76	3	IV	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
8	a	75A	1	85	6	XI	
			2	49	2	VIa	
			3	76	3	Va	
			4	76	3	Va	
			5	66	3	Va	
			6	76	3	Va	
			7	76	3	XI	
			8	76	3	XII	
			9	75	3	XI	
			10	50	2	XII	
			11	49	2	Va	

## Henkel

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
8	a	75A	12	1	2	XI	
			13	65	2	VII	
			14	67	2	XII	
			15	6	1	XII	
			16	20		VIa	
			17	66	3	VII	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
9	A	75B	1	6	1	II	
			2	6	1	XII	
			3	9	2	Vb	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
Einzeln		75C	1	1	2	VIII	
			2	1	2	XII	
			3	76	3	XII	
			4	76	3	XII	
			5	65	2	XII	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
10	a	76A	1	1	2	XII	



			2	1	2	XI	
Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
11	a	76B	1	76	3	XII	
			2	76	3	Va	
			3	76	3	XI	
			4	76	3	XII	
			5	1	2	VIII	
			6	67	2	XII	
			7	1	2	Va	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
12	a	76C	1	49	2	Va	
			2	76	3	XII	
			3	50	2	XII	
			4	65	3	Va	
			5	76	3	Va	
			6	45	3	XII	
			7	9	2	XI	

### Henkel

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
Einzel		76D	1	76	3	VIII	
			2	100	4	Va	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Hand
Einzel		77A	1	9	2	IIa	
			2	76	3	IIa	
			3	53	2	IIb	
			4	53	2	IIb	
			5	76	3	I	
			6	58	3	IIb	
			7	58	3	IIb	

### Knubben

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	a	78A	1	48	3	Va

### Knubben

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware
1	a	78A	2	76	3	Va
			3	48	3	Va
			4	48	3	Va

5	76	3	Va
6	48	3	Va
7	1	2	Va
8	1	2	Vb
9	20		IX
10	60		IX

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Einzel		78B	1	1	2	IX			
			2	20		I			
			3	1	2	I			
			4	13	2	IIa			
			5	48	3	XII			
			6	20		XII			

## Böden

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
1	a	79A	1	1	2	Va			

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	a	79B	1	76	3	XV			
			2	1	2	XIV			

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	b	79c	1	102	6	Va	8	25	
			2	97	4	IV	8	50	
			3	76	3	Va	6	30	
			4	76	3	Va	11	7	
			5	76	3	Va	5,2	100	
			6	76	3	Va	10	20	
			7	76	3	Va	7,5	100	
			8	1	2	IX	4,2	100	
			9	6	1	IX	8	25	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	c	79D	1	102	5	Va	22	17	
			2	65	2	Va	15	15	
			3	98	3	Va	23	50	
			4	65	2	Va	16	50	
			5	66	3	Va	18	5	
			6	146		VII	18	50	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
2	c	80A	1	61	1	Va	21	25	
			2	13	2	Va	18	15	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	a	80B	1	105	5	Va			

### Böden

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	b	80C	1	102	5	Vb	7	25	
			2	102	5	Va		2	
			3	102	5	Va	2	25	
			4	102	5	Vb	6,2	100	
			5	60	1	Va	4,4	100	
			6	140	4	Va	6	30	
			7	140	4	Va	4,7	100	
			8	97	4	VII	5,5	100	
			9	97	4	Va	6	100	
			10	97	4	Va	5	25	
			11	98	3	VIa	6	25	
			12	76	3	Va	6	100	
			13	76	3	Va	6,5	100	
			14	76	3	Va	5	50	
			15	66	3	VII	5	25	
			16	66	3	VII	6	25	
			17	76	3	Vb	6	25	
			18	76	3	Vb	7	25	
			19	76	3	Va	6	100	
			20	76	3	Va	5,5	100	
			21	76	3	Vb	6,2	100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	b	80C	22	66	3	Va	5	100	
			23	48	3	IV	5,6	100	
			24	76	3	Va	5,5	100	
			25	76	3	VIa	6	60	
			26	76	3	Vb	7	100	
			27	48	3	Vb	6	100	

28      66      3      Va      6,2      100

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	b	81A	1	76	3	VIa	5	100	
			2	98	3	Va	5	20	
			3	76	3	Va	5,5	70	
			4	76	3	IV		2	
			5	76	3	Va	5,5	100	
			6	76	3	Va	10	100	
			7	47	3	IIa	9	25	

# Böden

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	b	81A	8	65	2	Vb		2	
			9	76	3	Va	6	60	
			10	76	3	Vb	6	35	
			11	75	3	Va	5	100	
			12	66	3	Va	5,8	100	
			13	65	2	VIa	5,5	100	
			14	53	2	Vb	7	100	
			15	65	2	Va	5,6	100	
			16	65	2	Vb	5,5	100	
			17	65	2	Va	5,5	100	
			18	53	2	Vb	6,9	100	
			19	65	2	Va	8	20	
			20	67	2	Vb	5,8	100	
			21	65	2	Va	5,4	100	
			22	1	2	Vb	6	25	
			23	65	2	IV	6	70	
			24	50	2	VII	6	100	
			25	65	2	Vb	6	30	
			26	65	2	Vb	5	25	
			27	65	2	Va	6	30	
			28	49	2	Va	4,1	100	
			29	65	2	Vb	5	25	
			30	65	2	Va	6	100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
3	b	81A	31	65	2	Vb	5,5	100	
			32	5	1	Va	5	100	
			33	60	1	Va	5,2	90	
			34	60	1	Va	6	50	
			35	60	1	IIa	12	50	
			36	61	1	Vb	5,7	100	

37	60	1	Va	7	20
38	146	1	Va	7	25
39	20		Va	5	70
40	40		XV	5,1	100
41	28		XV	5,1	100Böden

## Böden

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
4	a	82A	1	99	4	Va	4,4	100	
			2	48	3	Va	6,2	60	
			3	48	3	Vb	5	100	
			4	50	2	Vb	5,4	100	
			5	1	2	Va	6,1	100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
5	a	82B	1	17	5	VIII	6	20	
			2	66	3	X	5,2	100	
			3	1	2	VII	6	30	
			4	66	3	VII	4	100	
			5	1	2	X	6	40	
			6	1	2	Vb	5	20	
			7	6	1	XII	5,5	100	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
5	b	82C	1	97	4	VIa	9	5	
			2	76	3	VIa	3,9	100	
			3	1	2	Vb	5,5	100	
			4	66	3	VII	4	25	
			5	76	3	Va	11	40	
			6	60	1	Va	9	25	
			7	65	2	Vb	8,9	100	
			8	9	2	IX	10	25	
			9	1	2	VIa	10	20	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
5	c	82D	1	104	4	Va	14	50	

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
6	a	83A	1	17	5	Va	11	100	
			2	47	3	Va	12	50	
			3	76	3	Va	12	50	
			4	66	3	XII	10	50	
			5	48	3	Va	5	100	

6	75	3	Vb	6,5	50
7	48	3	Vb	10	40
8	76	3	Va	12	30
9	48	3	XII	9	50

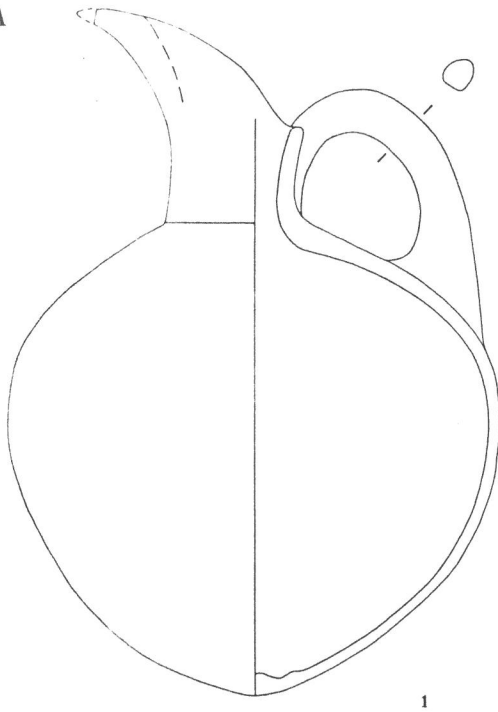
## Böden

Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
6	a	83A	10	48	3	Va	8	25	
			11	48	3	Va	8,3	100	
			12	9	2	VII	7	100	
			13	65	2	Va	12	50	
			14	20		Vb	11	15	
			15	13	2	Vb	11	15	
			16	5	1	VII	12	50	
			17	5	1	X	7,5	100	
			18	65	2	Va	13	50	
			19	8	1	Vb	10	11	
			20	65	2	Va	8,2	100	
			21	6	1	Vb	10	100	
			22	65	2	Va	14	25	

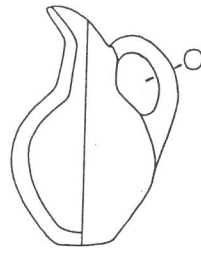
Typ	Var.	Taf.	Nr.	Komplex	Schicht	Ware	Dm.	Rda.	Hand
Einzel		83B	1	28		VII	15	20	
			2	97	4	XV	5,4	100	
			3	9	2	XV	14	9	
			4	50	2	XII	1,3	100	



A



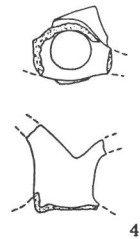
1



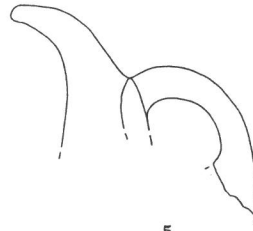
2



3



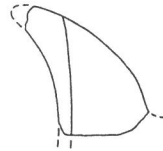
4



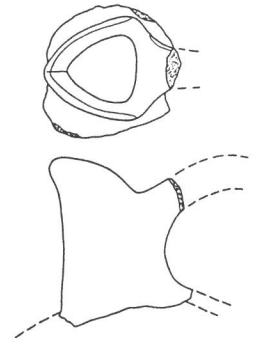
5



6

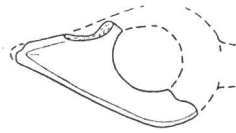


7

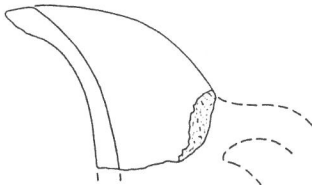


8

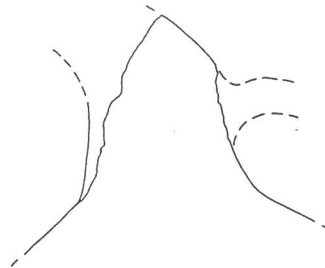
B



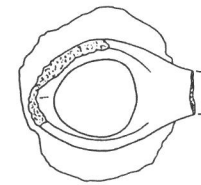
9



10



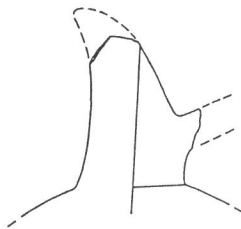
11



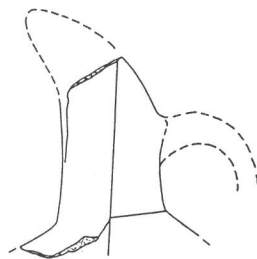
12



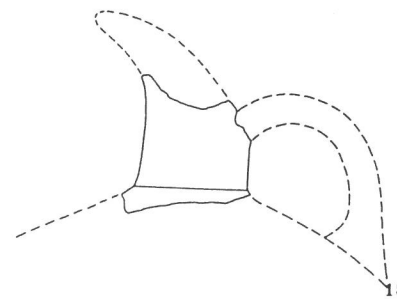
13



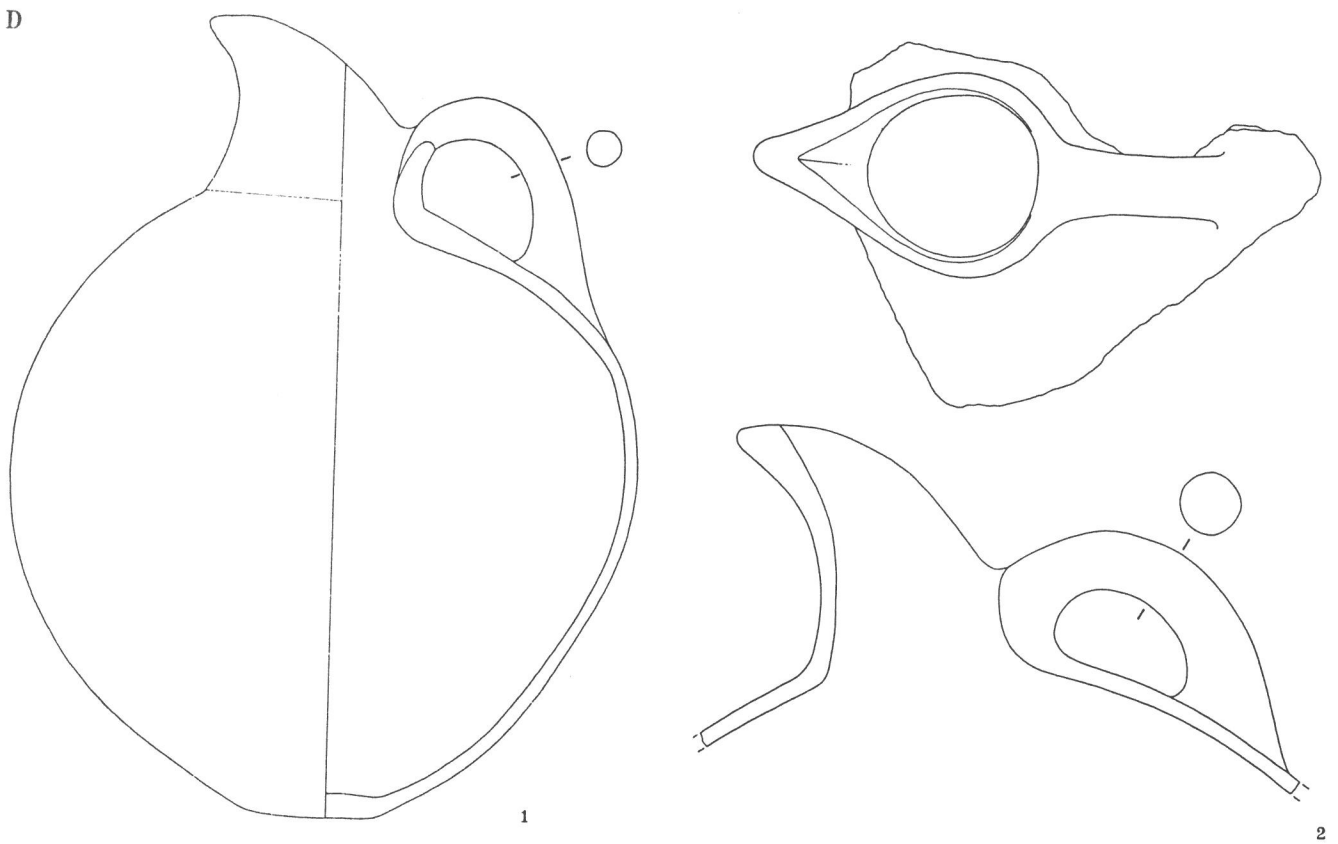
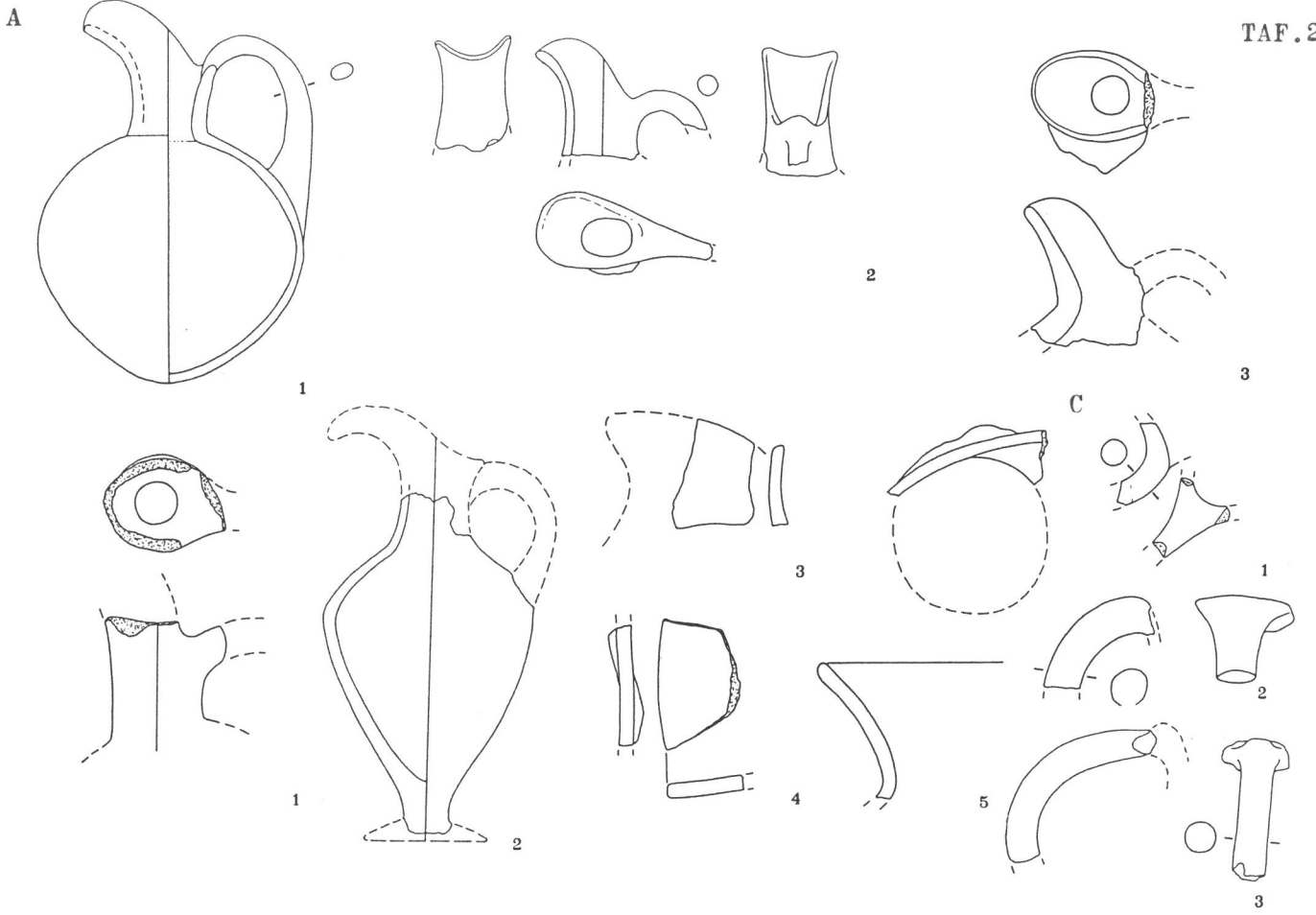
14



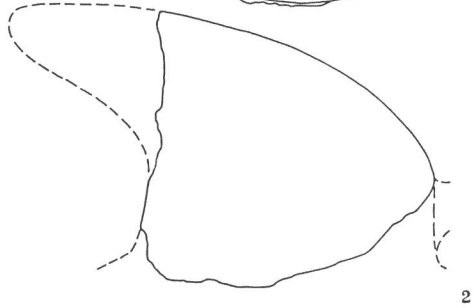
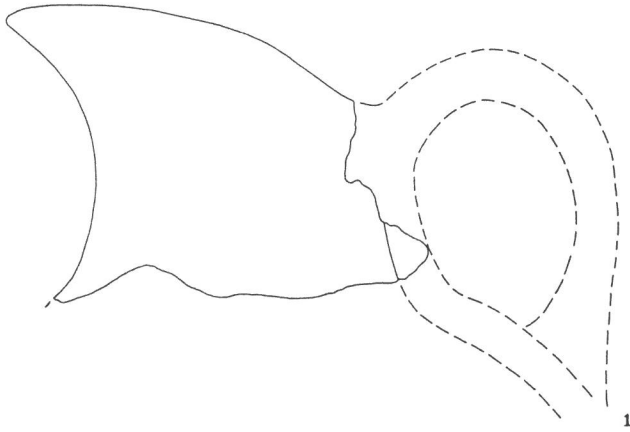
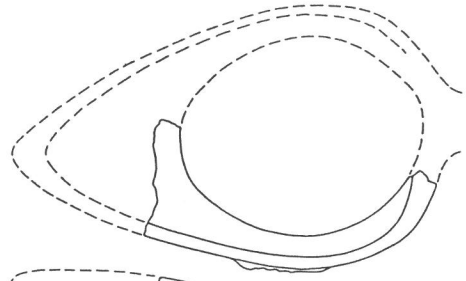
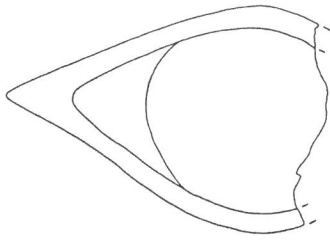
15



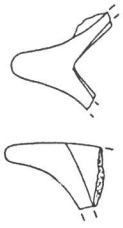




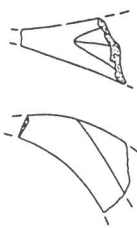
A



2



3



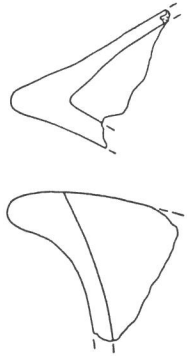
4



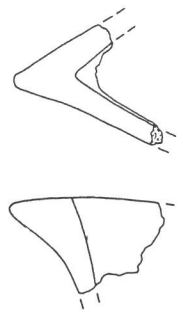
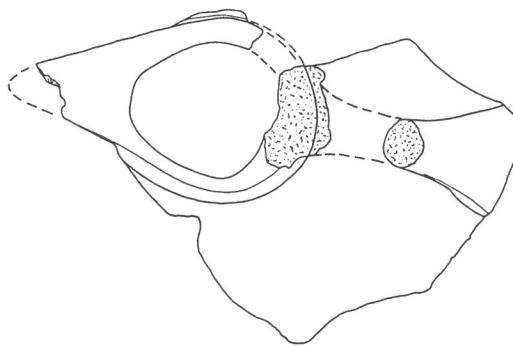
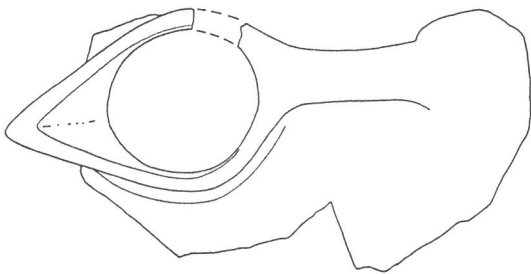
5



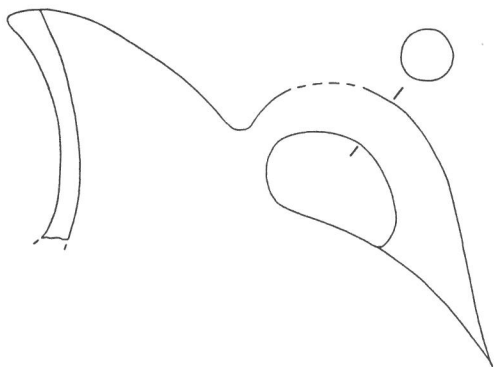
6



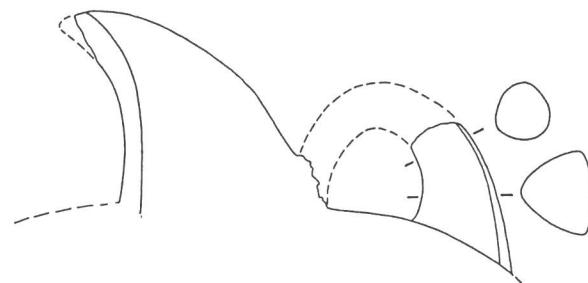
7



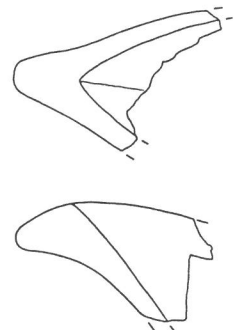
10



8

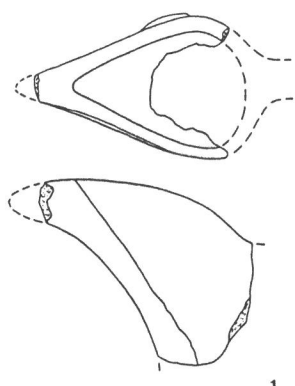


9

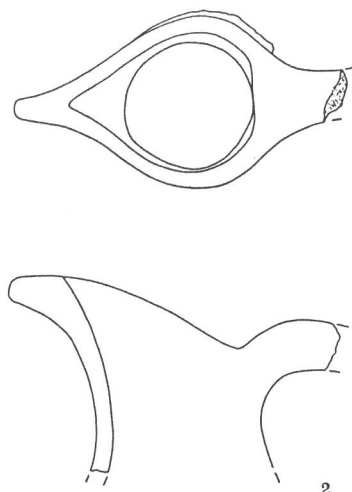


11

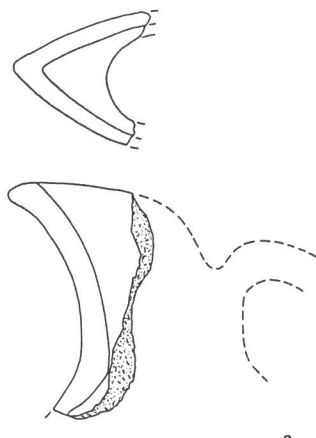
A



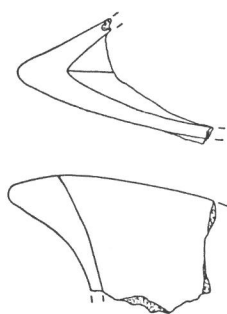
1



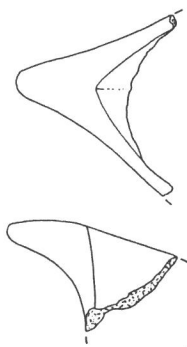
2



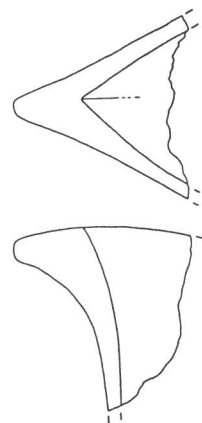
3



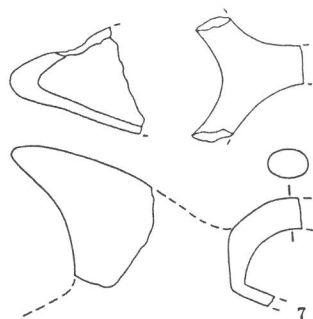
4



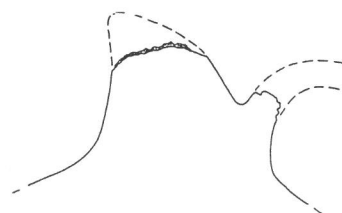
5



6

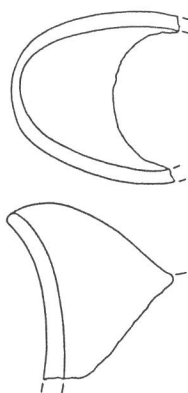


7



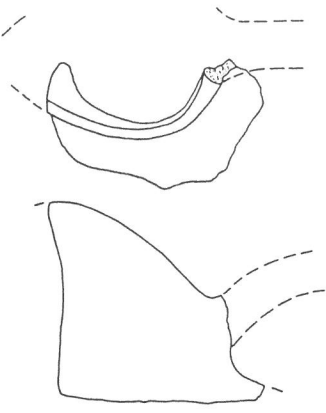
8

B

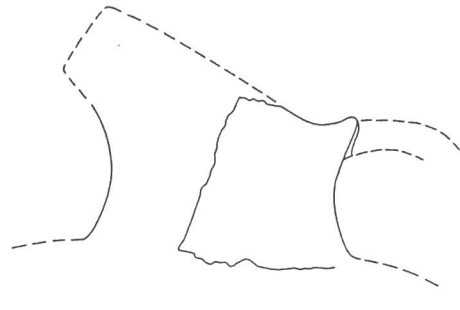


1

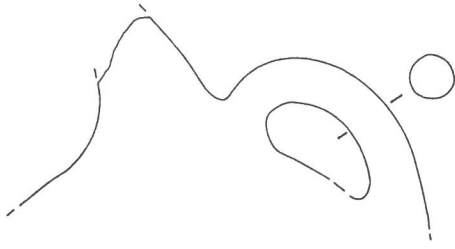
A



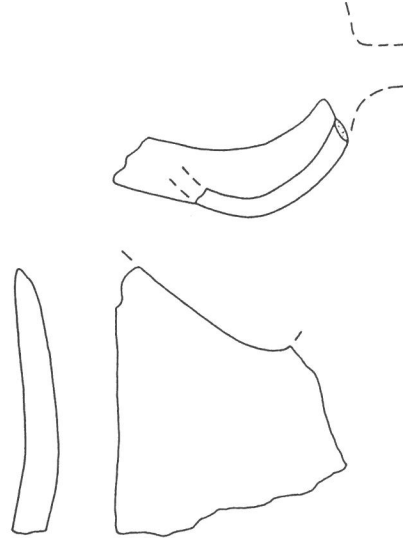
1



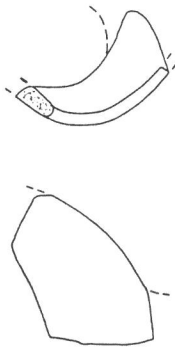
2



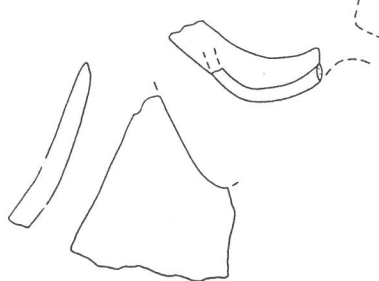
3



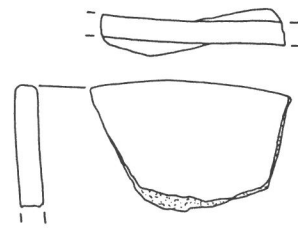
4



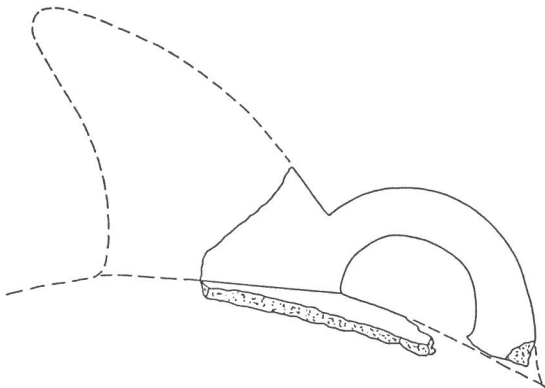
5



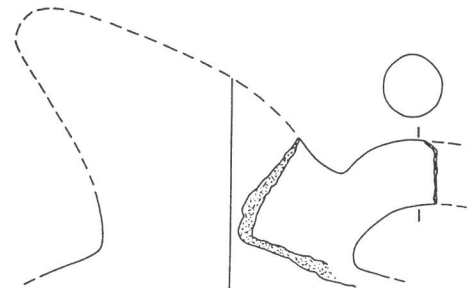
6



7

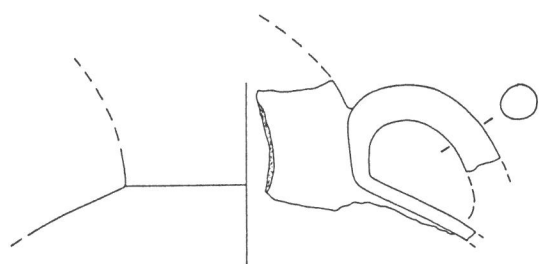


8

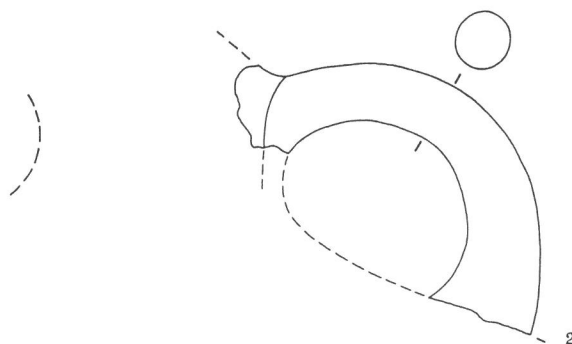


9

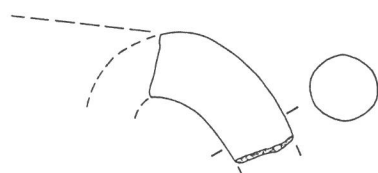
A



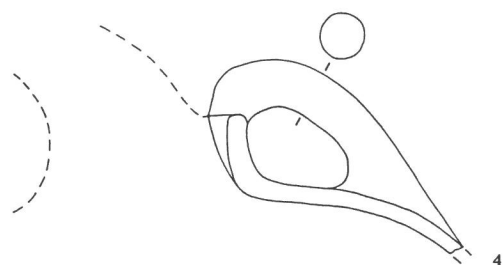
1



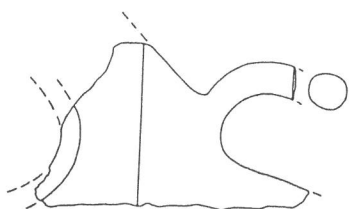
2



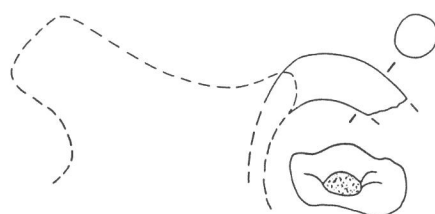
3



4

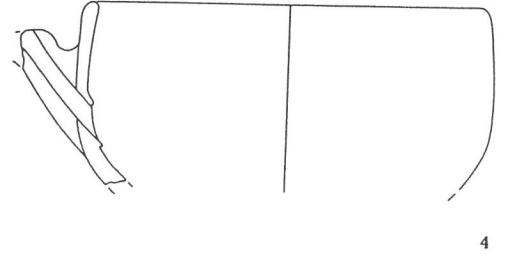
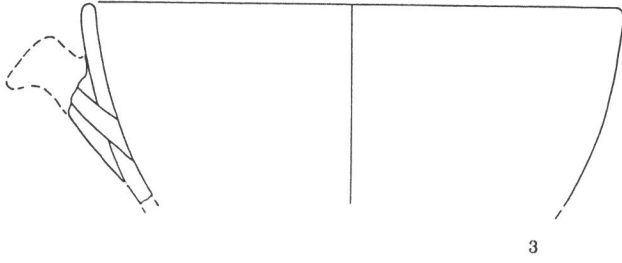
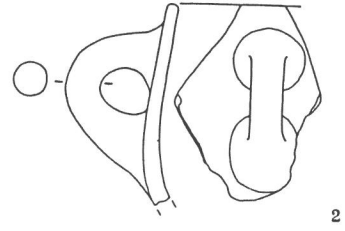
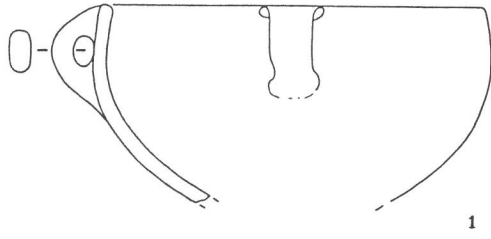


5

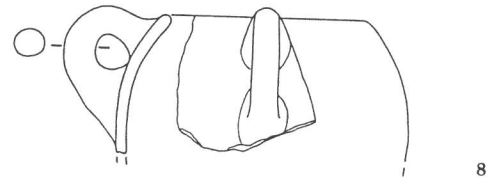
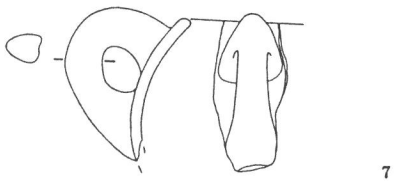
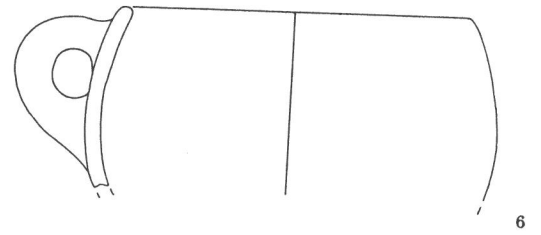
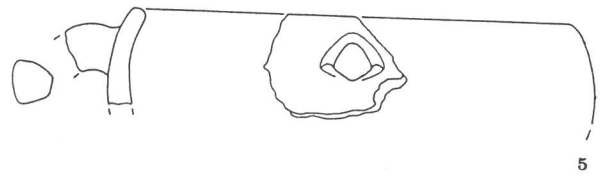
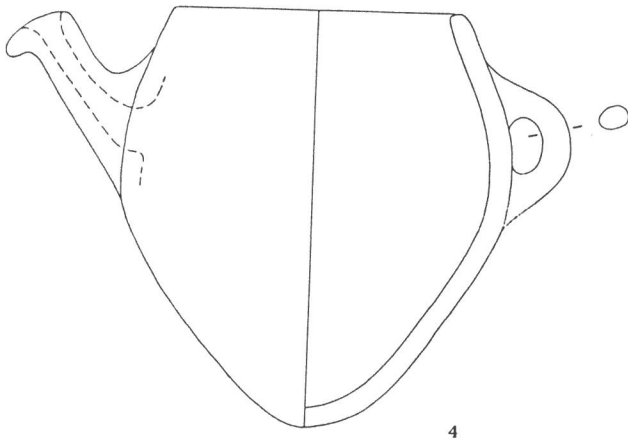
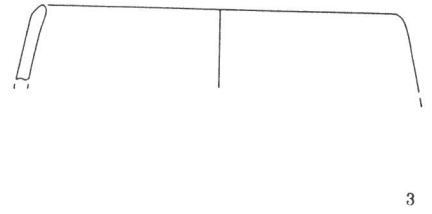
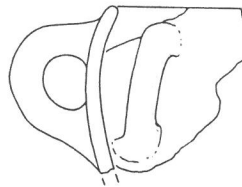
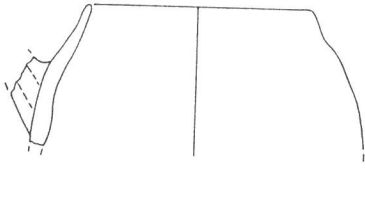


6

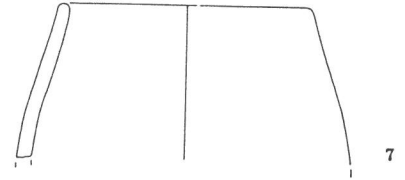
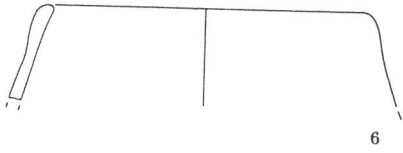
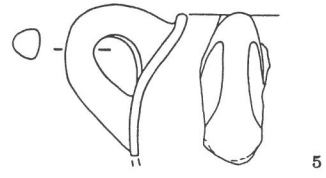
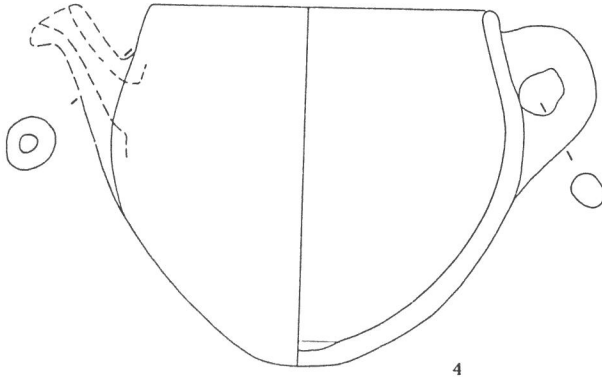
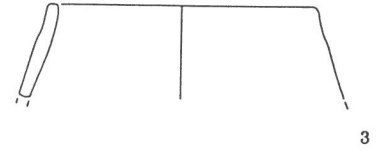
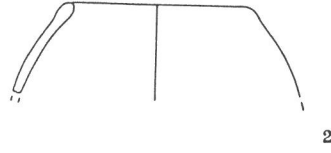
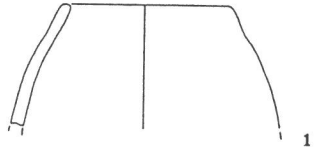
A



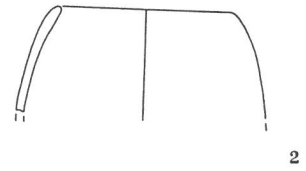
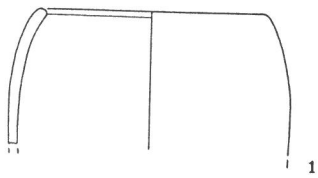
B



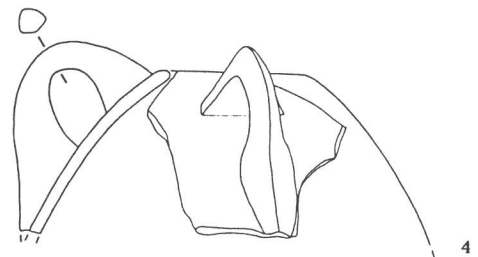
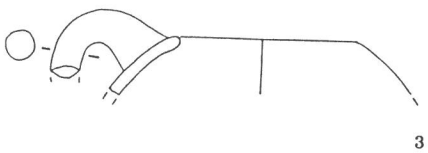
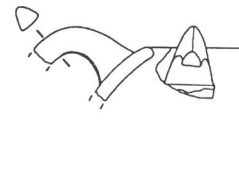
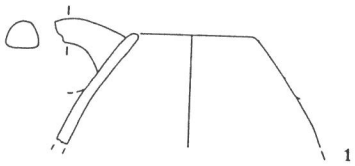
A



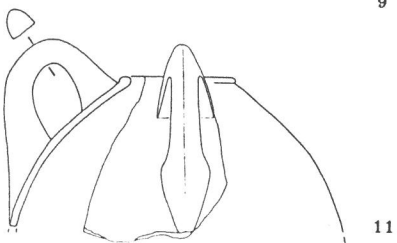
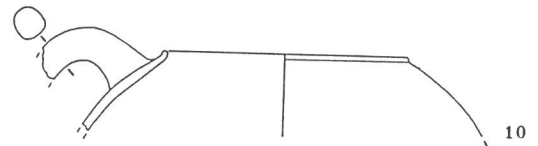
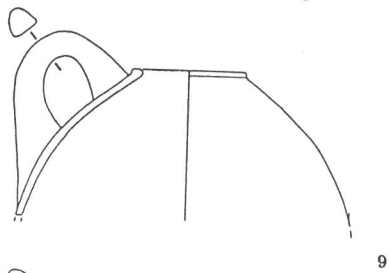
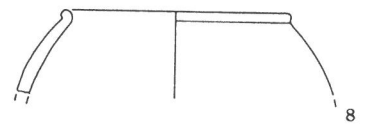
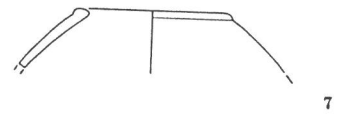
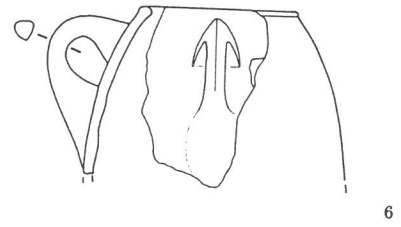
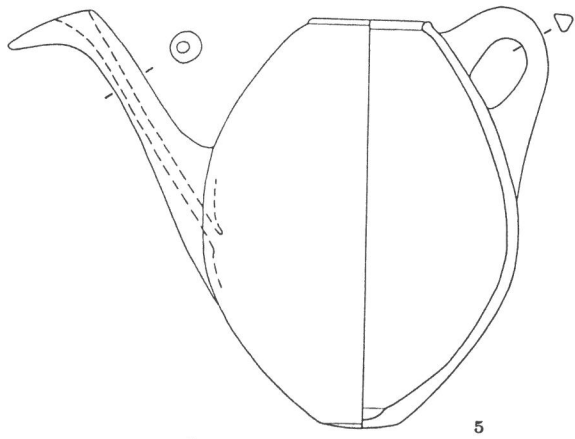
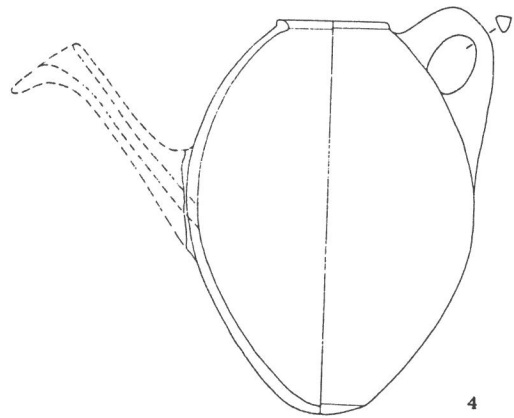
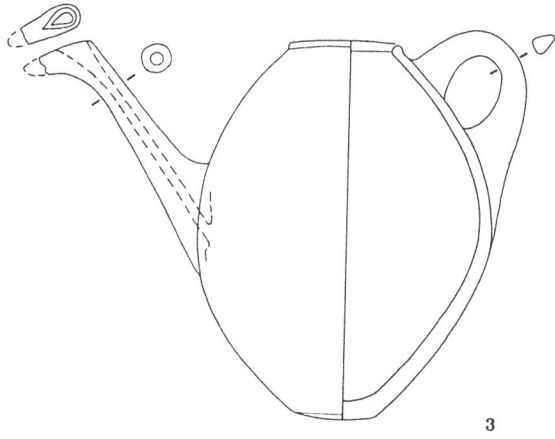
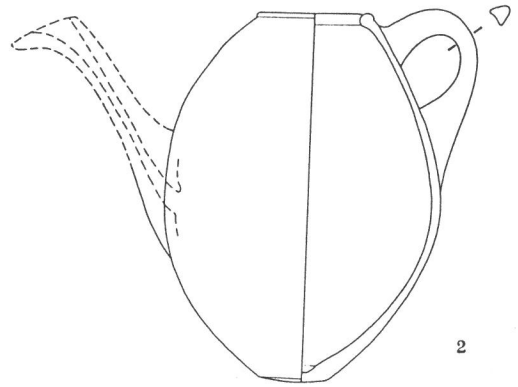
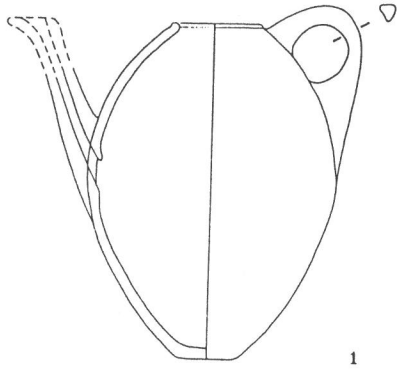
B



C

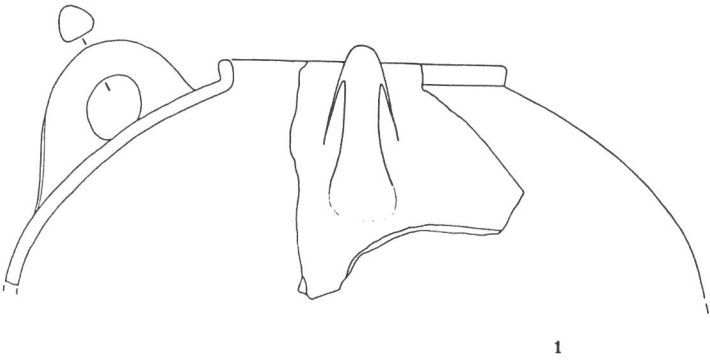
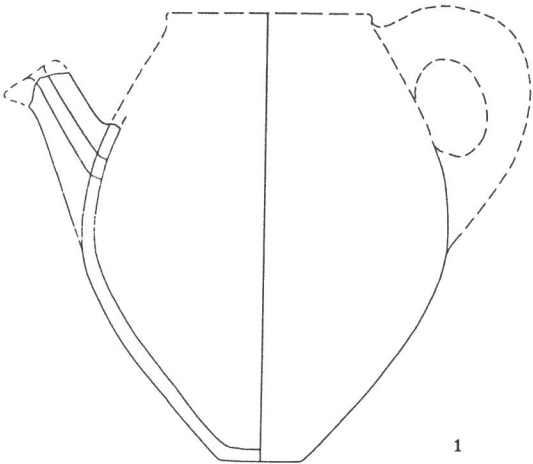


A

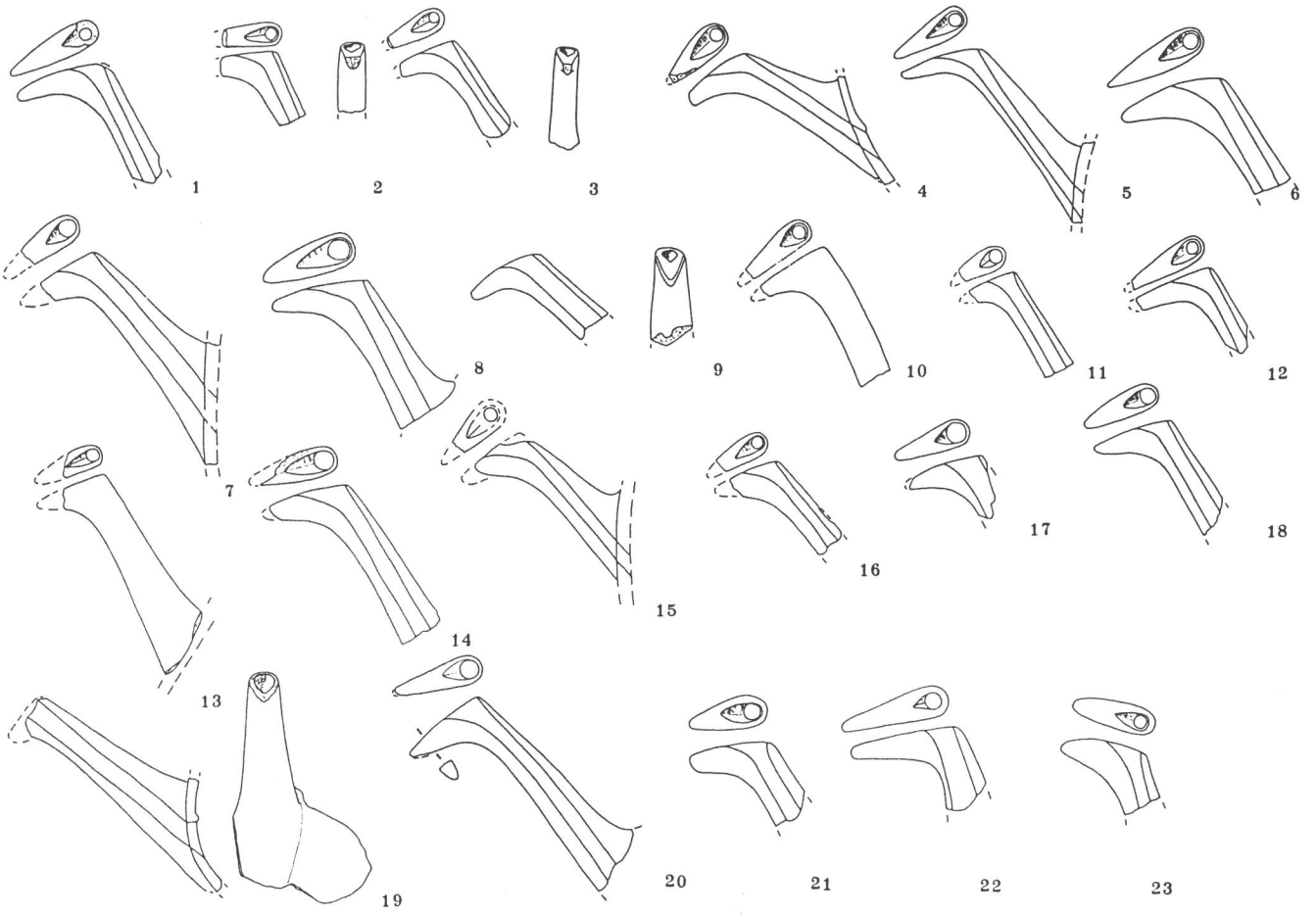




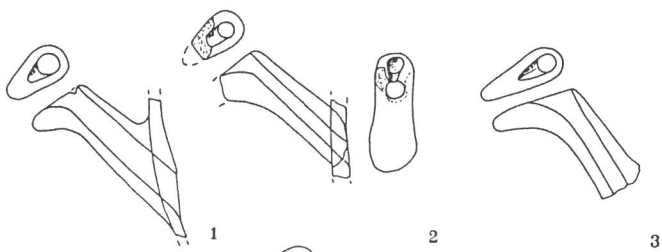
A



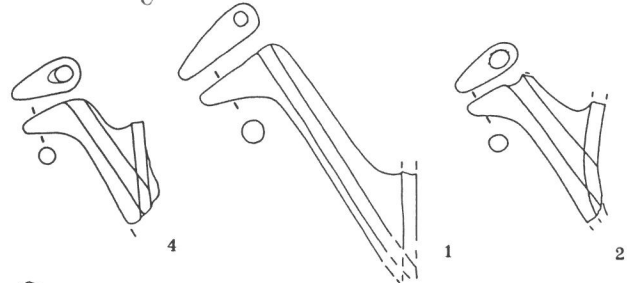
A



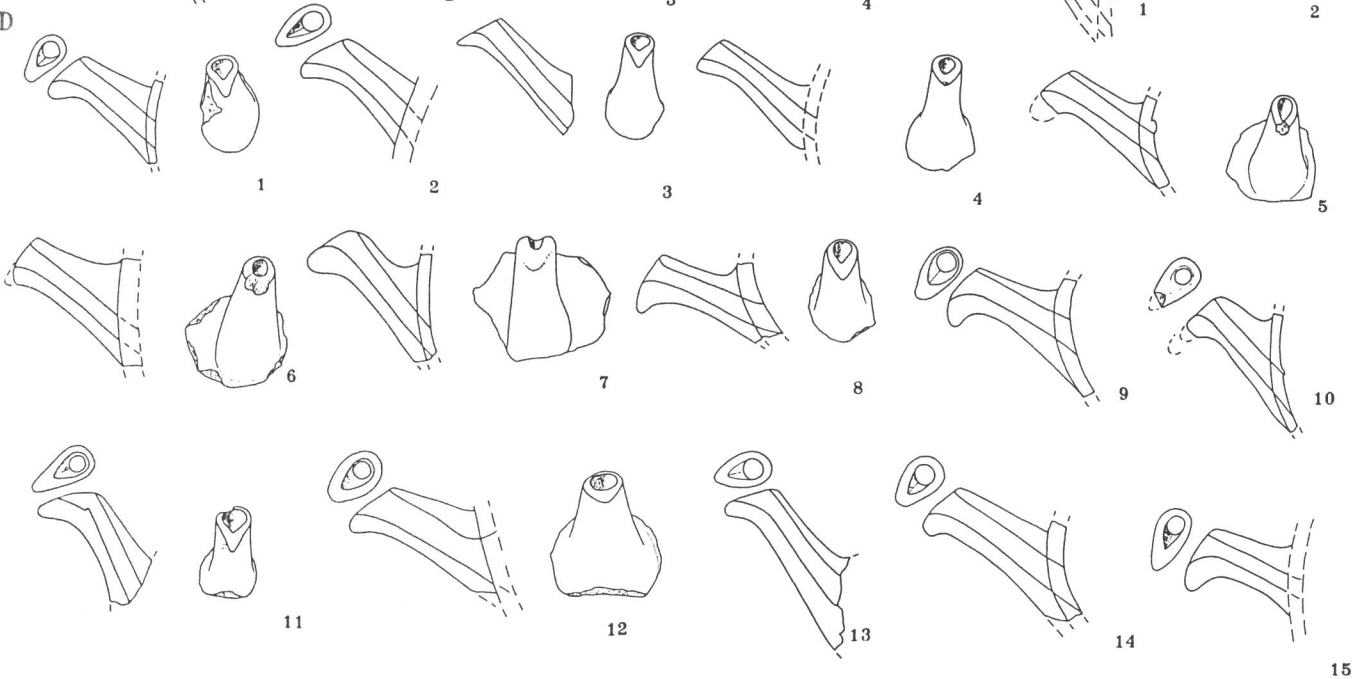
B

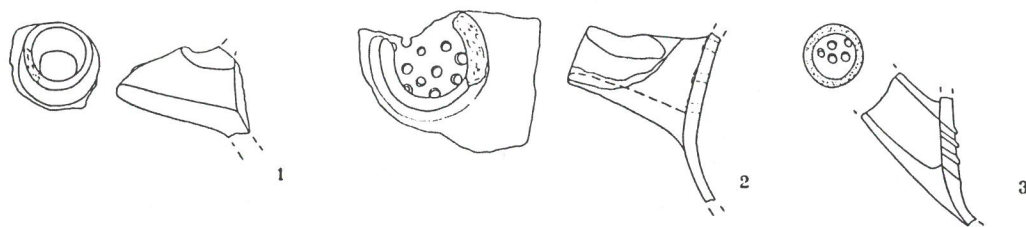
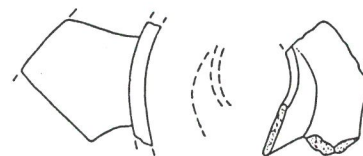
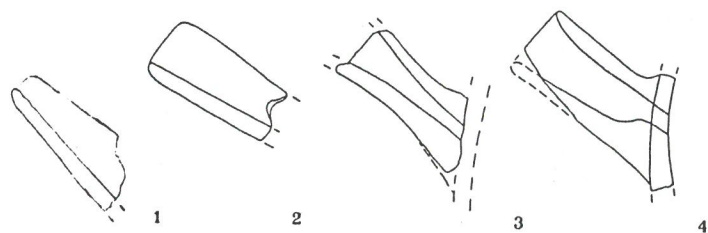
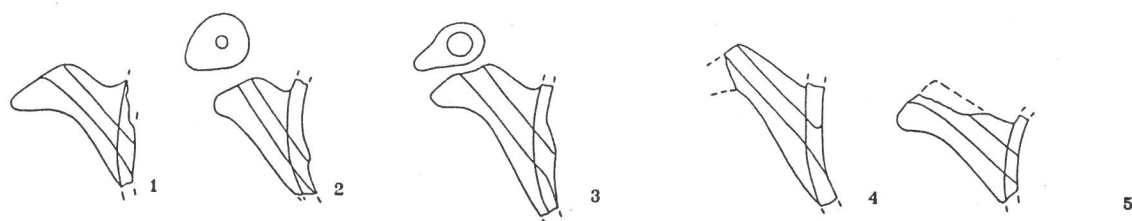
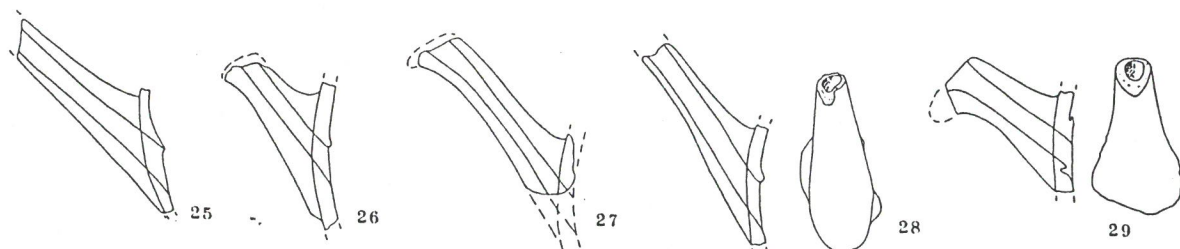
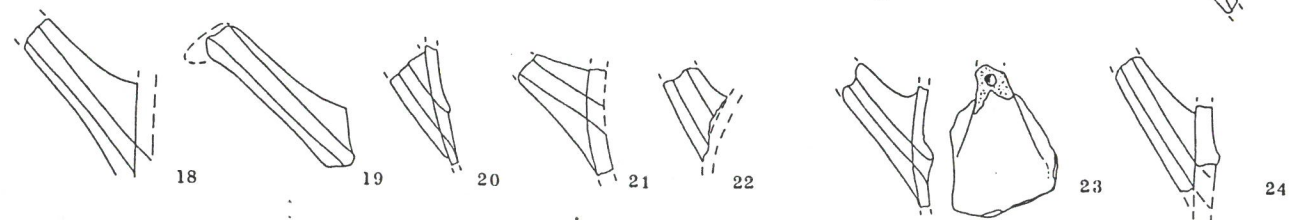
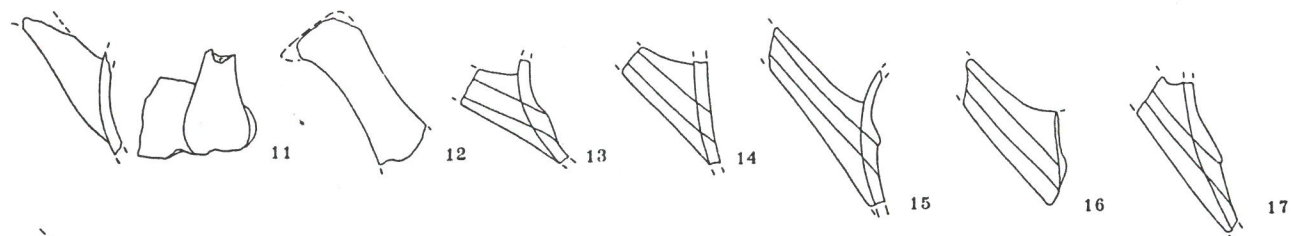
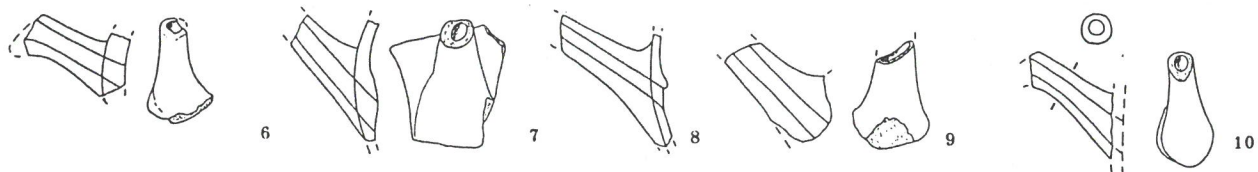
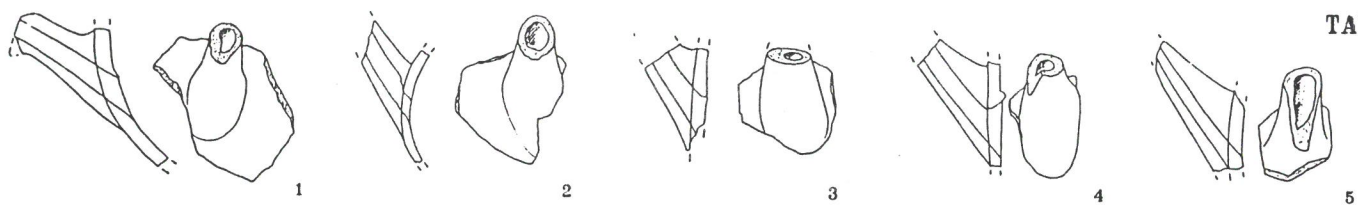


C

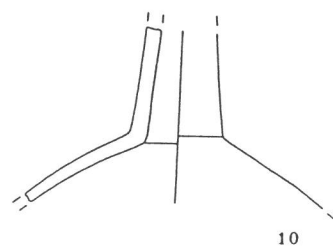
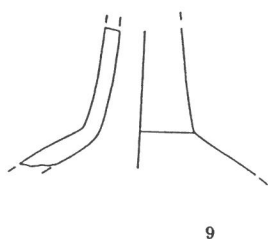
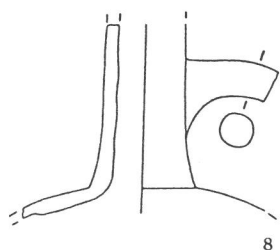
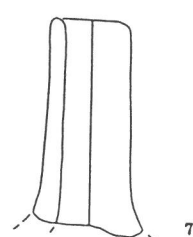
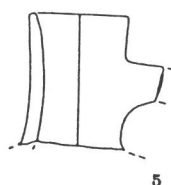
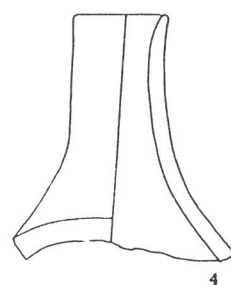
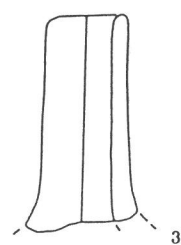
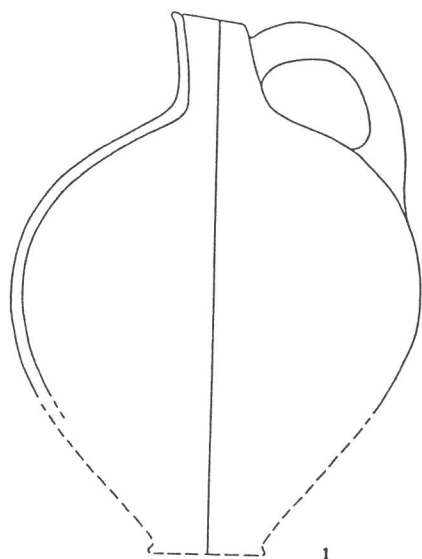


D

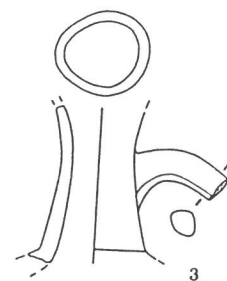
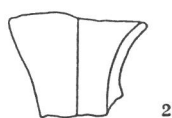
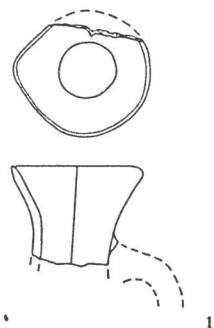




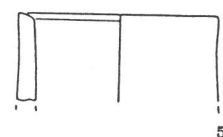
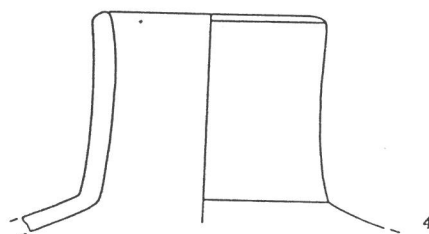
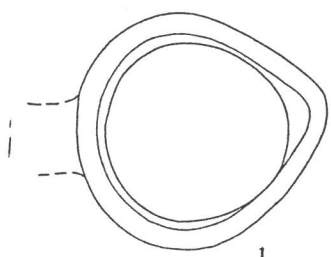
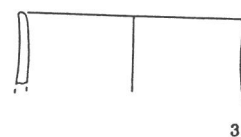
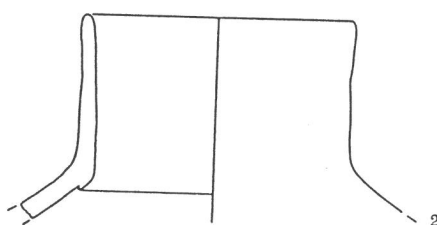
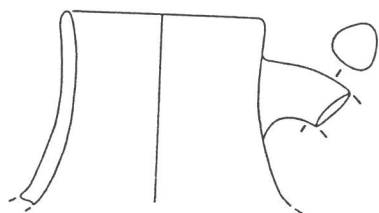
A



B

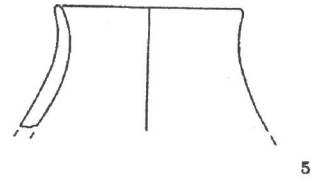
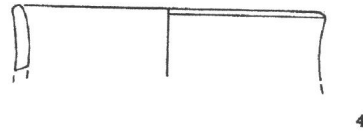
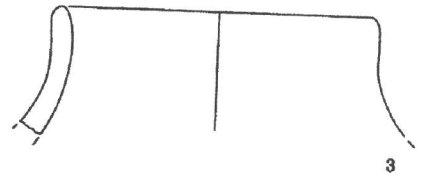
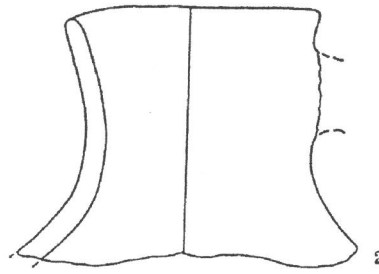
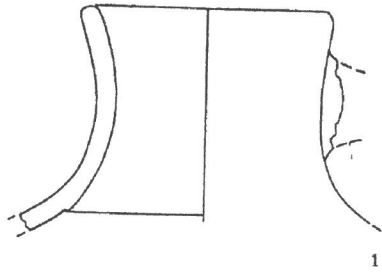


C

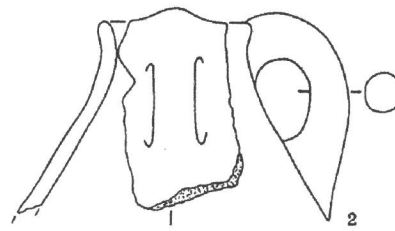
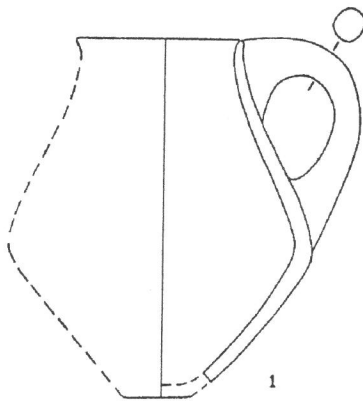


Kleine Krüge — A Typ 1a; B Typ 1b; C Große Krüge Typ 1a

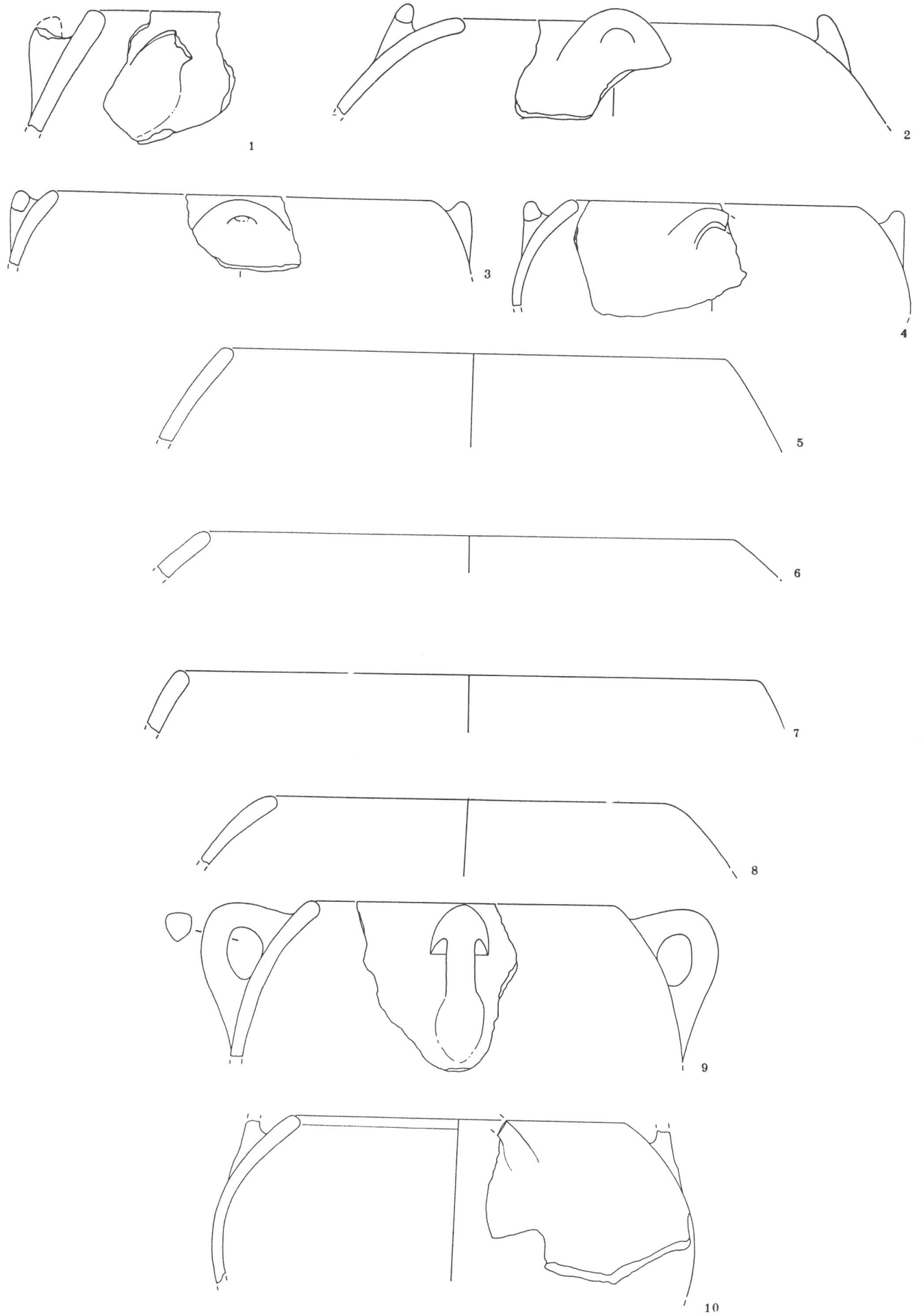
A



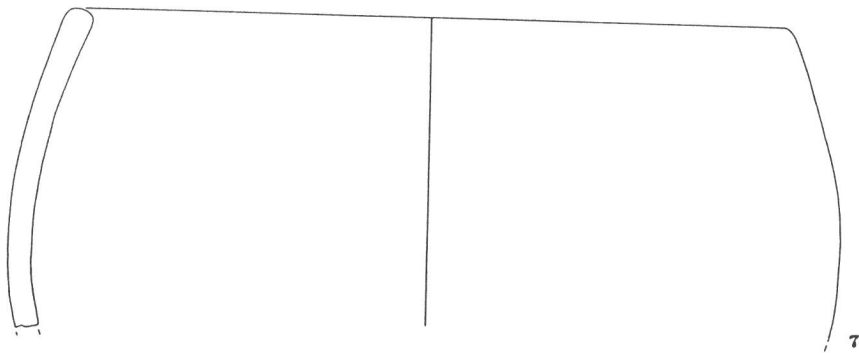
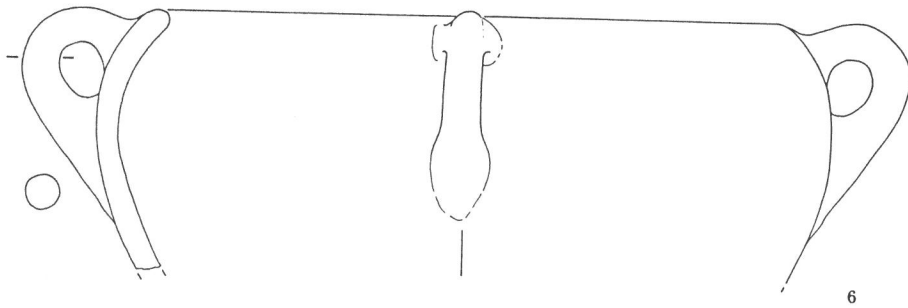
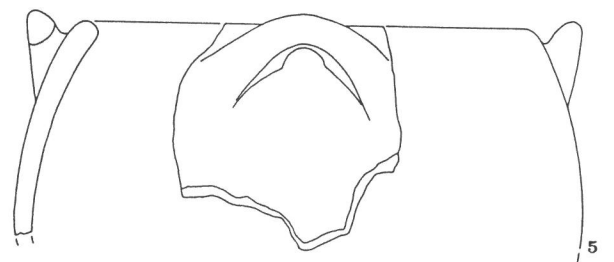
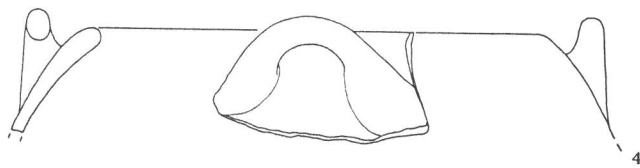
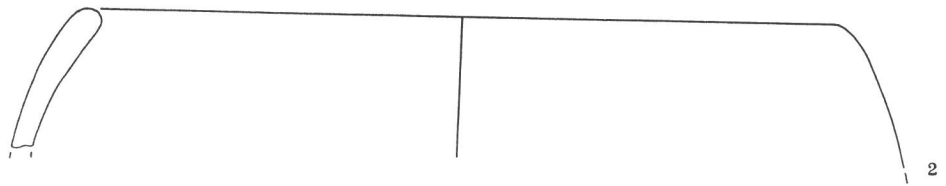
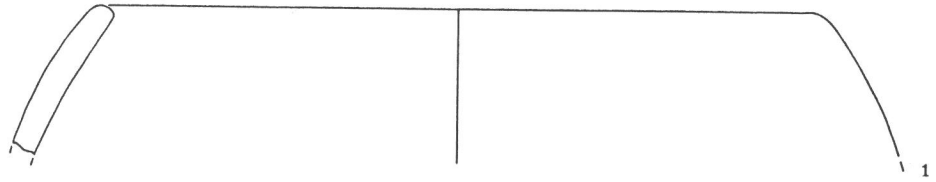
B



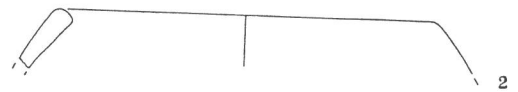
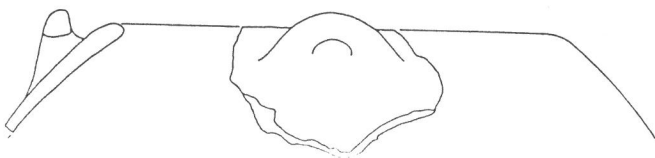
A



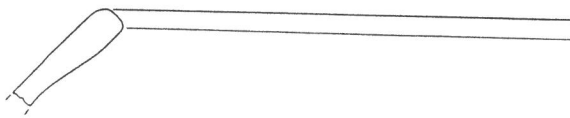
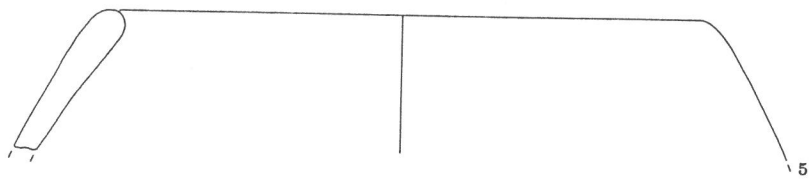
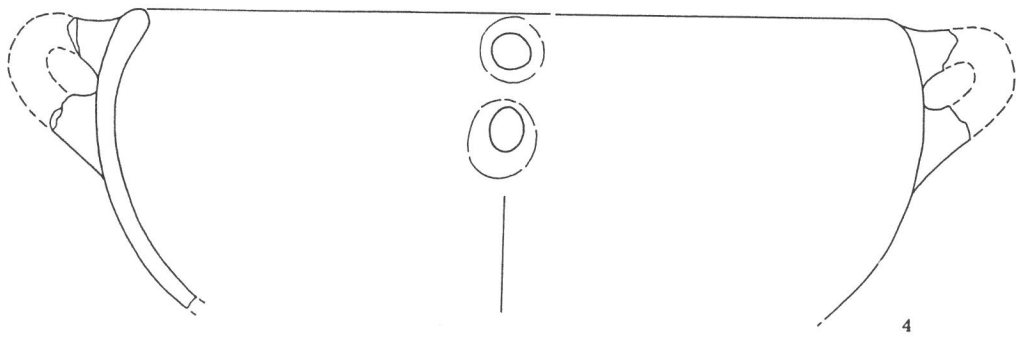
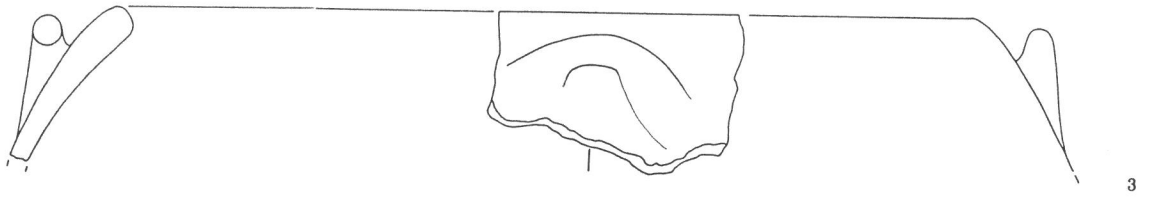
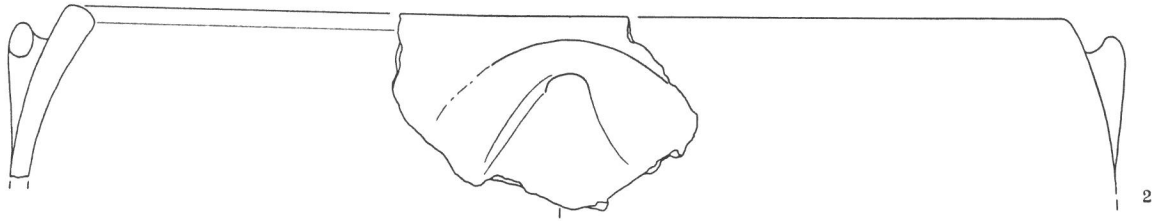
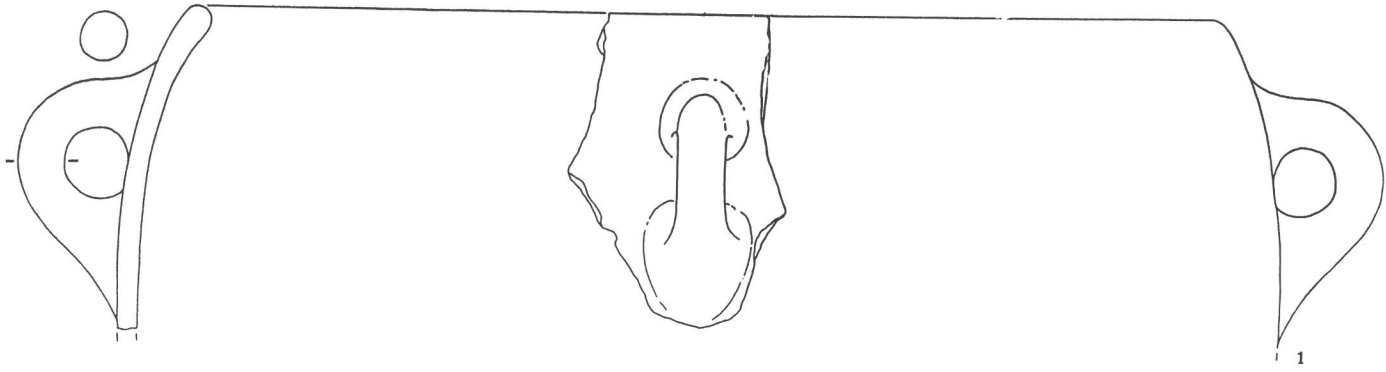
A



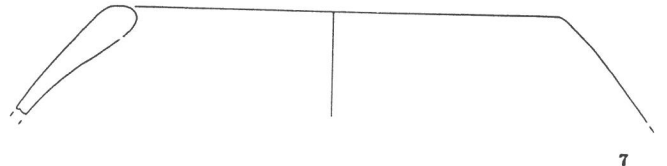
B



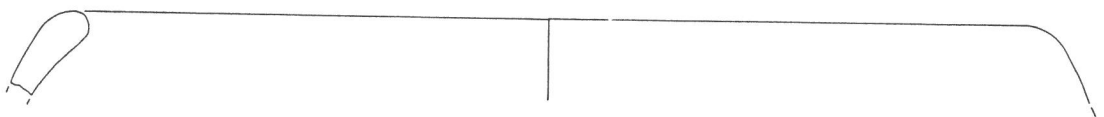
A



6



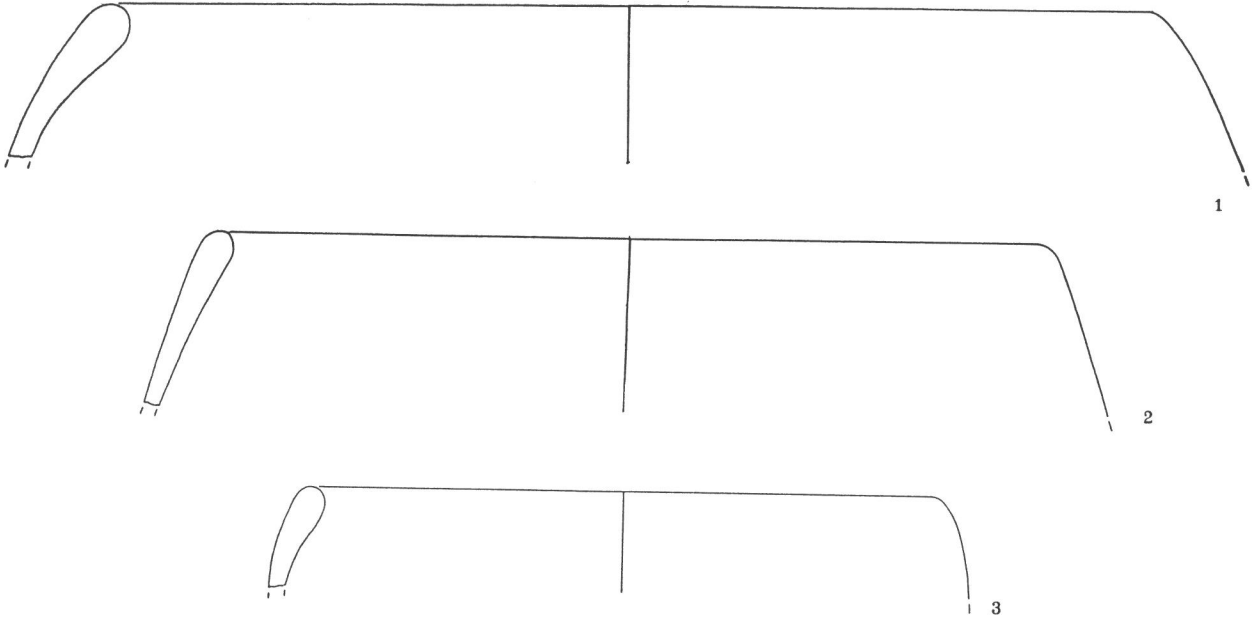
7



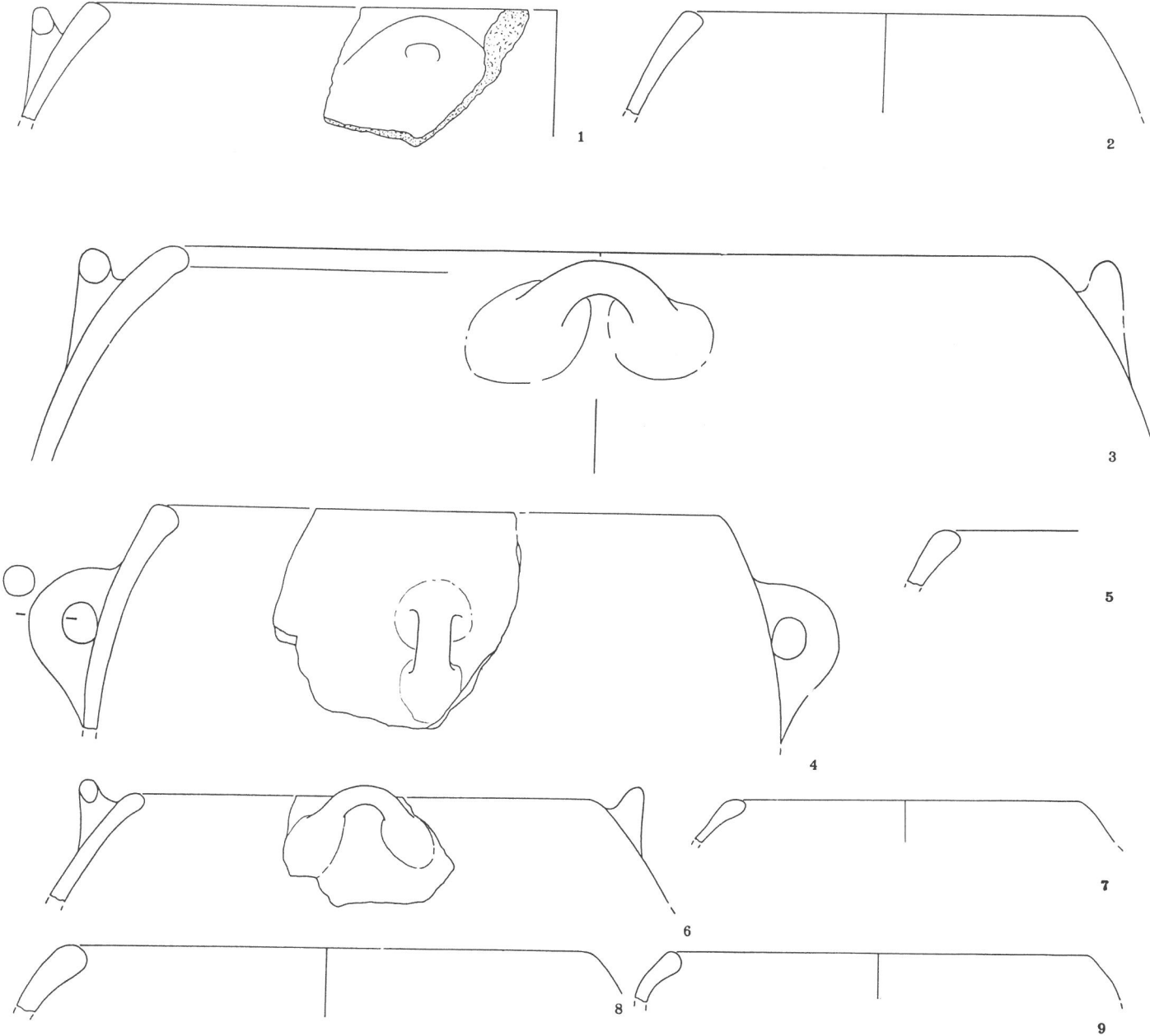
8



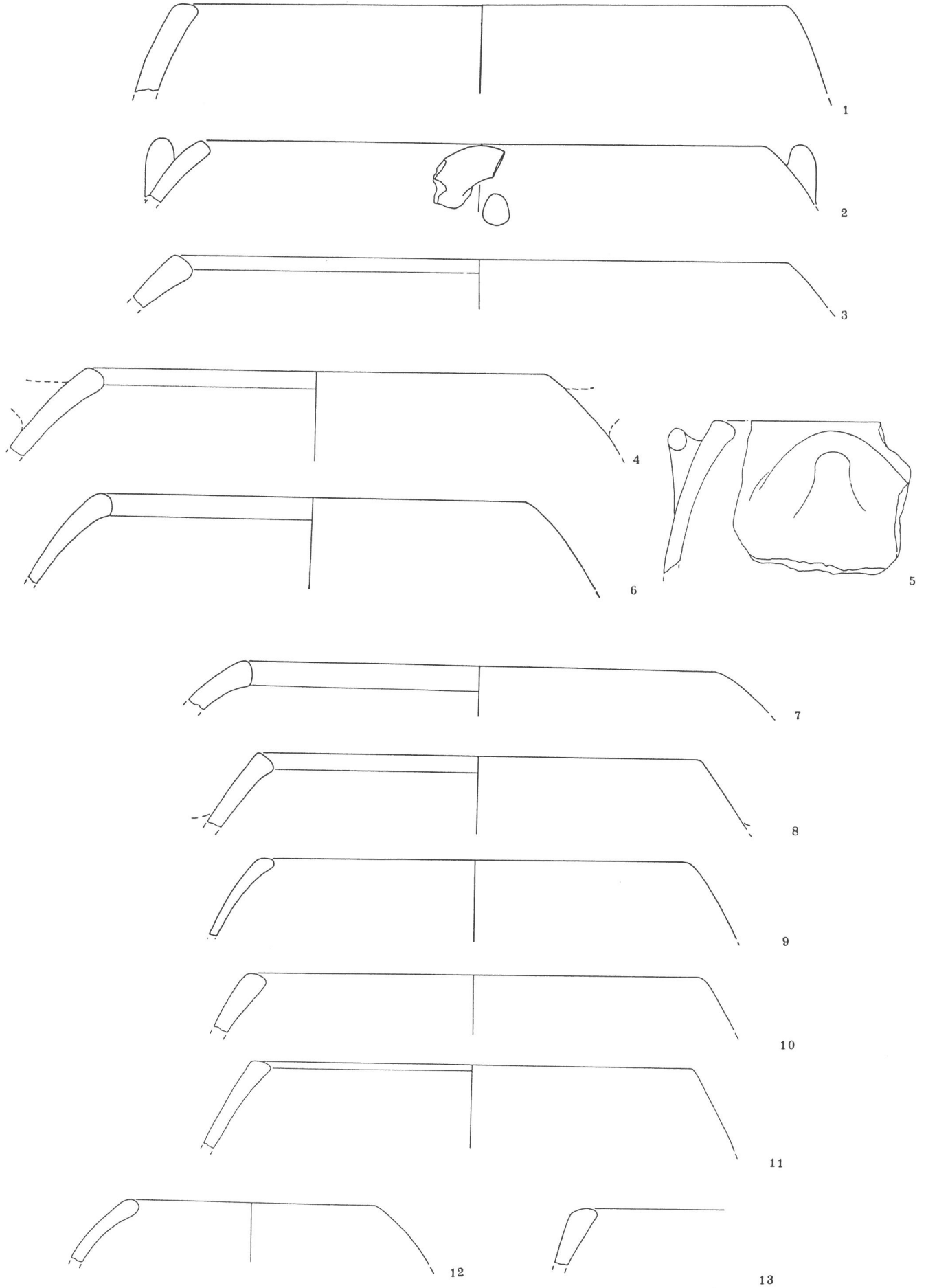
A



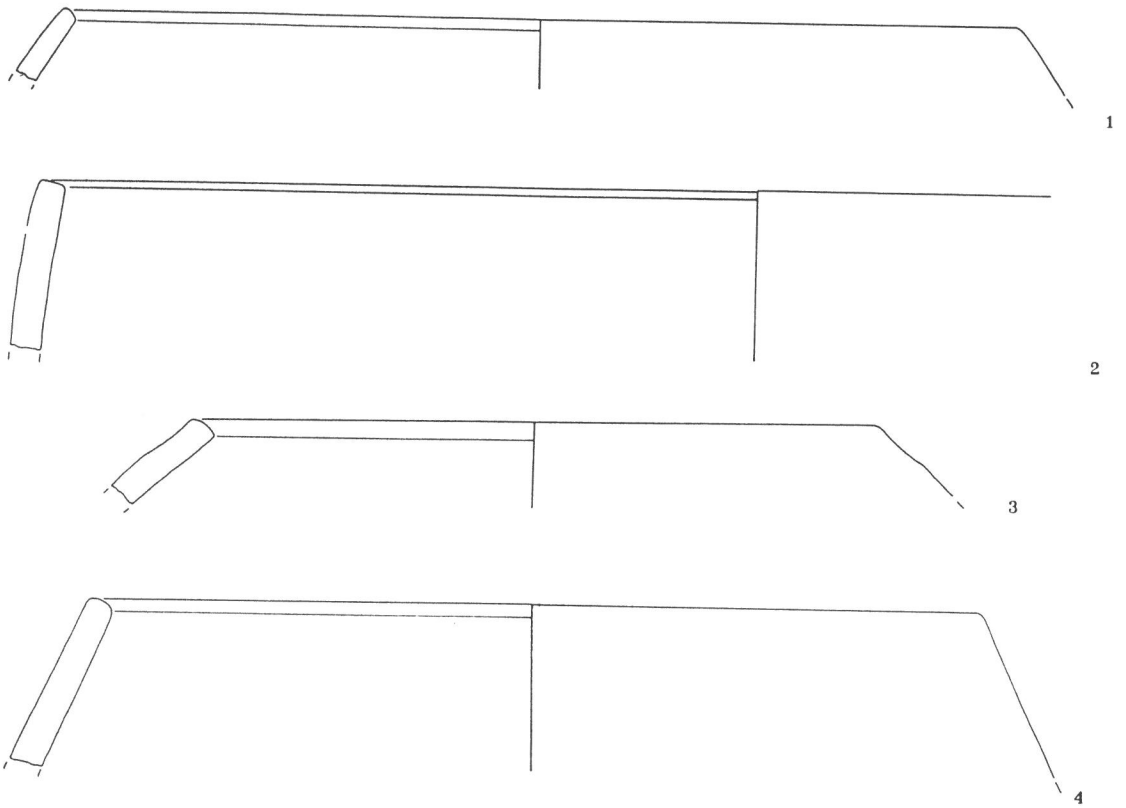
B



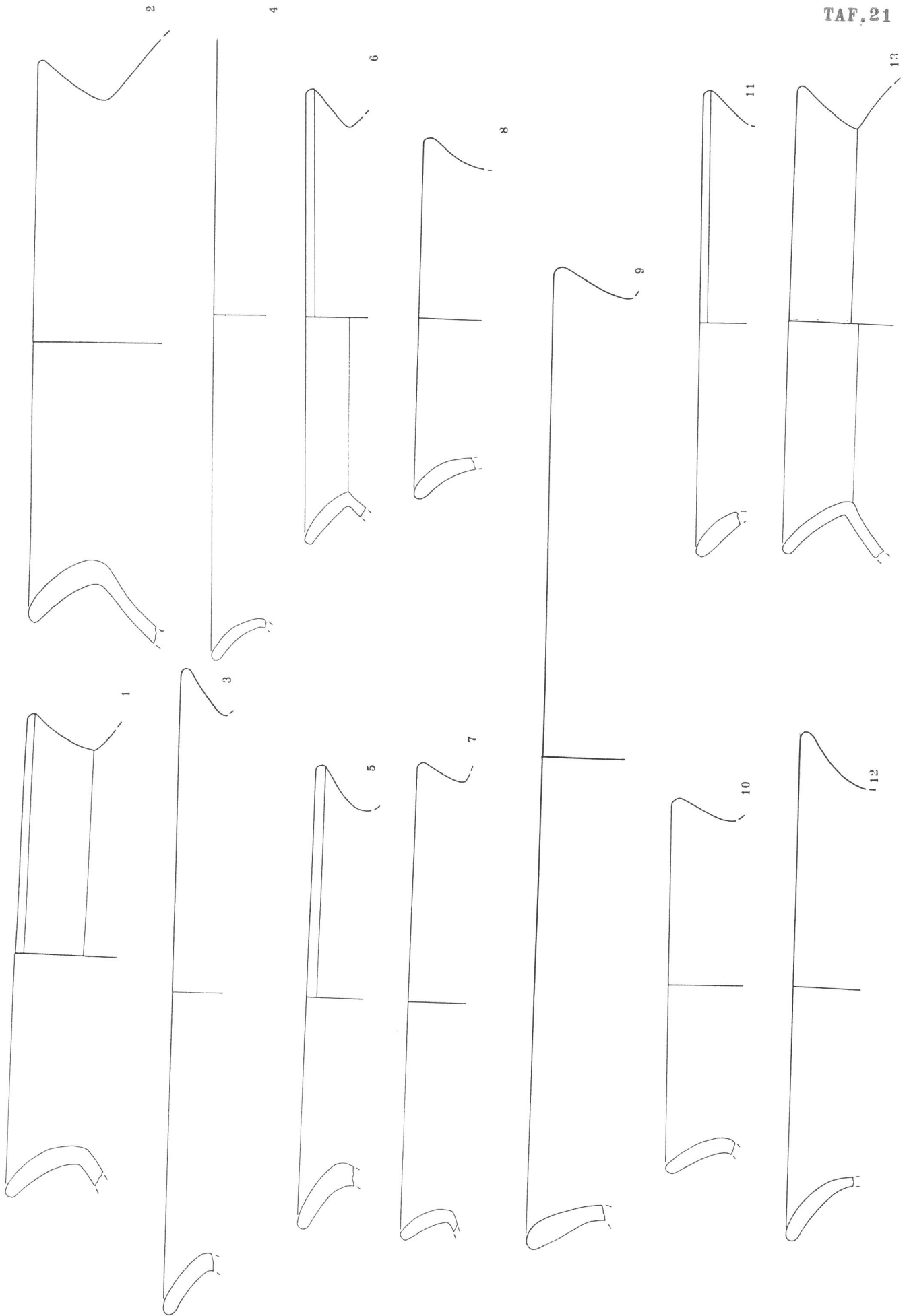
A



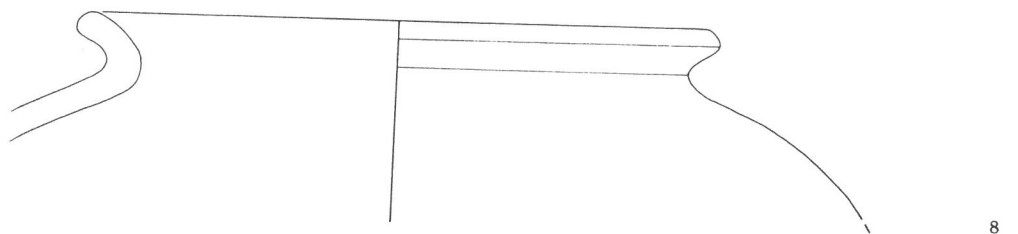
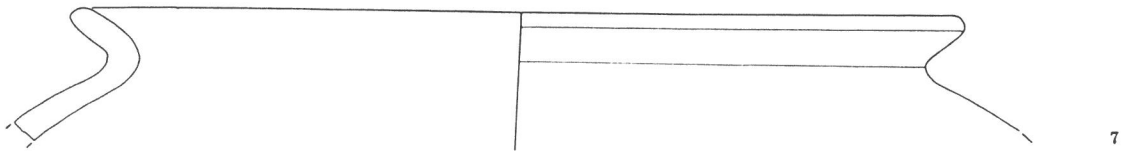
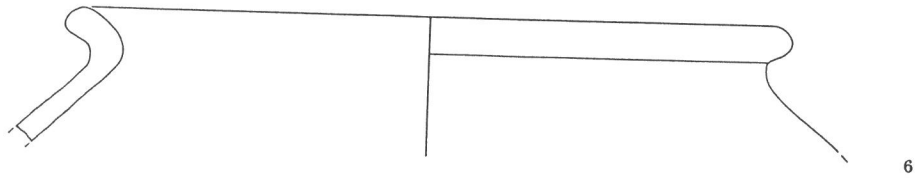
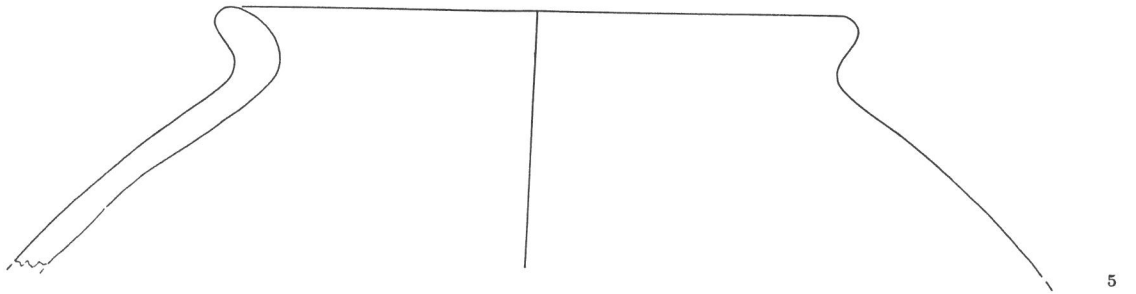
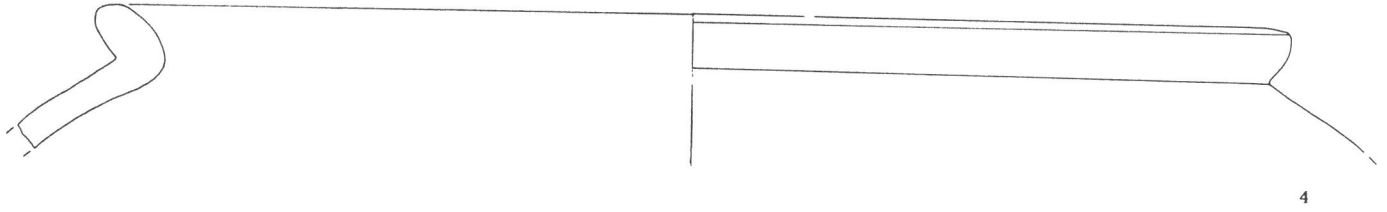
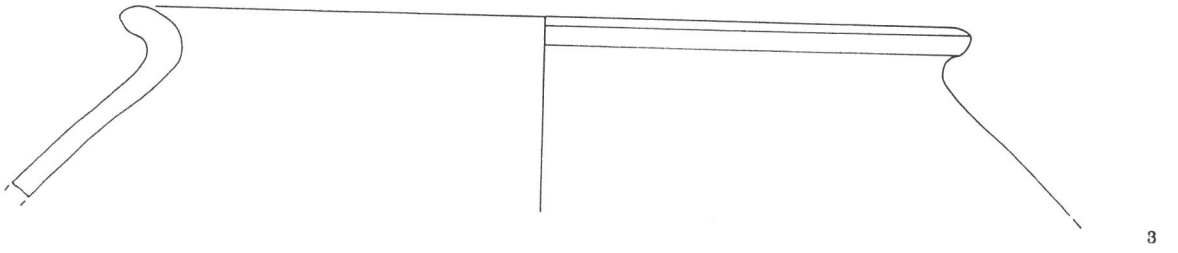
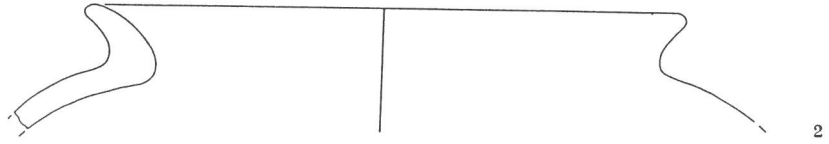
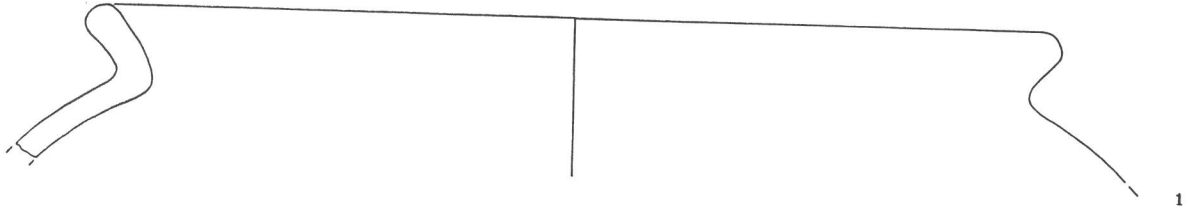
A

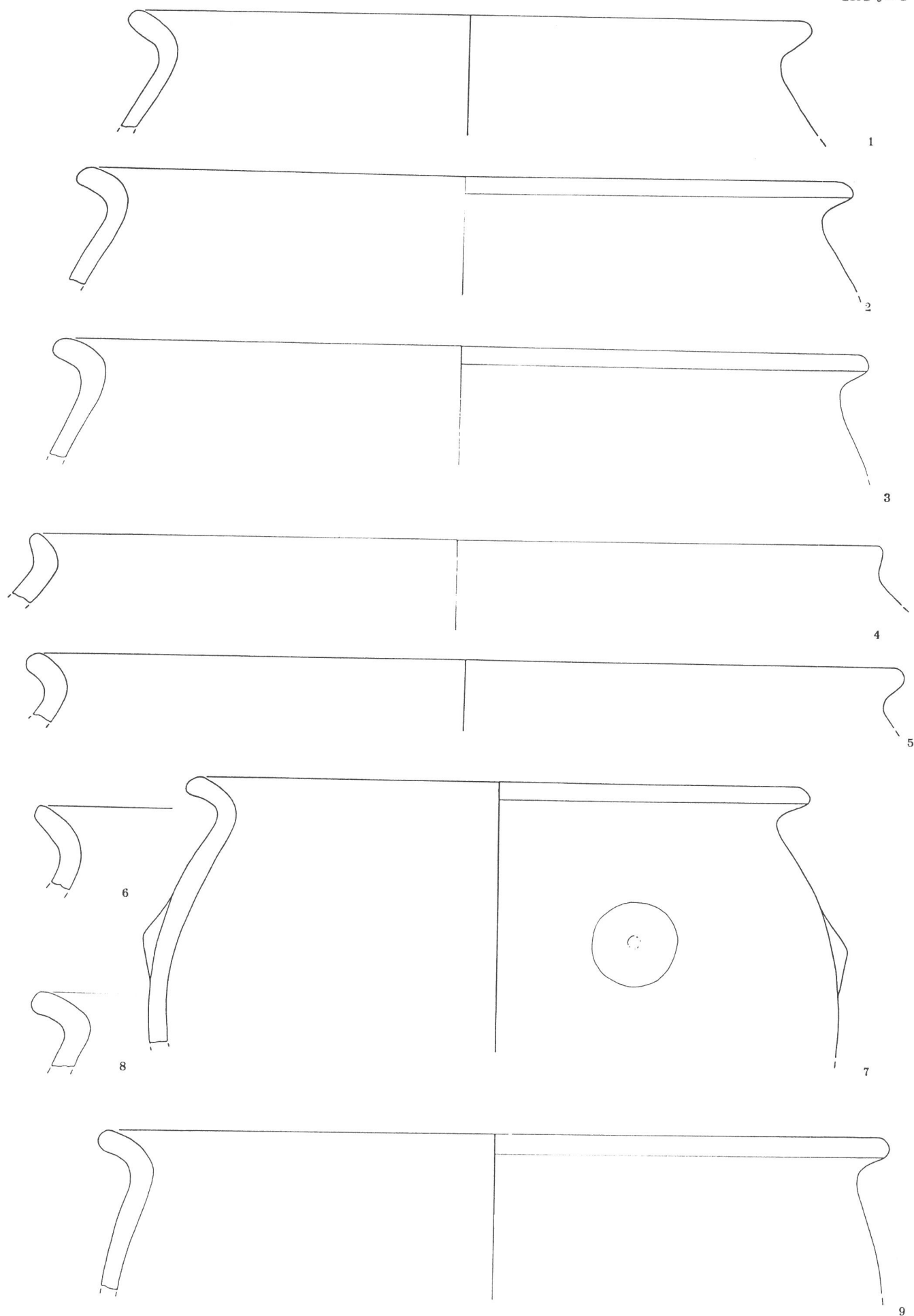


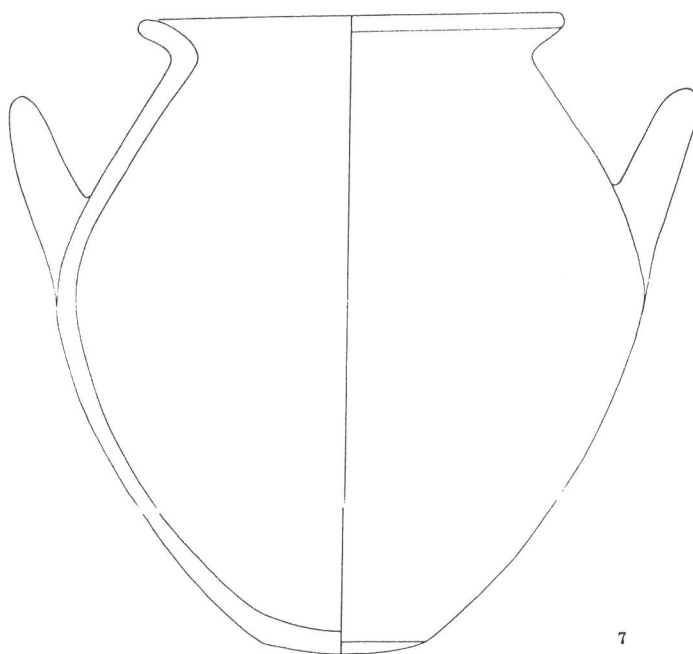
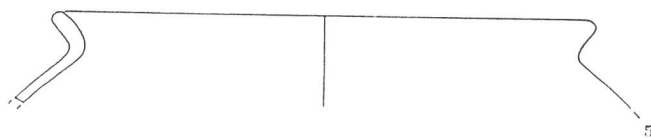
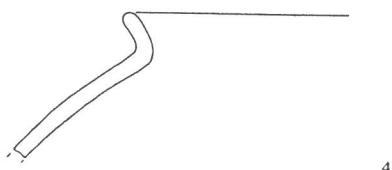
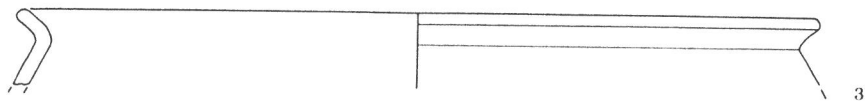
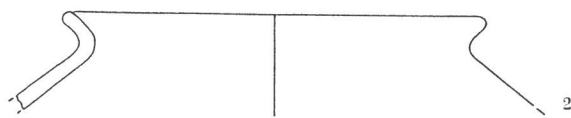
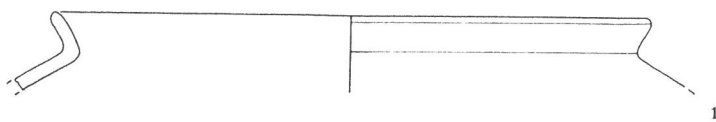
A

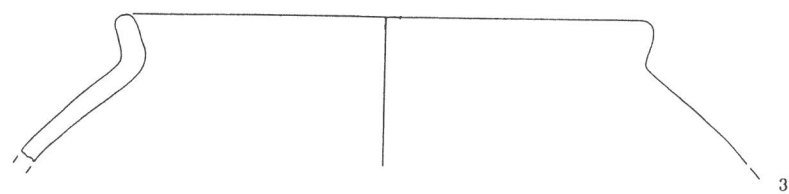
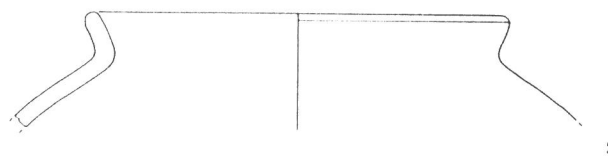
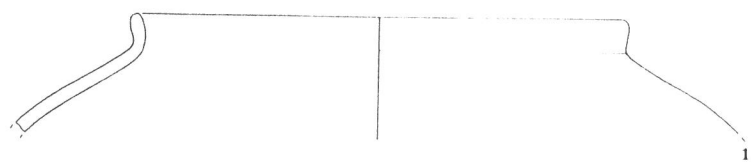
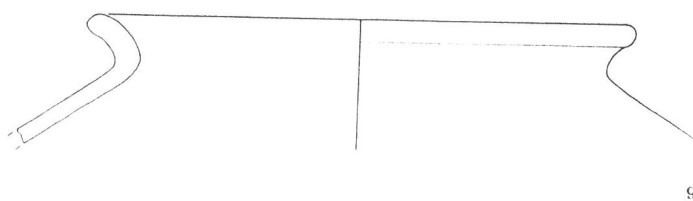
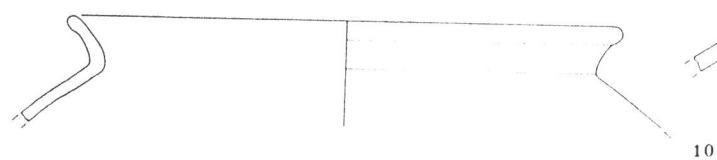
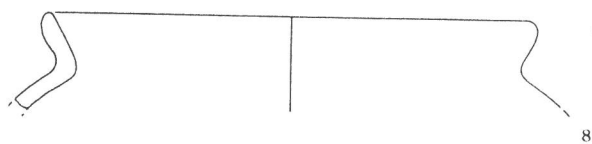
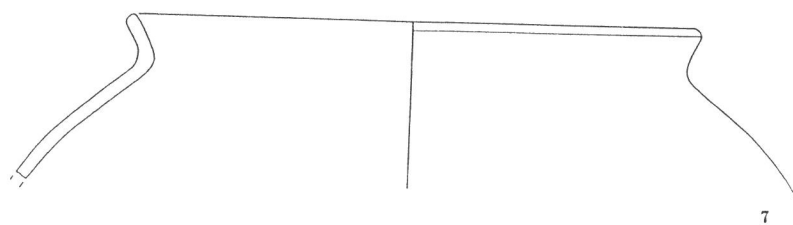
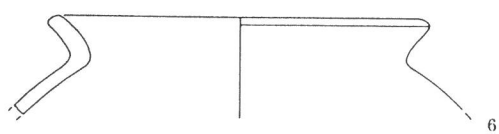
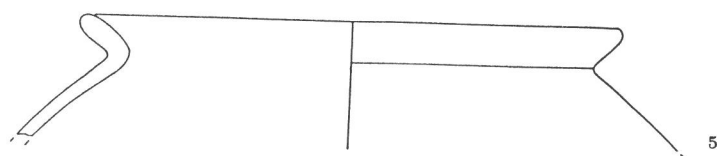
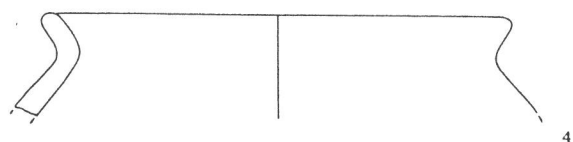
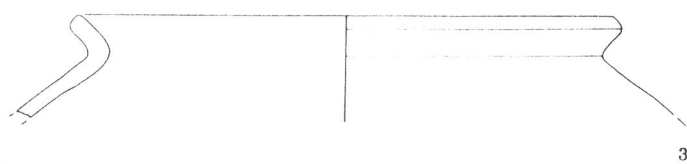
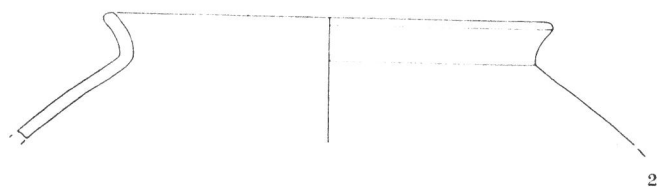


A

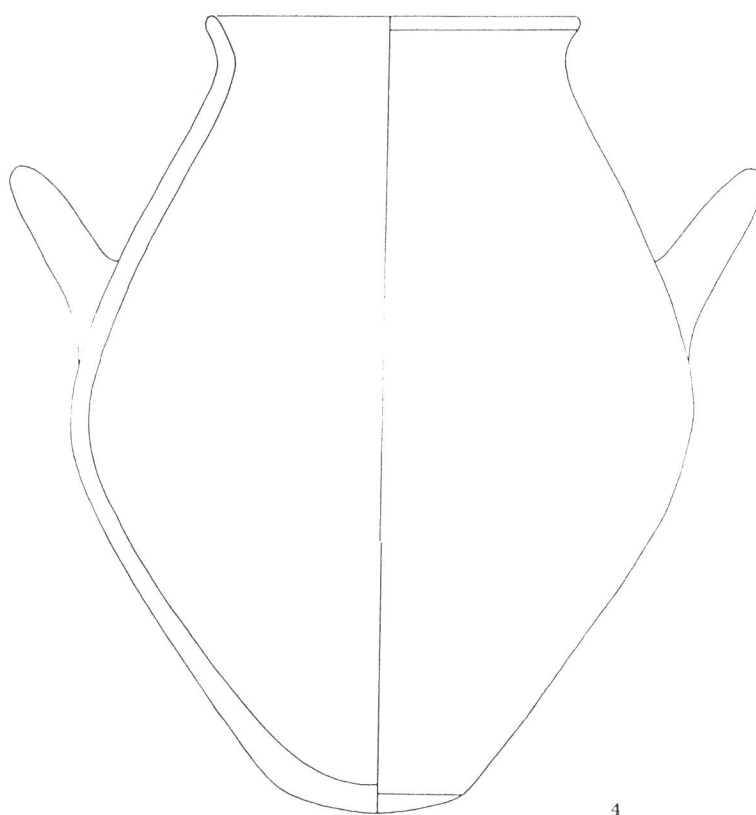
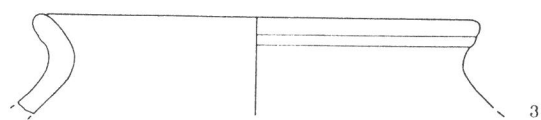
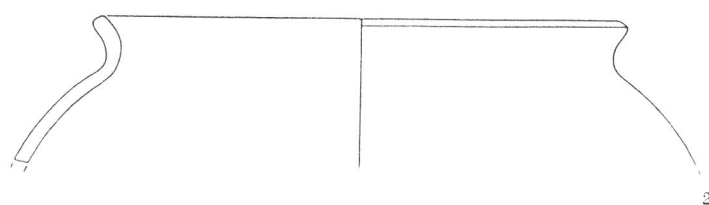
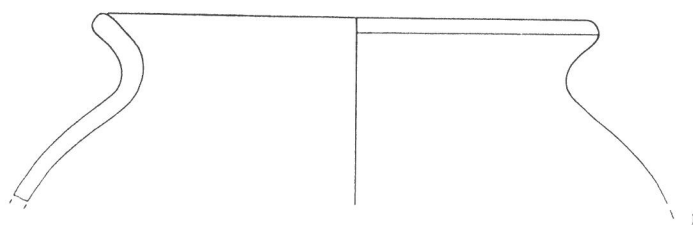


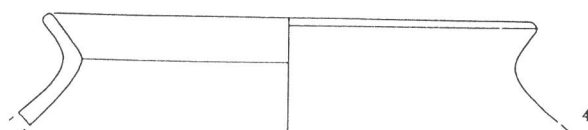
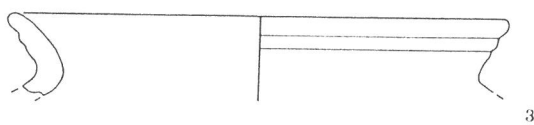
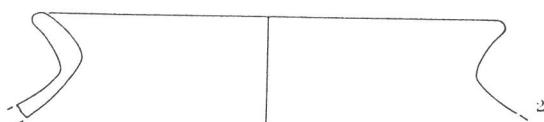
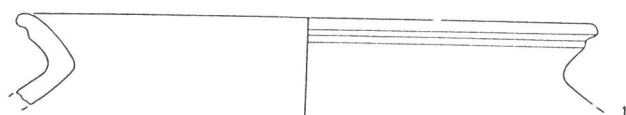
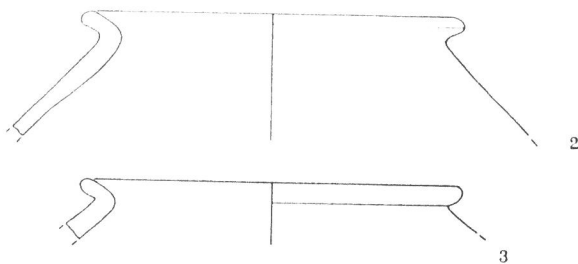
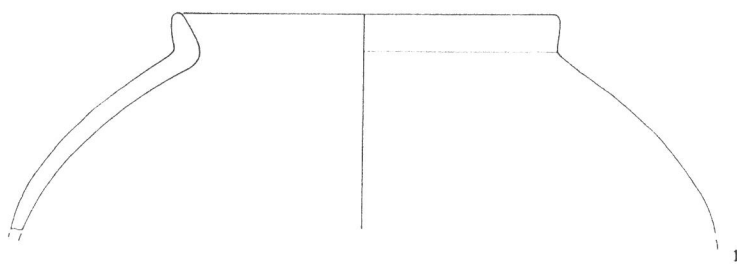




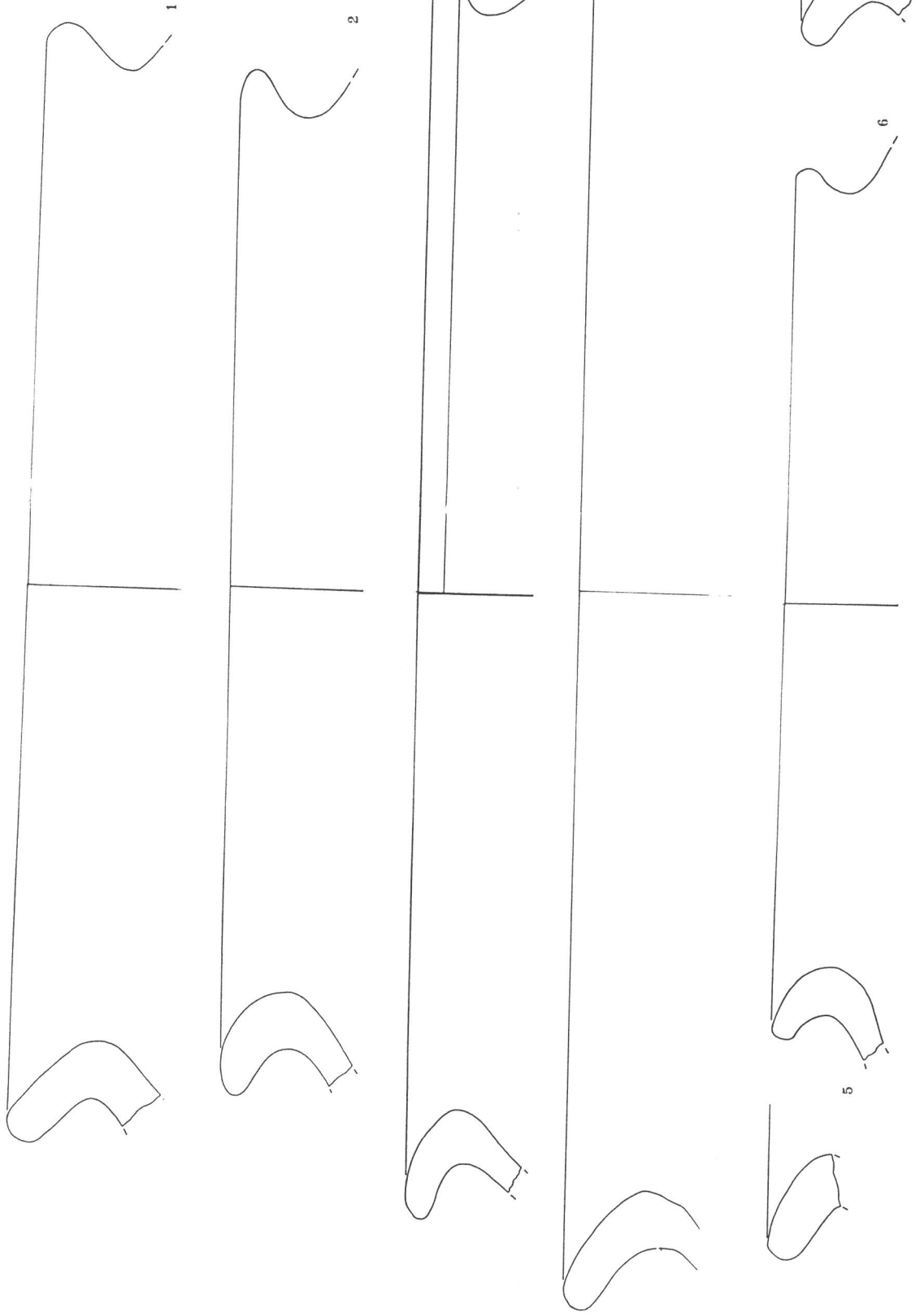




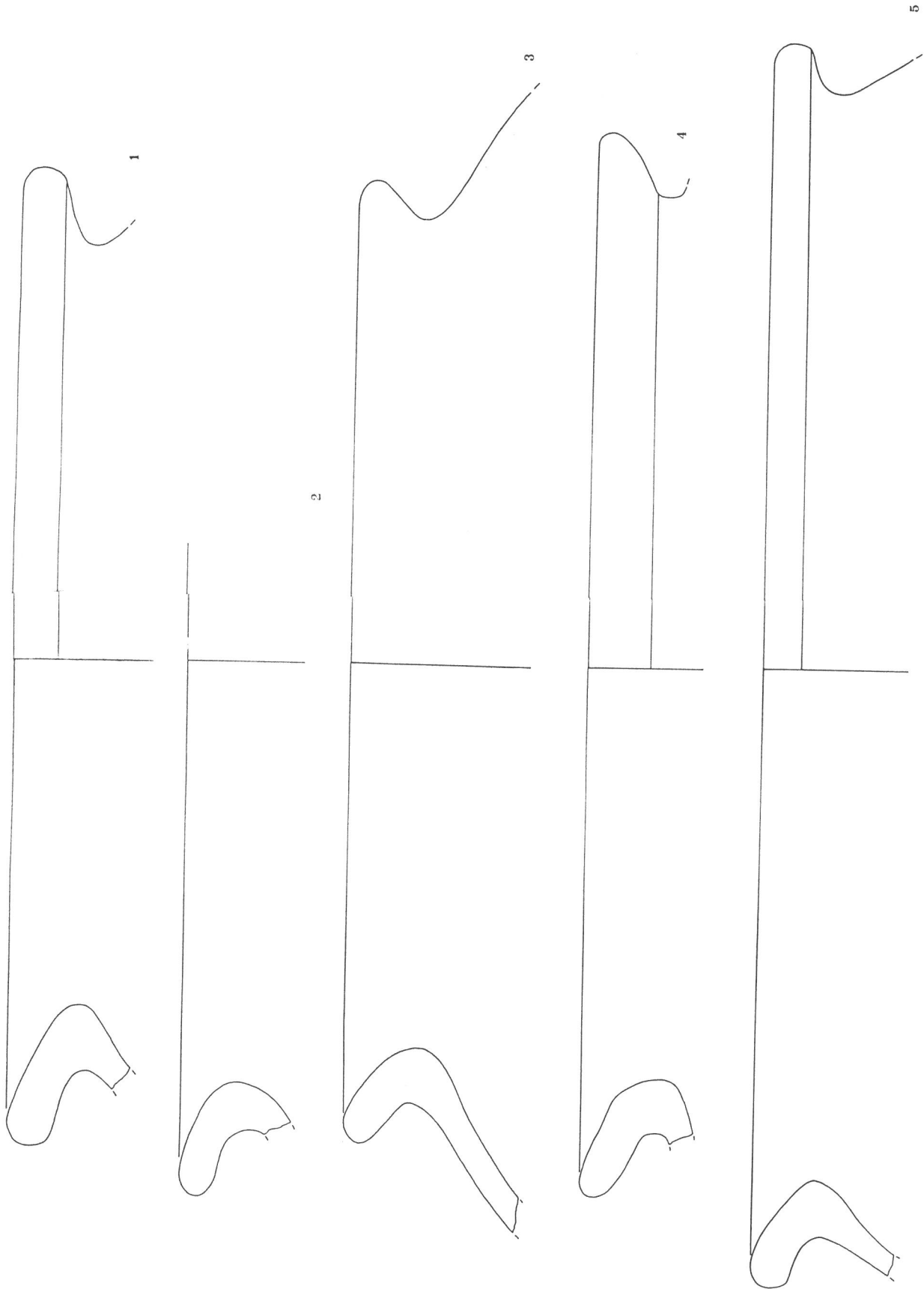




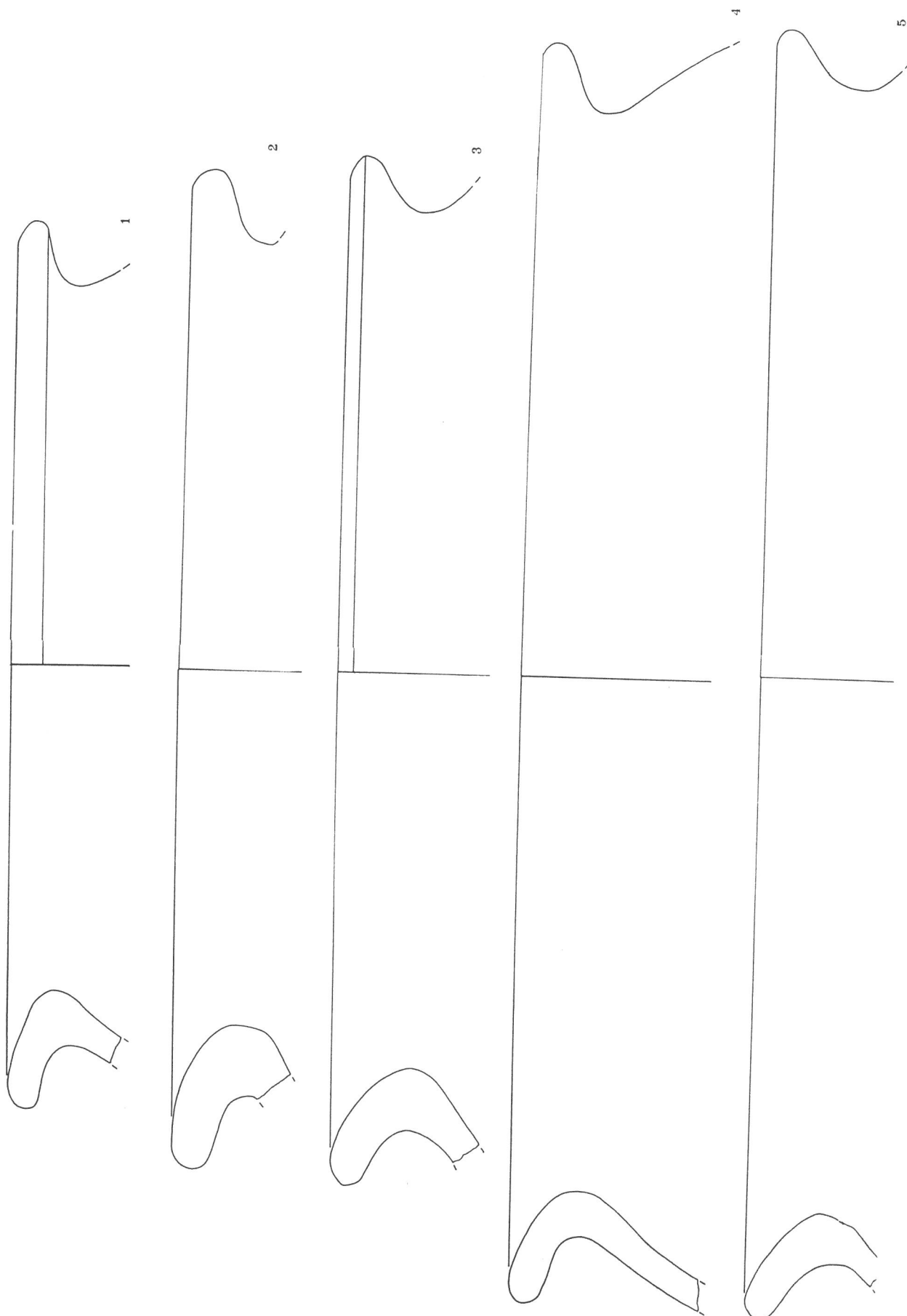
A



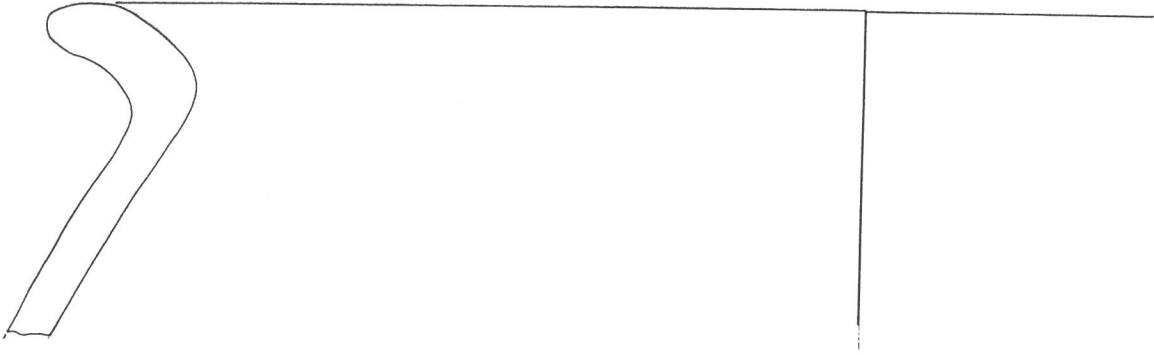
A



A

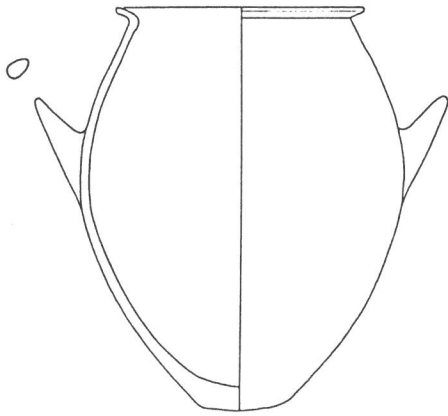


A

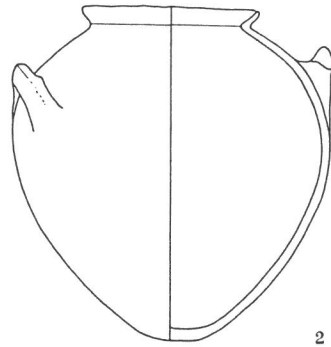


1

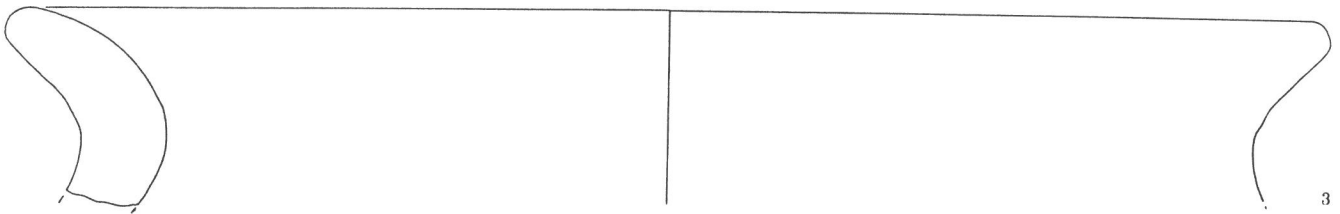
B



1

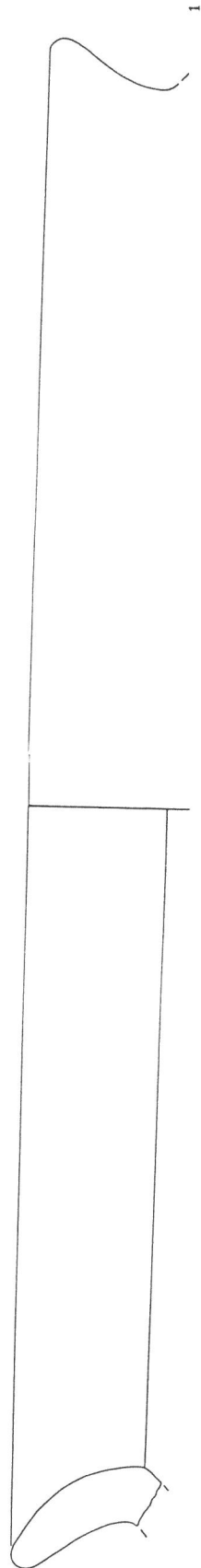


2

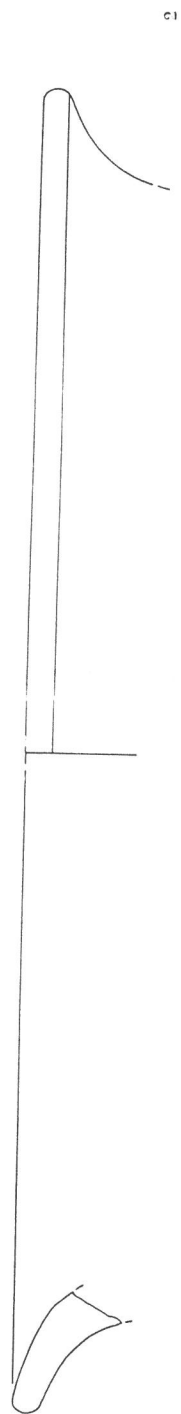


3

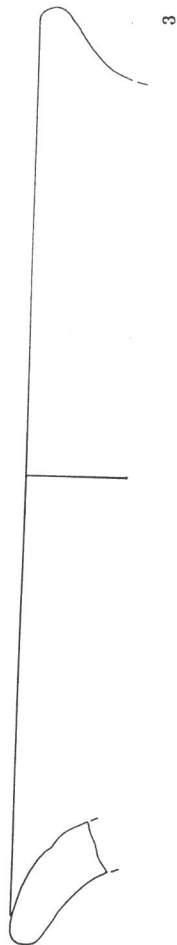
A



1



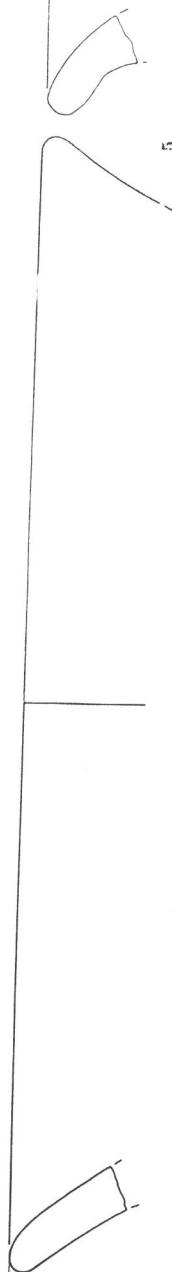
2



3



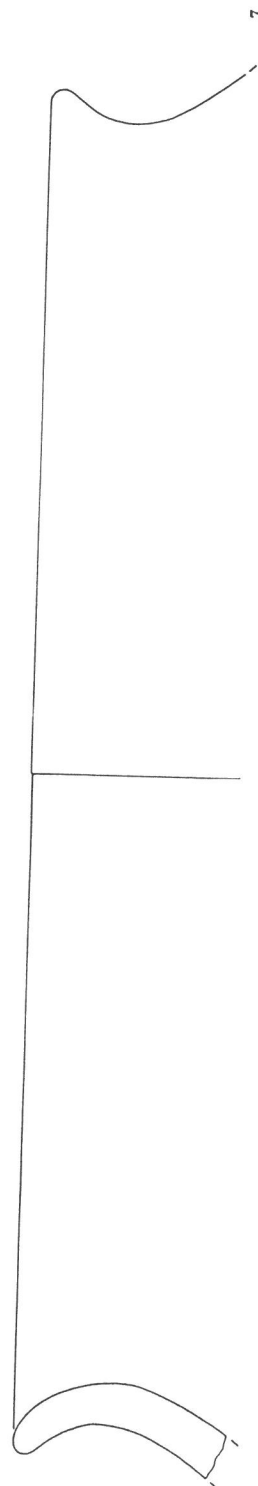
4



5

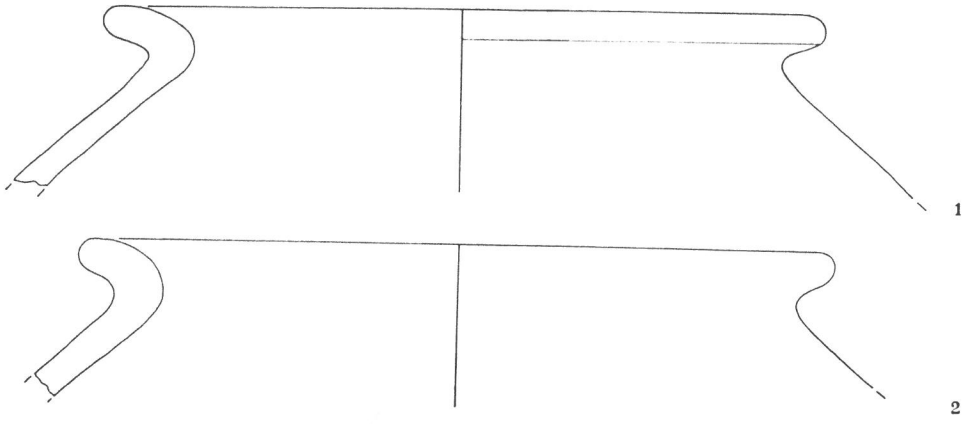


6

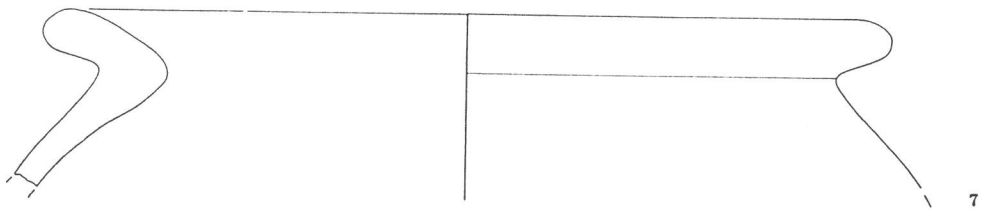
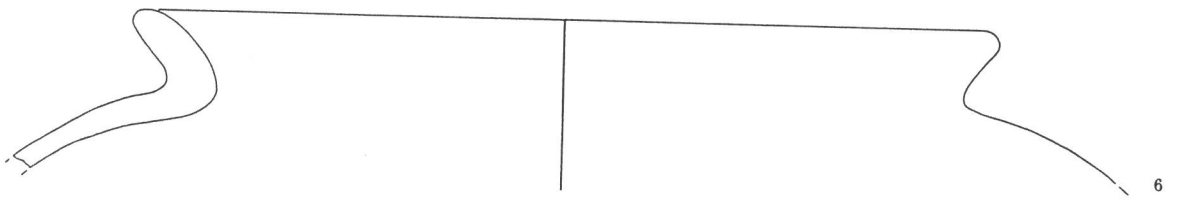
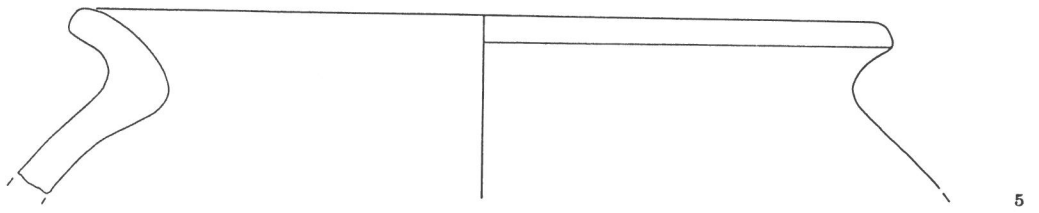
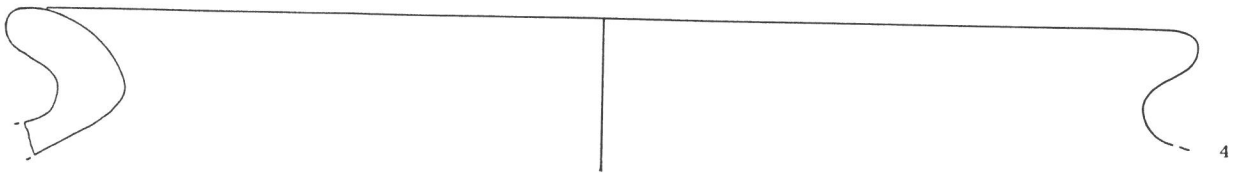
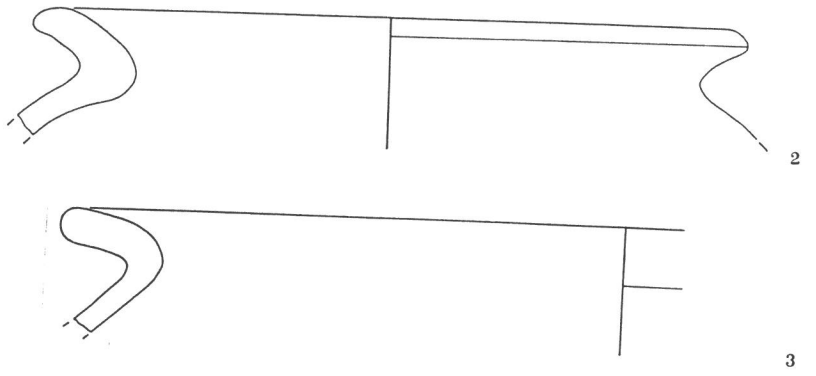
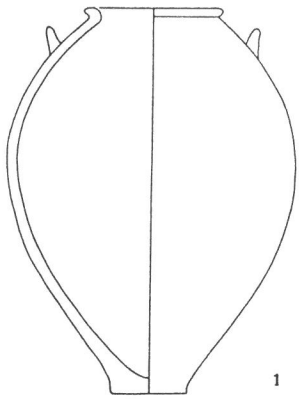


7

A

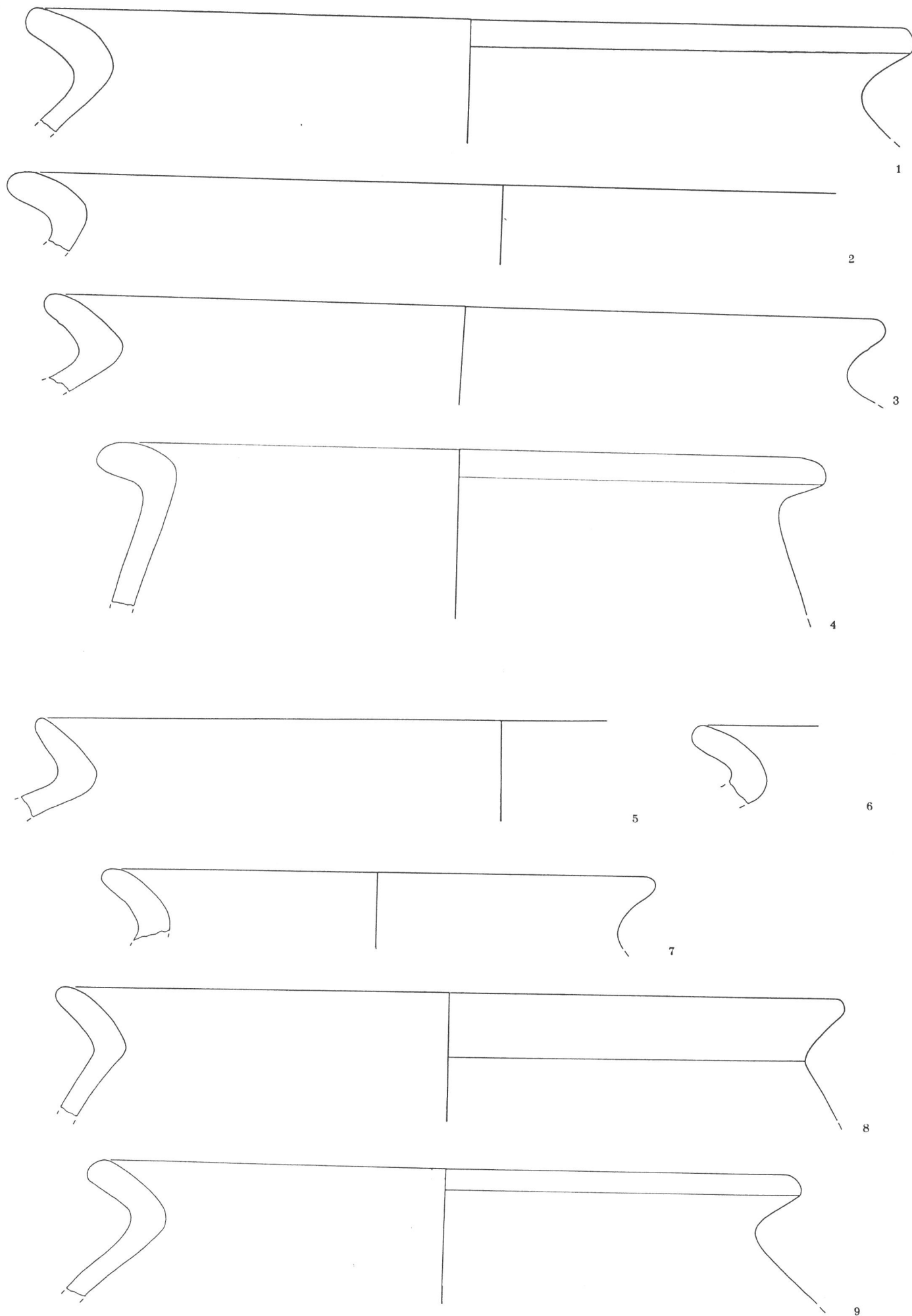


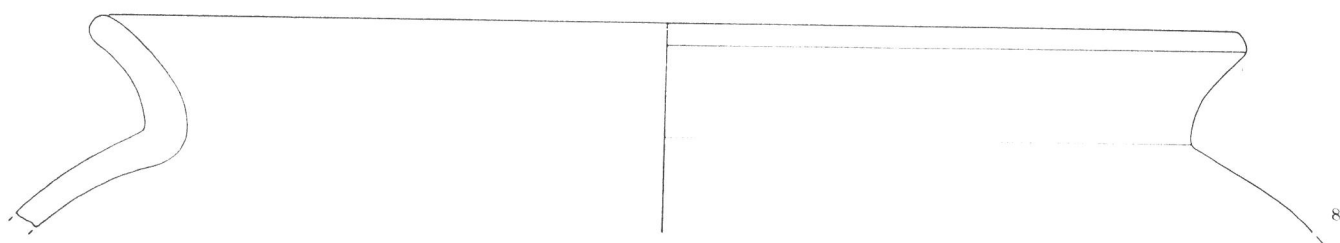
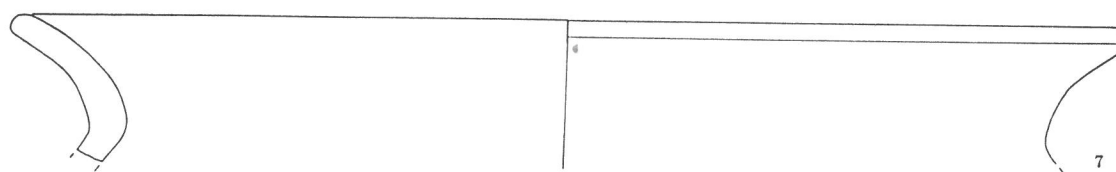
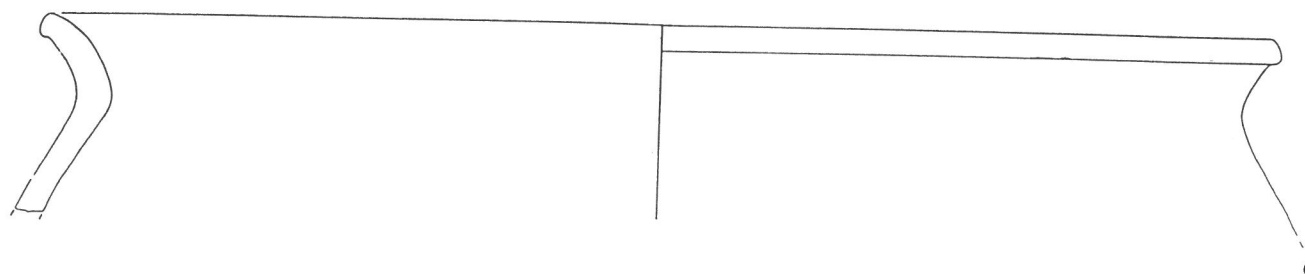
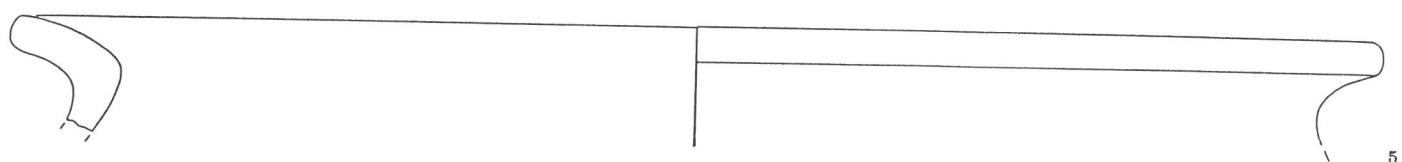
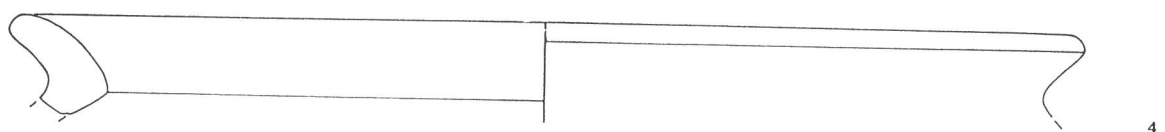
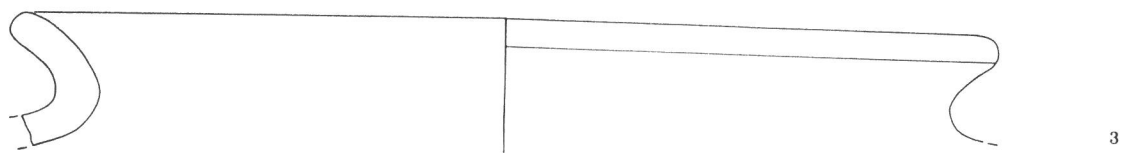
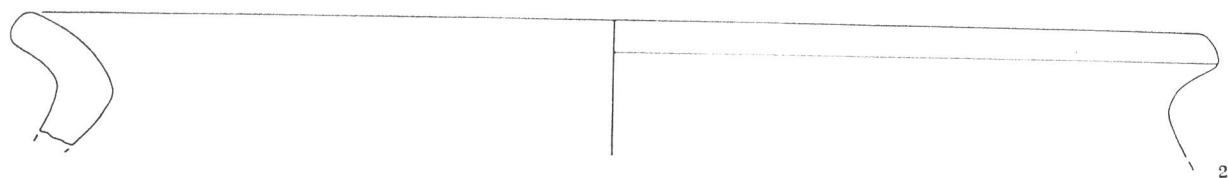
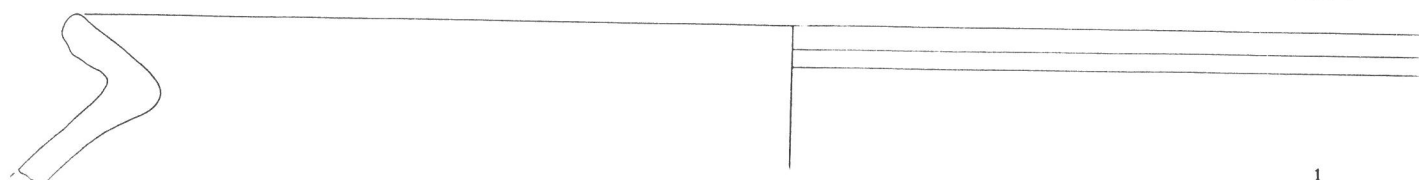
B

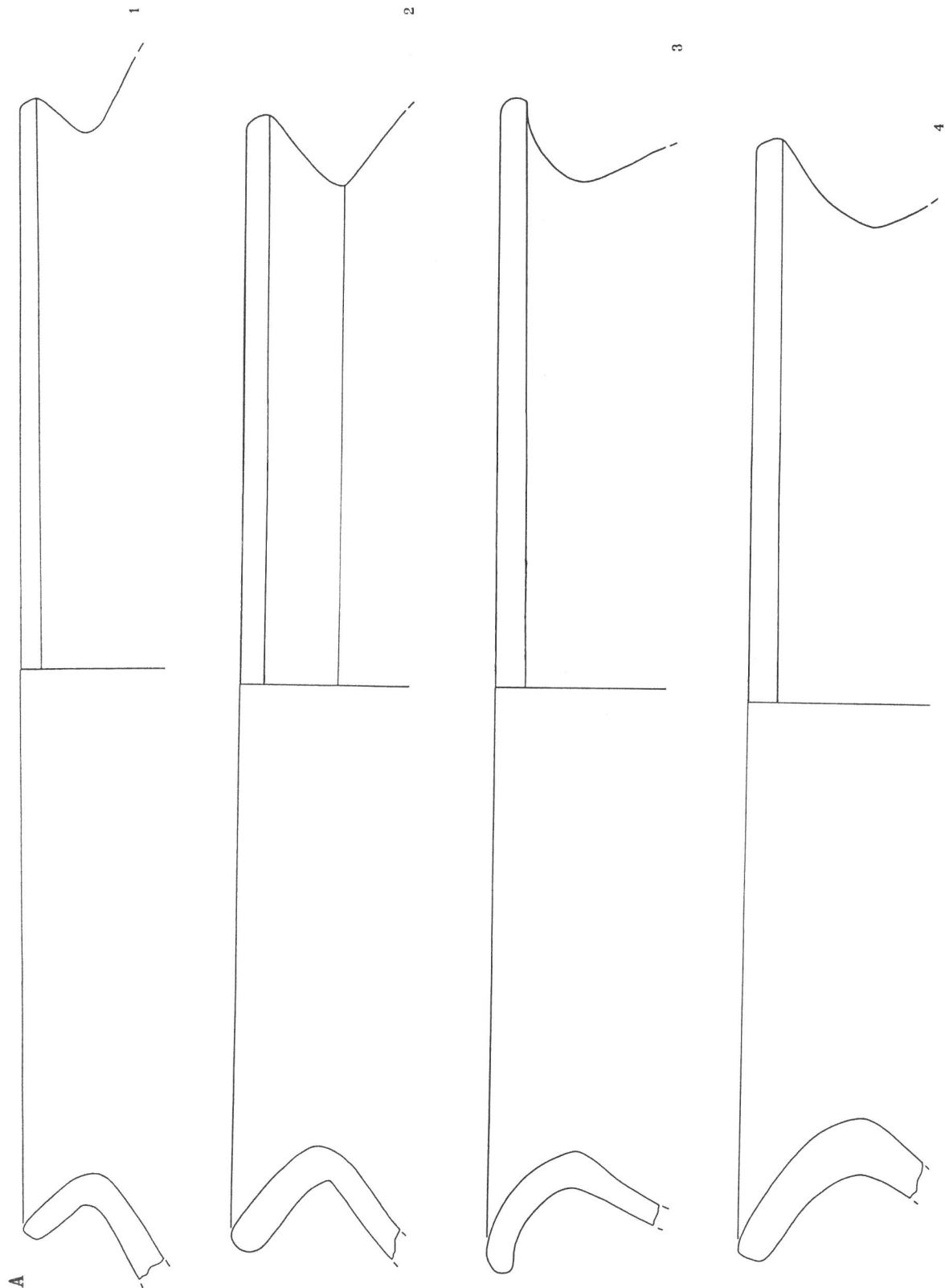




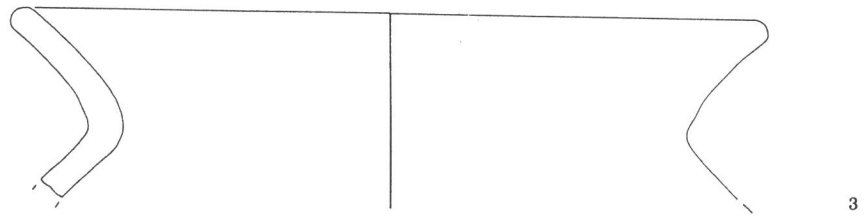
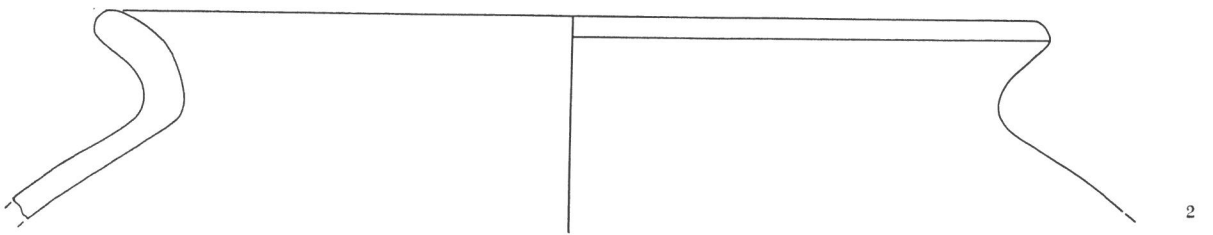
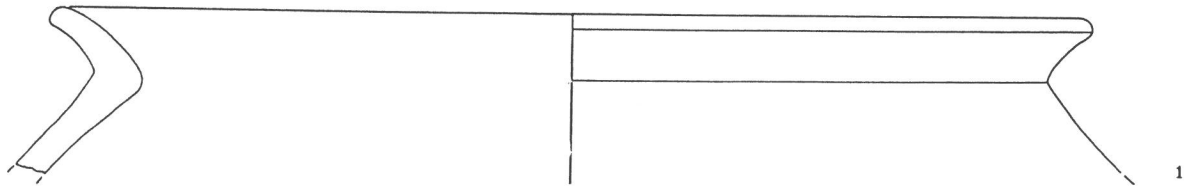
A





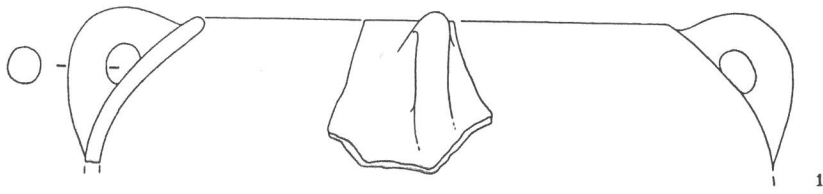


A

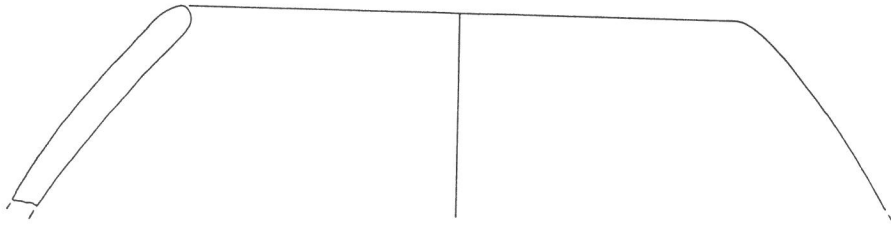


A

TAF.38



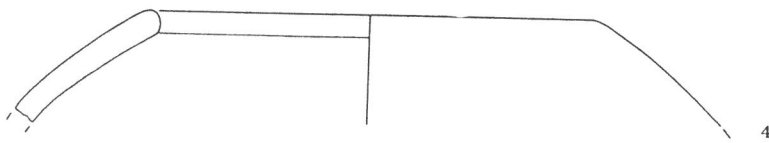
1



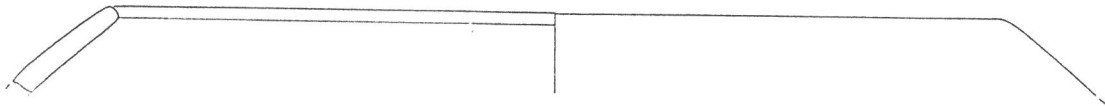
2



3

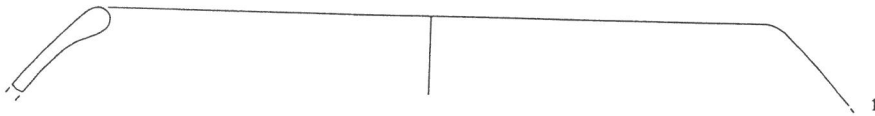


4

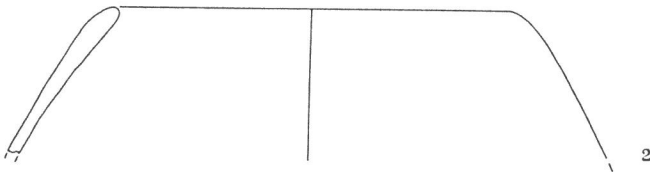


5

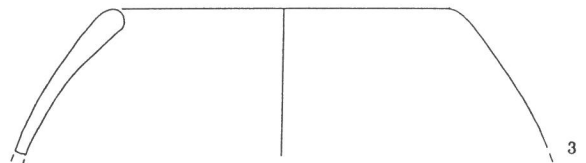
B



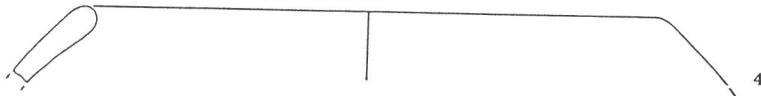
1



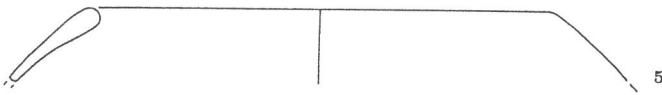
2



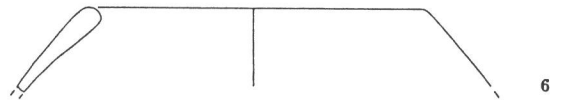
3



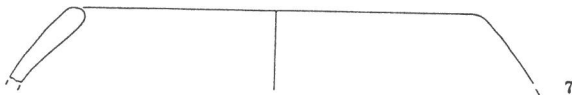
4



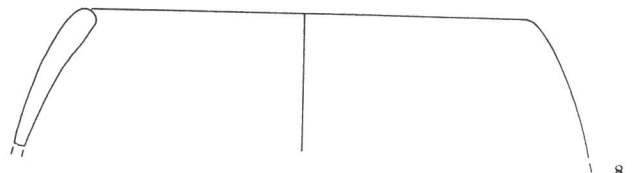
5



6

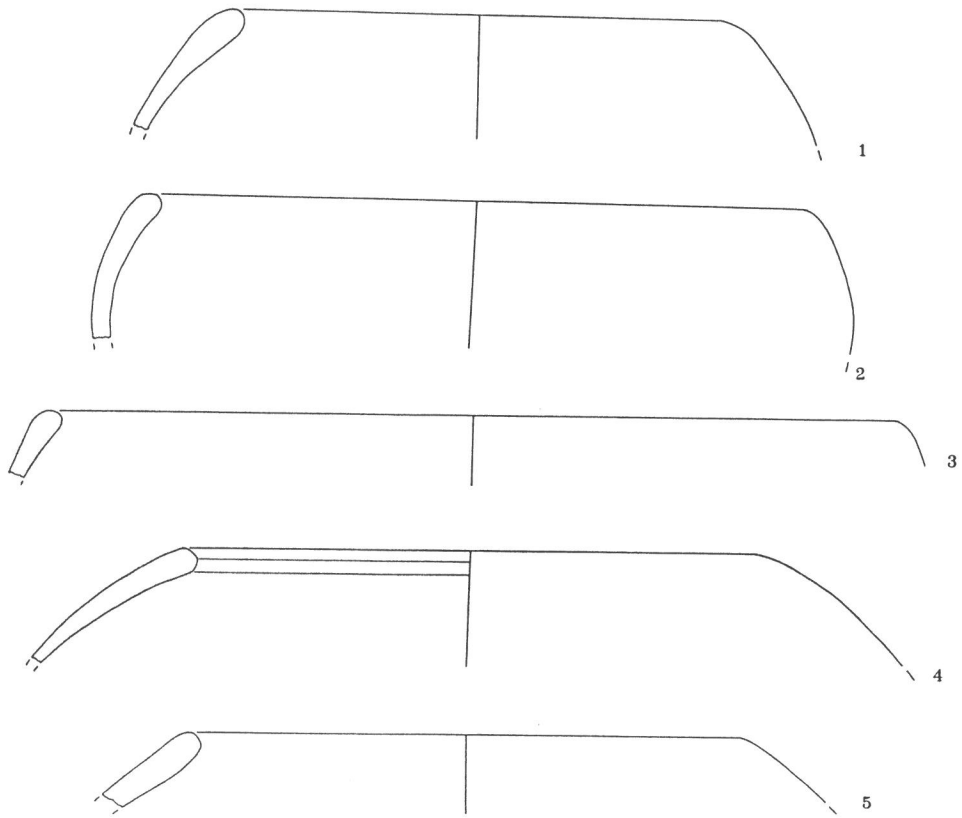


7

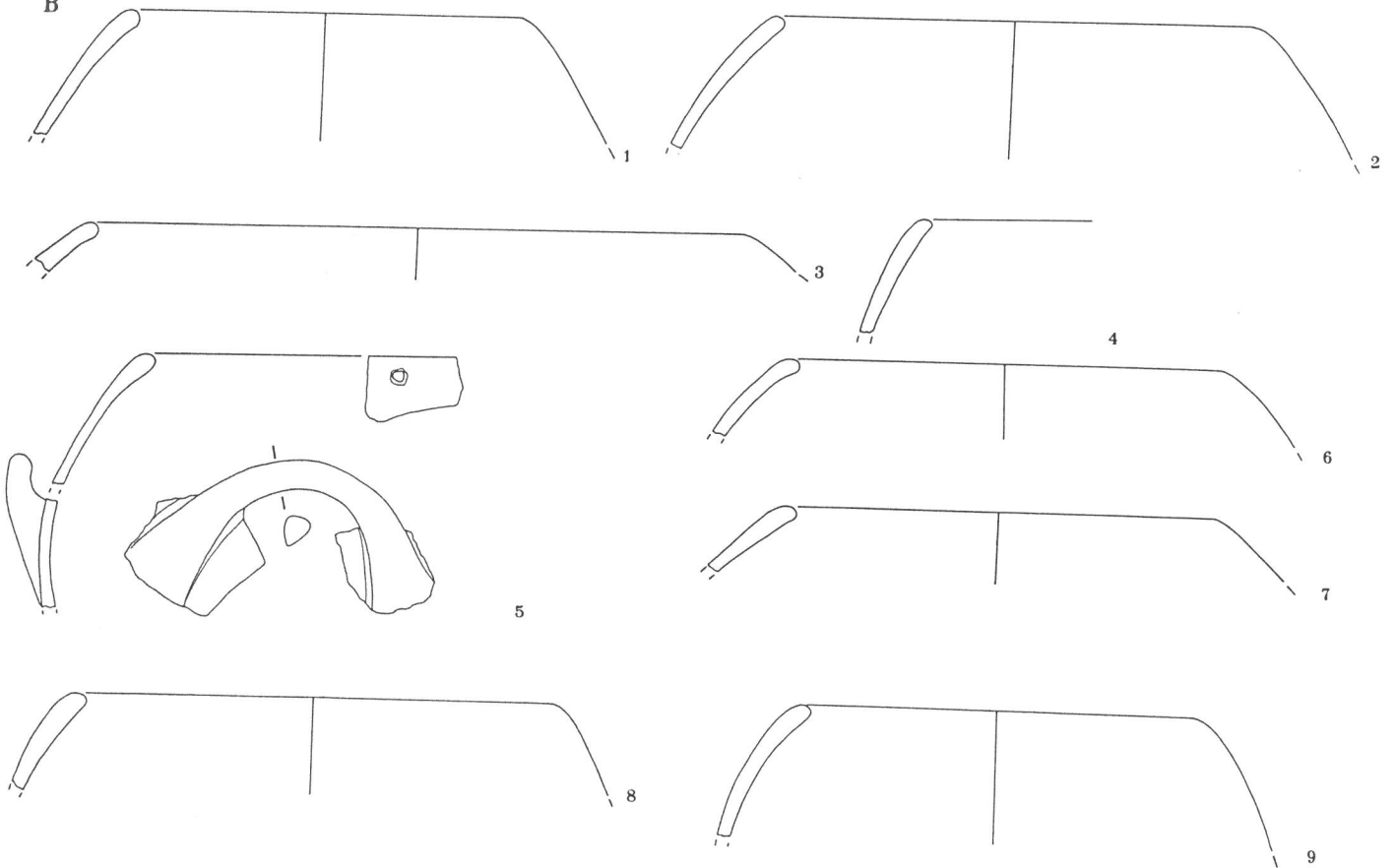


8

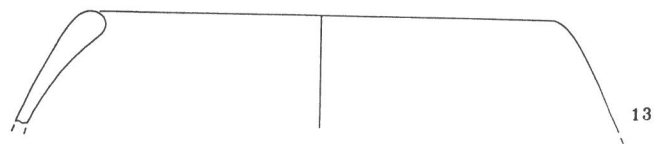
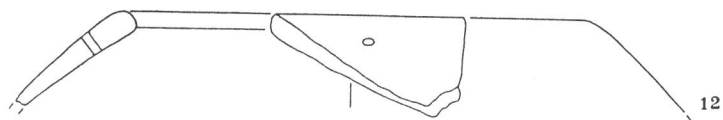
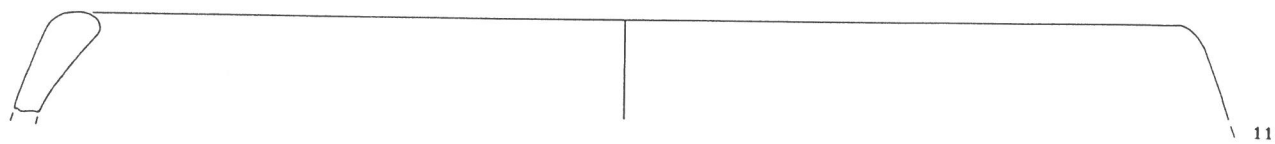
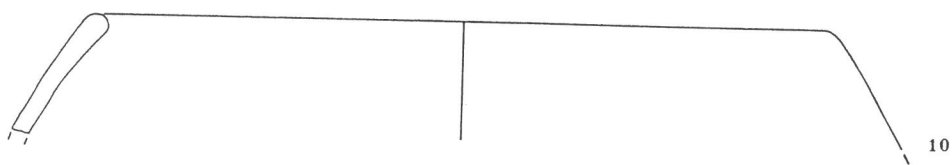
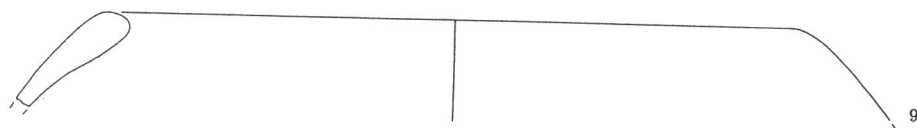
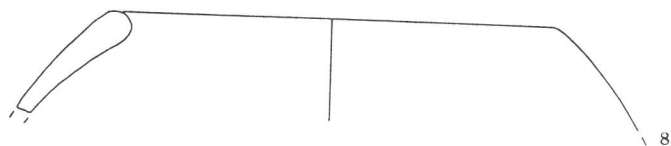
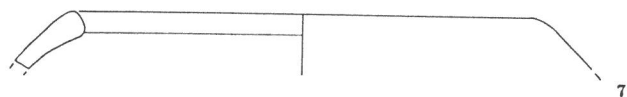
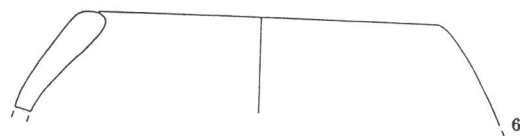
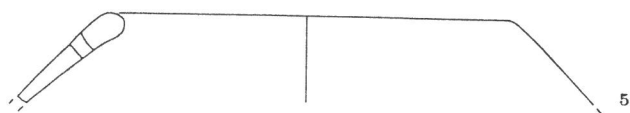
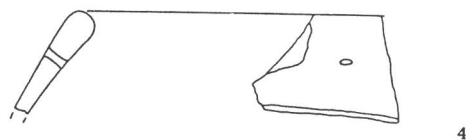
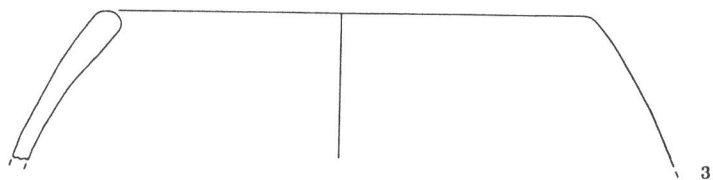
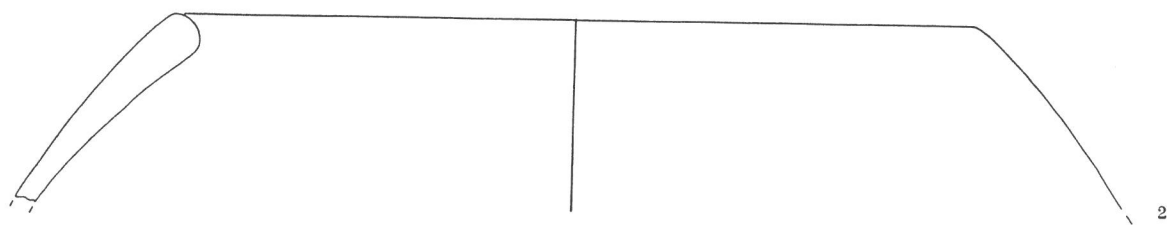
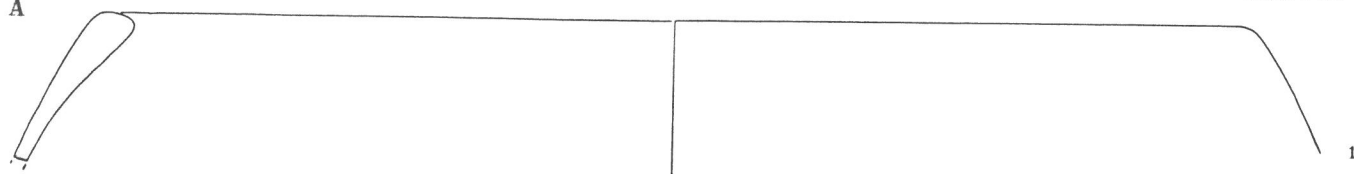
A



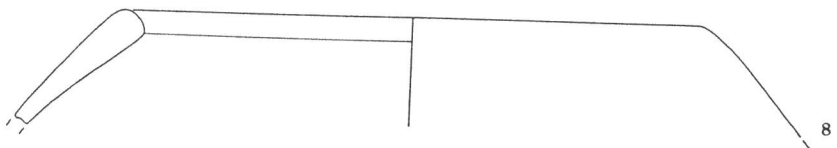
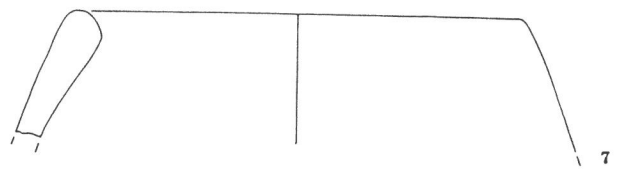
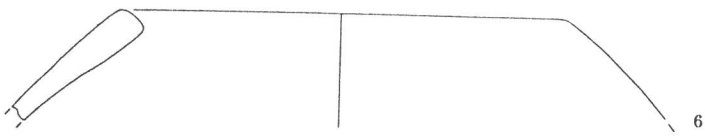
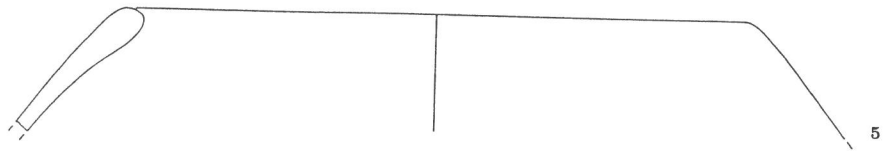
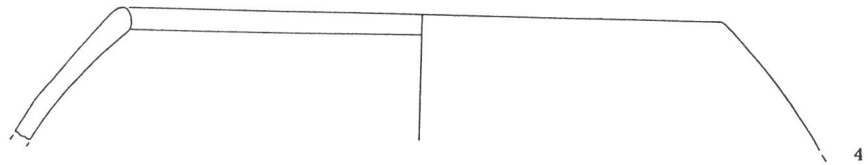
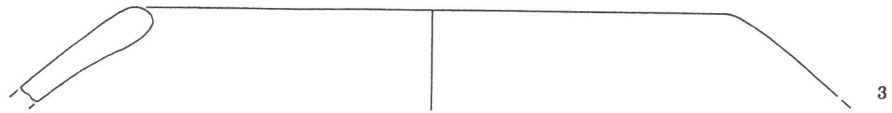
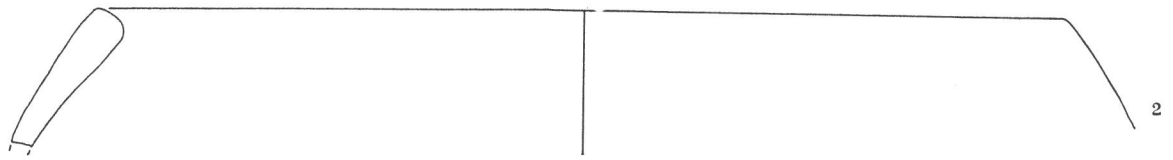
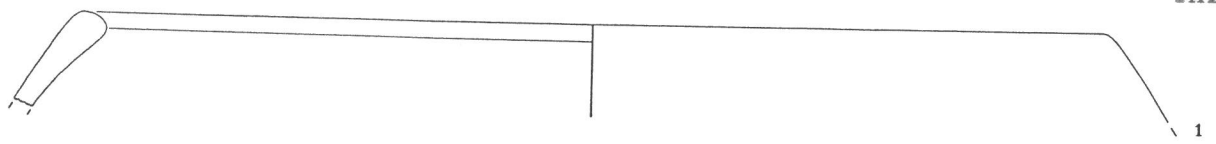
B



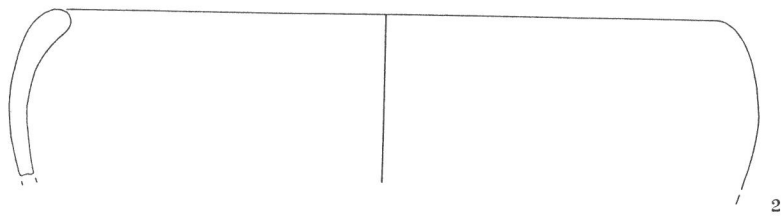
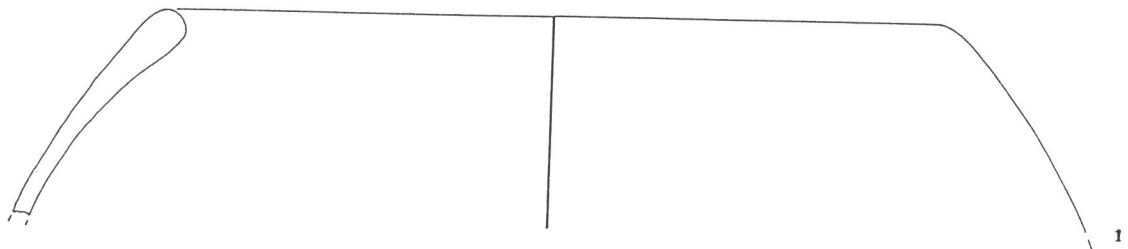
A



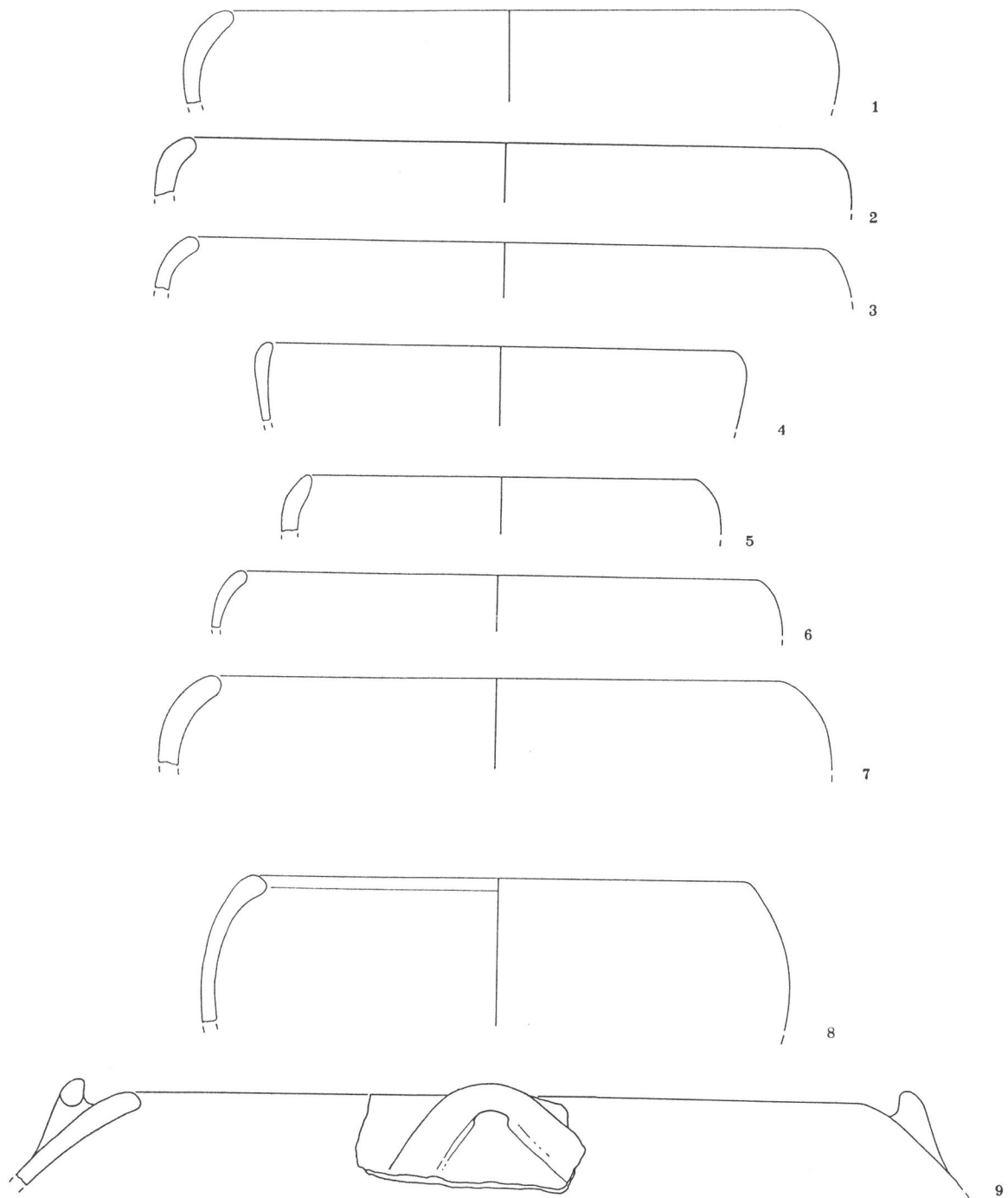
A



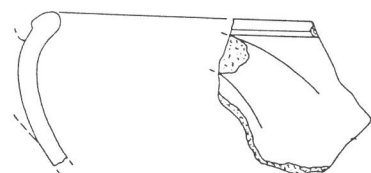
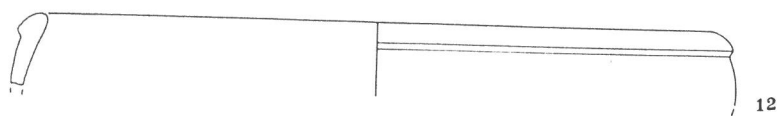
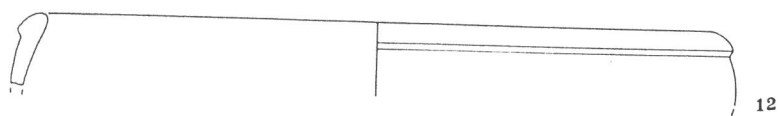
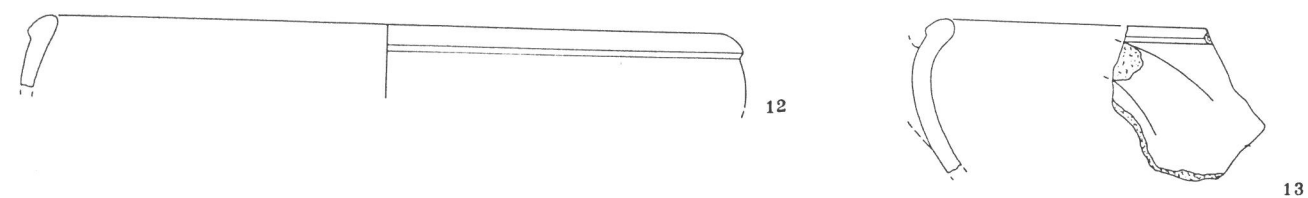
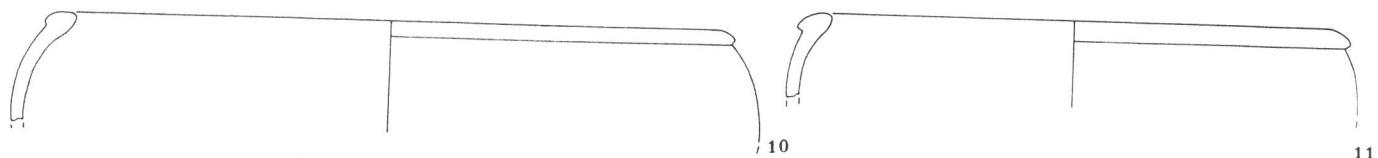
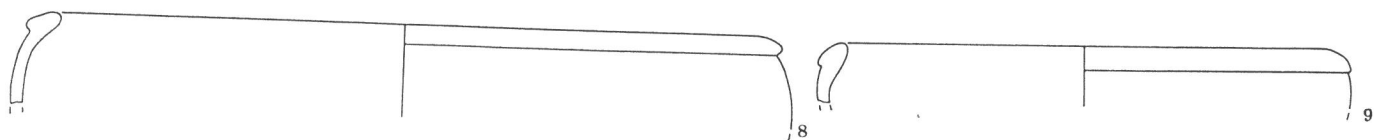
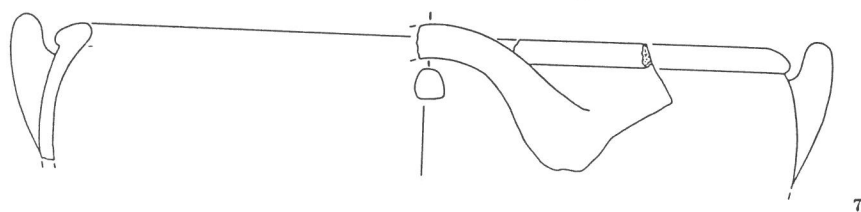
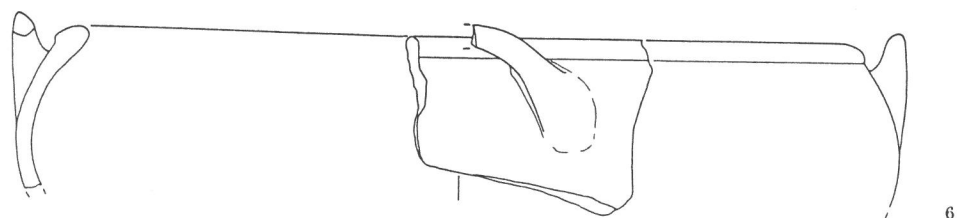
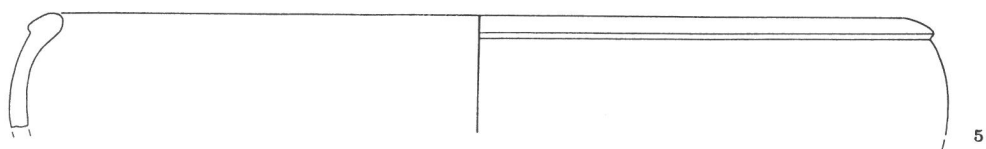
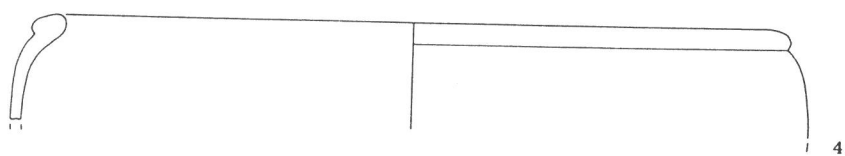
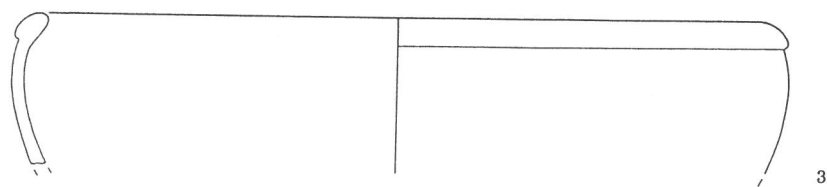
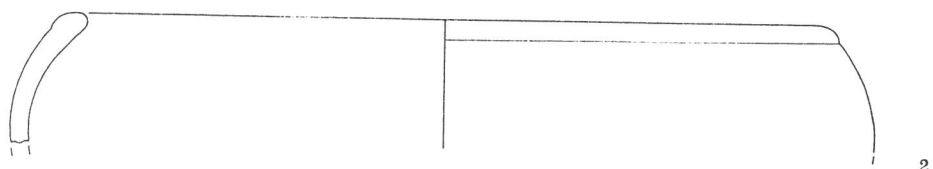
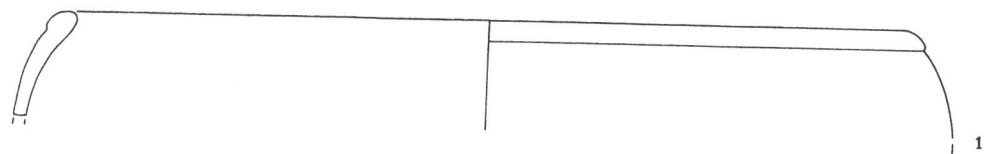
B



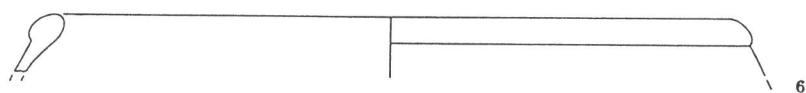
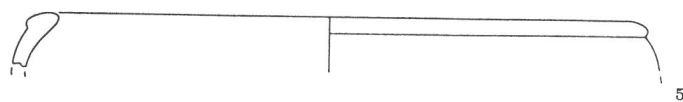
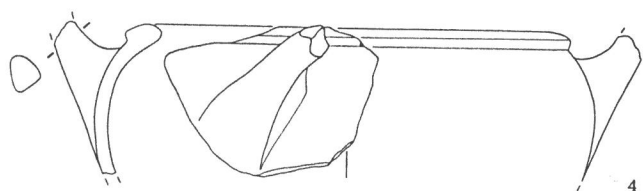
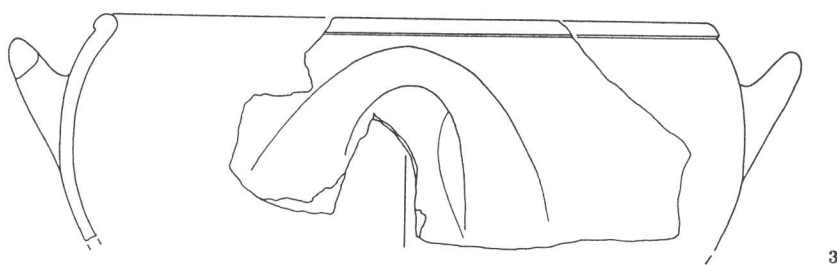
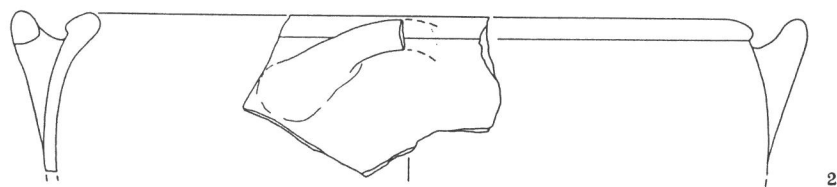
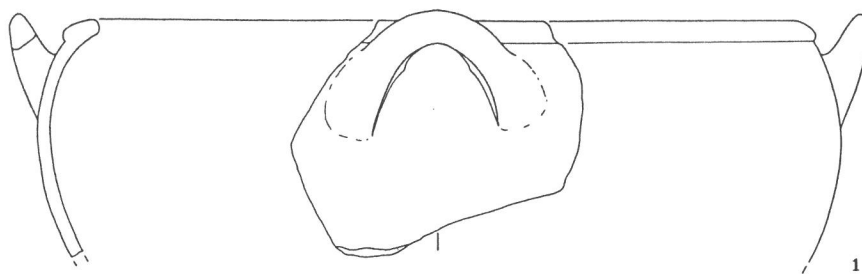




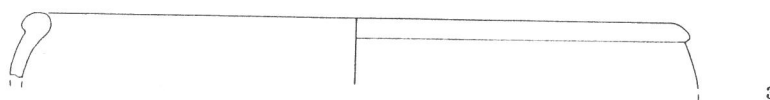
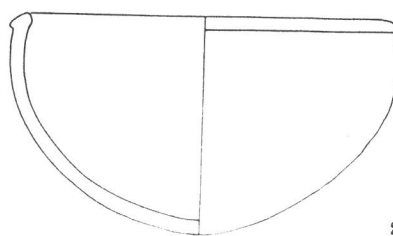
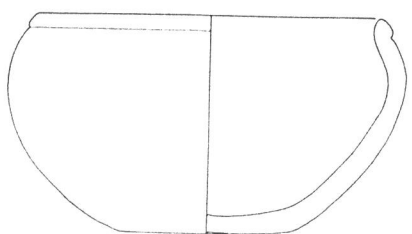
A



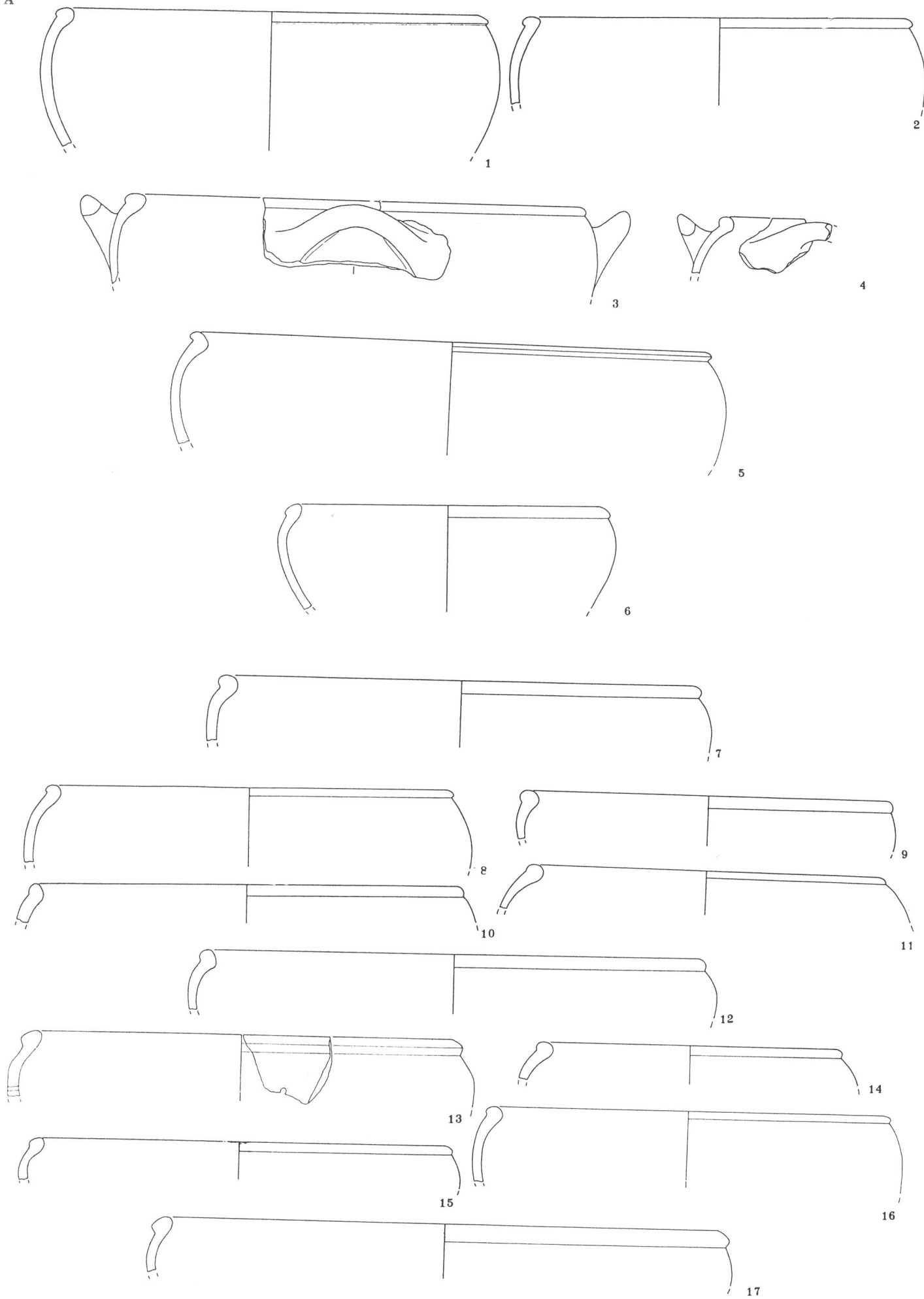
A



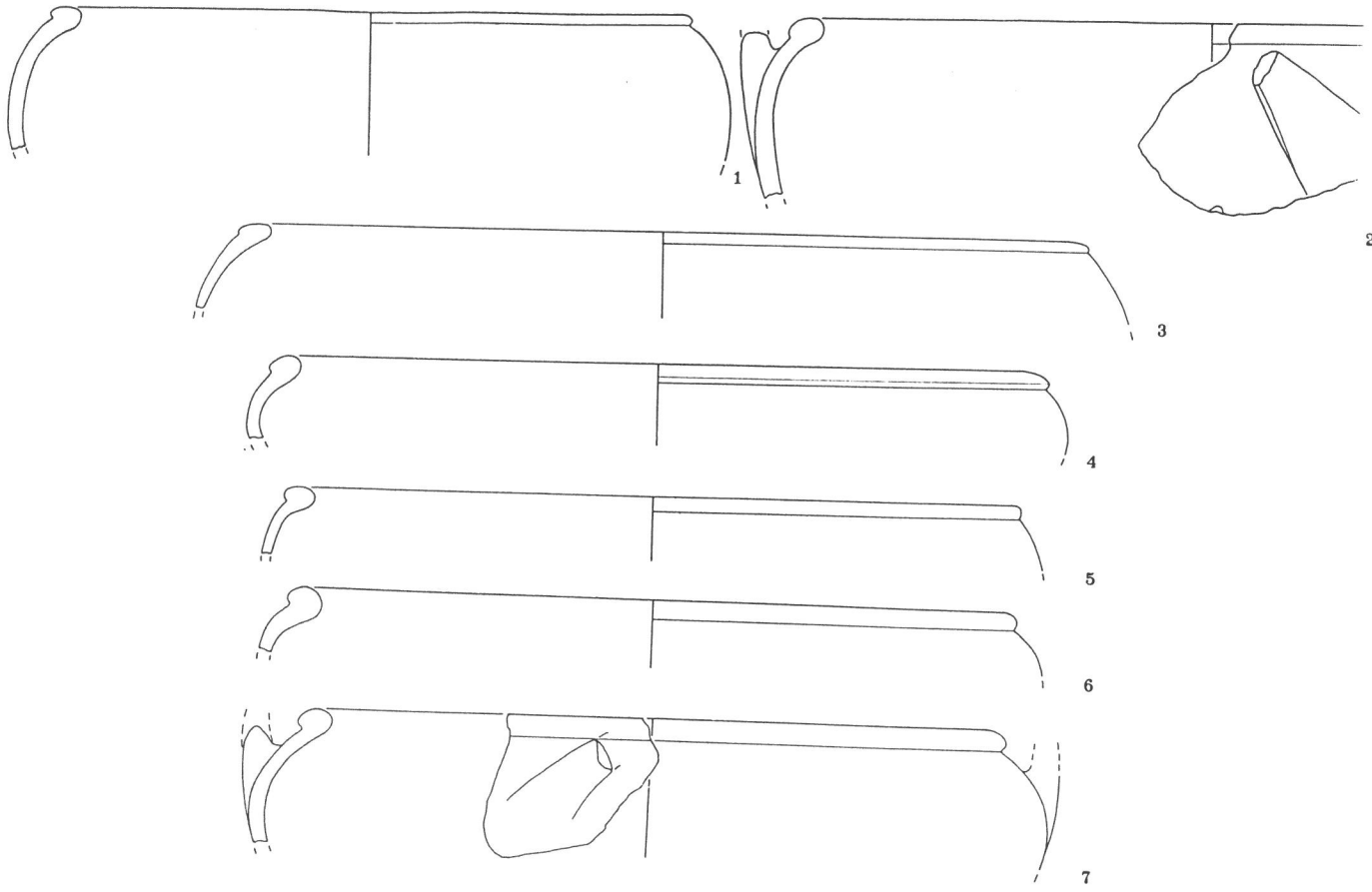
B



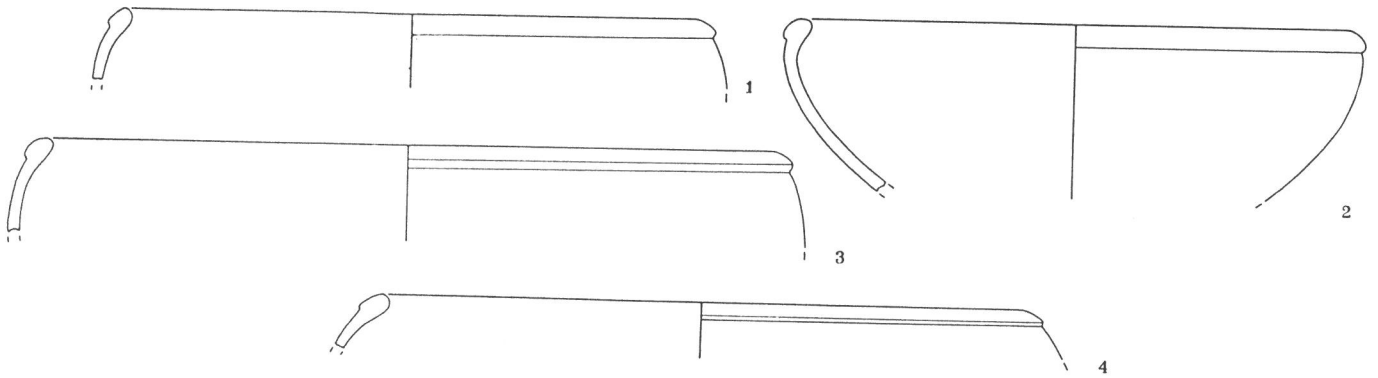
A



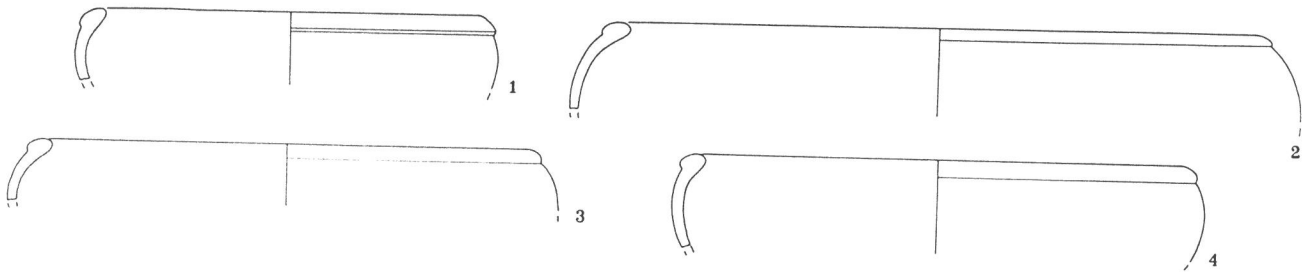
A



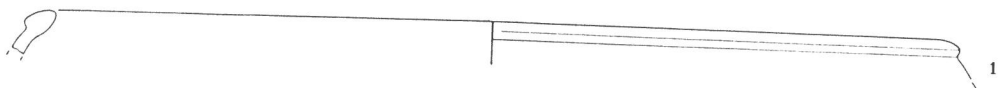
B



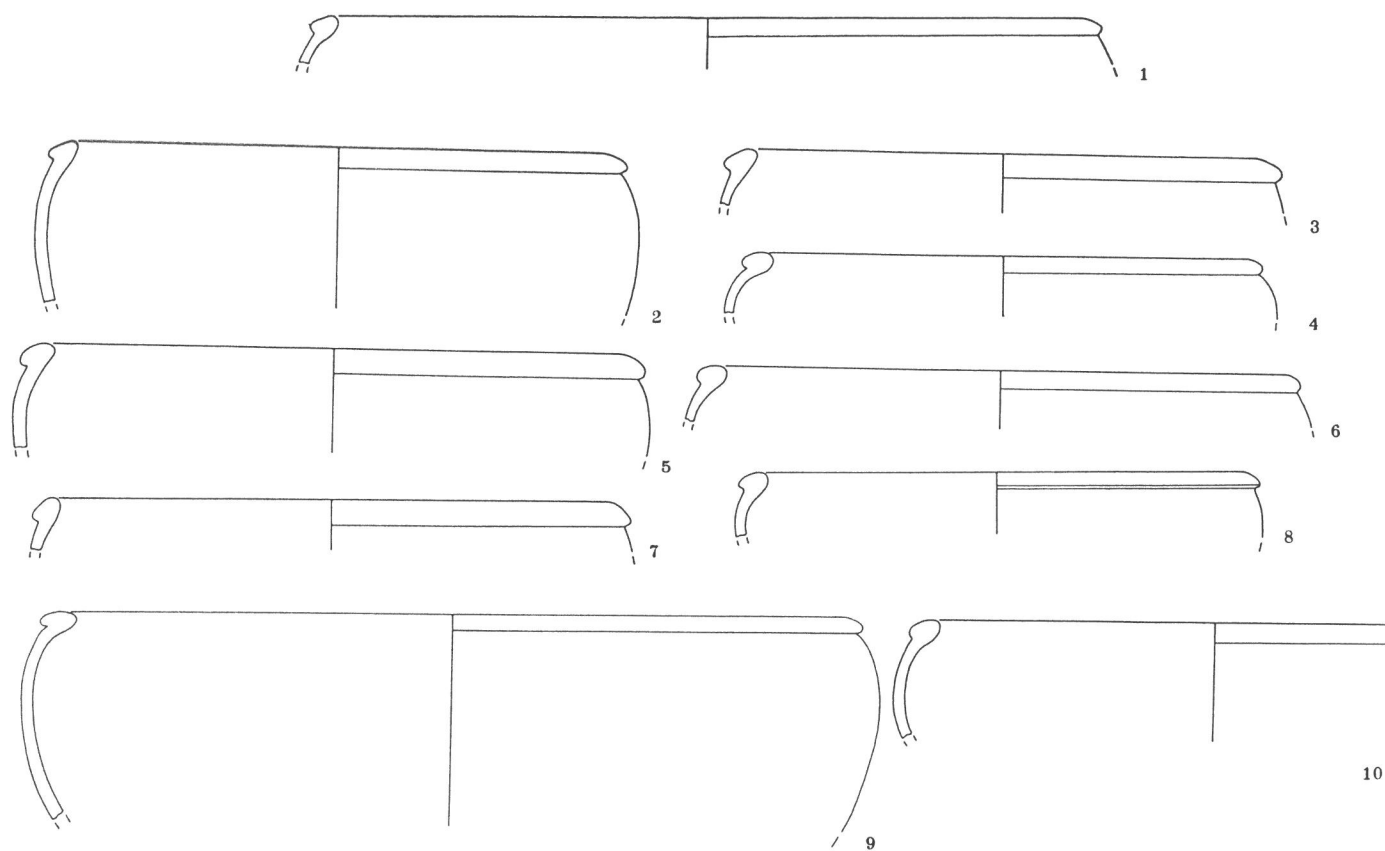
C



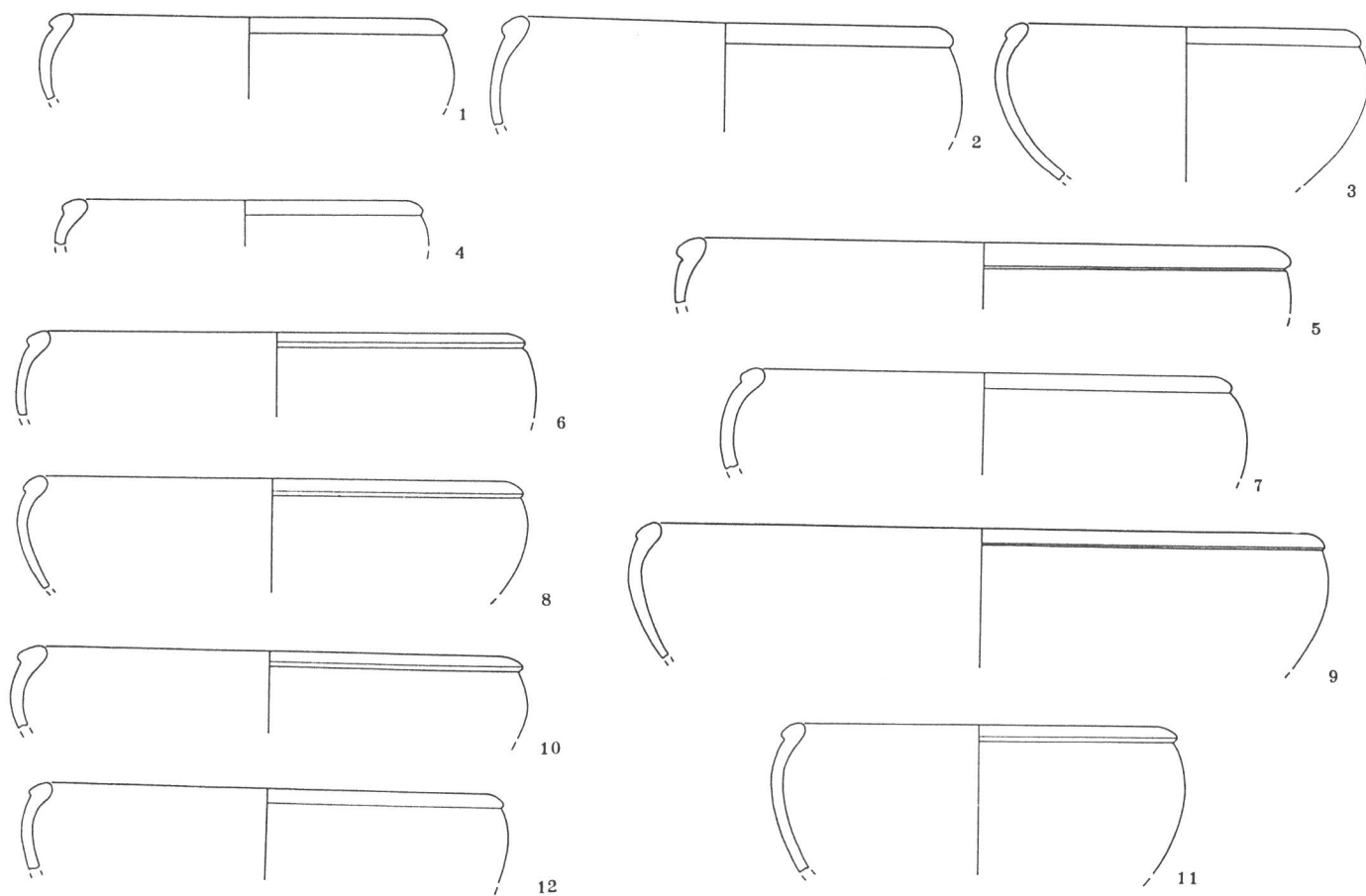
D



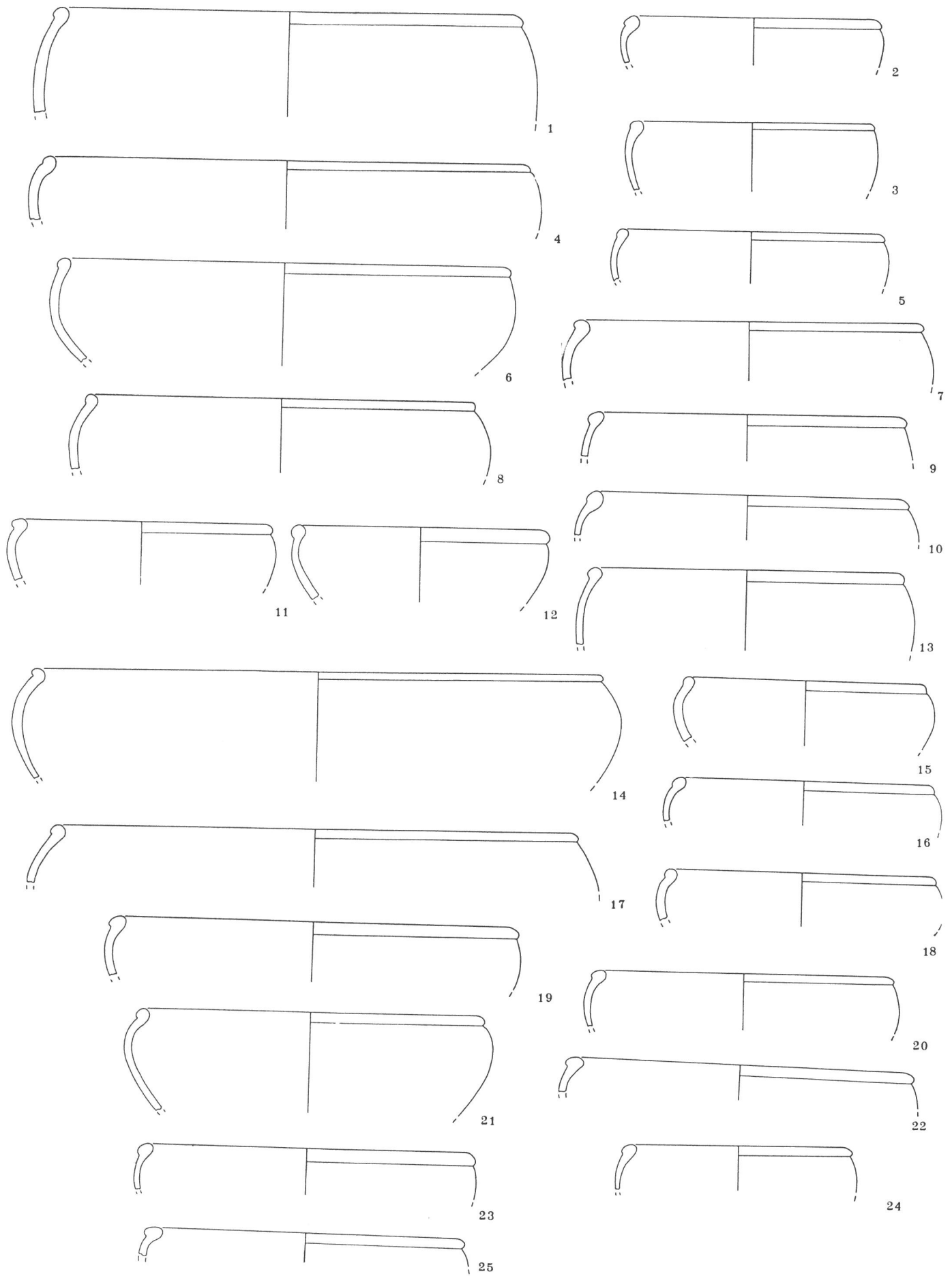
A



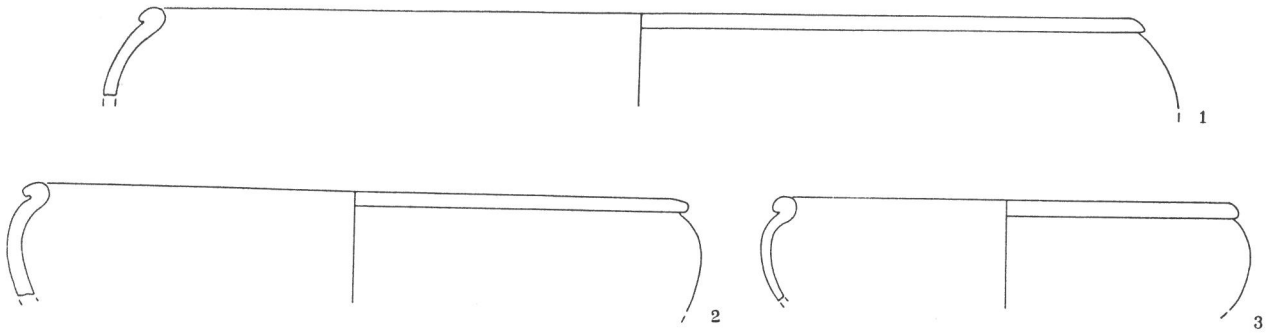
B



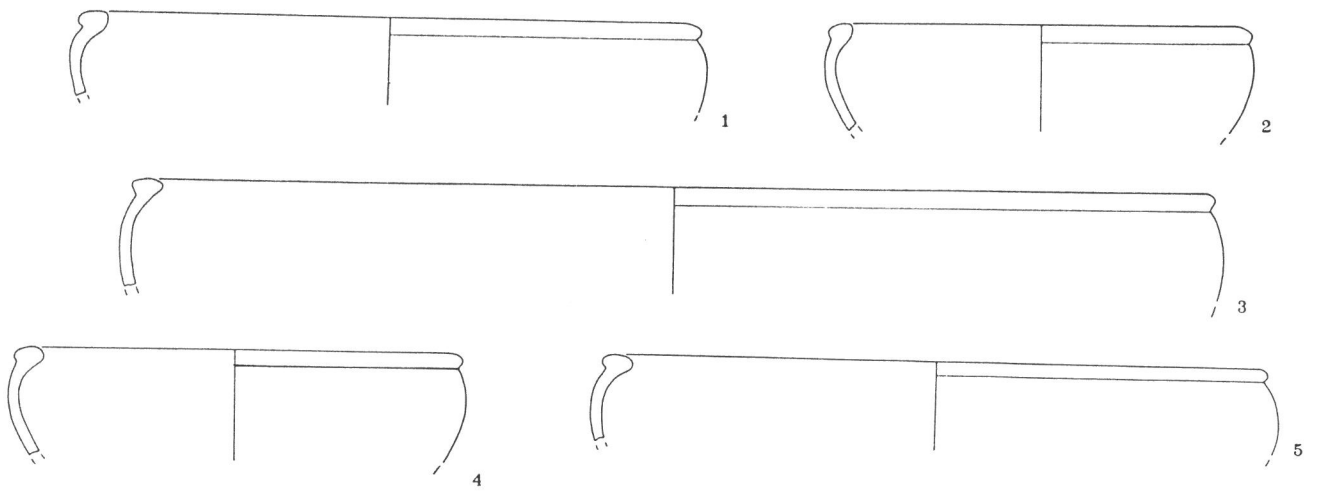
A



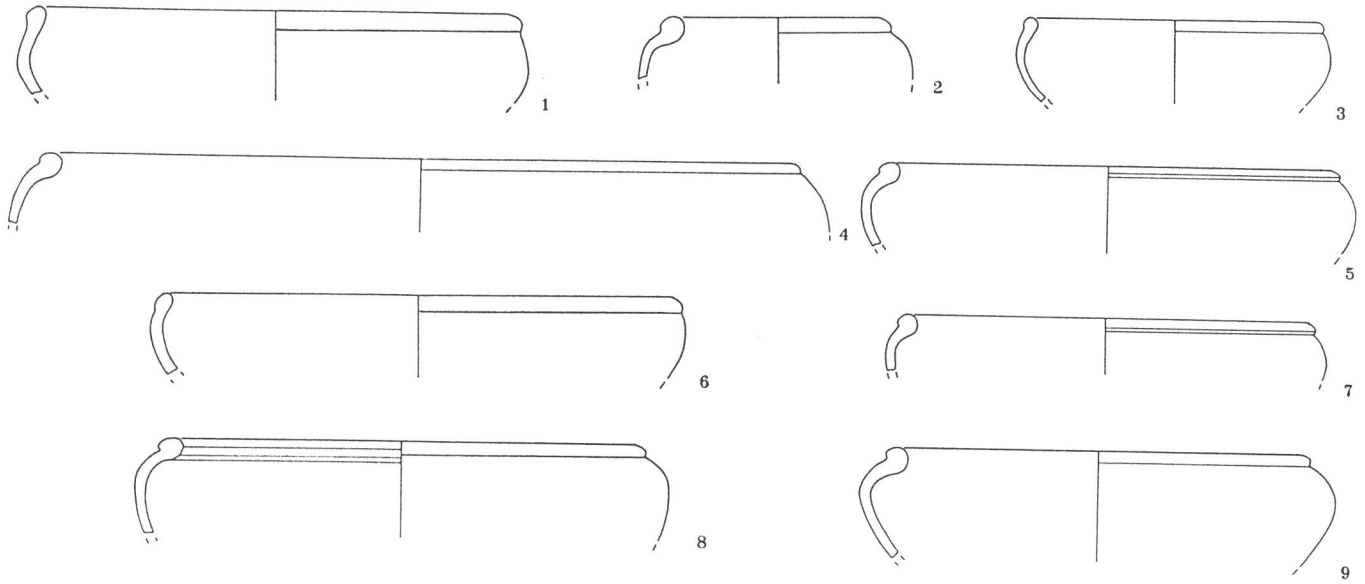
A



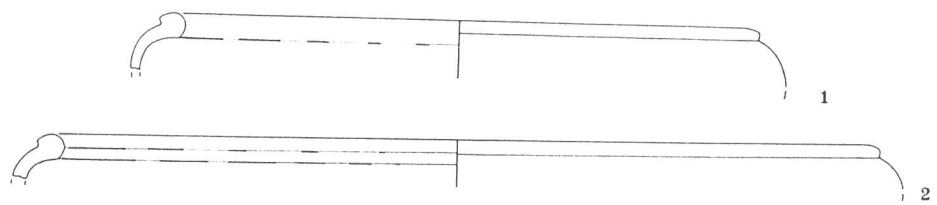
B



C

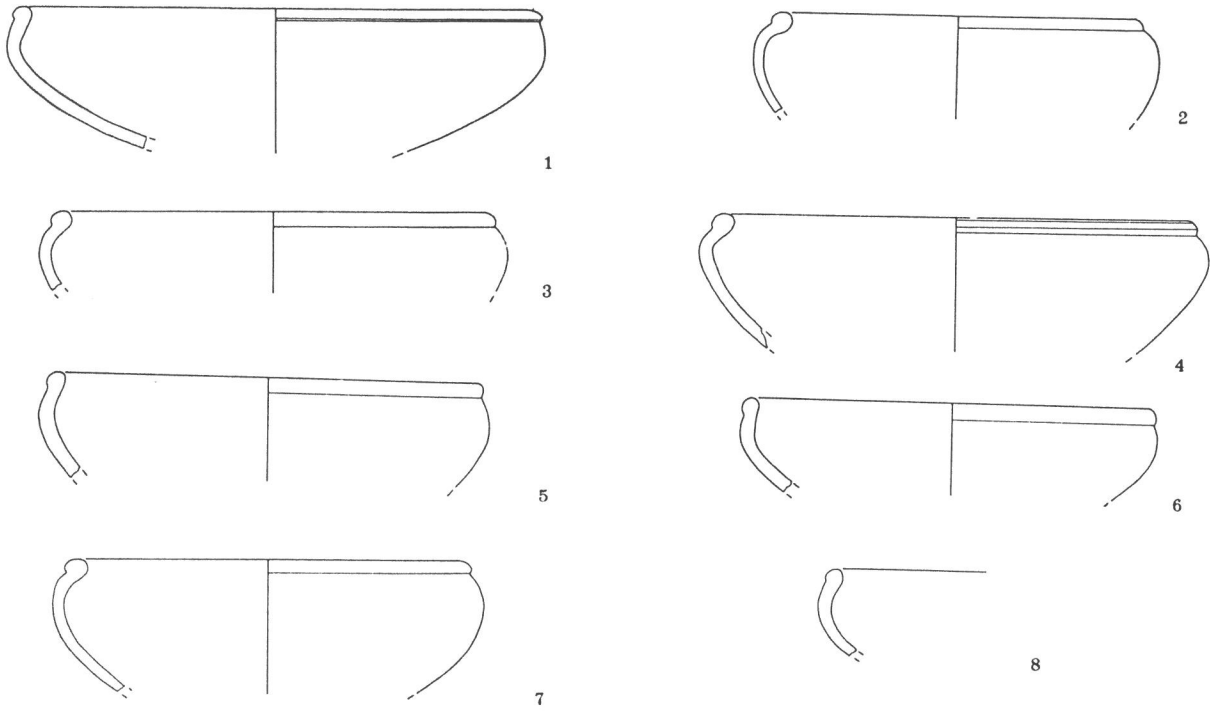


D

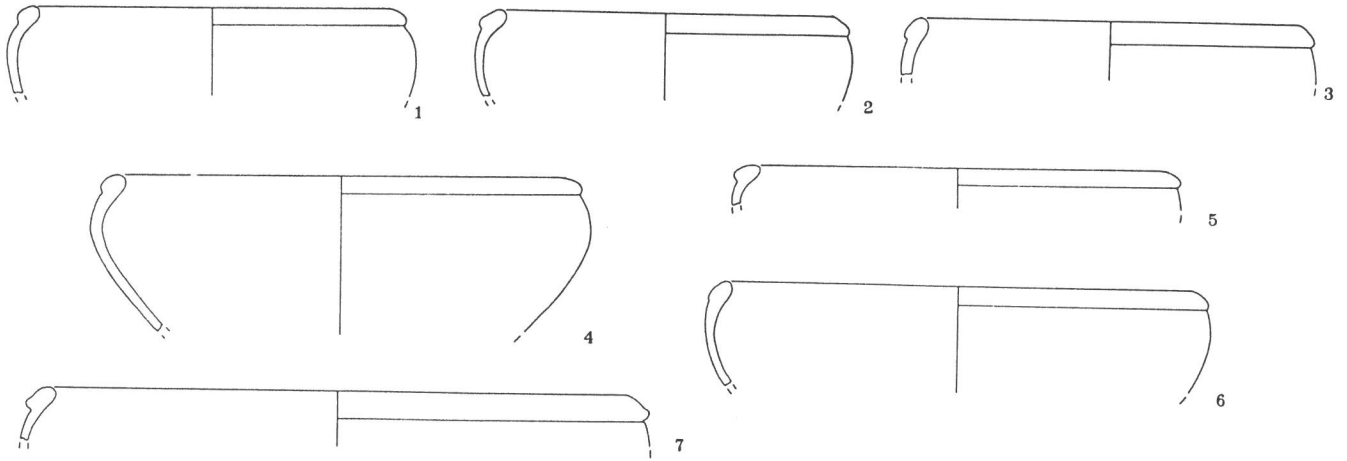




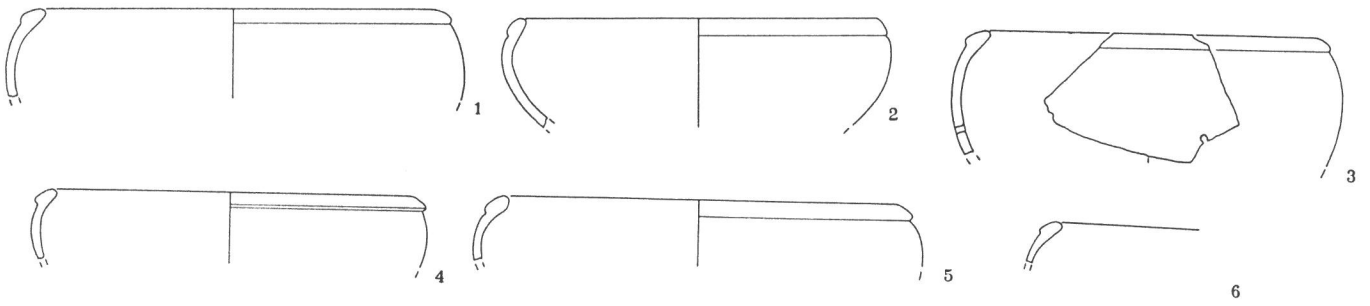
A



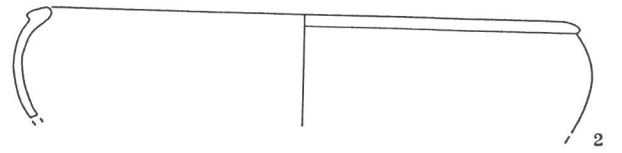
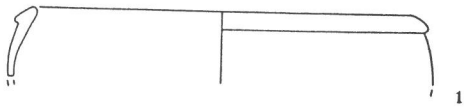
B



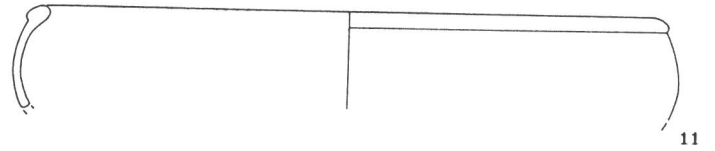
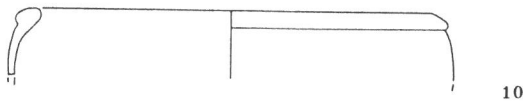
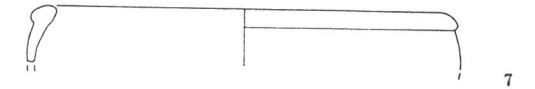
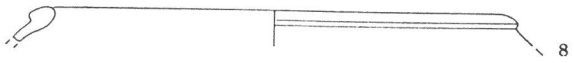
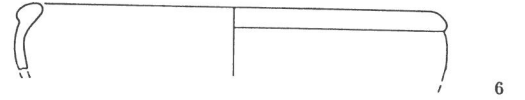
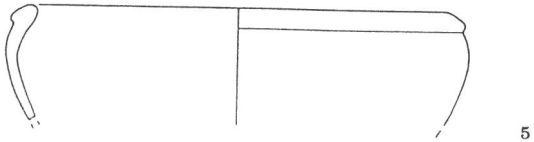
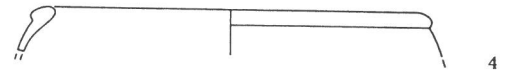
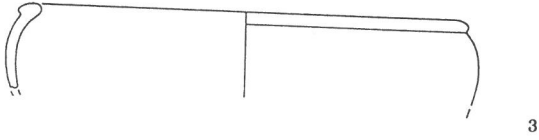
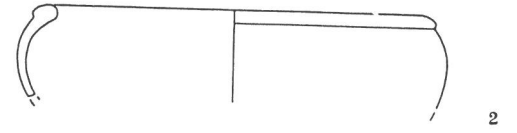
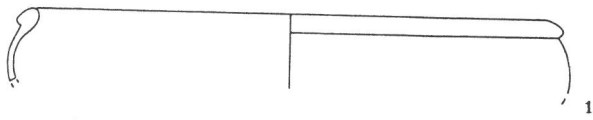
C



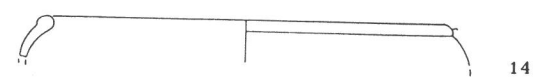
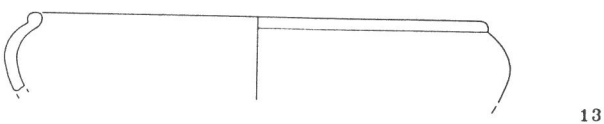
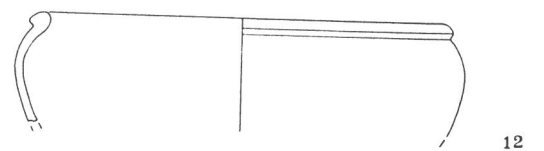
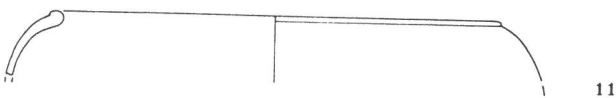
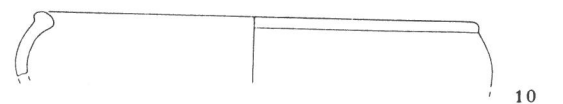
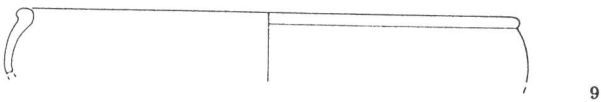
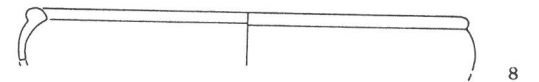
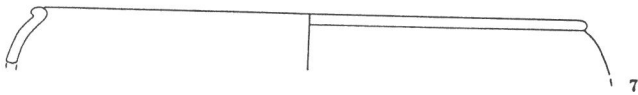
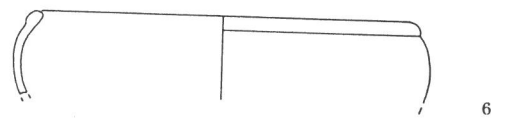
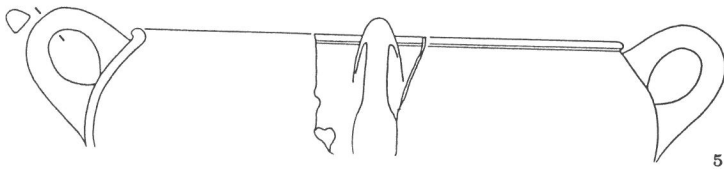
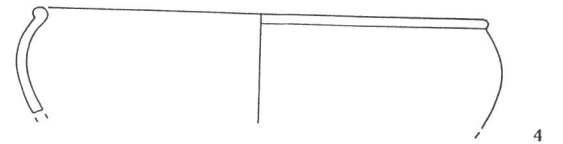
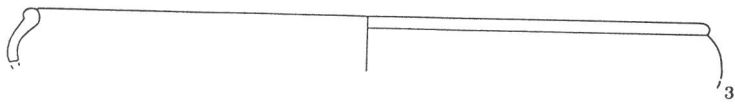
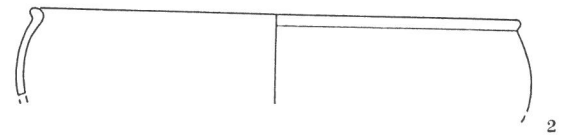
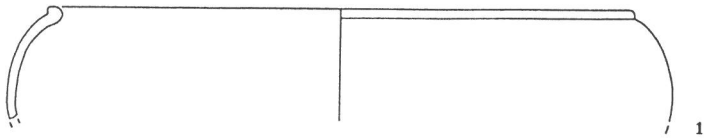
A

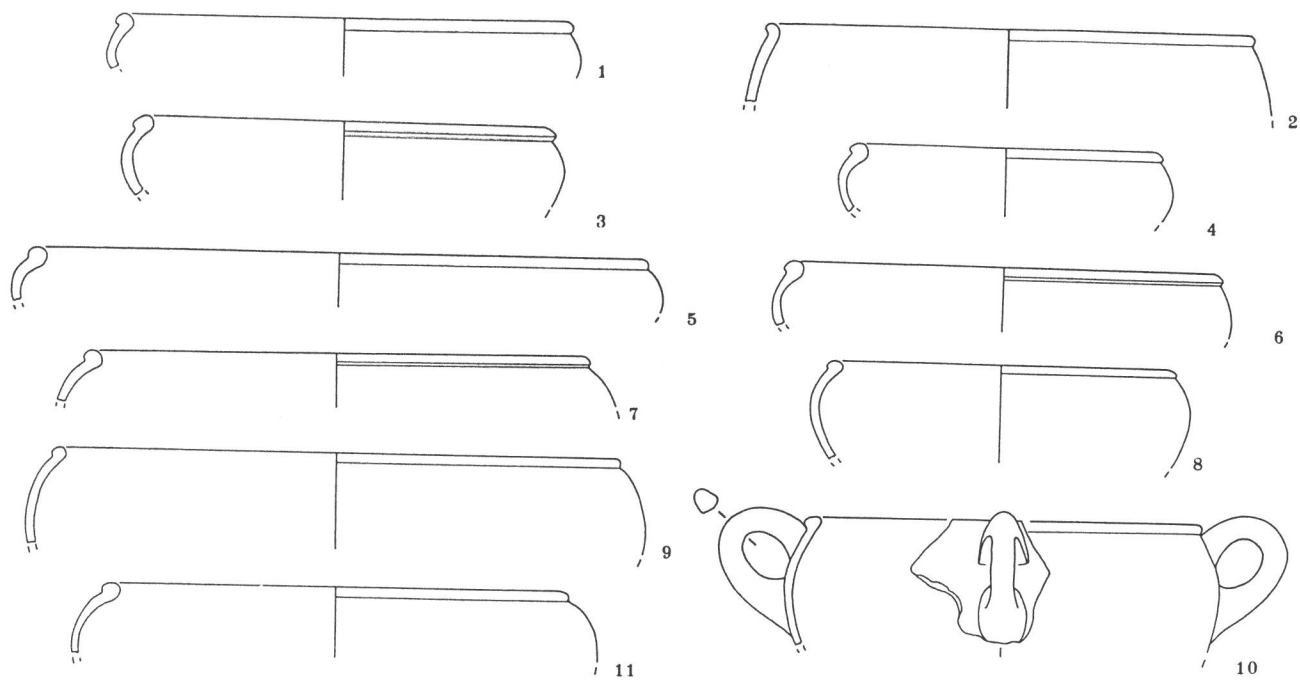


B

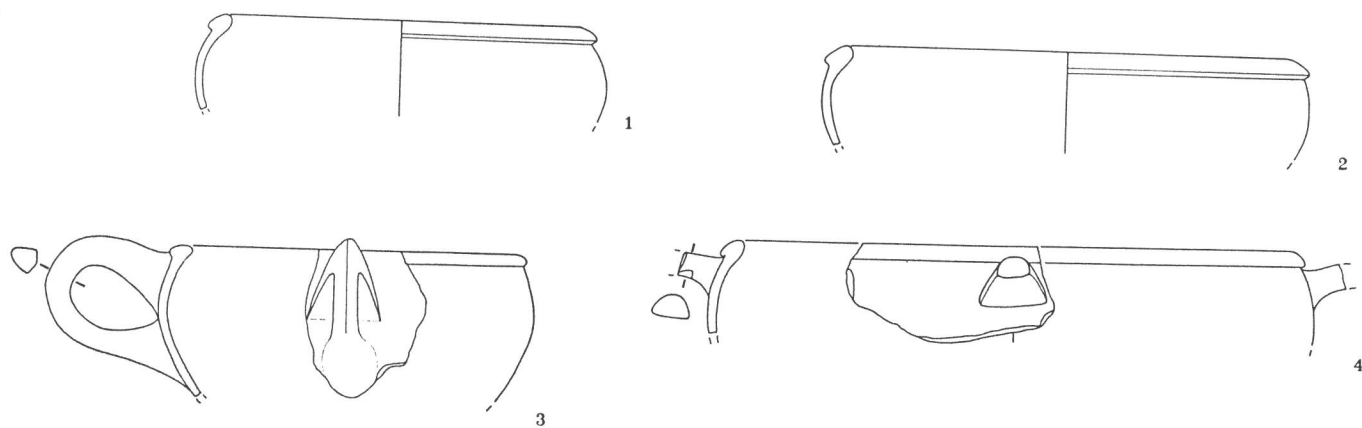


C

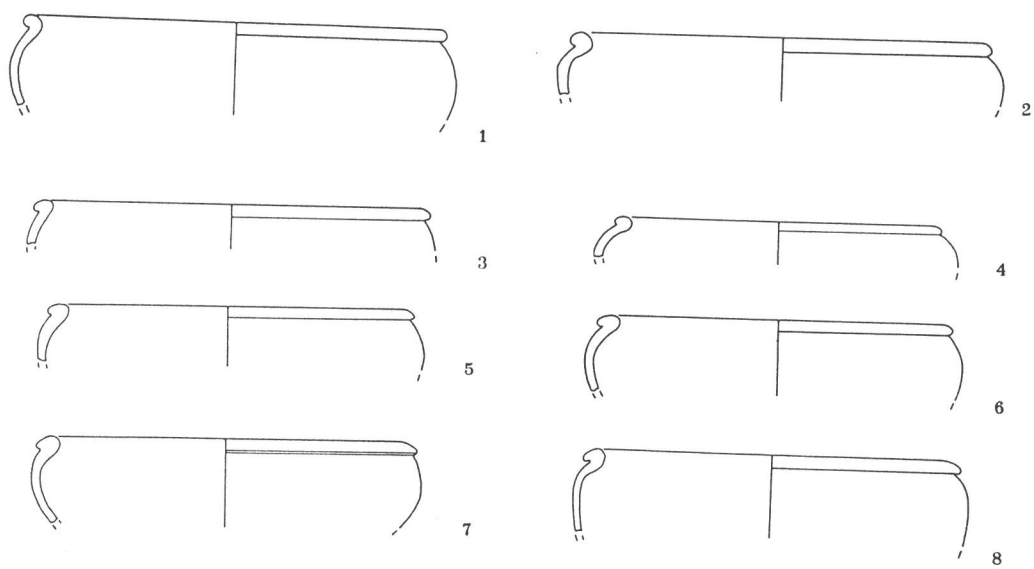




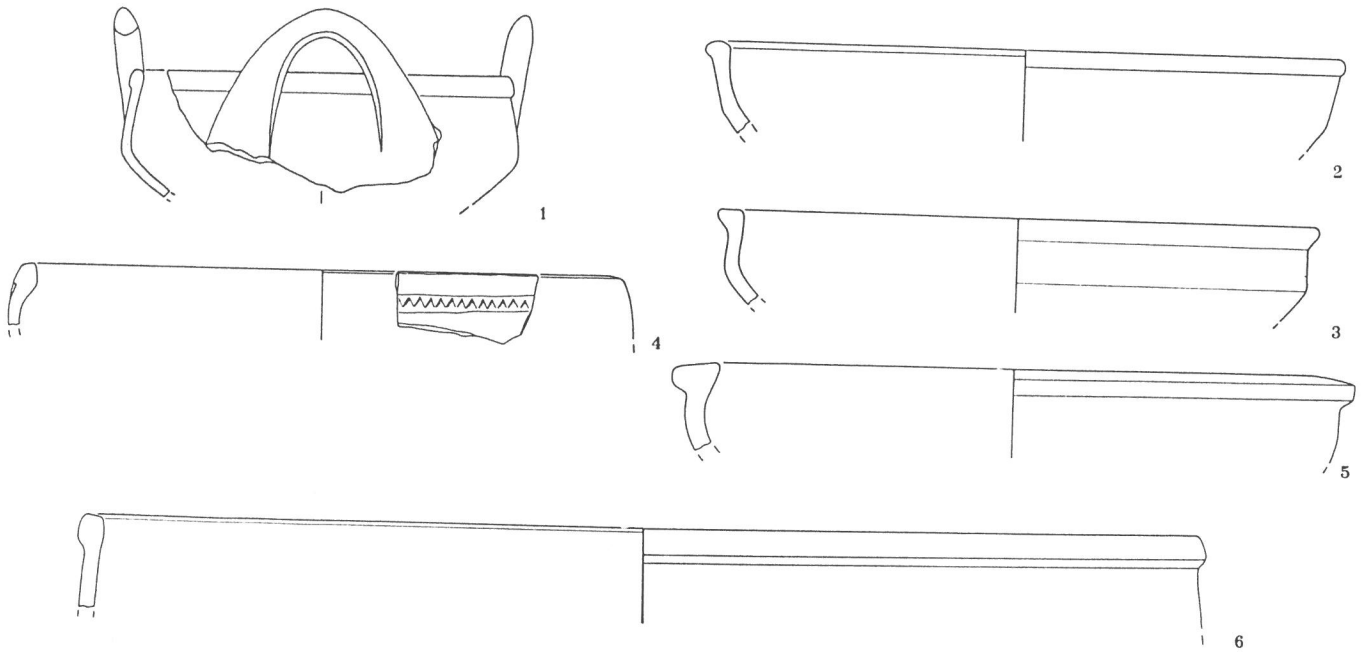
## B



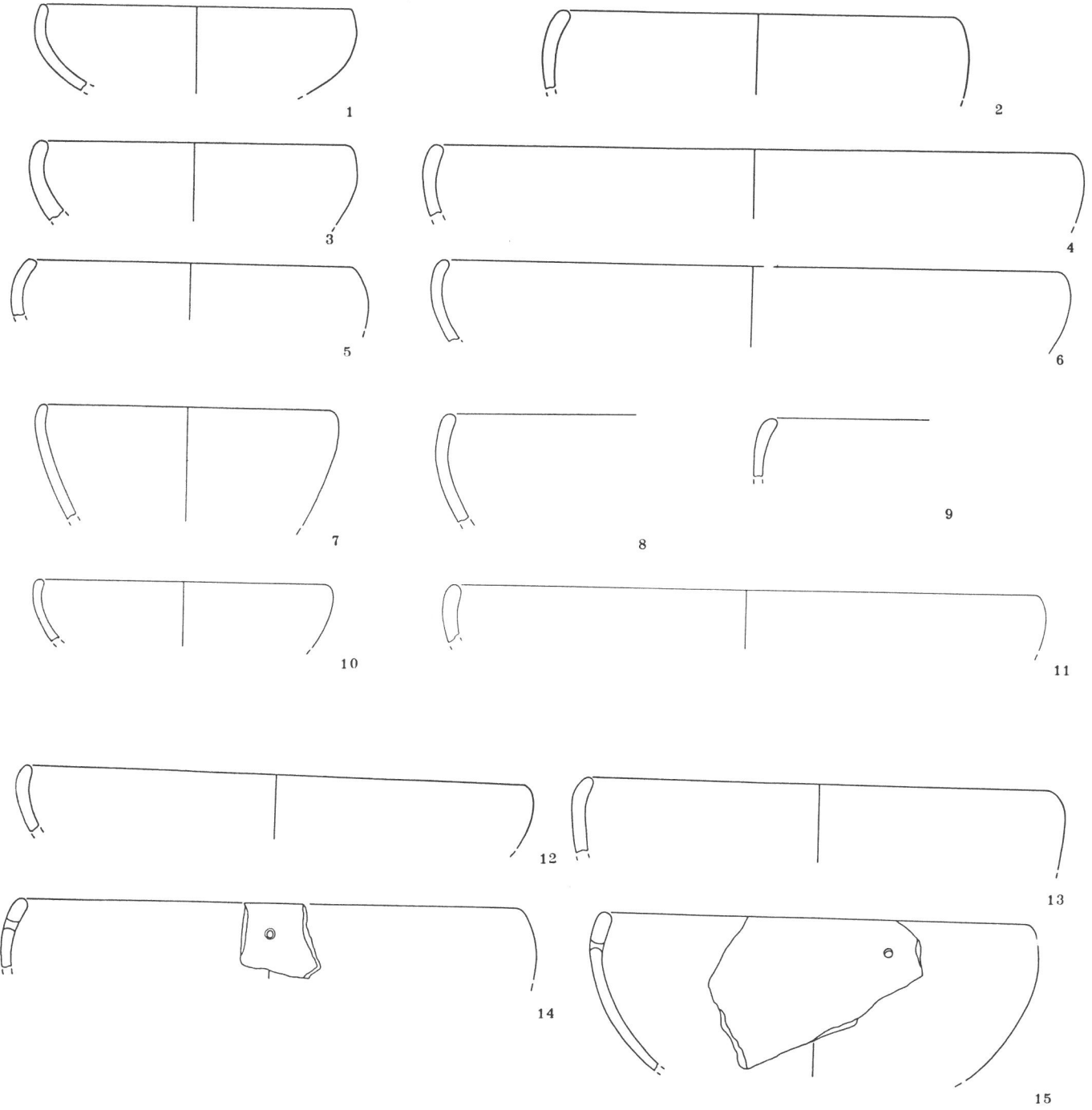
## C



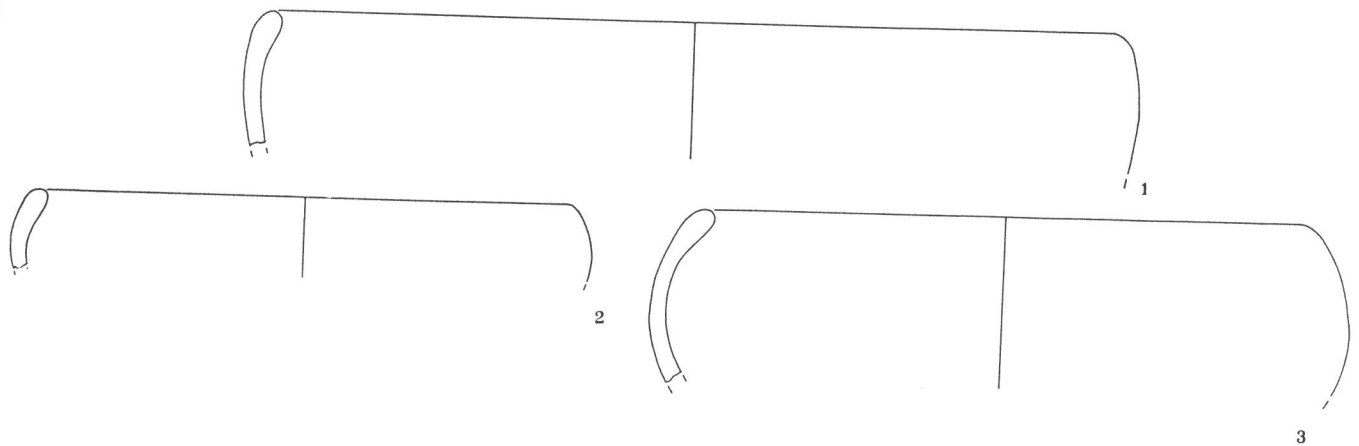
A



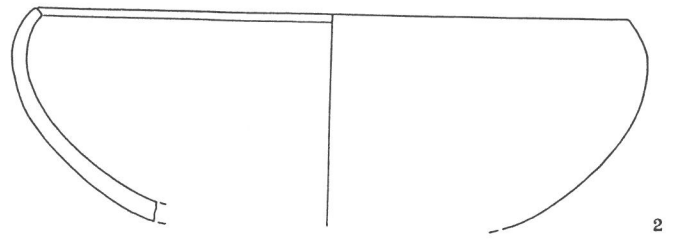
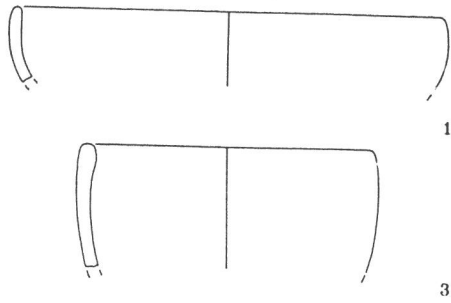
A



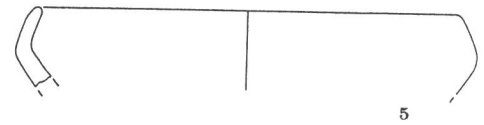
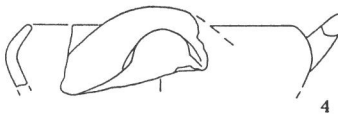
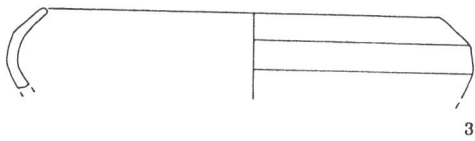
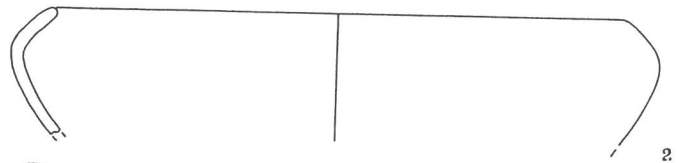
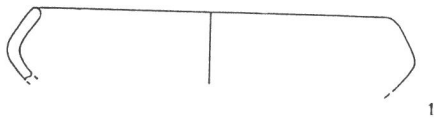
B



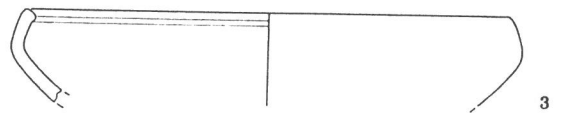
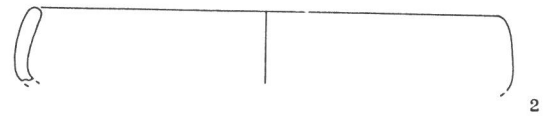
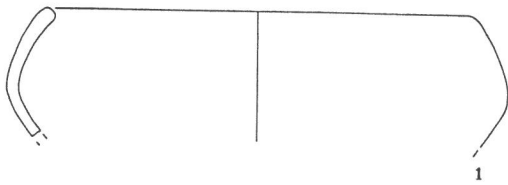
A



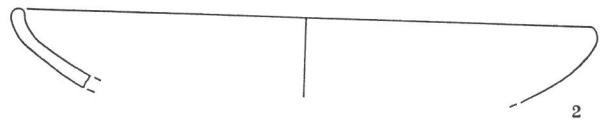
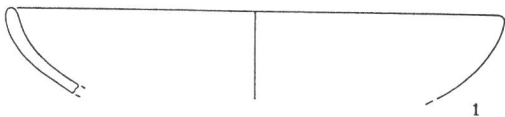
B



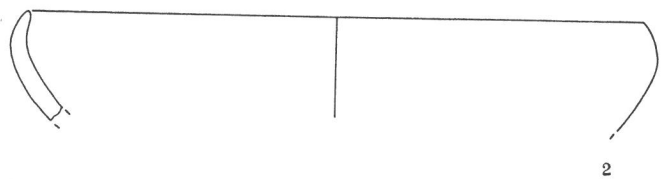
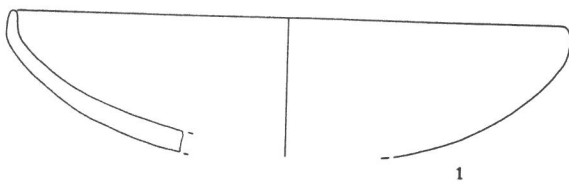
C



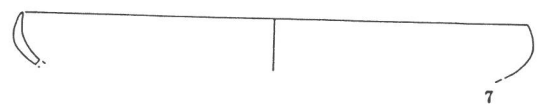
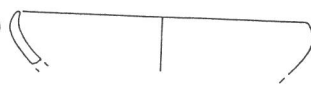
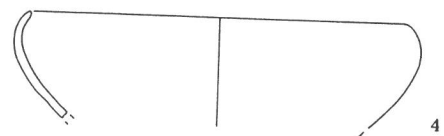
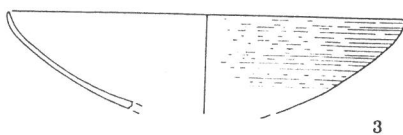
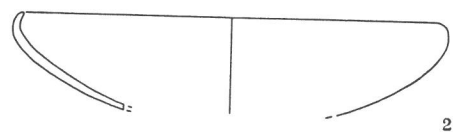
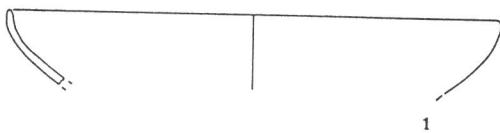
D



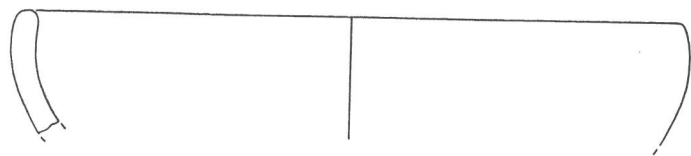
E



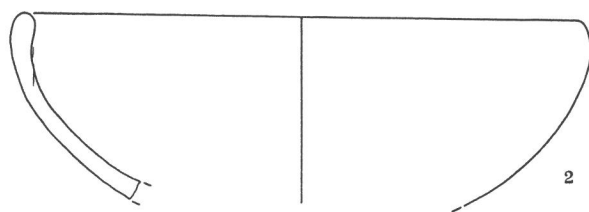
F



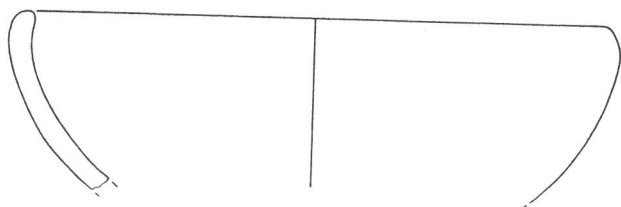
A



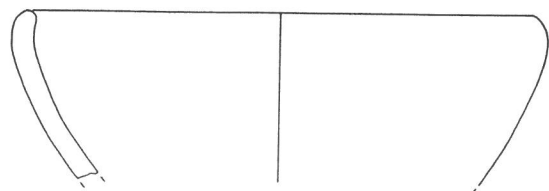
1



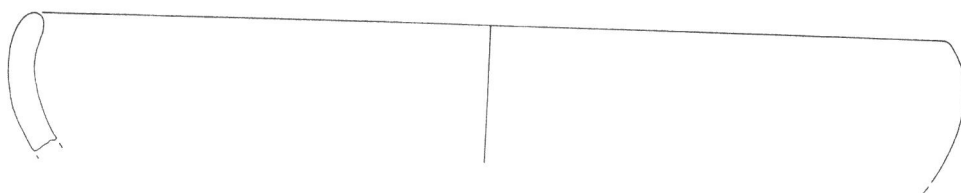
2



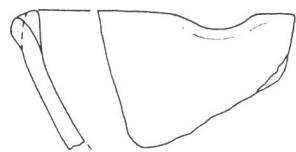
3



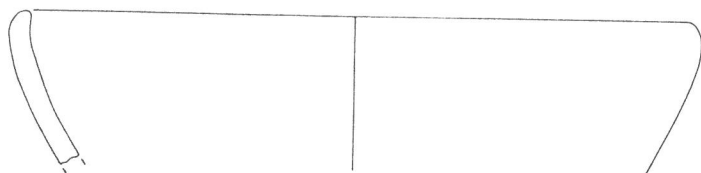
4



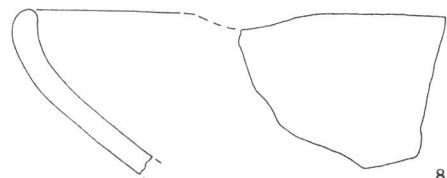
5



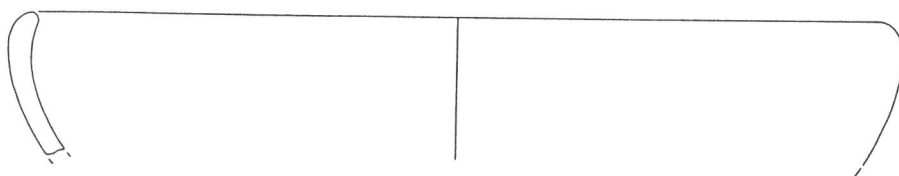
6



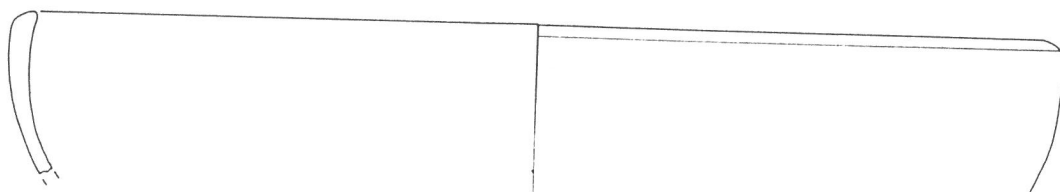
7



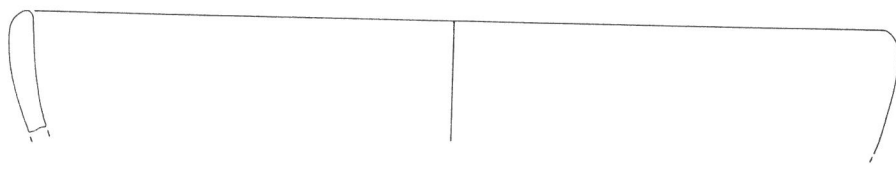
8



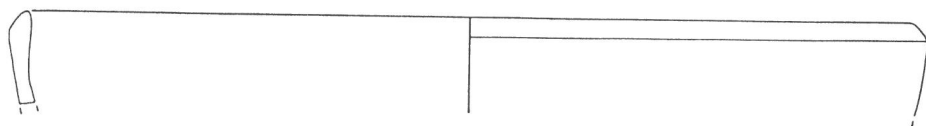
9



10

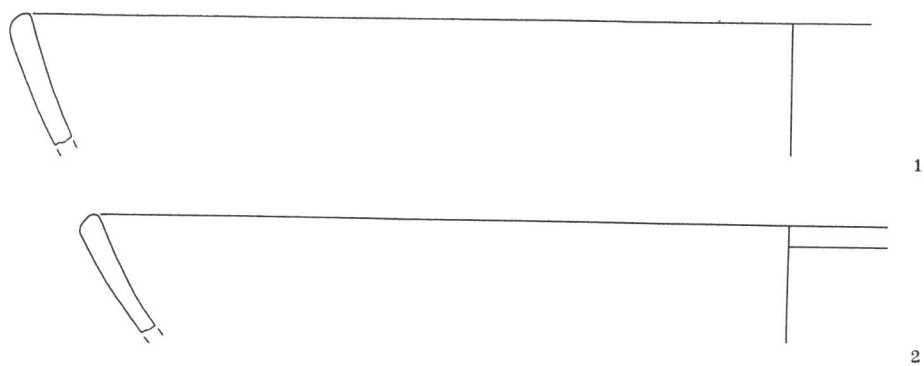


11

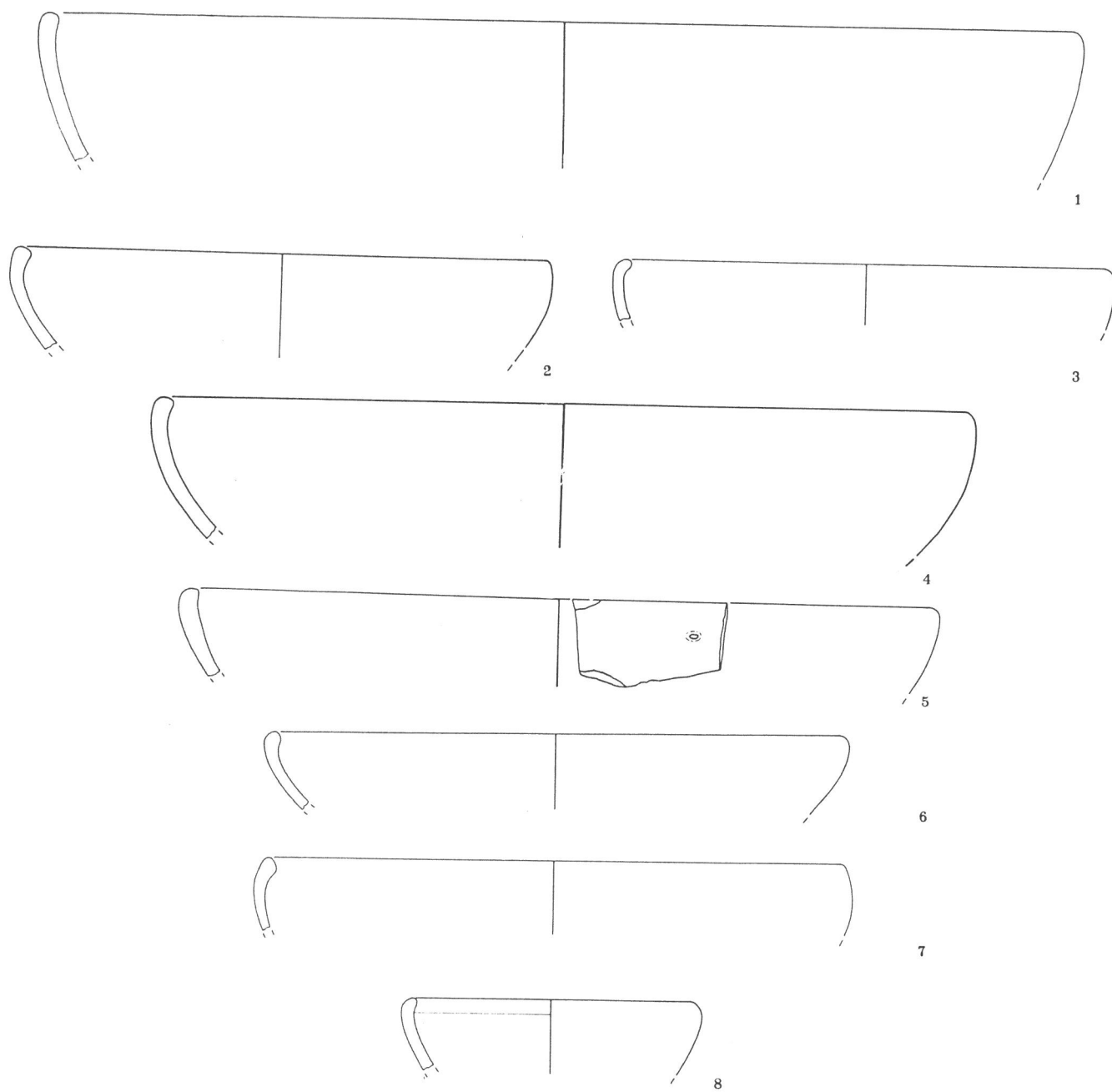


12

A

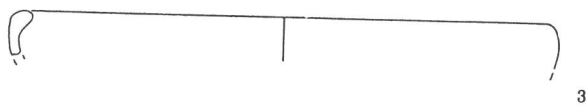
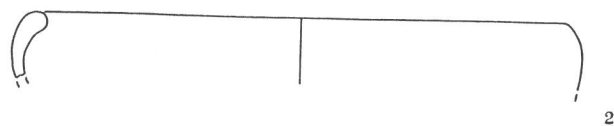
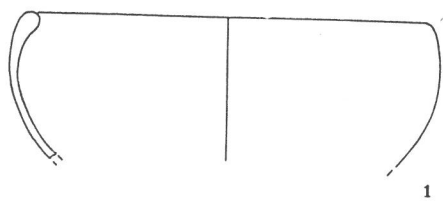


B

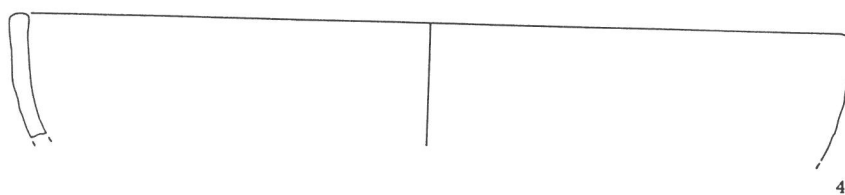
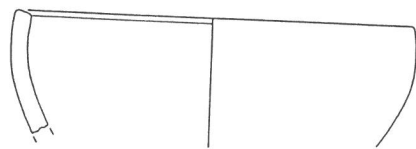
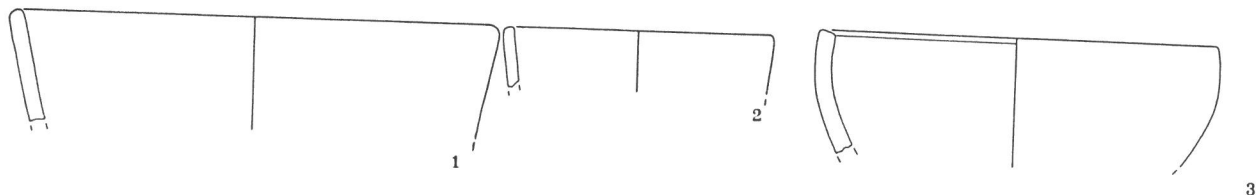




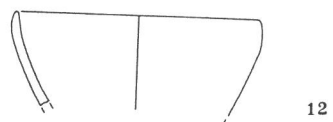
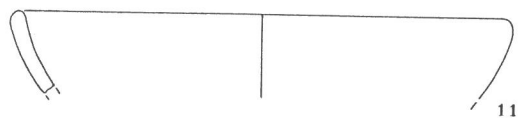
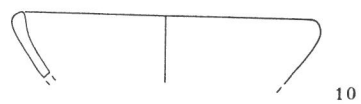
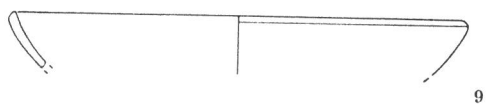
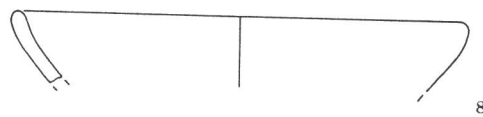
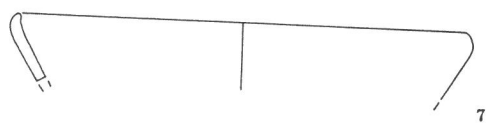
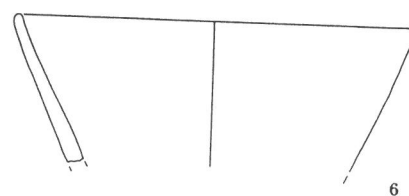
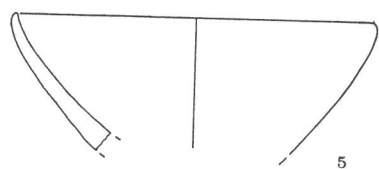
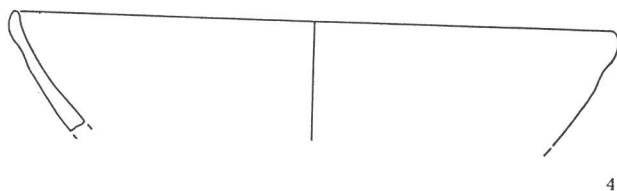
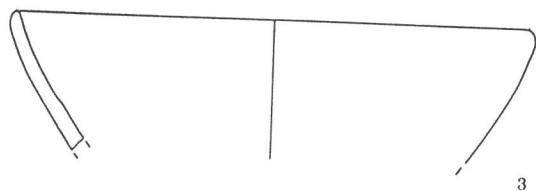
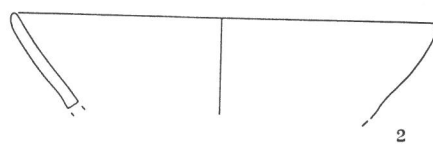
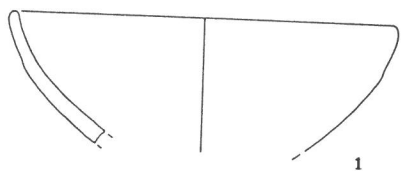
A

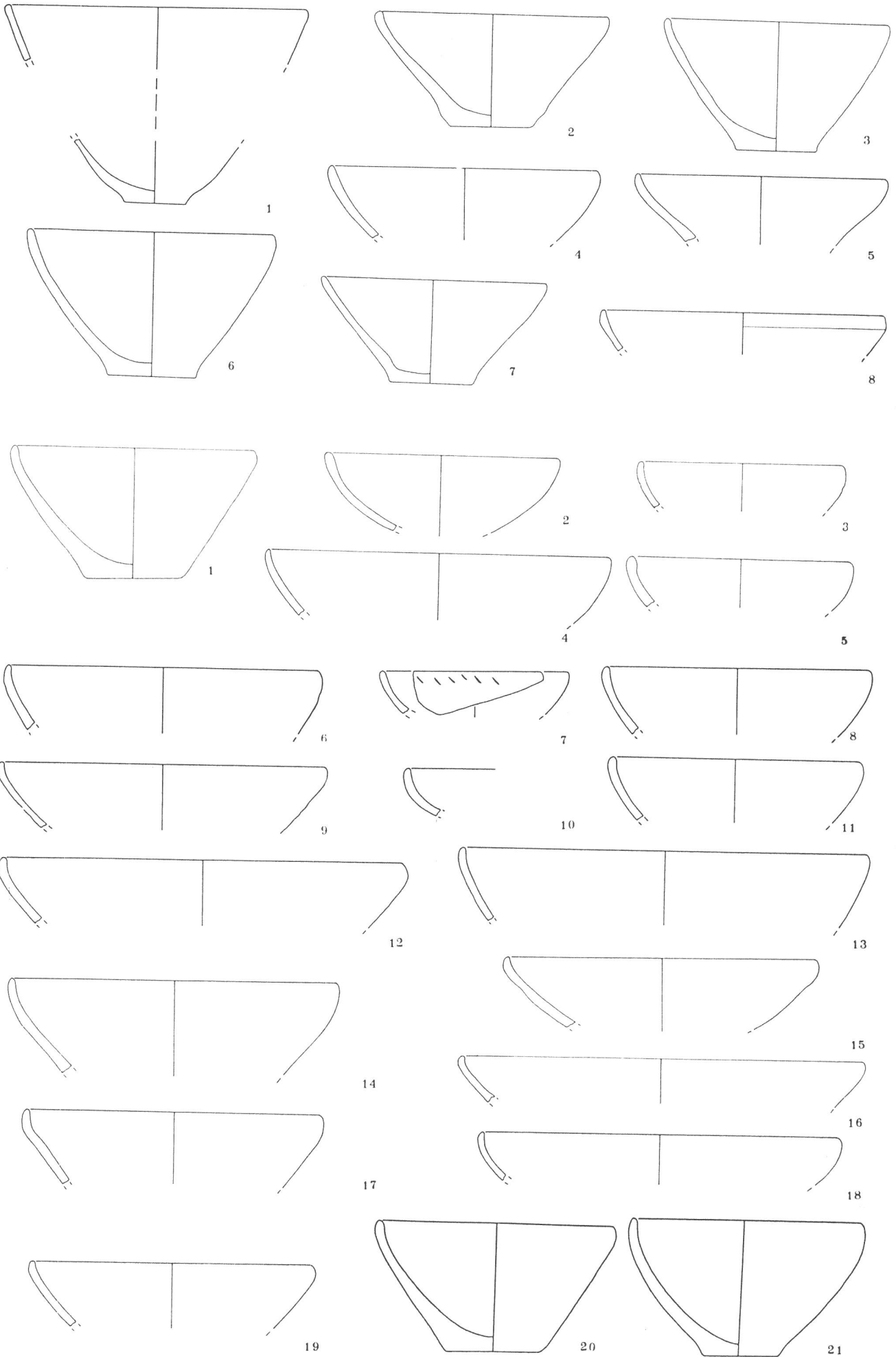


B

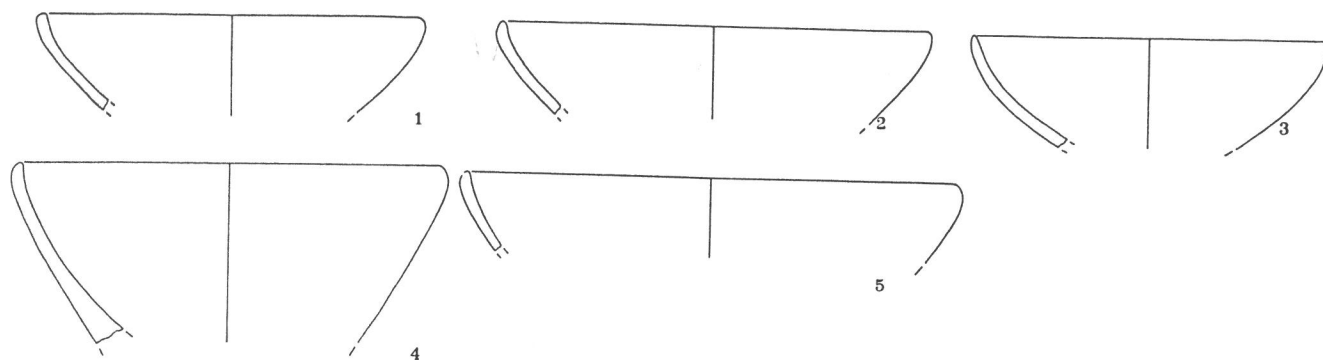


C

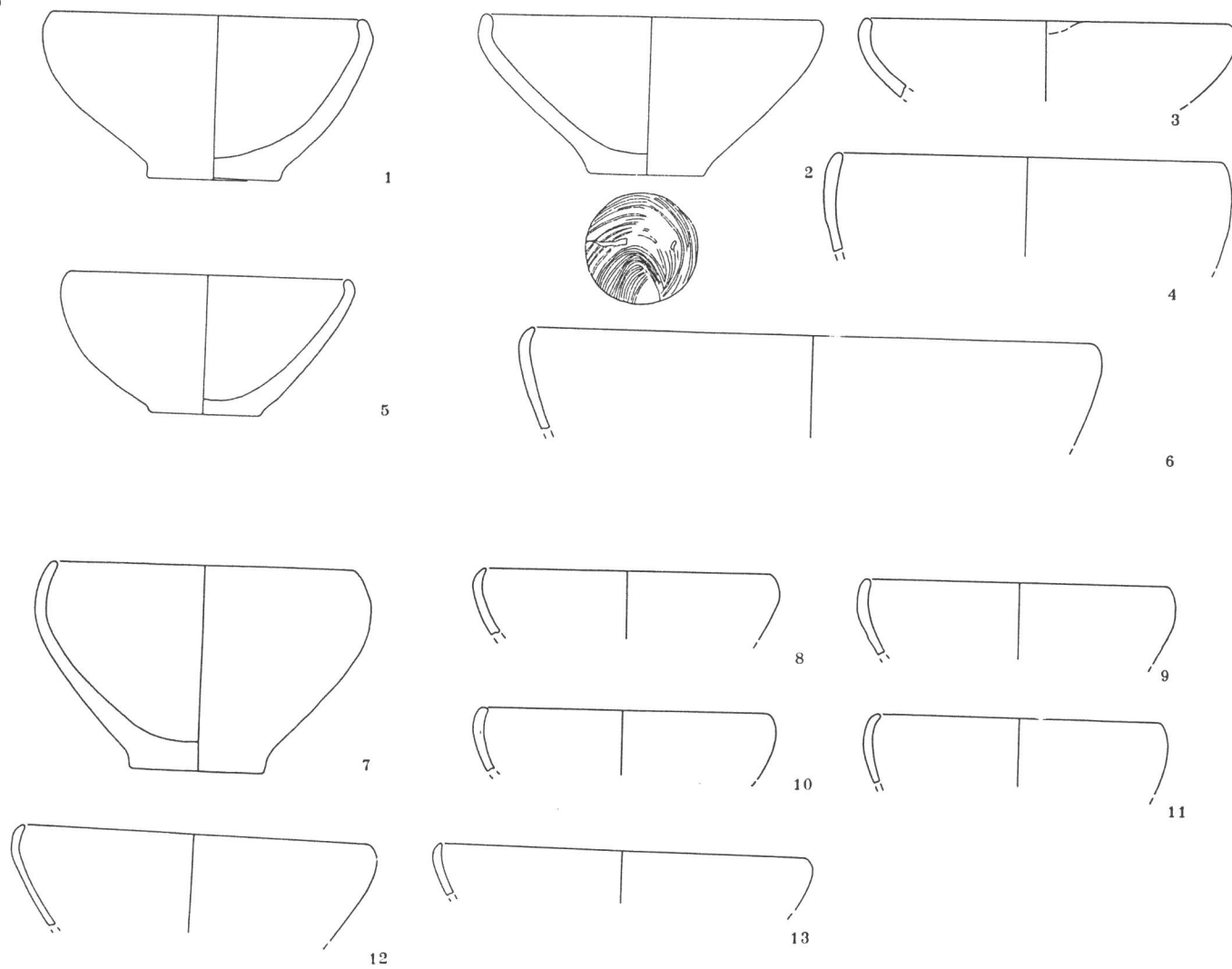




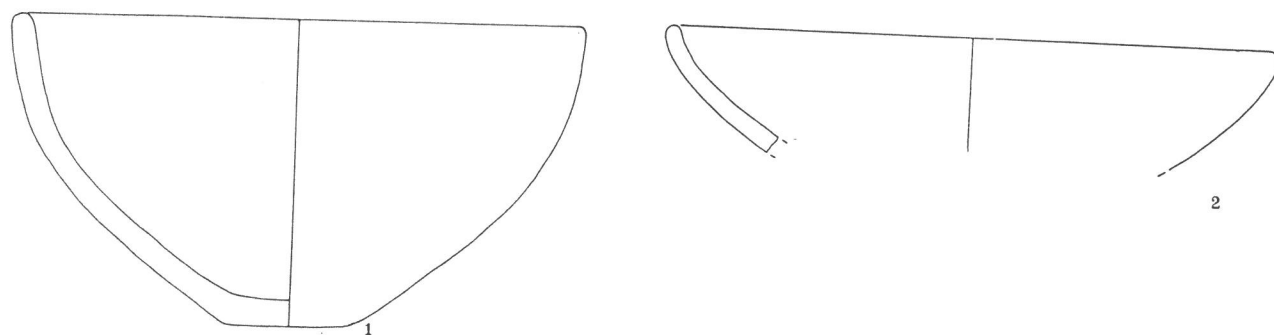
A



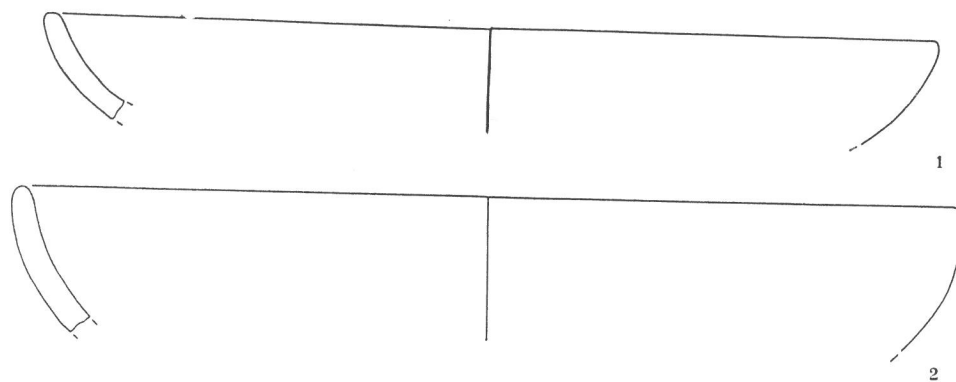
B



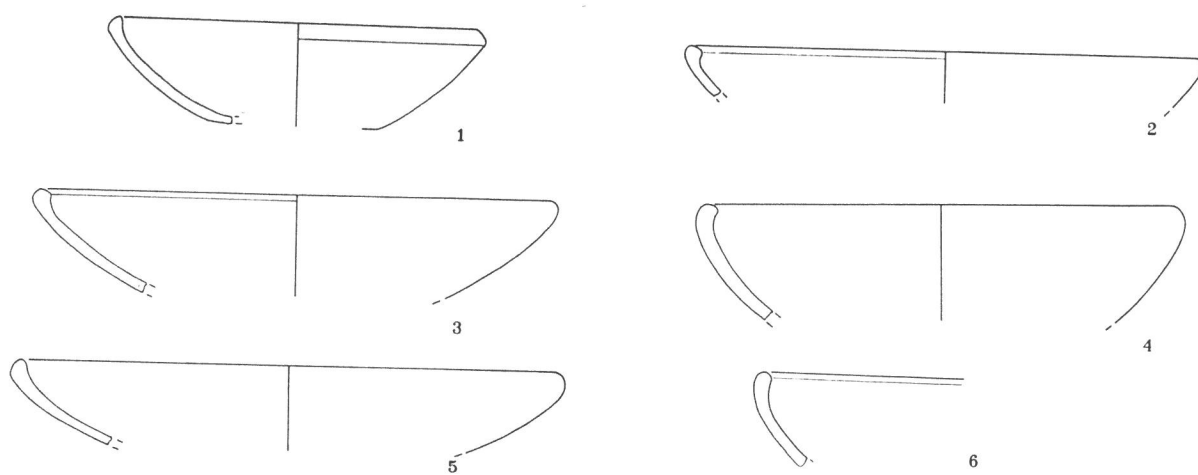
C



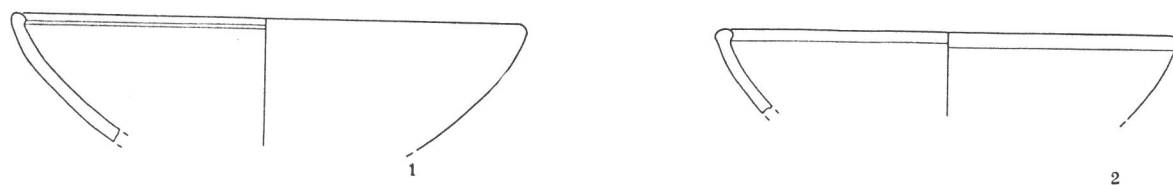
A



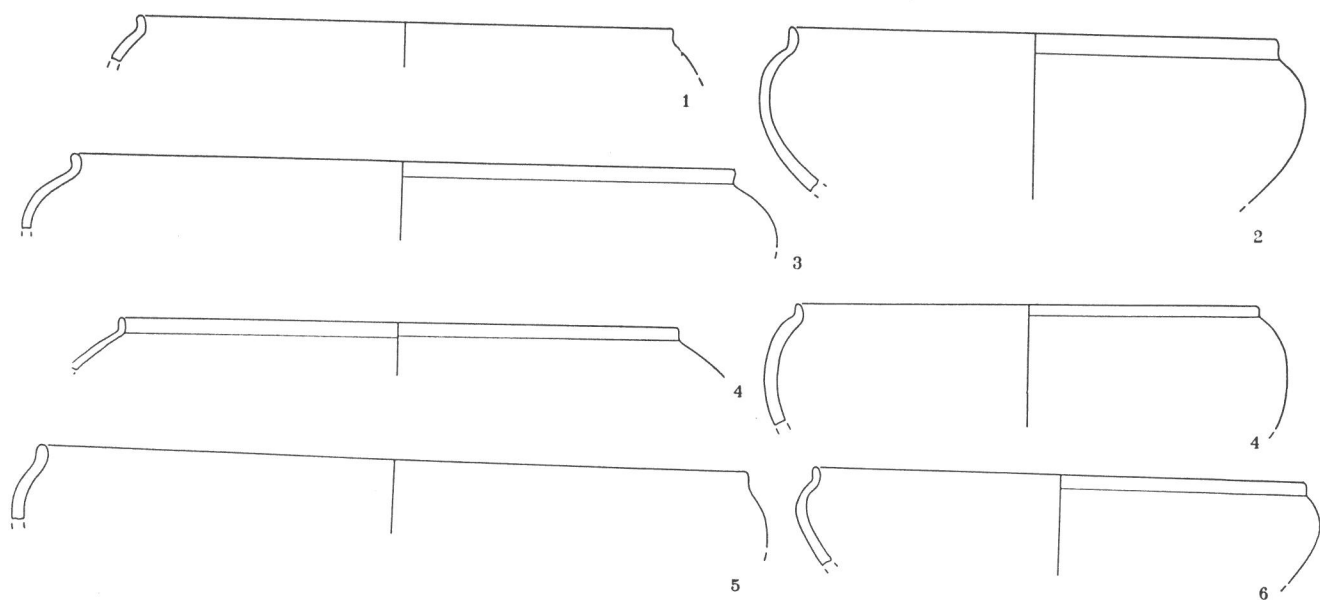
B



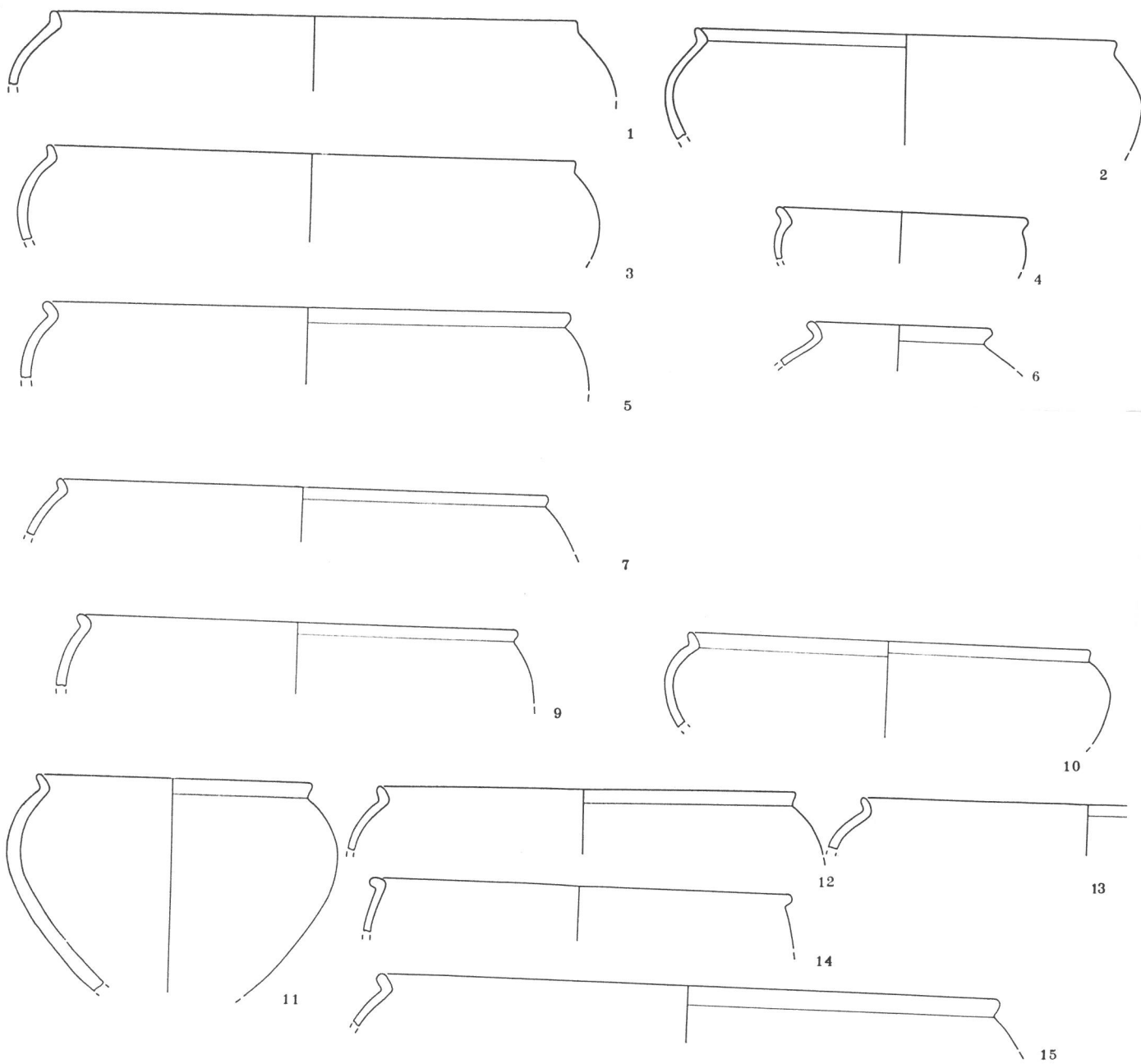
C



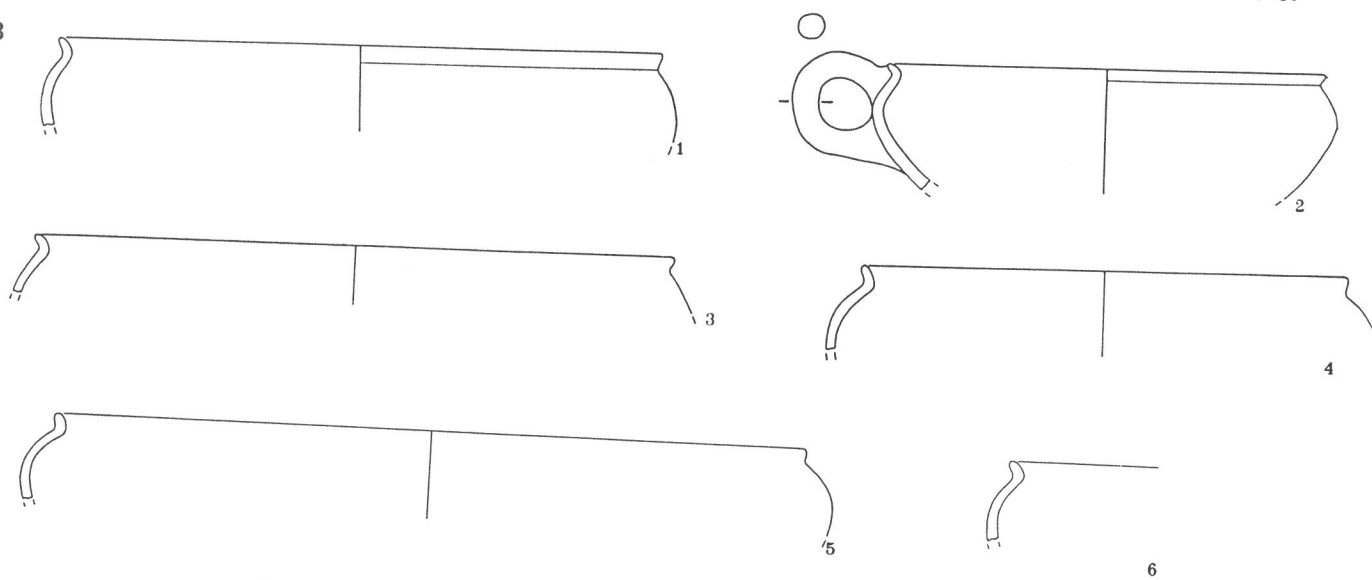
D



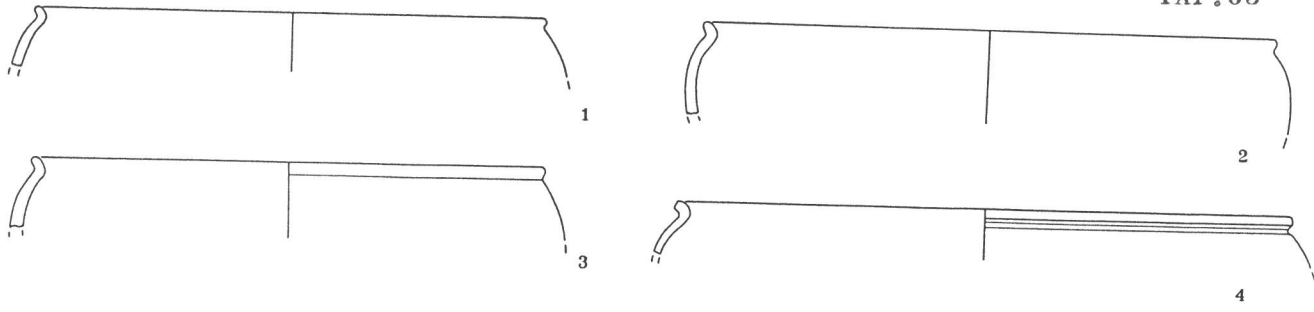
A



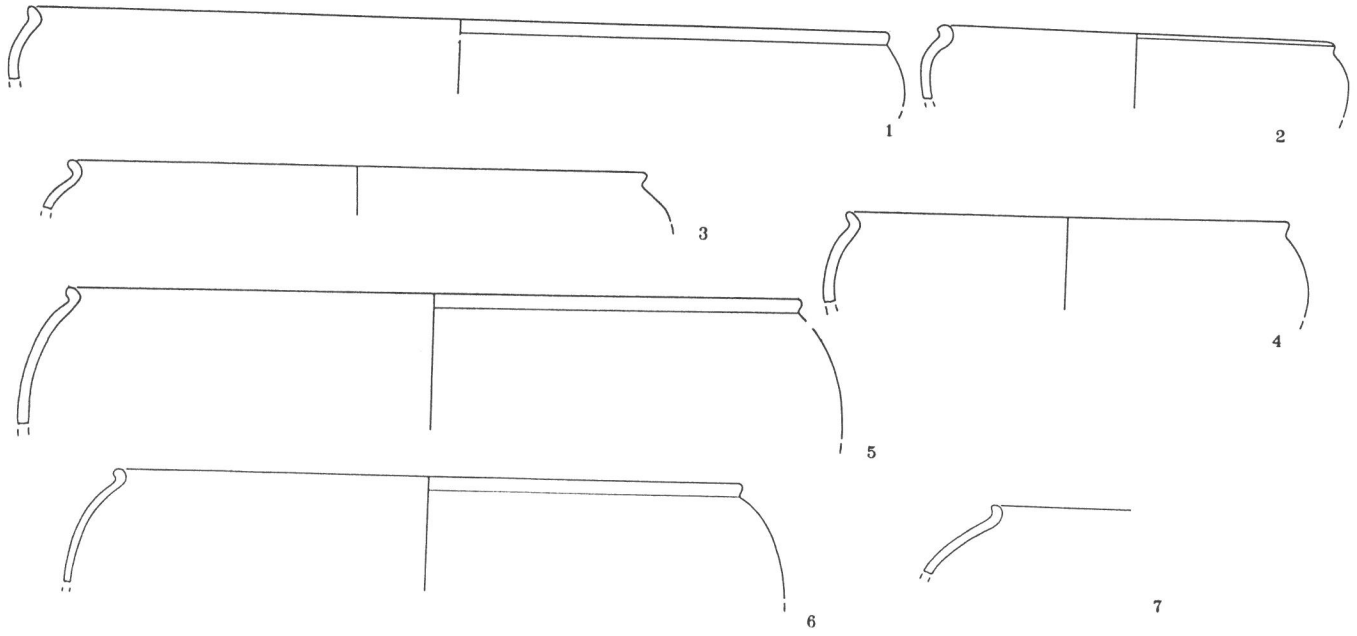
B



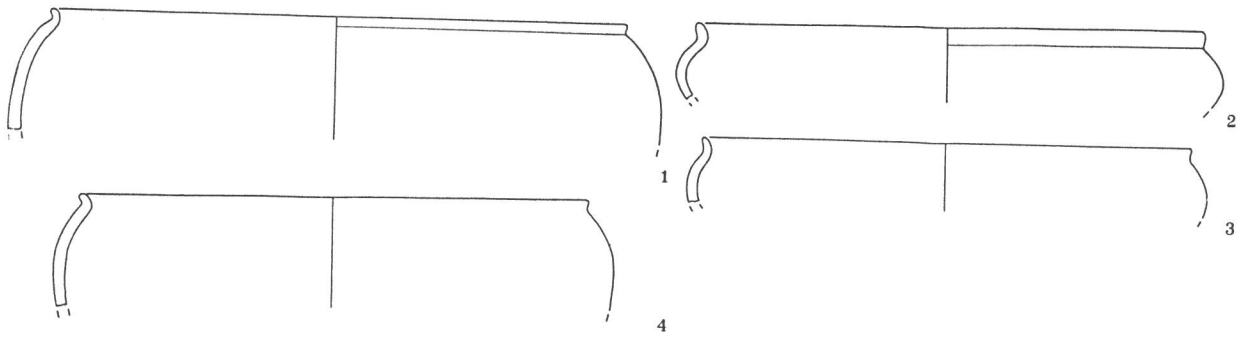
A



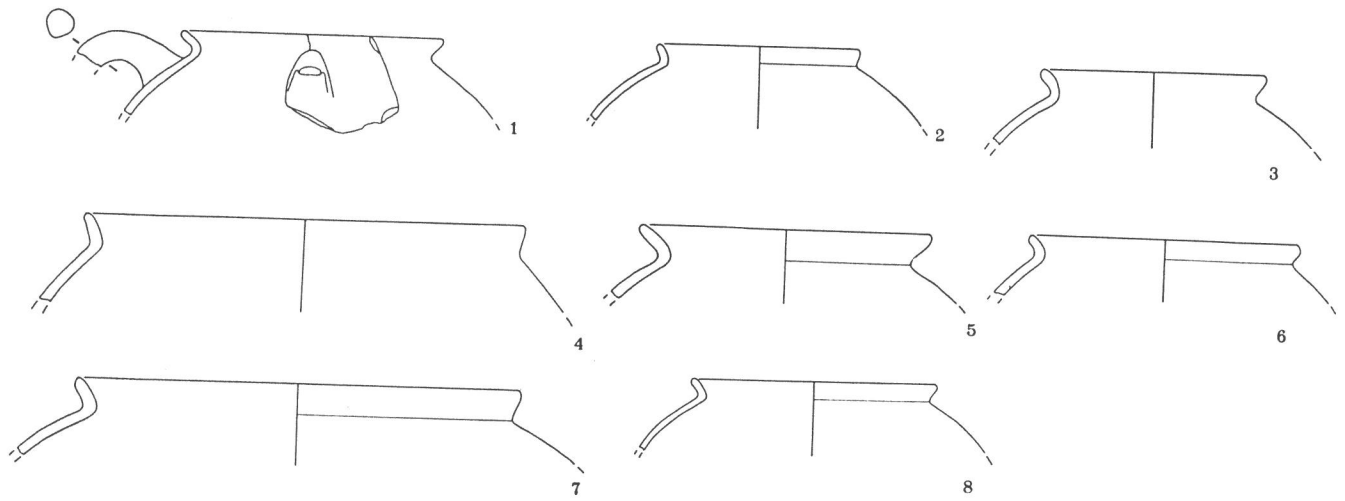
B



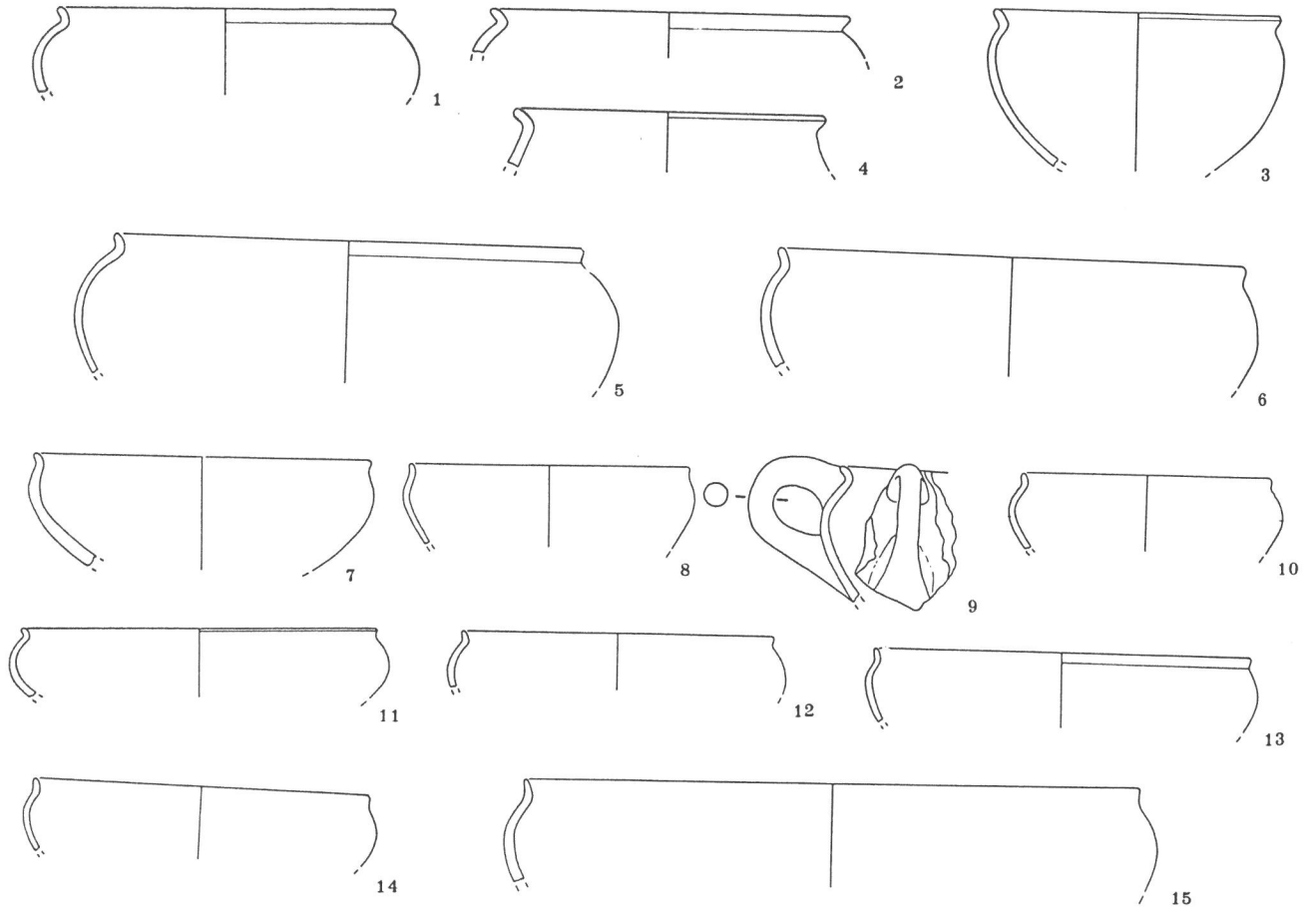
C



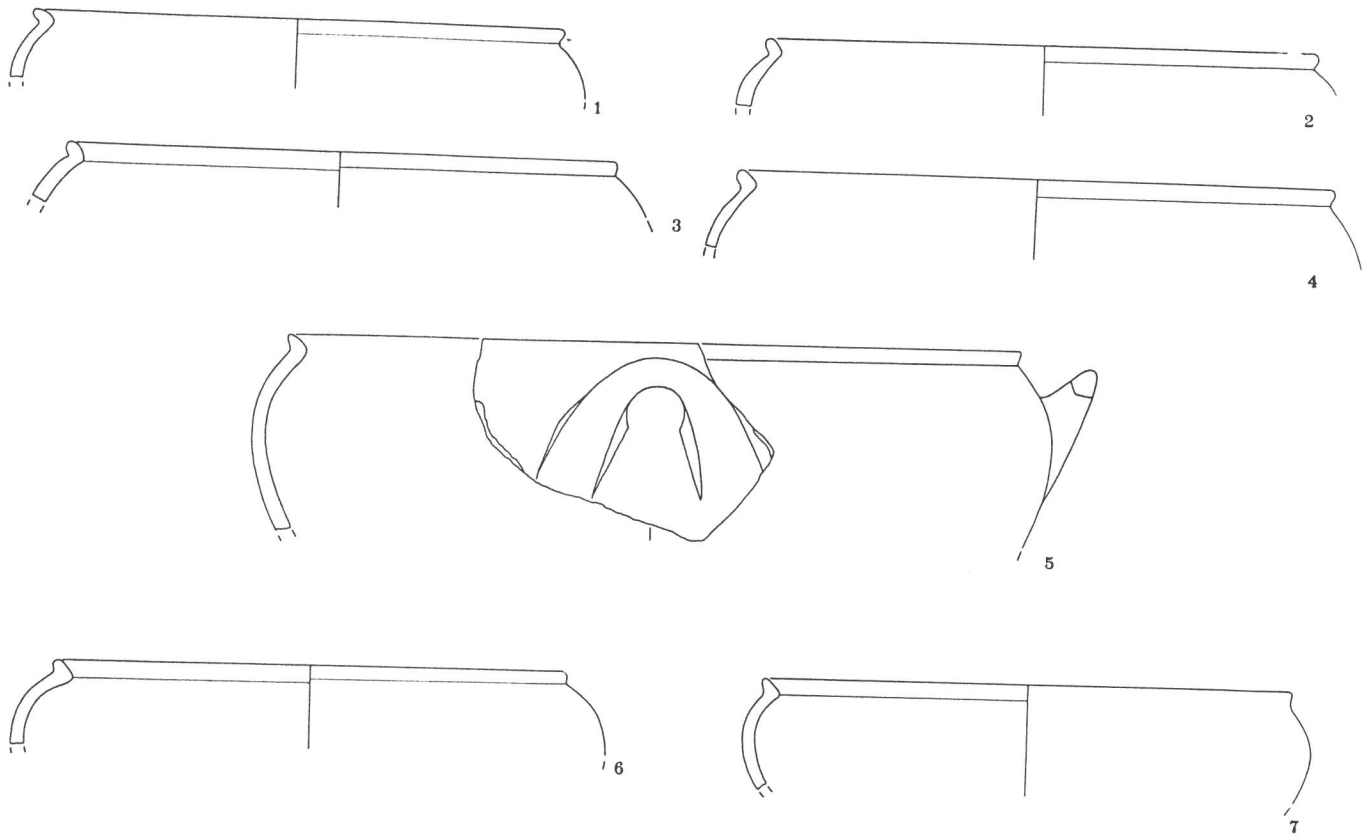
D



A

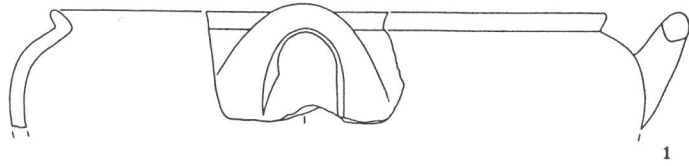


B

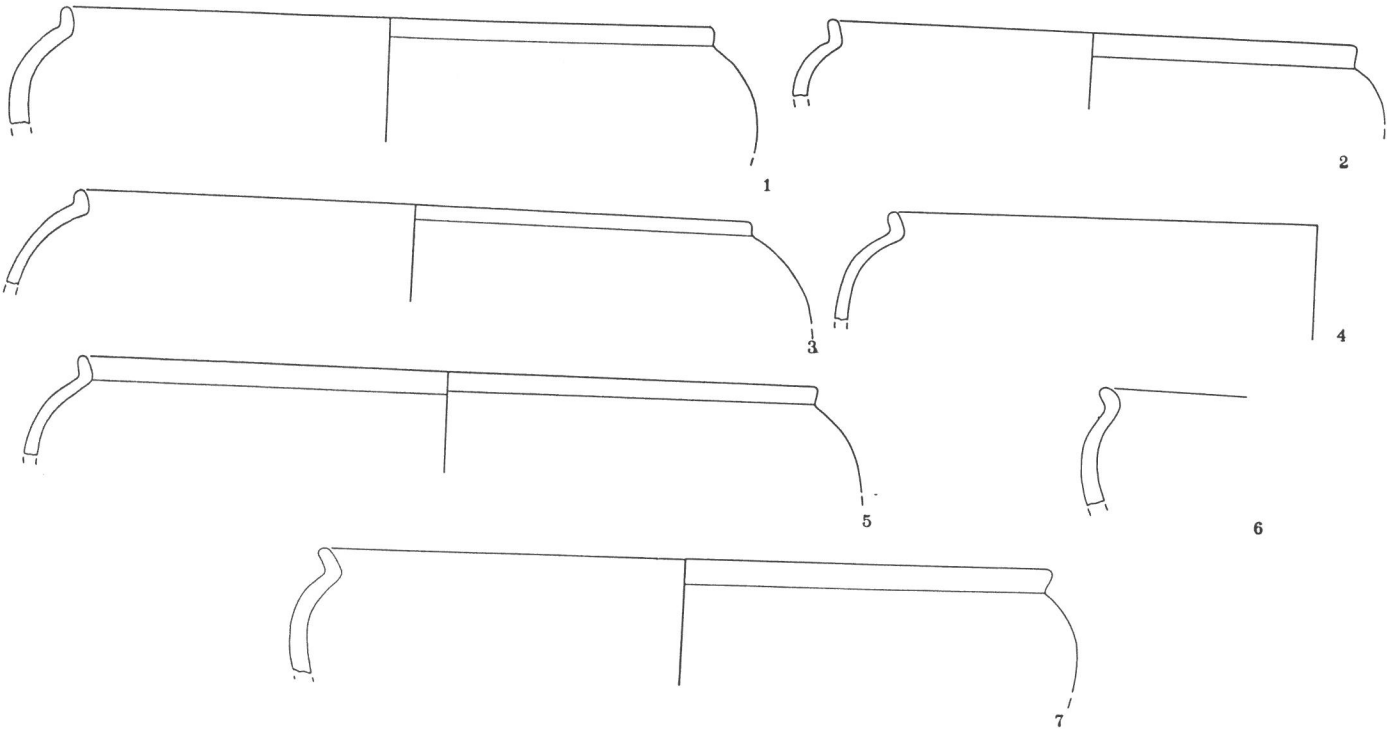


A

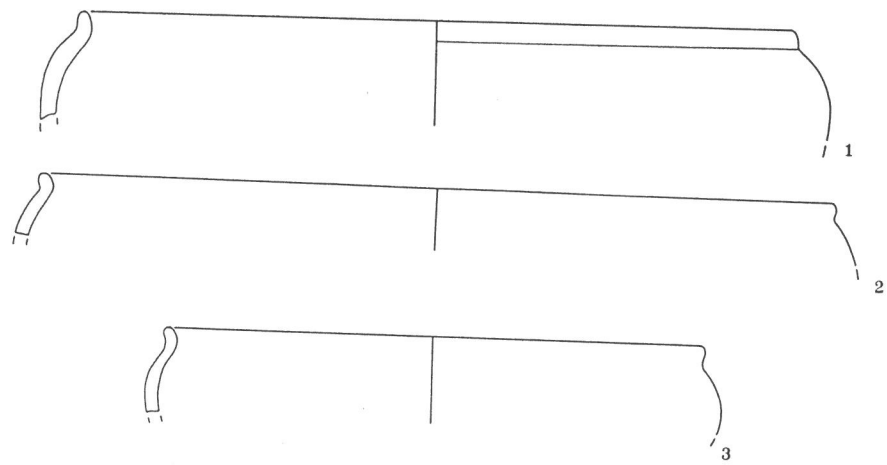
TAF. 65



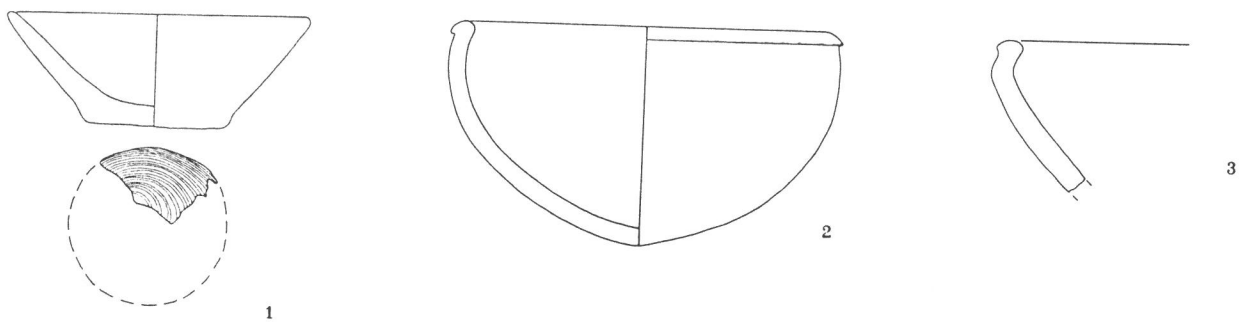
B



C

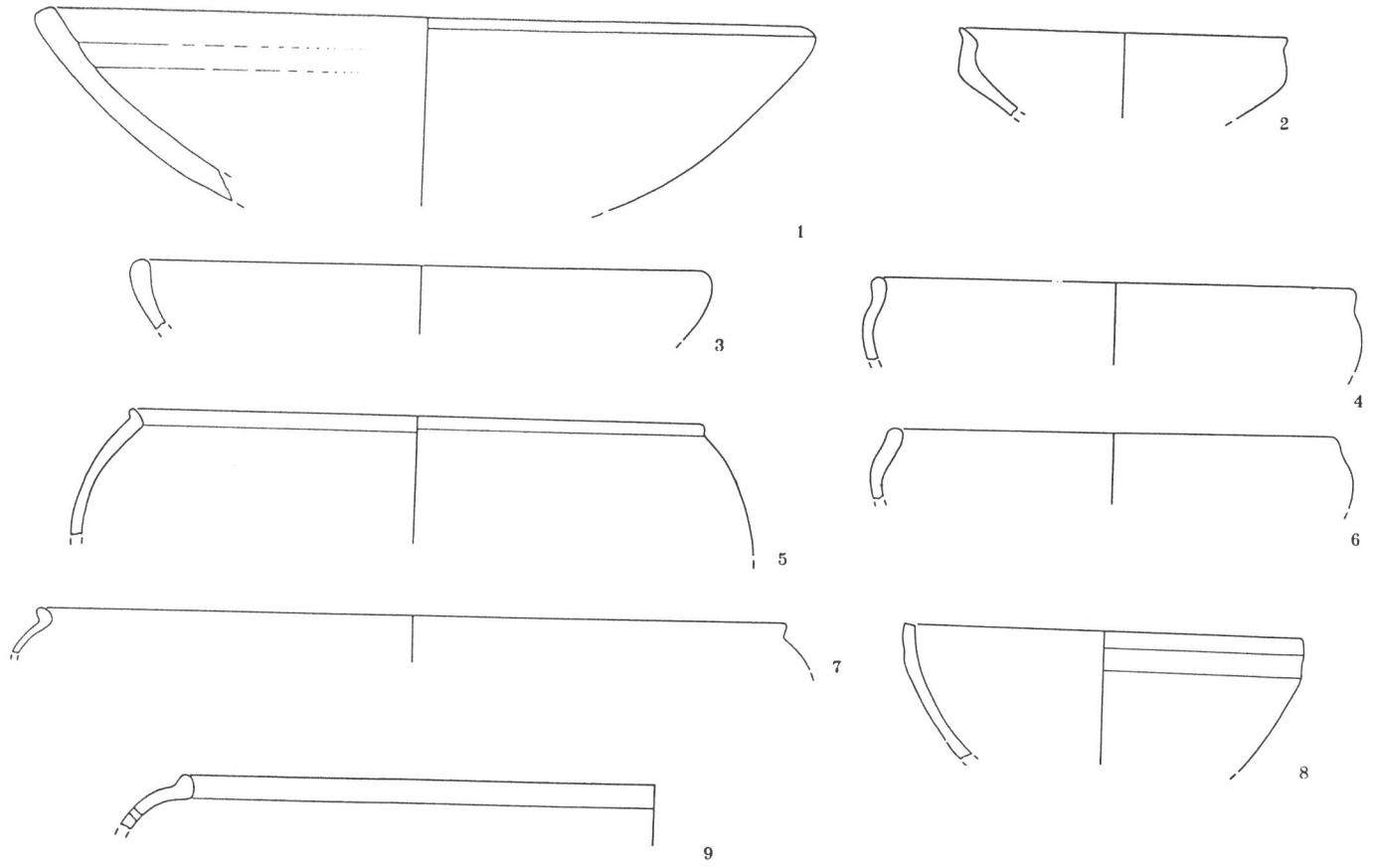


D

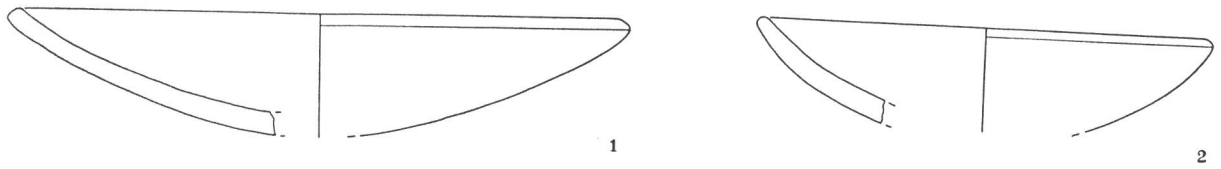




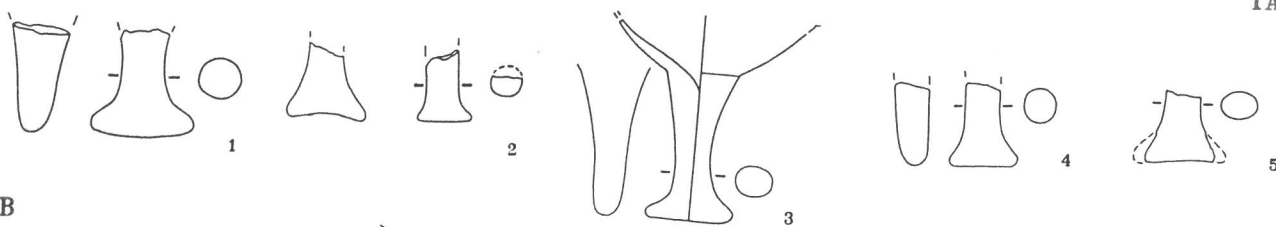
A



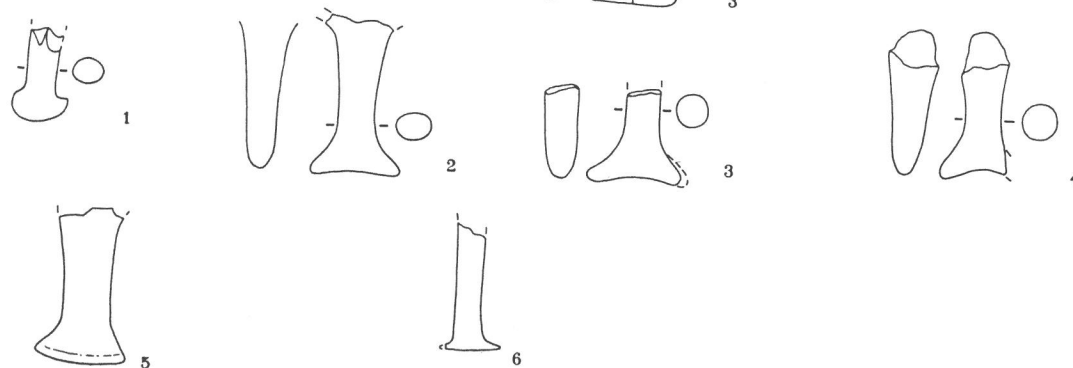
B



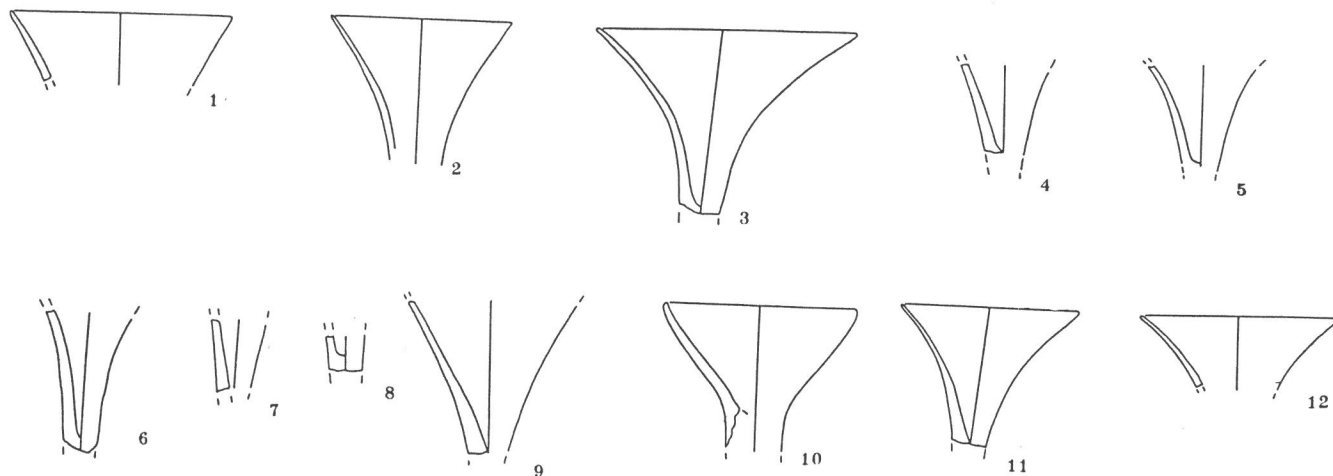
A



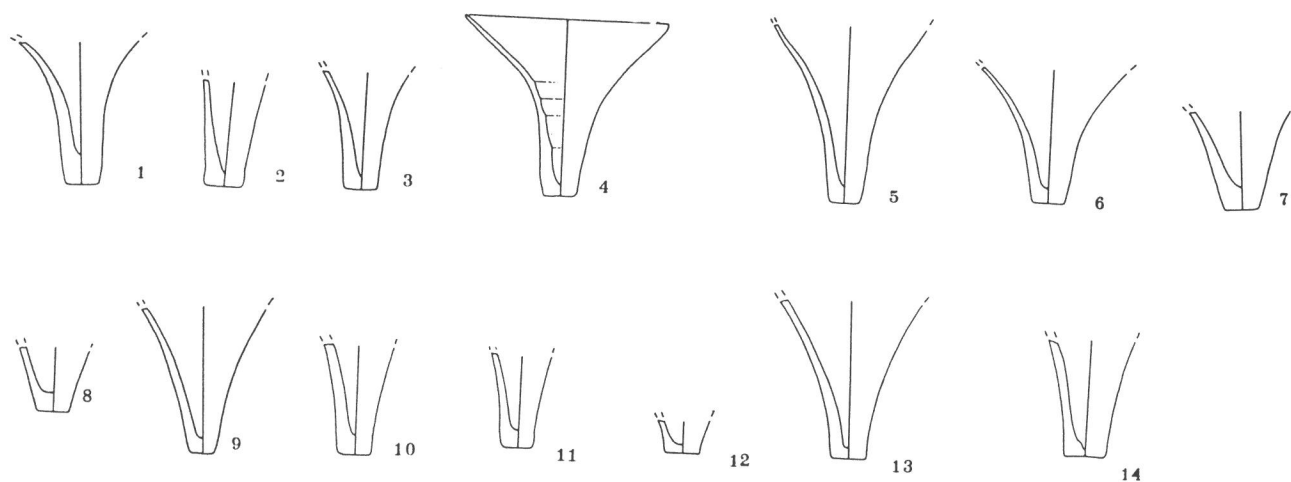
B

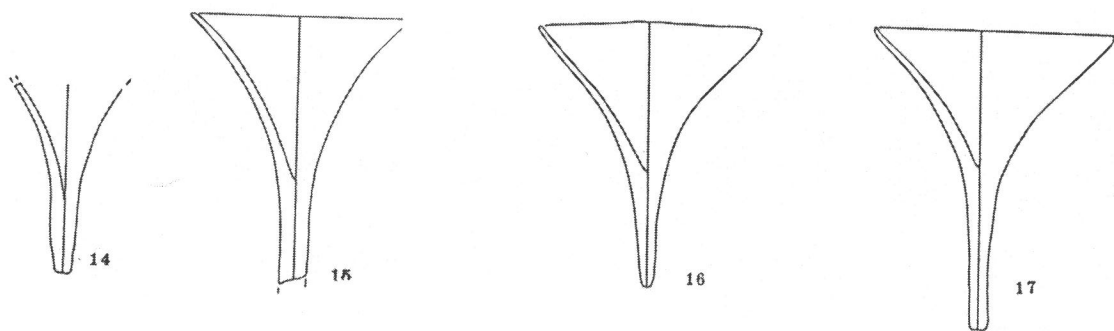
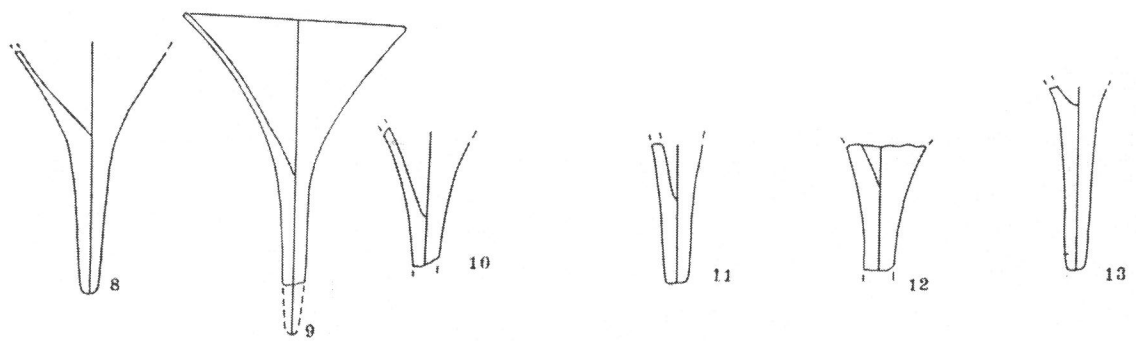
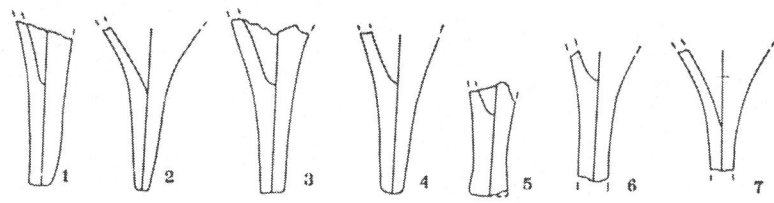
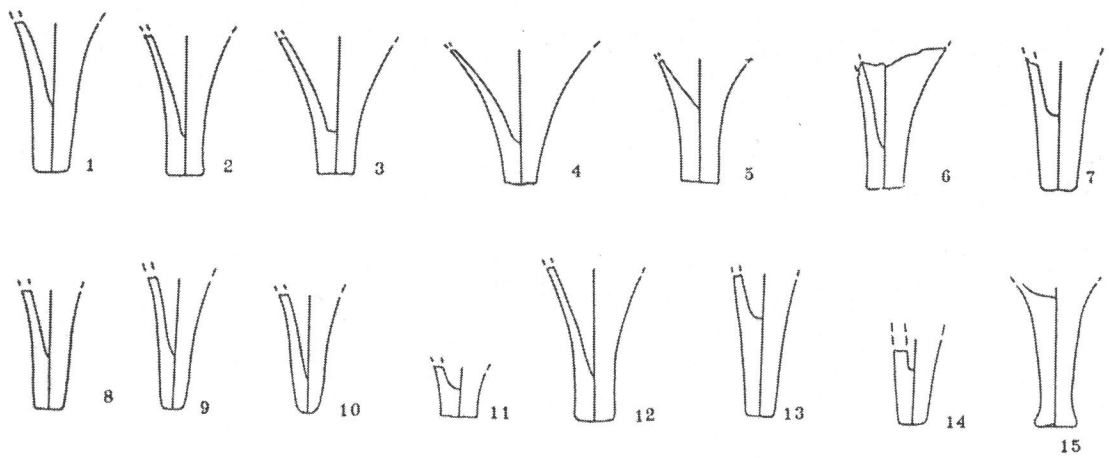


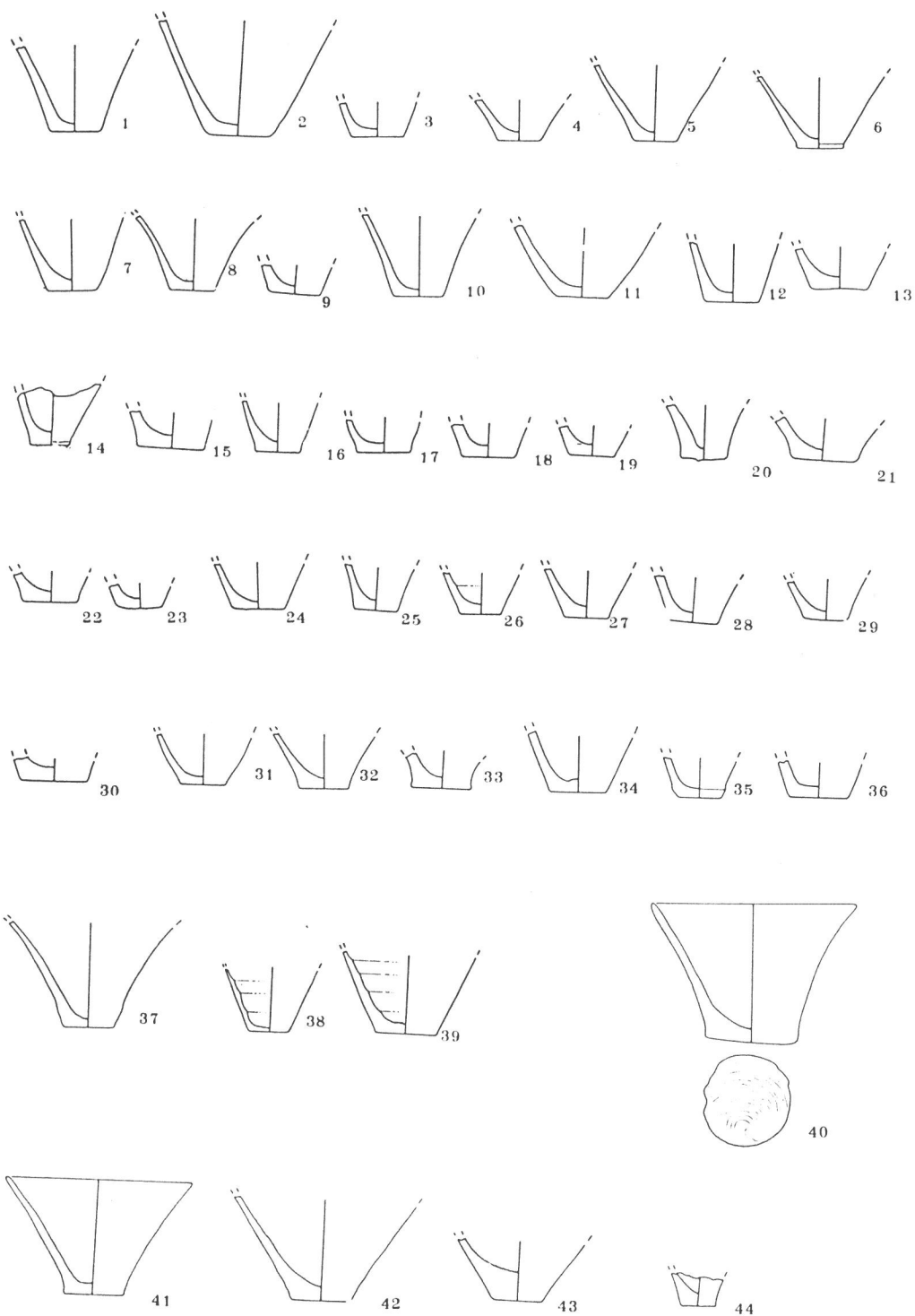
C

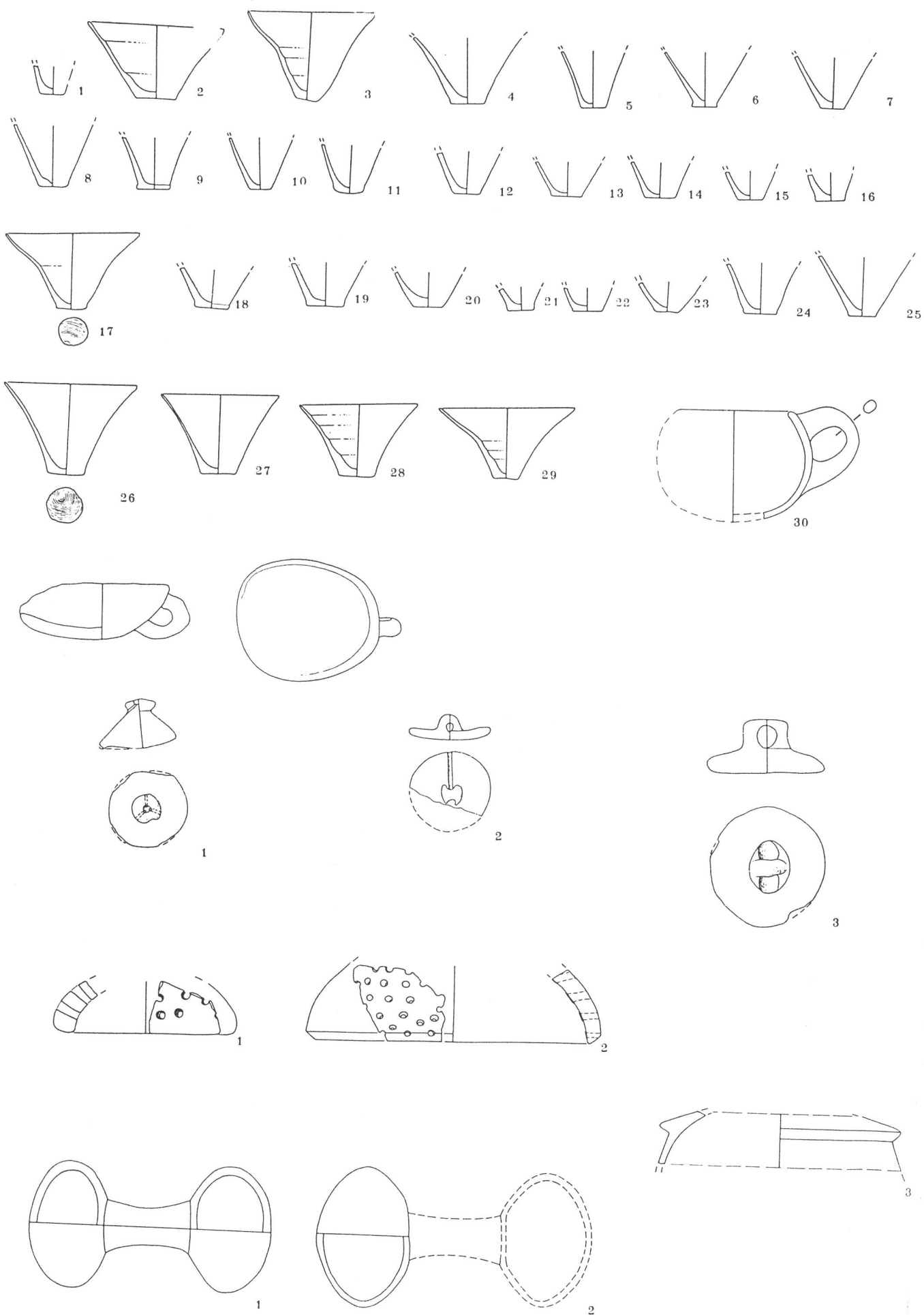


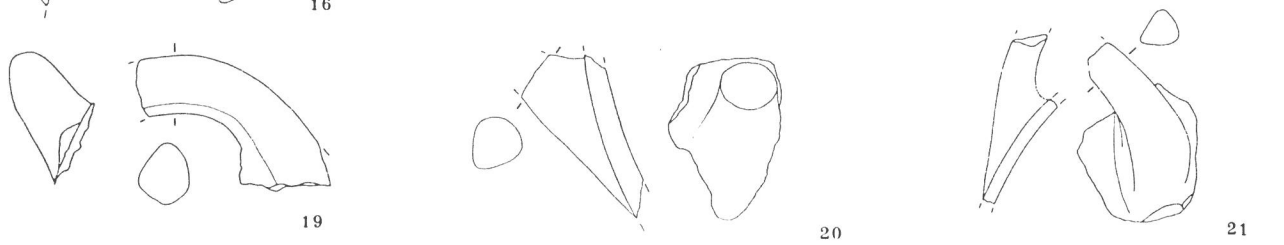
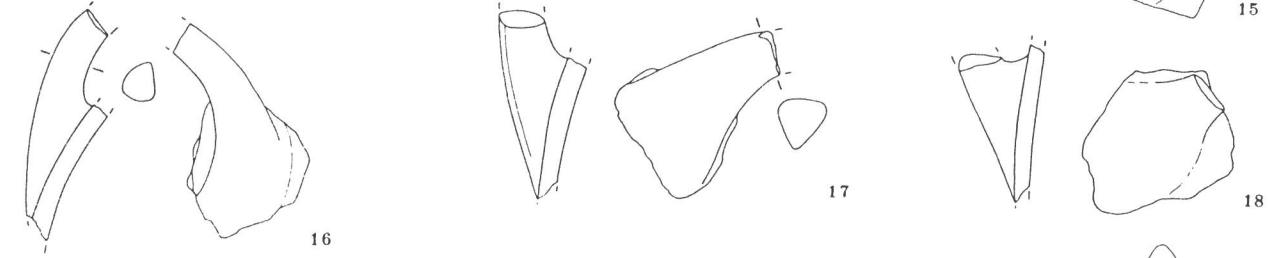
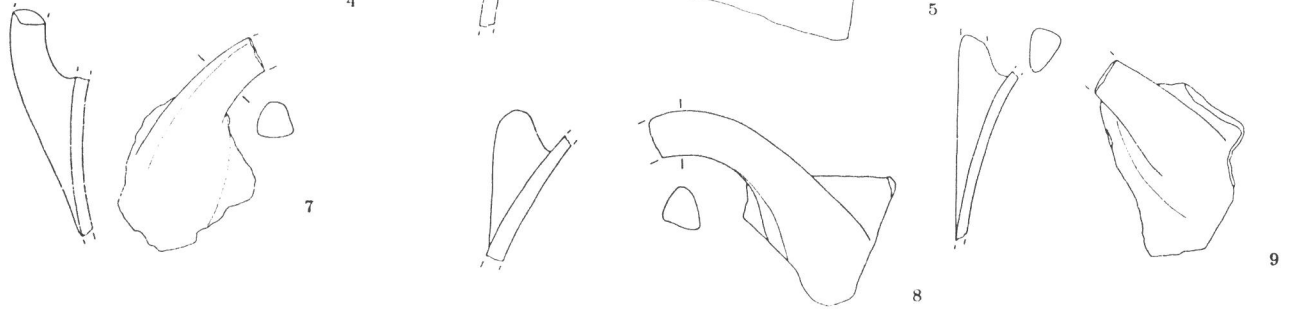
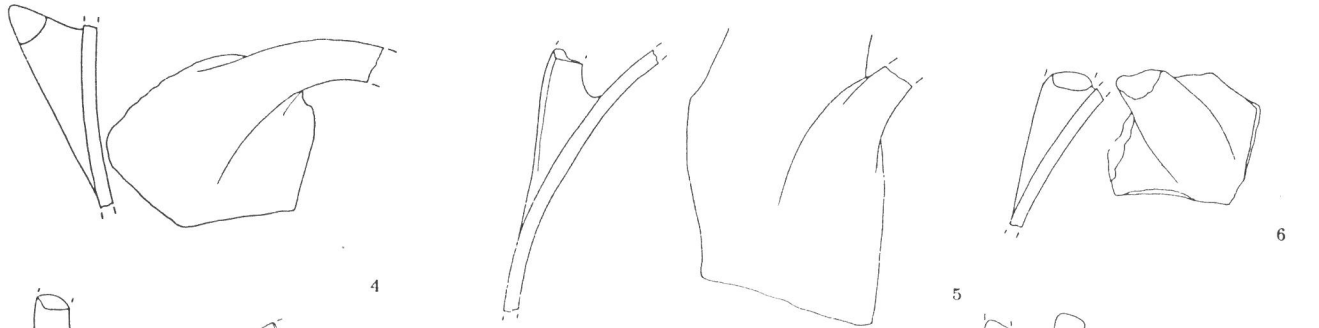
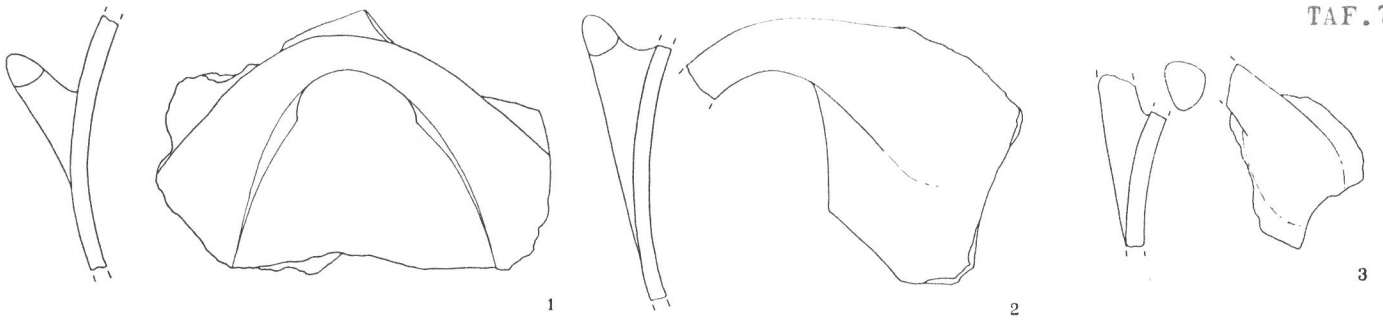
D

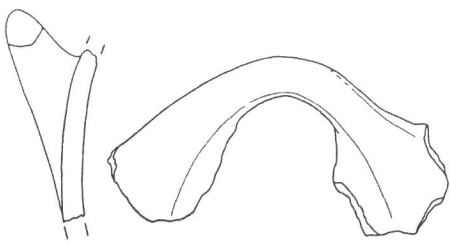




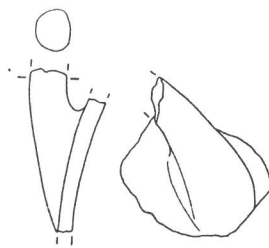




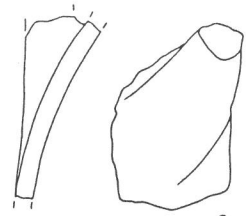




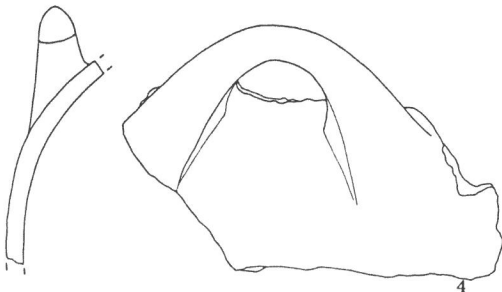
1



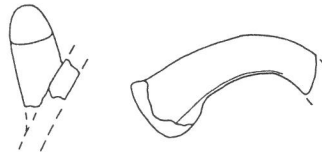
2



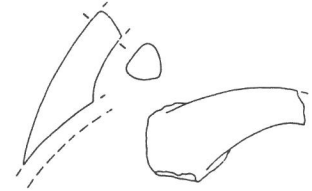
3



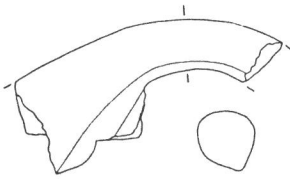
4



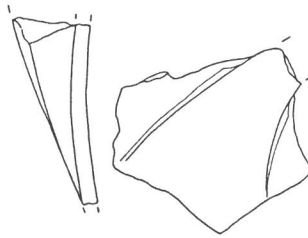
5



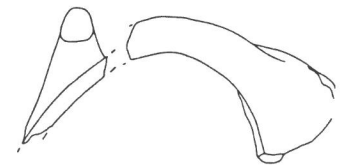
6



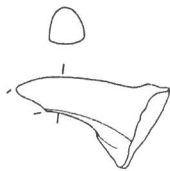
7



8



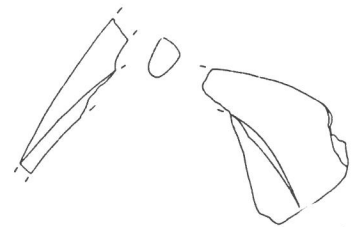
9



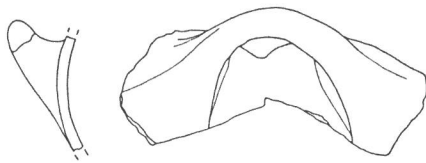
10



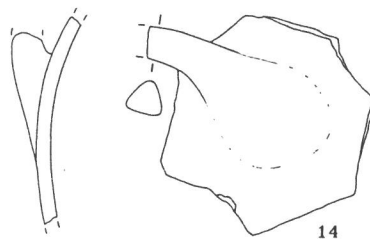
11



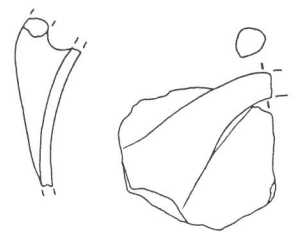
12



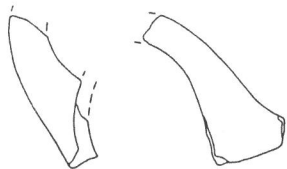
13



14



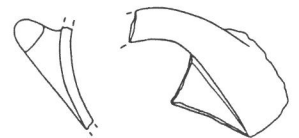
15



16



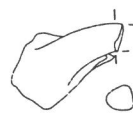
17



18



19

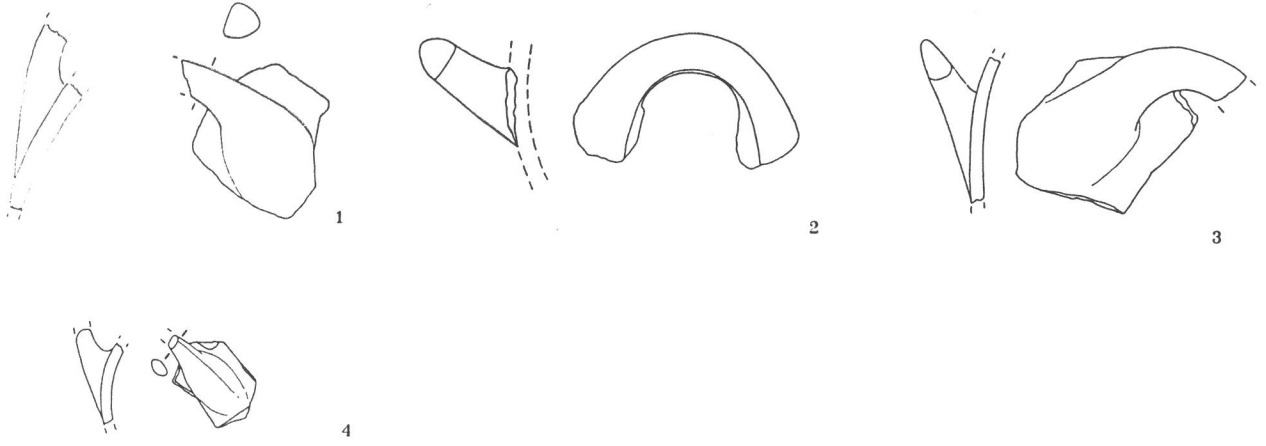


20

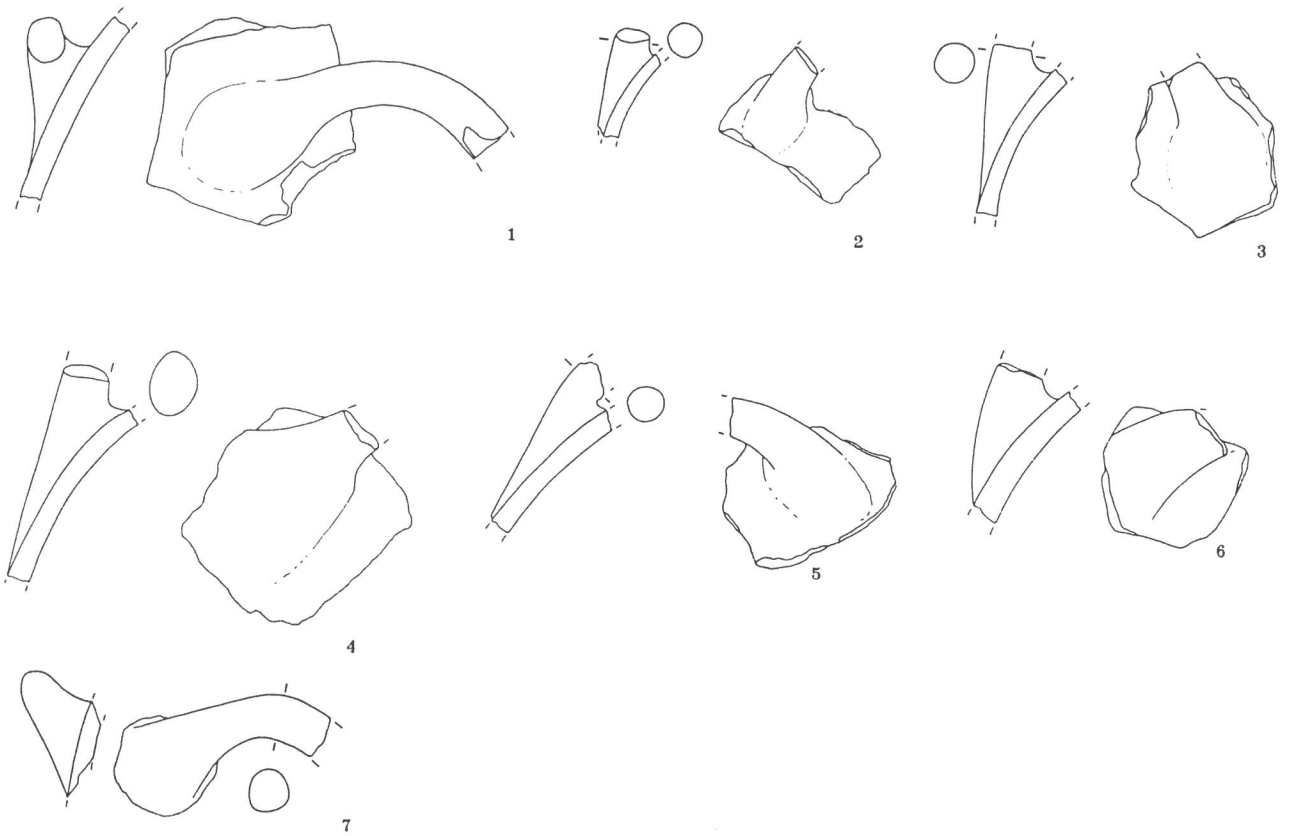


21

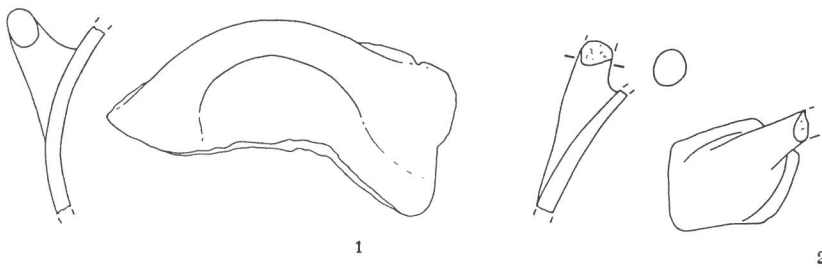
A



B

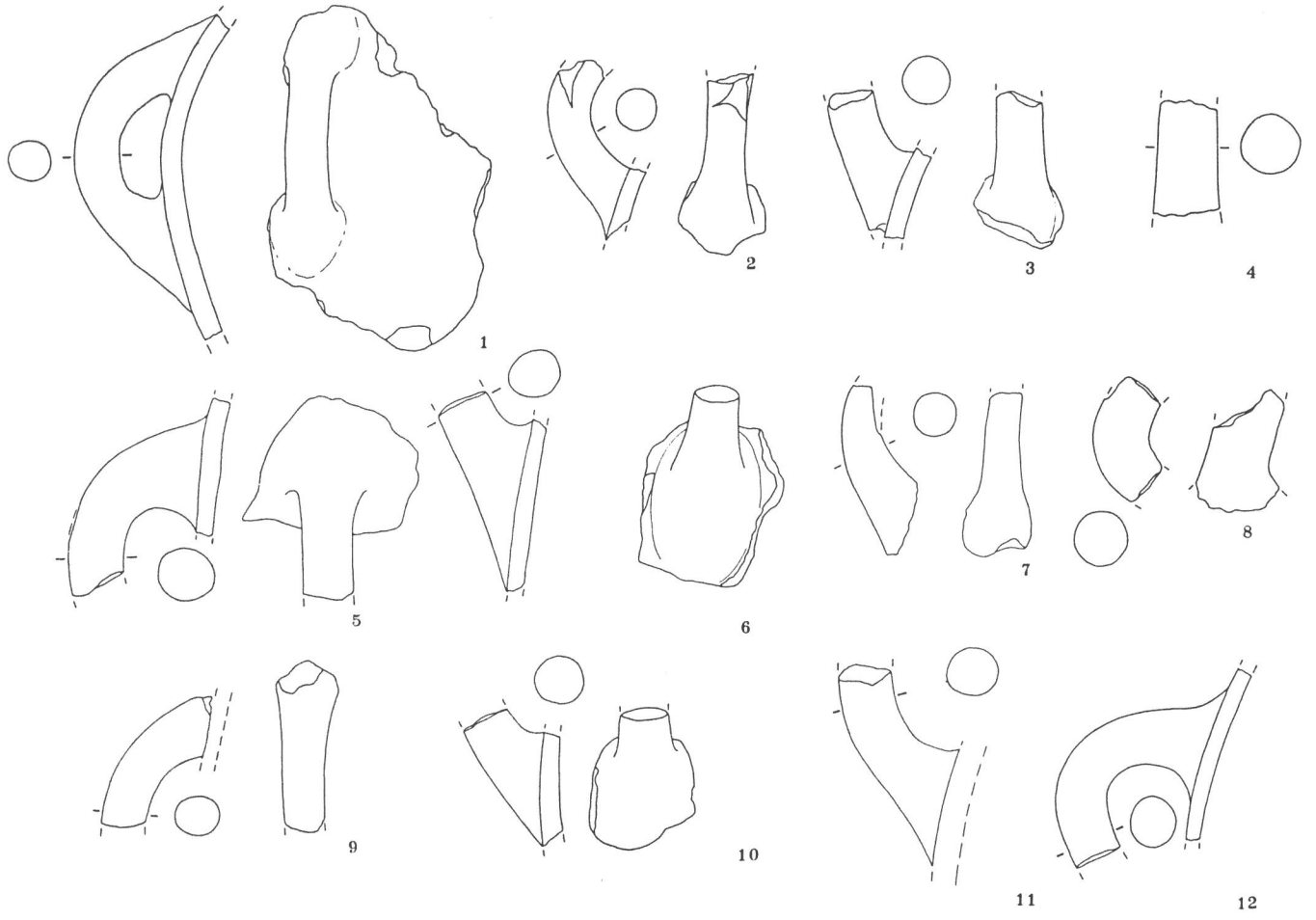


C

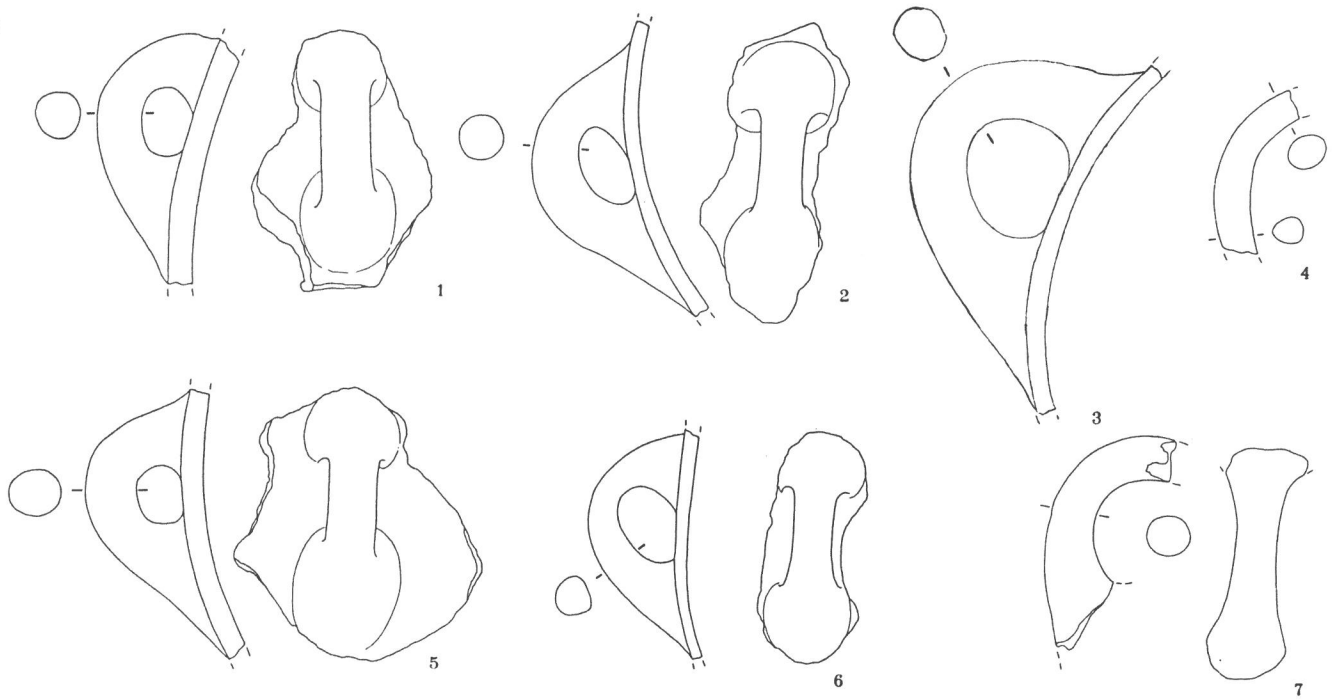


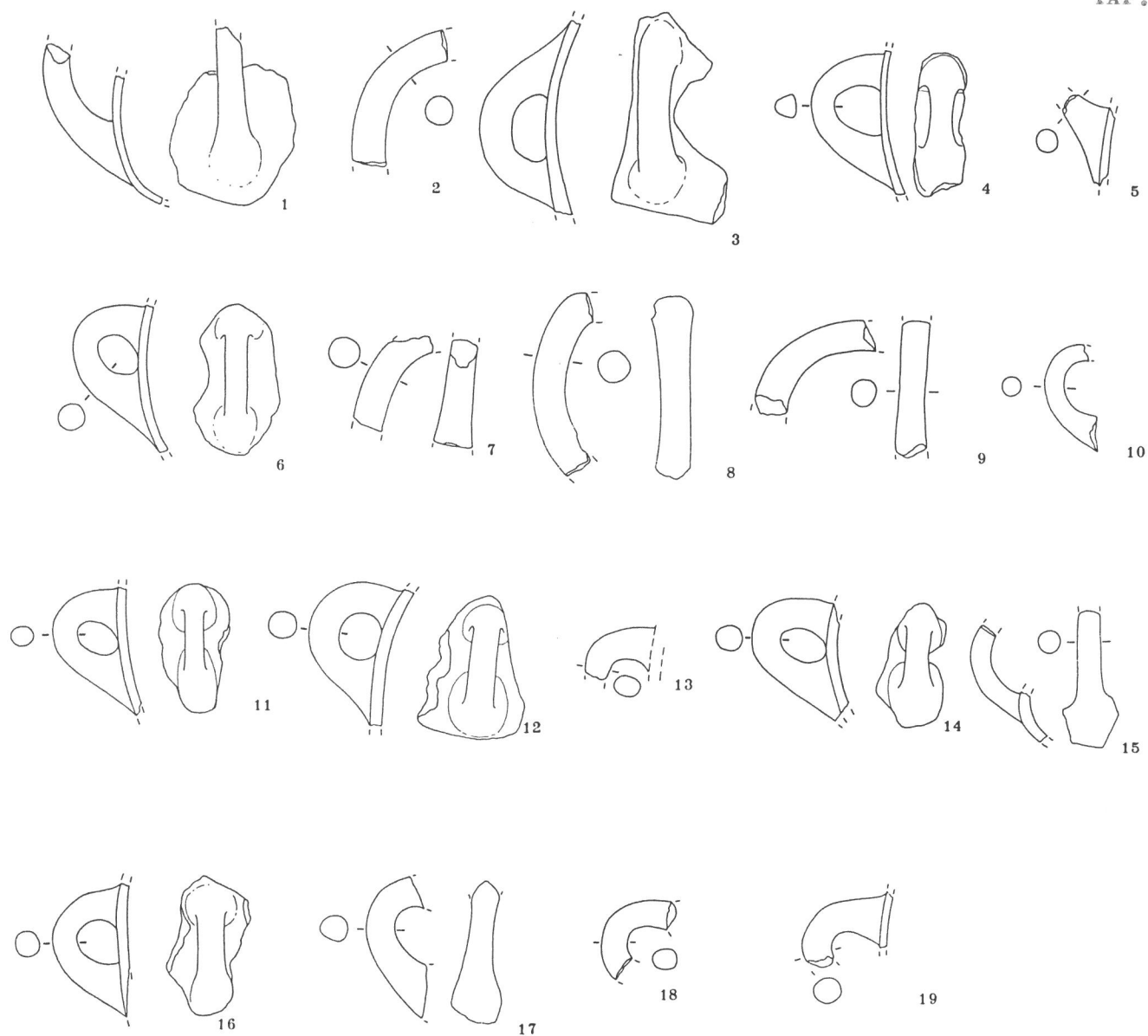


A

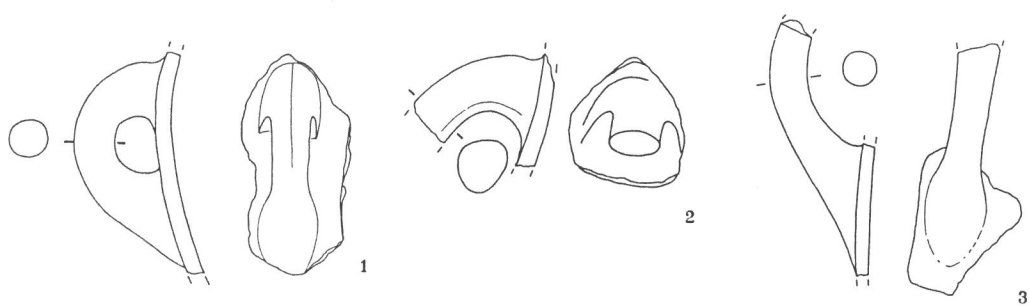


B

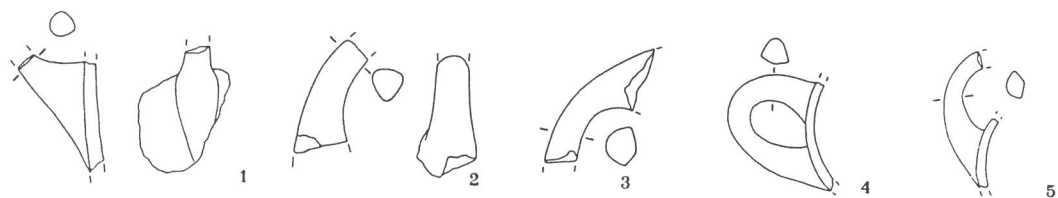




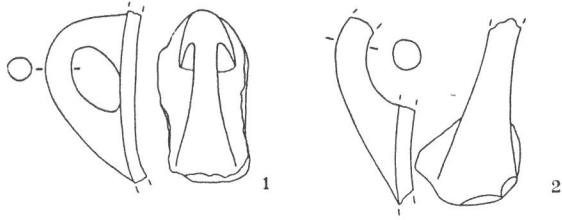
## B



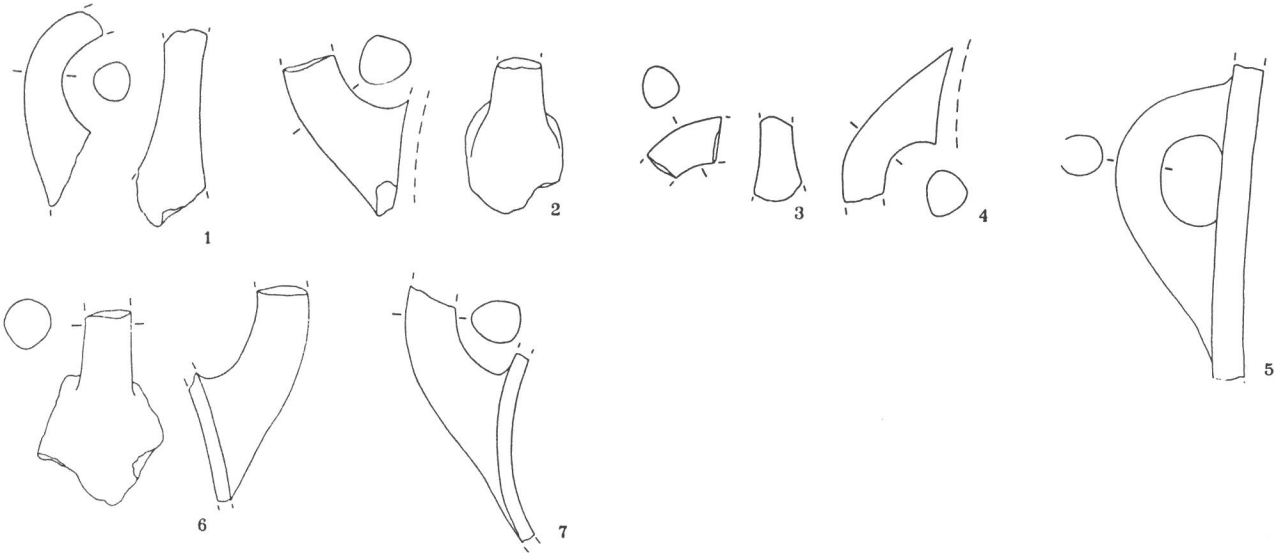
## C



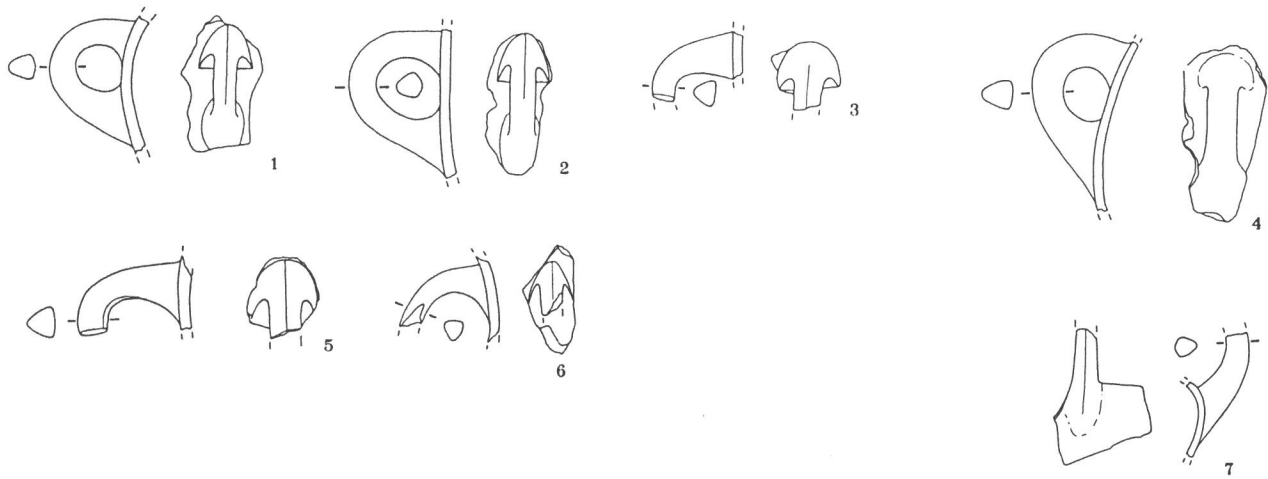
A



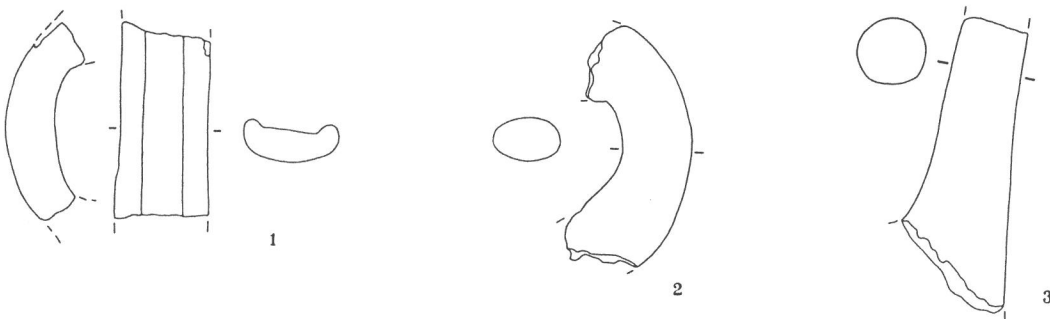
B



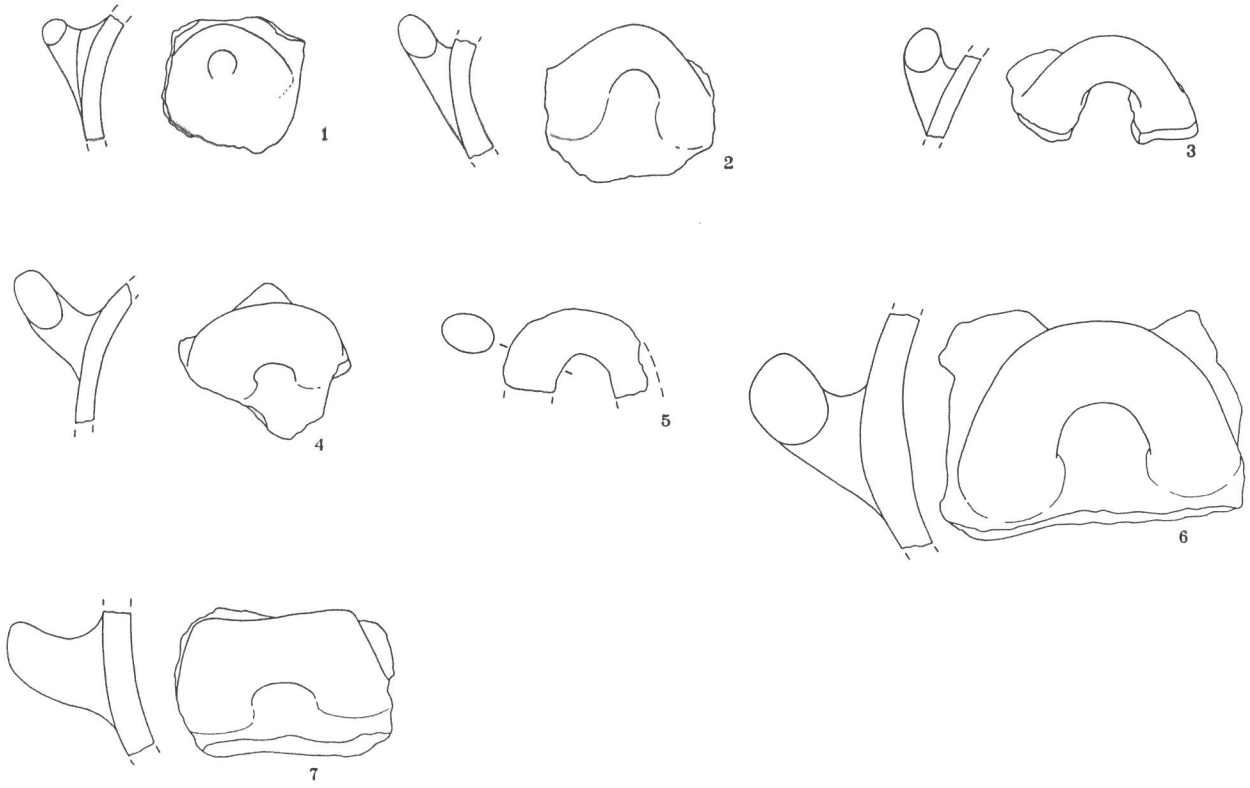
C



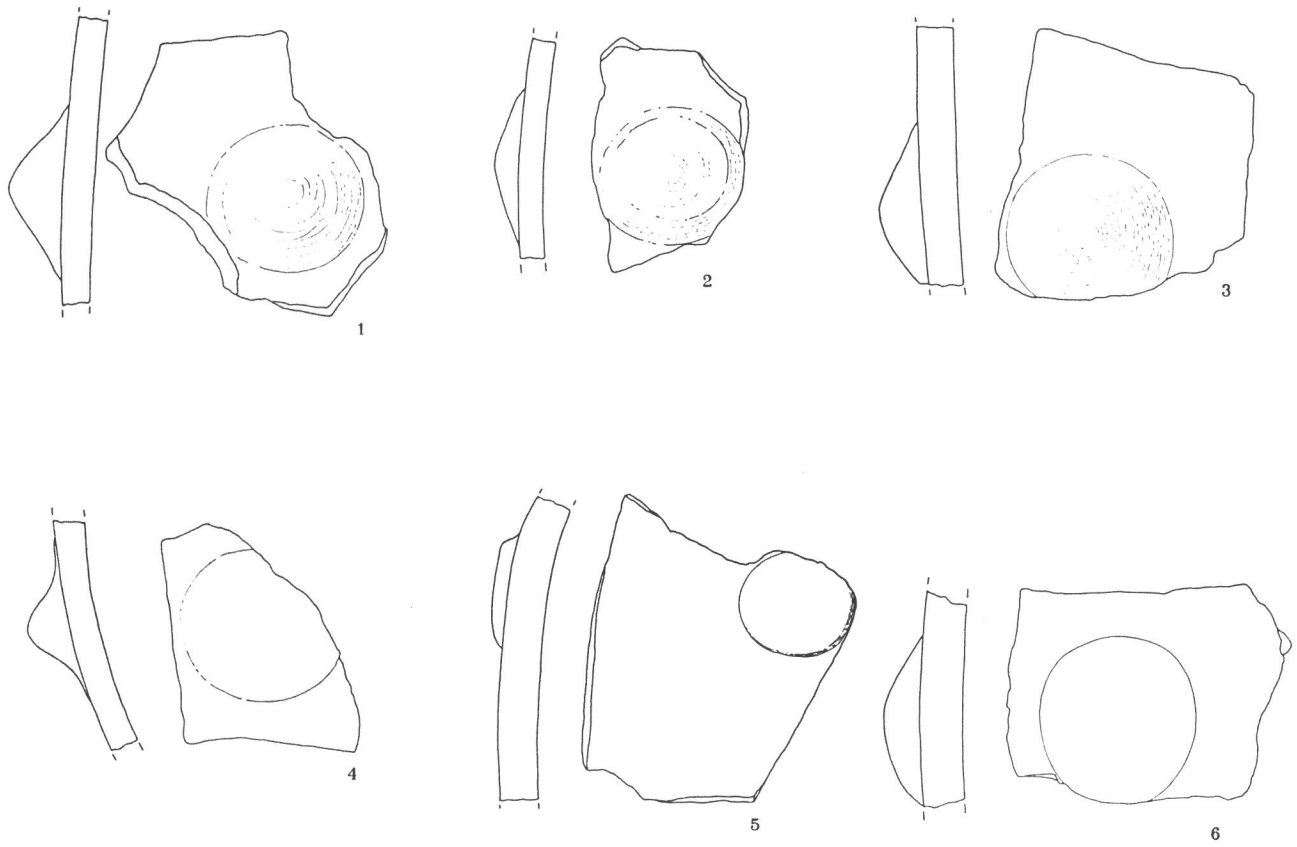
D



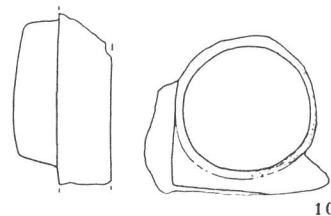
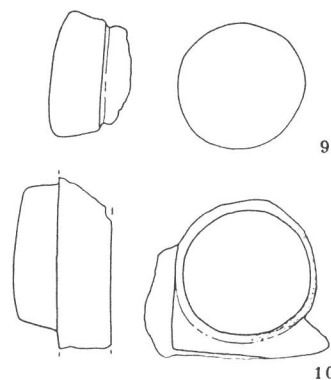
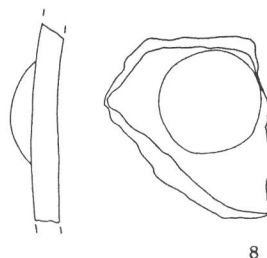
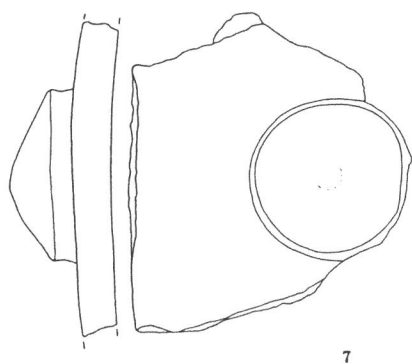
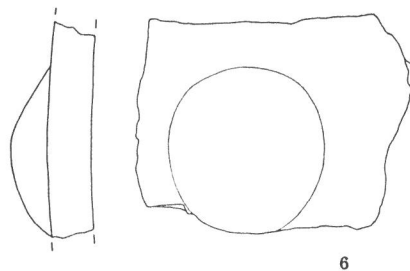
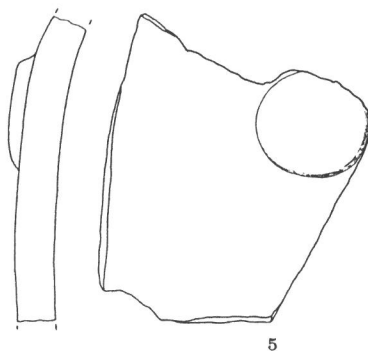
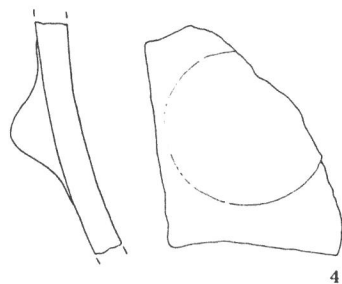
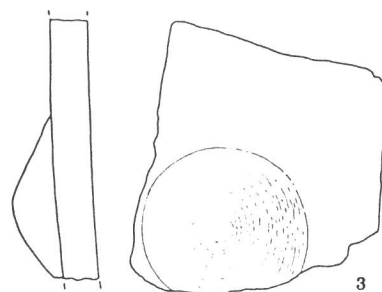
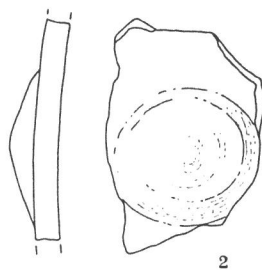
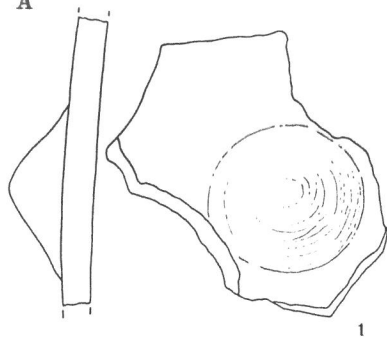
A



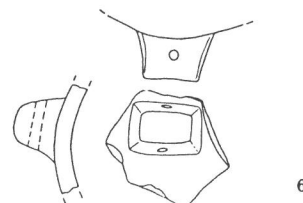
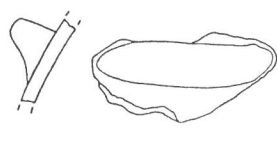
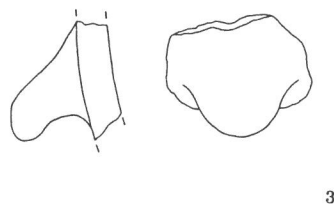
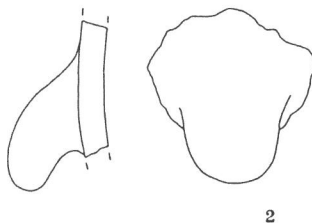
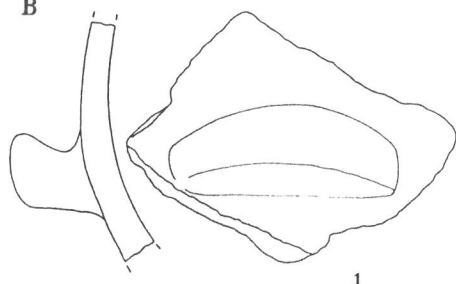
B



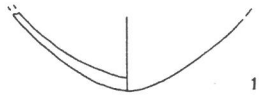
A



B



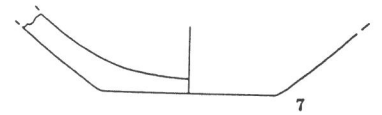
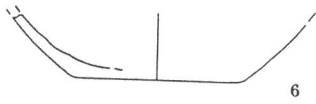
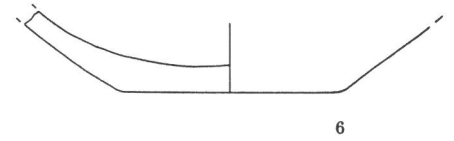
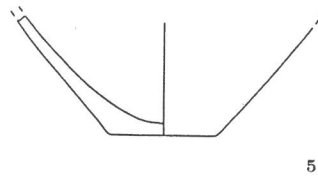
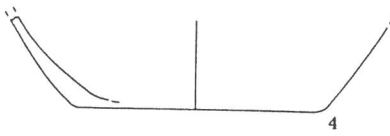
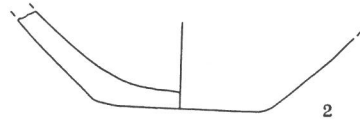
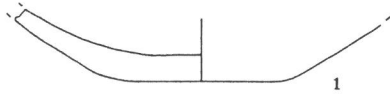
A



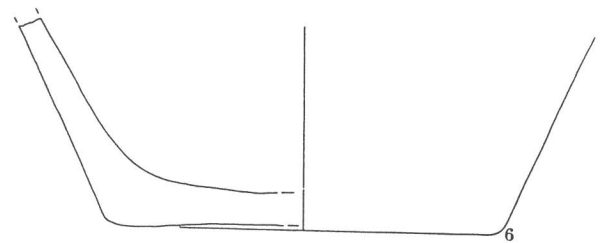
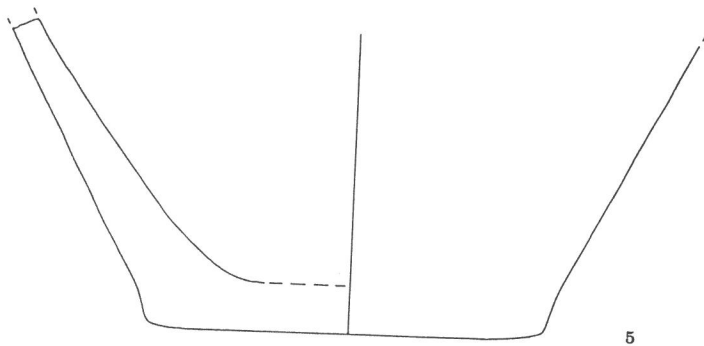
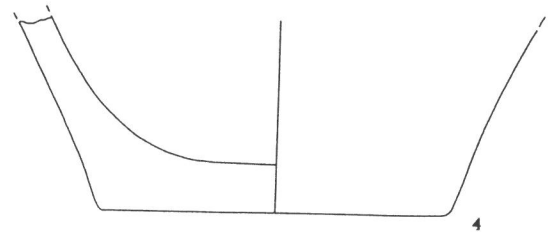
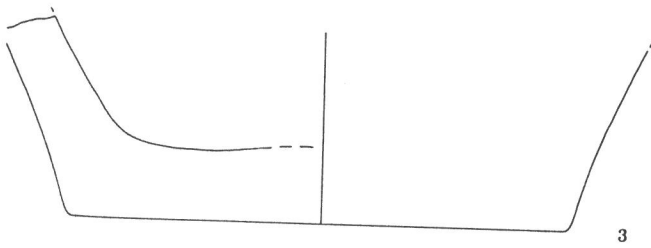
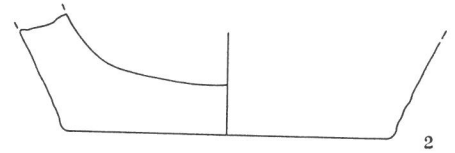
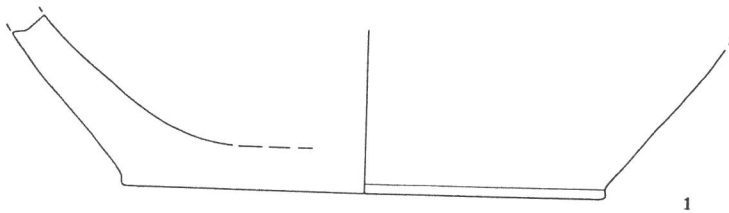
B



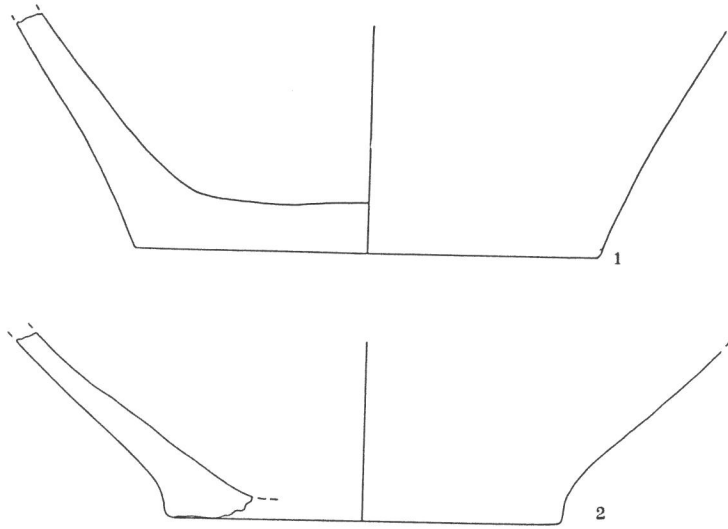
C



D



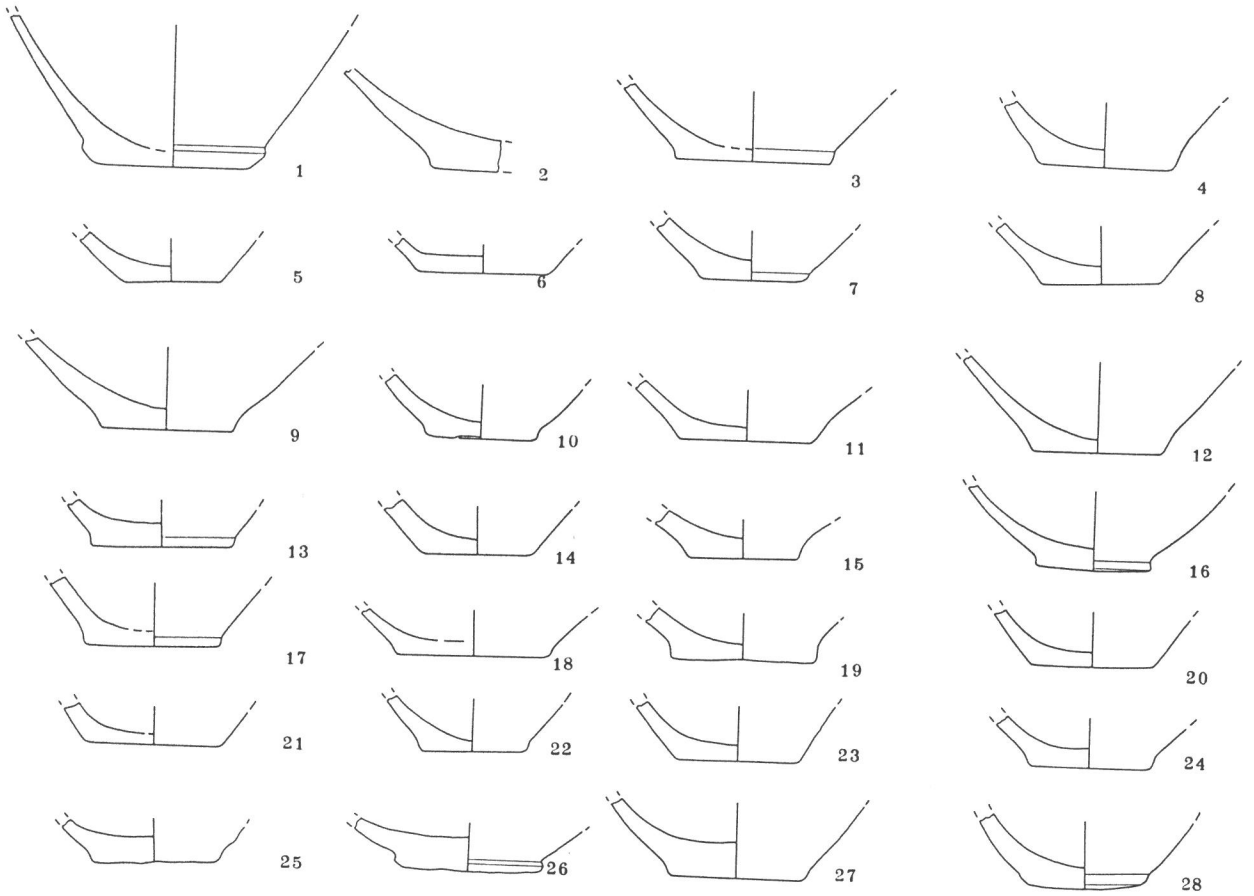
A



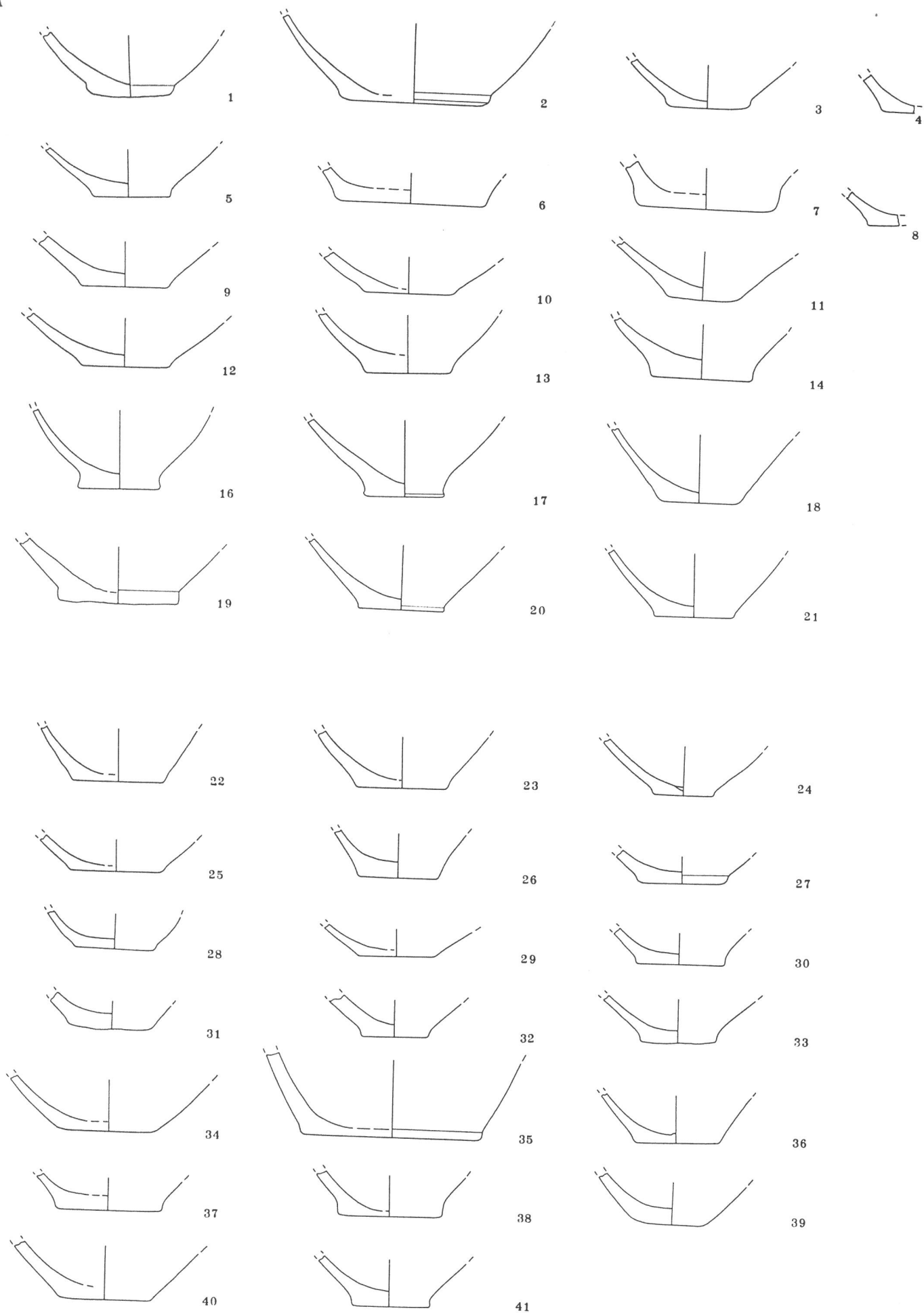
B



C

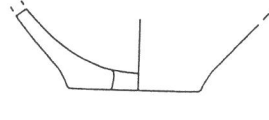
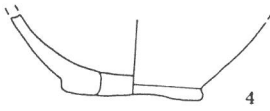
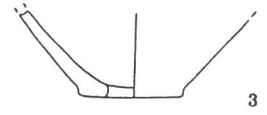
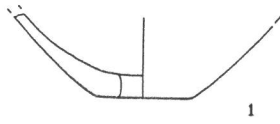


A

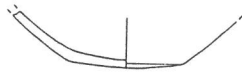
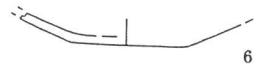
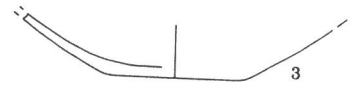
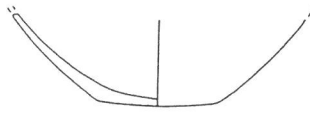
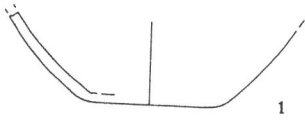




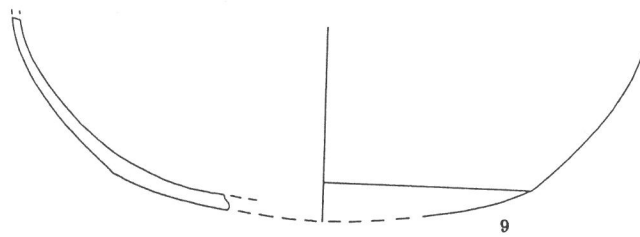
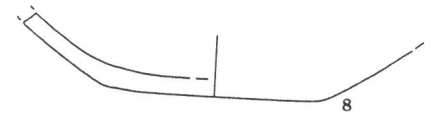
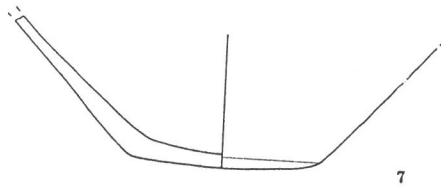
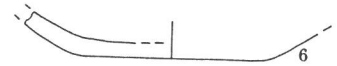
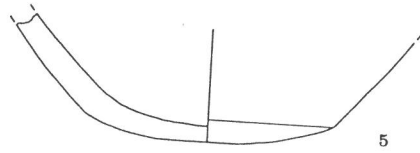
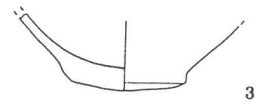
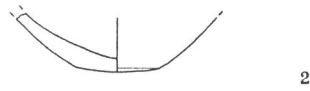
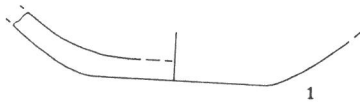
A



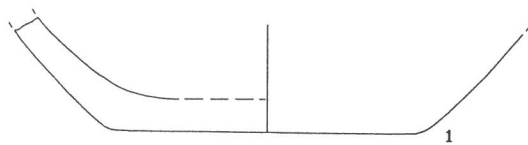
B



C

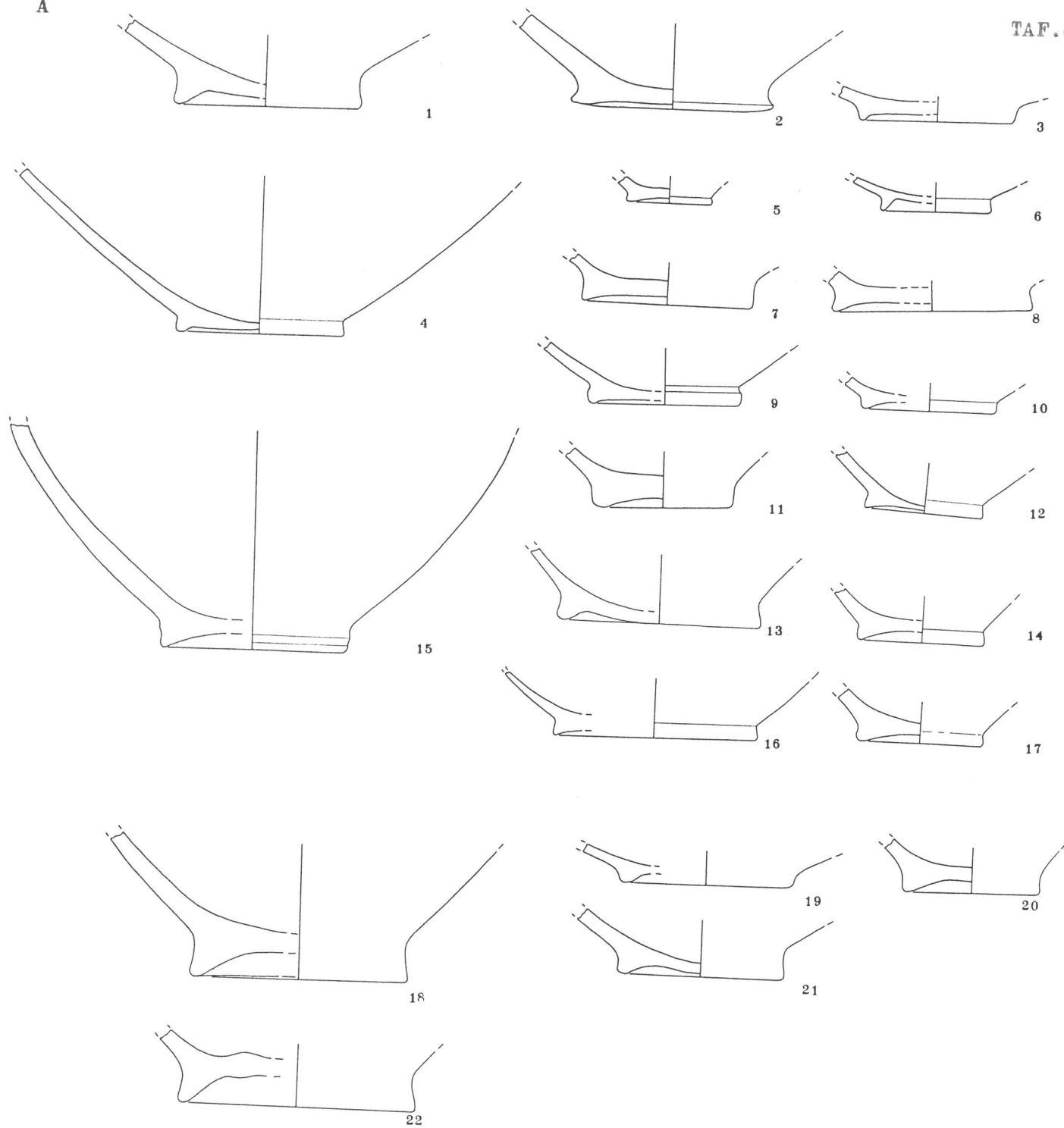


D

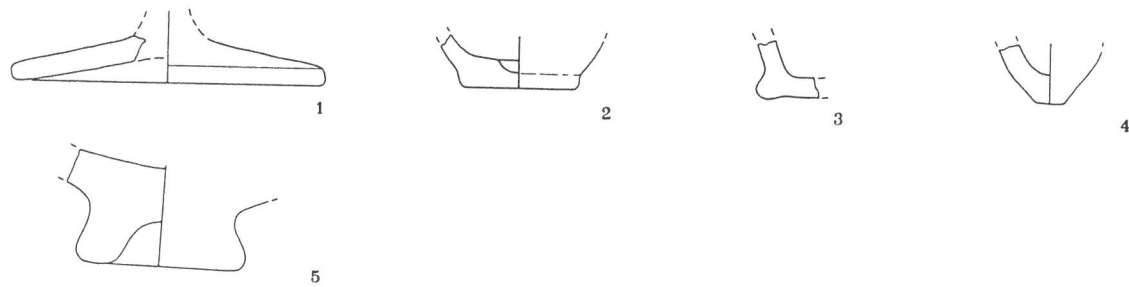


A

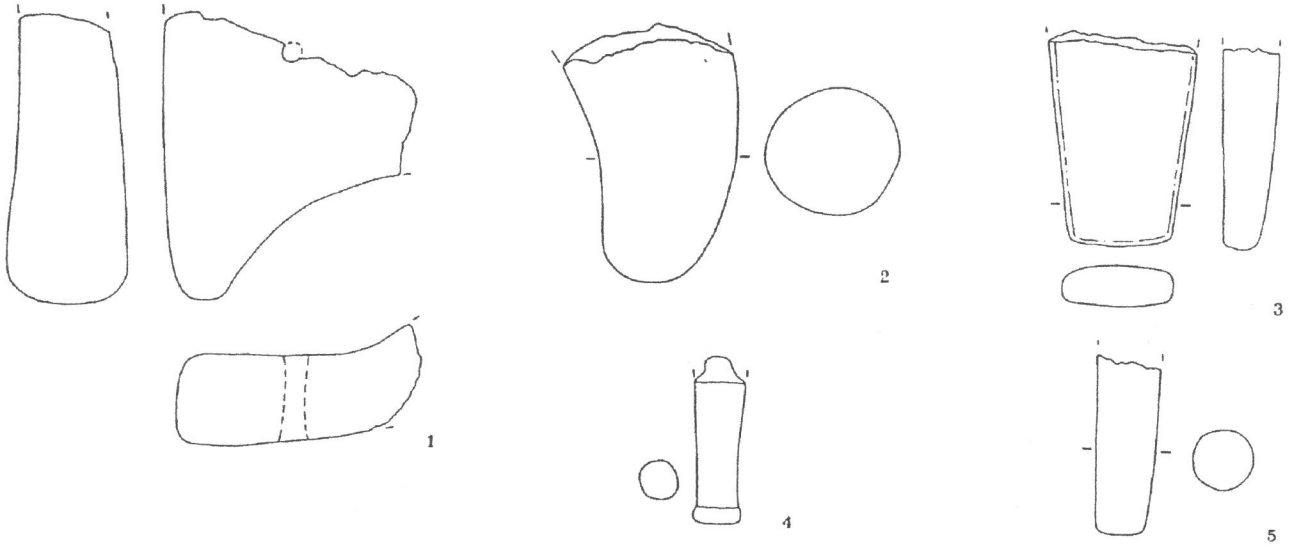
TAF.83



B



A



B

